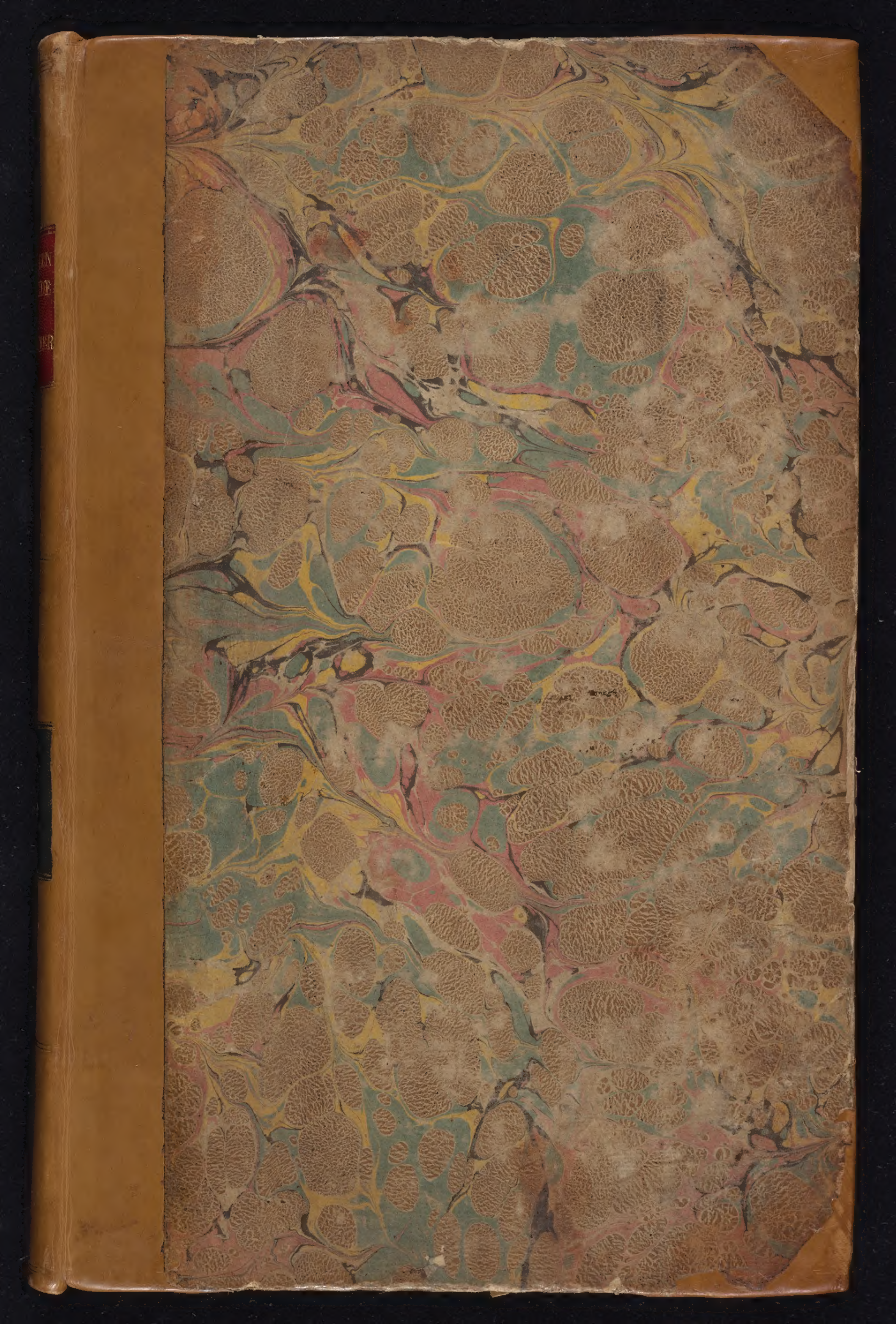
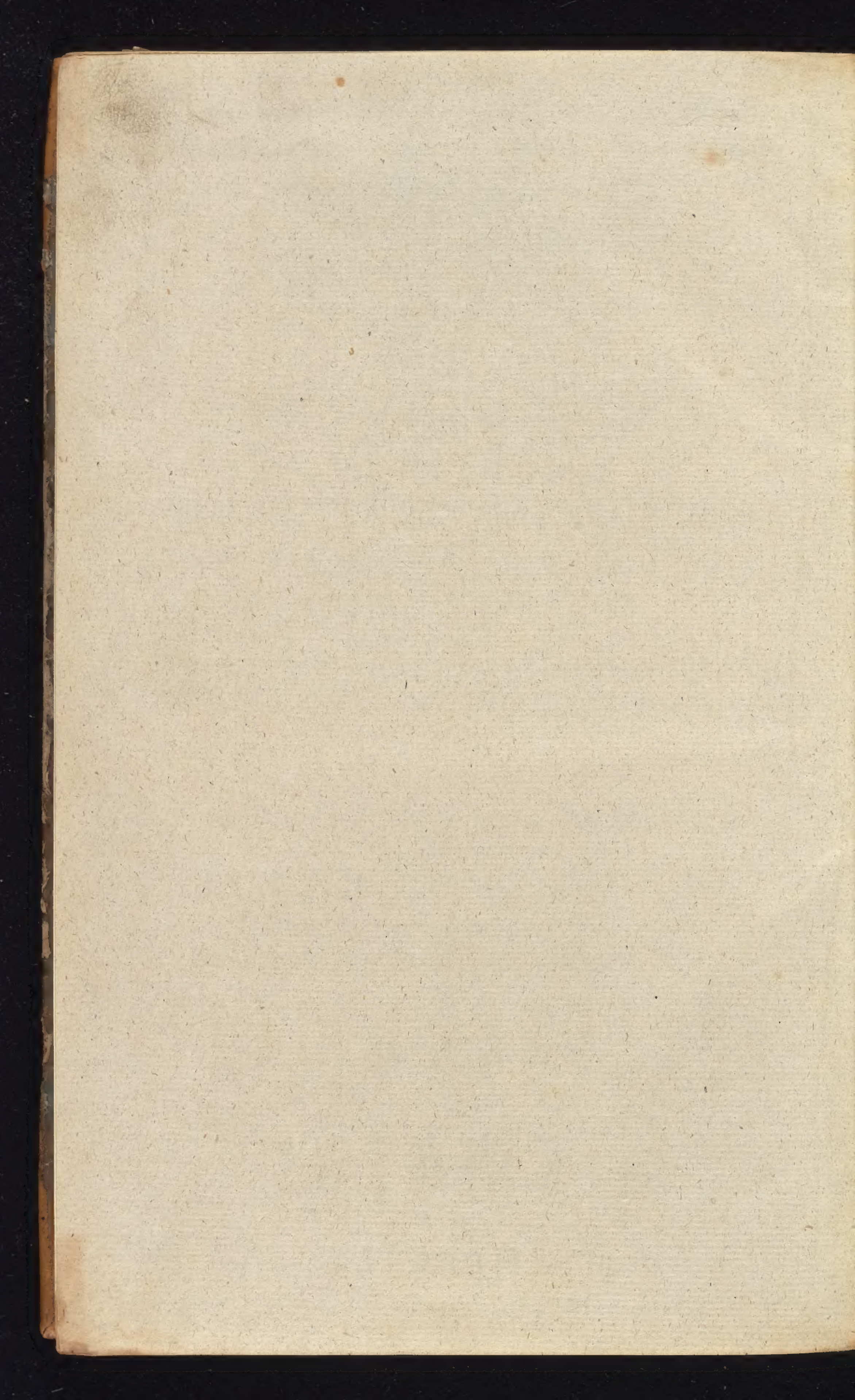
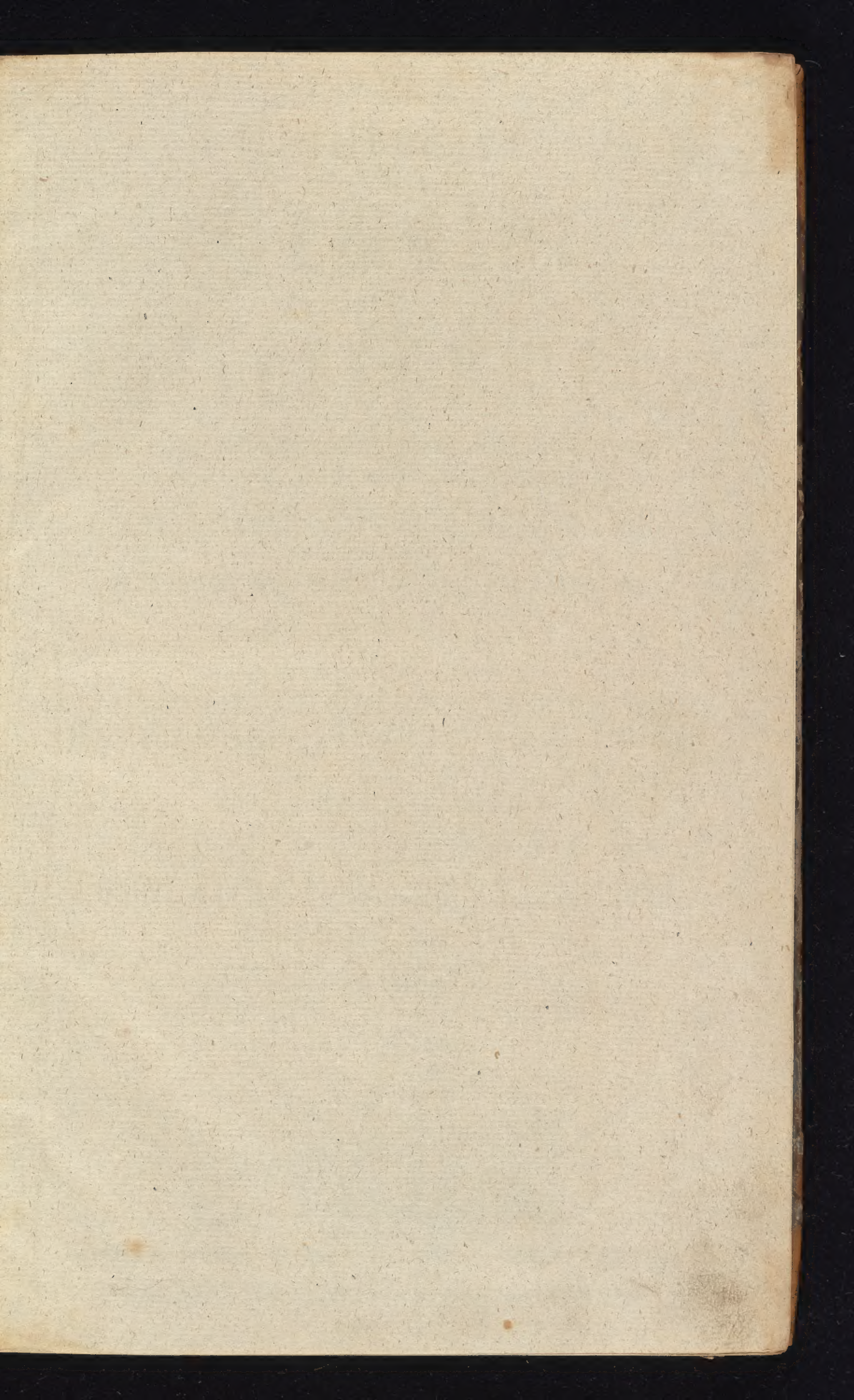
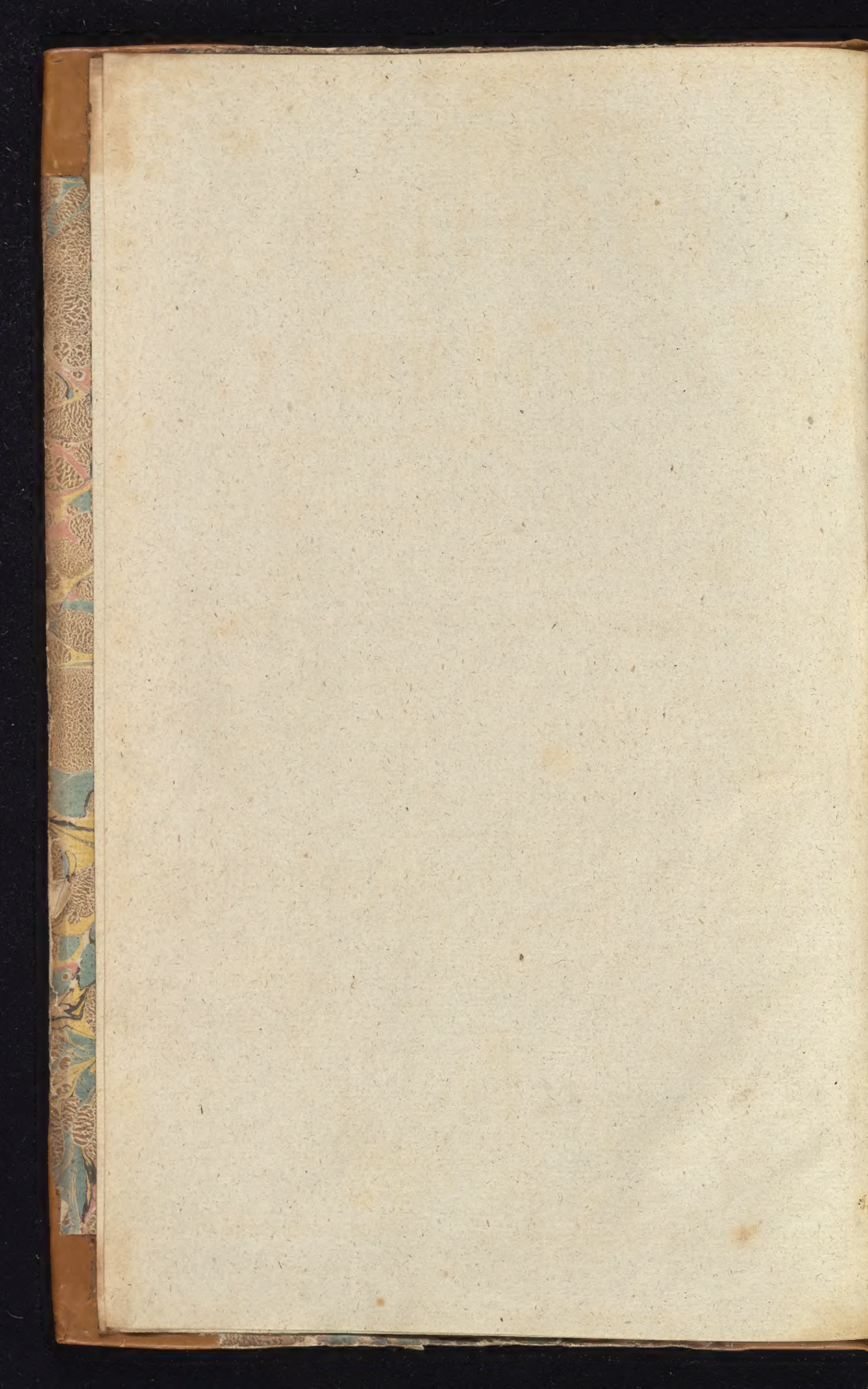


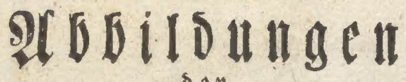



Bibliothek
von
No

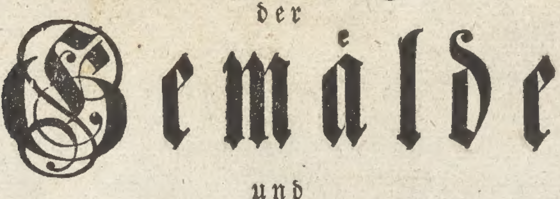








der



und

Alterthümer,

in dem Königlich Neapolitanischen Museo zu Portici,
welche seit 1738. sowohl in der im Jahr Christi 79.

verschütteten Stadt Herkulanum,

als auch
in Pompeji und in den umliegenden Gegenden
an das Licht gebracht worden,
nebst ihrer Erklärung,

von
Christoph Gottlieb von Murr,
der Reichstadt Nürnberg Zollamtmann, und Mitglied des königlich historischen Instituts zu Göttingen,
der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und der Alterthümer in Cassel.

Nach den Original-Kupferstichen in Contorno
verfertiget und herausgegeben

von
Georg Christoph Kilian,
Schwarzkunst-Kupferstecher und Kunstverleger,
wie auch der kaiserl. Franziscischen Akademie der Künste und Wissenschaften Mitglied in Augsburg.

Fünfter Theil ein und neunzig Kupfertafeln.

Brustbilder von Erz.

Herculae exuuias urbis traxiſſe Veſeui ex
Faucibus una viden regia vis potuit.
MAZOCCHI.



Zweyte verbesserte Auflage.



Augsburg, 1793.
Auf eigene Kosten in Verlag Christoph Friedrich Bürglens Buch- und Kunsthandlung.



Weitere Nachgrabung und Entdeckung im Herculano.

Vorrede.

Diesem fünften Bande der herkulanischen Alterthümer, der die gefundenen Brustbilder von Erz (a) in sich faßt, setze ich hier etwas vom Maaße der Gemälde und Bronzen bey, nebst Zusätzen zu meiner Vorrede zum zweyten Theile.

Da allemal der römische und neapelsche Palm unter jedem Gemälde angezeigt ist, so kann man leicht das Verhältniß des letztern zu dem römischen ersehen. Der römische hat acht und einen viertel Zoll des Pariser Fußes, und acht und drey viertel Zolle des englischen. Der neapelsche Palm enthält vierzehn römische Zolle, und ist also zween Zolle größer, als der römische Palm, so daß er neun Zolle, acht und eine halbe Linie des Pariser Fußes beträgt. Man theilt ihn in zwölf uncie, und die uncia in fünf minuti. Der Stab (canna) hat acht Palmen, oder 6 Fuß, 5 Zoll, 8 Linien Pariser Maaßes. Ein Braccio hat drey römische Palmen.

Auf dem ersten Gemälde oder Monochroma des ersten Theils, hat die Latona etwas am Munde, das einem Finger, oder vielmehr einem Röhrchen ähnlich sieht. Herr Pasquale Carcani übergieng es mit Stilleschweigen. Ich fragte hierüber meine Freunde in Neapel. Herr Cajetano Ancora, Lehrer der schönen Wissenschaften am königlichen Collegio der Adelichen daselbst, schrieb mir hievon also: — — Percepi ex tuis litteris ad Ill. *Vargas* modo praemissis, tibi non satis liquere illud appositum ori Latonae in prima tabula *Pict. Herculan.* quod acrius inspicienti facile deprehenditur ad digiti humani figuram accedere; sed nunquam, certe ex proportione, & aliis de caussis digitus erit. Quare aut omnino fallor, aut instrumentum erit, quo labia constringebantur, ut poenae loco esset in ludo illi, qui pessimos iaceret iactus. Quod ne gratis asseram, argumenta breuiter adiiciam. Certum enim habeo, veteres eiusmodi paxillos ad compescendam garrulitatem adhibuisse; quod ut inter pueros & in ludis puerilibus usitatius esse credam, adducor ex locis quibusdam e comicis petitis, quin & monumentis antiquis, quorum unum exstare memini apud Pignorium. D. Augustinus Cap. LXIII. Haeres. innuit, Philosophos quosdam fuisse, qui tam rite decantatum illud silentium pythagoricum observare studebant, ut vel digito labia comprimerent, ut suo aevo solemne habebant, vel paxillo os constringebant, ne verbum unum excideret, uti alias fecisse, constat. —

 Scri-

(a) Der folgende sechste enthält die Bildsäulen und Basreliefs von Erz. Der siebente Band, welcher seit 5 Jahren in Neapel gedruckt ist, darf erst jetzt ausgegeben werden. Er enthält Gemälde, die vortrefflich sind.

Scribeb. Neap. VII. Idus April. 1778. Der Herzog Michele Vargas Macciucca vermuthet, daß diese und die drey andern Zeichnungen auf Marmor zu einem Musaico bestimmt waren, und daß dieser scheinbare Finger etwa vom Apollo sey, der hinter der Latona habe zu stehen kommen sollen: — Il deto indice da dietro alla spalla sinistra, si porta colla punta alla punta della sinistra parte della bocca di Latona; che questo deto sia di Apollo, lo credo probabile per le seguenti cagioni. Li è noto il famoso avvenimento di Niobe, da *Ovidio* raportato nel sesto libro delle sue Metamorfosi. Ecco dunque, per che dissi poter esser quel deto di Apollo, il qual dietro Latona si occulta. E sembra, che alla loquacità di Niobe si opponga il sofferente silenzio di Latona, ed in fatti se V. S. si darà il piacere, con queste mie congetture osservare di nuovo una tal tavola, vedrà chiaramente, che Niebe è in atto di favellare, e gestire verso Latona, mentre che questa in atto paziente si vede tacere colle mani poste in croce, per maggior espressione di una somma pazienza. E se forse fosse composto come era tal Musaico, si vedrebbe all' indietro di Latona accennata la figura di Apollo, che la tocca col deto la parte sinistra della bocca. — Napoli, 17. Marzo, 1778.

Ueberhaupt muß ich bey dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit meiner Freunde und Gönner in Napoli rühmen. Der selige Herr Martorelli hat dieses mein Unternehmen die Herkulanischen Alterthümer zum Nutzen der Künstler wohlfeil herauszugeben, und manche neu zu erklären, sehr gebilliget. Noch neun Tage vor seinem Ende schrieb er mir:

Satis diu Herculanii rusticatus sum ob affectam valetudinem, hinc necessum fuit, ut amicorum viuerem obliviosissimus. Cum tandem ob publicas lectiones in urbem me recepissem, satis sum, quo deuinctum me sentio unicuique epistolae tuae parti facere affatim. — Amici ἐκδοσιν tuam tomorum *Picturarum Herculanensium* apprime commendat, pro commodo pictorum abs te curatam. Nam pretium, quod *Tanucius* imposuit ingentibus nostris voluminibus, emptoribus grauissimum est, ac improbum. — Salutem nomine tuo *Paderno* dixi, quam laetissimus excepit; iratissimus viuit, quod operarum paucissimi in vestigandis extrahendisque veterum monumentorum gazis adlaborant. — De *Phania*, eiusque codice ad te satis superque scripsi, nec facultas datur exscribendi vel minimam papiri partem: porro falsum reputes, in eo lectitari ΦΑΝΗΑΣ pro ΦΑΝΙΑΣ. Scis etenim, ea aeuitate Η non confusum cum του Ἰωτα sono; quare sublesta fide scripsit *Winkelmannus*. — Vale, & iube. Neap. die 12. Nou. 1777.

Dem Verzeichnisse der sämmtlichen Werke über die herkulanischen Entdeckungen, S. III. der Vorrede zum zweyten Theile dieser Alterthümer, setze ich noch folgende Schriften bey.

Meines sel. Freundes, Herrn Hofraths Johann Ernst Immanuel Walchs:

Antiquitates Herculanenses literariae, oratione auspicali memoratae & illustratae. Ienae, 1750. 4. Diese Rede wurde in Florenz 1751. in groß Octav wieder aufgelegt, nicht in Rom, wie Herr Bernoulli sagt, in den Zusätzen zu den neuesten Nachrichten von Italien, II. Band, S. 142.

Raccolta di quanto è stato publicato nelle novelle letterarie di Firenze sopra l'Ercolano; Roma, 1751. 8. Ist vom D. Lami.

Des sel. Prof. Martorelli Liber I. & II. de Regia Theca calamaria; Neapoli, 1756. machen nur einen Quartband mit fortlaufenden Seitenzahlen aus. Ich habe dieses seltne Buch der Freygebigkeit des Duca Michele Vargas Macciucca zu danken, der mir eine ganze Kiste mit Büchern, und den noch seltenern Kupferstich dieses ehrwürdigen metallenen Dintenfasses verehrte, welches 1745. in einem alten Grabe bey Turrizzo (gemeiniglich Terlizzi genannt) in Apulien gefunden wurde, und zu Portici in eben dem Zimmer zu sehen ist, wo die herakleischen Tafeln stehen, deren ich S. IV. der Vorrede zum zweyten Theile gedacht habe. (b) Das Werk des Herrn Martorelli

(b) S. V. ist daselbst die neunte und zehnte Zeile auszustreichen.



torelli gehöret deswegen zu unserm Verzeichnisse, weil er öfters Gelegenheit nimmt, der im Herkulan gefundenen Schätze zu gedenken, und sie zu erklären. Anitzt sind demselben Adnotanda beybeygefügt, die der Verfasser nach 1762. schrieb.

Calzabigi sopra dui marmi figurati del antica città d'Ercolano habe ich nie gesehen; so wenig als

Zuzzeri d'una antica Villa scoperta. Venez. 1746. 4.

I. M. Gesneri progr. de Herculano nuper reperto. Goettingae, 1747. 4.

Card. *Quirini* ad *I. M. Gesnerum* epistola. Aus dem Italienischen vom Herrn **Münter** übersetzt, und vom Herrn Prof. **Colom du Clos** zu Göttingen ins Französische.

M. *Ad. Henr. Dresig* progr. de anastasi oppidi Herculanei, exaestuantis Vesuuii cinere olim sepulta. Lubb. 8. Ich kenne es blos aus Herrn **Bernoulli's** Zusätzen ꝛc. S. 223.

Nic. Ignarrae (welcher die griechischen Handschriften oder Papyrus-Rollen herausgeben wird) commentarius de Palaestra Neapolitana. 1770. 4. gehört auch hieher; nebst des gelehrten Duca **Michele Vargas Macciucca** Werke, welches derselbe selbst ausgearbeitet hat. Der ganze Plan ist von ihm. Blos zum ersten und zweyten Bande haben die Herren **Crescenzio Morelli**, und **Jakob Martorelli** Beyträge geliefert.

Dell' antiche Colonie venute in Napoli; ed i primi furono *I Fenici*. Volume primo. In Napoli, 1763. groß Quart, fig.

La seconda Colonia, *Gli Euboici*. Volume secondo. 1773. fig.

Vom dritten Bande, nämlich della terza, ed ultima Colonia Attica, e Campana venuta in Napoli dalla gran Città *d'Atene*, habe ich bereits vom gütigen Verfasser (nebst dessen Bildnisse) die ersten 15 Bogen erhalten. Er wird nächstens gar fertig werden.

D. A. Nixon, Angli, Epistola d. 31. Iul. 1759. scripta, ad *Rodulphinum Venuti*, de laminis quibusdam candidi vitri e ruderibus Herculaneis effossis. In *Archaeologiae Britt.* T. I.

Folgenden kleinen Aufsatz kenne ich blos aus Herrn Rector's **Martini** sogleich zu nennendem Werke, S. 125:

Riflessioni sopra al tempio d'Iside, nuovamente cavato nel corrente anno 1765. di là della Torre dell' Annunziata, nel luogo detto *la Taverna del Rapillo*, nella città, che si crede di *Pompei*, atterrata di ceneri e sabbione dalla primiera eruttazione del Vesuvio sotto l'Imperadore *Tito Vespasiano* nell' anno 81. dell' Era corrente: dirette dall' autore al Signor Marchese D. Saverio Danza, caporuoto decano della G. C. della vicaria. (Napoli) 1765. 36 Quartseiten. Der Verfasser **Domenico Migliacci** hat noch beygefüget:

Continuazione di Riflessioni in risposta alla continuazione delle *Novelle Letterarie*, per una lettera scritta da Catanzaro sulla spiegazione delle due parole SEXS & GRATIS nell' Iscrizione trovata sul tempio d'Iside di là della Torre dell' Annunziata; di *Antonio Serigéo*. 14 Quartseiten.

Es hatte nämlich 1765. ein gewisser **Giuseppe Galzerano**, aus Catanzaro, unter dem 4. December, ein Schreiben an den berühmten Herrn **Giovanni Lami** ergehen lassen, worinnen er ihm von der über dem Eingange der Isiskapelle in Pompeji befindlichen Inschrift, und von der über das darinn vorkommende Wort SEXS entstandenen Streitigkeit, Nachricht ertheilte. **Lami** machte dieses Schreiben in den Novelle Letterarie Fiorentine dell' anno 1766. N. 3. bekannt.

Herr Rector **Martini** gab auch eine Erläuterung dieser Aufschrift heraus:

Propempticon, quo tres iuuenes nobilissimos, disciplinae nuper suae alumnos, prosequitur, ac de Pompeianis inscriptionibus unam simul interpretatur *Georg. Henr. Martini*. Lipsiae, 1779. gr. 8.



Der in Pompeji gefundene schöne große goldene Medaillon mit dem Brustbilde des Augustus, (c) und der Umschrift: CAESAR AVGVSTVS DIVI FE PATER PATRIAE ist vom sel. P. Joseph Khell S. I. in einer gelehrten Abhandlung erläutert worden:

De numismate Augusti aureo formae maximae, ex ruderibus Herculani eruto, & praefationi Tomi II. Picturarum subiecto, Libellus. Viennae, 1765. 4.

Da auf der Rückseite IMP XV und unten SICIL stehet, so hat Herr Khell behauptet, daß die Buchstaben SICIL entweder den Sextus Icilius, einen Aedilis, oder den SICILius Corona, dessen **Dio Cassius** (d) Erwähnung thut, anzeigen.

Der P. **Isidor Bianchi**, Ord. Camaldol. ließ seine Vorlesung über eine lateinische Aufschrift auf der Base eines Bakchus von Marmor, der in der Isiskapelle in Pompeji stand, dem fünfzehnten Bändchen der *Nuova Raccolta d' opuscoli scientifici e filologici* (Venez. 1767. 12.) einverleiben.

Spiegazione dell' altra delle due antiche basi di marmo, scoperte il dì 22. di Novembre 1770; dal Cavalier *Domenico Bonamini*, letta nell' Accademia Pesarese la sera del giorno primo di Marzo 1771. dal Conte *Vincenzo Machirelli*.

Saggio di Osservazioni sul bassorilievo d'argento trovato nelle Scavazioni di Città. Napoli, 1758. 4. s. das erste Basrelief dieses fünften Theils.

Archaeologia: or miscellaneous tracts relating to Antiquity, published by the Society of Antiquaries of London; Vol. IV. 1777. 4. Mit vielen Kupfertafeln.

In diesem vierten Bande enthält Num. XV. von S. 160. bis S. 175. den schönen Aufsatz des Ritters **Hamilton**, königl. Großbrittannischen Gesandten zu Neapel:

The Account of the Discoveries at *Pompeji*, communicated by Sir *William Hamilton*, and read at the Society of Antiquaries, 1775. Tab. 6. — 18.

Ich gab diese Beschreibung mit einigen Zusätzen deutsch heraus:

Des Ritters Wilhelm Hamilton Nachrichten von den neuesten Entdeckungen in der im Jahre Christi 79. am 24. August, durch den Ausbruch des Vesuvs, verschütteten Stadt Pompeji. Nürnberg, auf Kosten der Seeligmännischen Erben, 1780. 4. Mit dreyzehn Kupfertafeln, welche sehr viel zur Deutlichkeit folgenden mit ungemeinem Fleiße geschriebenen Werkes beytragen:

Das gleichsam auflebende Pompeji. Oder Versuch einer Geschichte dieser Stadt, worinnen ihr Ursprung, ihre Begebenheiten, ihr ungewöhnlicher Untergang, die wiederholten Nachsuchungen, und die wirklich da ausgegrabenen Kunstwerke und Denkmäler beschrieben werden von **Georg Heinrich Martini**, der Schule zu St. Nikolai Rector. Leipzig, 1779. groß Octav.

Im ersten Bande der Voyage pittoresque de l'Italie, (à Paris, 1779. fol.) die der Abbé **Richard von Saint-Non** herausgiebt, sind folgende hieher gehörige Kupfertafeln:

Num. 3. und 4. Antikes Hausgeräthe, Vasen, Dreyfüße im Herkulan, zwo Haarnadeln.

13. Eine Lampe, und verschiedene musikalische Instrumente.

21. 22. Zwey Blätter mit kleinen Stücken, aus den Pitture di Ercolano copiirt mit äußerster Feinheit, von **Berthault** und **Choffard**.

28. 29. Das Theater im Herkulanum, im Aufriß, Durchschnitt, Grundriß von **Choffard** gestochen.

30. Die hier sogenannte Marchande d'Amours, und die Bakchante auf dem Seetieger. Aus den Pitture di Ercolano.

36. Die beyden Centaurenfiguren, aus T. I. tav. 25. und 28.

38. Mas-

(c) S. II. Theil, Vorrede, S. VI. (d) L. 46. p. 368. edit. Steph.

38. Masken; ein komischer Acteur, und ein Flötenspieler. Aus den Pitture di Ercolano.

45. Einige kleine Stücke aus Herkulanum.

55. Gemälde aus Herkulanum. Vortrefflich ausgeführet.

62. Gemälde aus Herkulanum, feiner gestochen, als in den Antichità; aber die Figuren sind französiret.

65. Die beyden Statuen der **Nonius Balbus**, Vater und Sohn, aus Herkulanum, nach einer Copey, welche über die Originale gemacht worden seyn soll, von **Guiard**, ersten Bildhauer des Infanten von Parma.

68. Ein Blat kleiner Gemälde aus Herkulanum.

73. Der Eingang zu Pompeji, wie er sich darstellt. Was bey **Hamilton** Tab. 7. meiner deutschen Ausgabe, rechts ist, erscheint hier dem Leser links.

74. Der Isistempel. Verschönerter, als im **Hamilton**, Tab. 6.

75. Eben dieser Tempel, von der Seite, in seiner alten Gestalt hergestellt, mit der Feyer des Gottesdienstes. Bloße Imagination; aber malerisch, und von großer Täuschung.

76. Der Grundriß von diesem Tempel. **Hamilton** Tab. 13. Das Grabmaal der Priesterinn Mammia im Grundriß und im Durchschnitte.

77. Geräthe und Bruchstücke aus dem Tempel, die zu Portici aufbewahret werden, worunter die Isis selbst ist. Ein paar Arä und sogenannte Lectisternia. Ein artiges Kapellchen, unter welchem die heilige Quelle war.

78. 79. 80. Das Landhaus bey Pompeji. (**Hamilton** Tab. 12.) Die Aussicht, wie sie jetzt ist. Der Grundriß vom Ganzen. Ein Aufriß vom Gebäude, wie es vor dem Ausbruche des Vesuvs ausgesehen haben muß. Von **Desprez**.

81. Das Grabmaal der Priesterinn Mammia. (**Hamilton** Tab. 11.)

82. Plan und Aufriß eines alten griechischen Tempels, von vorn und von der Seite, der der Architektur zu Pästum nahe kommt. (**Hamilton** Tab. 2.)

83. 84. Die Baraken der Soldaten, die zu Pompeji ihr Quartier hatten. Ein Plan nebst dem anstoßenden Theater.

85. 86. Verschiedene Aussichten von innen.

87. Plan und Aufriß verschiedener Theile.

88. Die Baraken (Camp du Quartier) in ihrer ehemaligen Gestalt. Von Herrn **Desprez**, mit herrlicher Imagination entworfen, indem er den Zeitpunkt nahm, da eben der Prätor nach dem Theater geht. Die Truppen sind aufmarschiret, und das Theater ist schon voll Menschen. Alles eine wohlangebrachte Phantasie. Diese Pompejanischen Alterthümer werde ich bald herausgeben, mit ihrer Erklärung.

Außer diesen angeführten Schriften stehet vieles hieher gehörige in **Winkelmanns** Geschichte der Kunst des Alterthums, und in seinen Briefen.

Herr Duca **Vargas** in Neapel zeigte mir noch folgende kleine Schrift an:

Una Dissertazione sopra al Priggiotto di bronzo, chi rappresenta una Meridiana; dal P. Don *Niccolino Carcani*, delle Scuole Pie. Es ist dieses der große Mathematiker, und ein Bruder des Herrn **Pasquale Carcani**, der meistentheils die herkulanischen Gemälde erklärte, und mit Anmerkungen erläuterte. Jetzt hat er nicht mehr Zeit, die folgenden Bände zu erklären, wie mir ein vornehmer Gönner schrieb. (e) Den fünften, und die folgenden Theile erklären die Academici Ercolanesi.

(e) —— Don *Pasquale Carcani* si è mostrato tenutissimo alle vostre cortesie, e mi fa sentire, descrivendomi il vasto Oceano delle di lui cure, come primo della nostra Suprema Segretaria di Stato, il dispiacere di esser alienato dalle Muse, alle quali era tanto dedito, e fa meco lungo conquesto, e circa darsi la cura, di far uscire alla luce le trasportazioni e interpretazioni della Reale Biblioteca vastissima papiracea rinvenuta in Ercolano, non dipende da lui. Mà *laetare*, Signor, il Museo già si trasporta in questo nostro magnifico Edificio di Studi Pubblici, e sarà data *cuilibet exponendi facultas.* — Napoli, 2. Agosto, 1778.



Herr David, ein Kupferstecher zu Paris, giebt jetzt Antiquités d'Herculanum daselbst heraus. Es sind bloße Copien, wovon 30 Quartblätter bereits zu haben sind.

Mit Sehnsucht sehe ich der Ausgabe der griechischen Papyrus-Rollen entgegen, welche dem Herrn Nikolaus Jgnarra aufgetragen ist, und wozu bereits die Lettern gegossen sind. Es sollen jetzt zwölf entwickelt seyn, wie mir Duca Vargas schon im Jahr 1777. schrieb.

Ich komme nun auf die Vorrede der Herren Akademisten zu diesem fünften Theile. In dieser werden eine Manus votiva, und zwo Honestae Missiones beschrieben und erkläret.

TAB. I.

Diese Manus votiua wurde in Resina, den 8. Februar 1746. gefunden. Sie bestehet, nebst ihrem Fußgestelle, aus einem Stücke, und ist ziemlich plump, (f) aber doch kann man alle symbolische Figuren daran erkennen. Sie ist sehr merkwürdig, weil sie fast alle Symbolen der bisher bekannten sechs pantheischen Hände hat. Die erste wurde vom **Pignorius** (g) bekannt gemacht; (Thes. Ant. Graec. T. VII. p. 510.) die andere ist vom **Tommasini**, (Ant. Gr. T. X. p. 662.) die dritte vom **la Chausse**, (Ant. Rom. T. XII. 963. *Beger* Thes. Brand. T. III. 404.) die vierte von **Bonanni**, (*Mus. Kircher.* Cl. II. Tab. XXV. p. 82.) die fünfte von **Gori**, (T. III. Inscr. Ant. p. 60.) und die sechste vom Grafen **Caylus**, Antiq. T. V. Tab. 63. n. 1. und 2. herausgegeben worden. Alle stellen die rechte Hand vor.

Die unsrige ist ebenfalls die rechte Hand, an welcher die ersten drey Finger in der Höhe, die zween letzten aber gebogen sind. Ueber dem zweyten und dritten, oder dem Zeiger- und Mittelfinger, liegt über die Quere ein Blitz mit Krallen, wahrscheinlichst vom Adler, der abgebrochen ist.

Das Götzenbild, (h) welches zwischen dem zweyten und dritten Finger sitzet, findet sich auf keiner andern bisher bekannten Hand. Es stellet einen Alten mit dichtem Barte, mit einer phrygischen Mütze auf dem Kopfe, und mit einem aufgeschürtzten Kleide vor, mit kurzen Aermeln. Es hält die zween Zeigerfinger in die Höhe. Der Widderkopf, auf welchem seine Füße ruhen, ist auch zu bemerken, so wie das Tischchen, oder der Dreyfuß mit dem Kegel, oder was es ist. Merkwürdig ist auch der Bogen oder Gewölbe, mit der Frauensperson und dem Knaben, (i) welche beyde darunter liegen. Diese sieht man nur auf etlichen solchen geweiheten Händen.

Der Wasserkrug, welcher an diesem Bogen stehet, ist hier geschlossen. (k) Der Deckel ist einem Tannapfel ähnlich. Die Pflanze oder Baum, und die Schildkröte über demselben, nebst dem Tannapfel über dem Daumen, sind mehrern solchen Händen gemein.

Sonderbar sind außen an der Hand die Rose, zwischen der Waage und der Schlange, nebst dem Tympanum, gegen das Fußgestelle zu. Das Sistrum oder die Leyer, oder Zange an dem Tympa-

(f) So beschreibt auch Gori diejenige, welche er herausgab. Sculptura huiusce votiui donarii adeo rudis est, ut non ex aere fuso perfecta & perpolita, sed scalpro expressa videatur: nam non, ut Manus iam editae, intus inanis & vacua; sed tota solida, & ipso aere plena est. *Gori* Inscr. Ant. T. III. p. LX. Dergleichen Gelübde-Hände hießen auch pantheae, aeneae. Sie waren nicht vorzüglich dem Merkur geweihet, wie Gori behauptete. Ihre angebrachte Symbola gehen auf verschiedene Gottheiten.

(g) Paris. 1623. Venetiis, 1624. 4. Sie ist jetzt im Cabinette von St. Genevieve. *Claude du Molinet* p. 16

(h) Es kann Midas, oder Attys (*Beger*. Thes. Brand T. III. 312.) vorstellen. Aber was soll er hier bedeuten? Wenn man diese Attributa als symbolische Vorstellungen der Natur und ihrer Wirkungen ansehen will, so könnte man am wahrscheinlichsten solche Hände der Cybele, oder syrischen Göttinn zuschreiben, weil diese gleichfalls Vorstellungen der Natur waren.

(i) Vielleicht zielet dieses auf die Meynung der abergläubigen Alten von der Isis, welche Diodor. I. 25. also andeutet: „Die ganze Erde verehret die Isis aufs höchste, wegen ihrer augenscheinlichen Hülfe bey Kranken. „Denn wenn sie ihnen im Schlafe erscheinet, zeiget sie ihnen Arzneymittel an, und diejenigen, welche „ihrem Rathe folgen, genesen wider alles Vermuthen."

(k) An andern solchen Händen ist er offen.

Tympanum, die Cymbeln oben, die zwo Pfeifen, und die Peitsche, an der äußern Kante der Hand, sind auf allen solchen Händen zu sehen, so wie der Frosch (l), und die Eidechse oder Krokodill, der Caduceus, die Waage und die Schlange.

Die Meynung dieser Hände lässet sich nicht zuverläßig bestimmen, weil diese symbolische Figuren einen römisch-ägyptischen Privat-Aberglauben derer, welche die Gelübde ablegten, zum Grunde haben, die sich nicht errathen lassen, man mag auch so viel Muthmaßungen darüber hinschreiben, als man will.

Wir kommen nunmehr zu den beyden Honestis Missionibus, deren Form einem libro quadrato ähnlich sieht; jede bestehet aus zwoen Tafeln, die durch Ringe an einander befestiget sind, so daß sie, wie ein Buch, können auseinander geleget werden (m).

TAB. II.

Honesta Missio des Kaisers Claudius, auf der innern Seite unsrer beyden zusammen gehängten metallenen Tafeln.

Diese ist von allen bisher gefundenen die älteste. Zwo ähnliche honestae missiones (n) des Kaisers **Galba** findet man beym **Muratori**, Inscript. T. I. pag. CCCVI. und pag. CCCVII. beym **Gori**, Inscr. T. I. p. 257. und beym **Maffei**, Storia diplom. p. 30. und Verona illustr. I. 11. p. 270. Eine vom **Vespasian**, beym **Gruter**, p. DLXXIII. 1. und zwo vom **Domitian**, p. DLXXIV. 5. und DLXXV. Die erstere hat auch **Gori**, Inscr. T. I. p. 69. Eine vom **Hadrian** hat **Gruter**, p. DLXXIII. 2. und p. MXXXII. 6. lieset man ein Fragment einer andern des **M. Aurelius** und **Lucius Verus**. Eine vom **K. Philipp** hat **Fabretti** ad Col. Traian. p. 70. und **Spon** Miscell. Erud. antiq. p. 244. und eine andere **Maffei**, Ant. Gall. Ep. I. p. 5. und **Muratori**, Inscript. T. I. p. CCCLXII.

Tiberius Claudius Cäsar Augustus, Germanicus, Pontifex Maximus, mit der tribunicischen Gewalt zum zwölftenmale, Imperator zum sieben und zwanzigstenmale, Vater des Vaterlandes (o), **Censor** (p), **Consul zum fünftenmale** (q), **hat denen Schiffsbefehlshabern,**

(l) Unter den Hieroglyphen auf der Mensa Isiaca sieht man den Frosch auf der Frucht der Persea, als das Zeichen der Hervorbringung, worauf die ziemlich Priap ähnliche Figur des Daumens zielen mag. Auch Osiris ist auf Gefäßen mit dem Frosche vorgestellet.

Semina limus habet virides generantia ranas. Ovid.

(m) *Aerei codicis* indicium quoddam suppeditat nobis *Gruterus* Inscr. p. 1032. 6. ubi refert, fuisse Patauii, inter Pinelliana cimelia, lamellas aereas duas, utrimque scalptas, charactere quadrato informi; ex foraminum indicio licuisse suspicari, plures paginas fuisse, in libri morem compactas. *Sertorius Vrsatus* in monumentis Patauinis, p. 329. earumdem tabellarum Pinellianarum mentionem facit, easque putat fuisse ex iis libris, qui apud librarios in legionibus habebantur. *C. G. Schwarzii* diss. de ornamentis codicum veterum, §. V. Vielleicht waren diese zwo Täfelchen eine solche Copie von einer Honesta Missione.

(n) Mit diesem Namen, der aber nicht allen zukommt, werden diese Privilegien oder Erlaubnisse von den Antiquarien, z. E. **Spon**, **Gori** u. a. m. benennet. Allein, sie enthalten nicht die Erlassung von Kriegsdiensten, sondern die Ertheilung des Bürgerrechtes nebst der Erlaubniß zu Heurathen, und zwar denen, welche bereits von Kriegsdiensten befreyet worden. Das einzige Privilegium des **Galba** macht eine Ausnahme. Denn es ertheilet zu gleicher Zeit Honestam Missionem, & Ciuitatem, & Connubium.

(o) **Dio** (Lib. LX. c. 3. pag. 943.) schreibt, daß **Claudius** alle Ehrentitel vom Rathe angenommen habe, *πλην της του πατρος ἐπωνυμιας*, nur den nicht, **Vater des Vaterlandes**; welches aber durch unsere Tafel widerleget wird.

(p) Die Alterthumskundige behaupteten, daß vor dem **Vespasian** kein Kaiser sich des Censortitels bedienet habe; so gar, daß **Noris** und **Pagi**, als sie in einigen Inschriften des **Claudius** diesen Titel fanden, durchaus darauf bestunden, daß **Claudius** zur Zeit dieser Inschriften, noch nicht Kaiser gewesen sey. Allein, **Spanheim** hat mit einer Münze dieses Kaisers (Diss. VI. de praest. & usu numism. p. 551. und Diss. VIII. p. 737. edit. Amstel. 1671.) und mit einer andern des **Vitellius**, klar das Gegentheil erwiesen, und unsre Erztafel setzet es vollends außer allem Zweifel.

(q) Dieses fünfte Consulat führte **Claudius** nebst Cornelio Scipione Orfito. Es fällt ins Jahr 804. der Stadt Rom, oder in das 51ste Jahr der christlichen Jahrzahl, da **Claudius** 61 Jahr alt war, und das Consulat zum erstenmale mit der Potestate Tribunitia vereinigte. *Mezzabarba* in *Claud.* pag. 84. seq.

habern (r), und denenjenigen Ruderknechten (s), welche auf der Flotte zu Misenum (t), unter

(r) Τριηραρχης oder Τριηραρχος heißt eigentlich ein Galeerenhauptmann, oder Befehlshaber eines dreyruderigen Schiffes; so wie Πεντηκονταρχος, ὁ της πεντηκοντορου ἀρχων, ein Befehlshaber über fünfzig Ruderknechte hieß. So hieß Dromonarchus (in einer Aufschrift beym Gori, T. III. p. 92.) der Befehlshaber eines Jagdschiffes. Der Trierarch hatte den Ruderknechten (ἐρεται) so wohl, als dem Steuermanne (κυβερνητης) und den Schiffssoldaten (ἐπιβαται) und Bootsknechten (ναυται oder ὑπηρεσιαι) zu befehlen. Bey den Atheniensern bezeichnete der Name Trierarch (ἡγεμων των συμμοριων) ein öffentliches Amt derjenigen, die ein Jahr lang ein dreyruderiges Schiff unterhielten.

(s) *Vlpian.* in L. 1. Digest. §. 1. de bon. poss. ex test. milit. *In* classibus omnes remiges & nautae milites sunt. Bey den Griechen waren ναυται (Bootsknechte) und ἐπιβαται (Schiffssoldaten) unterschieden; bey den Römern hießen sie beyde Socii nauales, und nachher Classiarii. Cato nennet beym Festus (voce *Portisculus*) diejenigen remiges, welche Livius L. XXXVI. c. 2. und L. XLII. c. 27. Socios nauales nennet.

Seebefehlshaber und Officialen der Griechen und Römer.

Ober-Officiere der Seesoldaten.

1. Στρατηγος, Ετολαρχος, Ναυαρχος. Der Commendant der ganzen Flotte. **Admiral.**

2. Ἐπιςολευς. *Pollux*, I. 96. **Unteradmiral.** Xenophon nennet ihn (Hist. gr. L. I.) Ἐπιςολιαφορος.

3. Τριηραρχης. Befehlshaber eines dreyruderigen Schiffes.

4. Πεντηκονταρχος, Πεντηκοντορου ἀρχων. Befehlshaber über fünfzig Ruderknechte.

Befehlshaber der Bootsleute auf den Schiffen.

1. Ἀρχικυβερνητης. Der **Oberpilote**, besser, der **Schiffscapitain.** *Strabo*, L. XV. p. 1022. und 1051. Man hat ihn bisweilen mit dem Navarch, oder Commendanten der ganzen Flotte irrig verwechselt. Denn Diodor von Sicilien (Lib. XX. c. 50.) unterscheidet beyde deutlich.

2. Κυβερνητης. Der **Steuermann**, unter welchem die Bootsknechte stunden, oder der Schiffslieutenant.

3. Πρωρευς, oder Πρωρατης. Adjutant des Schiffslieutenants, oder eigentlicher **Steuermann**, der das Vordertheil des Schiffes regierte.

4. Τοιχαρχος, Των τοιχων ἀρχων. Der die Seiten des Schiffes besorgte. **Schiffszimmermann.** Er stund unter dem eigentlichen Steuermanne.

5. Διοπος. Ναυφυλαξ. *Pollux*, L. X. 134. Der **Schiffsaufseher, Schiffsinspector.**

6. Κελευςης. **Rudermeister.** Der die Ruderer mit einer Stange, so wie der Trieraules mit Pfeifen oder Rufen, dirigirte, welches κελευσμα hieß.

Lentos tingitis ad celeusma remos. *Martial.* L. III. ep. 67.

7. Ἐσχαρευς. Der den Heerd oder das Feuer besorgte.

8. Τριηραυλης, der mit einer Pfeife, oder mit Rufen, den Ruderknechten das Signal gab. Potters Archäologie, III. 19.

9. Γραμματευς. Λογιςης. Der **Schiffsschreiber**, der die Rechnungen führte, φορτου μνημων, **Schiffsbuchhalter.** *Homer.* Ὀδυσσ. VIII. 163.

10. Ταμιας. Der **Proviantverwalter**, Schaffner.

Ὁι τε κυβερνυται, και ἐχον οἰηϊα νηων,
Και ταμιαι παρα νηυσιν ἐσαν, σιτοιο δοτηρες.
Quique gubernatores, & tenebant clauos nauium,
Et promicondi apud naues erant, cibi dispensatores.
Ἰλ. XIX. 43. 44.

11. Ναυκελαρχος. Der die Signale gab.

12. Πρωταρχης νεων. Nauclerus. Der **Schiffseigenthümer, Schiffspatron.**

Diese alle waren auf den Schiffen selbst, am Lande blieben:

13. Ἐπιμεληται των νεωριων, die Arsenals-Aufseher. *Scheffer*, III. 4.

14. Λιμενοφυλακες, Limenarchae. *Aristot.* Polit. L. VI. 8. **See-Havenaufseher, Havenbewahrer.**

Diese Stellen waren bey Griechen und Römern; folgende Benennungen aber kommen bey den letztern vor.

1. Praefectus Classis. **Admiral**, Nauarchus. Anfänglich bekleideten die Duumuiri nauales diese Stelle. *Scheffer*, IV. 5. *Panuin.* Fast. II. p. 345: L. Cornelio C. F. Gal. Celso II. Viro. Praef. Orae Maritimae.

2. Subpraefectus Classis. **Unteradmiral.** *Gruter.* p. CDXCIII. 6. Subpraefectus Classis Praetoriae Misenatium, p. CCVIII. Subpraefectus Cl. Praet. Rauenn. p. CCCLIX. 3.

3. Trier-

unter dem Tiberius Julius Optatus (u), dem Freygelassenen des Kaisers, gedienet haben, durch

3. Trierarchus, wovon bereits oben gesagt worden. *Gruter.* pag. MLXXXVI. 2. Trierarchus Classis Praetoriae Miseni.

4. Centurio, so viel als Pentecontarchos. *Gruter.* p. 521. *Gud.* p. 184. n. 3. Centurio Coh. VI. Speculat. Class. Misen.

5. Chiliarchus. *Tacit.* Annal. XV. 51. Erat *Chiliarchus* in ea classe (*Misenensium*) Volusius Proculus. *Lipsius* ad h. l. Chiliarchus pro Tribuno, sicut & Centuriones reperies plus semel in classe. *Gruter.* p. CCCCLVIII. 1. ΧΕΙΛ. ΚΟΟΡ. Chiliarchus Cohortis.

6. Legatus Legionis I. Classicae ap. *Gudium*, p. CXXIV. 7. Adiutant des Obersten.

7. Praefectus Cohortis Primae Speculat. Class. Rauenn. ap. *Gud.* p. CLIX. 7. Praefectus Cohortis II. Classicae; ap. *Murator.* p. DCLXX. 1. Kam vielleicht mit der Capitainsstelle überein.

8. Praefectus Auxil. omn. Class. Pr. Rauen. ap. *Gruter.* p. CCCCLVII. 8. Der Commendant der Seetruppen.

9. Princeps Classis Misenensis beym **Gruter**, p. MXXXI. 8. heißt nicht Praefectus Classis, sondern wahrscheinlicher der vorderste Flaggencapitain. Bey dem Fußvolke hießen Principes so viel, als die Befehlshaber der vordersten Glieder, wie bey den Griechen ταξιαρχοι, λοχαγοι, πρωτοςαται. Salmas. de re milit. cap. 18. Irreuerens miles non tantum a Tribuno vel Centurione, sed etiam a Principe coercendus est. *Marcian.* L. 2. de re militari. Eben so lieset man beym **Gruter** Princeps Peregrinorum, und auf vielen Innschriften, die man in Pompeji gefunden, Princeps Libertinorum, und beym **Gruter**, pag. CCCLXX. 6. Centurio Cohortis I. Ingenuorum.

10. Optio. Adjutant auf der Flotte. *Gruter.* Inscr. Don. VI. 8. Optio Cl. Pr. Rauenn. *Muratori* pag. DCCCLXIX. 6. Optio in Triere Apolline, p. DCCCLI. in Triere Diana, und p. DCCCLXI. 5. in Triere Tiberi. Dieses sind Namen der Schiffe.

11. Armorum Custos. *Murator.* p. DCCCIX. 5. Im Museo des Herzogs von Noja Carafa zu Napoli ist diese Inschrift, welche zu Misenum entdecket wurde:

DIS. M.
VERIDIAE. L. F. FLORAE
VIX. AN. XXVII. M. IX. D. V.
Q. AVIDIVS. APRILIS. AR
MORVM CVST. V̄. VICTOR
C. B.

Praefectus Armor. Custodum. *Gud.* p. 181. 7.

12. Armigerus. *Murat.* p. DCCCXXIV. 6. Armigerus III. Marin. d. i. vom Schiffe, genannt Marinus.

13. Nonagenarius Cl. Pr. Misenensis. *Murat.* p. DCCCVI. 1. *Gori.* Inscr. T. 3. p. 61. und 66. erkläret die Worte einer Inschrift: OCT. LIB. NEREIDE, Octogenarius Liburna Nereide. Im L. I. Cod de Exact. tribut. und im Cod. Theodos. L. 2. de Ann. & Trib. werden unter andern Eintreibern von Tribut Centenarii, Ducenarii, und Sexagenarii erwähnt.

14. Naophylax. Schiffsaufseher, Schiffsinspector. Eine Inschrift des Herzogs von Noja Carafa, die zu Misenum gefunden worden, hat diese Benennung:

L. CRESPIO. ALE
XANDRO. Ī̄Ī̄Ī̄.
TAVRO. NAOFYL.
MIL. ANNIS. XXII.
VIXS. ANNIS. XLIII.
TITIA. AROEIME
COIVX. HERES
B. M. F.

Ulpian. L. I. Digest. §. 1. *Nautae, Caupon. Stab.* — Et sunt quidam in nauibus, qui custodiae caussa nauibus praeponuntur, ut sunt ναυφυλακες, & diaetarii. Diese letztern waren die ταμιαι der Griechen. *Scheffer*, L. IV. 7.

15. Scriba Cl. Pr. Rauennatis. *Gruter*, p. 568. 7. Naualis Scriba ap. *Fest.*

16. Tabularius Cl. Rauennatis. *Gud.* p. 160. 7. und

17. Librarius Duplarius, oder Duplicarius Cl. Pr. Misenensis, kommen in folgender Inschrift im Museo des Herzogs von Noja Carafa vor:

D. M.
LVCIO. AVRELIO. TITO
MILITI CLASS. PR. MIS.
LIBRARIO. DVP. QVI BIXIT
ANNIS. PLVS. MINVS. XXXX. &c. &c.

Duplicarii hießen diejenigen, welche doppelte Portion bekamen. *Varro*, L. IV. de Lingua Lat. cap. 16. *Veget.* de re milit. II. 7.

18. Ma-



durch einen rühmlichen Abschied (x) ihrer Dienste entlassen wurden, und deren Namen hier

18. Magister Classis Rau. kommt beym Gudius, p. XXVIII. 9. und beym Gori, Inscr. T. III. pag. 93. vor.

19. Gubernator ex Cl. Pr. Misen. Gori, T. I. p. 246. und T. III. p. 72. Gubernator de Galea Trieris, das ist, de Triere Galea, weil das Schiffszeichen dieses dreyruderigen Schiffes ein gezierter Helm war. Magister nauis gieng dem Gubernatori nauis vor. Cn. Octauius Kalendis Decembribus de rege Perseo naualem triumphum egit. — Dedit sociis naualibus in singulos denarios septuagenos quinos; gubernatoribus, qui in nauibus fuerant, duplex; magistris nauium quadruplex. *Liu.* XLV. 42.

20. Procurator Misenat. Claff. apud *Gud.* p. XXV. 5. Der Proviantverwalter, unter welchem der Diaetarius stund, der die Mundportionen austheilte.

21. Faber Duplicarius Liburna Fide. *Murator.* p. DCCXCIII. 5. *Veget.* II. 11. In L. ult. de Iure immun. kommt vor Praefectus fabrum. s. num. 26.

22. Vestiarius ex classe. *Murator.* p. XXXIII. 6.

23. Ciliciarius, beym *Gruter.* p. DCXLVIII. 6. könnte auch zum Seewesen gehöret haben. Denn Cilicia hießen die Kleider der Matrosen, welche von Geishaaren gemacht waren. *Varro* de re rust. II. 11. *Scheffer*, II. 7.

24. Velarii duplicarii. *Gori* T. 3, Inscr. p. 61.

25. Centonarii, welche Filz oder grobes Tuch für die Schiffssoldaten verfertigten, wie auch Decken, welche benetzet wurden, um das Schiff und die Kriegsrüstzeuge vor dem Feuer zu bewahren. Puppes aceto madefactis centonibus integuntur. Sisenna ap. *Nonium.*

26. Fabri nauales. *Gruter.* p. 448. 7. Fabri nautici. *Gud.* p. 41. 1. *Gori* T. 3. Inscr. p. 85 Fabri tignarii, dolabrarii, ferrarii.

27. Vtricularii. Vtrarii. Wasserträger. *Liu.* XLIV. 33.

28. Exercitores ratium. *Gruter.* p. 492. 5.

29. Lintrarii. *Id.* p. 345. 4.

30. Lenuncularii. *Id.* p. 398. 7.

31. Caudicarii. *Id.* p. 481. 9.

32. Vrinatores. *Id.* p. 354. 1. Von dem Nutzen dieser Taucher beym Seekriege handelt Scheffer, II. 3.

33. Victimarius principalis ex II. Fide. *Murat.* p. 864. 1. Vielleicht der ἐσχαρεύς der Griechen, den Potter auch Sacrificator nennet. Archaeol. gr. III. 19.

34 Coronarius III. Danae, ap. *Fabrett.* Inscr. p. 366. Der die Schiffe an Festen mit Blumenkränzen auszierte. *Gori* T. 3. Inscr. p. 97.

35. Scenicus principalis Cl. Pr. Misenatium. Auf einem Marmor zu Napoli, im Capaccio Hist. Neap. I. 21. Vielleicht könnte man es Cajütenmeister übersetzen? Die Cajüte des Capitains hieß σκηνή (*Pollux* L. I. 89.) Σκηνή hieß auch ein Soldatenzelt. Sollte hier Scenicus eine theatralische Bedeutung haben, so müßte diese Stelle aus dem Lampridius (Commod. cap. 15.) hieher zu rechnen seyn, weil die Schiffsleute vorzüglich dazu gebraucht wurden, das Theater mit Tüchern (aulaeis, velis) zu überspannen. Populum Romanum a militibus classiariis, qui vela ducebant, in amphitheatro interimi praeceperat.

36. Praefectus & Mensor operum publicorum Cl. Rau. *Gud.* p. 60. 5.

37. Praefectus vehiculorum Claff. Rau. *Id.* p. 135. 4.

38. Dromonarca. *Id.* p. 210. 3. Der den Dromonariis, oder Ruderpurschen auf einem Rennschiffe, vorstund; oder Befehlshaber desselben.

39. Archigybernus. *Murator.* p. 796. 8. *d'Orville* in Charit. T. II. p. 600. In einer zu Misenum gefundenen Aufschrift des Herzogs von Noja Carafa lieset man diesen Namen:

D. M.
G. POMPONI. FELICIS
NATIONE. AFER. VIXSIT
ANNIS. XXXX. MENSIBVS VIII.
DIEBVS. V. MILITABAT. AN.
XXIII. ME. VIII. GYBERN.
CL. PR. M.
IVLIA. MARCIANE. COS.
BE. M. F.

Er hatte eine gewisse Befehlshaberschaft über die Piloten, Ruderknechte und Soldaten. *Veget.* IV. 32. Singulae Liburnae singulos *nauarchos* habebant, qui *gubernatoribus*, *remigibus* & *militibus* exercendis quotidianam curam adhibebant.

40. Archinauita. *Gud.* p. 181. 7. Vielleicht Magister Sociorum naualium beym Livius (XLIII. 8.): Sociorum naualium neminem praeter magistros, in hospicia deduci, aequum censere.

41. Decurio remigum. *Liu.* XXVIII. 45. in viaticum decurionibus remigibusque conlaturos.

42. Praefectus remigum. *Tacit.* Ann. XIII. 30. Praefectus remigum, qui Rauennae haberentur. Scheffer, IV. 5. hält ihn für den Praefectus Socium des Livius (XXIV. 41.). Daß aber Socii nauales *Liu.* XXI. 49. Ruderknechte bedeuten, erhellet aus dem Anfange des folgenden 50. Kapitels.

43. Por-

hier unten verzeichnet sind (y), ihnen, ihren Kindern und Nachkommen das Bürgerrecht ertheilet, und die rechtmäßige Ehe mit denjenigen Weibern erlaubet, die sie bey Ertheilung des Bürgerrechtes hatten (z). Was aber diejenigen anbetrifft, welche ledig waren, so ist ihnen das Eherecht in Ansehung derer Weiber erlaubet, die sie nachher, jeder nämlich eine, genommen haben (a).

Am eilften December,

unter dem Consulate des Faustus Cornelius Sulla Felix, und Lucius Salvidienus Rufus Salvianus (b), dem Soldaten Sparticus (c), Sohne des Diuzenus (d), dem Di—pscurtus Bessus (e).

Abge-

---

43. Portisculus, Hortator, Pausarius, Iussor. **Rudermeister.** Liburnarii milites in der Notit. utr. Imper. Sect. 58. hießen Soldaten, die auf einem schnellsegelnden Schiffe, Fregatte, oder Brigantine, dienten.

(t) *Veget.* L. IV. 31. Classem Romanus Populus pro decore & utilitate magnitudinis suae, non propter necessitatem tumultus alicuius, parabat ex tempore; sed ne quando necessitatem substineret, semper habuit praeparatam. Nemo enim lacessere, aut facere audet iniuriam ei populo, quem paratum & promtum ad resistendum vindicandumque cognoscit. Apud *Misenum*, ergo, & *Rauennam* singulae legiones cum classibus stabant, ne longius a tutela urbis abscederent, & cum ratio postulasset, sine mora, sine circuitu, ad omnes mundi partes nauigio peruenirent. Dieses hatte **Augustus** angeordnet. *Sueton.* Aug. c. 49. Classem *Miseni*, & alteram *Rauennae* ad tutelam superi & inferi Maris collocauit. *Tacit.* Annal. L. IV. c. 1. Jede dieser zwo Flotten bestund mehrentheils aus 200 Schiffen.

(u) Vielleicht betrifft diesen die Inschrift beym **Gruter**, p. CCCCXXIII. 8. TI. IVLIO. AVG. L. OPTATO. PONTIANO. PROCVRATORI. ET. PRAEFEC. CLASSIS. Die gewöhnliche Benennung dieser Befehlshaber war Praefectus, Seebefehlshaber ꝛc. *Veget.* L. IV. 32. Liburnis, quae in campania stabant, *Praefectus Classis Misenatium* praeerat: eae vero, quae Ionio in mari locatae fuerant, ad *Praefectum Classis Rauennatium* pertinebant. Sub quibus erant deni *Tribuni* per cohortes singulas constituti. Singulae autem Liburnae singulos *Nauarchos*, id est, quasi *Nauicularios*, habebant, qui exceptis caeteris nautarum officiis, *Gubernatoribus*, atque *Remigibus* & *Militibus* exercendis quotidianam curam, & iugem exhibebant industriam.

(x) Missio war dreyerley: Honesta, wenn der Officier und Soldat seine gehörige Zeit gedienet, und sich gut aufgeführet hatte; Caussaria, wenn er wegen Krankheit, oder Leibesgebrechen, seiner Dienste entlassen wurde, und Ignominiosa, wenn man ihn wegen Verbrechen, oder schlechter Aufführung cassirte.

(y) Diese stunden auf dem Originale im Capitol verzeichnet.

(z) Contubernium, Matrimonium, und Connubium waren also von einander unterschieden, daß das erstere blos von den Knechten, das zweyte von allen freyen Menschen, das dritte aber lediglich von römischen Bürgern gebrauchet wurde. Daher findet man beym **Ulpian** Fragm. V. 4. den Ausdruck: Matrimonium sine connubio. Den römischen Soldaten war es nicht erlaubt, zu heurathen (Dio. LX. 24. Tac. Ann. XIV. 26.), bis zu den Zeiten des **Severus** (Herodian. III. 8.). Hingegen waren ihnen Beyschläferinnen verstattet.

(a) Die Römer durften nur eine Frau haben. (Sueton. Jul. Caes. 42.) Soldaten durften keine römische Bürgerinnen heurathen, sondern blos Beyschläferinnen, oder fremde Weiber, haben. Durch diese Missio honesta aber, wurde aus dem matrimonio ein connubium gemacht, und Weiber und Kinder erhielten die Rechte wahrer römischen Bürger. In der Missione Kaisers **Philipp** beym **Maffei** (Ant. Gall. Ep. I. p. 5.) wird das den Veteranis ertheilte Privilegium blos eingeschränket auf das ius connubii cum singulis, & primis uxoribus, ut etiamsi peregrini iuris feminas in matrimonio suo iunxerint, proinde liberos tollant, ac si ex duobus Ciuibus Romanis natos. Die andere Missio honesta K. **Philipps** beym **Fabretti** (Col. Traj. p. 70.) sagt ausdrücklich: ex mulieribus, quas secum concessa consuetudine vixisse probatae sint; daher es scheinet, daß sich dieses auf rechtmäßige Frauen beziehe, und dann gieng das Privilegium auf die fremden Weiber; ist aber, wie viele glauben, blos von Concubinen die Rede, so diente die Legitimation für alle.

(b) A. V. C. 805. im J. C. 52. im 12ten Regierungsjahre des **Claudius** waren Consules suffecti Faustus Sulla, und Saluius Otho, (*Tacit.* Annal. II. 52.) Bruder des nachmaligen Kaisers dieses Namens. Weil aber unter den Kaisern oft alle zween Monate die Consuls abwechselten, (Dio XLIII. 46.) so ist es um so leichter zu begreifen, warum bisher in den Fastis Consularibus dieses **L. Salvidienus Rufus Salvianus** keine Erwähnung geschehen ist, von welchem sonst nirgends Meldung geschieht. **Vellejus** (II. 77.) und **Dio** (XLVIII. 33.) gedenken des Freundes und Verräthers des **Augusts**, der **Q. Salvidienus Rufus** hieß, und im 714ten Jahre der Erbauung Roms getödtet wurde.

(c) Im Privilegio, welches **Hadrianus** den Soldaten der Flotte zu Misenum ertheilte, (Gruter. p. 574. 2.) lieset man: Ex. Gregale. M. Numisio. Ebendaselbst 4: Exgregale L. Valerio. Pag. 562. 1: Manipularius ex Triere. Caligatus, Manipularius, Gregarius und Gregalis bedeuten einerley, wie **Lipsius** ad *Tac.* Annal. I. 41. angemerket hat.

(d) Dieser Name kommt ein einzigesmal beym **Gruter** p. 657. 3. vor; Diuzenus aber niemals.

(e) Weil die Tafel sowohl innen als außen an dieser Stelle abgeschabet ist, so lässet sichs vermuthen, daß hier ein Fehler, im Copiiren von der capitolinischen Tafel, vorgegangen sey. Vielleicht heißt es Dipscurtus, von δισκυρτος?



Abgeschrieben und vidimiret von der metallenen Tafel, welche zu Rom im Capitol, an der rechten Seite der Kapelle der Treue (f) des römischen Volkes befestiget ist.

TAB. III.

Auf der einen äußern Seite unserer beyden zusammen gehängten metallenen Tafeln sind eben diese Worte wiederholet; aber mit kleinern Buchstaben (Tab. III. unten). Auf der andern Seite stehen diese sieben Namen, (oben) welche alle in der zwoten Endung gesetzt sind (g).

(Das Zeugniß oder Siegel) Des Lucius (h) Mestius, Sohnes des Lucius (aus der ämilischen Zunft) Priscus, aus Dyrrachium (i).

Des Lucius Nutrius Venustus, aus Dyrrachium.

Des Cajus Durrachinus Anthus, aus Dyrrachium.

Des Cajus Sabinus Nedymus, aus Dyrrachium.

Des Cajus Cornelius Ampliatus, aus Dyrrachium.

Des Lucius Pomponius Epophroditus, aus Dyrrachium.

Des Numerius Minicius Hylas, aus Thessalonich.

TAB. IV. und V.

Honesta Missio des Kaisers Vespasianus, auf der innern Seite unserer beyden zusammen gehängten Tafeln.

Diese zwote Honesta Missio wurde zu Resina den 19. März 1749. entdecket. Sie ist vom Kaiser Vespasian, der gleichermaßen das römische Bürgerrecht, und das Ius connubii denen alten Soldaten ertheilte, welche zwanzig oder mehrere Jahre in der zwoten Legion Adiutrice gedienet hatten.

Auf den zwey innern Seiten lieset man folgendes auf unsern beyden zusammenhängenden metallenen Tafeln:

Der Imperator (k) Vespasianus Cäsar Augustus, mit der tribunizischen Gewalt zum zweytenmale Consul (l), hat denen lange gedienten Soldaten (m) in der zwoten Legione adiutrice

---

Διςκυρτος? Oder soll es heißen de Apscyrto, die Vaterstadt des Sparticus anzudeuten, (eine Stadt am Pontus Euxinus) oder Domo Apscyrto, & ratione Besso? Wie z. B. in der Missione des Galba: DIOMEDI. ARTEMONIS. F. PHRYGI Λ VDIC. d. i. Phrygio Laudicea, und das phrygische Laodicea von den andern Städten dieses Namens zu unterscheiden. Bessi waren Leute aus Thracien. Dieser Name kommt häufig in militarischen Inschriften vor, welche die Flotte zu Misenum betreffen.

Sauromatae cingunt, fera gens, Bessique Getaeque.

Ovid. Trist. III. el. X. 5.

Diesem gewesenen Soldaten Sparticus gehörte also diese Abschrift des kaiserlichen Privilegii. In einer andern beym Gruter, p. 574. 6. lieset man nicht nur den Namen des Soldaten, sondern auch seiner Frau und seines Sohnes, auf welche sich das Privilegium gleichermaßen erstreckte.

(f) *Fidem* in Capitolio vicinam I. O. M. maiores nostri esse voluerunt. *Cic.* de Offic. *Rycquius* de Capitol. Rom. pag. 495. Lugd. Bat. 1669. 12.

(g) Gori (Inscr. T. I. p. 258.) und andere halten diese sieben Namen für diejenigen, denen das Ius ciuitatis & Connubii ertheilet wurde. Allein, die Herren Akademisten halten sie mit Recht für die Namen der Zeugen, welche bey dem Nehmen der Abschrift gegenwärtig gewesen, und welche die Aechtheit der Person bestättigten, die sich für sie und ihre Familie diese Abschrift hatte verfertigen lassen; 1) weil sich auf allen ähnlichen Monumenten nie mehr, und nie weniger, als sieben dergleichen Namen finden; 2) weil sie so geschrieben sind, daß jeder zwischen seinen Namen das Siegel drucken konnte, wenn er das ganze Instrument versiegeln wollte. Zu diesem Ende sind beyde Tafeln noch mit zwey Löchern in der Mitte versehen, und wird durch diese ein Band gezogen, und auf selbiges das Siegel der Zeugen gedruckt, so treffen diese Siegel genau zwischen die Namen der Zeugen, und kann das Document, ohne deren, oder des Bandes Verletzung, nicht geöffnet werden. Maffei St. dipl. p. 32.

(h) Auf einigen unserer Kupfertafeln ist es ein Fehler, daß das L wie ein I aussieht.

(i) Gens *Mestria* kömmt häufig auf Inschriften vor; Mestia aber nirgends, so wie auch die folgenden.

(k) Dieses Vornamens bediente sich der einzige Claudius niemals. Praenomine Imperatorius abstinuit. *Sueton.* Claud. c. 12.

(l) Dieses zweyte Consulat Vespasians fällt in das 822ste Jahr Roms, und in das 70ste der christlichen Zeitrechnung. *Tac.* Hist. L. IV. 38.

(m) Veterani mußten zwanzig Jahre gedienet haben. Imparem oneri Rempublicam, nisi vicesimo militiae anno Veterani dimitterentur. *Tacit.* Hist. I. 78. Vor dem August war diese Zeit auf 25, und bey der Reuterey auf zehn Jahre bestimmet. Im Seedienste waren es wohl gar 26 Jahre, wie man aus einem andern solchen Privilegium Vespasians ersiehet, welches er den Veteranen der misenischen Flotte ertheilte. *Gruter*, p. 573.

adiutrice (n), der rechtschaffenen und getreuen, welche zwanzig oder mehrere Jahre gedienet, und ihren ehrlichen Abschied bekommen haben, wie sie dann alle unten verzeichnet stehen (o), ihnen sowohl, als ihren Kindern und Nachkommen das Bürgerrecht ertheilet, und die rechtmäßige Ehe mit denjenigen Weibern erlaubet, welche sie bey Ertheilung des Bürgerrechtes hatten. Was aber die damals Ledigen anbetrifft, so ist ihnen das Eherecht in Ansehung derjenigen Weiber zugestanden, die sie nachher, jeder nämlich eine, genommen haben.

Am siebenten März,

unter dem zweyten Consulate des Imperators Vespasian Cäsar Augustus, und des Cäsars Vespasian, Sohnes des Kaisers.

Auf der ersten Tafel, auf der fünften Columne, der sechs und vierzigsten Ordnung (p).

Dem Nerva, des Laldus Desidiates (q) Sohn.

Abgeschrieben und vidimirt (r). Aus der Tafel von Erz, welche zu Rom im Capitol, bey der Grundstufe nicht weit vom Altare des Julischen Geschlechtes, befestiget ist (s).

(n) Dieser Legio Adiutrix Secunda geschieht in der capitolinischen Inschrift (*Lips.* ad *Tac.* Hist. II. 43.) Meldung, wo sie zwischen der ersten parthischen und vierten flavischen Legion stehet, und auch die Beynamen pia, fidelis, wie die prima Adiutrix, hat. Auch in mehrern Inschriften beym Gruter und Muratori wird ihrer mit diesen Benennungen gedacht, so auch L. 1. Cod. de Prof. & Med. X. Die erste Legio adiutrix wurde vom Nero, (*Tac.* Hist. I. 6. *Sueton.* Galba, 12.) die zwote vom Vespasian (*Dio Cass.* LV. 24.) errichtet. In dieser letztern war Hadrian Oberster. A Traiano — tribunus secundae adiutricis legionis creatus. *Spartian.* Hadr. 2.

(o) Auf der Originaltafel im Capitol, wovon diese herkulanische Tafel nur eine vidimirte Copie ist, welche einer dieser Veteranen, Namens Nerva, für sich hatte machen lassen, und folglich die überflüßigen Namen der andern ausließ.

(p) Tabula prima, Pagina quinta, Loco quadragesimo sexto. Im andern Privilegio Vespasians beym Gruter, p. 573. 1. lieset man eben so: TAB. I. PAG. II. LOC. XXXXIIII. Sonst findet sich nirgends dergleichen Unterscheidung, welche entweder die Ordnung, oder Reihe der Tafel, oder den Ort des Archivs, bedeutet. Weil in den letzten Tagen der Regierung des Vitellius das Capitol abbrannte, (*Tac.* Hist. III. 72.) so ist höchst wahrscheinlich, daß die öffentliche Acta, welche gerettet, oder bis zur Wiederherstellung des capitolinischen Archivs, ausgefertiget worden, in einem andern Orte inzwischen aufbewahret wurden. Und dieses scheinet der Fall bey unsern zwo Honestis Missionibus gewesen zu seyn. Vespasian gab sich alle Mühe, das Capitol wieder herzustellen; er kam aber erst im J. C. 72. oder zwey Jahre nach Ausfertigung unsers Privilegii, damit zu Stande. Ipse restitutionem Capitolii aggressus, ruderibus purgandis manus primus admouit, ac suo collo quaedam extulit: aerearumque tabularum tria millia, quae simul conflagrauerant, restituenda suscepit. Vndique inuestigatis exemplaribus, instrumentum imperii pulcherrimum ac vetustissimum confecit: quo continebantur paene ab exordio Vrbis Senatus consulta, plebiscita de Societate & foedere ac priuilegio cuicumque concessis. Daß hier *Tabula* gelesen werden müsse, und nicht Tabulario, machet das Wort Pagina wahrscheinlich, welches hier kein Blat, sondern eine Columne bedeutet, wie auf den Papierrollen. In diesem Verstande schreibt Cicero an den Atticus (L. IV. ep. 8.): Non minus longas in codicillorum fastis futurorum Consulum *paginulas* habeat, quam factorum. Locus bedeutete bey der Militz den Grad, oder die Rangordnung. *L. 14. Cod. Theod. de re milit.* Quicumque infantes, vel pueri militare coeperunt, sterni eos inter ultimos iussimus; ita ut ex eo tempore, ex quo parere coeperint, *locum* sibi incipiant vindicare. *Vopisc.* Domitianus in minoribus adhuc *locis* militans. Wollte man LOC. als Loculo (Schrank, Repositorium) lesen, so hieße alsdann Tabula das Buch, in welches die Privilegien eingetragen wurden, und Pagina das Blat dieses Buches, oder Libri quadrati, welches aber sehr gezwungen ist. Cicero nennet zwar Codicem accepti & expensi (in orat. pro Q. Roscio cap. 1.) auch Tabulas; allein man weis, daß diese tabulae oder tabellae accepti & expensi aus tabulis ceratis bestunden, welche mit unsern Tabulis gar keine Aehnlichkeit haben. *C. G. Schwarzii* diss. de ornamentis codicum veterum, §. VI.

(q) Dieser hatte sich diese Abschrift machen lassen. Plinius nennet (L. III. 22.) unter den Völkerschaften Dalmatiens Desitiates. *Vell.* II. 115: *Desitiates* Dalmatae, situ locorum, ac montium inexpugnabiles. Dio nennet (L. LV.) den Hauptrebellen Bato in Pannonien unter dem August, Δυσιδιατος.

(r) *Gruter.* p. 214: Descriptum, & recognitum factum in pronao Aedis Martis ex commentario; quem iussis proferri Cuperius Hostilianus per T. Rusticum Lysiponum scribam, in quo scriptum erat id, quod infra scriptum est. L. Publibio II. C. Clodio Crispino Cos. Idibus Aprilibus. M. Pontio Celso Dictatore. C. Suetonio Aedile Iuri dicundo Praef. Aerari. Commentarium Cottidianum Municipi Caeritum. Inde Pagina XXVII. Kapite VI.

(s) Eben so lieset man in der andern Missione Vespasians beym Gruter, p. 573: Descriptum & recognitum ex Tabula aenea, quae fixa est Romae, in Capitolio ad aram Gentis Iuliae deforas podio sinisteriore.



TAB. V.

Auf der einen äußern Seite lieset man eben diese Worte wiederholet; aber mit kleinern Buchstaben (t) (Tab. V. unten). Es sind noch diese Worte beygefüget: **Auf der rechten Seite. Vor der Bildsäule des Bakchus.** Auf der andern Seite (oben) stehen diese Namen der sieben Zeugen, alle in der zwoten Endung, wie die auf der vorigen Tafel:

(Das Zeugniß oder Siegel) **Des Cajus Helvius Lepidus von Salona.**
Des Quintus Petronius Musäus von Jadera. (u)
Des Lucius Valerius Acutus von Salona.
Des Marcus Nassus Phöbus von Salona.
Des Lucius Publicius Germullus.
Des Quintus Publicius Macedo von Nedita. (x)
Des Quintus Publicius Crescens. (y)

Ich sagte bey der Erklärung der XIten Kupfertafel, S. 6. daß die von **Casanova** erfundene Zeichnungen, womit er **Winkelmann** hintergieng, dennoch in der Wiener Ausgabe seiner Geschichte der Kunst wiederholet worden sind, aus Unachtsamkeit des Herausgebers. Jetzt sehe ich, daß sie sogar in der italienischen Uebersetzung, welche der Abbé **Amoretti** in Mayland 1779. herausgab, auch wieder vorkommen. Wie konnte man doch so undankbar gegen **Winkelmanns** Andenken seyn!

Auf der XLV. Kupfertafel dieses Theiles ist in manchen Abdrücken die griechische Inschrift nicht deutlich genug. Sie heißet also:

ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΑΡΧΑΙΟΥ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΟΗΣΕ.

Der Athenienser Apollonius, des Archäus Sohn, hat dieses Brustbild verfertiget.

* * *

Ehe ich diese Vorrede schließe, muß ich noch den Tod des geschickten Herrn **Georg Christoph Kilians** beklagen, der in einem ruhmvollen Alter von 72 Jahren, am verwichenen 15. Junius, der Zeitlichkeit entrissen worden. Er hat noch vor seinem sel. Ende alle Platten des bald folgenden sechsten Theils dieser Alterthümer zu Stande gebracht. Nürnberg, den 6. Sept. 1781.

C. G. von Murr.

Auch in dem Privilegio des K. **Galba**: In Capitolio in ara Gentis Iuliae. *Muf. Veron.* p. 98. *Iuſt. Rycquius* de Capitolio Rom. Cap. 30. & 42. Es ist sonderbar, daß in allen andern Missionibus des **Domitians**, **Hadrians**, und der **Philippinen** gesagt wird, daß dergleichen Tafeln befestiget sind in muro post templum Diui Augusti ad Minervam. Podium ist hier die an Tempeln, welche nur vorne Stufen hatten, herumgehende Grundstufe, erhobene Base, oder Bühne, welche mit der Höhe der Stufen eine Verhältniß hatte, und gleichsam ein Piedestal von drey Seiten vorstellte. *Vitruv.* III. 3. Sin autem circa aedem ex tribus lateribus *podium* faciendum erit, ad id constituatur, uti quadrae, spirae, trunci, coronae lysis ad ipsum stylobatam, qui erit sub columnae spiris, conueniant. **Winkelmanns** Anmerkungen über die Baukunst der Alten, S. 46.

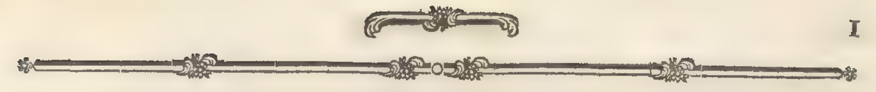
(t) Es war bey den Alten (so wie noch jetzt bey manchen Notariatsinstrumenten) gewöhnlich, den Inhalt außen genau anzuzeigen.

(u) Jadera und Salona, oder Colonia Martia Iulia Salona, in Dalmatien. Σαλωναι κολωνια. Ἰαδερα κολωνια. *Ptolem.* Salona colonia ab Iadera CXII. M. paff. *Plin.* III. 22. *Mela*, II. 3. Auf einer Münze **Domitians** beym **Golzius** lieset man Col. Augusta Iadera. Jetzt heißt sie Zara Vecchia, und ist ein geringer Flecken. Bey Spalatro sieht man noch Ueberbleibsel von Salona, welche **Tiberius** zur Hauptstadt Illyriens machte.

(x) Oder wie der Ort heißen mag. **Doni** Infcr. II. 36: Fines inter Neditas & Corinienses. *Reinef.* VI. 57: Neditarum. Diese beyden Inschriften wurden in Dalmatien gefunden.

(y) Dieser ist auch der letzte Zeuge in dem Privilegio **Vespasians**, welches ein Jahr später ist, als das unsrige.

TAB. I.



TAB. I.

Dieses sonderbare Stück von Bronze wurde im Herkulan, so wie alle Stücke der folgenden neun Kupfertafeln, gefunden, und ist hier in seiner wahren Größe vorgestellet. Der Adler auf einem halben Monde, an dessen beyden Spitzen zwey Brustbildchen sind, hält den Donnerkeil Jupiters in seinen Klauen (a). Es ist entweder ein Gelübde Jupiters für die Gesundheit der beyden Personen, deren Köpfe hier zu sehen sind; oder eine Hausgottheit Jupiters mit seinen beyden Söhnen Kastor und Pollux vorgestellet. Diese letztere Meinung der Herren Akademisten ist wahrscheinlicher, weil die Hausgötter gemeiniglich klein, und öfters nach besondern Einfällen verfertiget wurden, und weil beym Passeri (Gemme astrif. Tav. 85.) Kastor und Pollux auf einer Mondscheibe abgebildet sind.

Ἐυχομενοι καλεουσι Διος κουρους μεγαλοιο.

Vota facientes vocant Iouis pueros magni.

Homer. Hymn. in Dioscur. v. 9.

Es könnte auch eine allegorische Vorstellung des Jupiters, als Vorstehers des Jahres, seyn, so wie Juno die Vorsteherinn der Monate, insonderheit der ersten Tage derselben (b), war; mithin die Macht beyder Gottheiten in Anordnung des Jahres, vorstellen, oder die vom Jupiter der Sonne ertheilte Gewalt, die ganze Welt zu erleuchten, nebst dem Laufe der Luna, wie sich Aristides ausdrücket (c): es wären also Diespiter, (Diei pater) Sol und Luna hier angedeutet.

Mir scheinet am glaublichsten, daß diese Bronze eine Vergötterung zwoer weiblichen Privatpersonen, und ihre Bildnisse vorstelle, dergleichen Eitelkeit zu den Zeiten der Kaiser nichts seltenes war. Es ließen sich sogar Ueberwinder in den Circensischen Spielen vergöttern (d), und Petron (e) zielet in der Beschreibung eines Gemäldes im Hause des reichen Trimalchio, auf dergleichen lächerliche Privatvergötterungen, da er ihn durch den Merkur und durch das gute Glück in den Zustand eines Gottes oder Helden versetzen lässet.

Eine eben von meinem werthen Freunde, Herrn Professor Oberlin zu Strasburg, erhaltene artige Abhandlung (f), giebt mir Gelegenheit, eine Anmerkung über den Kopfschmuck der beyden Brustbilder auf den Spitzen des wachsenden Mondes zu machen. Ich halte beyde für Frauenzimmerköpfe. An dem einen ist der nimbus ungemein hoch, welcher zum Kopfputze der vornehmsten Damen gehörte, und gemeiniglich von Golde war.

Eine solche goldene Platte, oder nimbus, woran ein Kettchen von gleichem Metalle hänget, war im Museo des Cavaliere Vettori in Rom, und kam endlich in den Besitz des Herrn Grafen von Skawronsky,

(a) Die Vorstellung Jupiters auf einem Adler in der Mitte eines wachsenden Mondes, ist auch auf einer Lampe beym Passeri; Lucernae fict. Tab. 26.

(b) *Macrob.* Saturnal. L. 1. cap. 15.

(c) Διος ἐςι προρρησις Ἡλιῳ προειρημενη ὑπερ της του παντος κοσμου φανοτητος, και Σεληνης δρομοι. Hymn. in Iov. p. 13.

(d) *Buonarrotti* Osservazioni sopra alcuni frammenti di vetro, p. 217. tav. 30.

(e) Erat autem venalitium titulis pictum, & ipse Trimalchio capillatus caduceum tenebat, Mineruaque ducente taenia, Romam intrabat. — In deficiente vero iam porticu, leuatum mento in tribunal excelsum Mercurius rapiebat. Praesto erat Fortuna cornu abundanti copiosa, & tres Parcae aurea pensa torquentes. *Petron.* Satyr. c. 29.

(f) Lettre de Mr. *Oberlin* à Mr. le Comte *de Skawronsky*, Chambellan de S. M. l'Impératrice de toutes les Russies sur un bijou dont ce Seigneur a fait l'acquisition à Rome, & qui se trouve presentement au Cabinet de Sadite Majesté. à Strasbourg 1779. 8.

ronsky, und ist jeẓt im Cabinete Ihrer russisch-kaiserl. Majestät. Sie ist eine Spanne lang, und in der Mitte drey Finger breit. Gottheiten, Kaiserinnen, und andere vornehme Damen werden mit diesem Kopfzierrathe abgebildet, welchen **Isidor** (g) deutlich beschreibet: Nimbus est fasciola transuersa ex auro, assuta in linteo, quod est in fronte feminarum. *Plautus*: Quo magis eum adspicio, tanto magis nimbata est. Diese Stelle des römischen Komikers (h) beweiset, daß auch Galanterieschwestern den nimbum trugen. **Meursius** (i) hat **Isidorum** ohne Grund getadelt, da er schrieb: Imbuebant fasciolas colore eodem, qui esset capillorum, unde tales fasciae *coloriseae* Osce a vetere poeta nuncupantur, id est, *coloriae*. Quod autem aurum linteo adsutum dicit *Isidorus*, merae nugae sunt. **Laur. Ramirez de Prado** (k) vertheidiget den **Isidor**, wie billig: Nullo iure *Isidorus* reprehenditur. Fasciolae enim quo solidiores & firmiores essent, intexi auro poterant. Einen solchen nimbum tragen Ceres und Ariadne auf herkulanischen Gemälden (l), und Julia, die Prinzessinn des K. Titus, auf dem vortreflichen Beryll des **Evodus**, im Schatze zu St. Denis.

TAB. II.

Diana, Jupiter und Herkules, in natürlicher Größe. Die erste nach der Beschreibung Virgils:

Succincta pharetra, & maculosae tegmine tigris.
Virg. Aen. I. 322.

Der Väter der Götter aber:

— — Hominum fator atque deorum,
Vultu, quo caelum tempestatesque serenat.
Aen. I. 255.

Diese Büste ist der berühmten von Marmor im Campidoglio (m) sehr ähnlich, und hat den Bart auf dem Kinne getheilet.

Herkules ist mit Pappeln gekrönet.

Populus Alcidae gratissima.
Virg. Ecclog. VII. 61.

Quercus Ioui,
Et myrtus Veneri placuit, Phoebo laurea:
Pinus Cybele, populus celsa Herculi.
Phaedri Fab. L. III. fab. 17.

TAB. III.

Die erste dieser drey Büsten kann vielleicht einen jungen Mars vorstellen, wie der Helm und die schön gelockten Haare andeuten, daher ihn **Lucian** (Dial. Deor. 15.) γενναιον νεανιαν nennet; **Ovid** singet von den Haaren des Mars:

Bellice depositis clypeo paullisper, & hasta
Huc ades: & *nitidas* casside solue *comas*.
Fastor. III. 1.

Die andere Büste scheint eine Juno zu seyn, wie der Schleyer und die corona radiata (n) andeuten.

(g) Originum L. XIX. c. 31.
(h) In Poenulo, Act. I. Sc. 2. v. 135.
(i) Plaut. *Taubmanni*, ad h. l. pag. 870.
(k) Commentar. in *Martial.* L. IV. epigr. 42.
(l) Pitture di Ercol. T. I. tav. 3. T. IV. tav. 28.
(m) Mus. Capitol. T. II.
(n) Tecto capite lacteo quodam calymmate praenitebat: cui gemmis insitum diadema pretiosis — — totum illud sertum capitis fulgurantis Thaumantias reginae caelitum obtulisse ferebatur. *Martian. Capella*, Lib. I. *Lucian.* de Dea Syr. cap. 32.

deuten. Homer zählet mit zum Kopfputze der Juno vornämlich den Schleyer, in der schönen Beschreibung ihrer Toilette:

> Κρηδεμνῳ δ' ἐφυπερθε καλυψατο δια θεαων
> Καλῳ, νηγατεῳ· λευκον δ' ἠν ἠελιος ὡς.
> *Vitta autem desuper velata fuit diua dearum*
> *Pulchra, nouiter facta: candida autem erat veluti sol.*
>
> Ἰλ. XIV. 184.

Die dritte Büste ist von einer Bildsäule. Sie kann Vesta oder Diana vorstellen.

TAB. IV.

Drey Brustbilder Silens, in der Größe der Originale, deren Arbeit vortreflich ist.

TAB. V.

Bakchus, in halb stierförmiger Bildung; ein idealischer physiognomischer Kopf eines Menschen, der anfängt ein Vieh zu werden, oder schon halb zur thierischen Gestalt herabgesunken ist. Hörner (o) und Schlange (p) sind Eigenschaften des Bakchus, daher er κεραος, δικερως, χρυσοκερως, ταυροκερως, βουκεως, und ταυρομετωπος, auch in den eleusinischen Geheimnissen ἀξιος ταυρος genennet wurde. Einige wollen ohne Noth einen Faun daraus machen. Eher ist zu vermuthen, daß Bakchus Sebazius oder Sabazius, hier vorgestellet werde, dem eine Schlange, Hörner, und ein wildes Ansehen eigen war. *Clem. Alexandr.* προτρ. p. 11. *Nonnus*, Dionys. VI. 164. Man sehe, was ich im zweyten Theile dieser Herkulanischen Alterthümer davon an der 11. und 12ten Seite gesagt habe.

TAB. VI.

Eine Fauninn, mit Epheu gekrönet. Sie hält in der rechten Hand einen Granatapfel. Sie lächelt, so wie alles, was zum Gefolge des Bakchus gehörte, den Wahlspruch hatte:

> Unsre Wissenschaft ist Freude,
> Und Wein und Liebe unsre Lust.

Daher wird Bakchus φιλομειδης, amans risus, genannt (q).

Der Granatapfel gehörte zu seinem mystischen Gottesdienste. Auf der vierten Fläche, oder zwoten langen Seite des Kastens des Kypselus (r) sah man unter andern erhobnen Figuren auch einen bärtigen Bakchus, der in einer Grotte lag, und mit Weinstöcken, Aepfel- und Granatenbäumen versehen war; und **Clemens** von Alexandrien (s) nennet unter denen in der mystischen Kiste des Bakchus enthaltenen Sachen auch ῥοιαι, Granatäpfel.

 TAB.

(o) Accedant capiti cornua, Bacchus eris.

Ouid. Epist. XIV. 24.

Arat. v. 173. *Lycophr.* v. 209. *Phurnut.* de nat. Deor. Cornua liberi patris simulacro adiiciuntur; quem inuentorem vini dicunt, eo quod homines nimio vino truces fiunt. *Festus.*

(p) *Clem. Alexandr.* προτρ. p. 11. & 14. *Eurip.* in Bacchis, v. 1015:

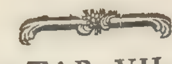
> Φανηθι ταυρος, ἡ πολυκρανος γ' ἰδειν.
> Δρακων.
> Appare (Bacche) taurus, aut multis capitibus formidabilis aspectu
> Draco.

Die Alten glaubten, daß die Schlangen den Wein liebten, daher sie dem Bakchus zugeeignet wurden. Ὀι δε ὀφεις και προς τον ὀινον ἐισιν ἀκρατεις; Serpentes vini incontinentes sunt. *Aristot.* de hist. anim. L. VIII. cap. 4. *Plin.* Nat. Hist. L. X. cap. 72. Serpentes quum occasio est, vinum praecipue appetunt.

(q) *Anthol.* L. I. c. 38. epigr. 11.

(r) *Pausan.* L. V. c. 19; s. Herrn Hofraths Heyne Vorlesung über dieses alte Kunstwerk, S. 53.

(s) Προτρεπτ. p. 14.



TAB. VII.

Ein lächelnder Bakchus, geflügelt, weil der Wein den Gedanken Flügel giebt. So verehrten ihn die Amykläer (t), und nannten ihn Psilas, weil ψιλα dorisch Schwungfedern heißen. Er hält die eine Hand in einer Binde verborgen, welche von dem mit Weinranken und Epheu künstlich durchflochtenen Diadem das eine äußerste Ende zu seyn scheinet. Beyde Enden hängen von dem Kopfe über die Schultern herab. Es scheinet dieses eine Anspielung auf den Gottesdienst der Göttinn Fides zu seyn, deren Priester ihre Hände bey dem Opfer eingewickelt haben mußten (v). Auf einer Gemme des florentinischen Musei (Mus. Flor. T. II. Cl. II. tav. 45.) sieht man einen Bakchus, der eben so wie der unsrige, vorgestellet ist, und den Gori irrig für den Genius Akratus hält, welcher einer von des Bakchus Gefährten war (x).

TAB. VIII.

Ein Priester des Bakchus, dergleichen man im Museo Odescalchi (y) (T. II. Tav. 17. & 18.) zu St. Ildefonso (nicht Aranjuez, wie Winkelmann (z) sagte,) sieht. Sein an der Brust in die Höhe kappenförmig geschlagenes Gewand kann den Bakchus Mitrophorus (Diod. Sic. L. IV. cap. 4.) andeuten, daher ihn Sophokles nennet:

—— Τον χρυσομιτραν
Τε κικλησκω —— Βακχον.
Te, qui aurea mitra ornatus es,
Inuoco — Bacchum.
Oedip. Tyr. v. 218.

In der Anthologie (L. I. c. 38. ep. 10.) heißt er ebenfalls χρυσεομιτρης und Properz singet:

Cinget Bassaricas Lydia mitra comas.
L. III. el. 15. v. 30.

Die Priester ahmten die Attribute der Gottheiten, denen sie opferten, nach, und da hier entweder ein solcher Priester, oder eine Person, welche in den bakchischen Orgiis (eine Art von Freymäurerey) eingeweihet worden, vorgestellet ist, so kann zuverläßig dieser hinter das linke Ohr gelegte Zeigefinger nichts anders, als ein geheimes Zeichen bedeuten, als wollte die Person sagen, wie Orpheus:

Ἑις Ζευς, εις Ἀδης, εις Ἡλιος, εις Διονυσος.
Unus Iupiter, unus Pluto, unus Sol, unus Bacchus.
Apud *Macrob.* Saturnal. L. I. cap. 18.

weil er allein der Universalgott (Pantheus) hieß.
Auson. epigr. 30.

Dergleichen Freymäurerszeichen der Alten hießen Signa:

Cedo Signum, si harunc Baccharum es.
Plaut. Mil. glor. Act. IV. Sc. II. 25.

Apul. Apolog. I. Si quis adest eorumdem sollemnium mihi particeps, signum dato. Und Memoracula (a).

Arnobius nennet sie Symbola; und Clemens von Alexandrien συνθηματα.

TAB. IX.

Ein junger mit Weinranken und Trauben gekrönter Bakchus, an welchem die Arbeit mittelmäßig ist, aber doch noch besser, als an der folgenden Büste. Die zugeknöpften Aermel geben eine weibliche Kleidung zu erkennen, welche öfters dem Bakchus gegeben wurde, wie man auf einem schönen Basrelief beym

(t) *Pausan.* Lacon. cap. 19.
(v) Numa soli Fidei sollemne instituit — iussitque manu ad digitos usque inuoluta rem diuinam facere. *Liu.* L. I. c. 21.
(x) *Pausan.* Attic. c. 2.
(y) Man muß nicht das Münzkabinet damit verwechseln, welches noch in Rom im Besitze des Herzogs von Bracciano ist.
(z) Von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen rc. S. 19.
(a) Dixi, me sanctissime tot sacrorum *signa* & *memoracula* custodire. *Ibid.*

beym Buonarroti (b) sieht, wo Markus Antonius, der Triumvir (c), als Bakchus in Weibskleidung zwischen einer Bakchantinn und einem jungen Faune sitzet.

Die Herren Akademisten glauben ohne Wahrscheinlichkeit, daß diese Büste eine der Ammien oder Erzieherinnen des Bakchus vorstellen könne.

TAB. X.

Ein wichtiges Stück, weil es die Göttinn Pomona vorstellet, von welcher man bisher kein so vollkommenes Bild hatte; obgleich die Arbeit daran fast unter dem mittelmäßigen ist. Sie hält verschiedene Früchte im Schooße, wie man sie auf geschnittenen Steinen (d) sieht. Ihre hetrurische Kleidung giebt ihren lateinischen Ursprung deutlich zu erkennen, daher sie auch einige für einerley mit der Göttinn Nortia (e) halten. Ihre Haare sind oben spitzig zusammengebunden, welche Erhöhung tutulus hieß. (f) Ihre Gestalt allhier würde freylich keinen Vertumnus reizen (g). An ihrem Halsbande hängen fünf Steinchen, wie an einer hetrurischen Pomona beym Buonarrotti (h). Gori (i), und das Museum Florentinum (k) zeigen uns ähnliche Pomonen; aber an keiner sind alle diese Merkmaale vereiniget, wie an der unsrigen, deren Augen und Halsband von Silber sind.

TAB. XI. und XII.

Dieses und die folgenden Brustbilder (l) wurden am 3. November 1753. in einem Zimmer der herkulanischen Villa beysammen gefunden, wo man die alten papiernen griechischen Handschriften entdeckte.

Hier ist das wahre Bildniß des berühmten Redners Demosthenes, welches Winkelmann völlig falsch am Schlusse seines Sendschreibens von den herkulanischen Entdeckungen abgezeichnet gab. Es steht zwar darunter Iohannes Winckelmann del. allein es war ein Schüler des Ritters Mengs, der es aus dem Gedächtnisse zeichnete, weil niemanden erlaubt ist, nur das mindeste abzuzeichnen, oder aufzuschreiben,

(b) Osservazioni sopra alcuni Medaglioni antichi &c. p. 446.

(c) Crescente deinde & amoris in Cleopatram incendio, & vitiorum, quae semper facultatibus licentiaque & adsentationibus aluntur, magnitudine, bellum patriae inferre constituit; cum ante, nouum se Liberum Patrem appellari iussisset, cum redimitus hederis, coronaque velatus aurea, & thyrsum tenens, cothurnisque succinctus, curru, velut Liber Pater, vectus esset Alexandriae. *Vell. Paterc.* L. I. c. 82. Eben so wird vom Tacitus der Ehebrecher Messalinens, Silius, beschrieben: Iuxtaque (eam) Silius, hedera vinctus, gerere cothurnos, iacere caput, strepente circum procaci choro. *Tacit.* Annal. L. XI. c. 31.

(d) Lipperts Daktyliothek, I Tausend, n. 723.

(e) *Liv.* L. VII. c. 3. *Beger.* Thes. Brandeb. T. I. p. 67.

(f) *Varro* de L. L. VI. *Tutulus* appellatur ab eo, quod matres familias crines conuolutos ad verticem capitis, quos habent uti velatos, dicunt *tutulos*.

(g) Iamque Palatinae summam Proca gentis habebat.
Rege sub hoc Pomona fuit: qua nulla Latinas
Inter Hamadryadas coluit sollertius hortos.
Nec fuit arborei studiosior altera fetus:
Vnde tenet nomen. Non siluas illa, nec amnes;
Rus amat, & ramos felicia poma ferentes etc.
Hic amor, hoc studium: Veneris quoque nulla cupido.
Quid non & Satyri saltatibus apta iuuentus
Fecere, & pinu praecincti cornua Panes,
Siluanusque suis semper iuuenilior annis,
Quique Deus fures vel falce, vel inguine terret,
Vt poterentur ea? sed enim superabat amando
Hos quoque Vertumnus.
Ovid. Metam. XIV. 622. seq.

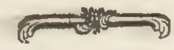
Propert. L. IV. eleg. II.

(h) *Buonarr.* ad *Dempsteri* Etrur. Reg. T. I. p. 282.

(i) *Gori* Mus. Etr. T. I. tav. 3. p. 13.

(k) Mus. Florent. T. III. tav. 63. p. 65.

(l) Nämlich Zeno, Hermarchus und Epikur.



ben, wenn man das königliche Museum zu Portici besieht. **Winkelmann** war nicht im Stande, einen Arm zu zeichnen, geschweige ein Portrait zu treffen, und ohne **Mengs** und **Casanova** würde er nimmermehr das geworden seyn, was er war. Dieser leztere demüthigte seinen Stolz auf eine sehr frappante Art durch die zwo erdichteten Zeichnungen, die in der Geschichte der Kunst anzutreffen, und in der Wiener Ausgabe, S. 506 und 881, aus grober Unwissenheit oder Unachtsamkeit der Herausgeber, wiederholet worden sind. Man muß wirklich erstaunen, und es blos einem sorgelosen und unbegränzten Zutrauen gegen **Casanova** zuschreiben, daß sich Winkelmann durch diese falsche Zeichnungen hintergehen lassen konnte. Die Herren Akademisten haben noch zu **Winkelmanns** Lebzeiten, in einer Anmerkung (m) zu dieser Kupfertafel, ihm ihr Mißfallen über seine allzugroße Dreistigkeit nachdrücklich bezeuget, da sie sagen: „In einem Büchelchen, welches übrigens mit wenig Ueberlegung, und folglich mit vielen Fehlern, ge„schrieben worden, sieht man auch diese Büste, die aber so verhunzet ist, und so sehr vom Originale ab„weichet, daß schon dieses Beyspiel allein hinreichend ist, jeden aus dem Irrthume zu bringen, der allzu„leichtglaubig war, sich durch dergleichen Eigendünkel und Machtsprüche hintergehen zu lassen."

Es hatte nämlich ein gewisser **Peton** in Paris dieses **Winkelmannische** Sendschreiben 1764. ins Französische übersetzet, aus welcher Uebersetzung 1765. im Gentleman's Magazine, S. 268 rc. und S. 593 rc. ein englischer Auszug gemacht wurde. In Napoli wunderte sich jedermann über Winkelmanns dreiste und östers unbillige Urtheile, durch welche sowohl der Hof, als andere Personen sich beleidiget fanden, wie er selbst gestund (n), und wovon ich im vierten Theile dieser herkulanischen Alterthümer, S. 15 eine Probe gab. Ein Ungenannter überführte ihn 1765. in einer kleinen Schrift (o) verschiedener Fehler, und der berühmte Antiquar **Domenico Augusto Bracci** zeigte auch manche Fehler des guten (aber öfters wirklich unüberlegt schreibenden und urtheilenden) **Winkelmanns**, in der Vorrede zu seiner Abhandlung, sopra un clipeo votivo spettante alla Famiglia Ardaburia, trovato l'anno 1769. nelle vicinanze d'Orbetello &c. In Lucca, 1771. 4. Aber im Ganzen bleibt **Winkelmann** allemal der große Alterthumsforscher, auf welchen Deutschland ewig wird stolz seyn können. Vbi plura nitent, non ego paucis offendar maculis.

In der Villa des **Marcus Brutus** zu Frascati war auch eine Büste des **Demosthenes** von Erz (p); die unsrige zeiget durch ihre Aufschrift, daß sie nicht aus der Zeit der freyen Republik Athens, sondern höchstens unter dem **August**, nach einem ältern Bildnisse gegossen worden, weil sonst die alte Form der Buchstaben Ε und Σ beybehalten worden wäre. Kunstverständige finden in der untern angezogenen Lippe den Charakter der schweren Sprache, welche **Demosthenes** hatte, und den **Michelangelo** eben so seinem Moses gab (q). Unser Brustbild ist einem noch ältern Bildnisse des Redners vollkommen ähnlich, das auf einem (vielleicht verlohrnen) Werke von gebrannter Erde, von etwa zween Palmen in der Höhe, über welches ein Abdruck in Gyps geformet worden, der 1768. im Jänner, in Rom zum Vorschein kam. **Winkelmann** wollte es im dritten Bande der Monumenti antichi inediti an das Licht stellen (r). Demosthenes sitzet auf einem viereckten Steine halb nackend, und mit geneigtem Haupte, voller Ueberlegung. Er hält in der linken Hand, die auf den Stein gestützet ist, eine gerollete Schrift, mit der rechten aber hat er sein Knie gefasset. An dem Steine stehet dessen Name

ΔΗΜΟΟΣΘΕΝΗΣ (Demosthenes)

und unter demselben das Wort

ΕΠΙΒΩΜΙΟΣ (auf einem Altare sitzend)

welches

(m) In un *libercolo* (scritto per altro con poca riflessione, e conseguentemente con molti errori di fatto) si vede anche inciso questo *busto*, ma così difformato, e diverso dall' originale, che basta questo solo a disingannar chiunque si fosse mai lasciato con troppa leggerezza sorprendere da quel tuono decisivo e sicuro. *De' Bronzi di Ercol.* T. I. Busti, Napoli, 1767. pag. 51.

(n) Briefe an seine Freunde in der Schweiz, S. 199.

(o) Giudizio dell' Opere dell' Abbate Winkelmann intorno alle scoperte di Ercolano, contenuto in una lettera a un amico. In Napoli, 1765. 4. Der Verfasser ist der nun verstorbene vortreffliche Marchese **Galliani**, wie ich aus **Winkelmanns** Briefen an seine Freunde in der Schweiz, (Zürich, 1778. 8.) S. 148. ersehe, wo er diese Schrift eselmäßig nennt.

(p) Demosthenes quidem, cuius nuper inter imagines tuas, ac tuorum, (quod eum, credo, amares) cum ad te in Tusculanum venissem, imaginem ex aere vidi etc. *Cic.* in Oratore, cap. 31.

(q) Impeditioris & tardioris linguae. *Exod.* IV. 10.

(r) Gesch. der Kunst des Alterthums, S. 710.

welches bey den alten Scribenten selten ist, und von dem, was auf einem Altare lieget, oder sitzet, gebrauchet wird (s). Es stellet folglich dieser Stein einen Altar (βωμος) vor, und zwar den Altar in dem heiligen und unverletzlichen Tempel des Neptuns, auf der Insel Calaurea, unweit dem Gestade von Trözene, wohin sich **Demosthenes** aus Athen vor der Verfolgung des **Antipaters**, Statthalters über Macedonien, gerettet hatte, und wo er im November in seinem 62sten Jahre, durch Gift starb, den er in seinem Fingerringe verschlossen trug, um nicht seinem Feinde in die Hände zu gerathen. Er fiel eben nieder, da er bey dem Altare vorbey gieng (t). Aus der Form der Buchstaben obiger Inschrift, verglichen mit den Zügen des Namens auf unserer Büste, wird sehr wahrscheinlich, daß diese erhobene Arbeit älter sey, als unser herkulanischer Kopf, welcher der einzige ist, der mit Gewißheit den Fürsten der Redner vorstellet. Der in Marmor erhoben gearbeitete, und in Tarragona gefundene Kopf eines jungen Menschen ohne Bart, beym **Fulvius Ursinus** (u), mit eben dem Namen, kann nicht den Redner Athens vorstellen, eher vielleicht den Feldherrn dieses Namens, wiewohl keiner von beyden berühmt seyn konnte, ehe er sich den Bart wachsen ließ; daher auch sowohl beym **Canini** (x), als in **Lipperts** Daktyliothek, die darnach getauften Gemmen eine andere Person vorstellen. Erst nach den Zeiten **Alexanders**, des sogenannten Großen, oder vielmehr Donquichote's unter den Eroberern und Königen, fiengen Weichlinge an, sich den Bart scheeren zu lassen (y); ob man gleich das Gegentheil aus dem **Plutarch** (z) schließen könnte, da er der Strafe der Spartanischen Soldaten, welche dem Feinde den Rücken kehrten, erwähnet, daß sie sich nämlich nur die Hälfte des Bartes abscheeren durften.

TAB. XIII. und XIV.

Dieses Brustbild wurde in einem der Zimmer der herkulanischen Villa, im October 1753. besonders gefunden.

Die Herren Akademisten halten auch dieses über einen römischen Palm hohe Brustbild für **Demosthenes**, wegen der Aehnlichkeit, die es mit dem vorigen haben soll, und wegen der gegen die Zähne angezogenen Unterlippe, weil der Redner Athens von Natur drey Hauptfehler eines Redners hatte, die er aber durch Kunst und Uebung verbesserte, nämlich, eine schwache Stimme, eine schwere Zunge, und einen kurzen Odem, wie **Plutarch** versichert (a). Man lieset mit Verwunderung beym **Valerius Maximus**, mit welchem Eifer und Fleiße **Demosthenes** diese drey Fehler zu verbessern gesuchet habe. (b)

In Athen waren zwo Statüen dieses großen Republikaners (c). Unsere Büste, welche, nach dem Kupferstiche zu urtheilen, nicht die gefällige heitere Mine der vorigen hat, sondern den Zorn des Redners über **Philipp** andeutet, ist nach einer dieser berühmten Bildsäulen des **Demosthenes** gemacht, von welcher ein altes Sinngedicht sagt:

B 2 Ἀλλ

(s) Beym **Pollux** heißt ἐπιβωμιον μελος ein Gesang, der bey dem Altare gesungen wurde. *Poll.* Onomast. L. 4. Segm. 79.

(t) *Plutarch.* in vita *Demosthenis.* In dem um gedachten Tempel des Neptuns eingeschlossenen Platze (περιβολῳ) befand sich noch zu **Pausanias** Zeiten das Grabmaal dieses berühmten Mannes. *Pausan.* L. 2. pag. 189.

(u) Illustr. Imag. n. 55. *Bellori.* Illustr. Rhet. n. 79. *Gronov.* Ant. Graec. T. II. n. 93.

(x) Iconogr. n. 53. pag. 85.

(y) *Athen.* L. XIII. p. 565.

(z) In Agesil. p. 612.

(a) Φωνης ἀσθενεια, γλωττης ἀσαφεια, και πνευματος κολοβοτης. *Plut. Demosth.* pag. 848.

(b) Demosthenes, cuius commemorato nomine, maximae eloquentiae consummatio audientis animo oboritur, cum inter initia iuuentae artis, quam adfectabat, primam litteram dicere non posset, oris sui vitium tanto studio expugnauit, ut ea a nullo expressius efferretur. Deinde propter nimiam exilitatem acerbam auditu vocem suam exercitatione continua ad maturum & gratum auribus sonum perduxit. Lateris enim firmitate defectus, quas corporis habitus vires negauerat, a labore mutuatus est. Multos enim versus uno impetu spiritus complectebatur, eosque aduersa loca celeri gradu scandens, pronunciabat. Ac vadosis litoribus insistens declamationes fluctuum fragoribus obluctantibus edebat, ut ad fremitus concitatarum concionum patientia duratis auribus in actionibus uteretur. Fertur quoque ore infertis calculis multum ac diu loqui solitus, quo vacuum promtius esset & resolutius. Proeliatus est contra rerum naturam: & quidem victor abiit, malignitatem eius pertinacissimo animi robore superando. Itaque alterum Demosthenem mater, alterum industria enixa est. *Val. Max.* L. VIII. cap. 7.

(c) *Plutarch.* in altera vita Demosthenis, T. II. pag. 487.



'Αλλ οὐκ ἠρεμέων διεφαίνετο, πυκνὰ δὲ βουλὴν
Εστρωφα· ποικίλην γὰρ ἐείδετο μῆτιν ἑλίσσειν,
Οἷα κατ' ἐυόπλων τεθοωμένος Ἠμαθιήων.
Ἦ τάχα κεν κοτέων τροχαλὴν ἐφθέγγετο φωνήν,
Ἄπνοον αὐδήεντα τιθεὶς τύπον· ἀλλὰ ἑ τέχνη
Χαλκείης ἐπέδησεν ὑπὸ σφρηγῖδι σιωπῆς.

Sed non quietus apparebat, crebro vero consilium
Versabat: varium vero videbatur consilium voluere,
Vt contra bene armatos incitatus Macedonas.
Certe prope iratus volubile eloquebatur verbum,
Mortuam loquentem faciens imaginem: sed ipsum ars
Aerei alligauit sub sigillo silentii.

Anthol. L. V. epigr. 3.

Ich merke noch an, daß die Büste in dem Farnesischen Palaste, die man **Demosthenes** nennet, nichts weniger, als den Redner vorstelle.

TAB. XV. XVI.

Zeno, entweder der Sidonische, oder der, so zu den Zeiten des Cicero lebte. Beyde waren Epikureer. Jener lebte kurz nach dem **Epikur**, war ein Zuhörer des **Apollodorus** (d), und einer der berühmtesten Epikureer, gegen welchen **Posidonius** ein Buch schrieb, weil er die Mathematik angetastet hatte (e). Derjenige, dessen Hörsaal **Cicero** in Athen fleißig besuchte, war damals der vornehmste unter den Nachfolgern **Epikurs** (f), und Lehrer des **Atticus** und **Lucrez**. Mir ist es wahrscheinlicher, daß diese unsre Büste den **Zeno** von Sidon vorstelle. Da die andern Büsten auch Epikureer sind, so kann es weder der Eleatische, noch der von Citium seyn, deren Bildnisse (g) mit diesem unsern vortreflich charakterisirten Kopfe keine Aehnlichkeit haben.

Der Name ZHNωN hat auf unsrer Büste zwischen dem Z und H einen Strich, der aber nicht den Buchstaben I andeutet, aus dem man etwa die Aussprache des η als Ita beweisen könnte, weil öfters die Künstler Fehler gegen die Orthographie und Grammatik machten (h); sondern man wird deutlich gewahr, daß dem alten Künstler der Meisel ausglitsche, als er diesen Namen eingrub.

TAB. XVII. XVIII.

Hermarchus, Sohn des **Agemarchus** aus Mitylene, der Erbe des berühmten Gartens und Hauses **Epikurs**, der ihn zum Nachfolger seines Lehrstuhls ernannte, ihm auch seine Bibliothek vermachte (i). Von diesem Philosophen hatte man bisher noch gar kein Bildniß. In griechischen und lateinischen Schriftstellern wird er immer unrecht Ἕρμαχος genennet; allein sowohl unsre Büste, als der unter den Papyrus Rollen der herkulanischen Villa gefundene Tractat des **Philodemus** von der Rhetorik (k) dienen zum Beweise,

(d) *Diog. Laert.* L. X. cap. 25. und L. VII. c. 35.

(e) *Proclus*, Libro III. in I *Euclidis* Elementor.

(f) *Zenonem*, quem *Philo* noster coryphaeum appellare Epicureorum solebat, cum Athenis essem, audiebam frequenter, & quidem ipso auctore *Philone*: credo, ut facilius iudicarem, quam illa bene refellerentur, cum a principe Epicureorum accepissem quemadmodum dicerentur. *Cic.* de Nat. Deor. I. 21.

(g) *Vrsini* Imag. Illustrium. n. 151. *Bellori* Illustr. Philos. n. 41.

(h) z. E. ΗΛΑΛΙΗ statt λαλῃ; *Gruter.* p. 607. n. 4. und pag. 1021. n. 1. ΖΗΝΩΝ ΑΦΡΟΔΕΙCΙΗΕVC ΕΠΟΙΕΙ anstatt Ἀφροδισιεὺς an einer Bildsäule in Syrakus. Es ist eben der Zeno, der auf dem Zipfel des Gewandes einer sitzenden senatorischen Statue in der Villa **Ludovisi** in Rom genannt ist. **Winkelmann** Gesch. d. K. d. A. S. 826. So steht auch ΞΗΝΩΝΟΣ statt Ζηνωνος oder Ξενωνος auf einem athenienſischen Marmor beym **Gruter**, p. 105. n. 9.

(i) *Diog. Laert.* L. X. c. 16 -- 22. wo man das ganze Testament **Epikurs** lesen kann, der noch an seinem Sterbetage einen Brief an den **Hermarchus** schrieb, und ihm die Kinder **Metrodors** empfahl. *Cic.* de Finibus bonor. & malor. L. II. 30. Seneca schreibt von ihm an **Lucilius**: *Metrodorum*, & *Hermachum*, & *Polyaenum*, magnos viros non schola *Epicuri*, sed contubernium fecit. *Sen.* Ep. 6. *Athen.* L. XIII. p. 588.

(k) ΦΙΛΟΔΗΜΟΥ ΠΕΡΙ ΡΗΤΟΡΙΚΗΣ. Β.

Beweise, daß er Hermarchus hieß. Die Herren Akademisten führen aus dem zweyten Buche diese Schrift folgende zerstümmelte Stelle an, aus der XXI Columne, Zeile 22 u. f.

ΔΗΛΟΙ ΔΕ ΚΑΙ
— — ΡΜΑΡΧΟCΔΙΩΝΠΑΡΕΘΕΝ
— — ΑΜΕΤΑΤΕΤΗC ΠΑCΗC
— — ΞΕΡΓΑCΙΑCΕΠΙΚΟΥΡΟCΕΝ
— — ΑΙΠΕΡΙΤΗCΡΗΤΟΡΙ
ΚΗCΤΕΛΕΙΩCΑΝΕΠΙΜΕΙΚΤΟΥC
— — ΙΔΑCΚΩΝΤΑCΔΥΝΑΜΕΙC etc.

Ich übersetze dieses Bruchstück also: Id quod manifestat etiam Hermarchus in iis, quae attulit omni diligentia Epicurus in libris quae de arte rhetorica satis perfecte tradita sunt super iis, qui de — facultatibus exposuere.

In der darauf folgenden Columne, Zeile 6, wird auch des **Metrodorus** gedacht.

TAB. XIX. XX.

Der große **Epikur**, dessen Weltweisheit (l) niedrige Wollüstlinge mißdeuteten, ohne ihn (so wie manche Theologen den tiefdenkenden **Spinoza**) zu verstehen:

Cuius et exstincti propter diuina reperta
Diuolgata, vetus iam ad caelum gloria fertur.
Primum Graius homo mortales tollere contra
Est oculos ausus, primusque obsistere contra:
Quem nec fama Deûm, nec fulmina, nec minitanti
Murmure compressit Caelum, sed eo magis acrem
Virtutem inritât animi, confringere vt arcta
Naturae primus portarum claustra cupiret.
Ergo viuida vis animi peruicit, & extra
Processit longe flammantia moenia mundi:
Atque Omne immensum peragrauit mente animoque.

Lucret. de Rer. Nat. L. I. & VI.

Du, kluger Epikur, du Freund der Ruh der Seelen,
Du lehrt'st das ächte Gut aus tausend andern wählen,
Du kannt'st den ew'gen Trieb, der in den Wesen glimmt,
Und zum Vergnügen nur des Willens Gang bestimmt rc.

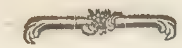
Der Name ΕΠΙΚΟΥΡΟC ist eben so, wie hier, auf der Herme zu lesen, welche im Museo des Campidoglio stehet (m), im J. 1742. gefunden wurde, und **Epikurs** und **Metrodors** Bildnisse zeiget. Unsere Büste ist vollkommen diesem Marmor ähnlich, so wie **Metrodor** Tab. XXV. Die alte Paste, welche der sel. Baron Stosch besaß, stellt das Bildniß Epikurs mit einer Eule hinter dem Rücken vor, und ist unserer Büste sehr ähnlich (n). Im Museo Capitolino (o) sind noch drey sogenannte Epikurs-köpfe von Marmor; aber alle drey sind es nicht. Der Name ΕΠΙΚΟΥΡΟC auf der einen ist neu. Nach den

(l) *Diog. Laërt.* L. X. **Gassendi** de vita, & moribus *Epicuri.* **Rondel** Vie d'*Epicure.*

(m) Mus. Capitol. T. I. tav. 5. Lettera scritta all Accademia Etrusca di Cortona sopra la vera Immagine d'*Epicuro*, ritrovata in Roma, e collocata nel Campidoglio d'ordine di nostro Signore Papa *Benedetto* XIV. In Roma, 1744. 4 maj.

(n) **Winkelmann** nannte sie Tête inconnue d'un Philosophe *Descr. des pierr. grav. du Cab. de Stosch.* p. 423. **Lippert** machte sie zum Zeno, und hingegen einen Sokrateskopf zum Epikur, weil ihn das Kupfer in der **Meibomischen** Ausgabe des **Diogenes** (pag. 603.) dazu verführte. Daktyliothek, 2tes Tausend, num. 379. und 406. So werden immer Irrthümer fortgepflanzet, und man wird dadurch gewarnet, sehr vorsichtig im Taufen alter Köpfe zu seyn. Eben so falsch sind die Köpfe in **Gronovs** Thes. Ant. graec. T. II. n. 96. und auf der Medaille in **Hayms** Tesoro Britan. T. II. p. 62.

(o) T. I. tav. XI. p. 14.



den Zeugnissen des **Cicero** (p), **Plinius** (q) und **Diogenes von Laerta** (r) waren die Bildnisse des **Philosophen** (so nannten ihn die Alten ausschlußweise) überall sehr häufig, dessen Schule und Lehrsätze am längsten sich erhalten haben.

TAB. XXI. XXII.

Auch **Epikur.** Diese Büste wurde den 11. Dec. 1752. zu Resina entdecket.

TAB. XXIII. XXIV.

Eben daselbst im Jahre 1753. gefunden. Noch ein **Epikur.**

TAB. XXV. XXVI.

Sehr wahrscheinlich **Metrodor**, der Freund **Epikurs** (s). Diese vortreffliche Büste fand man den 15. Junii 1753. zu Resina. Sie ist dem capitolinischen sehr ähnlich, stellet aber sein Bildniß in jüngern Jahren vor. **Cicero** nennet ihn *Epicuri* collegam sapientiae (t), Sapientem (u), und *Epicurum* paene alterum. Er war sehr kränklich (x), und starb sieben Jahre vor **Epikur**, welcher auch noch in seinen letzten Augenblicken dessen Kinder seinem Freunde **Idomeneus** empfahl.

TAB. XXVII. XXVIII.

Dieses Brustbild wurde den 18. April 1759. im Herkulan entdecket. Es hat einige Aehnlichkeit mit den (sogenannten) Platoköpfen auf Gemmen beym **Canini** (y), im Museo Romano (z), und Florentino (a). Allein, da bisher noch kein zuverläßiger Kopf des **Plato** bekannt ist (b), wenn man nicht den sehr alten Carneol des **Stoschischen** Kabinetes (c) mit Schmetterlingsflügeln dafür annehmen will; so hat man wenig Grund, unsern Kopf für platonisch zu halten. Die meisten Marmorköpfe unter diesem Namen sind von Hermen, unter welchen der, im Palaste, Farnesina genannt, der vorzüglichste ist. (d) Eben so falsch ist der beym **Fulvius Ursinus** sogenannte Plato, der in der **meibomischen** Ausgabe des **Diogenes Laertius** wiederholet ist. Vor etwa 42 Jahren kam aus Griechenland ein Brustbild unter dem Namen des **Plato** in die Sammlung des Herzogs von **Devonshire.** Man sagt, es sey völlig dem wahren Bildnisse dieses Philosophen ähnlich, welches den alten Namen auf der Brust hatte, zu Ende des vorigen Jahrhunderts aus Rom nach Spanien eingeschiffet wurde, und im Schiffbruche untergieng. Diesem ist eine unerkannte Herma im Museo Capitolino völlig ähnlich, wie **Winkelmann** sagt, welche unter die unbekannten Bildnisse gezählet wird.

Dem gebeugten Nacken nach, könnte man unsre Büste etwa mit einer geringen Wahrscheinlichkeit für **Speusippus** halten, den Nachfolger und Schwestersohn des **Plato.** Er wurde curua cercice gemalet

---

(p) Nec tamen *Epicuri* licet obliuisci: cuius imaginem non modo in tabulis familiares, sed etiam in poculis & annulis habent. *Cic.* de Fin. L. V. 3.

(q) Vultus *Epicuri* per cubicula gestant, ac circumferunt secum. Natali eius vicesima luna sacrificant, feriasque omni mense custodiunt, quas icadas vocant, hi maxime, qui se ne viuentes quidem nosci volunt. *Plin.* L. 35. c. 2.

(r) *Του δ' ἀνδρος μαρτυρες ἱκανοι της ἀνυπερβλυτου προς παντας ἐυγνωμοσυνης, ἡτε πατρις χαλκαις ἐικοσι τιμυσασα· ὁι τε φιλοι, τοσουτι τὸ πληθος ὡς μηδ' ἀν πολεσιν ὁλαις μετρεισθαι δυνασθαι* etc. *Viri huius aduersus quosuis incredibilem animi aequitatem permulti testantur, patria item, quae statuis aereis illum honorauit: amici quoque tam multi, vt ne urbes quidem integrae capere possint.* Diog. Laert. L. X. 9.

(s) *Diog. Laert.* L. X. 22. *Cic.* de Fin. L. II. 30. *Fabric.* Bibl. gr. T. III. p. 812.

(t) De Nat. Deor. L. I.

(u) De Fin. l. c.

(x) *Cels.* L. III. 21.

(y) p. 79. n. 48.

(z) Sect. I. tab. 17.

(a) T. I. Cl. III. tav. 42. n. 2.

(b) Der von Marmor (Mus. Capitol. T. II. tav. 22.) im Campidoglio hat eine neue Aufschrift, und die goldene Münze mit den Köpfen Augusts und Plato ist sehr zweifelhaft. *Patin* Epist. de numismate antiquo Augusti & Platonis. Basil. 1675. 4. Thes. ant. gr. Gronov. T. IX. p. 1598. seq.

(c) *Winkelmann* Descr. des Pierres grav. du Cab. de Stosch, p. 419. 420. Monum. ant. inediti, n. 169.

(d) **Winkelmanns** Gesch. der Kunst, S. 467. und 547.



malet (e), und war von zorniger Gemüthsart (f), und seinem großen Oheime gar nicht ähnlich. **Winkelmann** hält diesen Kopf für idealisch, und für eines der vollkommensten Werke in Erz, die auf der Welt sind. Von dessen schönen langen Barte könnte gelten, was der ältere **Scaliger** (g) überhaupt von dem Barte sagt, daß derselbe das schönste und göttlichste Theil des Menschen sey. Die krausen Locken an den Schläfen sind angelöthet. Ins besondere ist diese Büste wegen der Ausarbeitung zu bewundern, welche offenbar alles Vermögen und Geschicklichkeit unsrer heutigen Künstler weit übertrift.

TAB. XXIX. XXX.

Wurde zu Resina, den 6. November 1753. gefunden. Vielleicht ist diese Büste **Archytas** von Tarent, der berühmte Pythagoräer (h) und Freund des **Plato**? Er war ein großer Feldherr, der niemals überwunden wurde. Der sonderbare Kopfschmuck, der fast einem Tulban ähnlich ist, scheinet den Tarentinern eigen gewesen zu seyn (i). Archytas auf dem Campidoglio (k) hat eben dergleichen Kopfbinde oder Diadem, die von tarentinischer Wolle, welche höchst fein war, getragen wurden. Bildnisse des **Archytas** haben **Ursinus**, n. 27. **Bellori**, P. I. n. 4. **Gronov** Antiq. graec. T. II. n. 49. und in der **meibomischen** Ausgabe des **Diogenes** von Laerte, S. 540. Sie sind aus einer Medaille von Bronzen mittlerer Größe, genommen. **Haym** hat eine ähnliche Münze (Tes. Brit. T. I. p. 137.) von diesem berühmten Geometer:

Te maris & terrae, numeroque carentis arenae
Mensorem cohibent, *Archyta.*
Horat. L. I. Od. 28.

Seine Schriften, die verloren gegangen, hat **Fabriz** Biblioth. gr. Lib. II. p. 482. angezeiget.

TAB. XXXI. XXXII.

Zu Resina, den 16. November 1753. entdecket. Diese Büste stund auf einem Marmorblock oder Herme. Sie könnte, nach der Meinung der Herren Akademisten, den Weltweisen **Heraklit** vorstellen, dessen angebliche Bildnisse bisher alle ungewiß und größtentheils falsch sind. Das von Marmor im Campidoglio (l) hat einige geringe Aehnlichkeit mit dem unsrigen; aber es hat keinen Namen, und man hat es irrig **Heraklit** getaufet, weil es dem antiken Kopfe auf einer ältern Herme des Großherzogs zu Florenz beym **Orsini**, num. 65. ähnlich sah, welche die Aufschrift hat: ΗΡΑΚΛΙΤΟΣ ΒΛΥΣΩΝΟΣ ΕΦΕΣΙΟΣ. Allein, der alte Kopf des **Heraklits** war längst verloren gegangen, und man setzte einen andern alten unbekannten Kopf darauf, nach welchem **Orsini**, (n. 65.) und **Bellori**, (P. I. n. 17.) getaufet haben. Diese sind in der **meibomischen** Ausgabe des **Diogenes**, und im **Gronovischen** Thesauro Antiq. graec. T. II. p. 56. auch im **Sandrart**, wiederholet. So werden immer Fehler auf Fehler fortgepflanzet, und man sieht, wie ungereimt es ist, Bildergallerien von Philosophen aufstellen zu wollen. Was hilft alles Deuten, wenn eine Sache nicht **wahr ist**. Eben so grundlos sind die Gemmen beym **Agostini**, **Maffei**, (n. 55. und 56.) und **Beger** (m).

TAB. XXXIII. XXXIV.

Diese Büste wurde den 17. April 1754. der vorigen gegen über, zu Resina, oder im Herkulan, entdecket. Sie stund auch auf einer Hermensäule. Sie soll **Demokrit** (n) vorstellen; aber eben so ungewiß, als

(e) *Sidon. Apollinar.* IX. 9.
(f) *Diog. Laert.* L. IV. Segm. 3.
(g) In *Aristot.* Hist. anim. L. 2. Sect. 21. pag. 161.
(h) *Diog. Laert.* VIII. 79. seq. *Strabo* L. VI. p. 280. *Aelian.* Var. hist. L. VII. c. 14.
(i) *Suid.* v. Ταραντινίδιον.
(k) Mus. Capitol. T. I. tav. 88.
(l) Mus. Capitol. T. I. n. 12.
(m) Thes. Brandenb. T. I. p. 113.
(n) Die Köpfe unter seinem Namen beym **Agostini**, P. II. n. 26. **Maffei**, n. 55. **Bellori** P. I. n. 13. und **Gronov** Ant. gr. T. II. n. 57. sind alle ungewiß, und einander sehr unähnlich.



als die vorige Büste den Heraklit. Eher könnte sie Aristipp, den Schüler des Sokrates, und Stifter der Cyreneischen Secte, vorstellen, von welchem Horaz sagt:

> Omnis Ariſtippum decuit color, et ſtatus, et res,
> Tentantem maiora, ſere praeſentibus aequum.
>
> *Horat.* L. I. Ep. XVII. v. 23.

Die Bildnisse Aristipps auf den Gemmen beym Orsini, (n. 32) Bellori, (n. 5) Gronov (T. II. n 84) und andern, hatten keine Namen, waren aber der Marmorbüste ähnlich, welche Pirro Ligorio abgezeichnet hatte.

TAB. XXXV. XXXVI.

Diese Büste, welche zu Resina, den 27. Sept. 1754. entdecket wurde, hat viele Aehnlichkeit mit dem so genannten Kopfe des Seneca (o) beym Orsini, (n. 131.) der nach einer Büste von Marmor abgebildet worden, und einem Kopfe auf einer Schaumünze mit einem erhobenen Rande, (nummo contorniato) des Kardinals Bernardino Maffei ähnlich war, welcher die Aufschrift SENECA hatte. (p) Diesem ist der Marmor im Campidoglio (q) ähnlich, und ein anderer in der Gallerie zu Florenz. Der Bart schickt sich indessen gar nicht zu dem Zeitalter des Seneca (r); wiewohl Beger (Theſ. Brand. T. III. p. 337.) behauptet, daß dieser Philosophenbart dem Seneca eigenthümlich sey, und daß alle Köpfe, die ihn nicht haben, diesen Weltweisen auch nicht vorstellen. So viel ist indessen gewiß, daß man bisher noch keinen zuverläßig antiken Kopf des Seneca, mit seinem Namen hat.

Winkelmann (s) hält unsre Büste für die schönste unter verschiedenen Köpfen des Seneca in Marmor, von welchen der beste in der Villa Medicis befindlich ist. Er sagt, man könne behaupten, daß die Kunst in demselben für unsre Zeiten unnachahmlich sey, obgleich Plinius (t) berichtet, daß die Kunst in Erz zu arbeiten unter dem Nero gänzlich gefallen sey. Denn er berufet sich auf die colossalische Statue des Nero von Erz, die Zenodorus, ein berühmter Bildhauer, gemacht hatte, deren Guß nicht gelingen wollen. Aus dieser Nachricht, und aus den mit Nägeln eingesetzten und befestigten Stücken (u) an den vier Pferden von Erz über dem Portal der St. Marcuskirche zu Venedig, will man schließen, daß dieses geschehen sey, weil der Guß nicht gerathen, und daß diese Pferde zu den Zeiten des Nero verfertiget worden. Jedes wurde in zwo Formen gegossen, die in der Länge dieser Pferde zusammenpasseten, so daß man nicht nöthig hatte, die Formen nach vollendetem Gusse zu zerschlagen, wie mit andern Güssen geschehen muß. Alles dieses passet schlecht auf unsern Kopf, der eine viel ältere Person vorstellet.

Ein anderer angeblicher Seneca in Marmor ist in der Villa Albani, und bey Herrn John Dyck, großbrittannischem Consul zu Livorno, den er mit 130 Zecchinen erstand. Die vermeinte Statüe des Seneca in der Villa Borghese (x) von schwarzem Marmor, deren Stirne völlig kahl ist, stellet einen Knecht der Komödie vor, der verschickt wurde, für den Tisch einzukaufen; und da dieser Statue die Beine fehlen, so hat man die Schenkel in ein Stück von africanischem Marmor hineingesetzet, dem die Form einer Wanne gegeben worden, um das Bad anzudeuten, worinn Seneca sich die Adern öffnen ließ, und sein Leben endigte.

TAB.

(o) Die Köpfe beym Bellori (P. I. num. 32.) und Gronov (Ant. gr. T. III. yyy) sehen eher einem vollblütigen Bauernkerl, als dem alten, abgemergelten Seneca, ähnlich.

(p) Weder Havercamp, noch Gesner haben diesen (vermuthlich unächten) Medaillon in ihrer Sammlung.

(q) Muſ. Capitol. T. I. num. 20.

(r) Mariette (Recueil de Pierres, T. II. n. 103.) hat einen Kopf Seneca getauft, der ohne Bart ist.

(s) Sendschreiben von den herkulan. Entdeckungen, S. 36. Gesch. der Kunst, S. 809. und 812.

(t) L. 34. c. 7. fine.

(u) Ich bemerkte einige Oeffnungen, welche ausgebrochen waren, als ich 1760. in Venedig war. Man wird auch nachgeholfener Ausfüllungen gewahr, wo die eingesetzten Stücke bereits vor Alters mit Nägeln befestiget zu sehen sind.

(x) Villa *Borgheſe* di *Domenico Montelatici*, (Roma, 1700. 8.) pag. 254. Es ist wirklich lächerlich, daß man im Ernste diese Statue einen sterbenden Seneca nannte. s. *Winkelmann* Monum. ant. inediti, p. 256.



TAB. XXXVII. XXXVIII.

Diese im Herkulan den 23. August 1758. entdeckte Büste mit doppelter Kopfbinde kann die berühmte Dichterinn **Sappho** vorstellen, deren Bildnissen beym **Orsini** und **Bellori** sie ziemlich ist. **Damocharis**, Schüler des **Agathias**, beschreibt sie also:

Αὐτη σοι πλαστειρα φυσις παρεδωκε τυπωσαι
  Την Μιτυλαιναιαν, ζωγραφε, Πιεριδα.
Πηγαζει το διαυγες ἐν ὀμμασι· τουτο δ' ἐναργως
  Δηλοι φαντασιην ἐμπλεον εὐστοχιης.
Αὐτοματως δ' ὁμαλη τε και ὀυ περιεργα λιπωσα
  Σαρξ ὑποδεικνυμενην την ἀφελειαν ἐχει.
Ἀμμιγα δ' ἐξ ἱλαροιο και εν νοτεροιο προσωπου
  Μουσαν ἀπαγγελλει Κυπριδι μιγνυμενην.

Quae finxit Natura, tibi dedit ipsa figuram,
  Pictor, Pieridis quam Mitylena tulit.
Nam lux ex oculis quae manat viuida, pulchris
  Ingenium grauidum sensibus esse docet.
Quod caro non turget, planis sed partibus aequa est,
  Simplicitas haec est significata nota:
Quique hilaris vultus simul est, simul humidus, una
  Viuere in hac Musas nunciat & Venerem.

Anthol. L. IV. c. 27. epigr. 19. Vol. III. pag. 76.
& 245. edit. cel. *Brunk.*

Plinius (y) sagt, daß **Leon** sie gemalet habe. **Cicero** (z) meldet, daß **Silanion** eine Sappho vortrefflich in Erz gegossen habe, welche im Prytaneon zu Syrakus stand, mit einer schönen griechischen Inschrift. **Verres** ließ sie wegbringen, seine Raubbegierde zu befriedigen.

TAB. XXXIX. XL.

Dieses Brustbild wurde bey Portici ausgegraben.

Es könnte den ältern **Scipio** vorstellen, wegen einer Wunde über dem linken Schlafe, welche aber weder im Kupfer, noch in der Erläuterung angezeiget ist. Allein, mehrere Gründe lassen weder auf diesen, noch auf den jüngern Scipio rathen (a); ob gleich **Winkelmann** schwankend das leztere vermuthet (b). Hingegen schrieb er S. 297. der ersten Ausgabe ganz recht, daß der ältere **Scipio Africanus** lange Haare trug (c), da **Masinissa** und **Hannibal** die erste Unterredung mit ihm hielten: dessen

(y) L. XXXV. cap. 11.

(z) *Verr.* IV. c. 57. *Sappho* sublata de Prytaneo est. — An *Silanionis* opus tam perfectum, tam elegans, tam elaboratum quisquam non modo priuatus, sed populus potius haberet, quam homo elegantissimus atque eruditissimus Verres. — Atque haec Sappho sublata quantum desiderium sui reliquerit, dici vix potest: nam tum ipsa fuit egregie facta, tum epigramma Graecum pernobile incisum habuit in basi: quod iste eruditus homo, & Graeculus, qui haec subtiliter judicat, qui solus intelligit, si unam litteram Graecam scisset, certe non sustulisset: nunc enim quod inscriptum est inani in basi, declarat, quid fuerit, & id ablatum indicat. Auch **Tatian** thut von diesem Bildnisse der Sappho Meldung. *Tatian* contra Gr. pag. 182.

(a) Man müßte denn den schwachen Grund angeben, daß es der jüngere africanische **Scipio** sey, weil **Plinius** sagt, daß er sich alle Tage geschoren habe. Primus omnium radi quotidie instituit Africanus sequens. *Plin.* Nat. hist. Lib. VII. 59. Dieses leztere Wort sequens ließ **Orsini** (Imag. ill. n. 49.) aus, um den schönen Kopf von Basalt, (ehemals im Hause Cesi) im Palaste Ruspigliosi, der zu Liternum, itzo Patria, ohnweit Cuma, gefunden worden, zum Bildnisse des ältern **Afrikanus** zu machen, weil dieser große Mann daselbst ein Landhaus hatte, und sein Leben da beschloß.

(b) Gesch. der Kunst, S. 764. Nachrichten von den herkulanischen Entdeckungen, S. 36.

(c) Liv. L. XXVIII. 35.

dessen Köpfe aber in Marmor und Basalt sind alle ganz kahl geschoren vorgestellet, nämlich in spätern männlichern Jahren. Unser Kopf hat eine Art von Wunde auf der linken Seite (d) über dem Schlafe in einem Kreuzschnitte vorgestellet. Hingegen hat der im Palaste Rospigliosi von Basalt, den **Winkelmann** in den Monumenti antichi inediti num. 176. abbilden lassen, diese Wunde zur rechten Seite; so auch drey ähnliche Köpfe in Marmor. Der eine ist im Palaste Barberini, der andere im Campidoglio, und der dritte in der Villa Albani. In der kostbaren großen Sammlung geschnittener Steine des Prinzen **Piombino** zu Rom ist dieser Kopf mit eben der Wunde in Carneol geschnitten; und ein Cameo, welcher ehemals im Museo des Baron **Stosch** war, und nachher an Lord **Forbisch** oder **Forbes** gekommen ist, gleichet jenen Köpfen auch in der Wunde (e). Weil diese Köpfe so oft wiederholet sind, so müssen sie das Bildniß eines großen Römers vorstellen. Aber woher weis man gewiß, daß es ein **Scipio** ist? Ein anderer Kopf von Marmor, welcher wegen der Aehnlichkeit diesen Namen führet, befindet sich in dem Zimmer der Conservatori im Campidoglio, und wurde vom Papste **Clemens** XI. dahin geschenket, welcher denselben mit 800 Scudi erstand; dieser Kopf hat gedachte Wunde nicht. Der Carneol des Königs von Frankreich (f) hat die Worte: P. SCIPI AF. welche aber viel später auf den Stein geschnitten zu seyn scheinen. Die Bildnisse der **Scipionen** sah **Livius**, der Geschichtschreiber, zu Liternum und Rom (g). Es scheinet, daß man zu des **Cicero** Zeiten das wahre Bildniß dieser berühmten Männer nicht mehr recht gekannt. Denn er berichtet, daß man zu seiner Zeit unter eine Statue zu Pferde von Erz, welche **Metellus** aus Macedonien gebracht, und nebst andern solchen Statuen im Capitolio sehen lassen, den Namen des **Scipio** gesetzet habe (h).

TAB. XLI. XLII.

Lucius Cornelius Sulla, zu Portici gefunden. Münzen mit seinem Bildnisse haben **Haym**, (Tesoro Britann. T. II. tav. 1. n. 1.) **Canini** n. 69. **Faber** oder **Orsini**, (n. 50.) **Gronov**, Ant. Graec. T. III. pp. und **Morell** Famil. Cornel. Tab. IV. n. 1. und 2. Im Museo Romano T. I. Sect. II. tab. 56. ist eine Büste von Marmor aus dem **Barberinischen** Museo vorgestellet, die man für des **Sulla** Bildniß hält, welchem auch das unsrige sehr ähnlich ist. Daß er auf Münzen älter aussieht, kommt vielleicht daher, weil er als Consul (er war 49 Jahr alt, als er das erste Consulat bekleidete; Vellei. II. 17.) darauf geprägt wurde. **Leander Alberti** redet von der obersten Hälfte einer Statue des **Sylla**, welche zu Casoli in der Diöces von Volterra in Toscana gewesen seyn soll. Descr. d'Ital. p. 51. a.

TAB.

(d) Daher ist sie auf der Kupfertafel des Originalwerkes auch nicht sichtbar, weil der Kopf die rechte Seite im Profil weiset.

(e) Der ältere Scipio wurde gefährlich verwundet, da er in seinem achtzehnten Jahre, in der Schlacht wider den Hannibal an dem Po, seinem Vater das Leben rettete. *Polyb.* L. X. p. 577.

(f) *Mariette* Pierr. grav. planche 40.

(g) Vtrobique (Romae & Literni) monumentum monumentoque statua superinposita fuit, quam tempestate disjectam nuper vidimus ipsi. Et Romae extra portam Capenam in Scipionum monumento tres statuae sunt, quarum duae P. & L. Scipionum dicuntur esse, tertia poetae Q. Ennii. — — Castigatum quondam a Scipione populum, Gracchus ait, quod eum perpetuum consulem & dictatorem vellet facere. Prohibuisse statuas sibi in comitio, in Rostris, in curia, in Capitolio, in cella Jouis poni. Prohibuisse, ne decerneretur, ut imago sua triumphali ornatu e templo Jouis optimi maximi exiret. *Liv.* L. XXXVIII. 56.

(h) De statua Africani, (ὦ πραγματων ἀσυγκλωστον: sed me ipsum delectauit in tuis litteris) ain' tu? Scipio hic Metellus proauum suum nescit censorem non fuisse? atqui nihil habuit aliud inscriptum, nisi CENSOR, ea statua, quae ad Opis aperte posita in excelso est. In illa autem, quae est ad πολυδευκους, inscriptum est COS. quam esse ejusdem, status, amictus, anulus, imago ipsa declarat. At hercule ego cum in turma inauratarum equestrium, quas hic Metellus in Capitolio posuit, animaduertissem in Serapionis subscriptione Africani imaginem, erratum fabrile putaui; nunc video Metelli ἀνιστορησιαν turpem. — — Nescire, proauum suum Censorem non fuisse, turpe est, praesertim cum post eum consulem nemo Cornelius, illo viuo, censor fuit. *Cic.* ad Atticum Lib. VI. ep. 1.



TAB. XLIII. XLIV.

Wurde auch zu Portici entdecket. Sehr wahrscheinlich der Triumvir **Marcus Aemilius Lepidus**, nach Münzen und Gemmen (i).

Dieser Mann wurde vom blinden Glücke, ohne alles Verdienst, erhoben. Auf ihn kann man das Sinngedicht des **Agathias** anwenden:

Ουκ ἐθελουσα τυχη σε προηγαγεν, ἀλλ' ἱνα δειξῃ,
Ὡν ὁτι και μεχρι σου παντα ποιειν δυναται.

Non volens fortuna te extulit, sed ut ostenderet,
Quod etiam usque ad te omnia facere possit.

Er war sehr unüberlegt, und gar nicht fähig, seine große Gewalt anzuwenden (k), so daß er endlich sein Leben vom **Octavius** erbitten mußte (l).

TAB. XLV. XLVI.

Diese herrliche Büste wurde den 28. May 1753. bey Portici entdecket. Ich muß mich sehr wundern, daß die Herren Akademisten sie für einen jungen **August** halten wollen, mit dessen jugendlichen Bildnissen sie gar keine Aehnlichkeit hat.

Unser Brustbild ist, so wie das folgende weibliche, von der ganz alten Form, und aus der besten Zeit der Kunst (m). Es stellet, nach **Winkelmanns** sehr gegründeter Muthmaßung, einen Helden, oder jungen Ringer mit zerquetschten oder Pankratiasten-Ohren vor. Die Augenbraunen auf den scharf gehaltenen Augenknochen sind sanft eingegraben. Die Inschrift ist in einer Zeile (n):

ΑΠΟΛΛΟΩΝΙΟΣ ΑΡΧΙΟΥ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΟΗΣΕ

Apollonius, des Archias Sohn, aus Athen, hat es gemacht.

Nicht ΑΡΧΗΟΥ, wie der Prälat **Bajardi** (o) gelesen hat, der in diesem Kopfe einen jungen Römer, und in dem sogleich folgenden weiblichen eine römische Frau zu finden glaubte. ΕΠΟΗΣΕ, welches ΕΠΟΙΗΣΕ heissen sollte, ist eine sehr alte Schreibart, und eine Form vom alten äolischen Verbo ποεω genommen,

D 2 welches

(i) *Vaillant* Num. Ant. Fam. Rom. T. I. Fam. Aem. Tab. 2. *Maffei* T. I. tav. 9. *Winkelmann* Descr. des pierr. grav. du Cab. de *Stosch*, p. 437.

(k) Nos Lepidum studuimus a furore reuocare: vicit amentia leuissimi hominis nostram prudentiam. *Cic.* Ep. 19. ad Brutum. *Vell. Paterc.* L. II. c. 63.

(l) Hic vir omnium vanissimus, neque ulla virtute tam longam fortunae indulgentiam meritus —— —— decimoque anno, quam ad dissimillimam vitae suae potentiam peruenerat, & a militibus, & a fortuna desertus, pulloque velatus amiculo, inter ultimam confluentium ad Caesarem turbam latens, genibus eius aduolutus est. Vita rerumque suarum dominium concessa ei sunt, spoliata, quam tueri non poterat, dignitas. *Vell. Paterc.* II. 80. Man muß sich daher sehr wundern, daß ihn Cicero, wider besser Wissen, gelobet und gepriesen. Wer kann ohne Lachen diese Lobsprüche lesen? Periculosissimum ciuile bellum maximumque, humanitate & sapientia sua M. Lepidus ad pacem concordiamque conuertit, senatusconsultum his verbis censeo perscribendum: —— —— Cum M. Lepidi opera, virtute, consilio, singularique clementia, & mansuetudine bellum acerbissimum ciuile sit restinctum, —— —— & ab eo imperatore, pontifice maximo, summa senatus populique R. voluntate ciuitati restitutus sit Sextus Pompeius: senatum populumque R. pro maximis plurimisque in rempublicam M. Lepidi meritis, magnam spem in eius virtute, auctoritate, felicitate reponere otii, pacis, concordiae, libertatis: eiusque in R. P. meritorum senatum populumque R. memorem fore, eique statuam equestrem inauratam in Rostris —— statui placere, qui honos —— pro amplissimis meritis redditur, &c. *Cic.* Philipp. V. c. 15. XIII. c. 4.

(m) Beyde haben auf den Seiten zween hervorgehende bewegliche Balken oder Heben von Metall, zum Tragen, und scheinen von eben demselben Meister zu seyn.

(n) In **Winkelmanns** Sendschreiben von den herkulanischen Entdeckungen, S. 36. stehet sie unrecht in drey Zeilen; auch ist daselbst ΕΠΩΗΣΕ anstatt ΕΠΟΗΣΕ gedruckt.

(o) Catal. de' Monumenti di Ercolano, p. 169. 170.

welches uns **Aristophanes** (p) und **Theokritus** (q) aufbehalten haben, und wovon die lateinischen Wörter Poëma, Poësis, Poëta gemacht sind. Man liest auch dieses ΕΠΟΗΣΕ in der Inschrift der mediceischen Venus, und in einer andern, welche **Winkelmann** (r) in den Handschriften des **Fulvius Ursinus** (**Orsini**) in der vaticanischen Bibliothek fand, welche aber, so wie die in der Kapelle des **Pontanus** zu Neapel, von späterer Zeit ist, nach den Buchstaben zu urtheilen. Die Orsinische ist diese:

ΣΟΛωΝ
ΔΙΔΥΜΟΥ
ΤΥΧΗΤΙ
ЄΠΟΗϹΕ
ΜΝΗΜΗϹ
ΧΑΡΙΝ

In einer andern Inschrift in der Villa **Altieri**, und in dem Werke des Grafen **Caylus** (s) kommt es auch vor, und ist also gar nicht so ungewöhnlich, als es **Gori** (t) findet, und **Mariette**, der sogar die Inschrift der mediceischen Venus für untergeschoben erklären wollte (u).

Der sel. **Martorelli** (x) glaubet in dem Kopfe unserer Büste das Bildniß des **Alcibiades** zu finden, weil der Künstler ein Athenienser ist. Er las irrig ΕΠΟΙΗΣΕ, welches zwar recht wäre, aber nicht so in der Inschrift stehet.

Der

(p) Ἀλλ ἀμυνου, και διωκε, και τροπην αυτου ποου.
Quin propugna, & insequere, & fac, ut hinc vertatur.
Aristoph. Equit. Act. I. Sc. 3. v. 12.

(q) Ἠ καλας αμμε ποων ἐλεληθει βωκος ἀοιδας.
Quam bellas cantiones faciens nos messor fefellit. Ἰδυλλ. X. 38.
Diese beyden Stellen führet **Winkelmann** (Geschichte der Kunst, S. 492.) aus Chishull Inscriptione Sigea &c. (Lugd. Bat. 1727. 8.) pag. 70. an; ich füge aber noch eine aus dem Theokrit bey.

Αἰ γαρ ὡδε ποης ἀγαθος μεν ἀκουσεαι
Ἐξ ἀςων.
Si sic feceris, bene audies
Apud ciues. Ἰδυλλ. XXIX. 21.

(r) *Sarno* Vita Pontani, p. 97. Da in der ältesten sigeischen Inschrift beym **Chishull** (pag. 40.) stehet:

ΚΑΙ ΜΕΠΟΕΙΣΕΝ : ΗΑΙΣΟΠΟΣ : ΚΑΙ ΗΑΔΕΛΦΟΙ.
και με ἐποιησεν ὁ αισωπος και οἱ ἀδελφοι.

so könnte man dieses für Η genommene ΕΙ als einen starken Beweis ansehen, daß die alten Griechen wirklich schon das η als ein ι ausgesprochen haben.

(s) Recueil d'Antiq. T. 2. Pl. 75. lin. 8. wo es also stehet: ΕΠ$\overset{\mathrm{I}}{\mathrm{o}}$ΗΣΕ.

(t) Mus. Florent. T. 3. p. 35.

(u) *Traité des Pierres gravées*, p. 102. Mr. *Gori* a fait observer, que le nom de *Cléoménes*, écrit en Grec, qu'on voit sur le socle de la fameuse & belle statue de la Vénus de Médicis, est une Inscription postiche. — Voici cette Inscription, telle qu'elle est figurée sur le Marbre:

ΚΛΕΟΜΕΝΗΣ ↄ > ΑΠΟΛΛΟΔΟΡΟΥ
ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΩΕΣΗΝ

Et voici en même tems les raisons sur lesquelles Mr. *Gori* se fonde, pour prouver qu'elle n'est pas aussi ancienne que la Statue. Les caractères en sont, dit-il, altérés, & ne ressemblent point a ceux de la bonne antiquité. Επωεσην n'est pas un mot Grec, c'est une faute enorme, indigne d'un Sculpteur Athénien. On devroit lire ἐποιει, ainsi que le portent presque toutes les inscriptions de la même espèce, & que l'a écrit, dans sa Description des Statues antiques, le Chevalier *Maffei*, qui apparemment n'avoit pas vû celle-ci en original. Il faut de plus observer que cette inscription, dont on a affecté de dorer le fond des lettres, n'a point été taillée sur le marbre même de la Statue, mais sur un autre morceau de marbre rapporté, & dans lequel le socle de la Statue se trouve encastré avec tant de soin, qu'il faut y regarder de bien près pour s'en appercevoir.

(x) *De regia theca calamaria*, pag. 426. Rex fortunatissimus protomen aeneam iuuenis omnium pulcherrimi in Herculanei ruinis reperit, tantaque arte spectabilem, ut parem ne exoptent Principes; cumque Athenis aduerta fuerit, haud erres, si mecum conspires esse Alcibiadis vultum, quem admiranda specie floruisse nouimus.

Der Künstler Apollonius, des Archias Sohn, kommt nirgends vor, so viel ich weis. Der Meister dieses Namens, des Toro Farnese, war von Tralles in Cilicien, und der, so den berühmten Sturz des Herkules (Torso di Belvedere) verfertiget, war ein Sohn Nestors aus Athen.

Die Herren Akademisten vermuthen, daß der Steinschneider Apollonius, von welchem im farnesischen Museo zu Neapel eine schöne Diana montana auf einem Amethyste (y) vorhanden ist, eben dieser unser Apollonius seyn möchte, weil öfters große Bildhauer auch Gemmen geschnitten hätten; allein ich denke nicht, daß dieses, so wenig als die Buchstaben des Namens, wenn sie auch aus eben dieser Zeit sind, eine Gewißheit hierinn geben könne. Dem sey, wie ihm wolle, man wird allemal mit dem Namen sowohl des unsrigen, als des Steinschneiders, das reichhaltige Verzeichniß der alten Apolloniorum beym Fabricius (z) vermehren können.

TAB. XLVII. XLVIII.

Diese Büste wurde den 31. August 1753. an eben dem Orte gefunden, wo man die vorhergehende entdecket hatte. Sie hat unstrittig eben den Meister, wie die vorige, und die Augenknochen sind eben so scharf ausgedruckt.

An eine Livia ist hier nicht zu gedenken, was auch immer die Akademisten (a) von einer Aehnlichkeit sagen wollen. Eher könnte es vielleicht eine Aspasia seyn, zumal wenn der vorige Kopf ein Alcibiades wäre. Eine Athenienserinn ist es zuverläßig.

TAB. XLIX. L.

Wurde den 10. April 1754. gefunden. Soll M. Claudius Marcellus, Sohn des C. Marcellus und der Octavia, Schwester des Augustus, seyn, mit dem er aber gar keine Aehulichkeit hat. Es ist, so wie auch Tab. 61. 62. der irrig sogenannte Ptolomäus Philadelphus, ein jugendlicher Herkules (b), mit Ringer- oder Pankratiastenohren, wie Winkelmann angemerket hat (c). Solche zerquetschte Ohren (τα ὦτα τεθλασμενα) gaben Veranlassung zur Benennung ὠτοτλαθιας, welche Laertius dem Philosophen Lykon giebt, der ein berühmter Ringer war. Herkules wurde öfters mit solchen Ohren vorgestellet, weil er in den Spielen, die er selbst dem Pelops, des Tantalus Sohne, zu Ehren bey Elis anordnete, den Preis als Pankratiast davon trug.

TAB. LI. LII.

Wird als ein Cajus Cäsar (d), Sohn des Agrippa, und Enkel Augusts, angegeben, aber sehr ungewiß. Denn wenn man dieses Brustbild mit den Münzen und geschnittenen Steinen vergleichet, so findet man sehr wenige Aehnlichkeit.

TAB. LIII. LIV.

Ziemlich wahrscheinlich Lucius, der jüngere Bruder C. Cäsars.

TAB.

(y) Diese Gemme war ehemals im Besitze des Fulvio Orsini. *Stosch* Pierr. grav. Tab. XII. *Natter* Traité de la méthode antique de graver en pierres fines &c. Tab. XXXII. Lorenzo Masini (s. meine Bibliotheque de Peinture, Sculpture, & Gravure, pag. 246.) hat nach einer Glaspaste eine schöne Copie von dieser Gemme verfertiget. *Winkelmann* Descr. des Pierr. gr. de *Stosch*, p. 77.

(z) Bibl. gr. Lib. III. p. 527. seq.

(a) Die Erklärungen der Gemälde sind von Herrn Pasquale Carcani; dieser und die folgenden Theile aber werden von den Mitgliedern der Akademie der herkulanischen Alterthümer erkläret.

(b) Beyde Brustbilder sind schon durch ihre Bildung und Haare kenntlich genug.

(c) Gesch. d. K. d. Alt. S. 369. Das rechte Ohr des irrig sogenannten Fechters in der Villa Borghese ist auch also gestaltet, welches man noch nicht bemerket hatte, da das linke mangelhafte Ohr ergänzet wurde. Beyde so geformte Ohren siehet man an einer jungen heroischen Statue, in der Villa Albani, und an einer ähnlichen Statue, die ehemals im Palaste Verospi stand, und sich itzt im Museo Herrn Heinrich Jennings, zu London befindet.

(d) Dieses und die folgenden Brustbilder bis Tab. 60. wurden zu Portici gefunden.

TAB. LV. LVI.

Die tugendhafte, aber unglückliche ältere Agrippina, Gemahlinn des Germanicus, und Mutter des C. Caligula. Auf den Münzen findet sich viele Aehnlichkeit mit unserem Brustbilde (e). Auch der schöne Carneol der ehemaligen Stoschischen Gemmensammlung kommt damit überein. Tiberius relegirte sie nach ihres Mannes Tode, nach der Insel Pandataria, wo man ihr so übel begegnete, daß sie sich aller Speise enthielt, und so ihr Leben endigte. (f)

Wollte man dieses Brustbild Drusilla nennen, die Schwester des Caligula, welche er am meisten liebte, so ist zwar nicht zu läugnen, daß diese ihrem Bruder am ähnlichsten sah, und solche Aehnlichkeit hat auch dieses herkulanische Brustbild; allein es ist bekannt, daß Caligula seiner Mutter sehr ähnlich war, und es zeiget dieses Gesicht vielmehr eine Mutter, als eine so junge Dame, wie Drusilla war.

TAB. LVII. LVIII.

Cajus Caligula. Höchstkennbar.

TAB. LIX. LX.

Soll ein Ptolemäus Apion seyn. Mir scheinet es eben so unwahrscheinlich die ältere Berenice, die letztere Gemahlinn des Ptolemäus Soter, zu seyn, sondern ein männlicher jugendlicher ägyptisch frisirter Kopf, nämlich mit einem Aufsatze von fremden Haaren, welche aus acht und sechzig angelöthete Locken (s. oben die 27ste Kupfertafel) bestehen, so daß diejenigen, die hinten im Nacken nicht frey hängen, mit dem Kopfe aus eben demselben Gusse sind. Jene Locken gleichen einem schmalen Streifen Papier, welcher gerollet, und hernach in Gestalt einer Spiralfeder auseinander gezogen würde; diejenigen, welche auf der Stirne hängen, haben fünf und mehr Windungen; die im Nacken haben deren bis an zwölf, und auf allen laufen zween eingeschnittene Züge an dem Rande herunter (g). Es ist wohl der Kopf eines Helden, so wie derjenige auf der 71sten Kupfertafel.

TAB. LXI. LXII.

Dieser junge Herkules, oder ein anderer gekrönter Held, den die Herren Akademisten zu einem Ptolemäus Philadelphus machen wollen, wurde am 9. May 1759. zu Resina entdecket. Er hat (so wie oben TAB. XLIX.) Pankratiastenohren.

TAB. LXIII. LXIV.

Wurde den 29. April 1756. bey Portici gefunden. Die Herren Akademisten halten dieses vortreffliche Brustbild für eine Berenice; aber der Kopf, welchen man auf einer Münze von Erz, in der Sammlung des Baron Rombi zu Neapel, mit dem Namen der Königinn Berenice, erblicket (h), sieht diesem gar nicht ähnlich, und ist vielmehr eine Diana, ob ich gleich nicht mit Winkelmann (i) behaupten möchte, daß alle Köpfe und Statuen der Amazonen, alle Bilder der Diana, ja alle jungfräuliche Figuren die Haare hinaufgestrichen haben (k). Daß aber der Kopf auf der Münze eine Diana sey, wird sehr wahrscheinlich aus einer am ersten vom sel. P. Joseph Khell und dem Herrn Grafen Aloysius Cri-

---

(e) Le Imagini delle Donne Auguste, intagliate in istampa di rame di *Enea Vico*. Libro primo. Venez. 1557. 4. Tavola 24. *Haym* Tesoro Brit. T. I. p. 240. u. a. m.

(f) Nurum *Agrippinam* — Pandatariam relegavit: convitiantique oculum per centurionem verberibus excussit. Rursus mori inedia destinanti, per vim ore diducto, infulciri cibum jussit: sed & perseverantem, atque ita absumptam, criminosissime insectatus est, cum diem quoque natalem ejus inter nefastos referendum suasisset. *Sueton.* Tib. c. 53.

(g) Winkelm. Gesch. d. K. S. 532. Sendschreiben von den herkulanischen Entdeckungen, S. 36.

(h) Man sehe unsre sechste Vignetentafel.

(i) Gesch. der Kunst, S. 281.

(k) Wie z. E. die Muse Melpomene in einem der schönsten herkulanischen Gemälde, IV. Theil, Tab. XLI.

Cristiani (l) bekannt gemachten sardischen Münze von Erz. Auf deren Vorderseite sieht man Dianens Brustbild. Ihre Haare sind eben so mit einem Knoten (κορυμβος) auf dem Wirbel zusammen gebunden, wie auf der Münze des Baron Rombi.

Winkelmann hielt unser Brustbild für einen Apollo in idealischer männlicher Jugend gebildet, in welchem sich die Stärke vollkommener Jahre mit den sanften Formen des schönsten Frühlings der Jugend vereiniget findet. Mir kommt dieses höchst unwahrscheinlich vor, und es zeiget der Haarputz nur gar zu deutlich, daß dieses Brustbild ein Frauenzimmer in voller Blüthe der Gesundheit vorstelle. Es könnte Kleopatra Selene, die Gemahlinn des Ptolemäus Soter II. seyn, der auch Lathurus und Philometor heißt.

TAB. LXV. LXVI.

Dieses Brustbild, und das auf Tab. LXIX. wurde den 10. Jänner 1755. bey Portici entdecket.

Vielleicht Ptolemäus Philometor, Sohn des Ptolemäus Epiphanes? Nach der Münze beym Vaillant Hist. Ptol. p. 88. zu urtheilen.

TAB. LXVII. LXVIII.

Wurde den 26. März 1754. bey Portici gefunden.

Scheinet Ptolemäus VIII. oder Soter II. sonst auch Lathurus genannt zu seyn. Vaillant p. 112. u. f.

TAB. LXIX. LXX.

Ptolemäus IX. Alexander, Sohn des Ptolemäus Physkon (m), und jüngerer Bruder Soters II. Vaillant p. 117. Die Herren Akademisten führen einen Agat des Grafen Caylus (n) an, der den Kopf dieses Königes zeigen soll, mit der Unterschrift: ΑΛΕΕΠ. Β. welche Caylus Ἀλέξανδρος Ἐπιφανης Βασιλευς lieset. Allein, zu geschweigen, daß es mit den Bildnissen König Ptolemäus Alexanders auf Münzen sehr wenige Aehnlichkeit hat, auch schlecht gezeichnet ist, so hat noch kein Schriftsteller gemeldet, daß dieser Fürst jemals den Beynamen Epiphanes geführet habe, zumal da er mehr ein Sklave seiner gottlosen Mutter Kleopatra, als ein Regent, war. Diese Gemme des Grafen Caylus könnte wohl eher dessen Sohn, Alexander II. vorstellen, der die Römer zu Erben von Aegypten ernannte.

TAB. LXXI. LXXII.

Dieses Brustbild einer unbekannten Person, vielleicht eines mauritanischen Königes, wurde den 28. April 1756. zu Resina entdecket.

Es hat fünfzig angelöthete Locken wie von einem Drate in der Dicke einer Schreibfeder geringelt, und zeiget den ältesten Stil der Kunst (o); also viel älter, als die Büsten Tab. XXVII. und LIX. Diese Locken sind vorwärts über die Stirne, und bis an die Ohren gekräuselt, und hängen angelöthet neben und übereinander, eine jede von vier bis fünf Ringeln. Die hintern Haare sind in einer Flechte um den Kopf herum geleget. Es sind daher Winkelmanns Worte nicht richtig, wenn man zumal dieses Brustbild für weiblich ausgeben will, da er sagte: „Flechten um den Kopf gewickelt, wie Michelangelo den zwo „weiblichen Statuen an dem Grabmaale Papsts Julius II. gegeben, finden sich an keiner alten Statue. „Aufsätze von fremden Haaren sieht man an Köpfen römischer Frauen, und Lucilla, Gemahlinn Kaisers Lucius Verus, im Campidoglio, hat dieselben von schwarzem Marmor, so daß man dieses Stück „abnehmen kann." (p)

(l) Adpendicula ad Numismata graeca Populorum & Vrbium *Jacobi Gesneri*. Edit. secunda, Vindob. 1769. 4. maj. pag. 74. Tab. II. num. 11.

(m) Er war eben so ungeheuer dick, wie dieser. *Athen.* L. XII. p. 550.

(n) Réc. d'Antiq. T. V. Pl. LIII. n. 4. pag. 149.

(o) Winkelmanns Sendschreiben von den herkulan. Entdeckungen. S. 36. und Geschichte der Kunst, S. 532. wo es irrig ein weibliches Brustbild genennet wird.

(p) Geschichte der Kunst, S. 428.



Es könnte diese Büste Juba, den Sohn, König von Mauritanien, vorstellen (q). Den Mauritaniern war dieser Haarputz eigen (r), wie Serenus in Moreto von einer Mohrinn sagt:

> Afra genus, tota patriam teſtante figura,
> *Torta comam*, labroque tumens, & fuſca colore.

Auch den Hetruriern war er nicht ungewöhnlich:

> Vibratos calido ferro.
>
> VIRGIL. Aen. XII. 100.

Caylus hat einen hetruriſchen Herkules, und einen Alten mit ſolchen vorne gekräuſelten Haaren abbilden laſſen (s).

TAB. LXXIII. LXXIV.

An dieſem jugendlichen Kopfe hängen die Haare frey über die Stirne herab. Man könnte viel unnützes ſagen, wenn man vergeblich rathen wollte, wer dieſer Jüngling ſeyn möchte. Man fand dieſes Bruſtbild bey Portici. Ich halte es nicht für griechiſch, ſondern für römiſch.

TAB. LXXV. LXXVI.

Dieſer Kopf wurde bey Portici, gleich zu Anfange der herkulaniſchen Entdeckungen gefunden, die Büſte wurde erſt nachher angeſetzt, und iſt neu. Der Helm iſt ganz glatt, und einer Haube ähnlich, ohne alle Zierrathen, wie man ihn trug, wenn man unerkannt den Feind ausforſchen wollte (t). Homer beſchreibet den Helm des Diomedes alſo, den ihm Thraſymedes, Sohn des Neſtors, gab:

> — — ἀμφι δε οἱ κυνεην κεφαληφιν ἐθηκε
> Ταυρειην, ἀφαλον τε, και ἀλοφον· ἡτε καταιτυξ
> Κεκληται· ῥυεται δε καρη θαλερων αἰζηων.

> Circumque ei galeam capiti impoſuit
> Taurinam, & clauis carentem & criſta; quae καταιτυξ
> Vocatur: tuetur autem caput pubeſcentium iuuenum.

Ein ſolcher Helm ließ das ganze Geſicht offen. Lipſius (u) war der Meynung, daß alle Helme der Alten ſo beſchaffen geweſen; allein, ſchon aus dem Silius Italicus (x) erhellet das Gegentheil, und die zu Pompeji gefundene Helme waren meiſtens geſchloſſen, und deckten das Geſicht.

Weil ſich dieſer Kopf bey der Büſte des (Tab. XLI.) angeblichen jungen Sulla befand, ſo vermuthen die Herren Akademiſten, daß er einen berühmten Feldherrn im Kriege der Bundesgenoſſen vorſtellen könne, welche Vellejus Paterculus (y) und Eutropius (z) namhaft machen.

Basreliefs.

(q) Mariette, n. 92. hat einen Kopf mit dem Diadem, ſo getauft; aber es iſt nimmermehr ein Juba.

(r) Crinibus calamiſtro conuerſis. *Petron.* cap. 102.

(s) Réc. d'Antiq. T. III. Pl. XXII. n. 1. T. IV. Pl. XXXIII. n. 1. & 2.

(t) *Seruius* ad Aen. IX. v. 307: *Galeam fidus permutat Aletes:* Sed de illa Diomedis galea proprie intelligendum, quae fine cono eſt, ut occultior ſit explorator; talis enim vocatur καταιτυξ, quia ſit humilis fabrica, id eſt κατω τευκτη; aliae ſunt bellantium. Ein ſolcher niedriger Helm war meiſt bey Jünglingen des Alterthums gewöhnlich.

(u) De Militia Romana, L. III. c. 5.

(x) Et maciem galeis abſcondunt ora, malusque
Ne ſit ſpes hoſti, velatur caſſide pallor.
Sil. Ital. de bello Pun. ſec. L. XIV. 637.

(y) *Vell. Pat.* L. II. c. 16.

(z) *Eutrop.* L. V. c. 2.



Basreliefs.

I.

Diese vortreffliche erhobene Arbeit ist aus einem dichten Stücke Silber verfertiget, hinten mit einem Häckchen von gleichem Metalle. Dieses Stück wurde zu Cività oder Pompeji den 30. März 1758. entdecket.

In einem schon 1758. bekannt gemachten Saggio di Osservazioni über dieses Basrelief wollte ein ungenannter Gelehrter erweisen, auf diesem Stücke werde Venus, die sich nach des Adonis Tode ganz dem Schmerze überlässet, abgebildet; allein, in erwähntem Aufsatze werden, wie die Herren Akademisten urtheilen, die wichtigsten Umstände entweder verschwiegen, oder wenigstens verändert, so daß man dieser Auslegung nicht beytreten kann. Andere haben die Begebenheit der Dido, oder einen andern ähnlichen Vorfall, darauf zu sehen vermeynet. Allein, es finden sich bey allen mehrere und größere Schwierigkeiten, als bey der Vermuthung, daß der Tod der bekannten ägyptischen Königinn Kleopatra darauf vorgestellet werde. Wenigstens stimmet alles, was darauf zu sehen ist, auf das genaueste mit denjenigen Umständen überein, welche die allerletzte, und vielleicht einzige großmüthige Handlung dieser unglücklichen Prinzessinn begleiteten, die uns Horaz sehr schön beschreibet.

Mentemque lymphatam Mareotico
Redegit in veros timores
Caesar, ab Italia volantem
Remis adurgens: accipiter velut
Molleis columbas, aut leporem citus
Venator in campis niualis
Aemoniae: daret ut catenis
Fatale monstrum, quae generosius
Perire quaerens, nec muliebriter
Expauit ensem, nec latenteis
Classe cita reparauit oras.
Ausa & iacentem visere regiam
Vultu sereno fortis, & asperas
Tractare serpenteis, ut atrum
Corpore combiberet venenum,
Deliberata morte ferocior:
Saeuis Liburnis scilicet inuidens,
Priuata deduci superbo
Non humilis mulier triumpho.

Die Tapezerey, welche über den Hintergrund des Basreliefs gleichsam hänget, und an zwey Enden befestiget ist, die Lagerstätte, ingleichen ein anderer Stuhl, bestimmen den Ort der Haupthandlung zu reichend, wovon Plutarch (a) redet. Hiezu dienet auch ein kleines Götzenbild, welches die Venus vorstellet. Der Apfel, den sie in der linken Hand hält, das Gefäß zu ihren Füßen, der Feston von Myrtenzweigen, welcher an der runden Säule, worauf sie stehet, von oben herabhänget, und die Tauben, neben

(a) In Vita M. Antonii, p. 954. Kleopatra starb in ihrem Zimmer, (δωμάτιον) und nicht im Mausoleo der ägyptischen Könige, wie Florus L. IV. c. 11. sagt. Sie begab sich vornämlich deswegen in das Mausoleum, unter dem Vorwande, das Grab ihres geliebten Antonius zu besuchen, damit indessen ihre Bedienten Gelegenheit finden möchten, einen Korb mit Feigen, in welchem die giftige Natter verborgen war, in dasselbe zu bringen.

neben dem viereckichten Fußgestelle, geben dieses deutlich zu erkennen (b). Auch der geflügelte Amorino (c), der sich in einer fast untröstlichen Stellung, auf die Kniee der Hauptfigur lehnet, scheinet nicht unglücklich auf diejenige Verachtung anzuspielen, womit **Augustus** der schon verwelkenden Schönheit der **Kleopatra**, die ihn vergeblich durch ihre Reize zu gewinnen suchte, begegnet hatte; daher **Florus** (L. IV. c. 11.) eben nicht Ursache hatte, zu schreiben, forma eius intra Principis pudicitiam fuit. Doch könnte dieser Amorino durch seinen Kummer auch auf der Königinn unglückliche und verderbliche Liebe gegen den **Marcus Antonius** anspielen. Die verlassene Dame sitzet auf einem kostbaren Sessel, ohne Lehne, unter dessen Sitze halberhobene oder eingelegte Sphinxe in beyden Ecken zu sehen sind. Ihr Haupt sinket auf die linke Schulter herab, und sie wird von einer hinter ihr stehenden Frauensperson gehalten, welche ganz bekleidet ist, und scheinet der sterbenden Königinn zuzureden. Hinter ihr steht ein viereckichter Tisch, auf welchem ein großes Gewand liegt. Unterhalb dem Tischblatte ist ein geschnittener Kopf angebracht. Ein Theil der linken Brust und des Arms ist entblößet: alles dieses charakterisiret vorzüglich die **Kleopatra**, so wie der umgefallene Korb mit Feigen, die sich sehr deutlich auszeichnen, und die andere Frauensperson, welche der Künstler in einer trostlosen Stellung, mit zerstreuten Haaren, und nachläßig geworfenem Gewande zu ihren Füßen gestellt hat. Diese beyden getreue Dienerinnen **Kleopatrens** hießen **Iras** oder **Naira**, und **Charmion**. Jene war die jüngere, und starb zu den Füßen ihrer Prinzessinn; diese, älter und gelassener, brachte sich erst alsdann (vermuthlich auch durch den Biß der Natter) ums Leben, da sie die Kleopatra auf das Bette gehoben, und das königliche Diadem auf ihr Haupt gesetzet hatte.

Die Abwesenheit der Natter bestättiget den Tod der Königinn durch diese giftige Art von Schlangen (d). Eine solche war im Korbe mit Feigen verborgen, den einer ihrer getreuesten Bedienten, als ein Bauer verkleidet, in ihr Zimmer gebracht hatte. Die Natter kroch, nachdem die Weibspersonen im Todesschlummer lagen, davon, durch das Fenster des Zimmers, welches gegen das Meer lag (e).

Man fand an **Kleopatrens** linken Arme zwo Spuren eines Bisses, welche fast unmerklich waren, wie **Plutarch** und **Aelian** bezeugen. **Octavianus** wandte zwar alle ersinnliche Mittel an, sie wieder zum Leben zu bringen; allein, sie waren vergebens. In seinem Triumph wurde das Bildniß dieser Königinn getragen, mit einer Schlange an ihrem Arme (f). **Properz** singet davon, als ein Augenzeuge also:

Brachia

(b) Tzetzes Chil. VI. 44. schreibt, der Name der zwo Dienerinnen **Kleopatrens**, welche ihre Haare und Nägel besorgten, und **Karmium** und **Taira** (eigentlich **Charmion** und **Naira**) hießen, habe im Syrischen eine Taube bedeutet.

(c) Ein solcher ist auch auf der XV. Kupfertafel des zweyten Theils dieser Alterthümer zu sehen.

(d) At Cleopatra, frustratis custodibus, inlata aspide, morsu sane eius, expers muliebris metus spiritum reddidit. *Vell.* L. II. c. 87. Herrn D. **Christian Gottfried Gruner** de mortis genere, quo Cleopatra periit; in dessen Analectis ad Antiquitates medicas &c. Vratislauiae, 1774. 8. mai. Num. III. p. 127. seq.

(e) **Plutarch** sagt, daß man die Spuren dieser Natter am Meerufer bemerket habe; *συρμους τινας ἀυτου παρα θαλασσαν.* Vita M. Anton. T. I. p. 955. Eben dieses versichert auch **Aelian** (de animal. nat. L. IX. c. 61.): *Και ἰχνη του της ἀσπιδος συρματος ἐφανη προδηλα τοις ἐχουσι, τοις τουτων κινησεως των ζωων την ἱστοριαν, ὀντα;* & insuper vestigia aspidis ipsius corporis tractus iis, qui huiusmodi animalium motionis discrimina tenent, manifesta apparuerunt.

(f) Auf geschnittenen Steinen (deren die meisten neu sind) hat sie die Natter entweder in der Hand, oder an der Brust; auf den ältesten aber am Arme: so auch an Statuen, deren viele unrichtig nach der **Kleopatra** genannt werden. Eine solche ist diejenige, welche noch zu **Winkelmanns** Zeit im langen bedeckten Gange des Belvedere am Vatican, neben einer Wasserkunst lag, dem sie den Namen geben mußte, und der noch Corridore di Cleopatra heißt. **Clemens** XIV. ließ sie 1772. in das Museum clementinum versetzen. Eine andere war in der Villa **Medicis**, und ist jetzt in Florenz. Beyde Statuen stellen schlafende Nymphen, oder die Venus vor, wie dieses schon **Stephan Pighius** in *Schotti* Itin. Ital. p. 326. eingesehen hat. Man hat ihre Armbänder für Schlangen angesehen. Der Kopf an der ersten hat nichts besonders, und er ist etwas schief: der Kopf an der andern Bildsäule, aus welchem einige ein Wunder der Kunst machen, und ihn mit einem der schönsten Köpfe des Alterthums vergleichen, ist ungezweifelt neu, und von jemand gemeiselt, nach **Winkelmanns** Urtheile, (Gesch d. K. S. 786.) der das Schöne weder in der Natur, noch in der Kunst auch nur von weitem kennen gelernet. In dem Palaste **Odescalchi** war eine jenen ähnliche Figur, mehr als Lebensgröße, wie die vorigen Statuen sind, welche nebst den übrigen Statuen dieses Musei, nach Spanien gegangen, und anitzt zu San Ildefonso ist.



Brachia ſpectaui ſacris admorſa colubris:
Et trahere occultum membra ſoporis iter.

Propert. L. III. Eleg. IX. 53.

Auch Statius meldet

Anguiferamque demum, blando quae merſa veneno
Actias Auſonias fugit *Cleopatra* catenas.

Sylvar. L. III. 2.

Dieſe giftige Natternart iſt Aegypten und Lybien eigenthümlich, deren Biß unheilbar iſt, wie Ariſtoteles und Aelian verſichern (g). **Octavian** ließ vergebens durch Giftſauger Verſuche machen, **Kleopatra** wieder zum Leben zu bringen (h). Ob es diejenige Gattung war, welche **Ptyas** hieß, wie Aetius (Tetrab. IV. Serm. I. 20. p. 621.) ſchreibet, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Dieſer verſichert auch, daß bey dem Biſſe das Männchen zween faſt unmerkbare Punkte, bey dem Weibchen aber vier zu ſehen wären. Der Gift ſchleicht ſich unter die Haut mit unglaublicher Geſchwindigkeit, und macht das Blut ſogleich ſtocken, wie der Schierlingsſaft (i). Folgende Stelle Galens (k) beſtättiget und erläutert das bisher geſagte, wiewohl mit einiger Abweichung, ſehr artig. „Durch dieſe Gattung der Nat„tern, welche **Ptyas** heißt, (denn es giebt noch eine Erdnatter, und eine andere, welche ſich an den „Ufern aufhält) brachte ſich, wie berichtet wird, die Königinn **Kleopatra** ſchnell und unbemerkt um das „Leben, weil ſie ihr Vorhaben vor denen, die ſie bewachten, verbergen wollte. Denn da ſie merkte, daß „Auguſtus, nachdem er den Antonius überwunden hatte, ſie lebendig aufbewahren wollte, um ein ſo „berühmtes Frauenzimmer im Siegsgepränge den Römern zu zeigen, wollte ſie lieber als Königinn aus „der Welt gehen, als bey den Römern ein Privatleben führen. Sie tödtete ſich daher ſelbſt, mittelſt „dieſes Thierchens. Man ſagt, ſie habe zwo ihrer getreueſten Dienerinnen, welche für ihren Putz Sorge „trugen, zu ſich gerufen, welche **Naira** und **Karmione** hießen. Dieſe brachte ihre Haare zierlich in „Ordnung, jene aber ſchnitt ihr die Nägel mit Geſchicklichkeit ab; dieſen befahl ſie, die Natter, mit „Trauben und Feigen bedecket, in ihr Zimmer zu bringen, damit ſie, wie ich bereits erwähnte, ihre Auf„ſeher hintergehen möchte. Sie verſuchte die Geſchwindigkeit des Giftes an den beyden Weibsperſonen, „und da dieſe ſchnell dahin ſturben, nahm ſie ſelbſt den übrigen Gift. Auguſt ſoll darüber ſehr beſtürzt „geweſen ſeyn, daß dieſe Dienerinnen aus Liebe zu ihrer Gebietherinn mit ihr ſtarben, und daß ſie lieber „großmüthig ſterben, als gefangen leben wollte. Sie hatte die rechte Hand über dem Kopfe liegen, „als ob ſie das Diadem feſt halten, und noch jetzt ſich den Anſchauenden als Königinn zeigen wollte. „Eben ſo beſchreibt uns der tragiſche Dichter die Polyxena, daß ſie im Sterben noch Sorge getragen habe, „mit Anſtand hinzuſinken. Diejenigen, welche uns ſowohl von der Liſt dieſes Frauenzimmers, ihre Ab„ſicht zu verbergen, als auch von der ſchnellen tödtlichen Wirkung dieſes Thierchens, Nachricht ertheilen „wollen, ſagen, daß ſie ſich an ihrem Arme durch einen ſehr großen und ſtarken Biß ſelbſt verwundet, „und ſodann das Viperngift, welches man ihr in einem Gefäße gebracht, in die Wunde gegoſſen habe, „worauf ſie, ohne daß es ihre Hüter gewahr wurden, ſchnell geſtorben. — Ich habe oft im großen Ale„xandrien die Schnelligkeit des durch dieſe Nattern gewirkten Todes geſehen. Denn wenn ſie daſelbſt einen „durch das Recht zum Tode Verurtheilten, gelinde und ſchnell hinrichten wollen, legen ſie ihm eine Nat„ter an die Bruſt, laſſen ihn ein wenig auf- und abgehen, und ſo den Menſchen ſchnell dahin ſterben." Ich ſetze noch eine traurige Geſchichte aus dem Aelian (l) hieher. Ein Marktſchreyer in Rom ließ ſich

von

(g) *Ariſtot.* de Hiſt. animal. L. VIII. 29. *Aelian.* de Animal. nat. L. II. c. 5. und L. IX. c. 11. und 61.

(h) Cleopatrae, quam ſeruatam triumpho magnopere cupiebat; etiam pſyllos admouit, qui venenum ac virus exſugerent: quod periiſſe morſu aſpidis putabatur. *Sueton.* Aug. c. 17.

(i) *Δηχθεντας ὑπο της ἀσπιδος, ὁρωμεν ἀποθνησκοντας ἀυτικα παραπλησιον δε ἀπο κωνειου ποσεως, ὡς και του ταυτης ἰου ψυχοντος.* Morſos ab aſpide interire illico videmus, perinde atque a cicutae potione, quaſi veneno eius quoque perfrigerante. *Galen.* Quod animi mores temperamentum corporis ſequantur; Cap. 3. edit, Baſil. T. I. p. 345.

(k) De Theriaca, ad Piſonem, Cap. 10, p. 460. T. II. edit. Baſil. 1538.

(l) De Animal. nat. L. IX. c. 62.



von einer solchen Natter, seine Geschicklichkeit zu zeigen, in den Arm beißen, und sog sogleich das Gift aus der Wunde, welches er mit Wasser wieder aus dem Munde spühlte. Einstmals hatte man ihm aus Bosheit sein Gefäß mit dem zubereiteten Wasser umgeworfen, da er eben den Gift ausgesogen, der ihm (zwar ohne Schmerzen) den Gaumen und das Zahnfleisch dergestalt angriff, daß er am folgenden Tage sterben mußte.

Num. 2.

Diese silberne Platte wurde bey Portici gefunden.

Ein Satyr mit sehr langen Hörnern sitzet gegen einer Herma über, und schlägt die Leyer. Er sitzet auf einer Pantherhaut. Vor ihm ist ein grob gearbeiteter Altar, der mit einem Blumengehänge gezieret ist, und auf welchem ein Gefäß stehet. Ein krummer Hirtenstock ist an den Altar gelehnet. An einem Aste des Baumes hänget eine Opferbinde.

Num. 3.

Diese drey sehr dünne, kleine, viereckichte Silberbleche wurden in dem verschütteten Pompeji, am 29. August 1760. entdecket. Man siehet drey Glücksgöttinnen darauf in halberhobener Arbeit. Eine jedwede hat einen sogenannten Modius auf den zusammengeflochtenen Haaren ihres Hauptes, und hält in der rechten Hand ein Steuerruder, so wie in der linken ein Horn des Ueberflusses (m). Vorne haben sie den zunehmenden Mond und einen Stern neben sich. Ihre Kleidung ist einerley, doch sonderbar. Ein jegliches Blech stellet einen kleinen Tempel (aedicula) vor (n). Auf dem mittlern siehet man oben darüber, wiewohl nicht mehr ganz, das Sternbild des Steinbocks, und auf dem dritten zwey unten zusammengeschränkte Ueberflußhörner, dergleichen auf vielen alten Münzen vorkommen. Wahrscheinlich würde auch auf dem ersten etwas Aehnliches zu sehen seyn, wenn es nicht sehr beschädiget wäre.

Num. 4.

Wurde im Herkulan entdecket.

Diese Kupferplatte ist von sehr schöner Arbeit, und mit Silber eingeleget, sowohl an den Köpfen, Armen, und am Nackenden der zwo Figuren, als auch an den Falten ihrer Kleidung, und an den Blättern der Festonen und der Lorbeerästchen.

Diese Kupferplatte beweiset, daß einige der ältesten Silberarbeiter der Erfindung des Kupferstechens sehr nahe waren. Diese hießen Crustarii. Sie gruben Laubwerk, Figuren, Schriften mit dem Grabstichel auf metallene Gefäße und Platten, wie unsere Kupferstecher, die sie alsdenn mit Schmelzarbeit, oder Gold und Silber, ausfüllten. Ich muß mich sehr wundern, daß die Herren Akademisten nicht ein Wort hierüber in diesem Theile der herkulanischen Alterthümer sagen. Die Läden, wo man dergleichen feil hatte, heißen beym **Festus** Tabernae crustariae. **Plinius** rühmet vornämlich einen gewissen Teucer (o) in dieser incrustirten Arbeit, nachdem er von den berühmtesten Künstlern in getriebener Arbeit (wie die vorhergehenden Stücke sind) geredet, die caelatores hießen (p), und mit Punzen arbeiteten, so wie die Crustarii mit Grabsticheln. Ein solcher Crustarius verfertigte die größte, zierlichst gearbeitete

---

(m) Bupalus, Sohn des Anthermus, Bildhauer und Baumeister zu Smyrna in der sechzigsten Olympiade, war der erste, der die Fortuna mit dem Fruchthorne des Ueberflusses vorstellte. Pausan. L. IV. c. 30.

(n) *Buonarroti* Medagl. p. 20. und 151.

(o) *Plin.* Nat. Hist. L. 33. cap. 12. Habuit & *Teucer* crustarius famam.

(p) Z. E. Akragas, Eunikus und Ariston, Hekatäus (L. 34. c. 8.) Mentor, Alkon, Antipater, Zopyrus, Zosimus, Stratonikus, Pytheas und Pasiteles (*Cic.* de diuin. L. I. c. 36.). Diese trieben vornämlich Trinkgeschirre. In Schlachten waren Lädus, in Trauben Posis, (plasta) ein Bildformer, und in Vasen Theodorus, des Rhökus Sohn, sehr berühmt.



tete Schaale von Erz, die im ersten Zimmer des königlichen Musei zu Portici ist (q). Sie hat vier Palmen im Durchmesser, und ist inwendig in der Mitte mit silbernem Laubwerke ausgeleget.

Aeskulap und seine Tochter Hygea, oder Salus: jener mit seinem Stabe, an welchem sich eine Schlange hinaufwindet; diese aber mit dem Lorbeerzweige in der rechten, und mit einer Schaale in der linken Hand, aus welcher auch eine Schlange hervorkommt. Diese zwo Figuren stehen auf einem Fußgestelle, das einem Altare ähnlich sieht.

Erklärung

der sechs Kupfertafeln mit den Anfangs- und Schlußleisten dieses fünften Bandes.

Alle diese Stücke sind von Erz.

Num. 1.

TAB. I. und XXXV. Zwo Büsten der Pallas, in Schildchen.

TAB. II. und XXXVII. Pallas und Victoria.

TAB. III. und XXXIX. Zwey Frauenzimmer, die sich nicht errathen lassen.

TAB. IV. und XLI. Eben dergleichen.

Num. 2.

TAB. IX. und XXIX. Silenslarve.

TAB. VIII. und XXV. Schlußleiste. Vielleicht Kastor. Vielleicht ein Bildniß.

TAB. V. und XLIII. Eine artige Gruppe. Ein Amorin sitzet auf den Schwänzen zweyer Meerpferde, zwischen deren Füßen zween Delphine sind. Aehnliche scherzhafte Amorine sieht man auf der XXXVII. Kupfertafel des ersten Theils, wobey man sich des Amorins erinnert, der einen Apfel in der einen Hand, und einen Delphin in der andern hält, um die Macht der Liebe zu Lande und zu Wasser anzudeuten.

Γυμνος ἐρως δια τουτο γελᾳ, και μειλιχος ἐςιν,
'Ου γαρ ἐχει τοξον, και πυροεντα βελη·
'Ουδε ματην παλαμοις κατεχει δελφινα, και ἀνθος,
Τῃ μεν γαρ γαιαν, τῃδε θαλατταν ἐχει.

D. i. „Der nackende Amor lachet dennoch, und ist frölich, ob er gleich weder Bogen, noch feurige „Pfeile hat: er hält nicht vergeblich einen Delphin, und ein Gewächs in Händen, denn mit der einen fes„selt er die Erde, und mit der andern das Meer.“

TAB. I. und XIII. Dieses kleine Kameel von Bronze wurde 1765. in Pompeji gefunden. Es ist angeschirret, und trägt einen gepackten Korb auf dem Rücken.

TAB. VI. und XLV. Ein Stück von einem vergoldeten Brustzierrathe (διερειςηρ, προςηθιδιον, antilena) eines Pferdes. Man sieht darauf das Brustbild eines Jünglinges mit einem Helme und Brustharnische, zween Schilde, einen runden Schild, zween Wurfpfeile, einen Delphin, und einen Schildträger, (κιλλιβαντις *Hesych.*) der gewöhnlich drey Füße hatte, und auf welchen die Schilde geleget wurden.

Num. 3.

TAB. VII. und XLVII. Von vergoldetem Erz. Ein Pferdbrustzierrath. Ein Triton. Wenn er einen langen Bart und lange Haare hätte, so könnte es ein Glaukus seyn.

— — — monstrumne, Deusne
Ille sit ignorans, admiraturque colorem,
Caesariemque humeros subiectaque terga tegentem,
Vltimaque excipiat quod tortilis inguina piscis.

Ouid. Metam. XIII. 912.

TAB.

(q) Winkelmanns Nachrichten von den neuesten herkulanischen Entdeckungen, S. 39.

TAB. IX. und LI. Im Herkulan gefunden. Zween Silenskôpfe, in deren Mitte ein Bakchus ist.

TAB. VIII. Auch ein Brustzierrath eines Pferdes. Eine Halbbüste, zwischen zween Beinharnischen (κνημιδες, ocreae). In dem Soldatenquartiere, neben dem Hauptthore in Pompeji, fand man viele solche Beinharnische, welche mit Delphinen und Dreyzacken von halb erhobener Arbeit gezieret waren. s. Hamiltons Nachrichten von den neuesten Entdeckungen zu Pompeji, die ich aus dem Englischen übersetzt, und mit einigen Zusätzen begleitet habe. Nürnberg, 1780. gr. 4. mit 13 Kupfertafeln.

TAB. VI. und XXI. TAB. V. und XIX. Diese zween Löwenrachen, muthmaßlich Handheben an einem Schranke, waren mit einer Augel an einem Holze befestiget, als man sie im Herkulan fand. Von dem Maule hieng ein beweglicher Ring herab, der an dem andern noch zu sehen ist.

TAB. III. und XVII. Vielleicht eine Handhebe eines Gefäßes oder Deckels. Man sieht noch die Verlötung, wodurch dieses Stück befestiget war. Diese zween Delphine halten mit ihren vereinigten Schwänzen eine Kugel.

Num. 4.

Tab. 12. Komische oder Silenus-Larven, und eine tragische in der Mitte.

Tab. 10. In Pompeji 1759. gefunden. Ein Bakchuskopf zwischen zwo komischen Larven. Dergleichen metallene Masken dienten blos zu Verzierungen an Denkmälern.

Tab. 31. Ebenfalls aus Pompeji, seit 1765. Der ägyptische Stier.

Tab. 13. Im Herkulan 1759. entdecket. Diese drey Tiegerlarven waren nebst eilf andern um ein großes viereckicht länglichtes Fischbehältniß (δεξαμενη) herum befestiget, welches ganz mit bleyernen Platten ausgefüttert war. Aus dem Rachen jedes Tiegerkopfes gieng eine bleyerne Röhre heraus. Solche Löwen- und Tiegerlarven waren bey den Aegyptern in ihren Bädern, und an Fontainen und Dachrinnen sehr Mode. *Cuper* Harpocr. p. 49. Unsre Herren Akademisten wollen in den Worten: Legis 15 Dig. de Actionibus emti & venditi, (welche von den Zusammenflickern des Corp. Iur. ciu. aus Ulpians XXXIIsten Buche ad Edictum genommen sind) Lines, *et labra*, *salientes*, *fistulae quoque*, *quae salientibus iunguntur*, *quamuis longe excurrant extra aedificium*, etc. statt Lines (d. i. Funes) *Leones* lesen; allein die florentinische, und andere der ältesten Handschriften, haben Lines, und die griechische Uebersetzung drückt es also aus: Και ἀι δεξαμεναι, και ὁι λουτηρες, και ὁι ἡνωμενοι τοις ἀναβρυτοις λωλινες, ἐι και πορρω της ὀικιας ἐκτεινονται, και ὁι καναλοι, κ. τ. λ.

Tab. 7. Dieses gallopirende Pferd hat ein Halsband (ψαλιον, monile) von dünnem Silberbleche.

Aurea pectoribus demissa monilia pendent.

Virgil. Aen. VII. 278.

Tab. 10. Dieses Kaninchen wurde 1761. in Resina gefunden.

Tab. 21. 22. (so muß es heißen, statt 19). Zween Mauleselsköpfe, mit schönen Zierrathen.

Tab. 29. Dieser gut gearbeitete Löw wurde in Portici an einem Alterthumsstücke gefunden, an welches es gelöthet war.

N. 5.

TAB. XVII. und XVIII. Dieses Mutterschwein war ein Votum, das vermuthlich dem Herkules geweihet worden, wenn man die Aufschrift also liest: HERculi VOEsilus Marci Libertus. Beym Muratori (Inscr. p. MDC. 12.) kommt vor: Voesilus Caii Libertus Celadus, und p. LXI. 14: Cn. Melsonius Cn. Lucii Herculei donum.

TAB. XXIII. und XXIV. Zween schöne Pferdeköpfe, mit ihren Auszierungen.

TAB. XXV. und XXVI. Zwo treflich gearbeitete Hirschkühe.

TAB. XIX. und XX. (so soll es heißen, anstatt XXI. et XXII.) Dieses Schwein ist sehr gut ausgearbeitet, und wurde 1756. in Resina gefunden.

N. 6.

Tab. 63. 64. Von dieser Münze ist bereits bey der Erklärung dieser 63sten Kupfertafel Meldung geschehen.

Unterhalb dieser ist das Bildniß des jetzigen Königes von Spanien in Profil, auf einem Medaillon, der auf jedem Titelblatte der 6 Bände dieser Herkulanischen Alterthümer zu sehen ist.

TAB.



TAB. XXXIII. Dieser Rabe wurde in Portici gefunden.

TAB. XV. XVI. Ein gekrönter Opferschlächter (Victimarius) führet ein zahmes wildes Schwein zum Opfer. Apros quidem posse haberi in Leporario, nec magno negotio ibi & captiuos & *cicures*, qui ibi nati sunt, pingues solere fieri, scis. *Varro* de re rustica, L. III. c. 13. Es wurde vorzüglich dem Jupiter, der Diana, und dem Herkules geopfert.

TAB. XXVII. und XXVIII. Diese zween Löwen wurden bey Portici gefunden. Sie sind in halberhobener Arbeit.

Die drey Stücke vor der Vorrede des Textes wurden in Pompeji 1759. in einem Zimmer entdecket, wo unter andern Sachen, auch das Schränkchen stund, in welchem man den goldenen Medaillon K. Augusts fand, (welcher vor der Vorrede des zweyten Theils dieses Werkes zu sehen ist) nebst einigen Schreibtafeln, die außen mit einem sehr dünnen Silberbleche überzogen sind. Diese drey Bronzenstücke hatten unfehlbar zum Schränkchen selbst gehöret, und vielleicht die Verzierung an der Thüre ausgemacht. Sie stellen zween geflügelte Sphinxe, und ein Rundstück, oder einen Schild vor, worauf sehr wahrscheinlich der Kopf der Isis gearbeitet ist. Die oben am Kopfe hervorstechende Hörner (r) scheinen diese Vermuthung zu bestätigen. Die Sphinxe stunden auf den Seiten der Thüre, so daß sie die Gesichter einander zukehrten; der runde Teller aber, oder das Schildchen in der Mitte, wie sie auf der Vignette gestellet sind. Bemerkenswürdig war auch dieses, daß sich im Bogen, oder Rande, den man oben am Schilde, oder Maske, siehet, ein Wirbel oder Haken befand, worinn ein beweglicher eiserner Ring hieng, welcher den ganzen Kreis des Schildes einfaßte. Hieraus folget sehr wahrscheinlich, daß solcher Ring, der nach und nach verrostete, und zu Pulver wurde, zum Angriffe an der Schrankthüre gedienet hatte.

Beschreibung
des Modelles eines alten dreyruderigten Schiffes.

Die verschiedenen Meinungen über Schiffe mit mehrern Reihen von Rudern, sind sattsam bekannt. Obgleich bisher sowohl gelehrte Alterthumsforscher, als tiefsinnige Mathematiker diese strittige Sache untersuchet haben; so blieb sie doch immer bisher unentschieden. Man konnte sich nämlich keine Reihe von Rudern übereinander denken, ohne einen gehörigen Abstand, nach Maaßgabe der Höhe der Ruderknechte in jedweder Reihe (s): und da hätten nun die Ruder entsetzlich lang seyn müssen, zumal da bey den Alten nicht nur dreyer, sondern zehn, zwanzig, ja gar vierzig Reihen von Rudern Erwähnung geschieht. Der Bau solcher Schiffe blieb also bisher ein unauflößliches Problem. Ein Buch (t), in welchem durchaus die Unmöglichkeit eines solchen Schiffes behauptet wird, fiel zween sehr sinnreichen und geschickten jungen Leuten (u) in die Hände, und gab Anlaß zu mehrern Nachforschungen. Sie glaubten, daß zum Baue eines dreyruderigen Schiffes, es schon genug sey, den Bord einer Barke zu erhöhen, und eine zwote Reihe von Rudern daran anzubringen; und so bey einem dreyruderigen, noch eine Reihe Ruderbänke zu machen, so daß immer der Bord des Schiffes höher wird, nach Maaßgabe der Vermehrung der Ruderreihen (x). Sie nahmen eine kleine Barke, welche fünf Palmen breit, und zwanzig

G 2 lang

(r) Wie auf den beyden schönen Gemälden, die man in einer großen Kammer hinter dem Tempel der Isis zu Pompeji fand. Daselbst ist Isis oder Io mit zweyen Hörnern auf dem Haupte vorgestellet. Winkelmann Gesch. der Kunst, S. 578, 579. Die zwey vortrefliche Stücke sind in dem vor kurzem in Napoli hervorgetretenen siebenten Bande dieser Alterthümer, der vortrefliche Gemälde enthält, abgezeichnet.

(s) Da die Ruderer sich mit aller Gewalt in die Höhe richten, und hierauf wieder niederlassen, so drucken die Alten jenes durch insurgere remis (*Virg.* Aen. III. 207.) und insurgere transtris (*Valer. Flacc.* I. 450); dieses aber durch cadere in transtra (*Lucan.* III. 542.) aus. Dazu gehöret nun hinlänglicher Raum.

(t) *Deslandes* Essai sur la Marine des Anciens. à Paris 1768. gr. 12. fig.

(u) Don Francesco la Vega, Ingenieur der Truppen Sr. Majestät, und Director der Ausgrabungen der Herkulanischen Alterthümer, nebst seinem Bruder, Don Pietro la Vega.

(x) *Liu.* XXX. 19. Tres *quadriremes* — *quinqueremem* Romanam aggressae sunt; sed neque rostro ferire *celeritate* subterlabentem poterant, neque transsilire armati ex *humilioribus* in *altiorem* nauem.

lang war, befestigten queer über die Ruderringe eine Stange, und nachdem sie zwey Ruder so übereinander gelegt hatten, daß sie einen halben Palm senkrecht von einander abstunden, brachten sie ein zweyruderiges Schiff hervor. Auf solche Art ruderten sie eine große Strecke in das Meer hinaus mit größter Geschwindigkeit, ohne daß die Ruder außen, noch die Ruderer inwendig einander hinderlich waren. Hierauf erhöheten sie den Bord einer Barke von 44 Palmen in der Länge, und eilf in der Breite, um zween Palmen, und befestigten an demselben zwo Reihen von Ruderringen, welche mit der ersten Reihe, die schon an der Barke war, perpendicular liefen, und einen Palm hoch von einander senkrecht abstunden. Sie ließen die drey Ruderer auf drey verschiedene Plätze sitzen, welche in allem nur $4\frac{1}{2}$ Palm in die Quere betrugen. Diese ruderten mit erstaunlicher Schnelligkeit viele Meilen weit in das Meer hinaus, ohne einander im mindesten zu hindern.

Da sie nun auf solche Weise die schwere Aufgabe überhaupts aufgelöset hatten; so war es ihnen sehr leicht, die Bauart von Zwey- Drey- und mehr ruderigen Schiffen zu bestimmen. Schon im XVI. Jahrhundert wurde ein solcher Versuch gemacht. Fausto Vettori erbaute zu Venedig ein fünfruderiges Schiff, welches ein dreyruderiges übersegelte. *Bembo* Lettere Vol. II. Lib. II. Lett. 14.

* *
*

— Terno consurgunt ordine remi.
Virg. Aen. V. 120.

Erste Kupfertafel.

Diese schöne erhobene Arbeit in Marmor, welche bey Pozzuoli ausgegraben wurde, gab den beeden Herren La Vega Veranlassung, auf die Einrichtung der Schiffe mit mehrern Reihen von Ruderknechten und Rudern übereinander, zu denken, ohne den Bord des Schiffes zu sehr zu erhöhen, und ohne die Ruder selbst zu lang zu machen.

Zwote Kupfertafel.

Aeußere Seite des Schiffes.

AA. Der Kiel. Στειρα. Τροπις. Τροπιδιον. Carina. (y)

B. Krümmung am Hintertheile des Schiffes.

B 2. Krümmung am Vordertheile des Schiffes.

C. Der bogenförmige Balke, auf beyden Seiten. Je höher das Schiff war, destomehr solche Balken hatte es nöthig. Sie hießen ζωμευματα, ὑποζωματα, und ζωστηρες. Philopators vierruderiges Schiff hatte zwölf solche Balken. *Athen*. L. V. 9. *Scheffer* de Mil. Nau. I. 6. II. 5.

D. Vordere Steven. Vordere Spitze des Schiffes. Es hieß στειρα in engerer Bedeutung, und war zwischen dem Träger des Schiffschnabels, προεμβολις, und dem Schiffsschnabel, an der Krümmung des Kiels. *Pollux*, I. 85.

E. Der Schiffschnabel. Εμβολος, Κυματομος. Rostrum. So hießen einige mit Eisen oder Erz beschlagene Balken, mit welchen die feindlichen Schiffe zerstoßen wurden. *Vitruu*. X. 21. *Plin*. XXXII. 1. Sie hatten gemeiniglich drey Spitzen.

Conuulsum remis rostrisque tridentibus aequor.
Virg. Aen. V. 142.

F. Ἐπωτιδες; Hölzer, welche von beyden Seiten des Vordertheiles hervorgiengen, das Schiff vor dem Stoße der Schiffsschnäbel zu verwahren. *Thucyd*. VII. 34. und 37.

m. Löcher,

(y) Τροπις hieß wohl eigentlich derjenige Theil des Kiels, der an dem Vorder- und Hintertheile in die Krümme lief. *Pollux* I. 81. Στειρα wird sogleich auch in einer andern Bedeutung vorkommen.



m. Löcher an den Seiten, damit das Wasser ausfließen konnte, wann Regen einfiel. Ἐυδιαιος hieß eine solche Oeffnung, die mit einem Schieber vermacht war.

M. Oeffnungen für die erste Reihe von Rudern, deren Ruderer Θαλαμιοι, θαλαμιται, und θαλαμιδιοι κωπαι hießen. Diese Löcher hießen bey den Griechen τρηματα; τρωγλαι und κωπων ὀφθαλμοι; Ruderaugen. Die Römer nannten sie Columbaria. Die erste Reihe war dem Wasser am nähesten, und also die unterste. Ihre Ruder waren kurz. *Canter* ad *Ariſtoph.* Pacem. v. 1231.

M 2. Oeffnungen für die zwote Reihe der Ruder. Ζυγιοι. *Poliaen.* Stratag. V.

M 3. Oeffnungen für die dritte (oberste) Reihe, deren Ruderer θρανιται hießen, welche die längsten Ruder hatten, auch wegen härterer Arbeit mehr Lohn bekamen.

M 4. Ring für das Steuerruder. Die Alten hatten an jeder Seite des Hintertheils ein Steuerruder. *Aelian.* var. hiſt. L. IX. 40. Bisweilen war eines am Hintertheil, und das andere am Vordertheile des Schiffes. *Tac.* Annal. II. 6: Plures appoſitis utrimque gubernaculis, conuerſo ut repente remigio, hinc vel illinc appellerent. Das Steuerruder, πηδαλιον, Gubernaculum, Timo, hatte diese Theile: πτερυγιον, ῥιζα, αὐχην und οἰαξ; Pala, Fuſtum, Collum und Manubrium. Collum war das Querholz, wo es am Ringe fest gemacht war.

N. Ἀτλαντες. *Athen.* V. 9. p. 204. Ἀντηριδες. *Thucyd.* VII. 36. Telamonii. *Vitruu.* VI. 10. Senkrecht stehende Balken, außerhalb dem Schiffe, welche das darüber stehende Zimmerwerk und Verdeck tragen.

n. Diese Pfähle oder Pfosten sieht man auf allen Gemälden des königlichen Museo. Ihr Name bey den Alten ist unbekannt.

P. Brustwehr. Φραγματα, περιφραγματα, παραπετασματα, (*Thucyd.* VII. 25.) παραρρυματα. Plutei. *Caeſ.* de Bello Ciuili, III. 10. Sie waren von Holz, von Fellen, auch von Stricken.

S. Castell am Hintertheile des Schiffes, mit der Auszierung und dem Teppichwerke. Dieser hervorragende Erker hieß Reiectum. *Hygin.* Aſtr. III. 36. Ἰκριον. *Euſtath.* Ὀδυσσ. Γ. p. 1472. Der gemeine griechische Name ist καταστρωμα. *Eratoſth.* Cataſt. 35.

T. Schutzgötze des Schiffes. Tutela. *Ingentes de puppe dei.* *Perſ.* Sat. VI. 30. Tutelaeque Deûm fluitant. *Sil. Ital.* XIV. 544.

Numen erat celſae puppis, vicina Dione. *Ibid.* 411.
Aurato fulgebat Apolline puppis. *Virg.* Aen. X. 171.

Bisweilen waren diese Bilder der Gottheiten, denen das Schiff geweihet war, von Elfenbein; meistens aber waren sie gemalet, daher Ovid singt:

— Pictos verberat unda deos. Triſt. L. I. eleg. III. 110.

Seneca Epiſt. LXXVI: Nauis bona dicitur, non quae pretioſis coloribus picta eſt, nec cuius tutela ebore caelata eſt.

V. Große Kajüte, oder Zimmer des Befehlshabers. Σκηνη. *Pollux*, I. 89. Praetorium, Praetoriolum. Ezech. XXVII. 6.

Y. Schiffszeichen, das entweder gemalet, oder von Bildhauerarbeit war, und von welchem das Schiff den Namen hatte.

Eſt mihi, ſitque precor, flauae *tutela* Mineruae
Nauis, & a picta caſſide nomen habet.
Ouid. Triſt. L. I. eleg. 9. v. 1.

Z. Angeschlagener Name des Schiffes. Ὀφθαλμος. *Pollux*, I. 86. Πτυχις. Schol. ad *Apoll. Rhod.* I. 1098.

ZZ. Oberer Vordertheil des Schiffes. Ἀντιπροσωπον. *Artemidor.* II. 23. p. 110.

α. Der Mastbaum. Ἱστος. Malus. *Pollux*, I. 91.

β. Dessen Spitze. Καρχησιον. *Seruius* ad *Virg.* Aen. V. 77: Carcheſium dicitur ſummitas mali, per quam funes traiiciuntur.



γ. Seegelstange. Κεραια. Antenna. Mit ihrem Seegel und Tauwerke.

δ. Kleines Seegel am Vordertheile des Schiffes. Δολων. *Pollux*, I. 92. *Liu.* XXXVI. 44. Dolonibus erectis altum petere intendit. *Isidor.* XIX. 3. *Dolon* minimum velum, & ad proram defixum.

ε. Zierrath am Hintertheile des Schiffes. Ἀφλαστον. *Homer.* Ιλ. ο, 716. Aplustre, Aplustrum.

Et transtra, & mali, laceroque aplustria velo.

Sil. Ital. X. 325.

Aplustria, nauium ornamenta. *Festus.*

ζ. Stange mit der Wimpel. Flaggenstock. Στηλις. *Pollux*, I. 90. Τα δε ακρα της πρυμνης αφλαστα καλειται, ων εντος ορθον ξυλον πεπηγεν, ὁ καλουσι στηλιδα, ου το εκ μεσου κρεμαμενον ρακος ταινια ονομαζεται. Die Enden des Hintertheils heißen aphlasta; innerhalb derselben steckt eine gerade stehende Stange, welche Stelis genennet wird. Die Binde, welche in der Mitte daran hänget, heißt Taenia.

η. Zierrath des Vordertheils, so einen Gänsekopf vorstellte. Χηνισκος. *Scheffer* Mil. Nau. II. 6. Oefters sah man diesen Zierrath auch am Hintertheile der Schiffe. *Apul.* Metam. XI. pag. 264. edit. Elmenhorst. Iam malus insurgit, pinus rotunda, splendore sublimis insigni carchesio conspicua: & puppis, intorta *chenisco*, bracteis aureis vestita, fulgebat: omnisque prorsus carina citro limpido perpolita, florebat.

Dritte Kupfertafel.

Durchschnitt des Schiffes nach der Länge.

A. Der Kiel.

B. Krümmung am Hintertheile.

B 2. Krümmung am Vordertheile.

b. Innere Krümmung. Ἡ δευτερα τροπις. *Pollux*, I. 85.

c. Schiffsribben. Ἐντερονεια, Κανονια, Σταμινες. Interamenta nauium. *Liu.* XXVIII. 45.

D. Vordere Steven.

E. Schiffsschnabel.

F. Epotides.

G. Innerer Kiel. Der Raum zwischen diesem und dem eigentlichen Kiele, heißt Sentina.

g. Fortsetzung dieses innern Kieles. Vielleicht das Ἀμφιμητριον des Pollux, I. 86.

H. Innere Balken, welche von dem Hintertheile bis zum Vordertheile die Ribben fest halten.

h. Balken, welche die Verdecke halten.

I. Querbalken, welche die Schiffsseiten miteinander verbinden, auf welchen auch die Ruderknechte saßen. Θρανοι, Ζυγα. Transtra, Iuga.

K. Leerer Raum, da man vom Vordertheile zum Hintertheile kommen kann, wo der Mastbaum hingelegt wurde. Ἱστοδοκη. *Scheffer* Mil. Nau. II. 5.

L 3. Sitze der dritten Reihe der Ruderer.

M 3. Oeffnungen für die dritte Reihe der Ruder.

O. Halbes Verdeck längst dem Bord oder Seiten des Schiffes. Καταστρωμα. Es waren zu dessen beyden Seiten Thürmchen. *Pollux*, I. 92. (z)

P. Brustwehren.

R. Kajüte unten im Hintertheile. Ἐνδεμιον. *Pollux*, I. 90.

S. Hinterkastell.

T. Schutzgötze des Schiffes.

V. Große Kajüte.

U. Vorderkastell.

Y. Zeichen des Schiffes.

Z. Schiffsname.

Queer-

(z) Bisweilen stunden solche Thürme am Hinter- und Vordertheile. *Appian.* Bell. Ciu. V. p. 1159.



Queerdurchschnittenes Schiff.

A. Der Kiel.
C. Bogenförmiger Balke auf beyden Seiten.
c. Schiffsribben.
G. Innerer Kiel.
g. Dessen Fortsatz.
H. Innere Befestigungsbalken der Ribben.
h. Verdeckehalter.
I. Queerbalken.
K. Leerer Raum zwischen dem Vorder- und Hintertheile.
L. Sitze oder Bänke der ersten Reihe der Ruderer. Thalami.
L 2. Sitze der zwoten Reihe. Ζυγα, Iuga.
L 3. Sitze der dritten Reihe. Θρανοι.
M. Oeffnungen der ersten Reihe der Ruder.
M 2. Oeffnungen der zwoten Reihe.
M 3. Oeffnungen der dritten Reihe.
N. Senkrecht stehende Tragebalken außerhalb dem Schiffe.
n. Pfosten dieser Balken.
O. Halbe Verdecke.
P. Brustwehren.
V. Vorderkastell.

Vorstellung des Hintertheils des Schiffes.

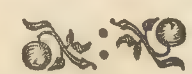
A. Der Kiel.
B. Krümmung. Rota.
C. Bogenförmiger Balke auf beyden Seiten.
M 4. Ringe für die Steuerruder.
N. Senkrecht stehende Tragebalken außen am Schiffe.
n. Deren Pfosten.
O. Halbe Verdecke.
P. Brustwehren.
S. Hinterkastell, mit dessen Auszierung.
T. Schutzgötze am Hintertheile.
V. Große Kajüte.

Vorstellung des Vordertheils des Schiffes.

A. Der Kiel.
B 2. Krümmung des Vordertheils.
C. Bogenförmiger Balke auf beyden Seiten.
D. Vordere Steven. Vordere Spitze des Schiffes.
E. Schiffsschnabel.
F. Epodites.
N. Senkrecht stehende Balken außerhalb dem Schiffe.
n. Deren Pfosten.
O. Halbverdecke.
P. Brustwehren.
Y. Zeichen des Schiffes.
Z. Angeschlagener Schiffsname.
ZZ. Obertheil des Vordertheils des Schiffes.
n. Zierrath daran.

Eustathius (Ἰλ. ο, p. 1039. l. 41.) beschreibet die verschiedenen Theile der Prora also: Acrostolium ist das an dem Vordertheile oben spitzig zugehende Zimmerwerk. Stolos ist das an der Fläche (πτυχη), auf welcher die Augen und Aufschrift gemalet sind, sich befindliche Holz.

Winkelmann hat in seinen Monumenti antichi inediti, N. 207. die abgebrochene Hälfte eines Schiffes mit zwo Reihen Rudern, aus einem Bruchstücke eines erhobenen Werkes in Marmor, aus der Villa Barberini zu Palestrina (Praeneste), abzeichnen lassen, und sehr geschickt erkläret.



Verbesserungen und Druckfehler.

Im I. Theile.

S. 8. Tab. XXIII. Z. 6. lies: Tänzerinn mit einem Gürtel. Unten nota (d) lies: Anthol. L. IV. cap. 25. n. 6.

Im II. Theile.

S. 4. lin. antepenult. lies: Tav. 41.

S. 5. Z. 8. und 32. lies: Βαρβιτος.

S. 10. Z. 9. lies: peluis.

Im III. Theile.

S. 1. Z. 6. lies: parischen.

S. 5. Anm. (n) lies: Fab. 120.

S. 8. Tab. XXIII. Z. 6. lies: Tänzerinn mit einem Gürtel.

S. 10. Z. 12. lies: ὕδωρ.

S. 11. Z. 5. lies: mutonem. Z. 19. l. halb nackender Bakchus. Z. 21. l. dem er. Z. 40. l. römische.

S. 12. Z. 6. lies: Quinctus. lin. penult. l. Frauenzimmern.

S. 13. Z. 13. von unten, lies: Herzogs, Don rc.

S. 16. Z. 30. lies: Diptychon.

S. 17. Z. 4. lies: dem Eurystheus; dele. seinem Bruder. Z. 18. l. motibus.

S. 18. Z. 31. lies: Raphaels und Giovanni da Udine. Lin. ult. l. Est ratio.

S. 19. Z. 9. von unten lies: und schillern ins Blaue.

S. 20. Z. 3. lies: Am äußern ist die Decke.

Im IV. Theile.

S. 2. Z. 9. lies: Θαῦος καλειται.

S. 4. Tab. VII. Z. 10. lies: in Lyon. Z. 11. l. Cuius Mesonyction factum est V Id. Dec. In der Anmerkung (p) muß es, anstatt des angeführten Thicknesse, heißen: Mém. de littérature, tirés des regîtres de l'Acad. Roy. des Inscr. & Belles Lettres, Tome 4. à Amsterdam, 1719. 8. p. 145.

S. 14. Anmerk. (l) Z. 7. lies: histrioniam.

In diesem fünften Theile.

S. 6. Z. 32. lies: ähnlich, auf einem. Z. 38. l. ΔΗΜΟΣΘΕΝΗΣ.

S. 10. Anmerk. (r) lies: μαρτυρες. Z. 19. l. der capitolinischen. lin. ult. l. curua ceruice.

S. 11. Z. 14. lies: von Bronze.



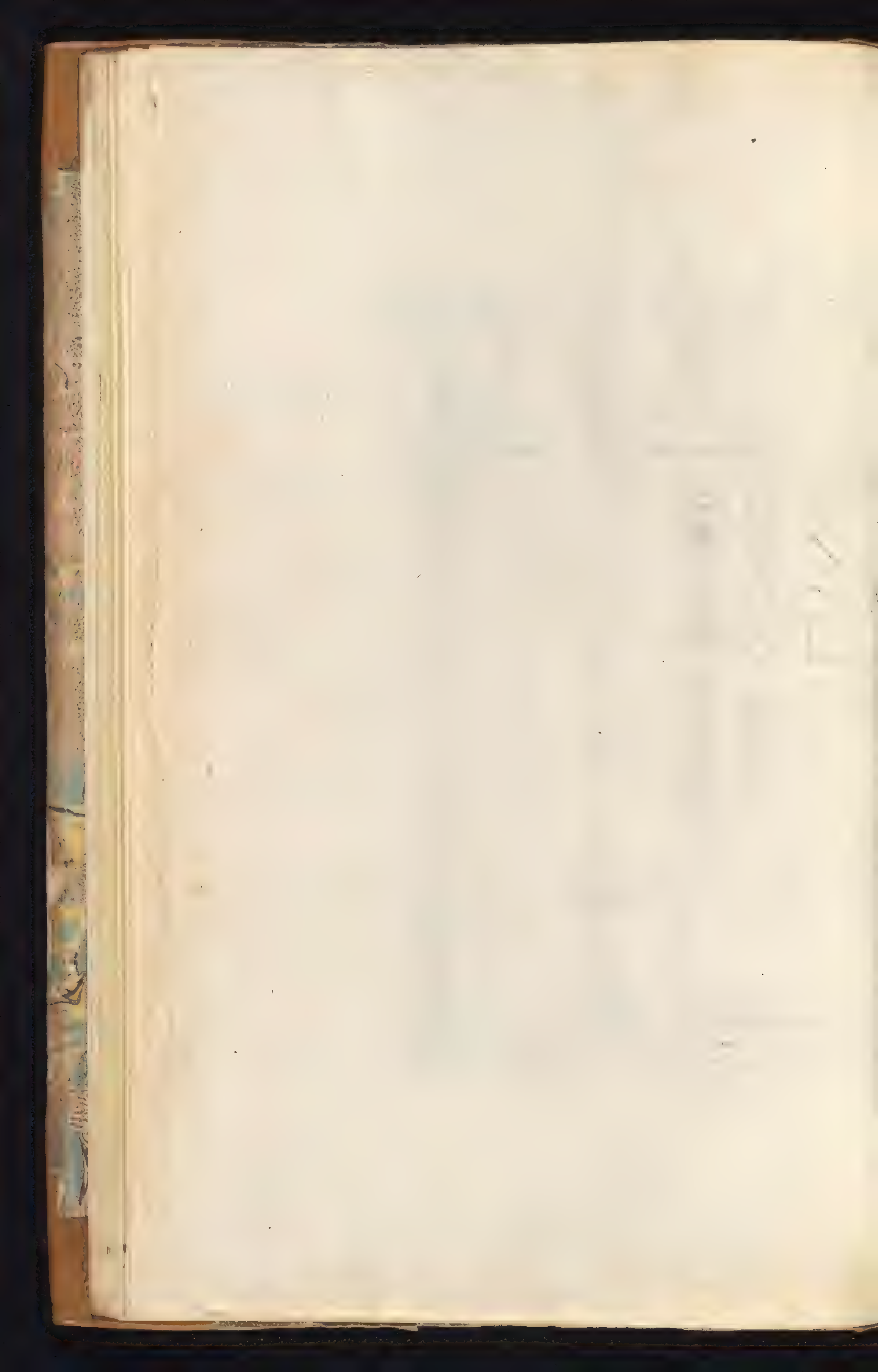

DELLE

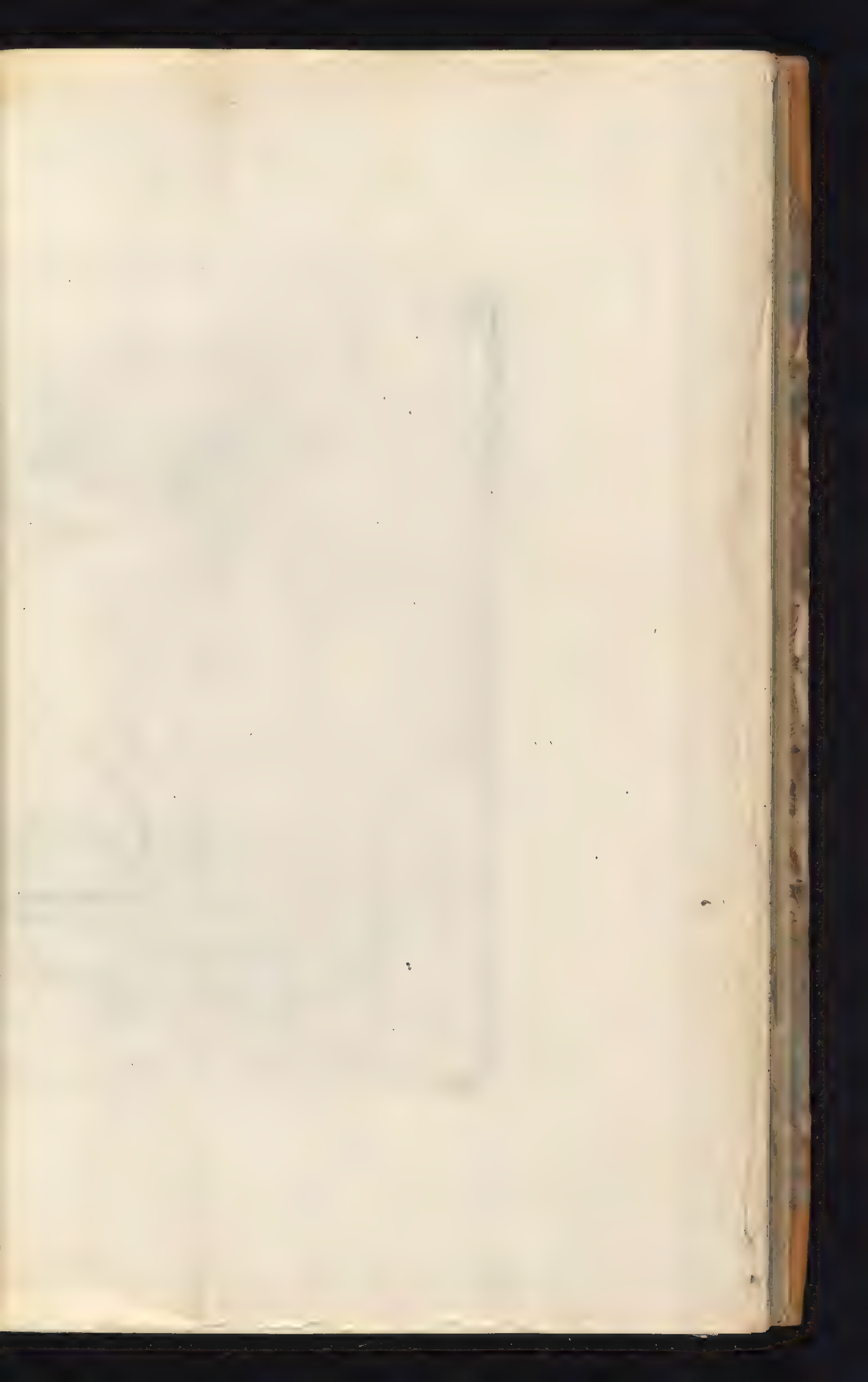
DI

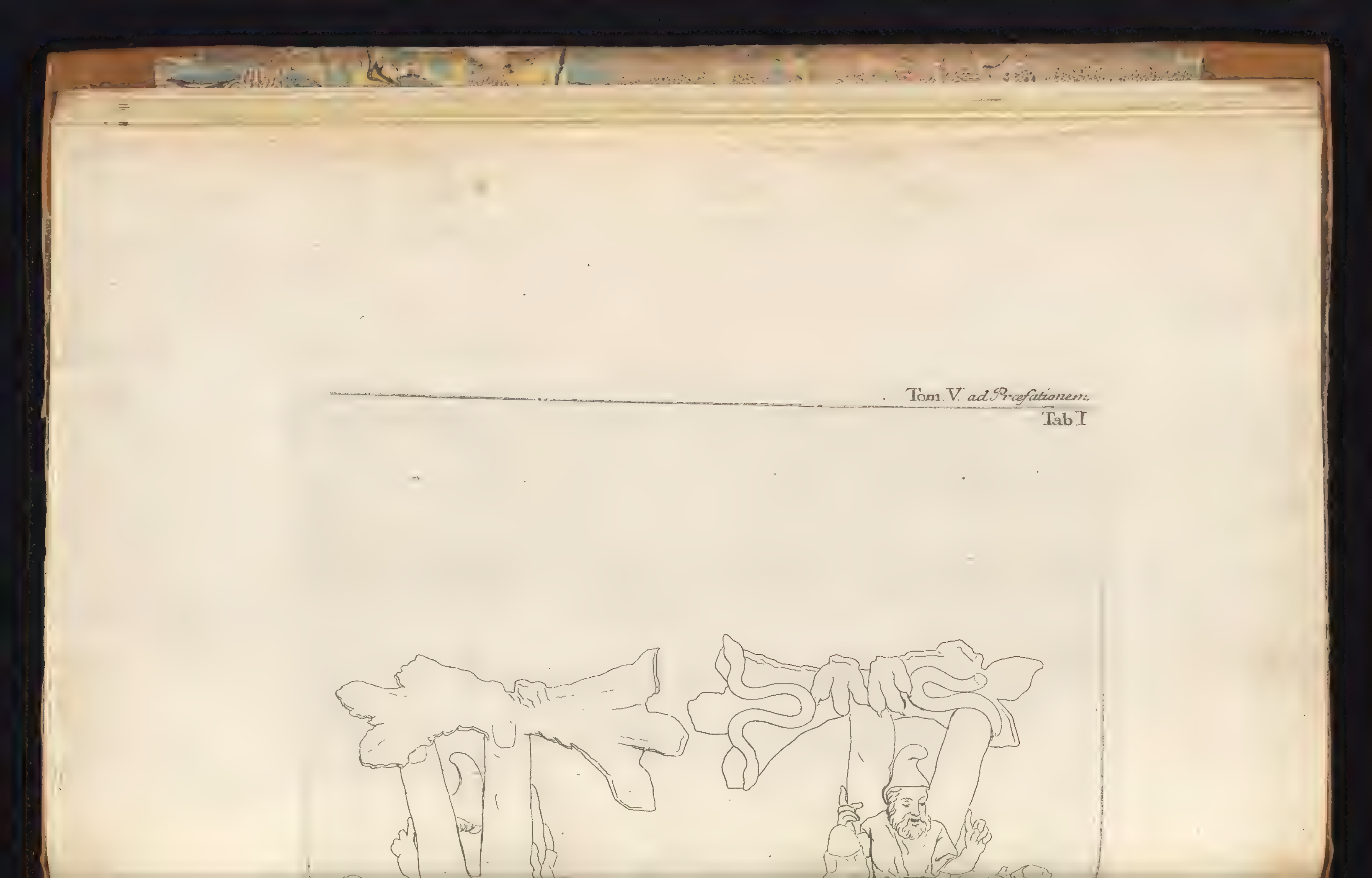
ERCOLANO

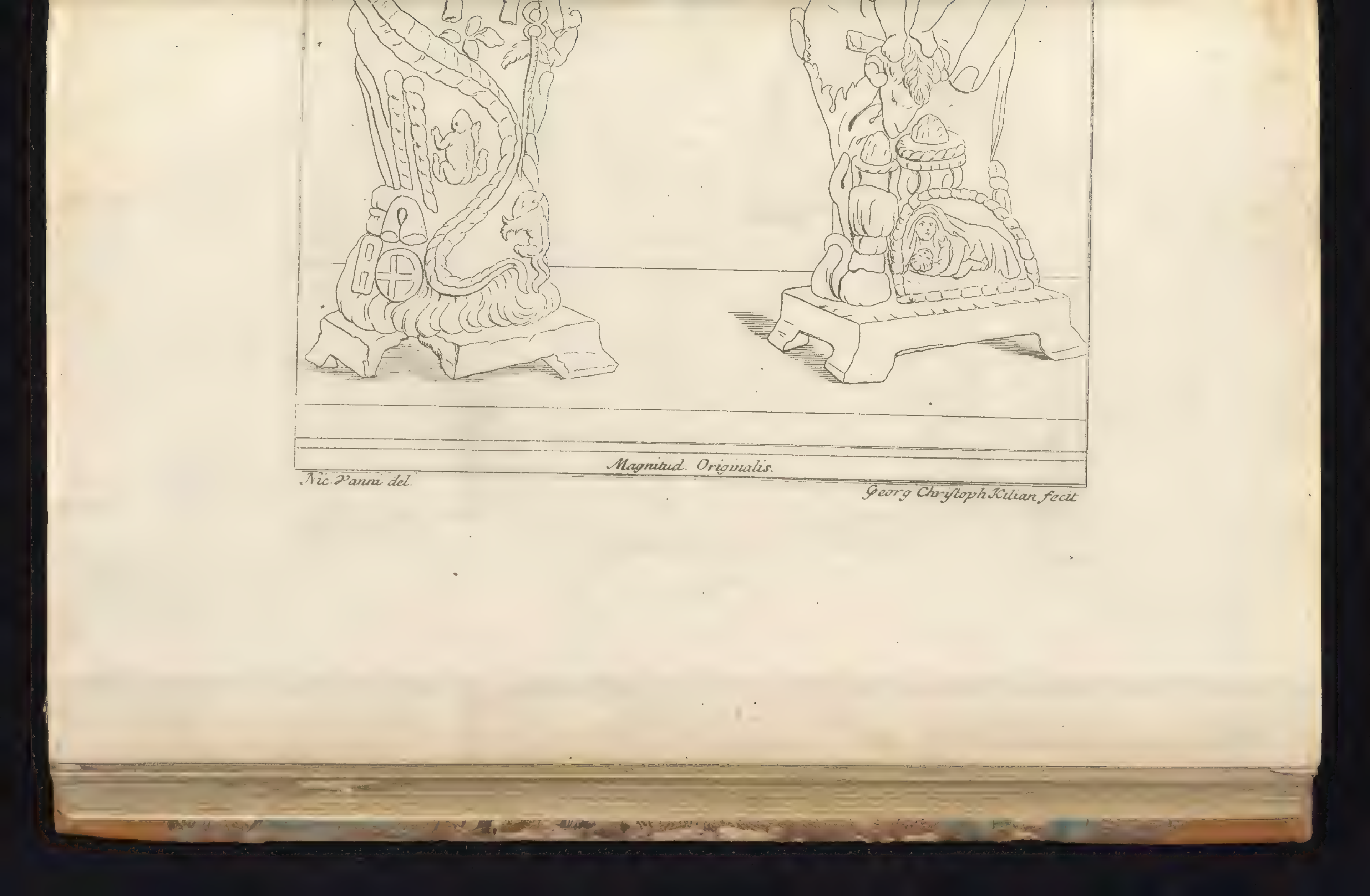
TOMO QUINTO

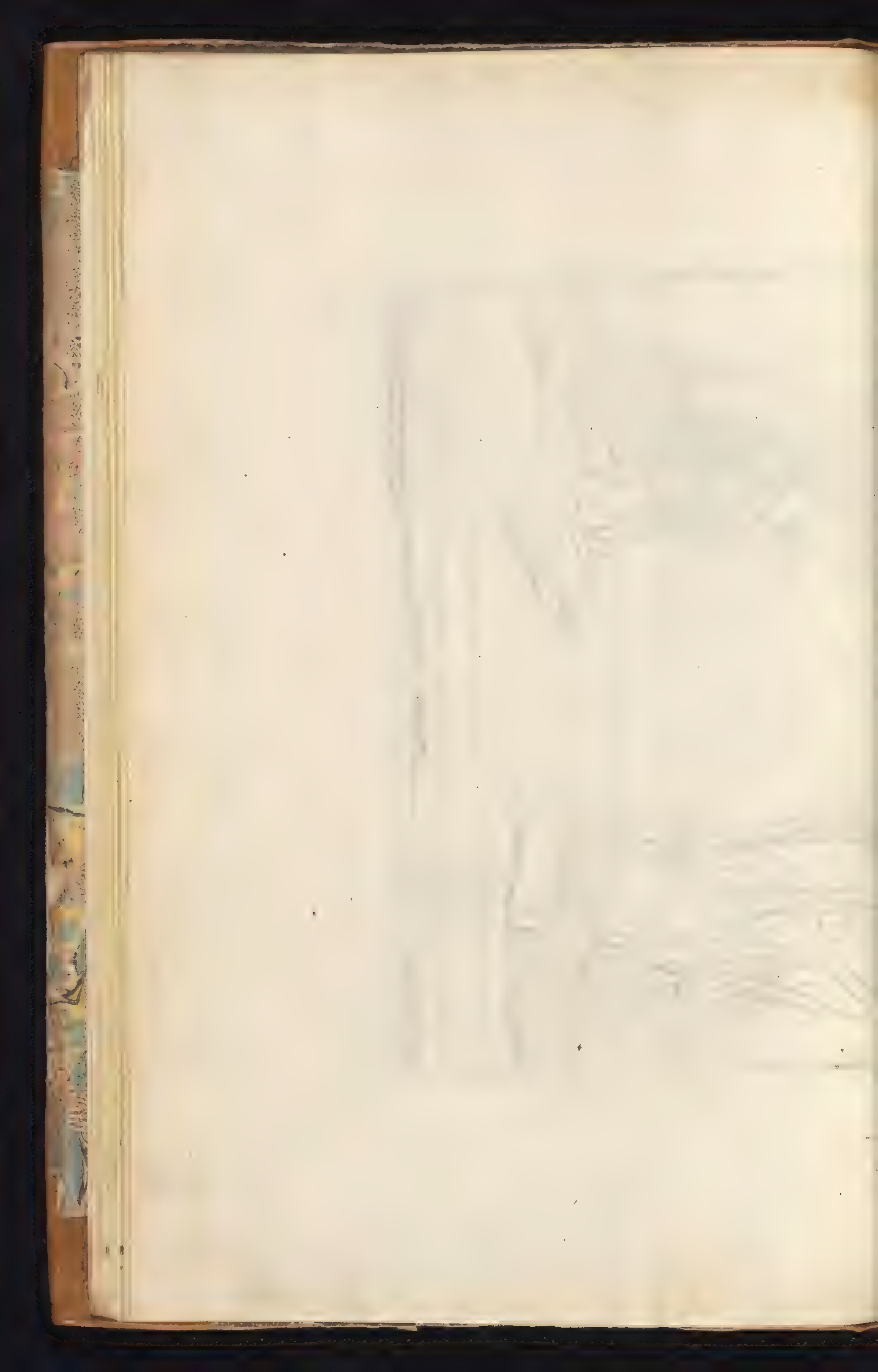
O SIA PRIMO DE' BRONZI.

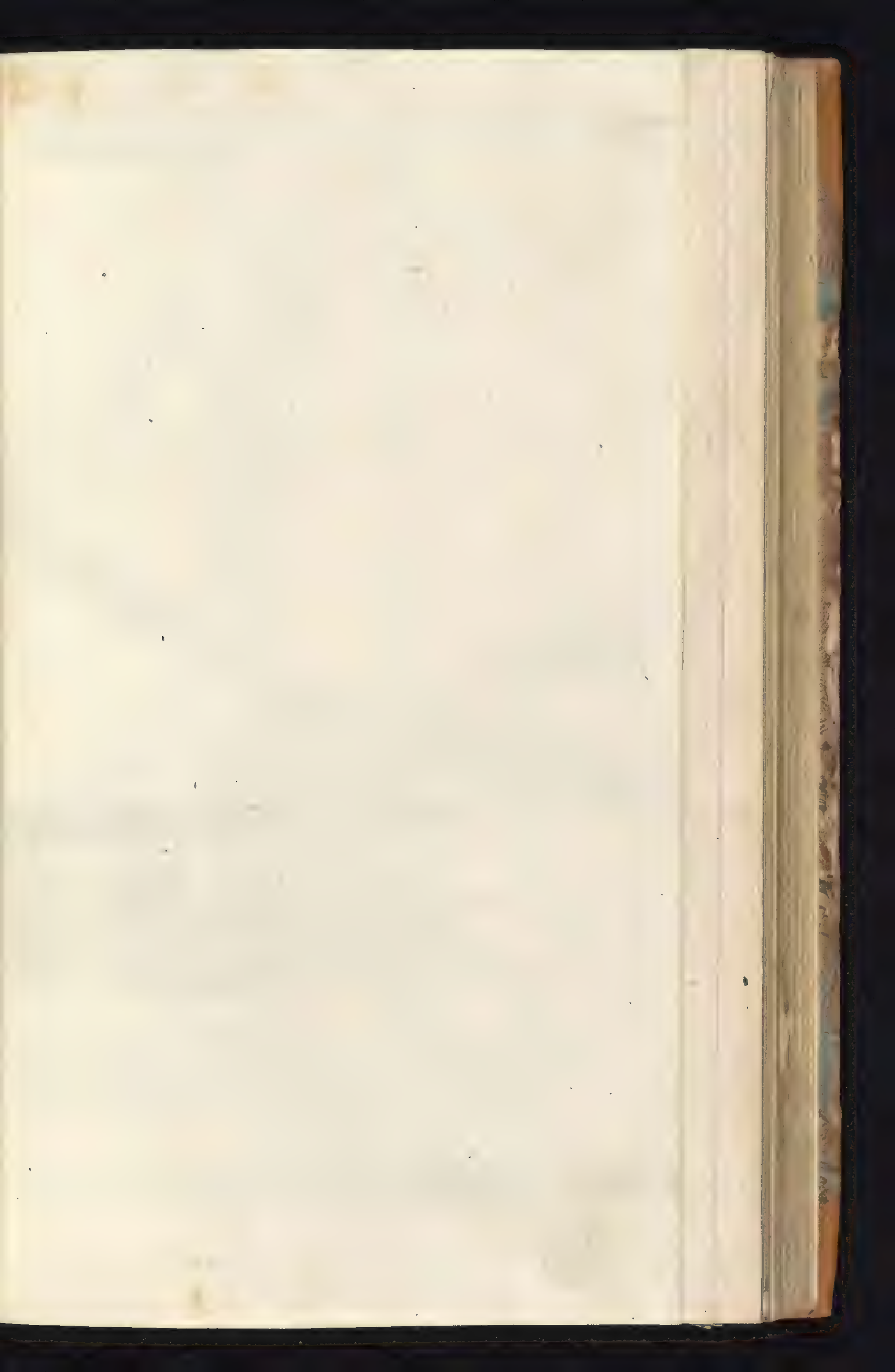


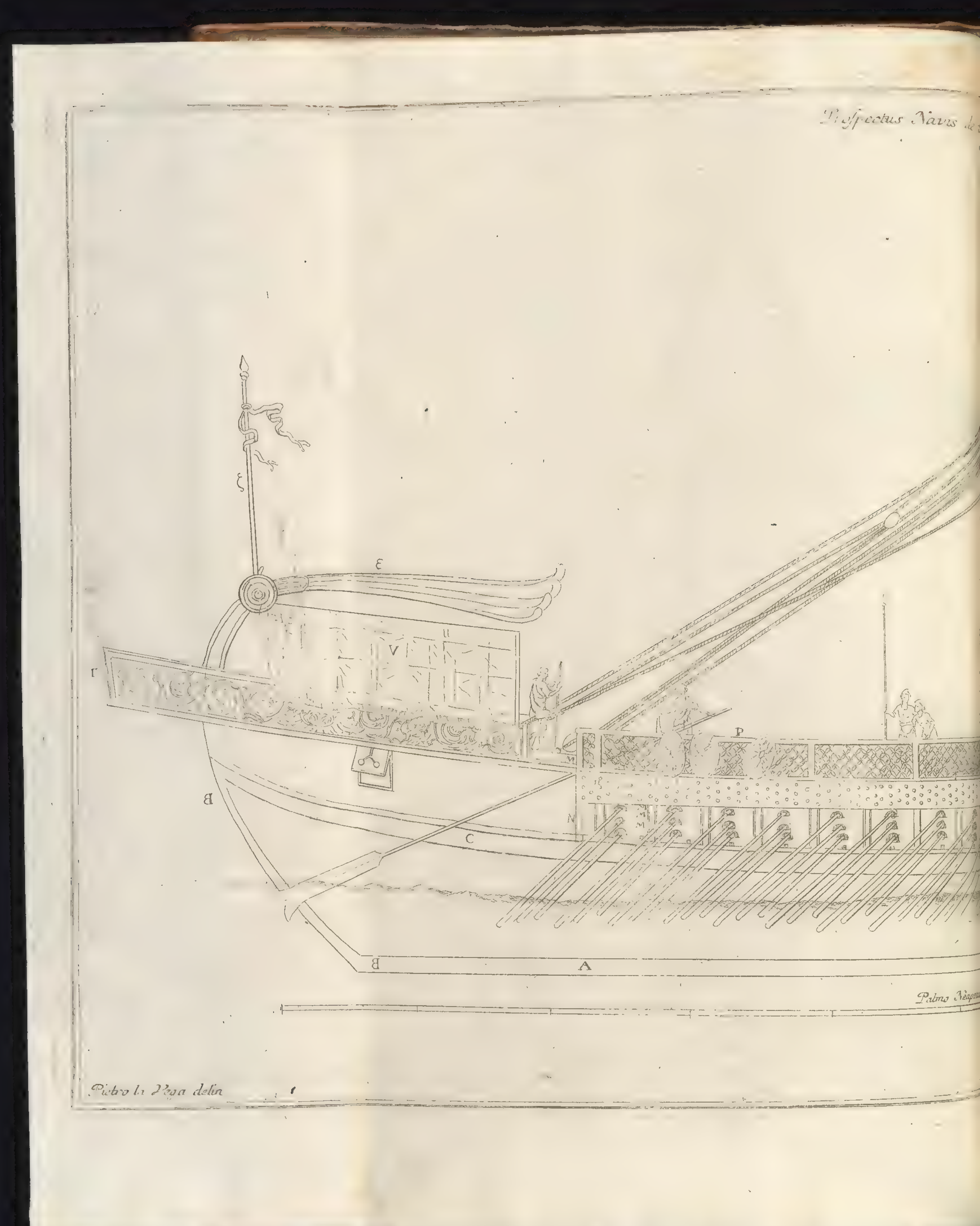




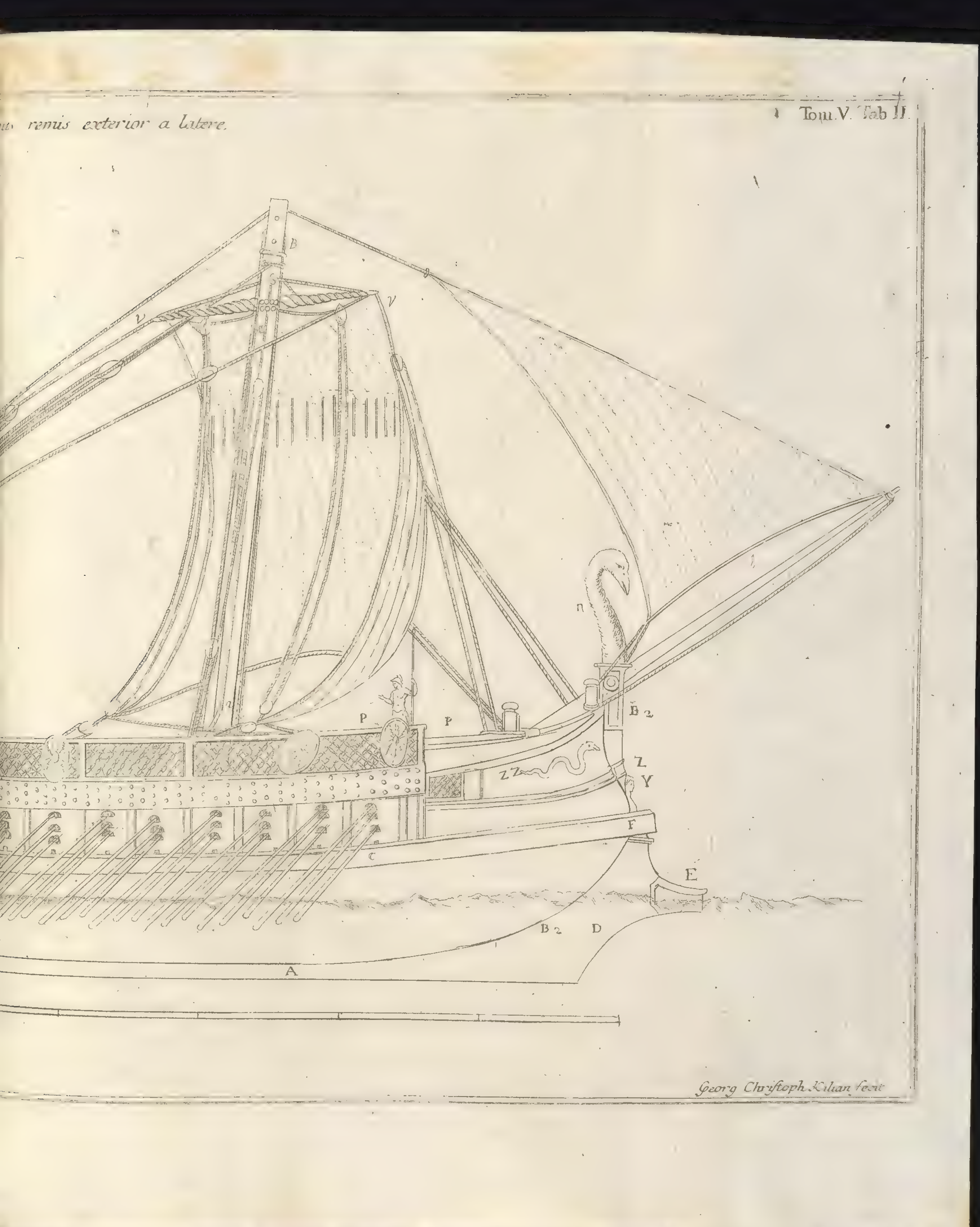

Magnitud. Originalis.
Nic. Vanni del.
Georg Christoph Kilian fecit

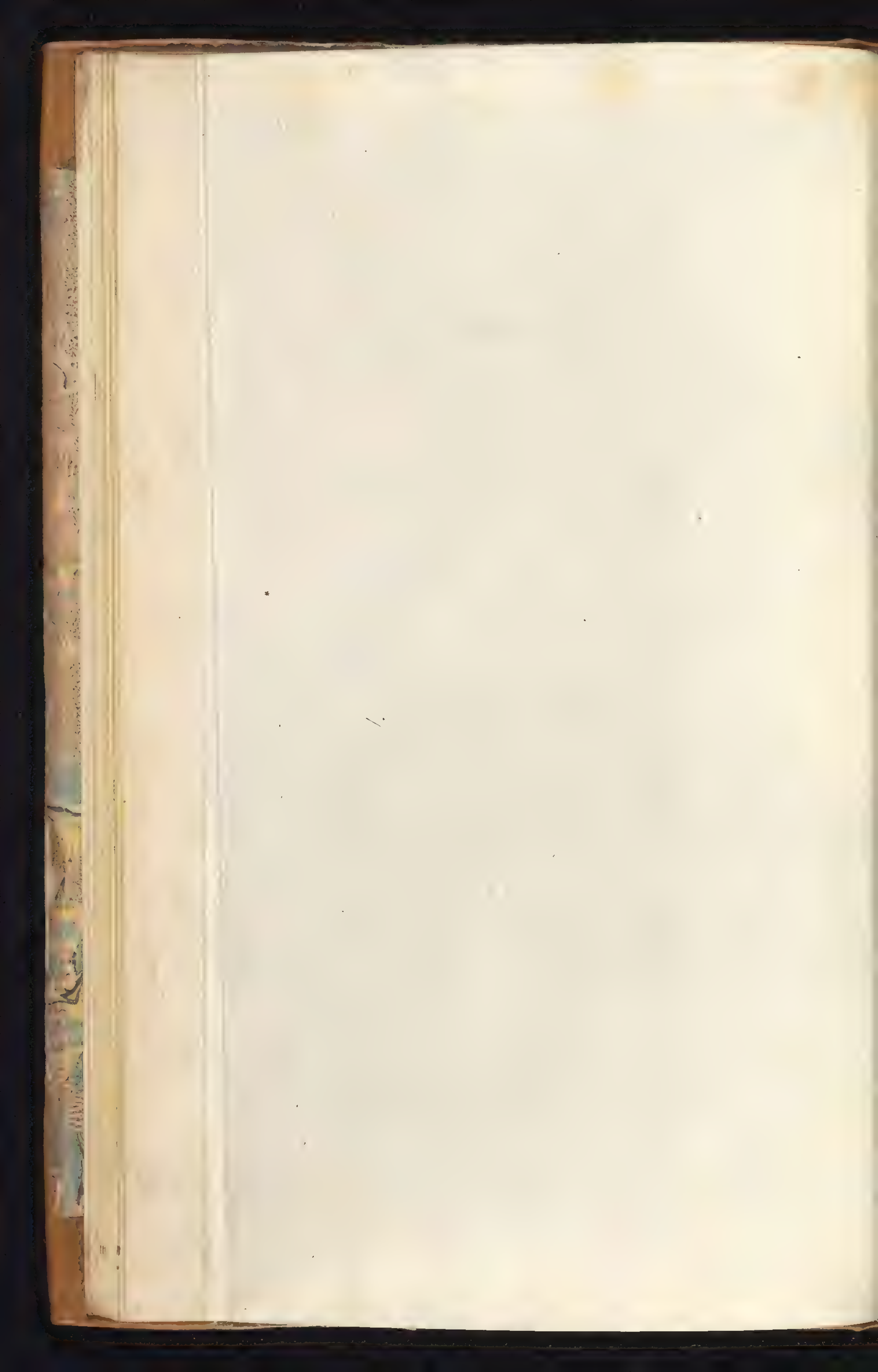




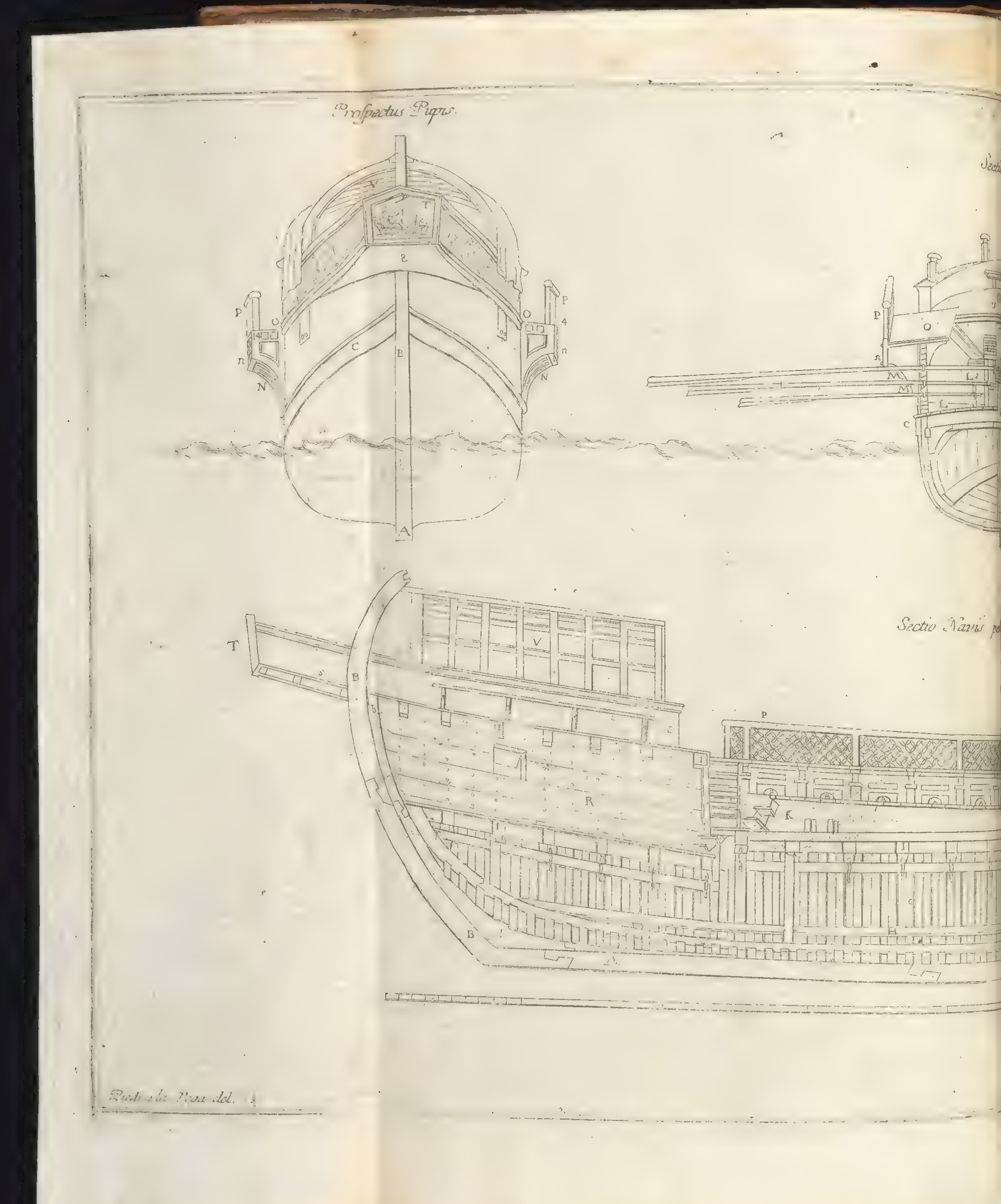


Prospectus Navis
ζ
ε
V
P
B
C
B
A
Pietro la Vega delin

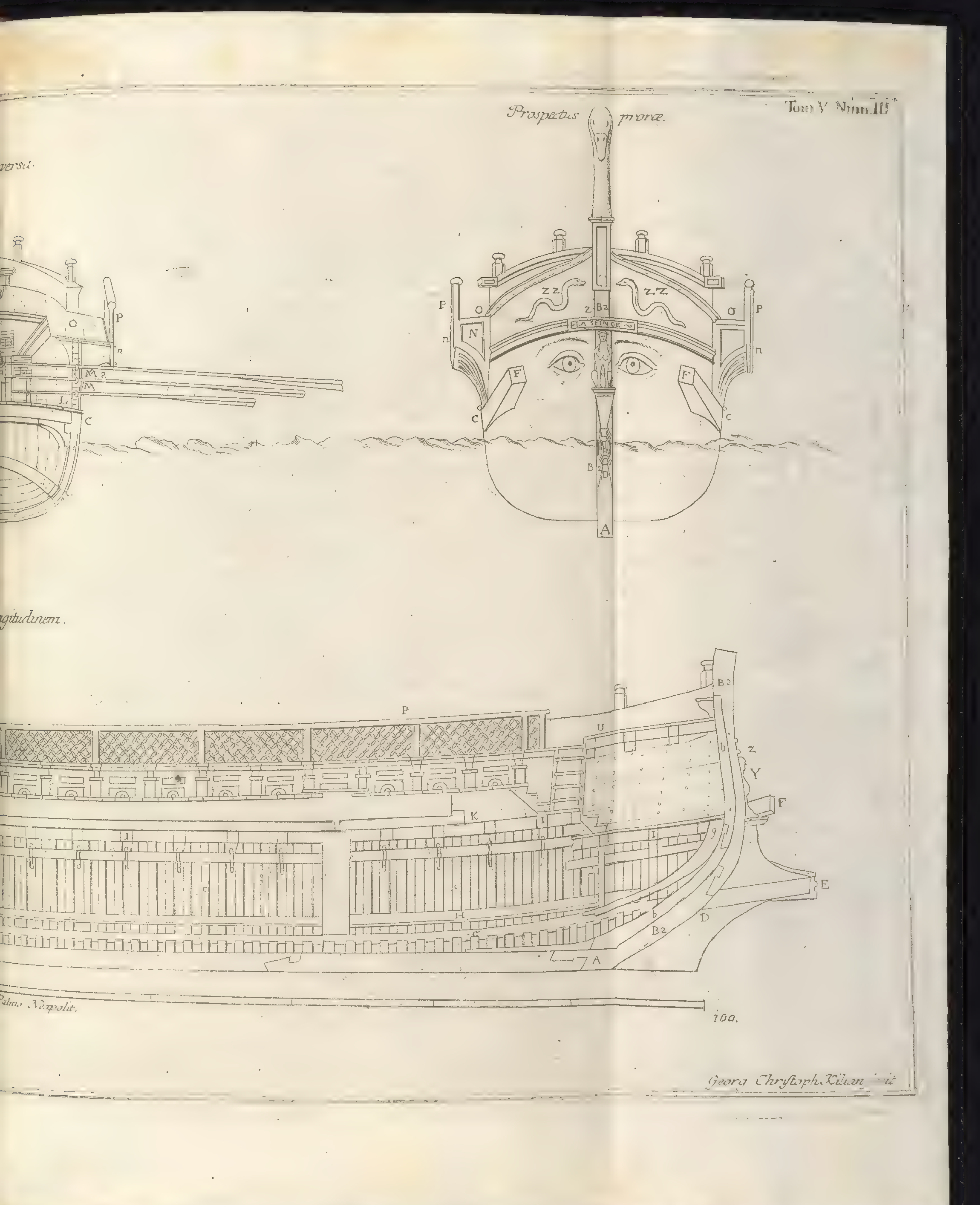

...us remis exterior a latere.
Tom. V. Tab. II.
B
v
P
P
B 2
Z
ZZ
Y
F
C
E
B 2
D
A
Georg Christoph Kilian fecit





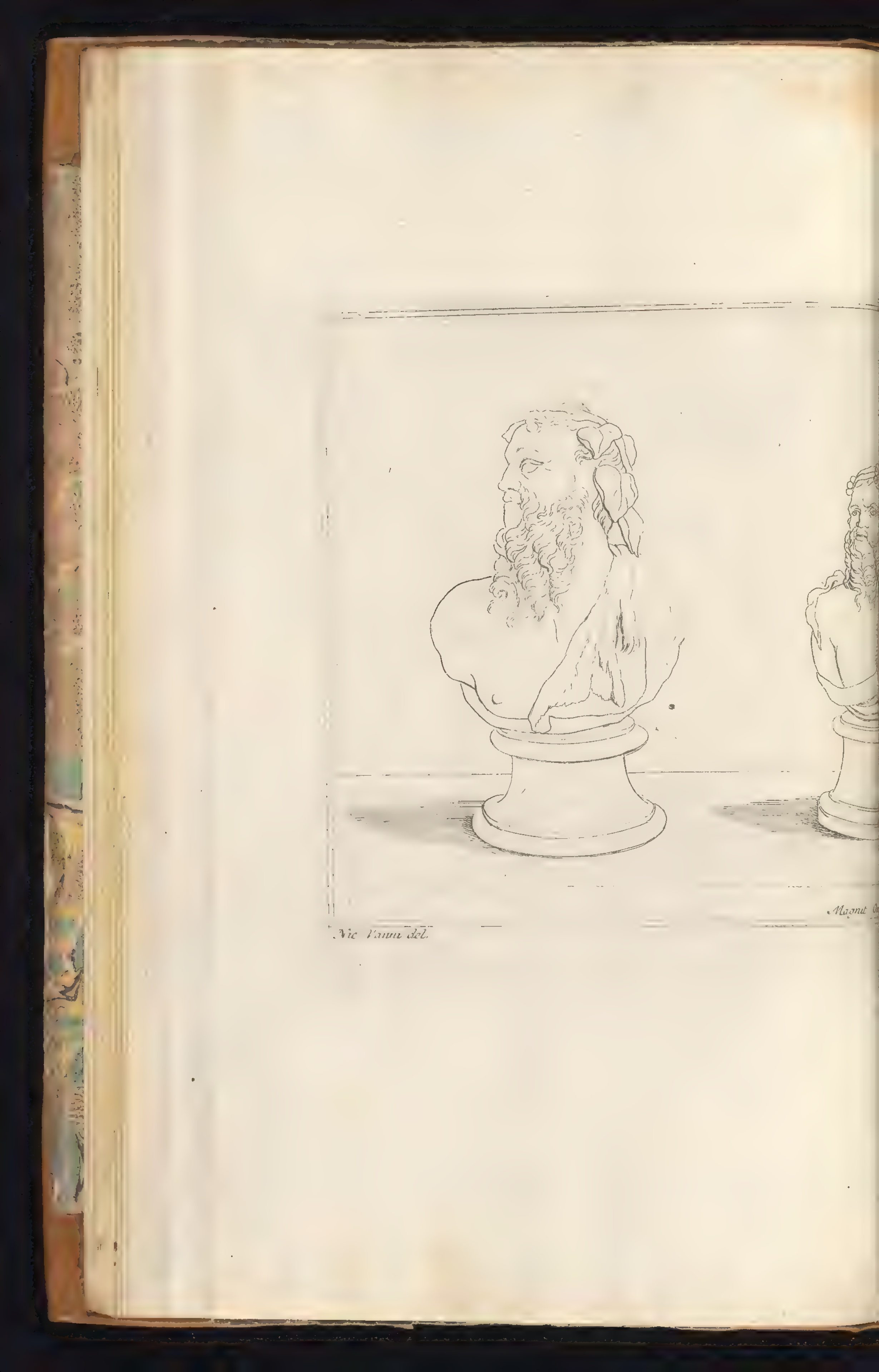


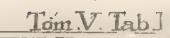
Prospectus Pupis.
Sectio Navis
Pietro la Vega del.


Tom V Num. II
Prospectus prorae.
versa.
LA SFINGE
ngitudinem.
Palmo Neapolit.
100.
Georg Christoph Kilian





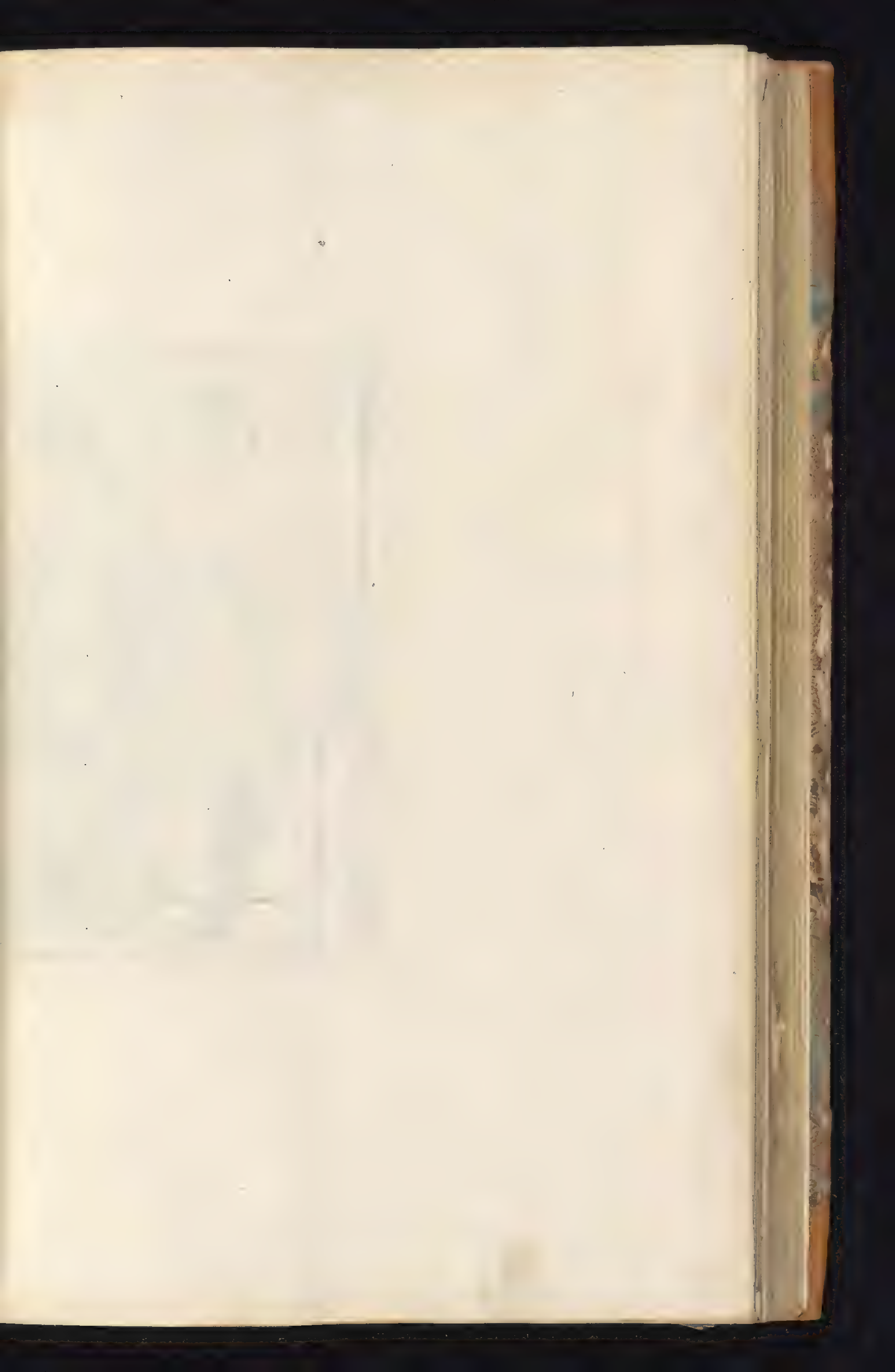

Nic. Vanni del.
Magnit

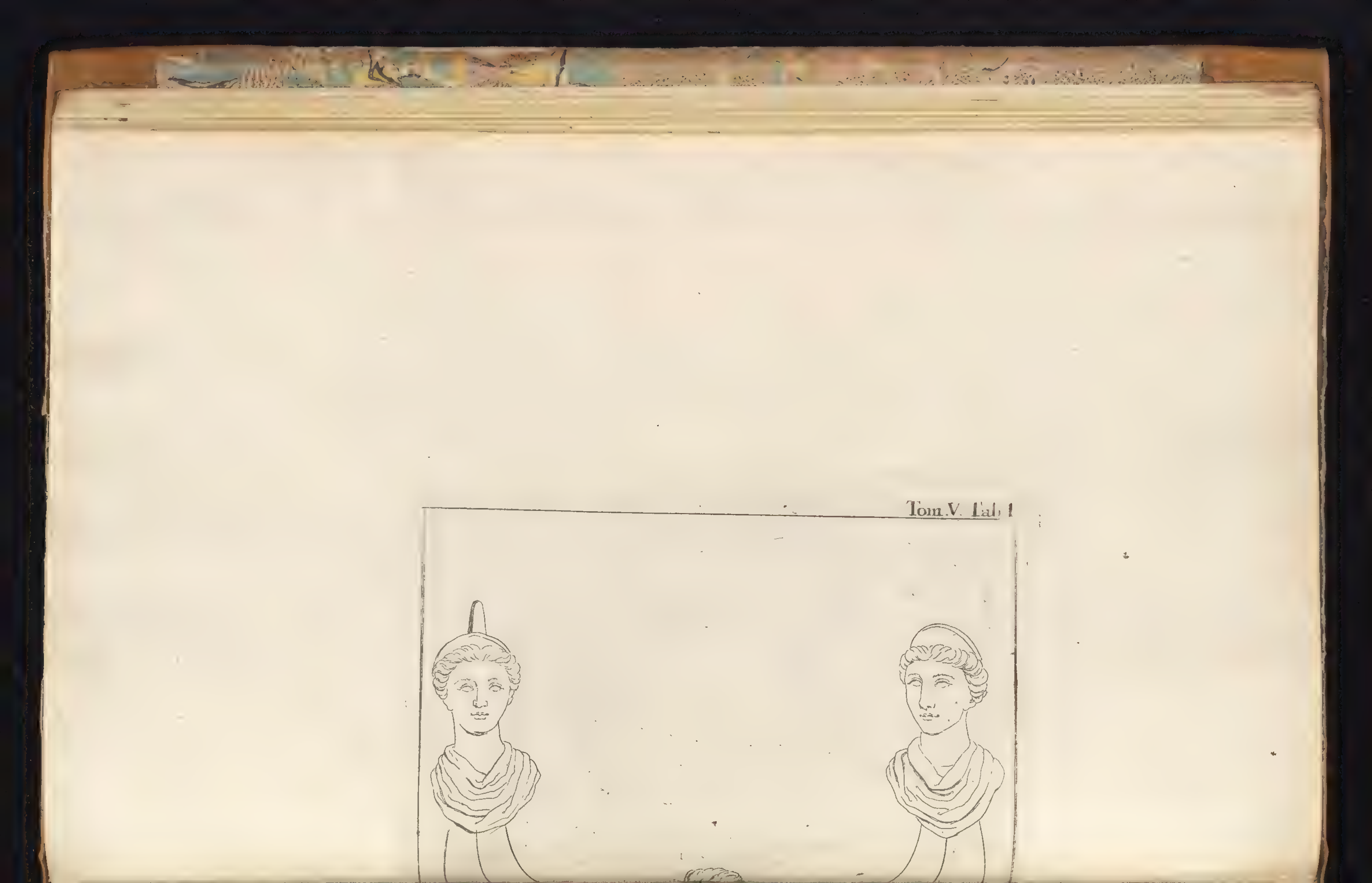


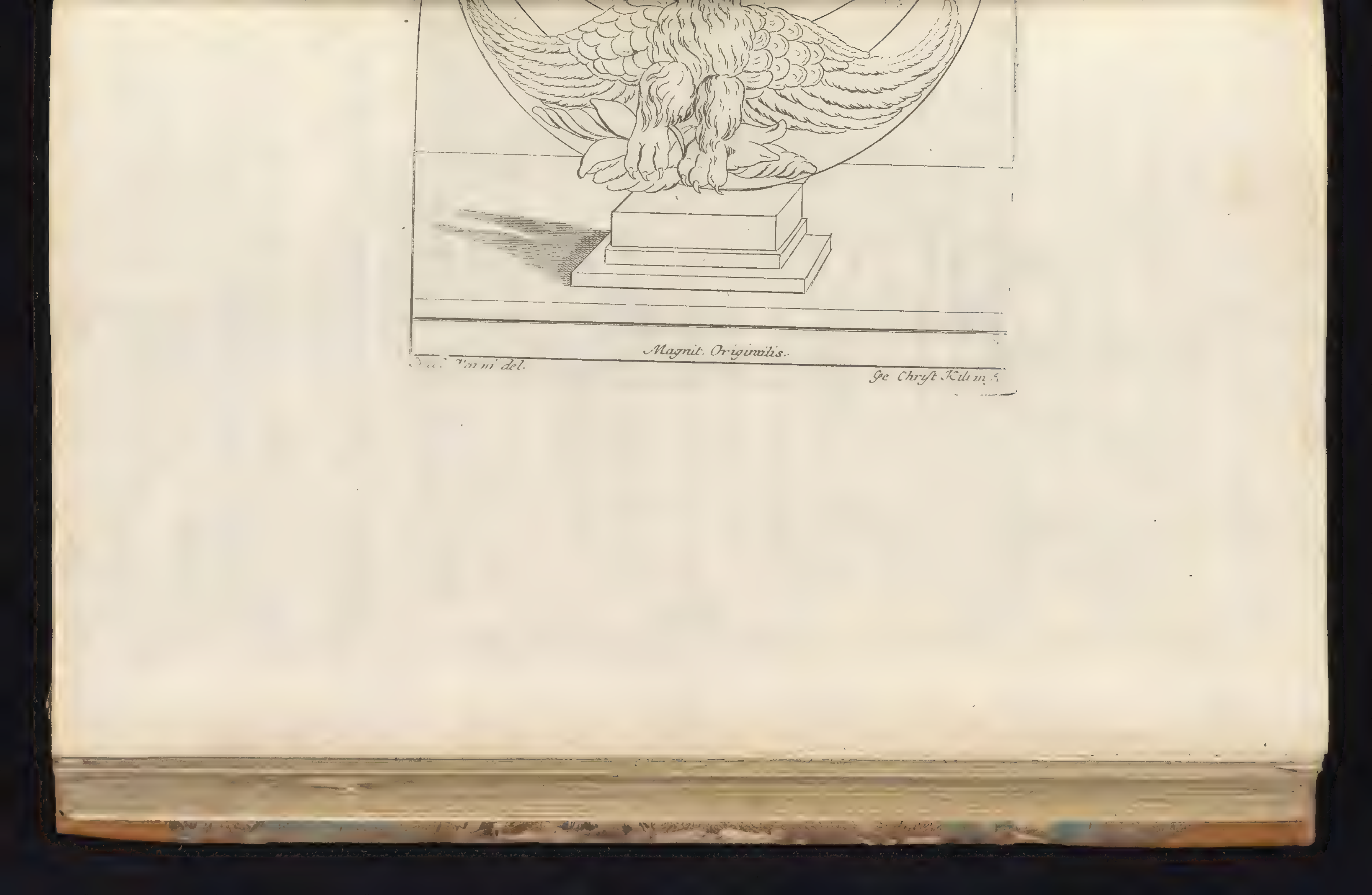


Ge. Christoph Kilian fe.






Tom. V. Tab. I

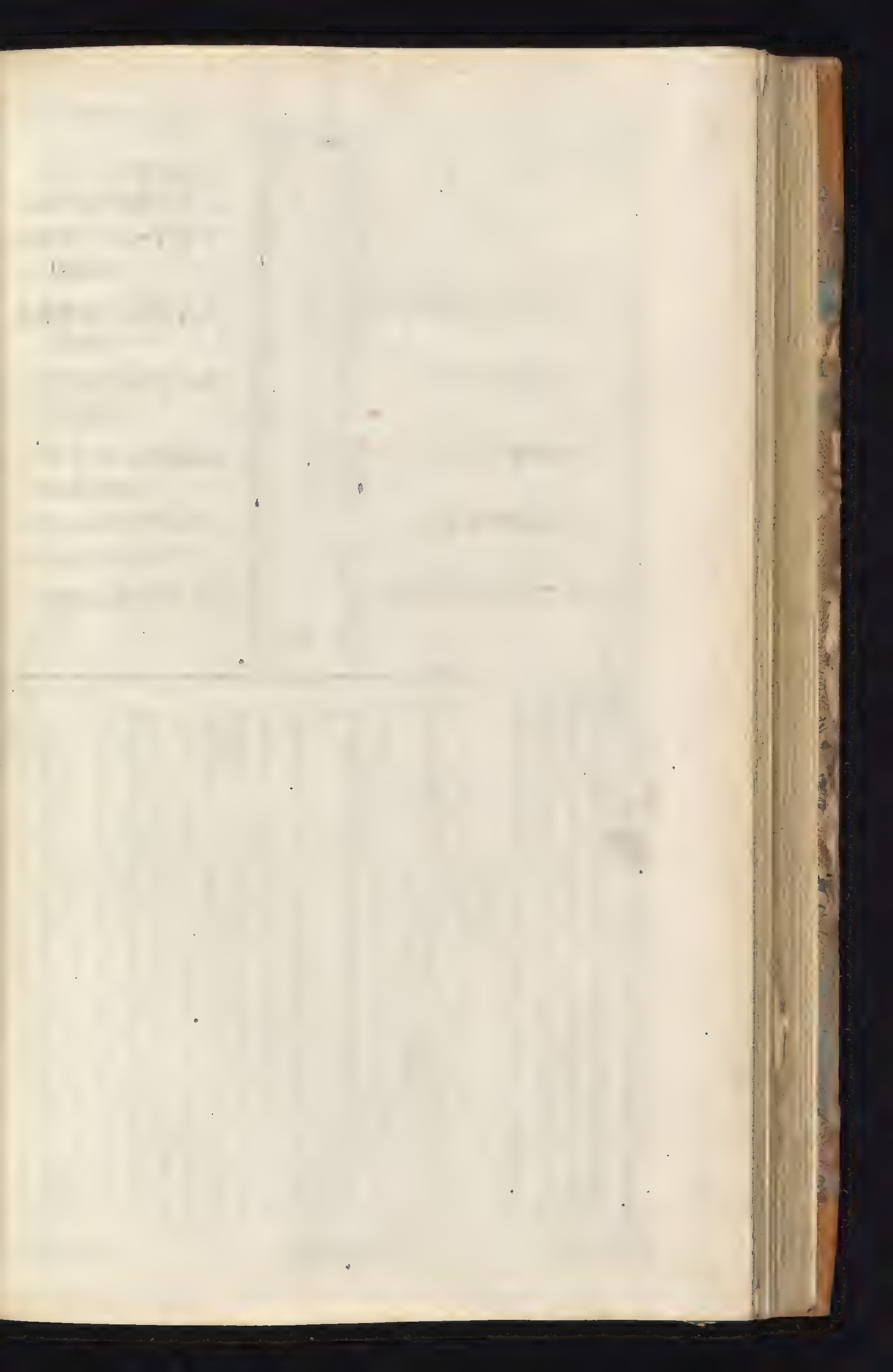

Magnit. Originalis.
Ge Chryst. Kilian sc.



TI·CLAVDIVS·CAESAR·AVGVSTVS
GERMANNICVS·PONTIFEX·MAXIM
TRIB·POTESTATE·XII·IMPER·XXVII
PATER PATRIAE·CENSOR·COS·V
TRIERARCHIS·ET· REMIGIBVS·QVI·MILI
TAVERVNT·IN CLASSE·QVAE·EST·MISENI
SVB·TI·IVLIO·AVGVSTI·LIB·OPTATO·ET
SVNT·DIMISSI·HONESTA·MISSIONE
QVORVM·NOMINA·SVBSCRIPTA·SVNT
IPSIS·LIBERIS·POSTERISQVE·EORVM
CIVITATEM·DEDIT·ET·CONVBIVM·CVM
VXORIBVS·QVAS·TVNC·HABVISSENT
CVM·EST·CIVITAS IIS·DATA·AVT

SI·QVI·CAELIBES·ESSENT·CVM·IIS
QVAS·POSTEA·DVXISSENT·DVM
TAXAT·SINGVLI·SINGVLAS
A·D·III·IDVS·DECEMBR
FAVSTO·CORNELIO·SVLLA·FELICE
L·SALVIDIENO·RVFO·SALVIANO·COS
GREGALI
SPARTICO·DIVZENI·F·DI PSCVRTO
BESSO
DESCRIPTVM·ET·RECOGNITVM·EX TABVLA
AENEA·QVAE·FIXA·EST·ROMAE·IN CAPI
TOLIO·AEDIS·FIDEI·POPVLI·ROMANI
PARTE·DEXTERIORE

Nicol. Vanni del. Ge. Christ. Kilian fe.



I·MESTI·L·E

E·NVTRI

C·DVRRACHINI

C·SABINI

C·CORNELI

T·POMPONI

N·MINI HYLAE

AEM·PRISCI
DYRRACHINI

VENVSTI·DYRRA
CHINI

ANTHI·DYRRA
CHINI

NEDYMI·DYRRA
CHINI

AMPLIATI·DYR
RACHIN

EPAPHRODITI
DYRRACHINI

THESSALONICEN
SIS

TI·CLAVDIVS·CAESAR·AVG·GERMANICVS
PONTIFEX·MAXIM·TRIB·POT·XII·IMP·XXVII
PATER · PATRIAE · CENSOR · COS · V
TRIERARCHIS·ET·REMIGIBVS·QVI·MILITAVE
RVNT·IN CLASSE QVAE·EST·MISENI·SVB·TI
IVLIO·AVG·LIB·OPTATO·ET·SVNT·DIMISSI
HONESTA·MISSIONE QVORVM·NOMINA·SVB
SCRIPTA·SVNT·IPSIS·LIBERIS·POSTERISQVE
EORVM·CIVITATEM·DEDIT·ET·CONVBIVM
CVM·VXORIBVS·QVAS·TVNC·HABVISSENT
CVM·EST·CIVITAS·IIS·DATA·AVT SIQVI
CAELIBES·ESSENT CVM·IIS·QVAS·POSTEA
DVXISSENT·DVMTAXAT·SINGVLI·SINGVLAS
A·D·III IDVS·DICEMBR
FAVSTO·CORNELIO·SVLLA·FELICE · COS
L·SALVLDIENO·RVFO·SALVIANO
GREGALI
SPARTICO·DIVZENI·F·DIPSCVRTO·BESSO
DESCRIPTVM·ET·RECOGNITVM·EX·TABVLA·AENEA
QVAE·FIXA·EST·ROMAE·IN CAPITOLIO·AEDIS
FIDEI POPVLI·ROMANI·PARTE·DEXTERIORE

Nic. Vanni del. Magnit. Originalis. G. C. Kilian fecit

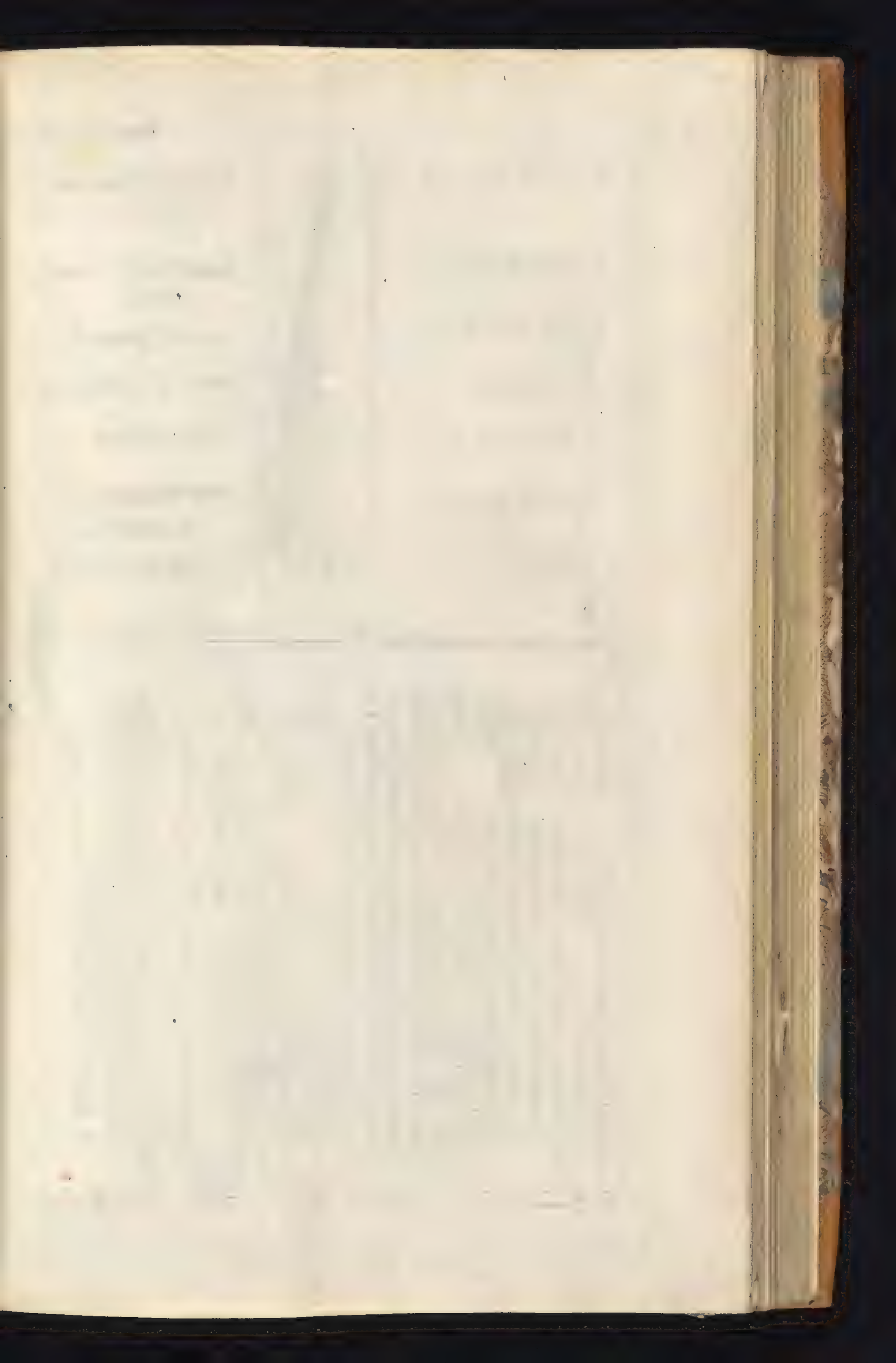
IMP·VESPASIANVS CAESAR AVGVST O
TRIBVNIC POTEST O COS II
VETERANIS QVI·MILITAVERVNT·IN LEG·II
ADIVTRICE PIA·FIDELE·QVI·VICENA
STIPENDIA AVT·PLVRA·MERVERANT
ET SVNT DIMISSI·HONESTA MISSIONE
QVORVM·NOMINA SVBSCRIPTA·SVNT IP
SIS·LIBERIS·POSTERISQVE·EORVM·IL VI
TATEM·DEDIT ET CONVBIVM CVM VXORI
BVS·QVAS·TVNC·HABVISSENT CVM·EST
CIVIT ... S·DATA·AVT·SI QVI·CAELIBES
ESSE ... M·I IS·QVAS POSTEA DVXISSENT
DVMTAXAT·SIN O GVLI·SINGVLAS

A D NON·MART
IMP VESPASIANO CAESARE·AVG II
CAESARE AVG·F VESPASIANO COS
T·I·PAC·V·LOC XXXXVI
NERVAE·LAIDI·F· DESIDIATI

DESCRIPTVM·ET·RECOGNITVM·EX TABVLA
AENEA QVAE·FIXA·EST·ROMAE·IN CAPI
TOLIO·IN PODIO·ARAE·GENTIS IVLIAE

G. C. Kilian fe.





C·HELVI·LE

Q·PETRONI

L·VALERI

M·NASSI

L·PVBLICI

Q·PVBLICI

Q·PVBLICI

PL·DT·SALONI
TANI

MVSAEI·IADES
TINI

ACVTI·SALONIT

PHOEBI·SALONIT

GERMVLLI

MACEDONIS
NEDITANI
CRESCENTIS

IMP·VESPASIANVS·CAESAR AVGVST
TRIBVNIC POTEST COS II
VETERANIS QVI·MILITAVERVNT IN LEG
II·ADIVTRICE·PIA·FIDELE·QVI·VICENA
STIPENDIA·AVT·PLVRA·MERVERANT
ET·SVNT·DIMISSI·HONESTA ONE
QVORVM·NOMINA·SVBSCRI NT
IPSIS·LIBERIS·POSTERIS QV VM
CIVITATEM·DEDIT·ET CONVBIV VM
VXORIBVS·QVAS·TVNC·HABVISSENT
CVM·EST·CIVITAS·IIS·DATA·AVT·SI QVI
CAELIBES·ESSENT·CVM·IIS·QVAS·POSTEA
DVXISSENT·DVMTAXAT·SINGVLI

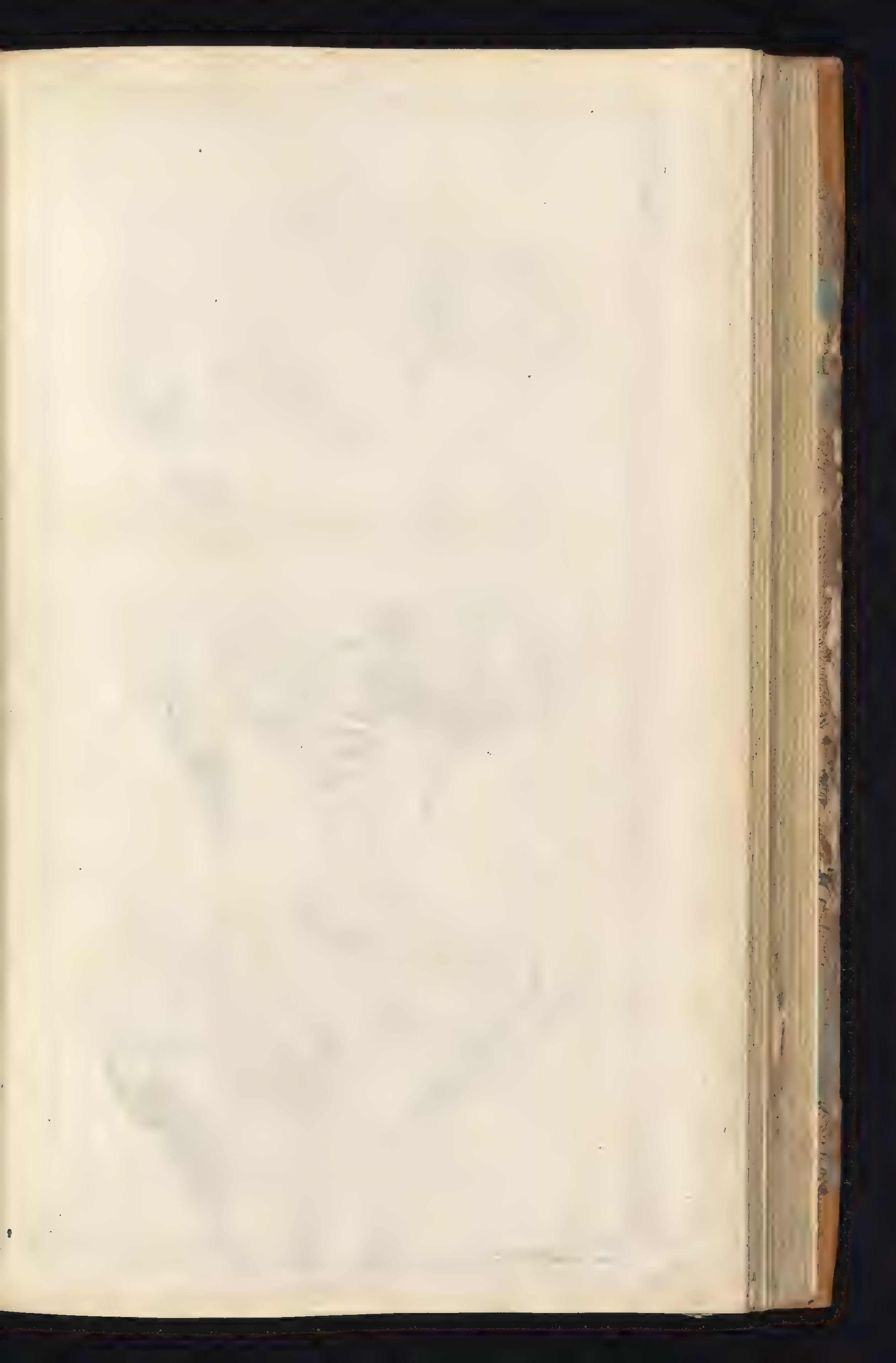
SINGVLAS A·D NON·MAR
IMP VESPASIANO CAESARE·AVG II
CAESARE·AVG F·VESPASIANO COS
T·I·PAG·V·LOC XXXXVI

NERVAE·LAIDI·F·DESIDIATI

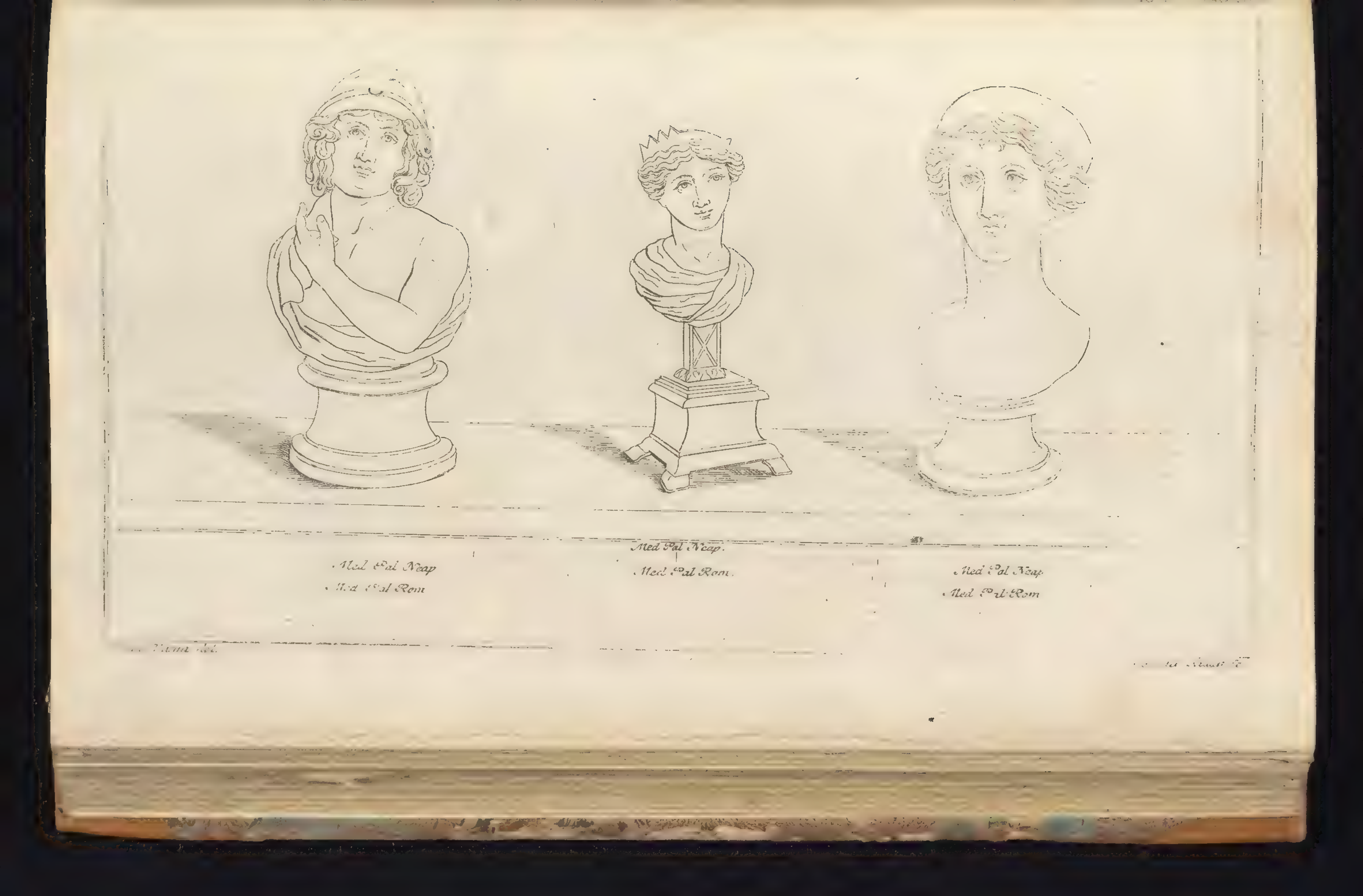
DESCRIPTVM·ET RECOGNITVM·EXTABVLA
AENEA·QVAE·FIXA·EST·ROMAE·IN CAPI
TOLIO·IN·PODIO·ARAE GENTIS·IVLIAE
LATERE·DEXTRO
ANTESIGNV·LIB·PATRIS

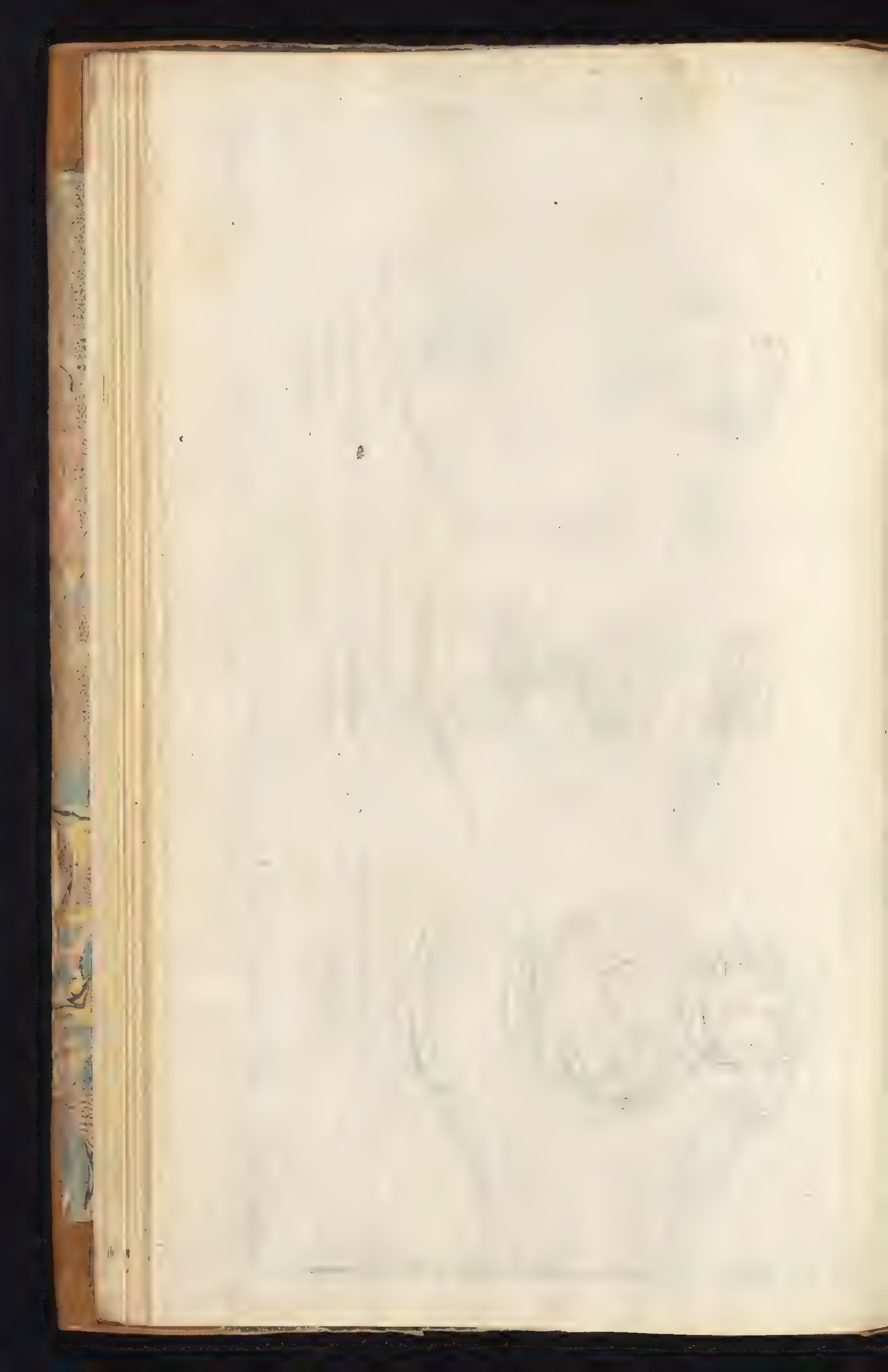
Nic. Vanni del.

G. C. Kilian f.




Tom. V Tab. II


Med Pal Neap
Med Pal Rom
Med Pal Neap.
Med Pal Rom.
Med Pal Neap
Med Pal Rom







Domd. Pal Rom.

Domd. Pal Neapolit

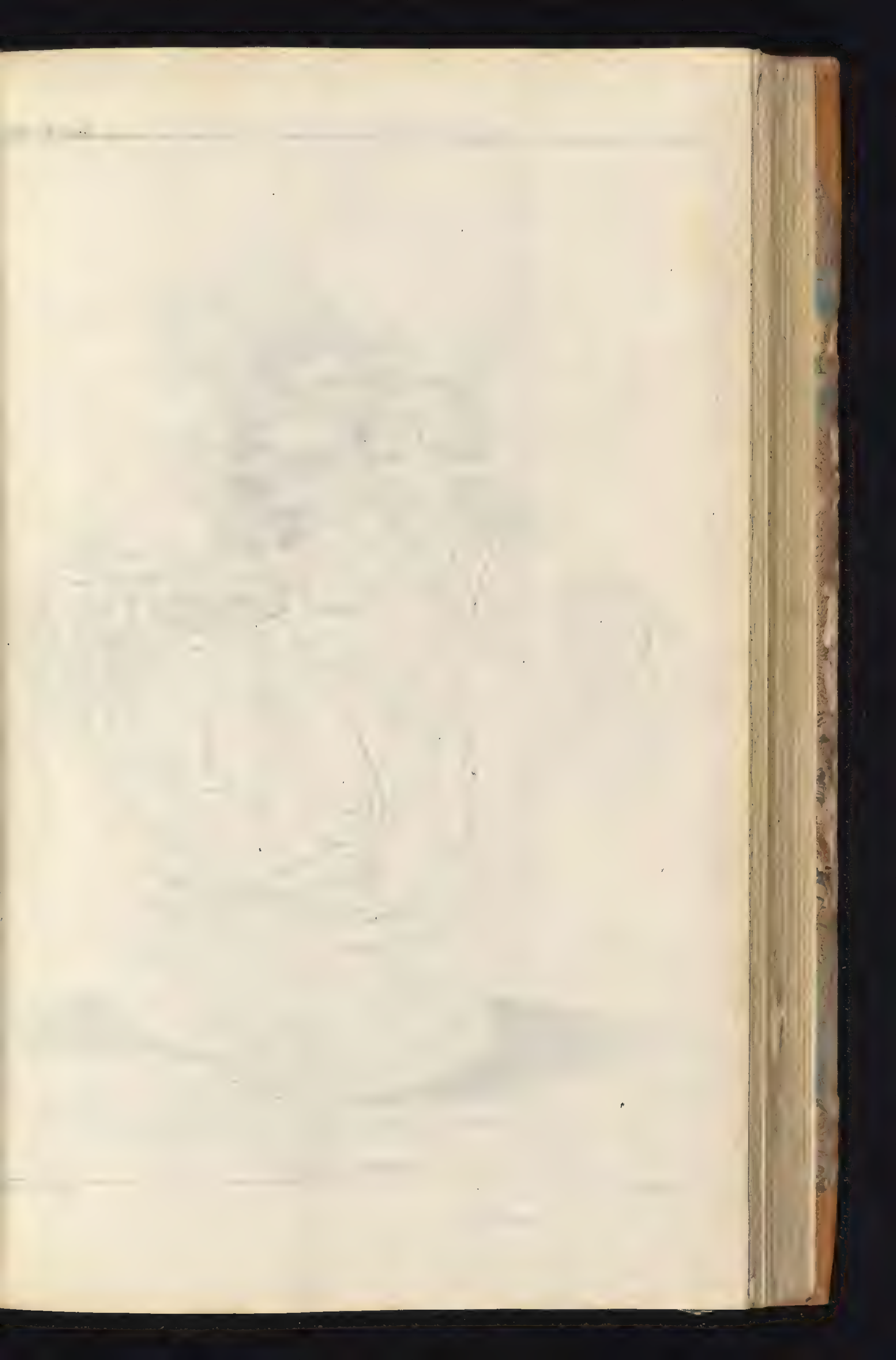
Palmo Neapolit.

Palmo Rom.

ac Vanni del.

G. C. Kilian f.







Magnitudo Originalis.

Nic. Vanni del. G. C. Kilia

Nic. Vanni del. G. Ch. Kilian fe.

Dimid. Palm. Rom.

Dimid. Pal. Neapolit.





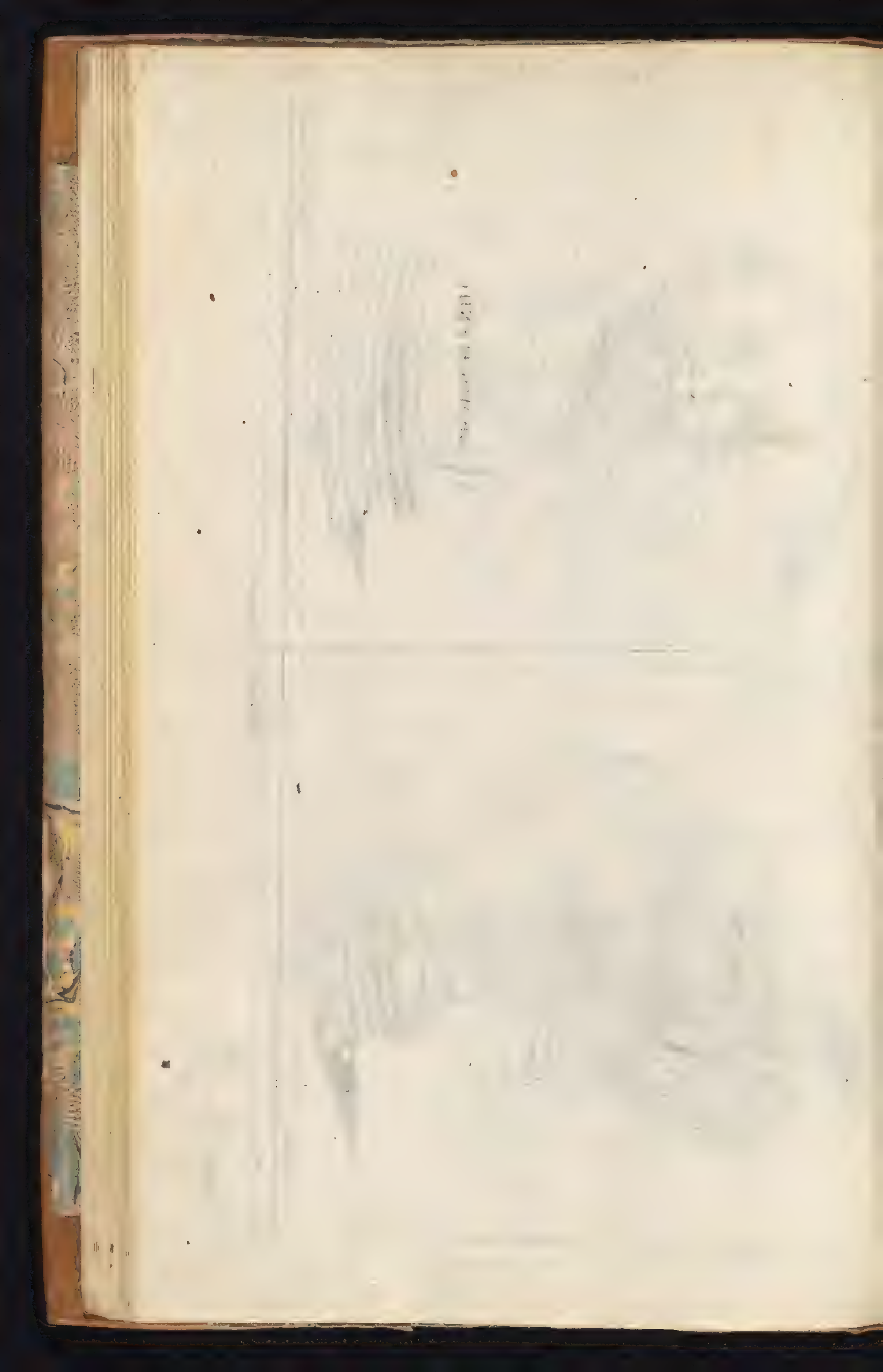

Tom.V.Tab.X

ΔΗΜΟϹΘЄΝΗϹ

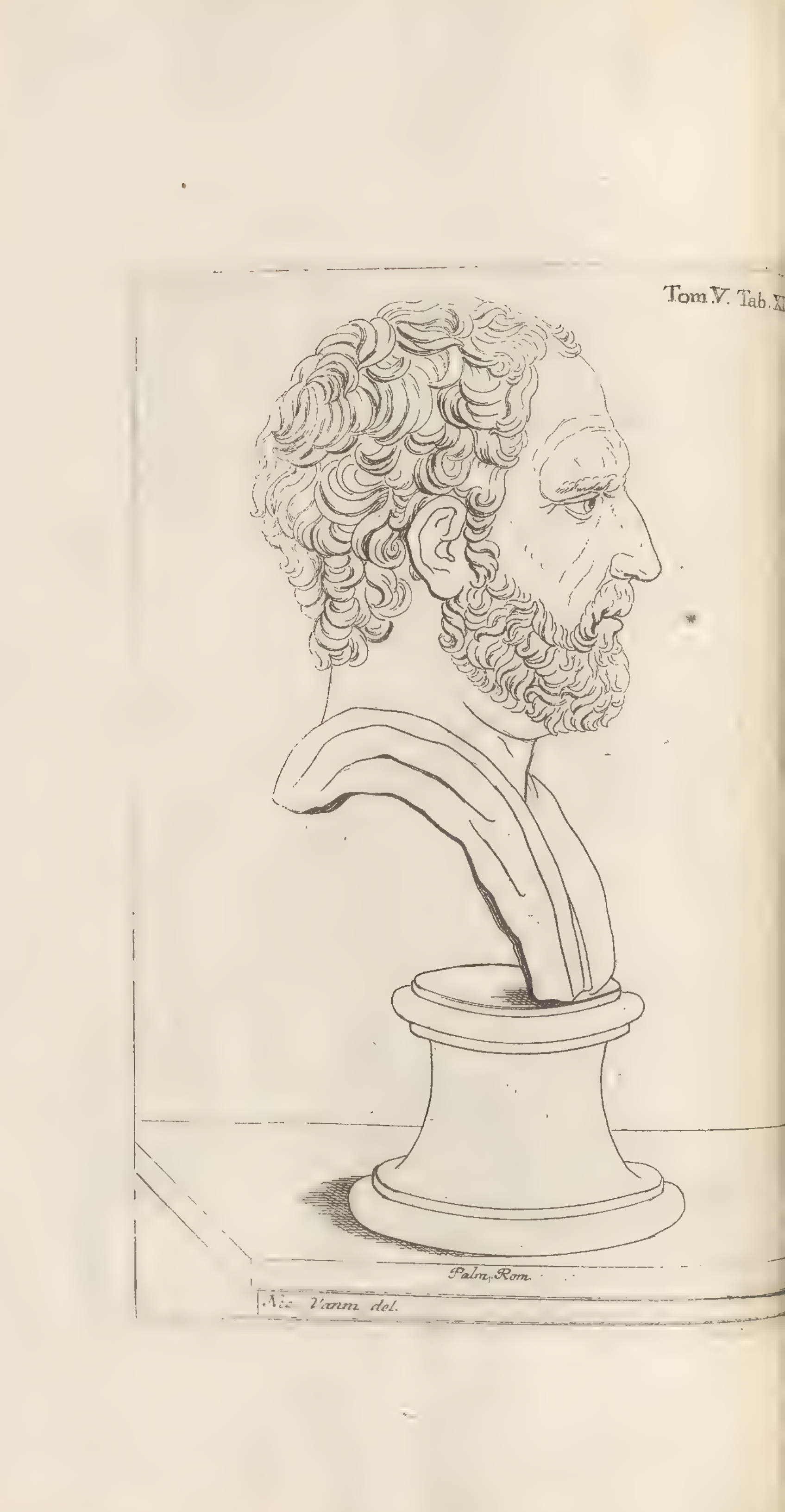
Nic. Vanni del.

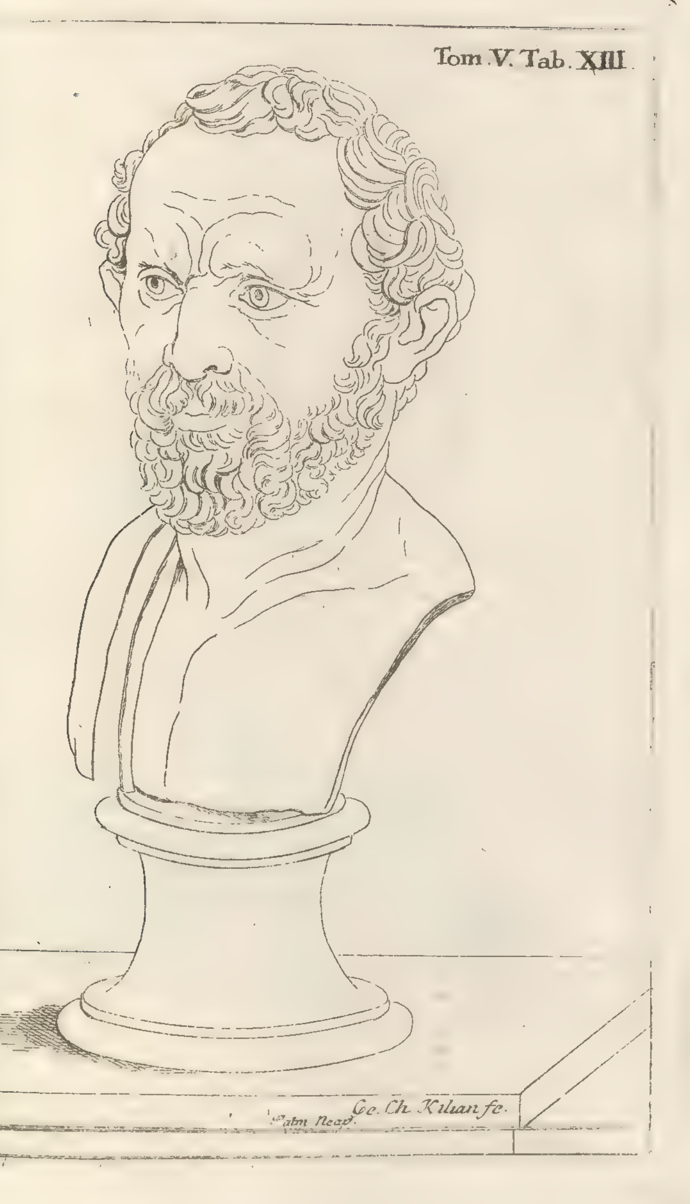
Ge. Chr. Kilian fc.

Magnitudo Originalis.

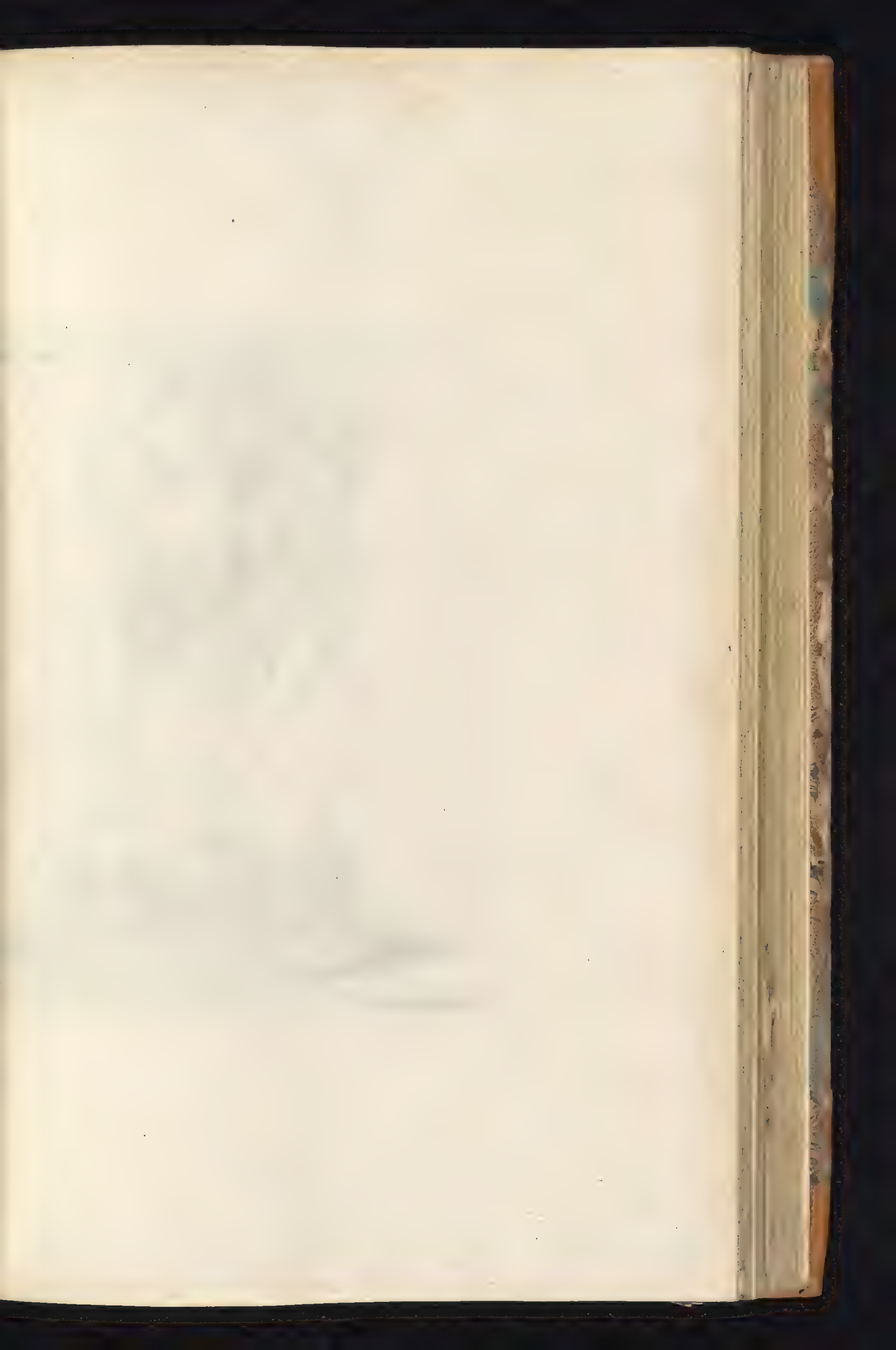




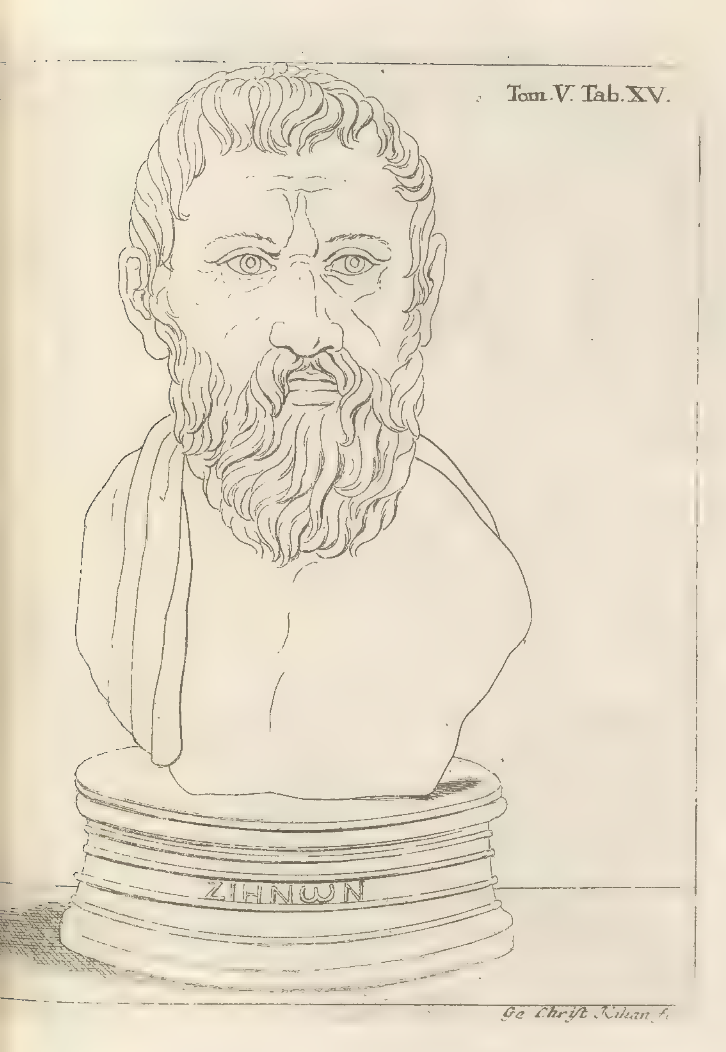

Palm. Rom.
Nic. Vanm del.

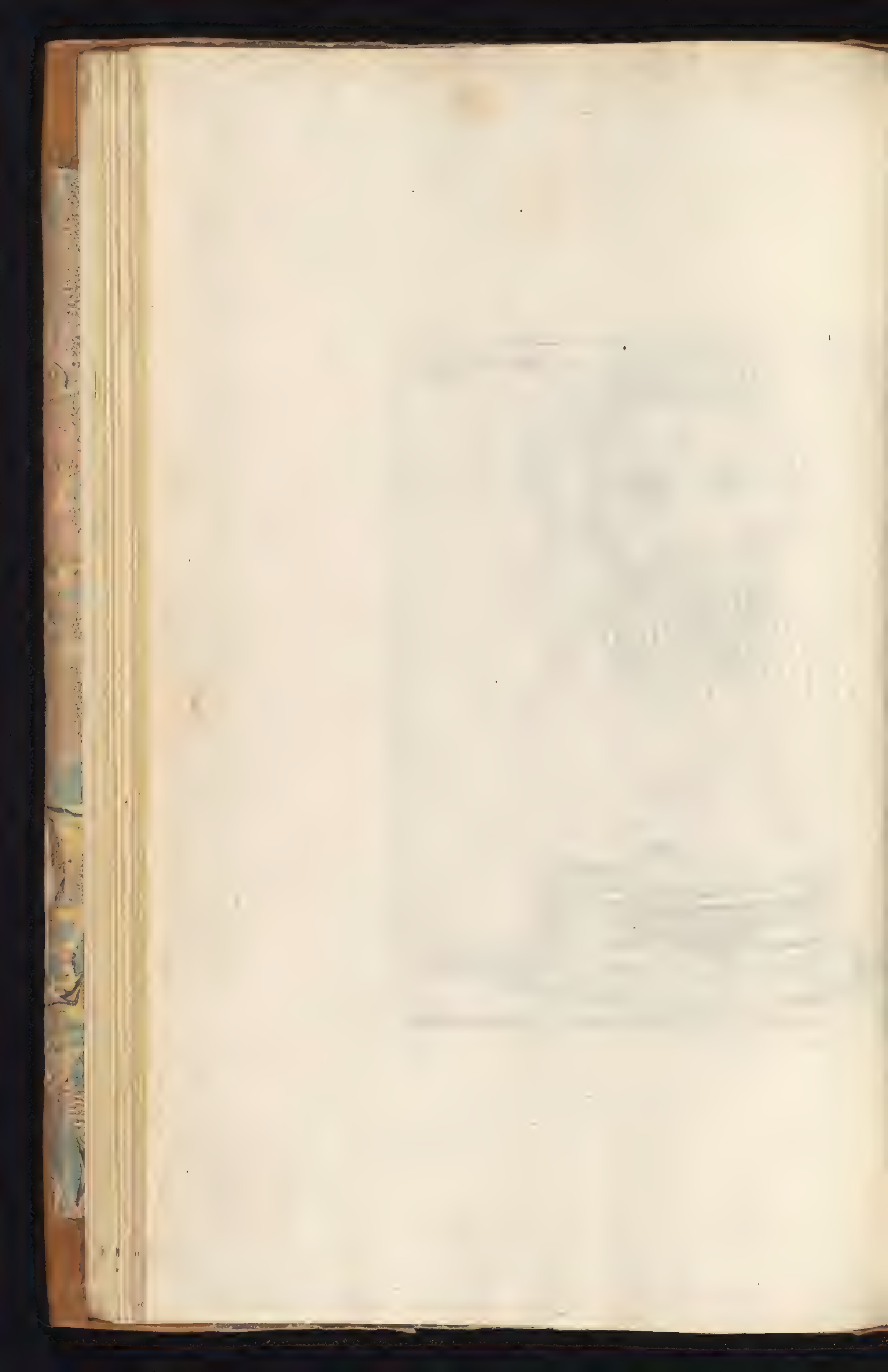

Tom. V. Tab. XIII.
Ge. Ch. Kilian fe.



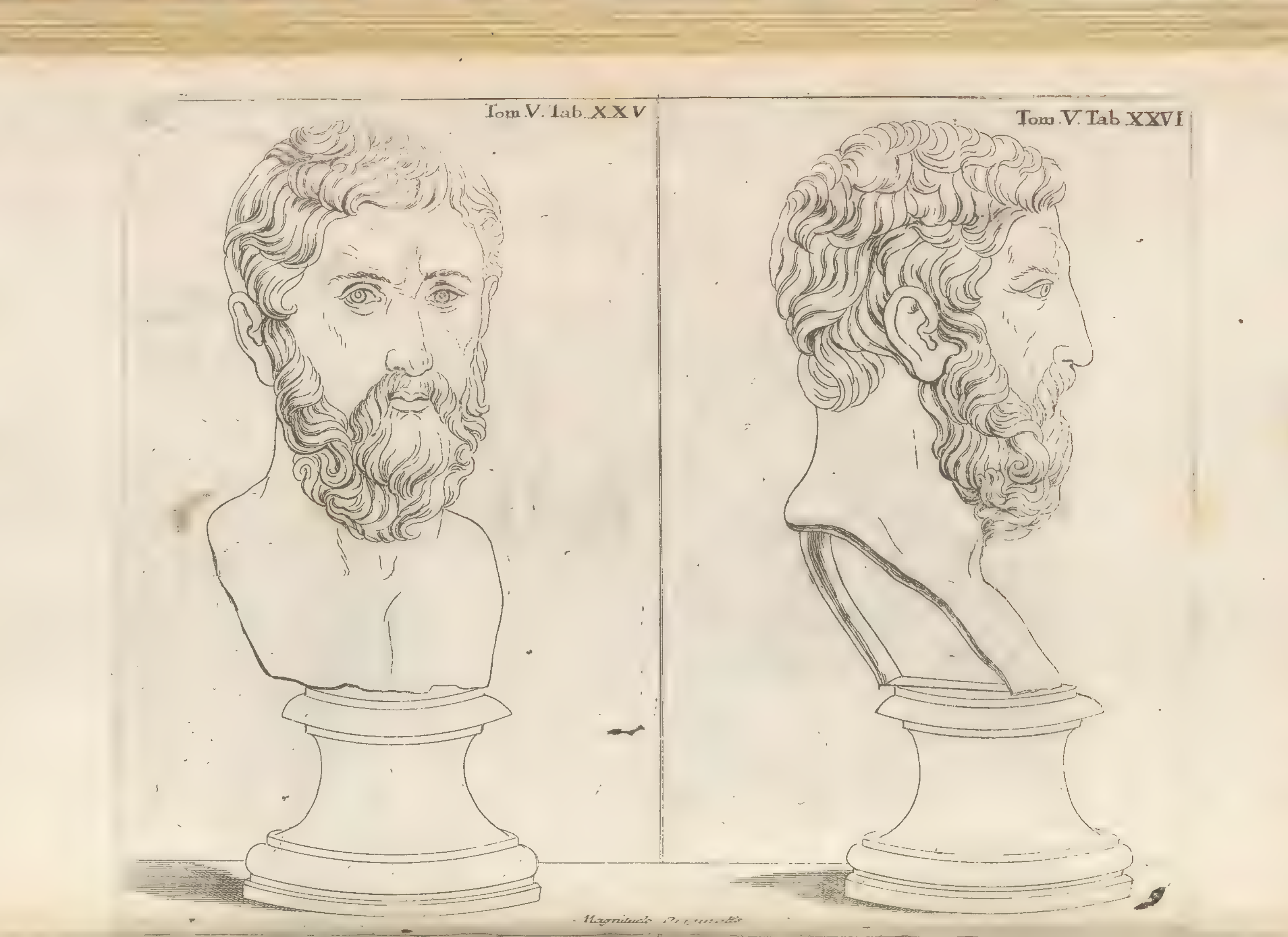



Tom .V. Tab.
ΙΩΝ
Nic. Vanni del.


Tom. V. Tab. XV.
ΖΗΝωΝ
Ge. Christ. Kilian f.



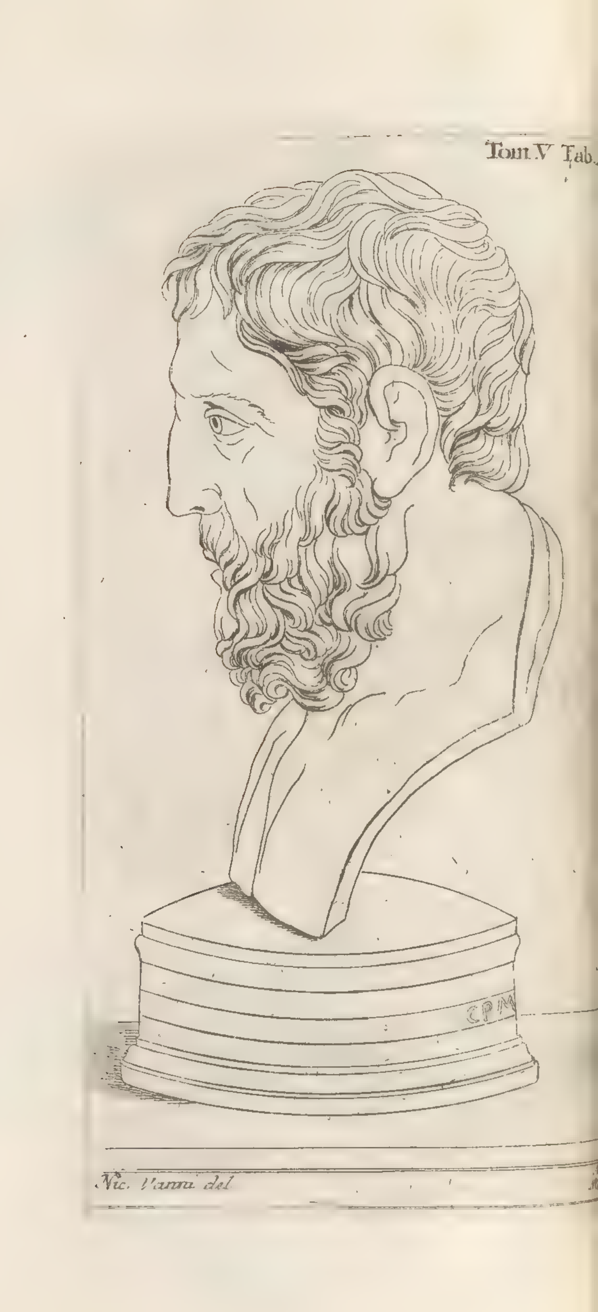


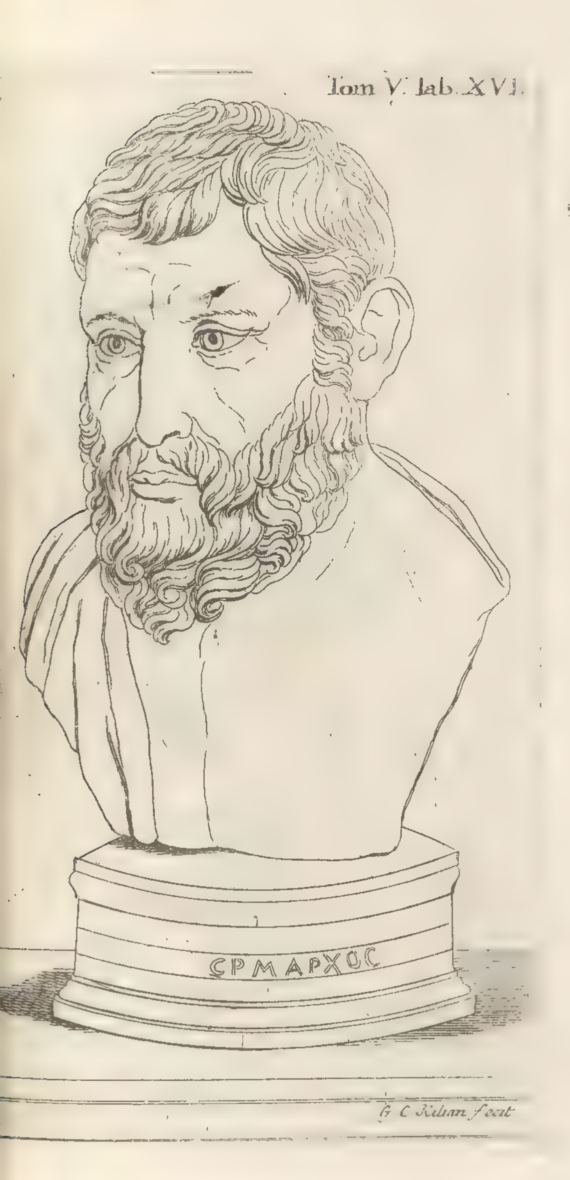

Tom.V. Tab. XXV
Tom.V. Tab. XXVI


2 Pal. Neap.
2 Pal. Rom.





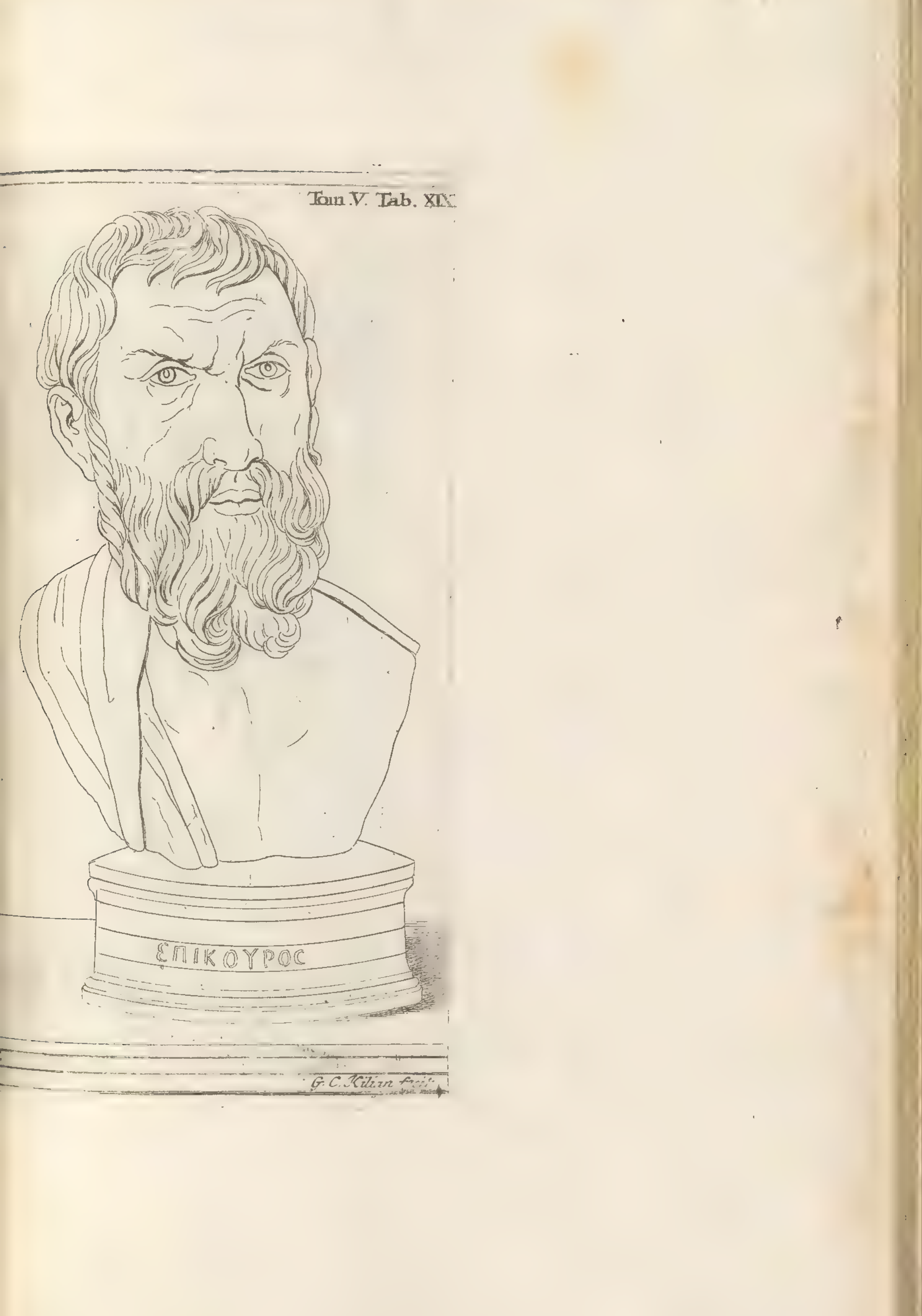

Tom.V Tab.
CPM
Nic. Vanni del


Tom. V. Tab. XVI.
CPMAPXOC
G. C. Kilian fecit






Tom.V
ΕΠΙ
Nic. Vanni del.


Tom.V. Tab. XIX.
ΕΠΙΚΟΥΡΟС
G. C. Kilian fecit.



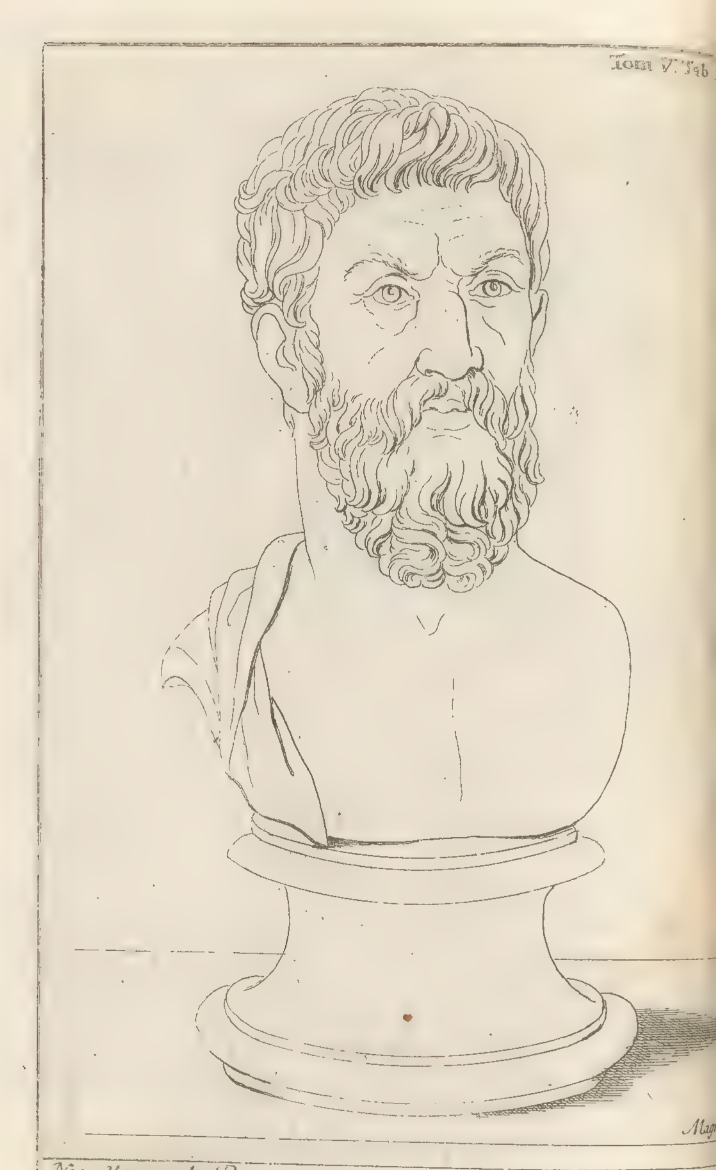



Tom. V
Nic. Vanni del.

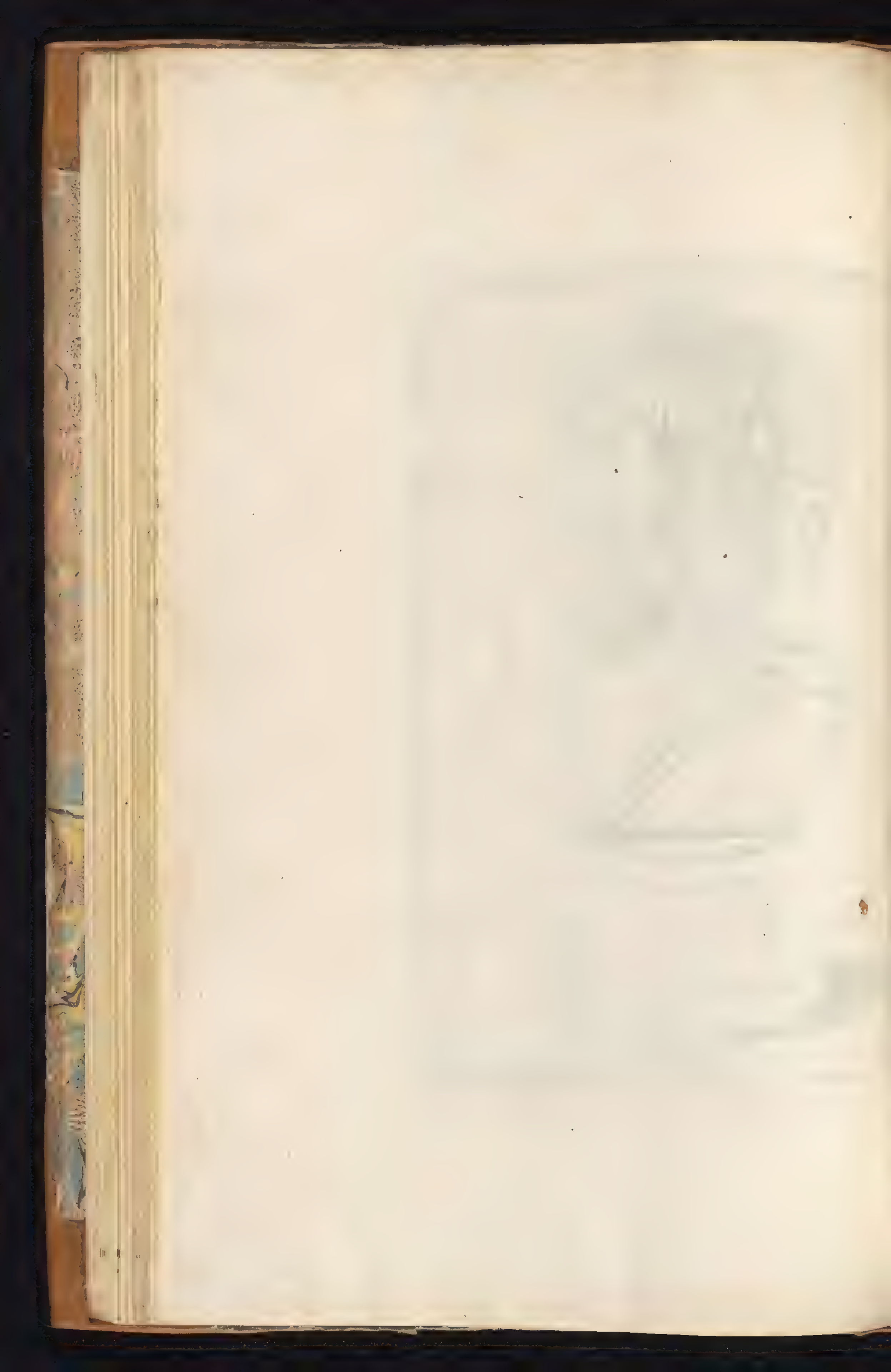

Tom. V. Tab. XXII
G. C. Kilian fc






Tom. V. Tab.
Nic. Vanni de R.


Tom. V. Tab. XXI
Ge. Ch. Kilian fc.





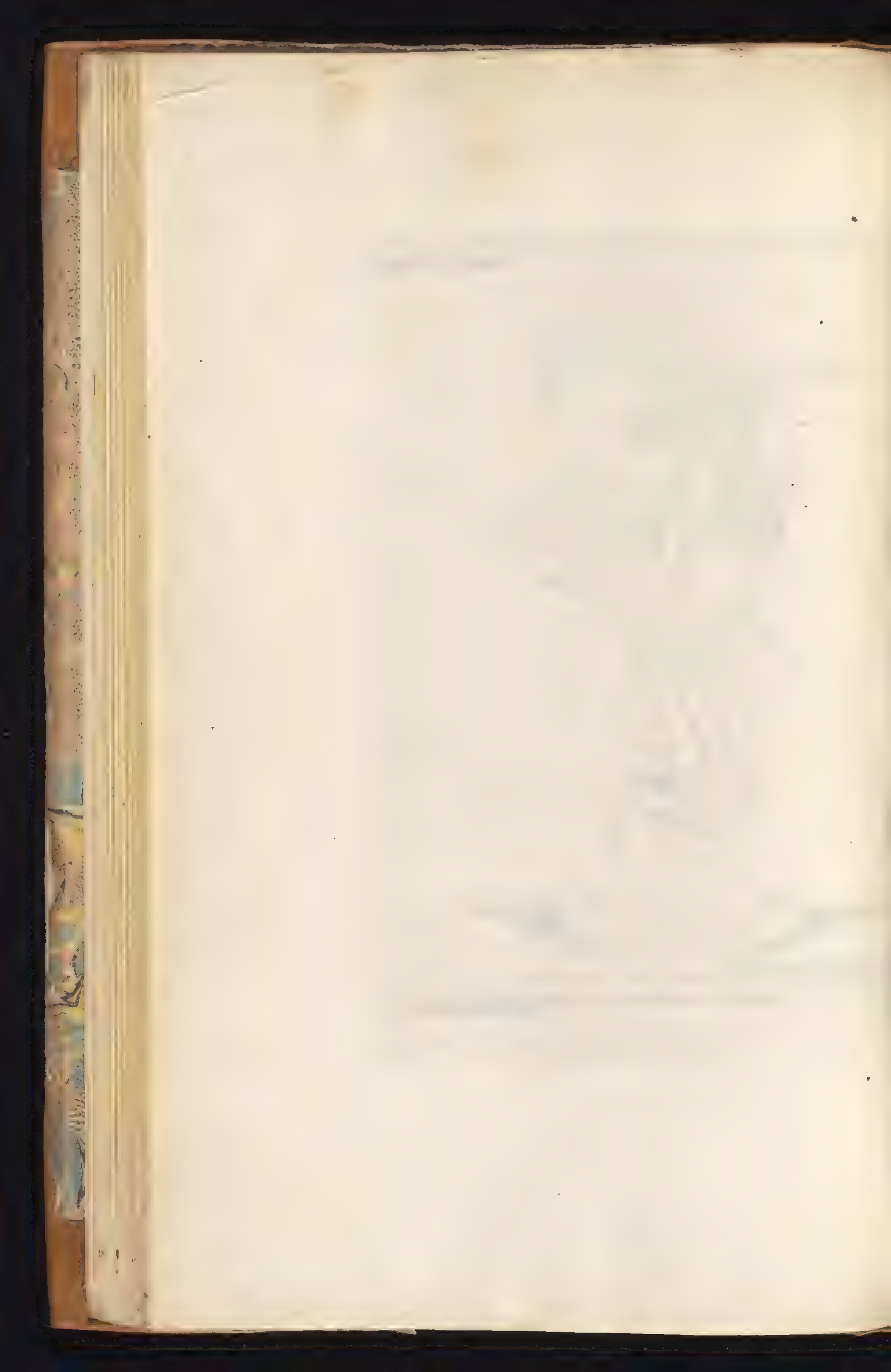
Tom. V. Tab

Gio Morghen Reg. Del.

Tom. V. Tab. XXX.

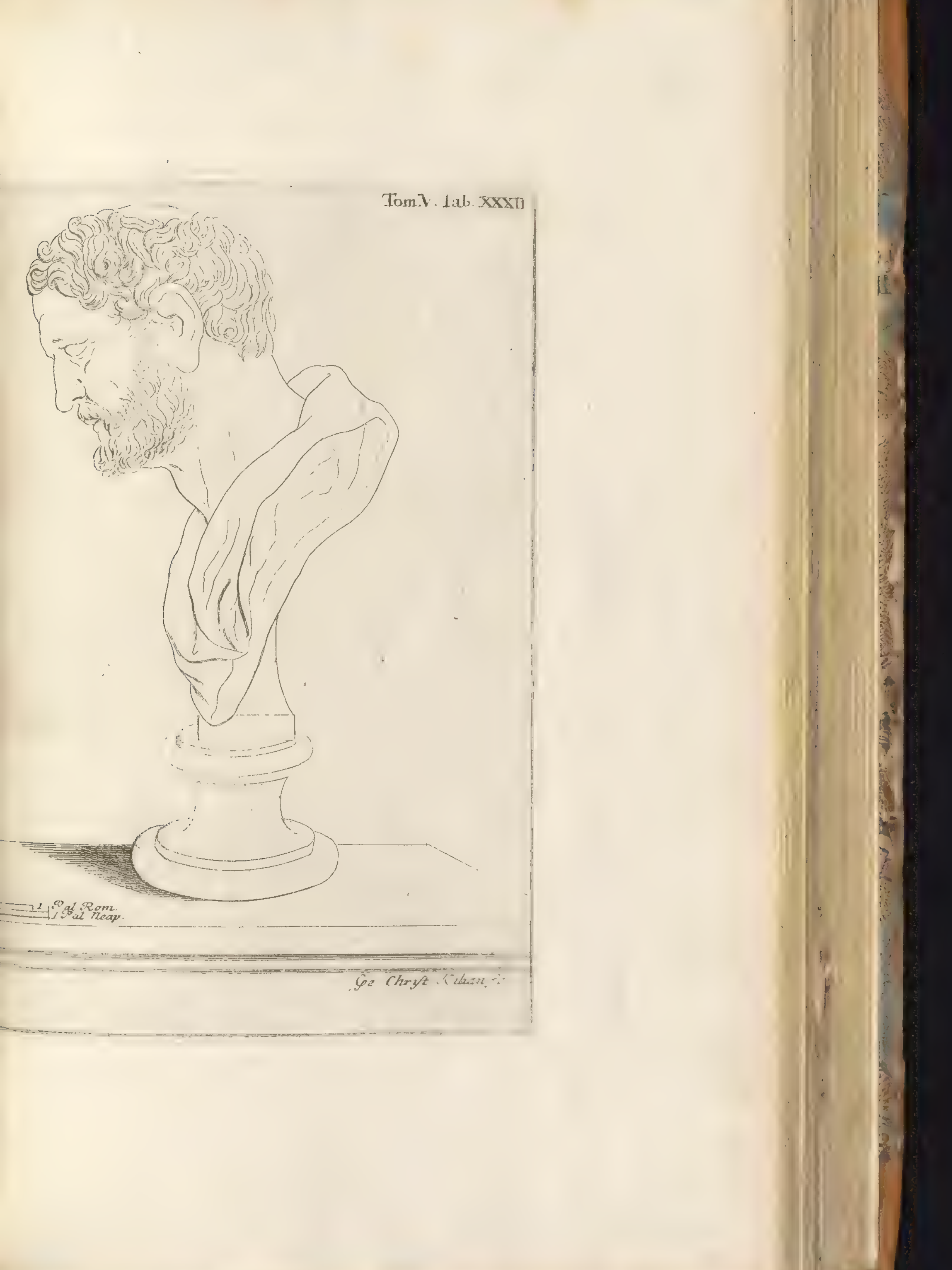


Ge Ch Kilian sc





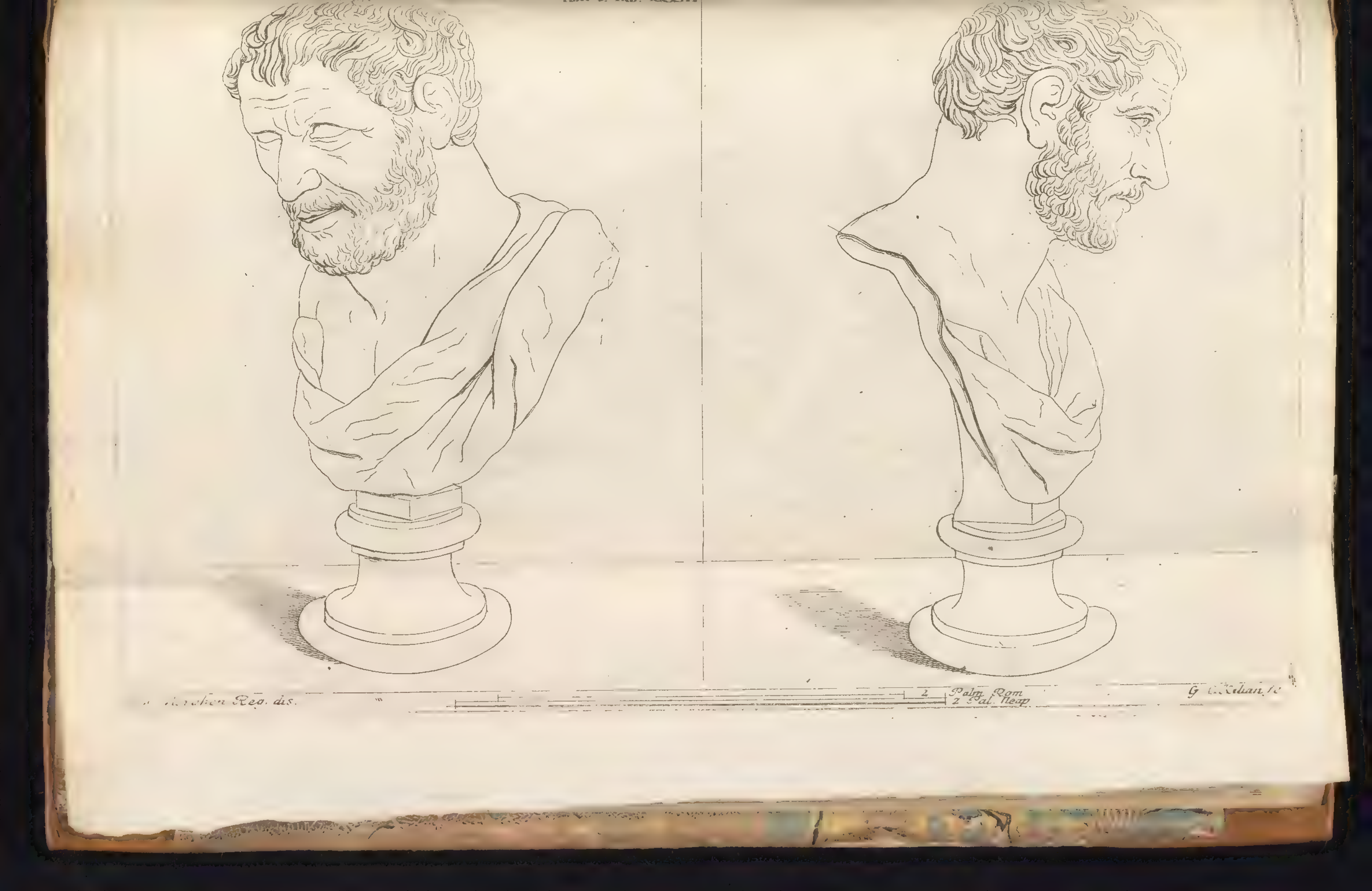

Tom. V. Tab
Gio Morghen Reg Dis


Tom.V. Tab. XXXII
1 Pal Rom.
1 Pal Neap.
Ge Chryst Kilian fc



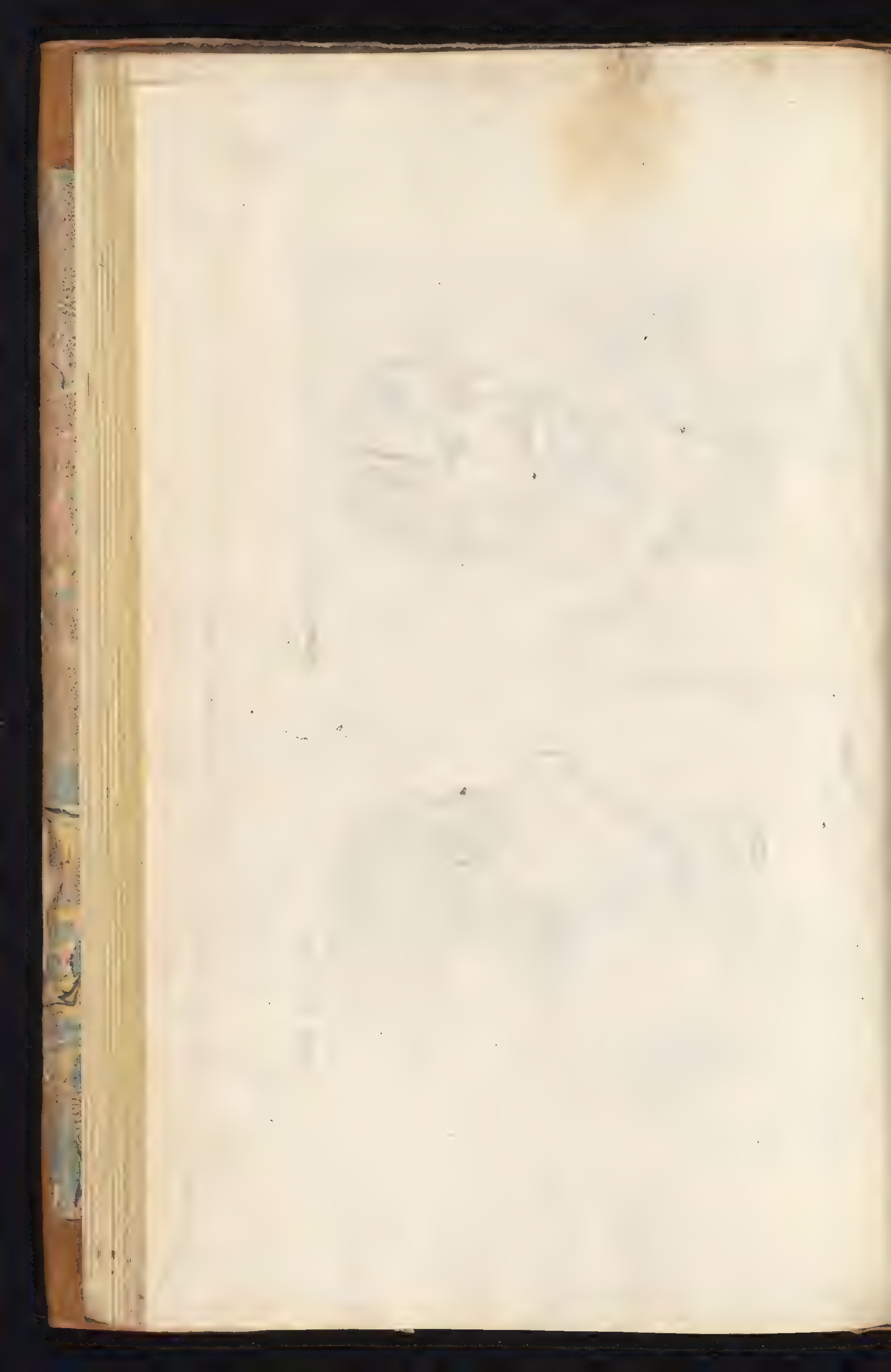
Tom V. Tab. XXXV

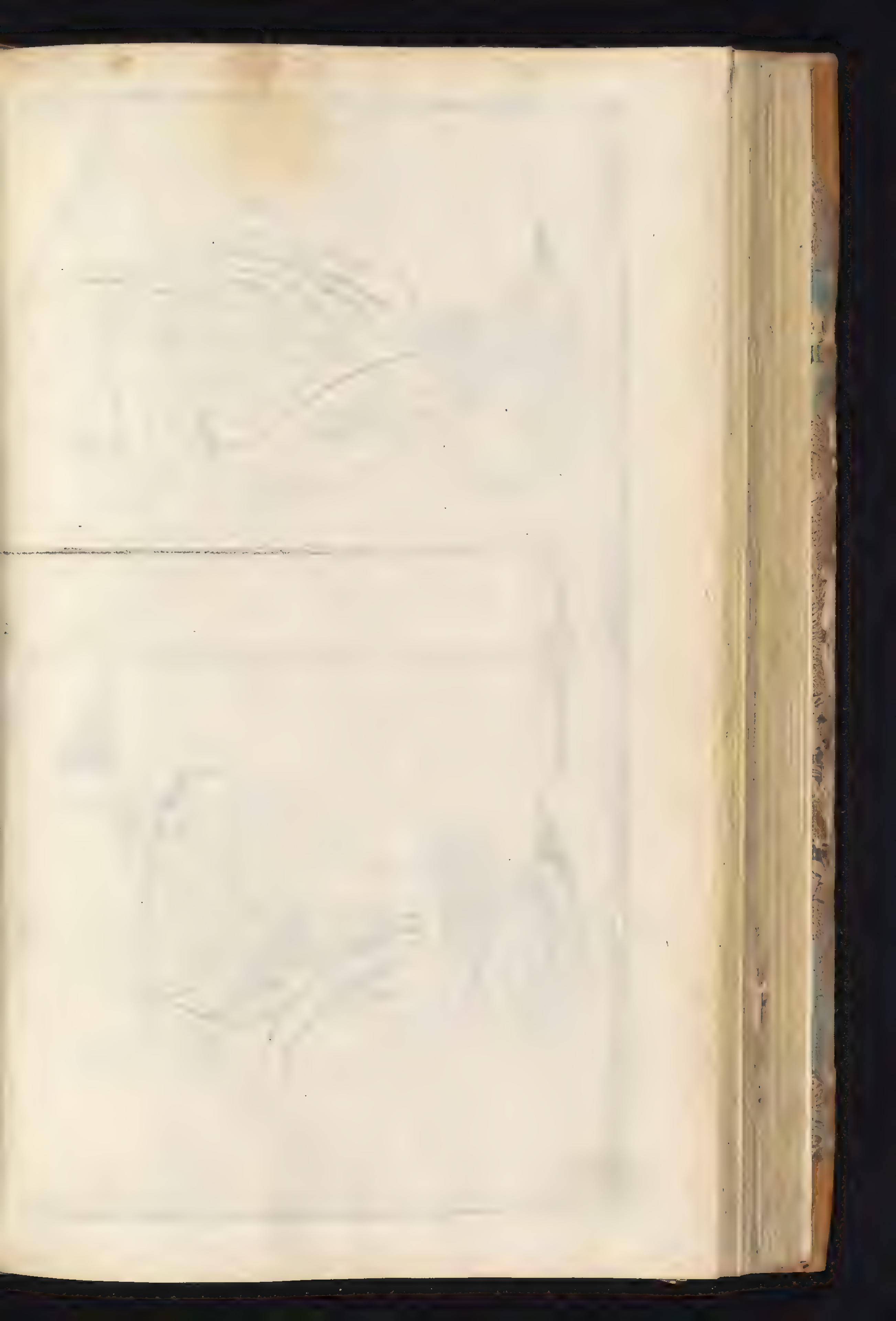
Tom.V. Tab. XXXVI

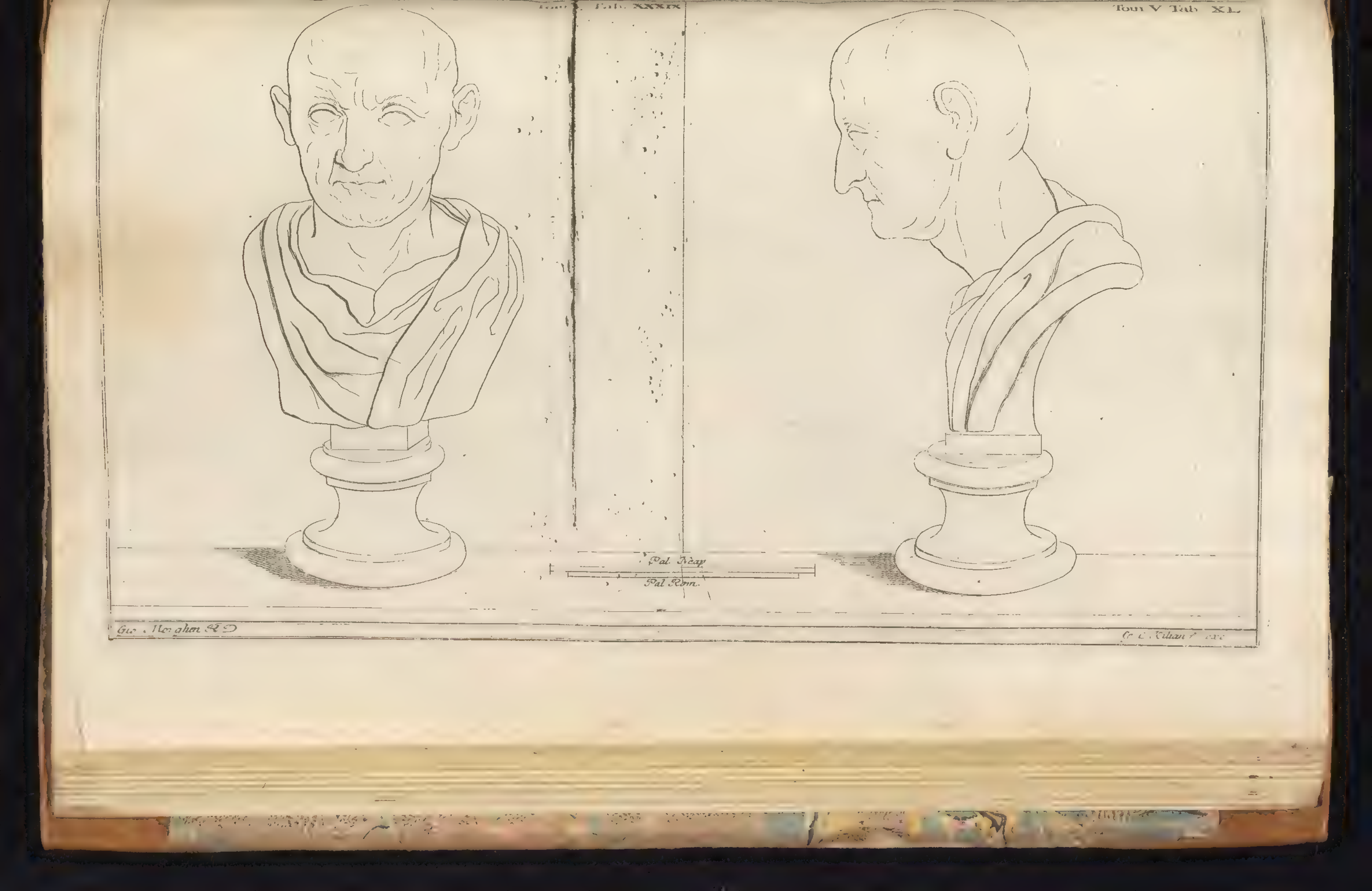

Reg. dis.
2 Palm. Rom.
2 Pal. Neap.
G. Kilian sc.



Tom.V. Tab. XXXV
Tom.V. Tab. XXXVI



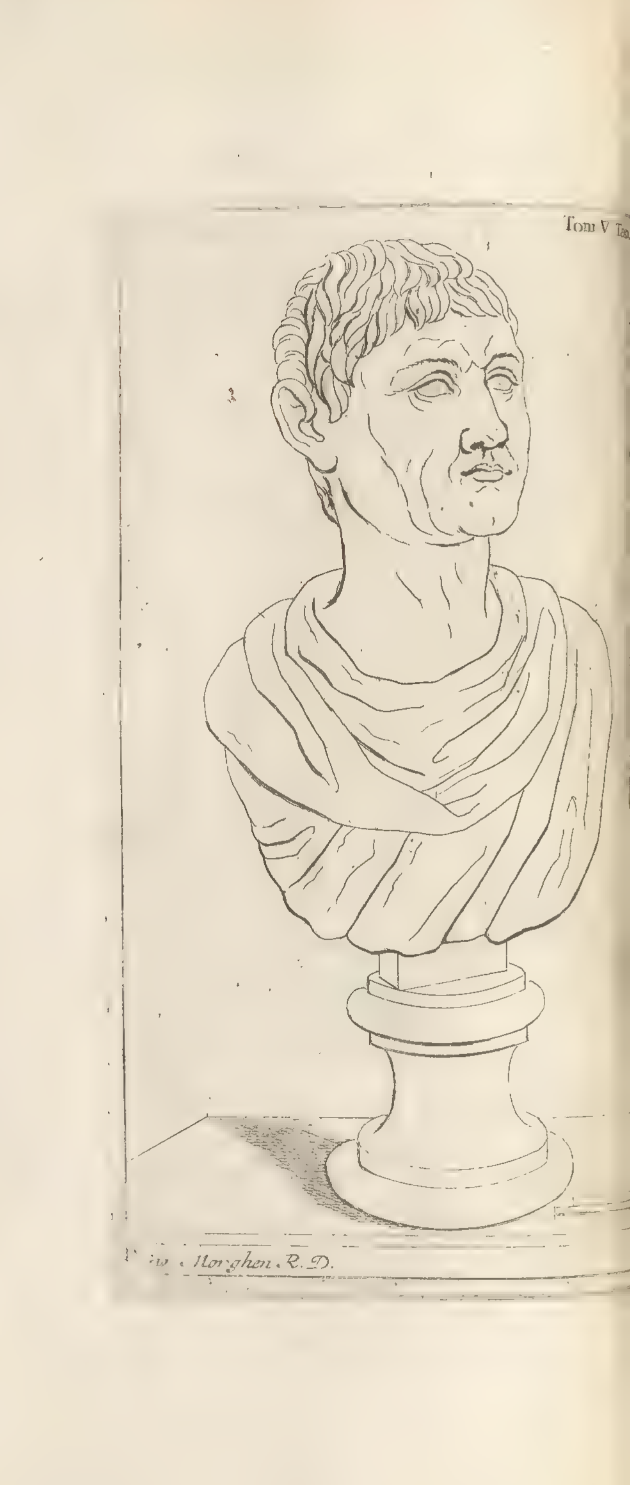



Pal Neap
Pal Rom.
Gio. Morghen R.D.
G. C. Kilian f. exc.


Tom.V.Tab.XXXVII
Tom V Tab XXXVIII
2 Palm Neap.
2 Palm Rom
Gio. Morghen del



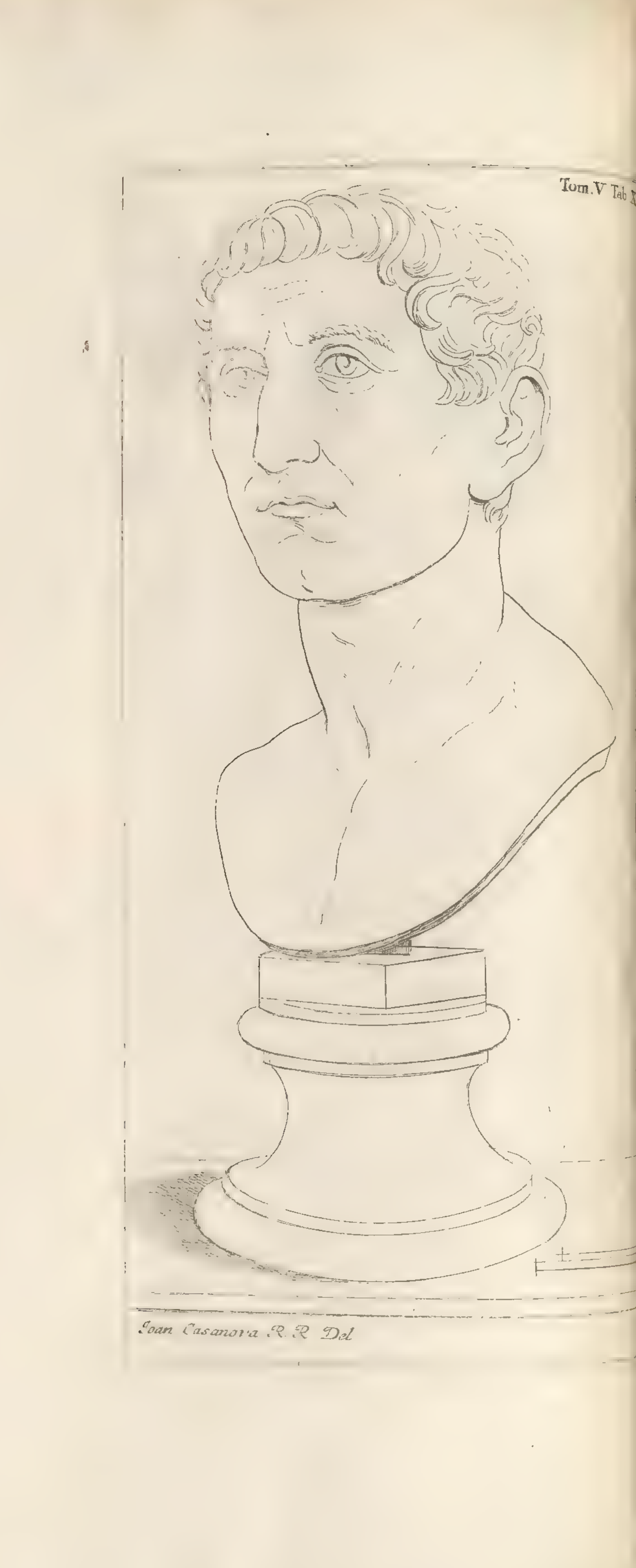



Tom V Tav
...w Morghen R. D.

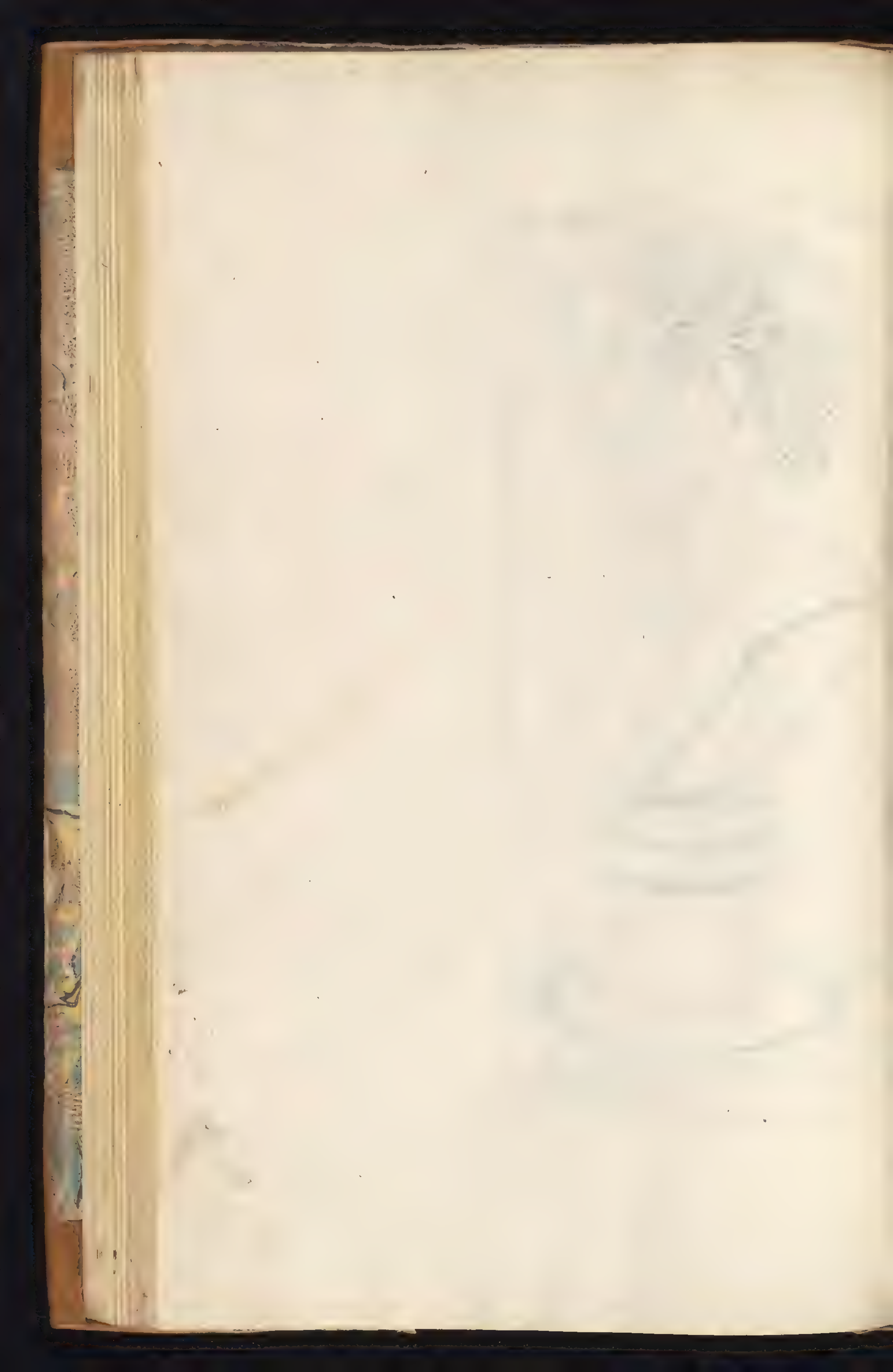

Tom. V. Tab. XLII
Ge. Christoph Kilian fecit

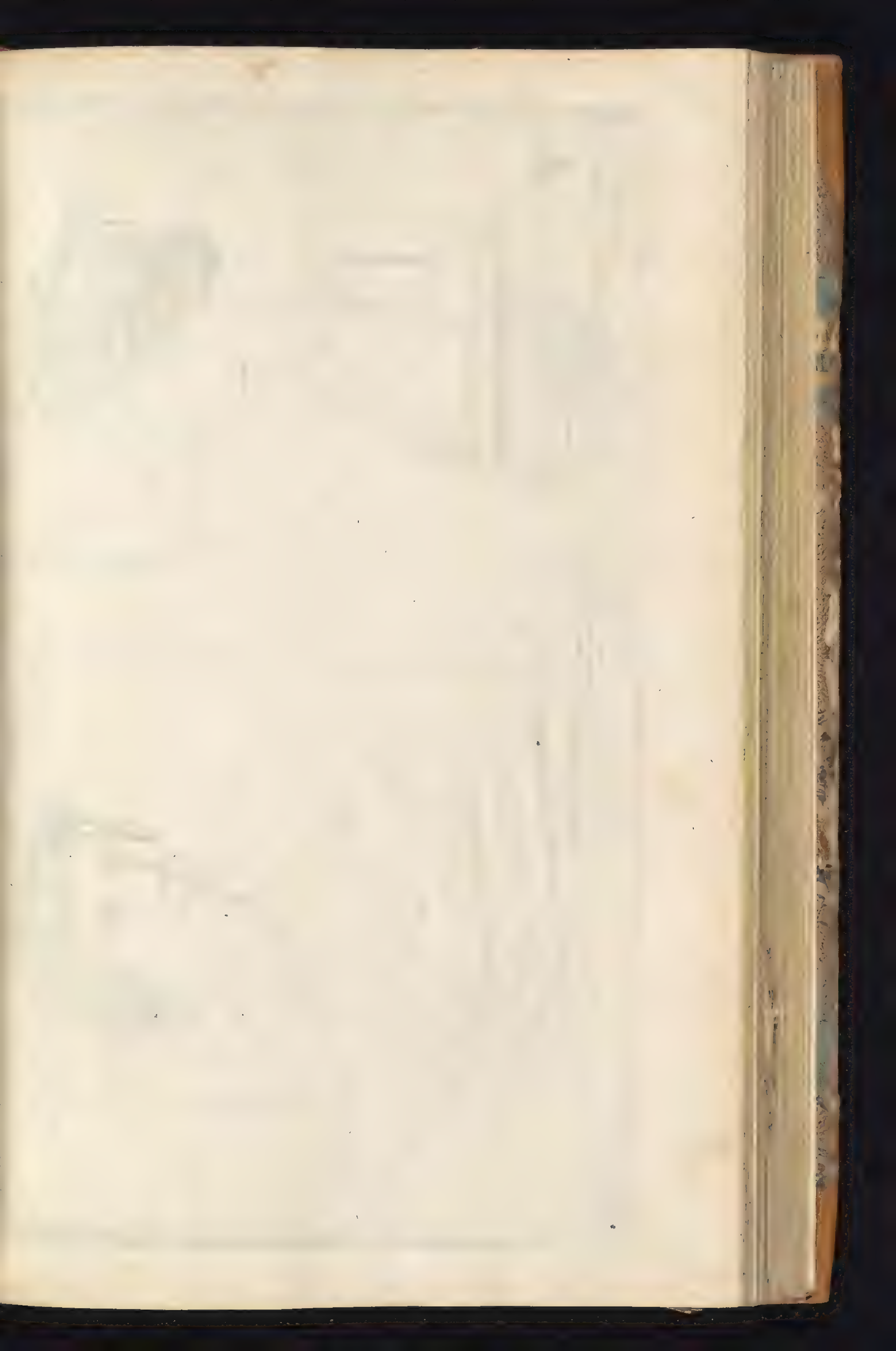


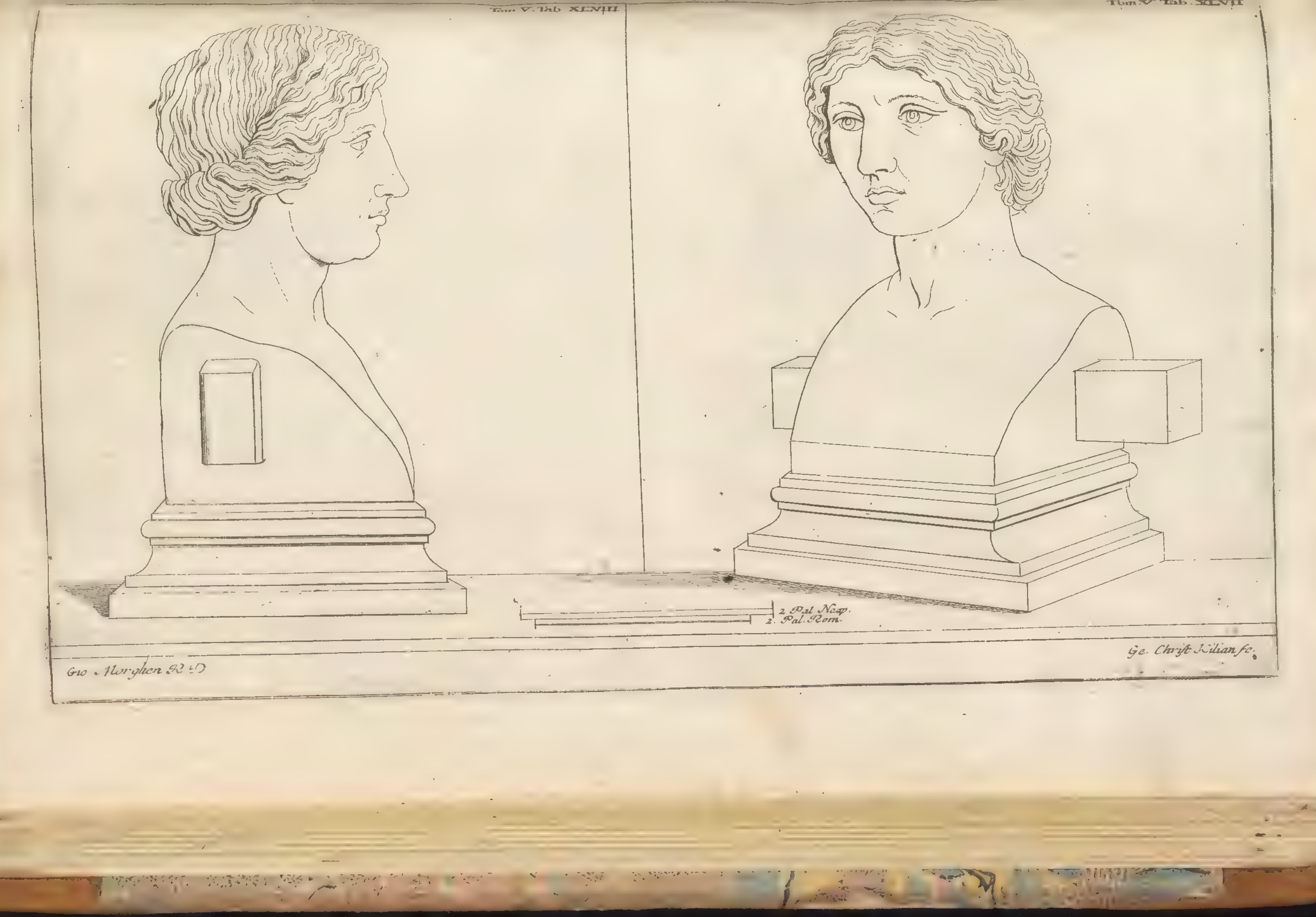


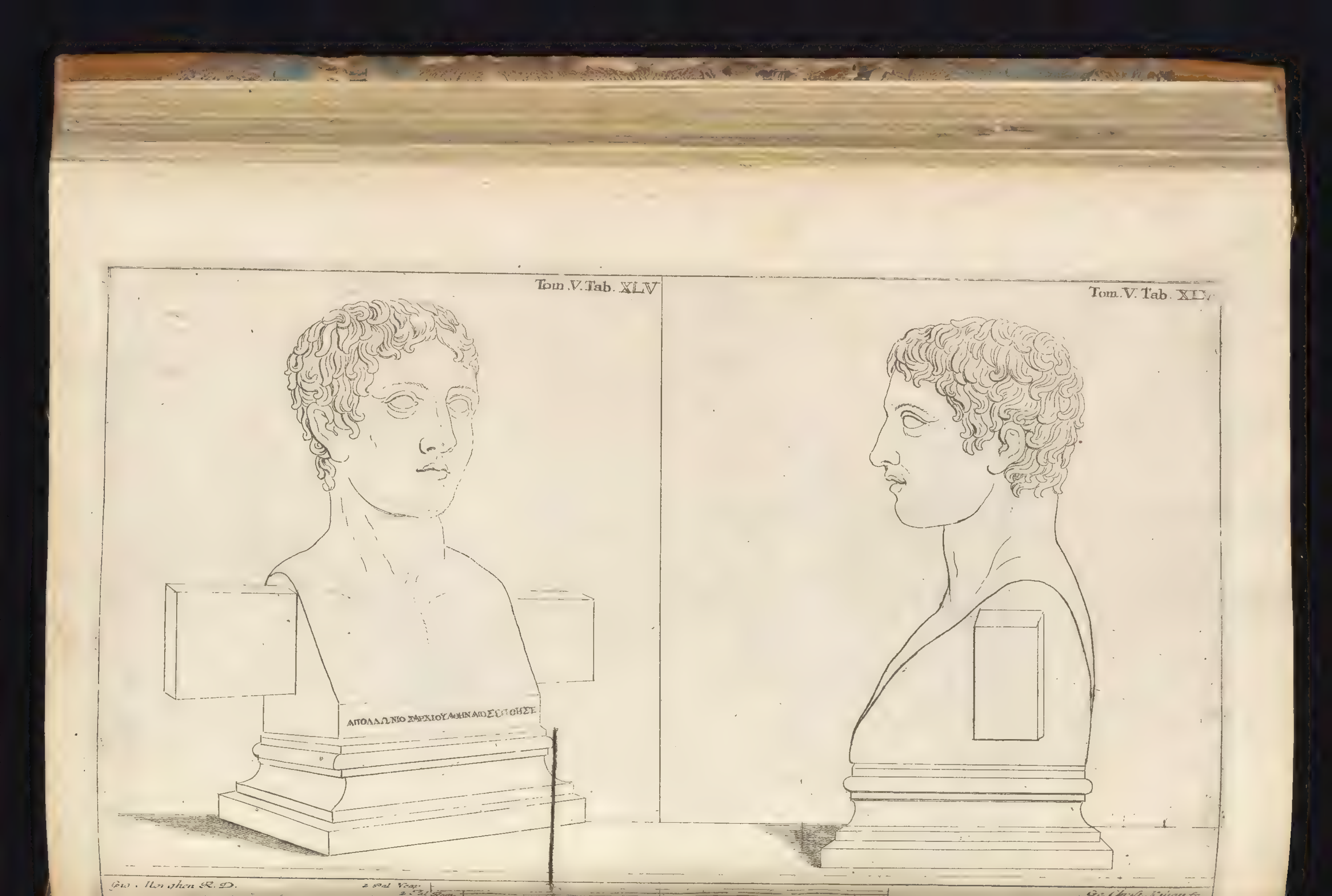

Tom.V Tab
Joan Casanova R.R Del


G. C. Kilian fecit

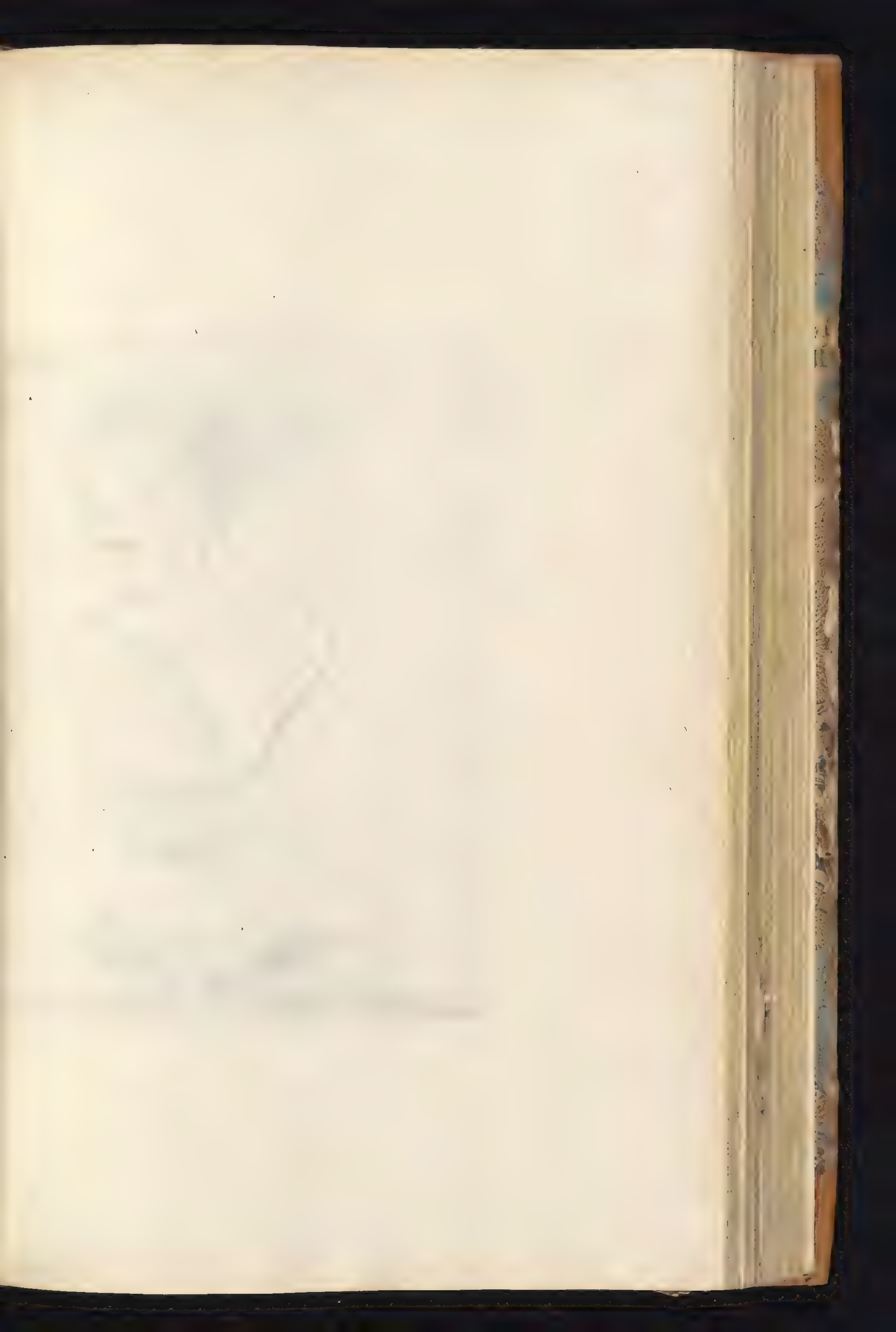





2. Pal. Neap.
2. Pal. Rom.
Gio. Morghen R. D.
Ge. Christ. Kilian fc.


Tom.V.Tab. XLV
Tom.V.Tab. XLV
ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΑΡΧΙΟΥ ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΕΠΟΗΣΕ

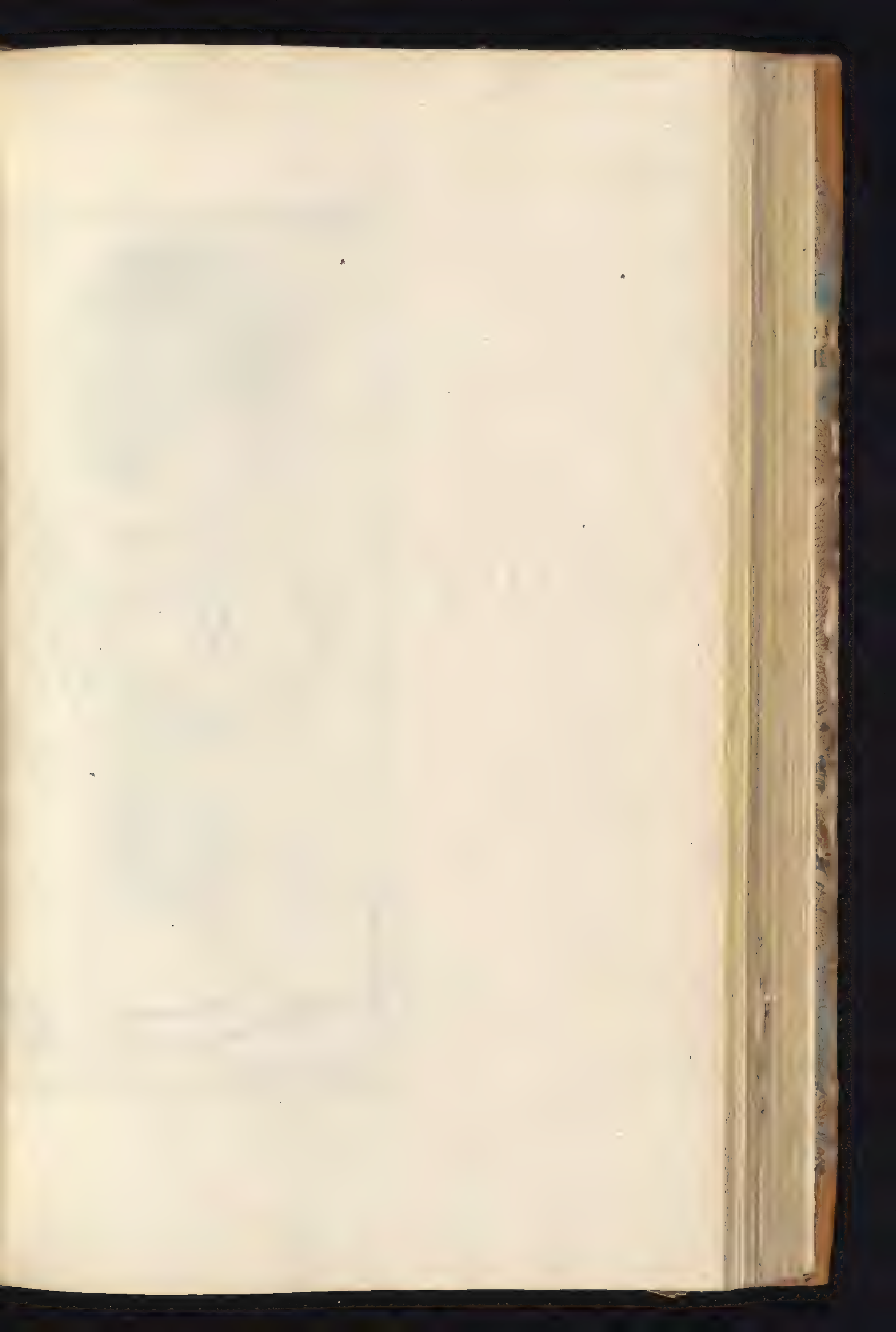


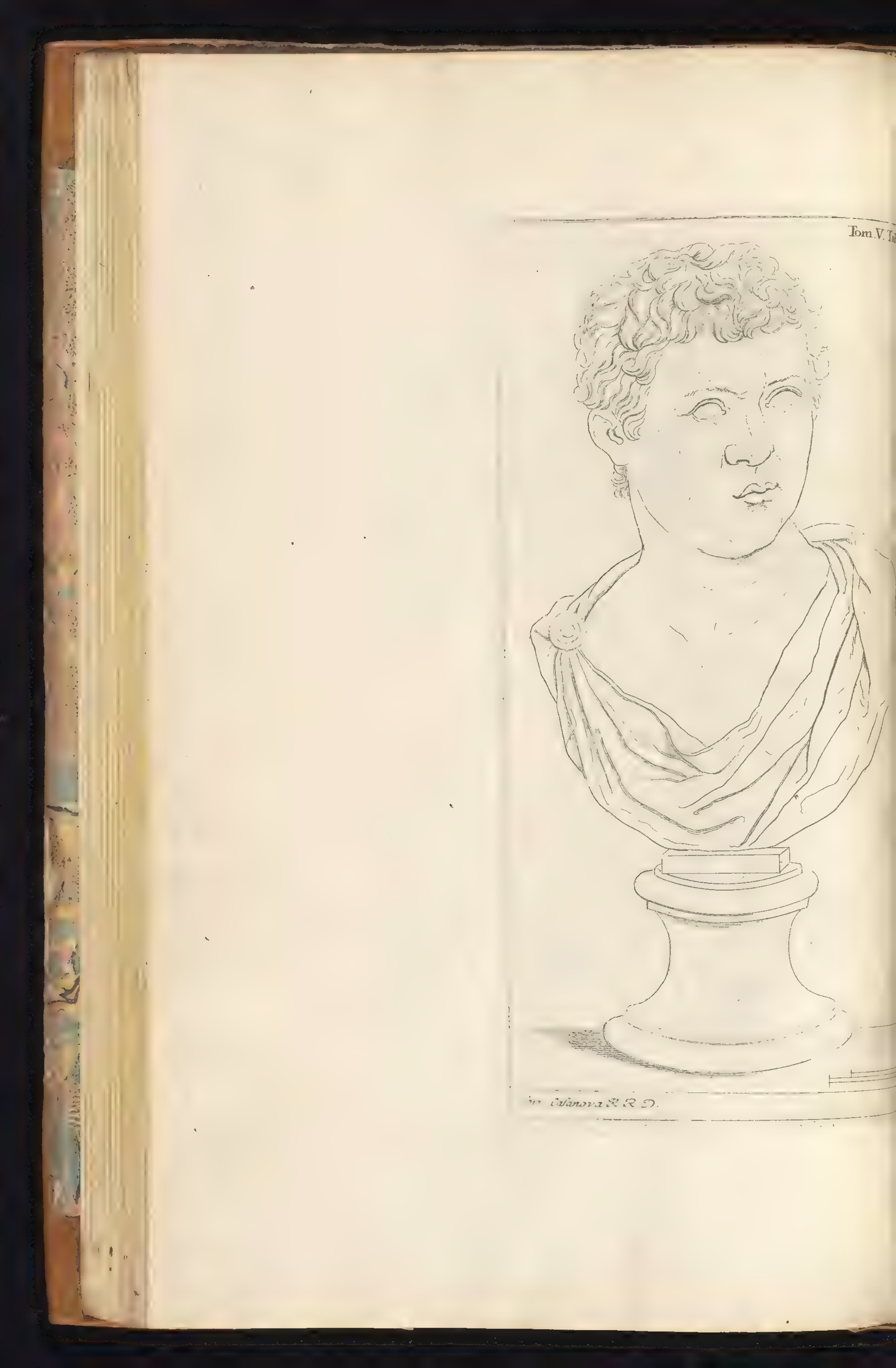



Tom.V. Tab
Gio Morghen D.

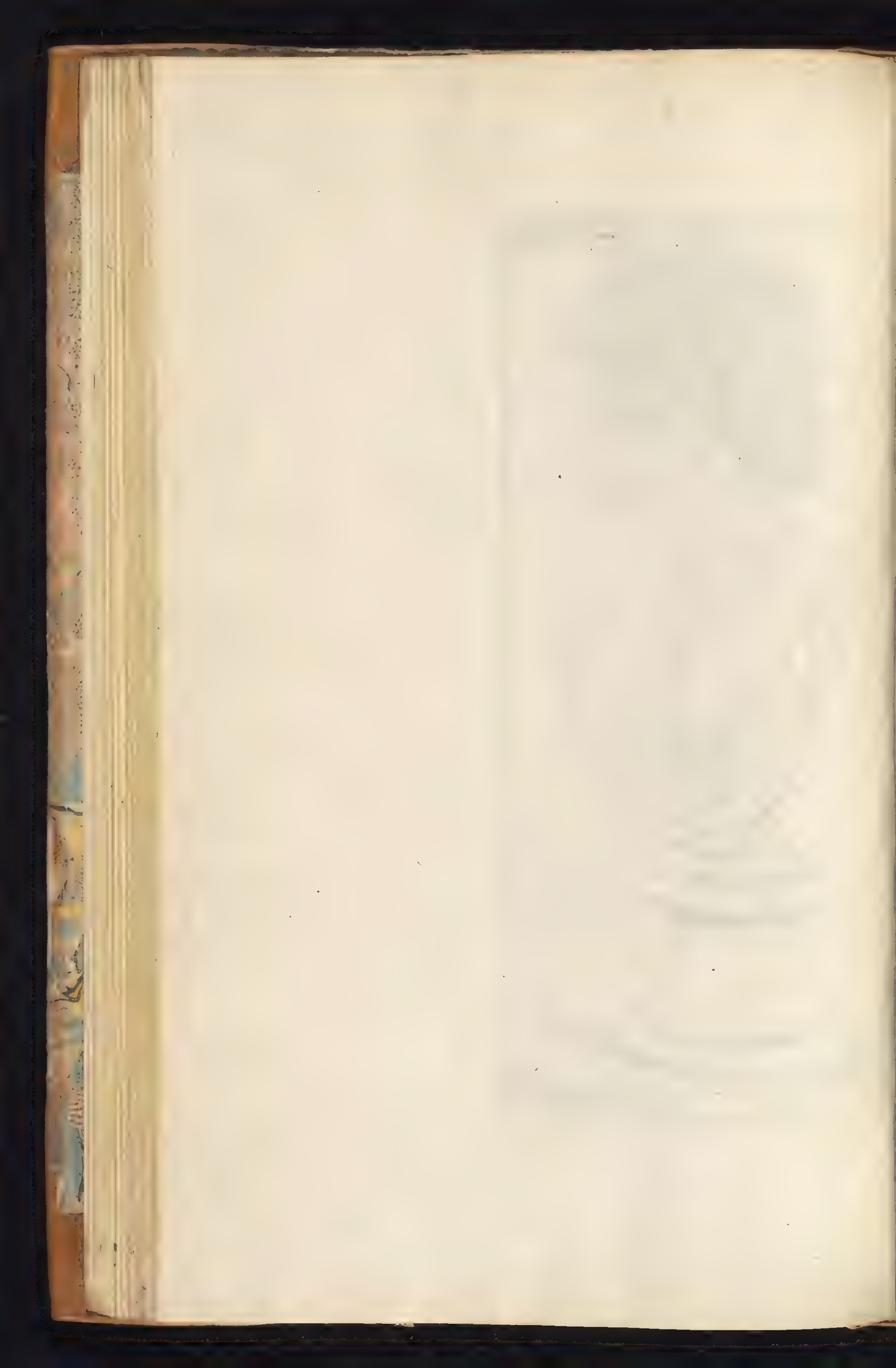

Tom.V Tab. L.
G C Kilian f.






Tom.V.Ta
...Casanova R.R.D.


Tom.V. Tab.LII

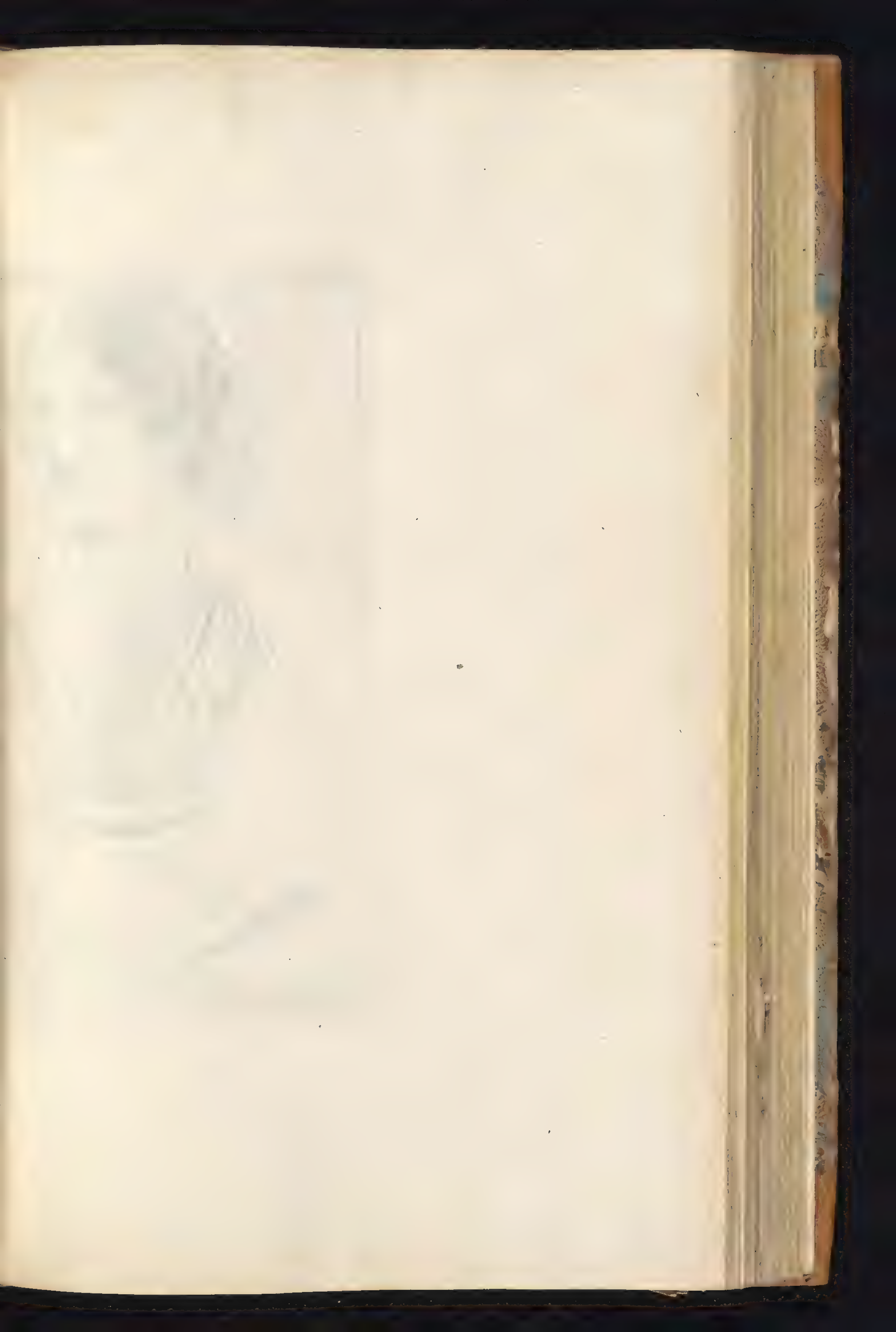


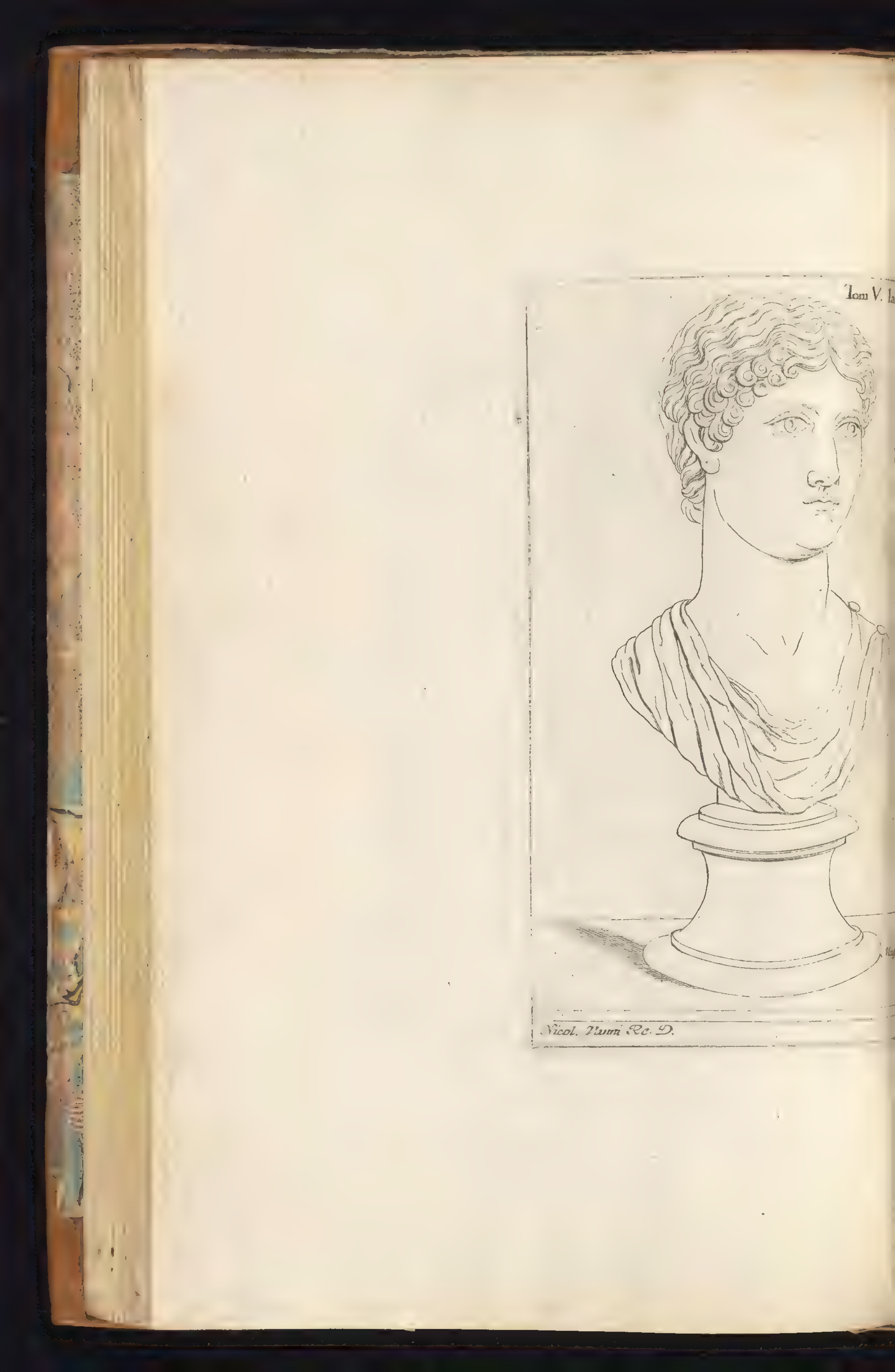



Tom.V. Tab. I
Gio. Casanova R.R.D.


Tom. V. Tab. LIII.
Pal Rom.
Ge Ch Kilian fecit



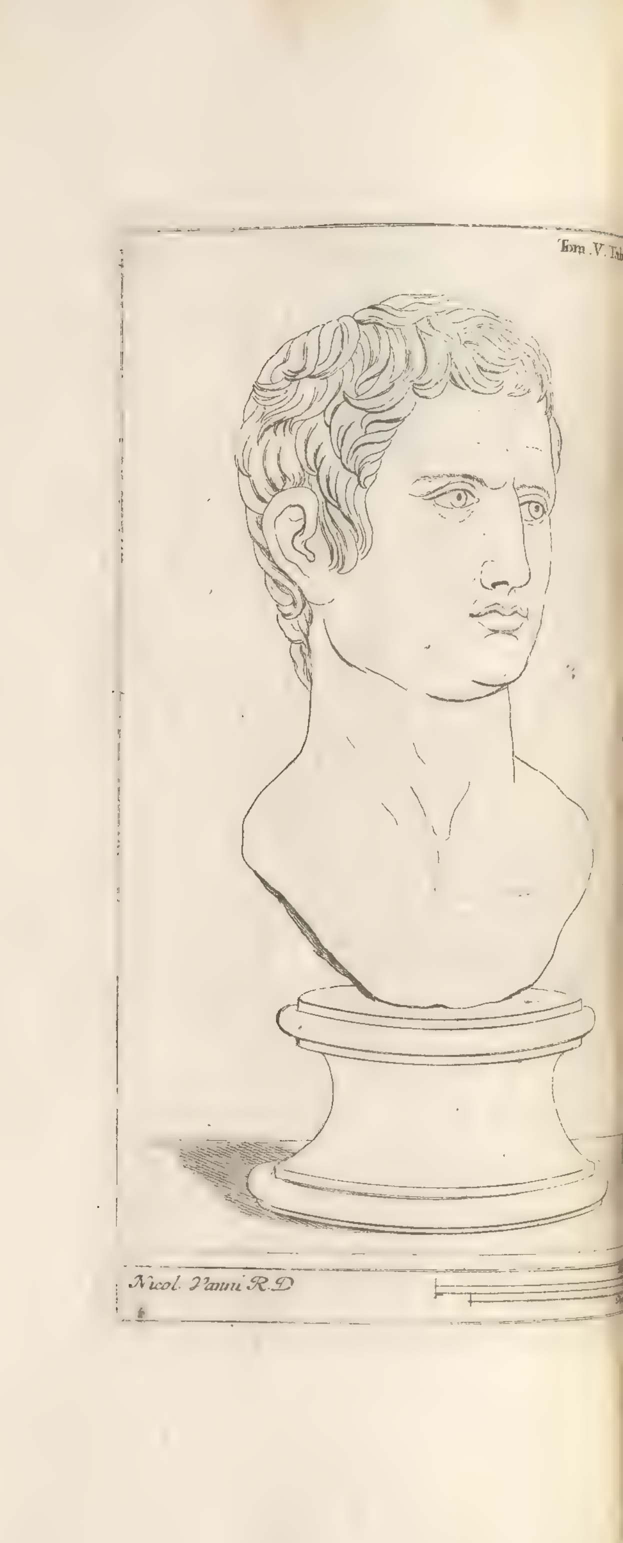


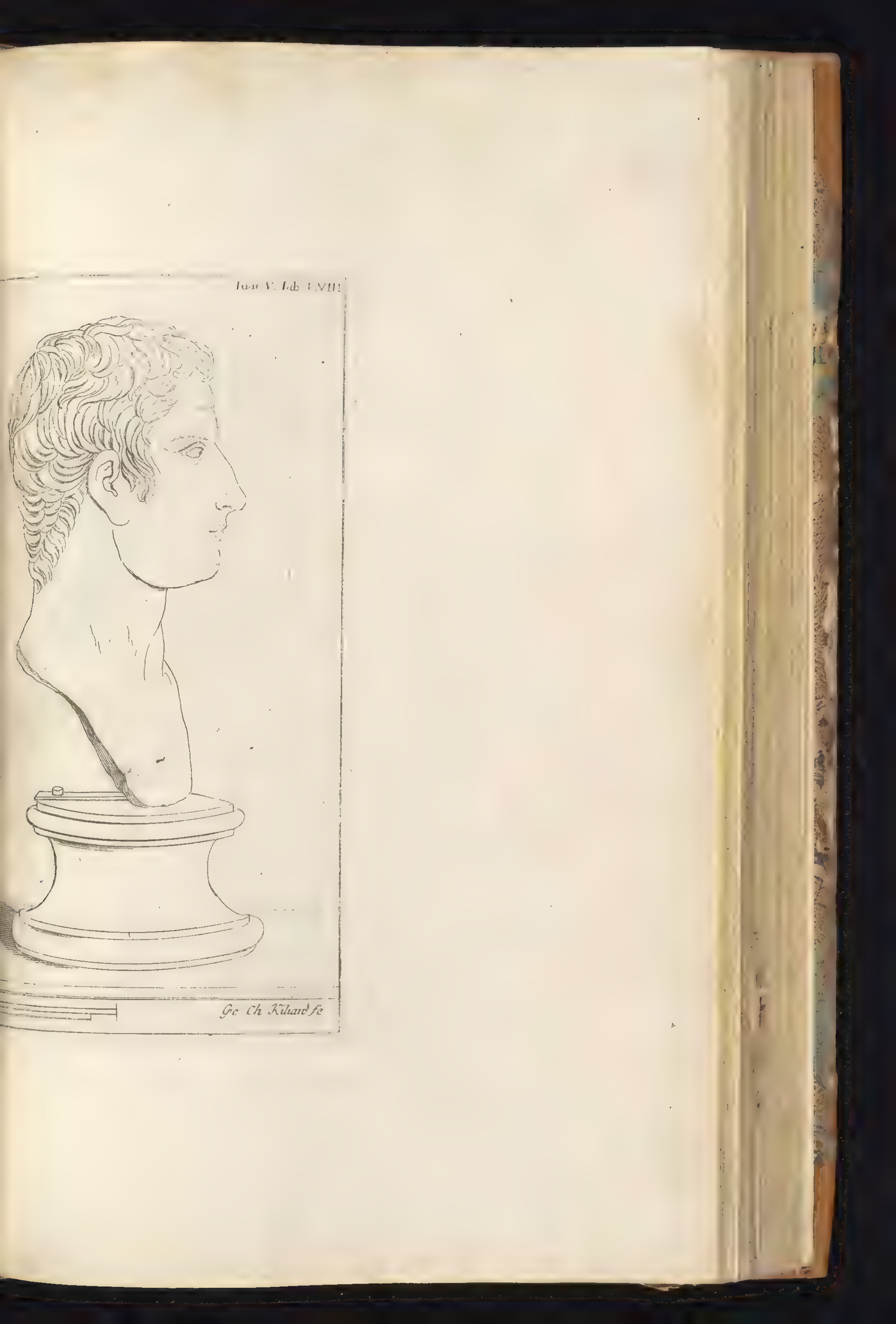

Tom V. Ia
Nicol. Nummi Re. D.


Tom. V. Tab. LVI
Jo. Christ. Kilian f.






Tom. V. Tab
Nicol. Vanni R.D


Tom V. Tab LVIII
Ge Ch Kilian fe






Tom. V. Tab
Gio Casanova R. R. D.


Tom. V. Tab LX.
Pal. Neap.
Pal. Rom.
Ge. Chryst. Kilian fe.

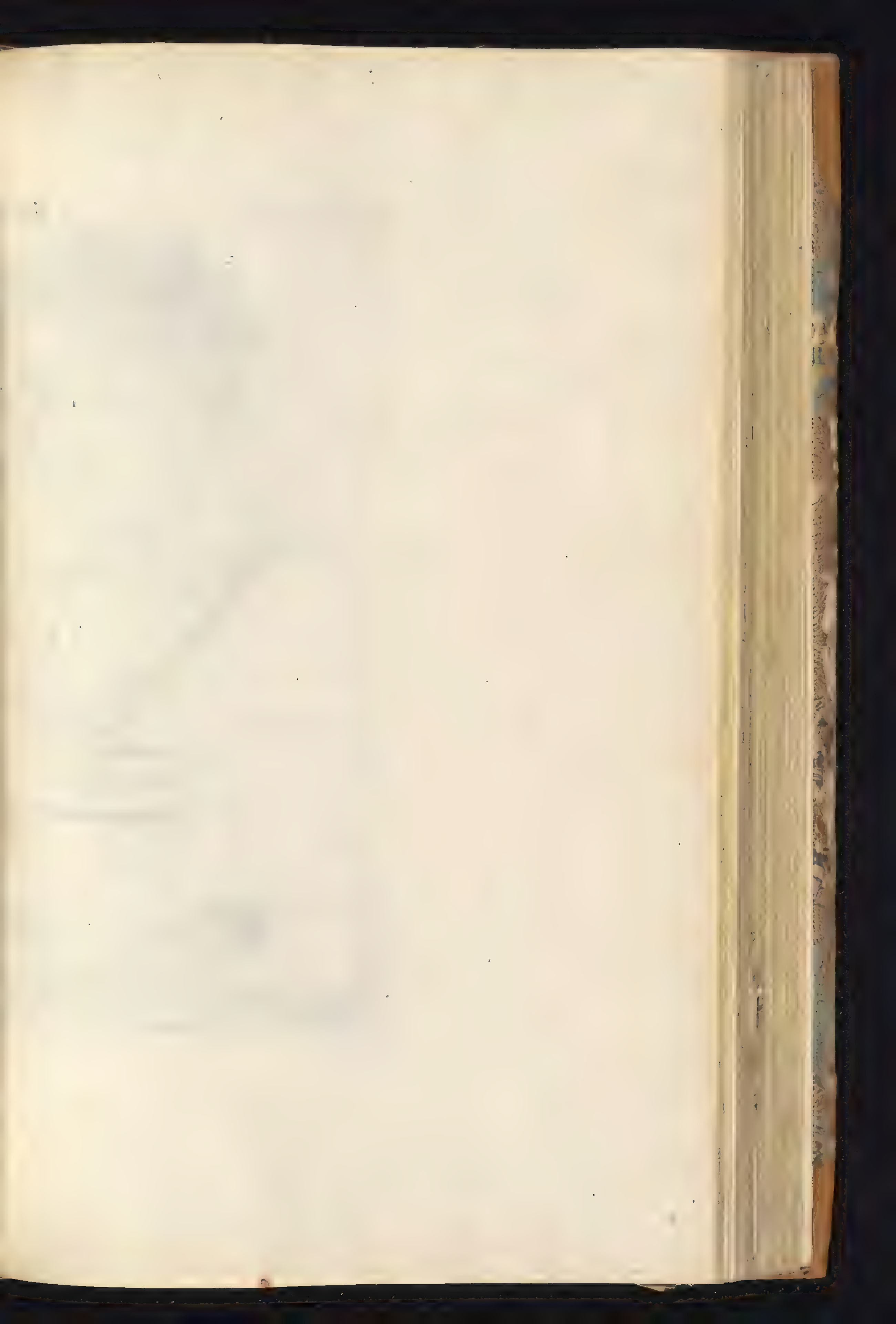


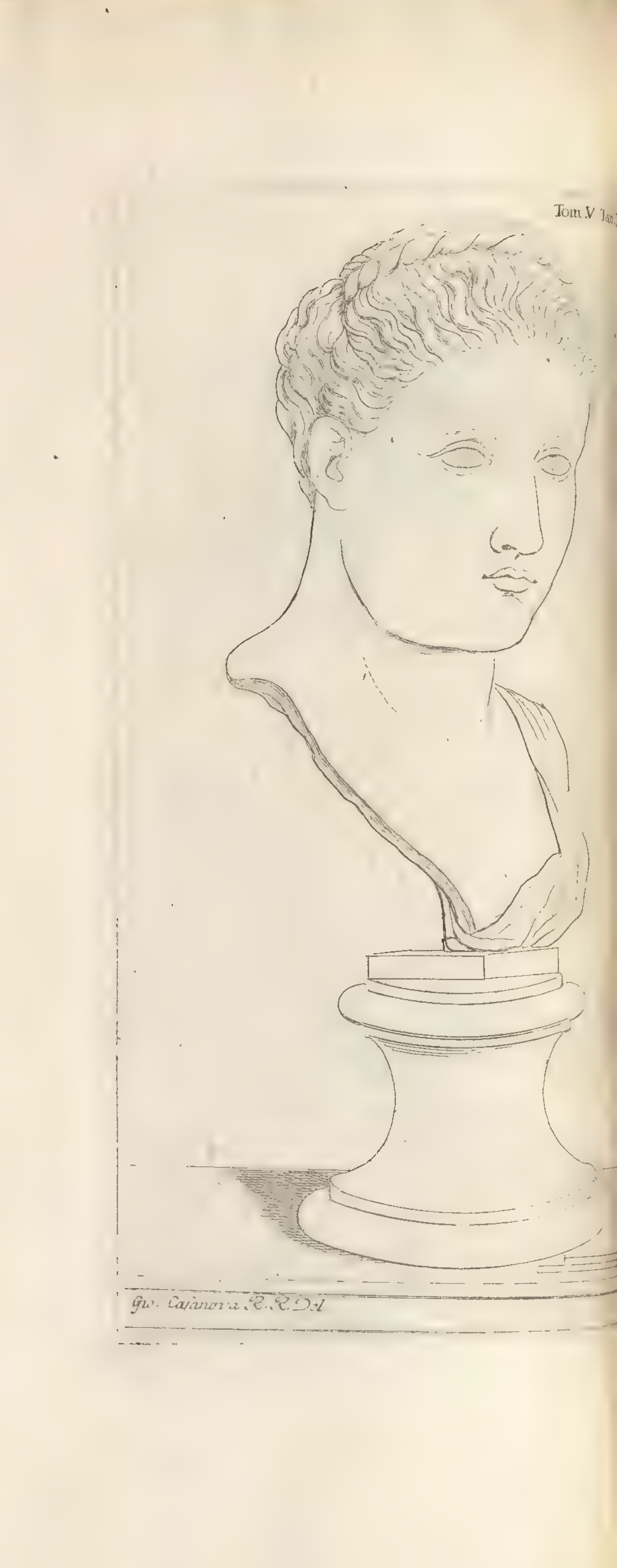



Tom.V. Tab

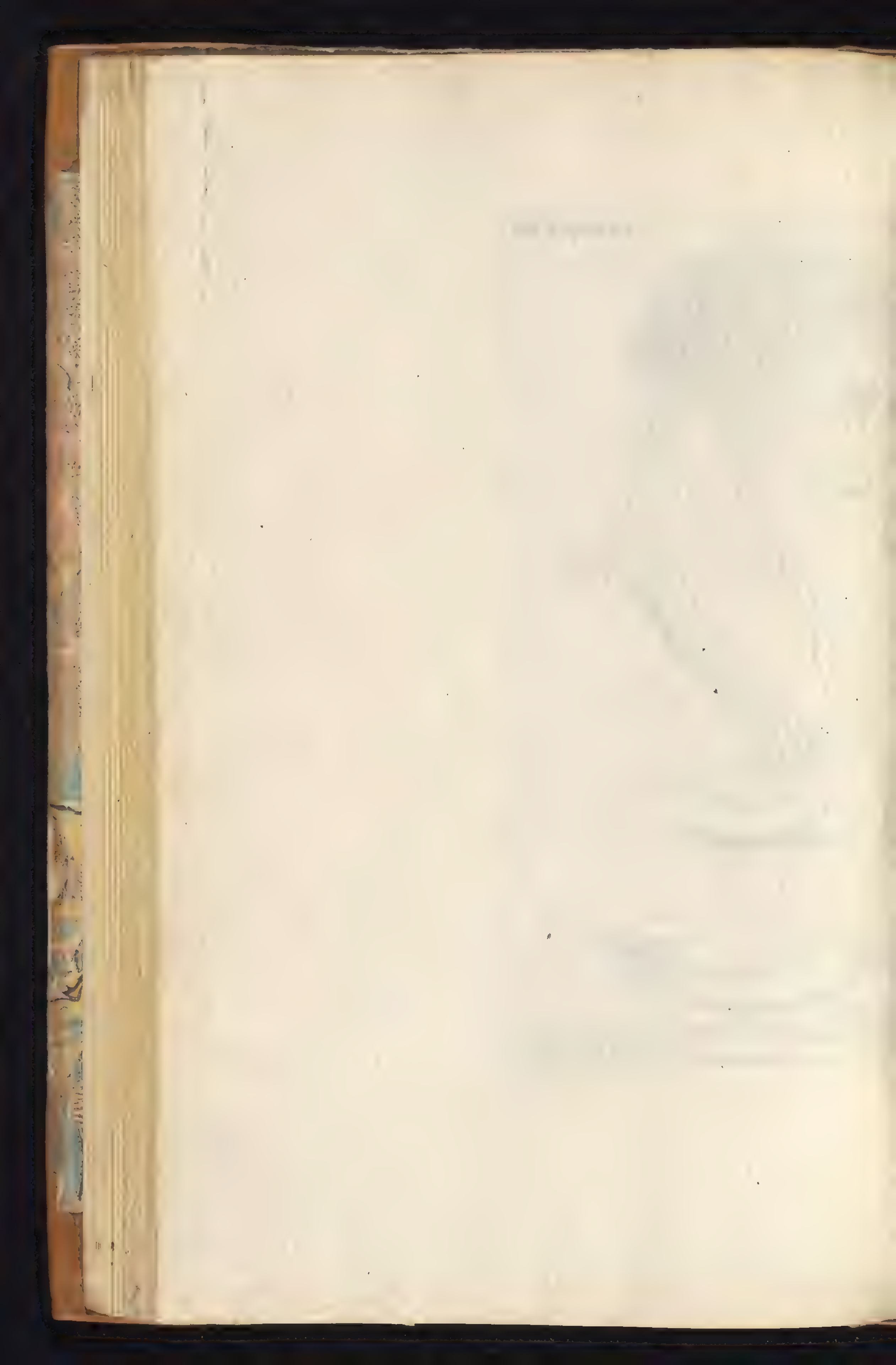




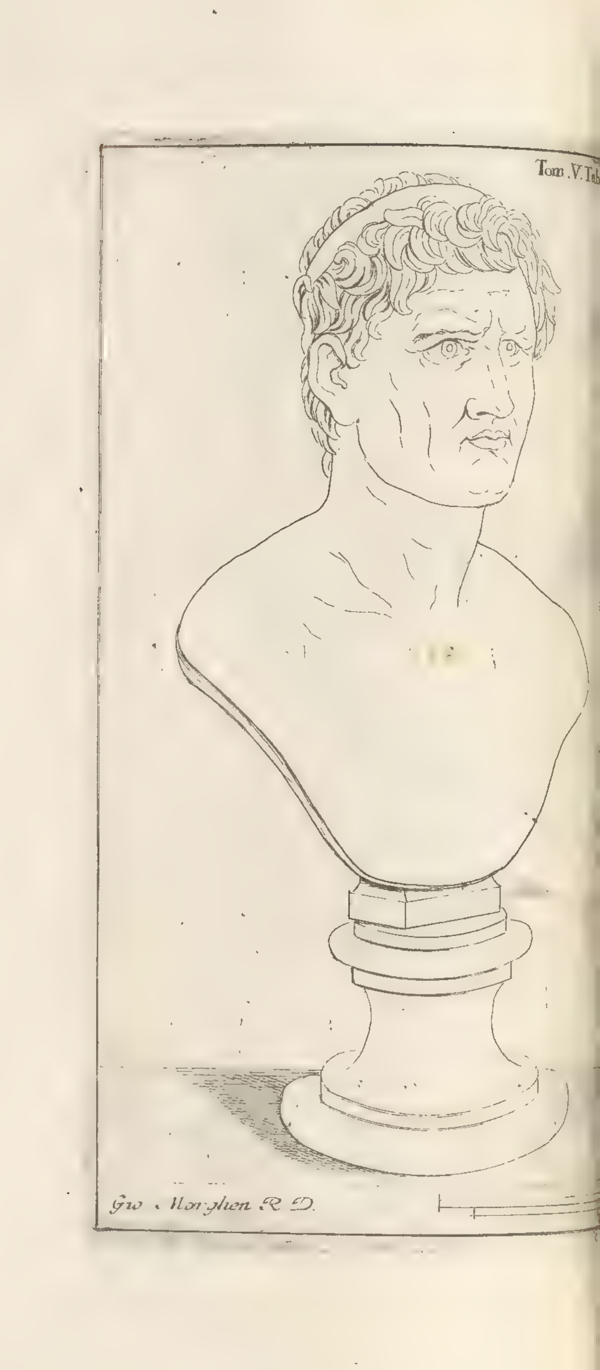



Tom.V Tav.
Gio. Casanova R. R. Del


G. C. Kilian fecit






Tom. V. Tab
Gio. Morghen R. D.

Tom. V. Tab LXVI.

2 Pal. Neap

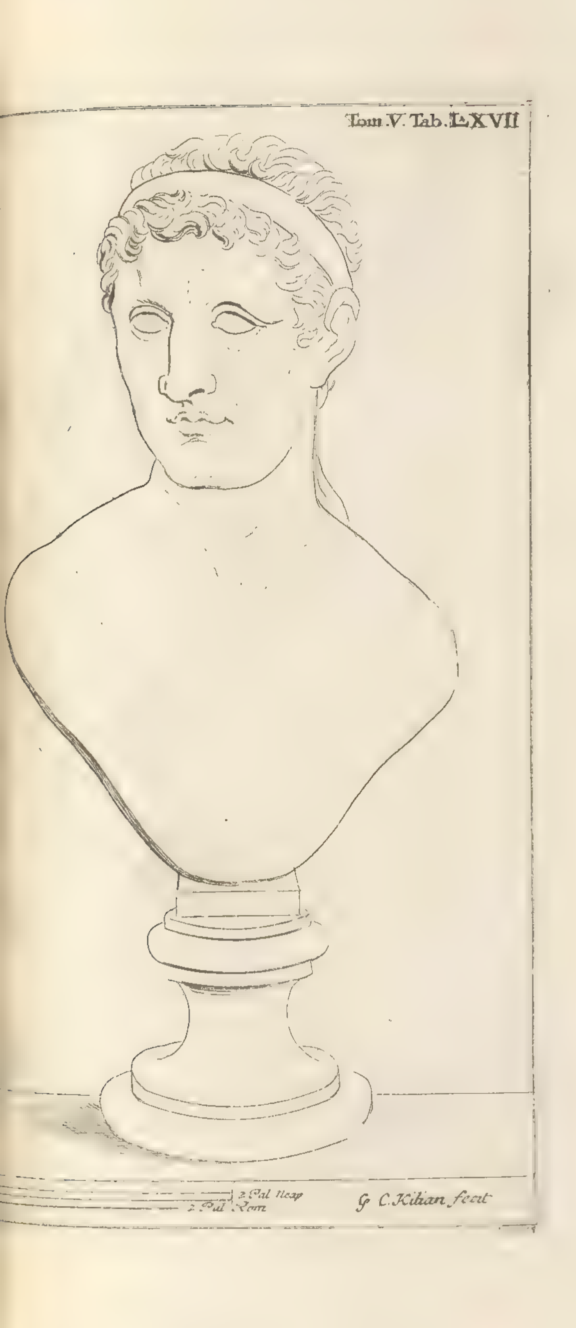
2 Pal. Rom

G. C Kilian fe.



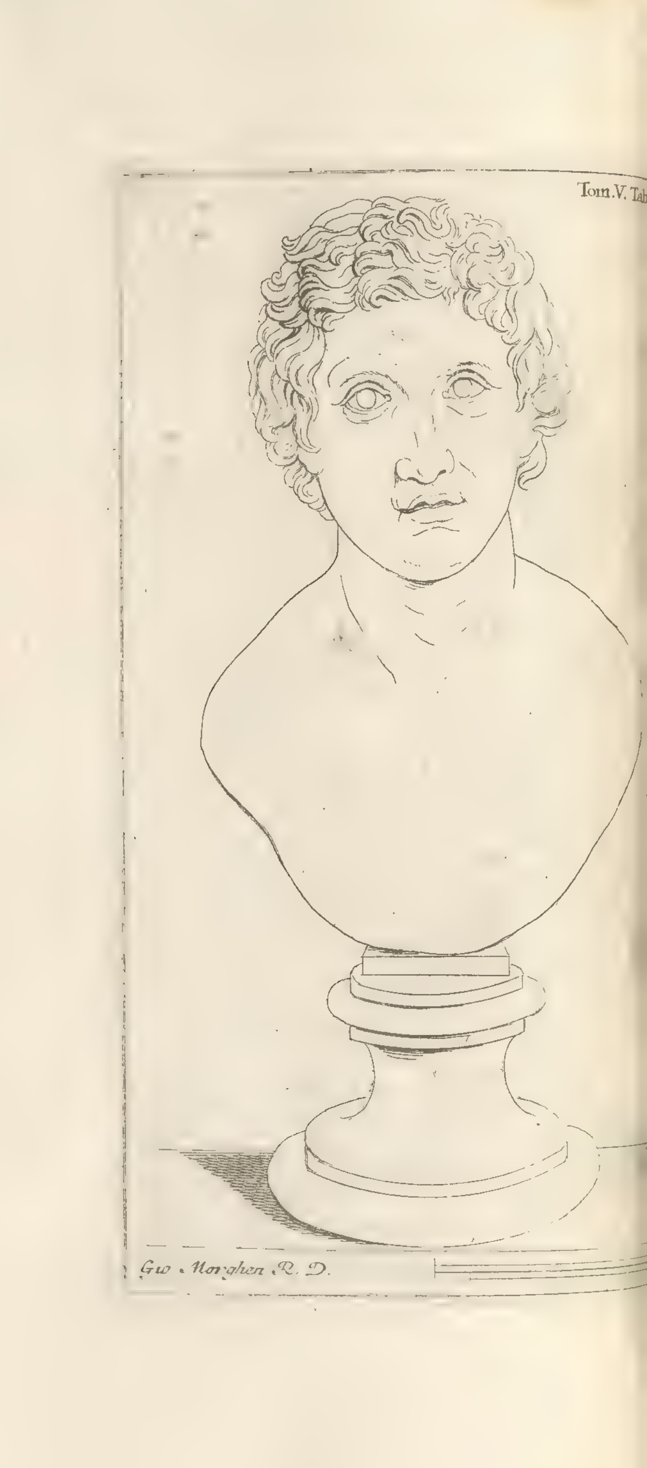



Tom.V. Tab.L
Gio. Morghen del.

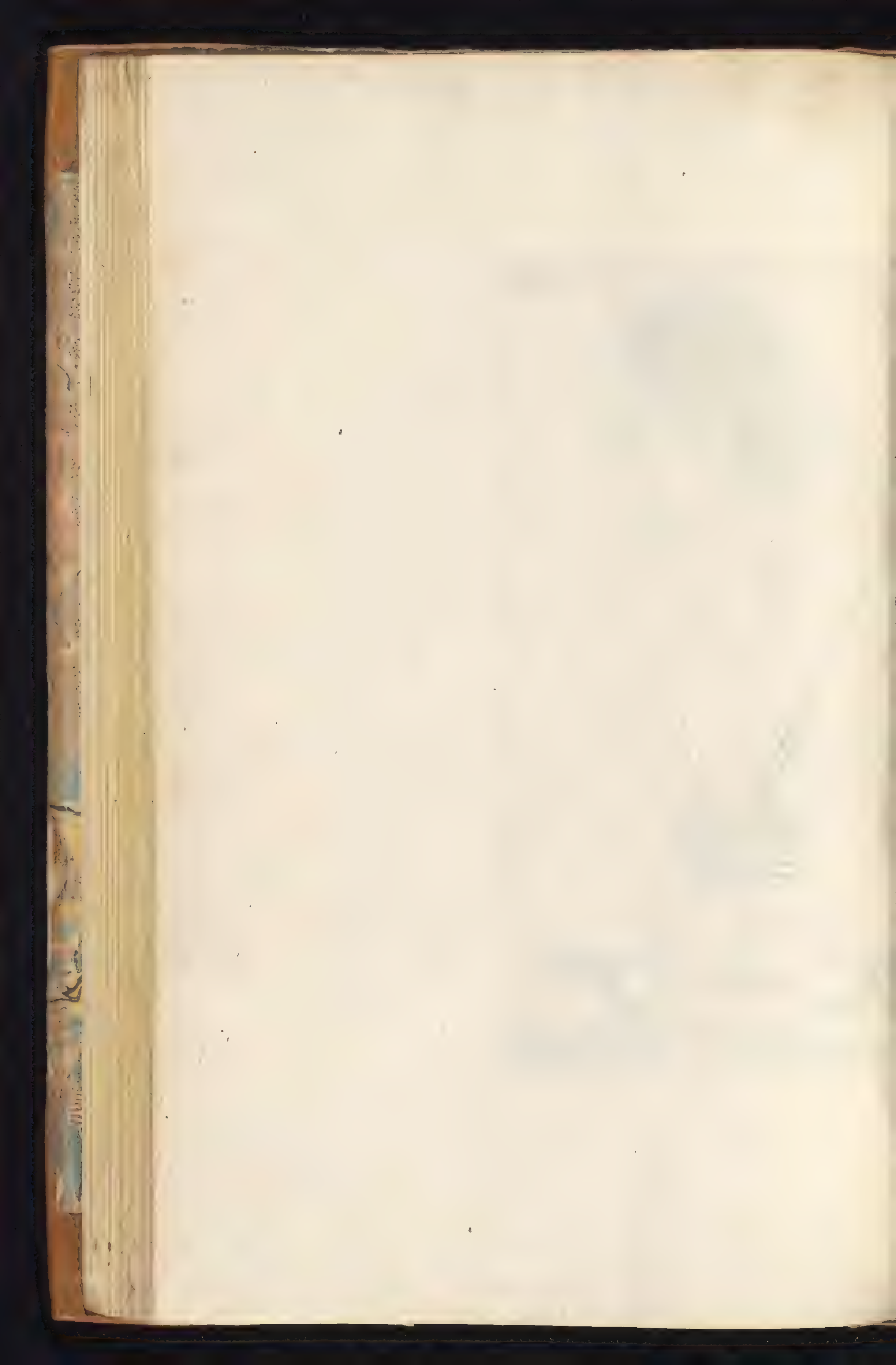

Tom. V. Tab. LXVII
2 Pal. Neap.
2 Pal. Rom.
G. C. Kilian fecit



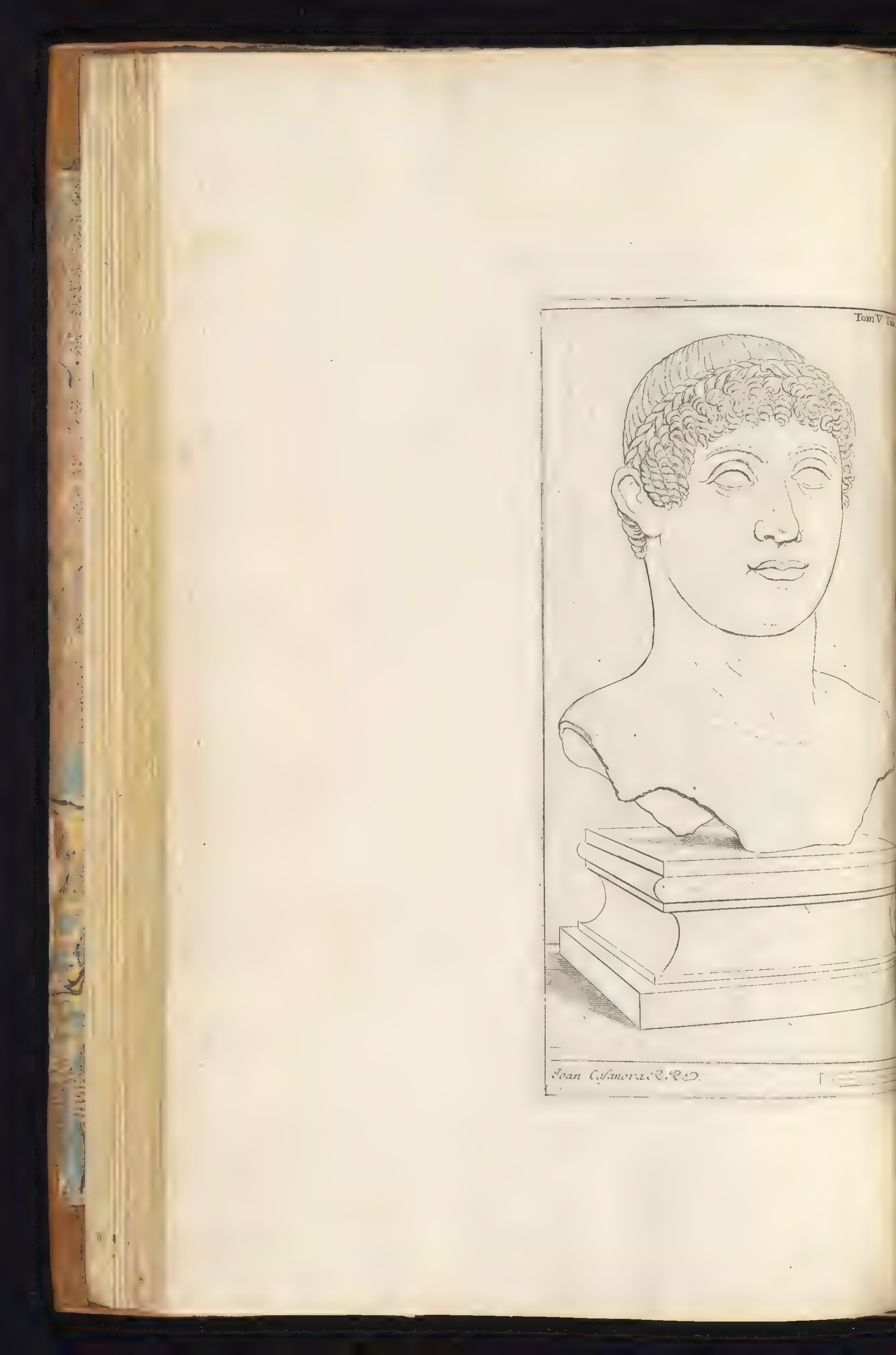



Tom. V. Tab
Gio Morghen R. D.


Tom. V. Tab. LXX.
G. C. Kilian fecit






Tom V Tab
Joan Casanova R.R.D.


Tom. V Tab. LXXI
Palm. Neap.
Pal Rom.
G. C. Kilian fe.





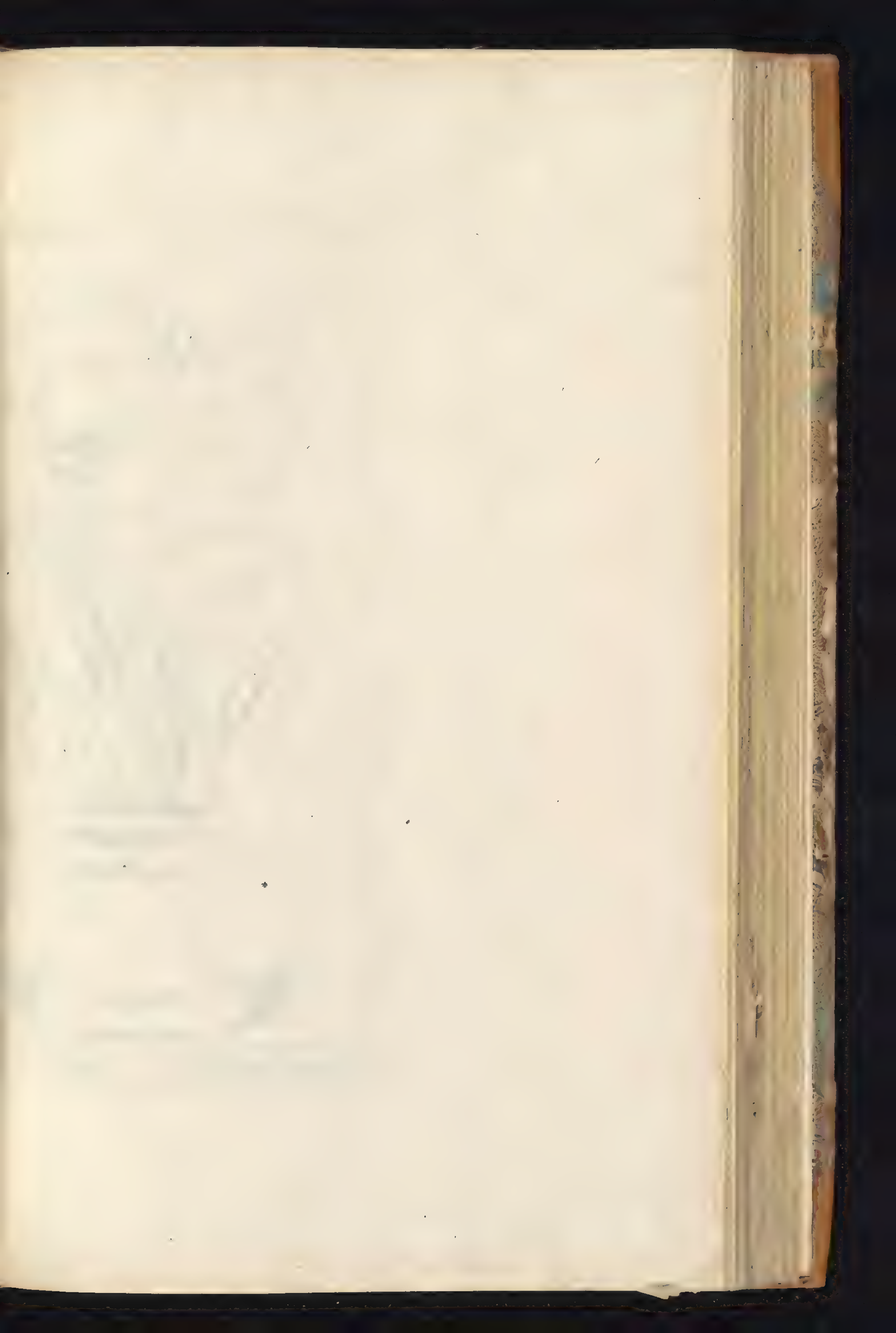


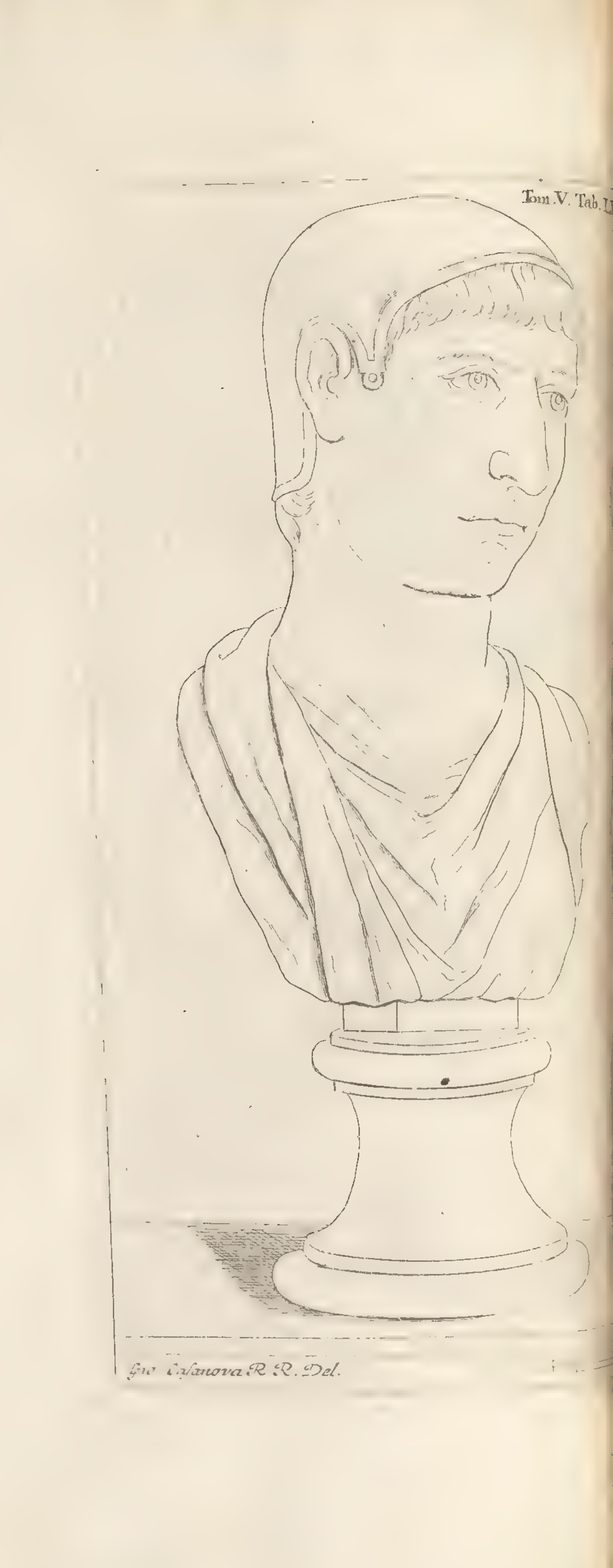
Tom. V. Tab. L
Gio Casanova Rom. R. D.



Tom. V. Tab. LXXIV.
Pal. Neap.
Pal. Rom.
G. C. Kilian fe.

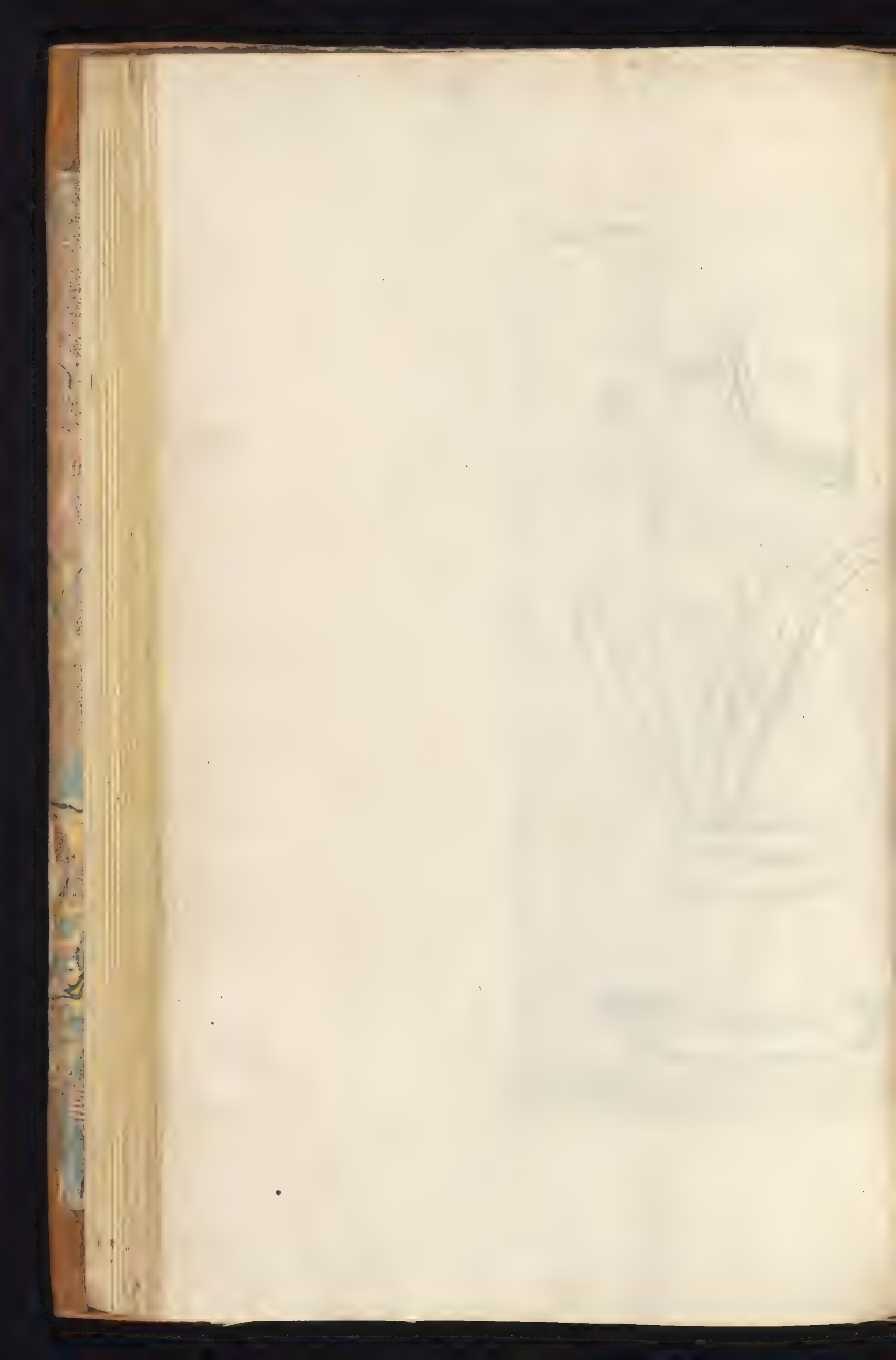




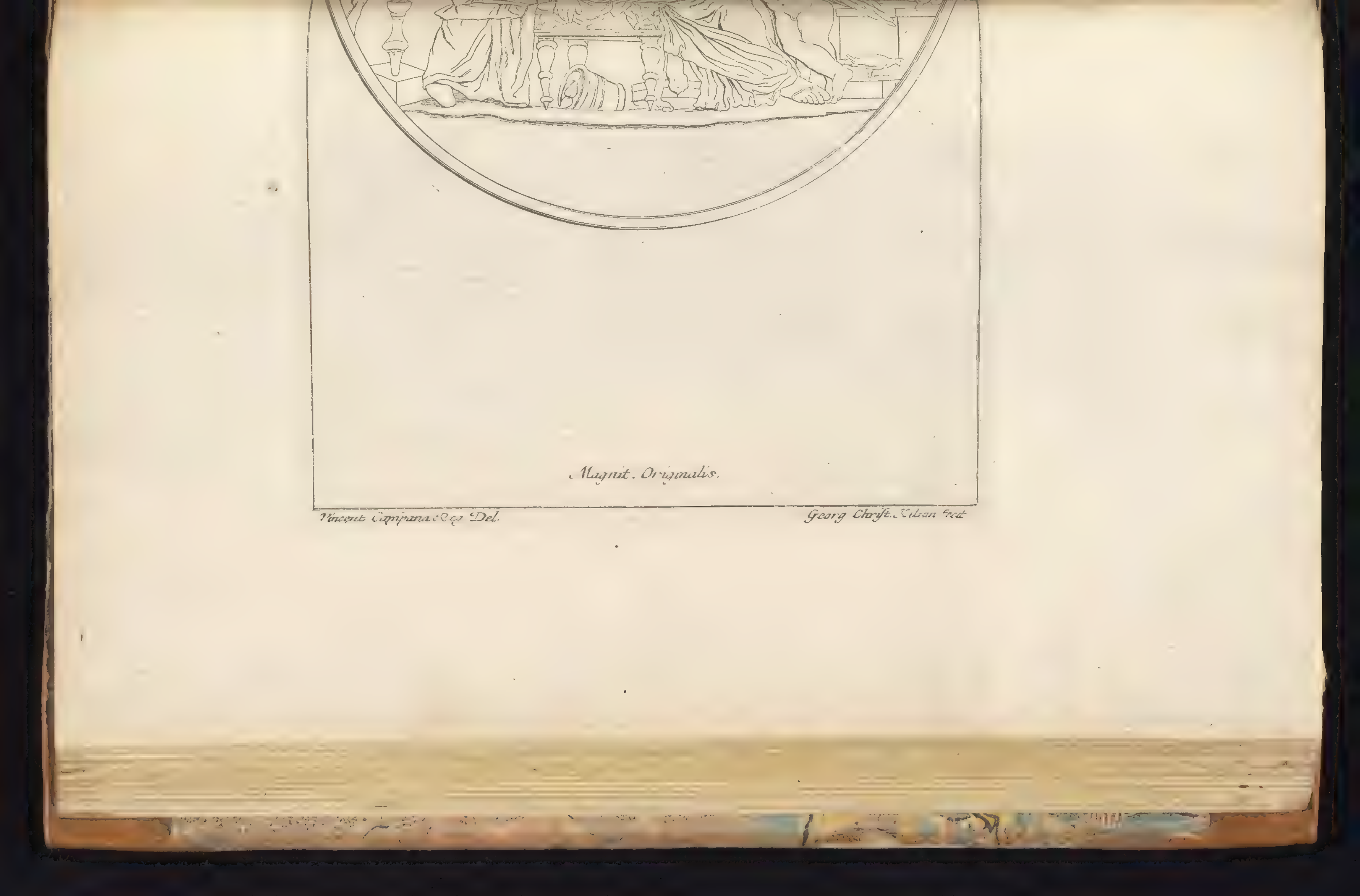

Gio Casanova R.R. Del.

Tom.V. Tab. LXXVI



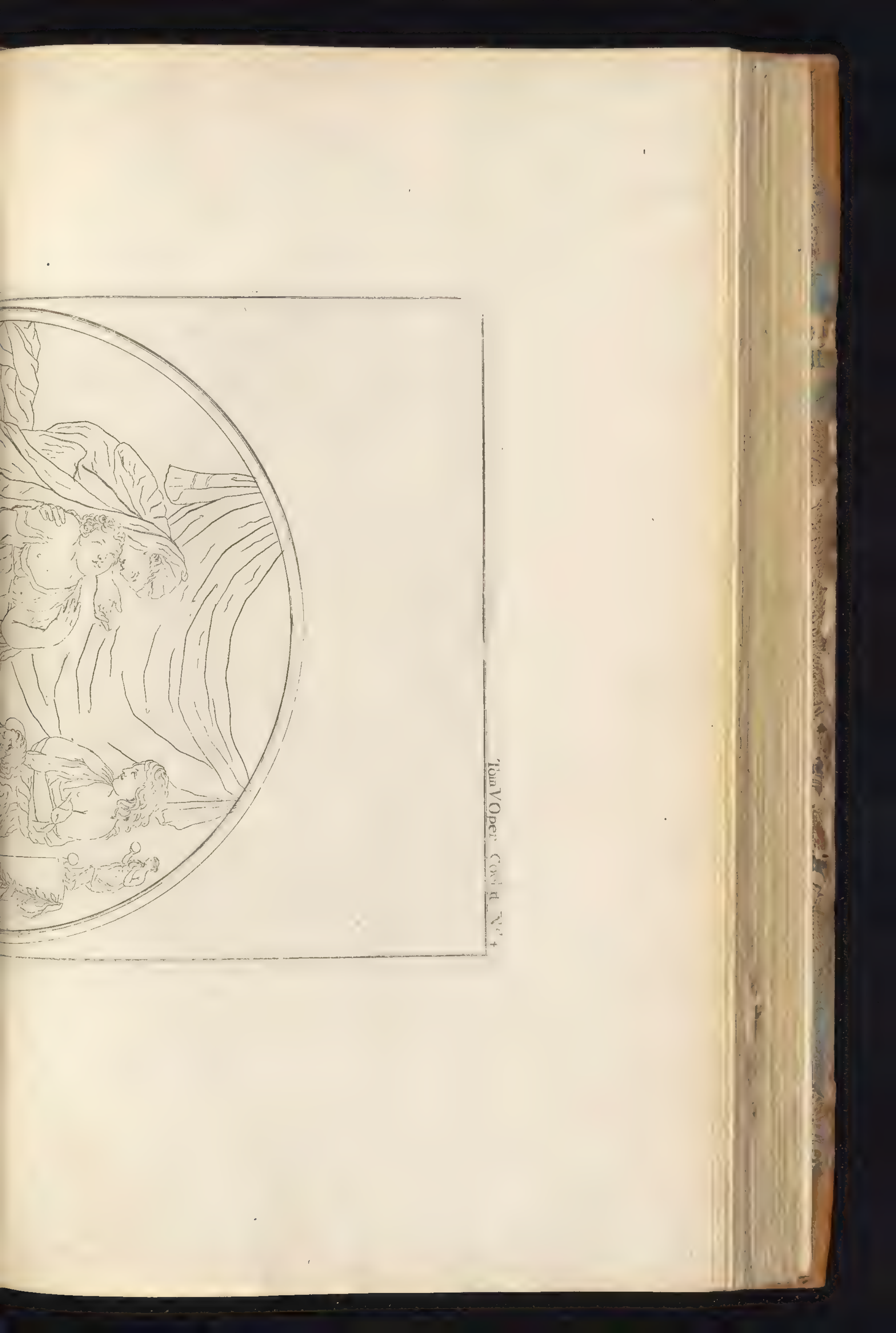




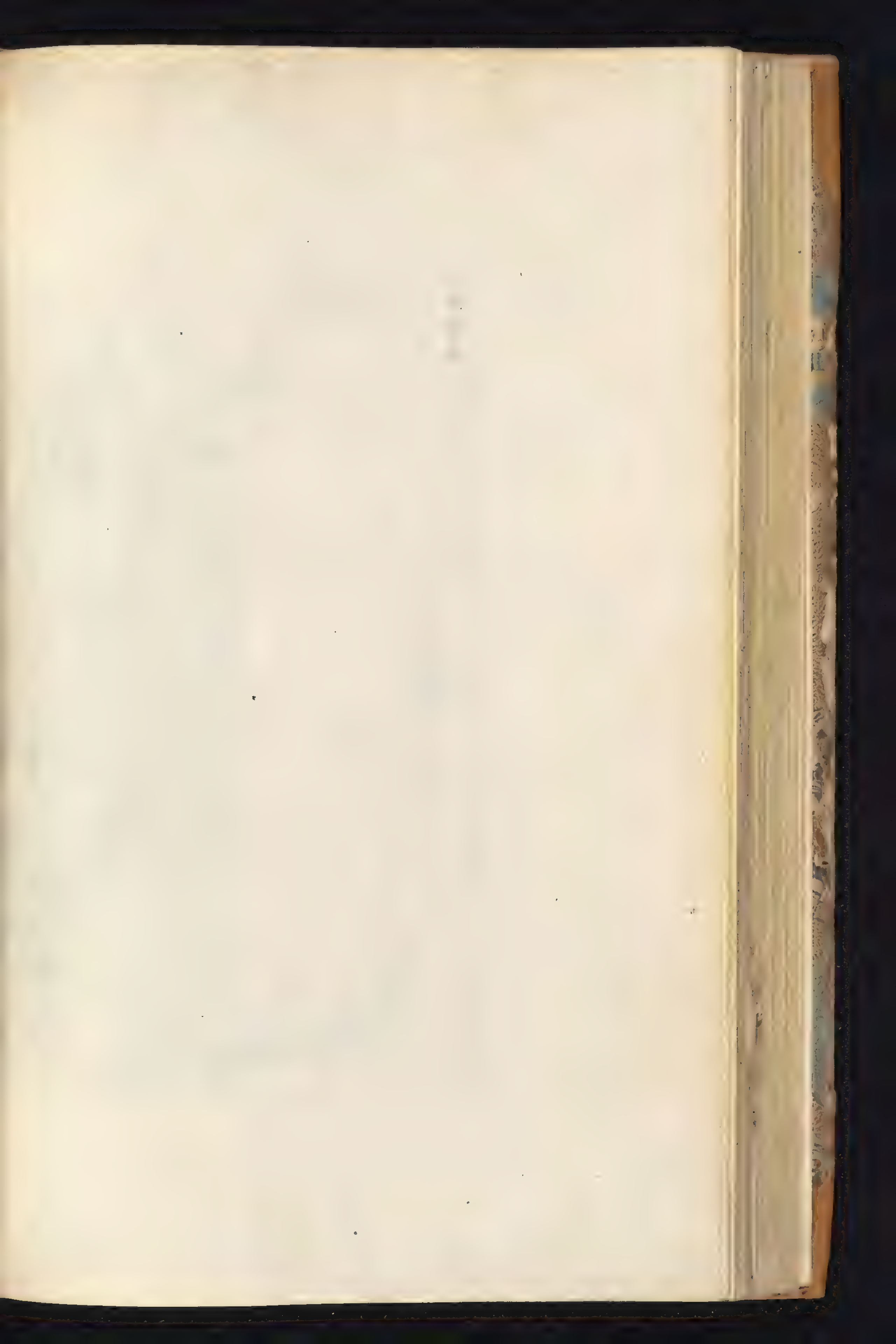


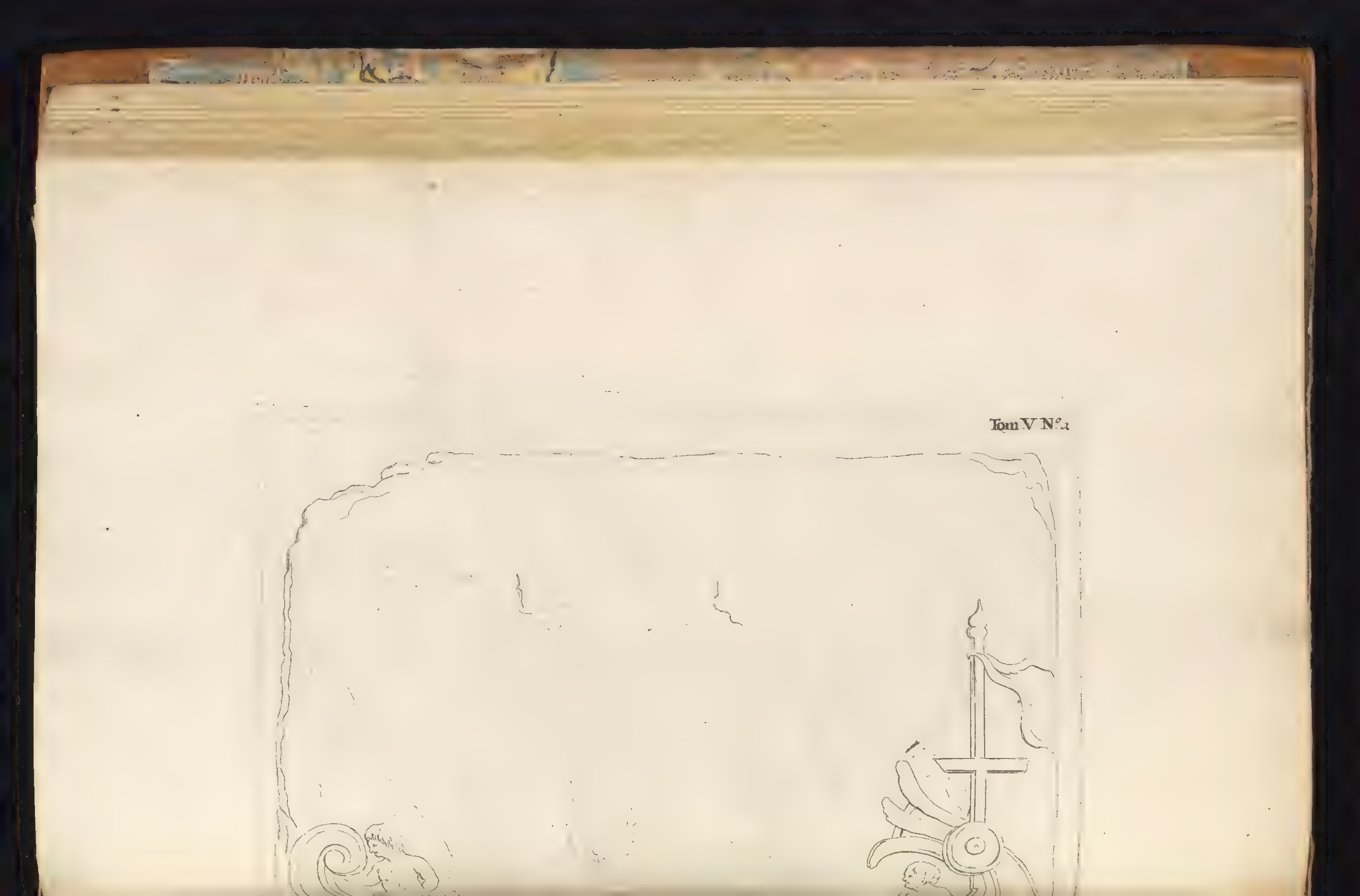
Magnit. Originalis.

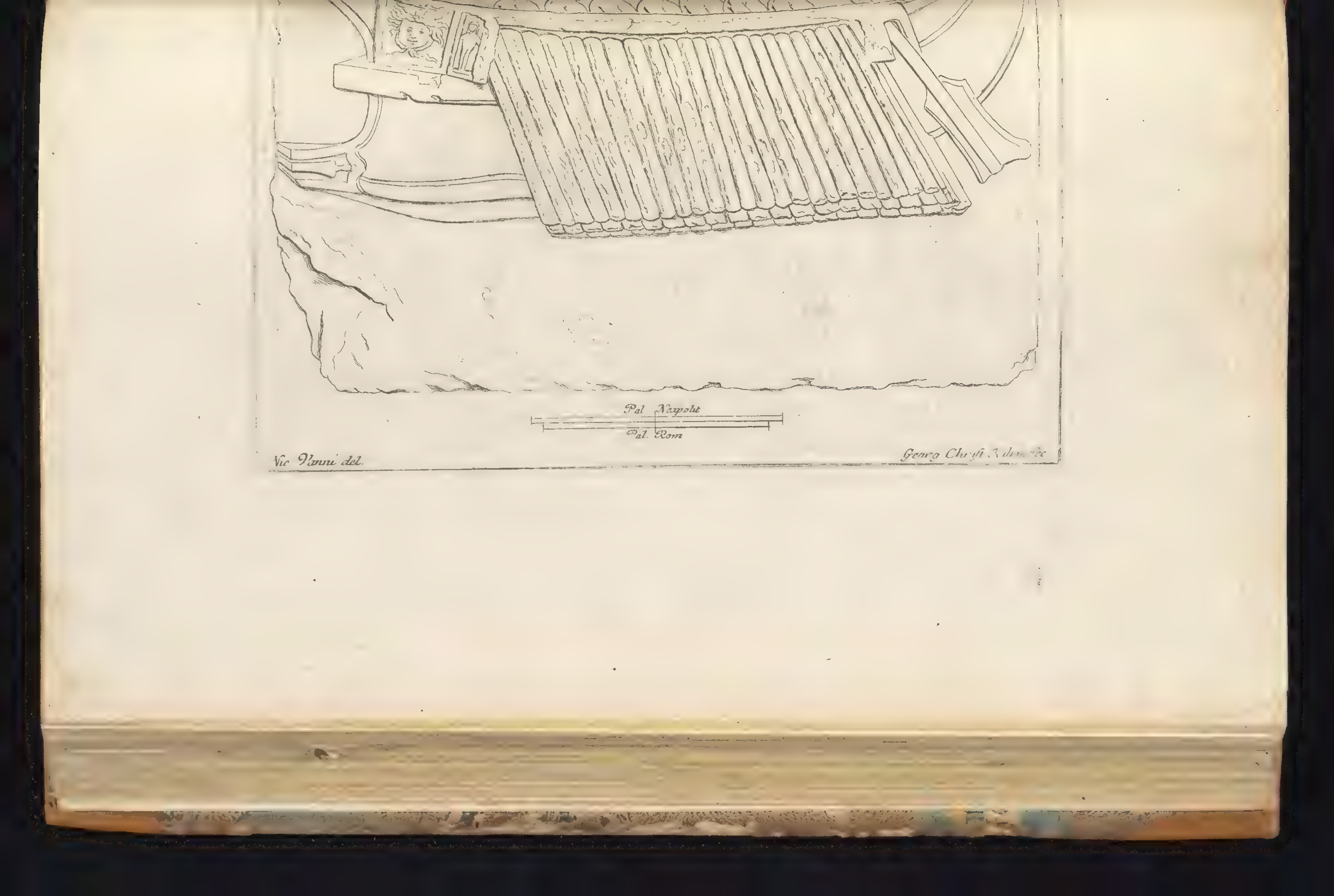
Vincent Campana Reg. Del. Georg Christ. Kilian fecit



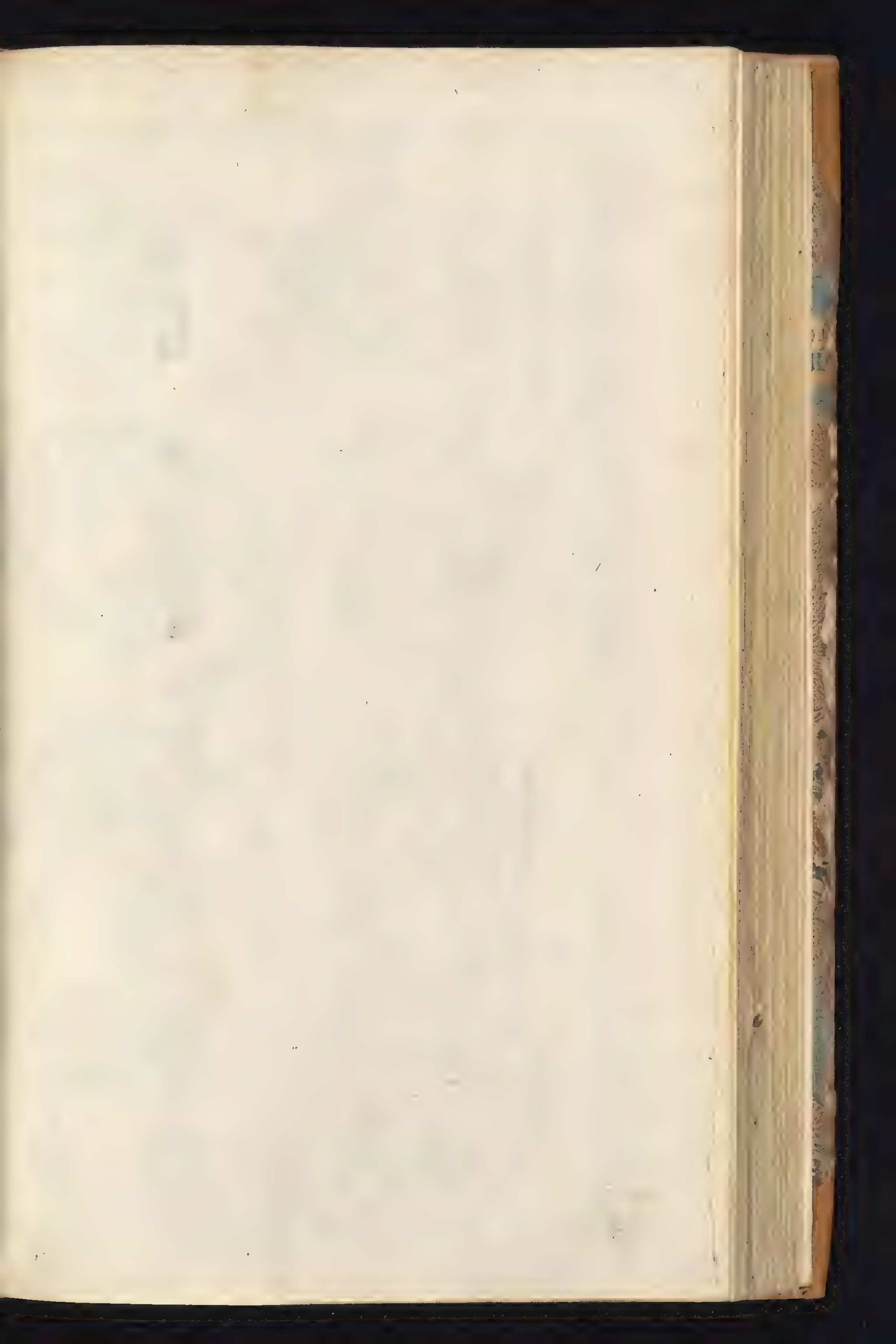


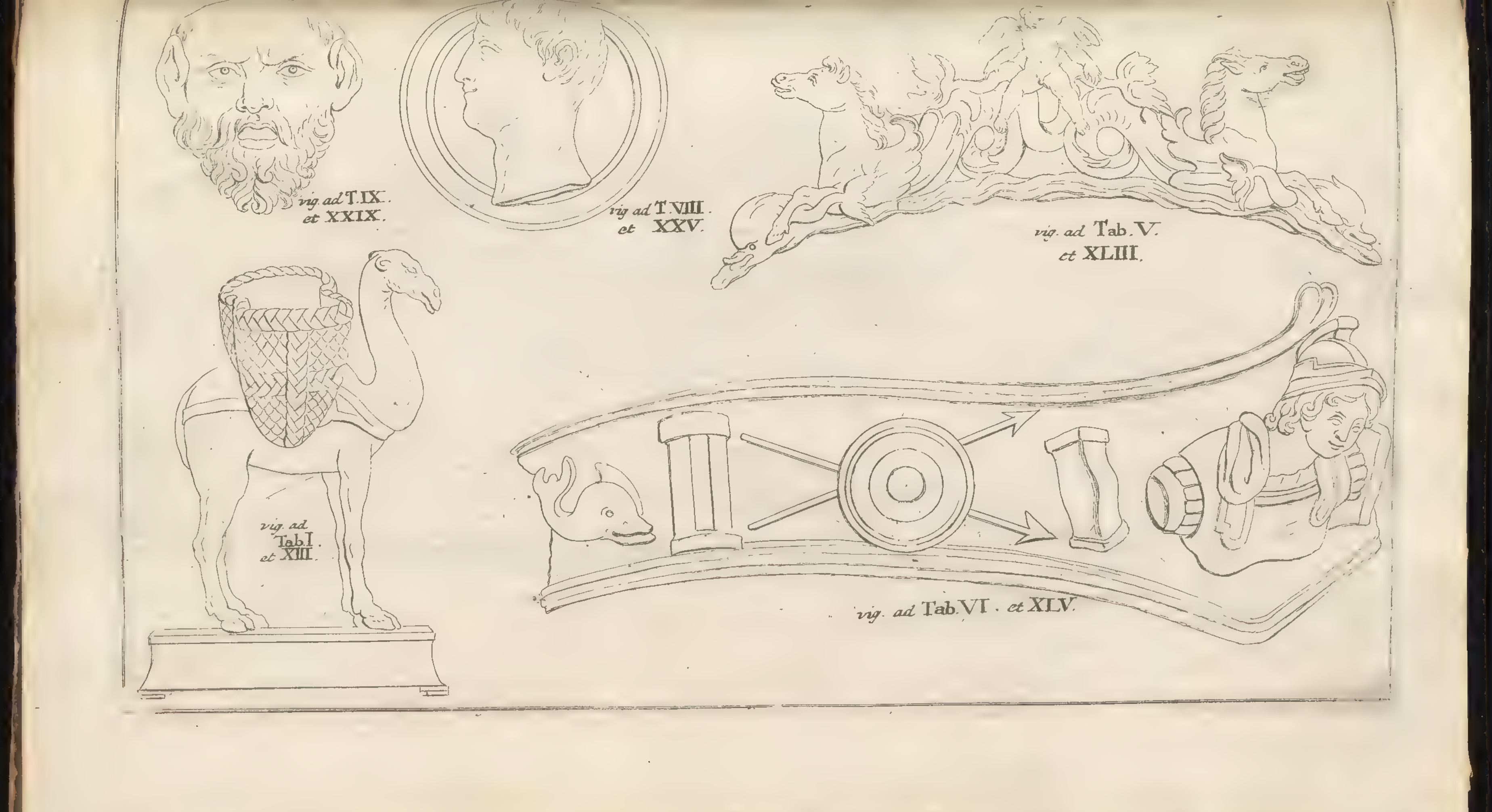



Tom. V. N°. 3


Pal. Napolit.
Pal. Rom.
Vic Vanni del.

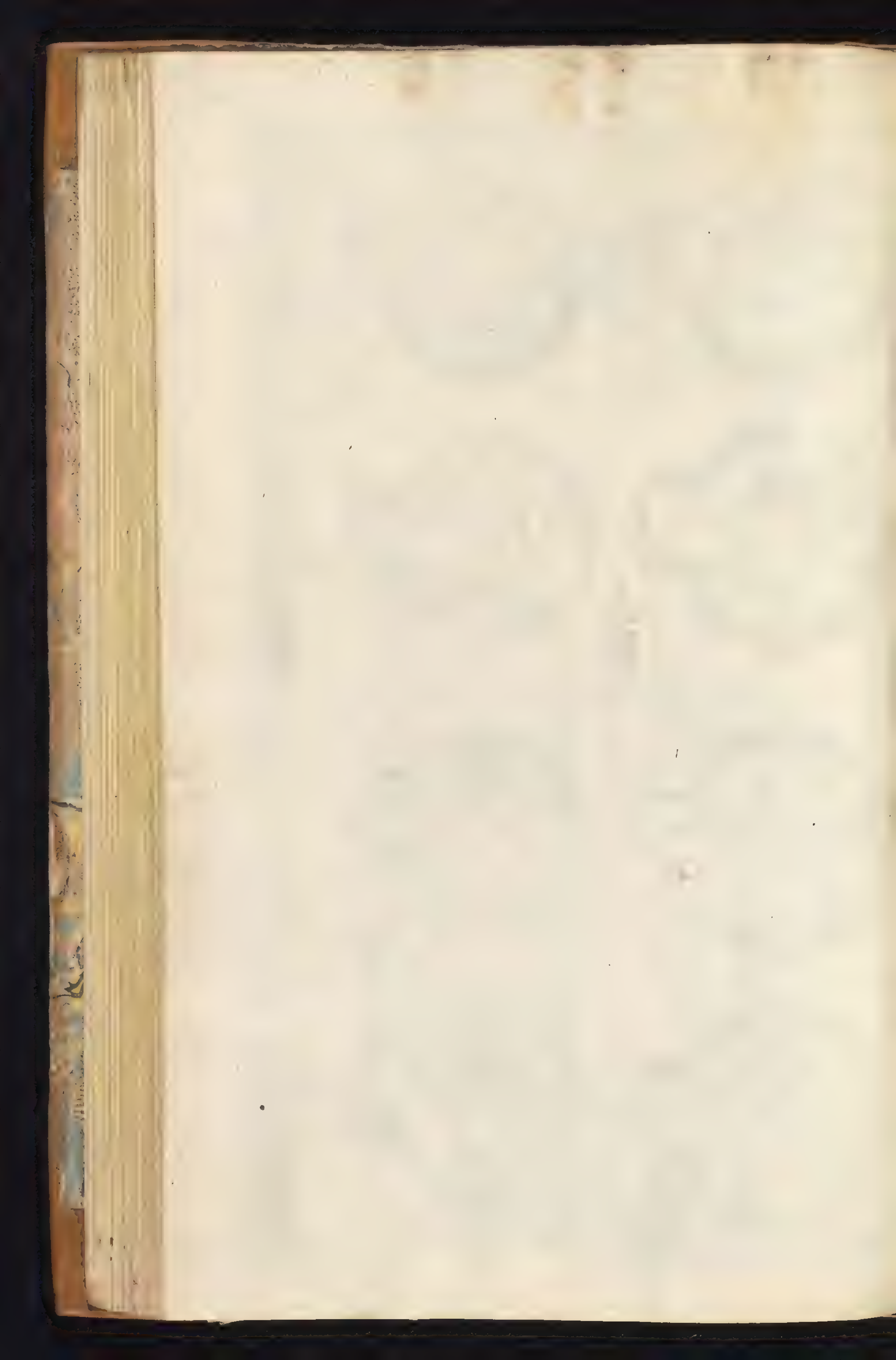





vig. ad T.IX.
et XXIX.
vig. ad T.VIII.
et XXV.
vig. ad Tab.V.
et XLIII.
vig. ad
Tab.I.
et XIII.
vig. ad Tab.VI. et XLV.

Vig. N. 1.


vig. ad Tab. I. et XXXV.
vig. ad Tab. II. et XXXVII.
vig. ad Tab. III. et XXXIX.
vig. ad Tab. VI. et XLI.
G. C. Kilian f.







Magnit. Originalis.

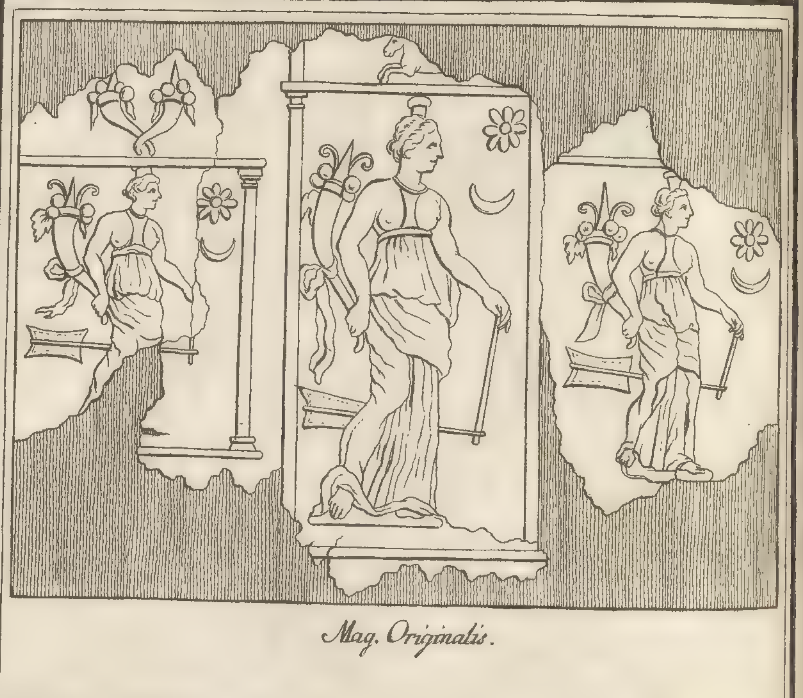
Vincent Campana del.

Georg. Christoph. Kilian sculp.



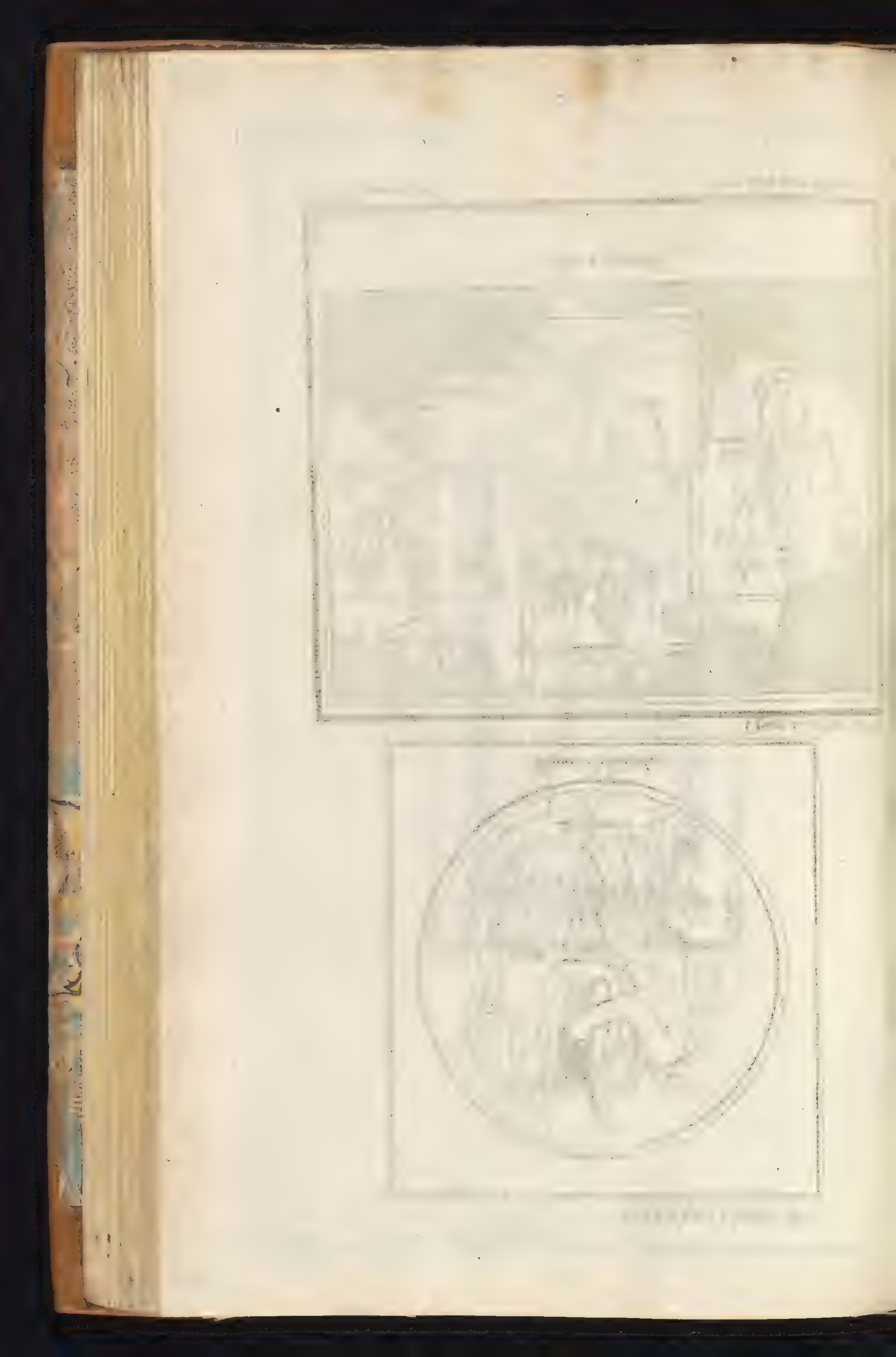
Magnit. Originalis.

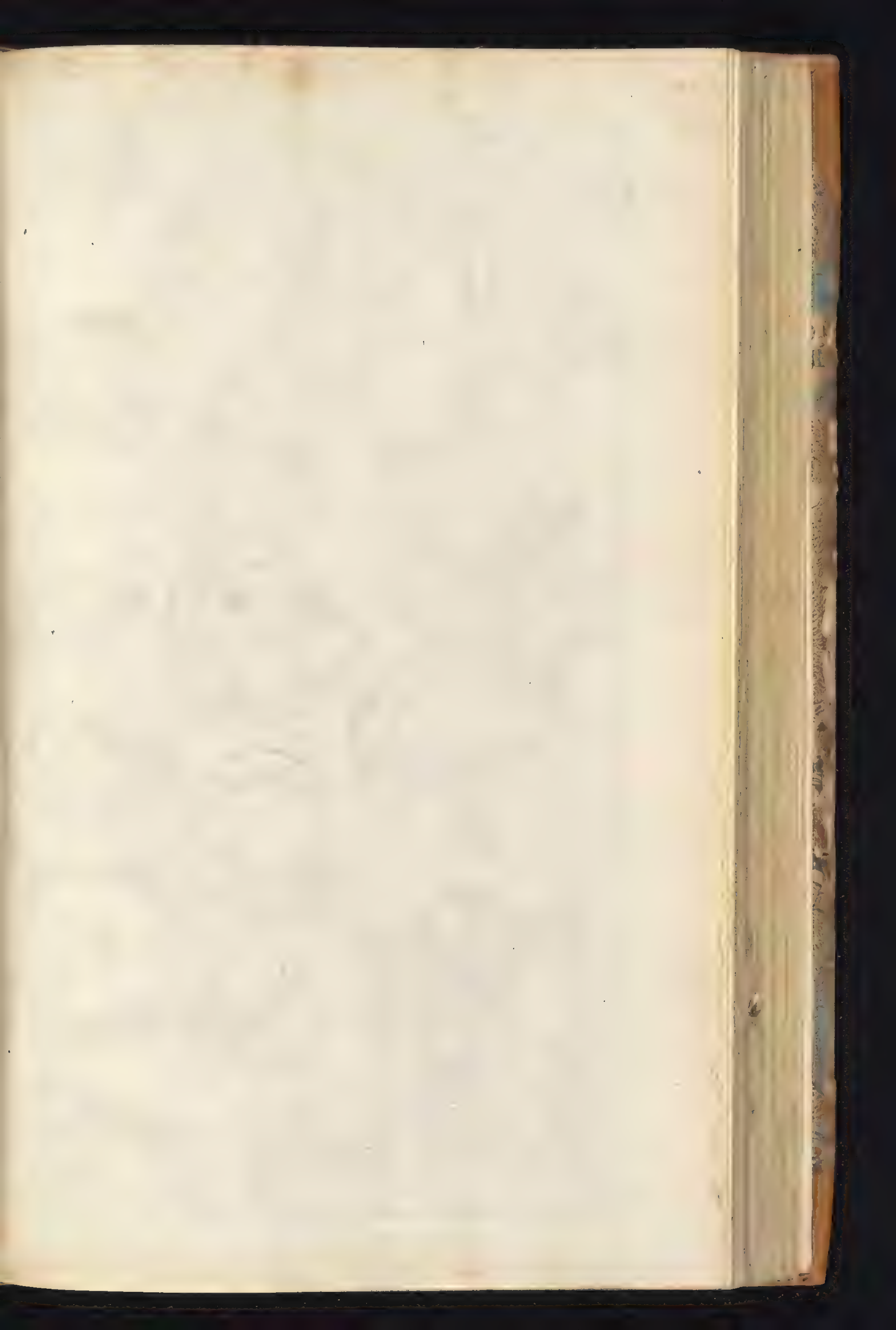
Oper. Coelat. N°3.

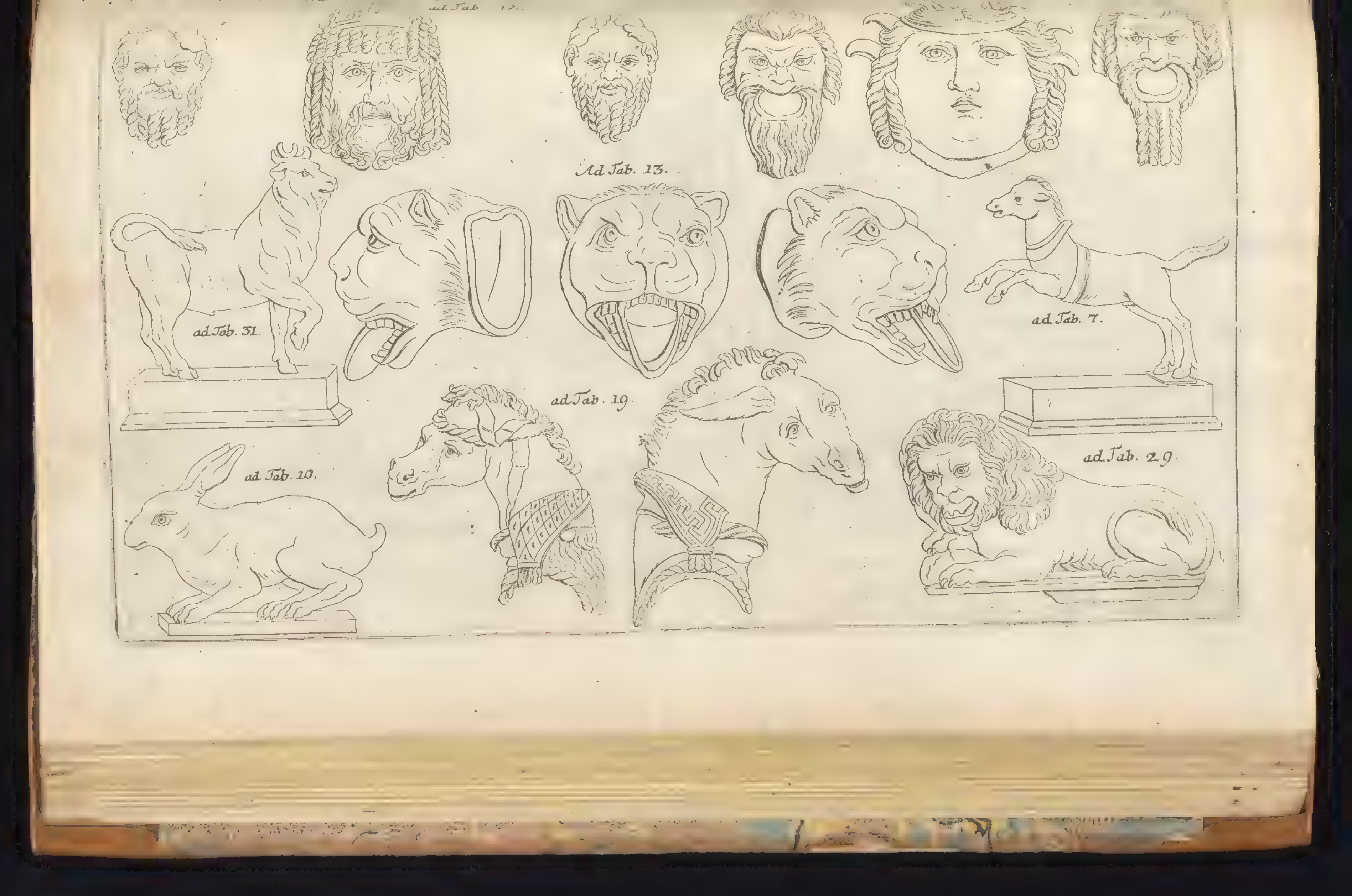


Mag. Originalis.

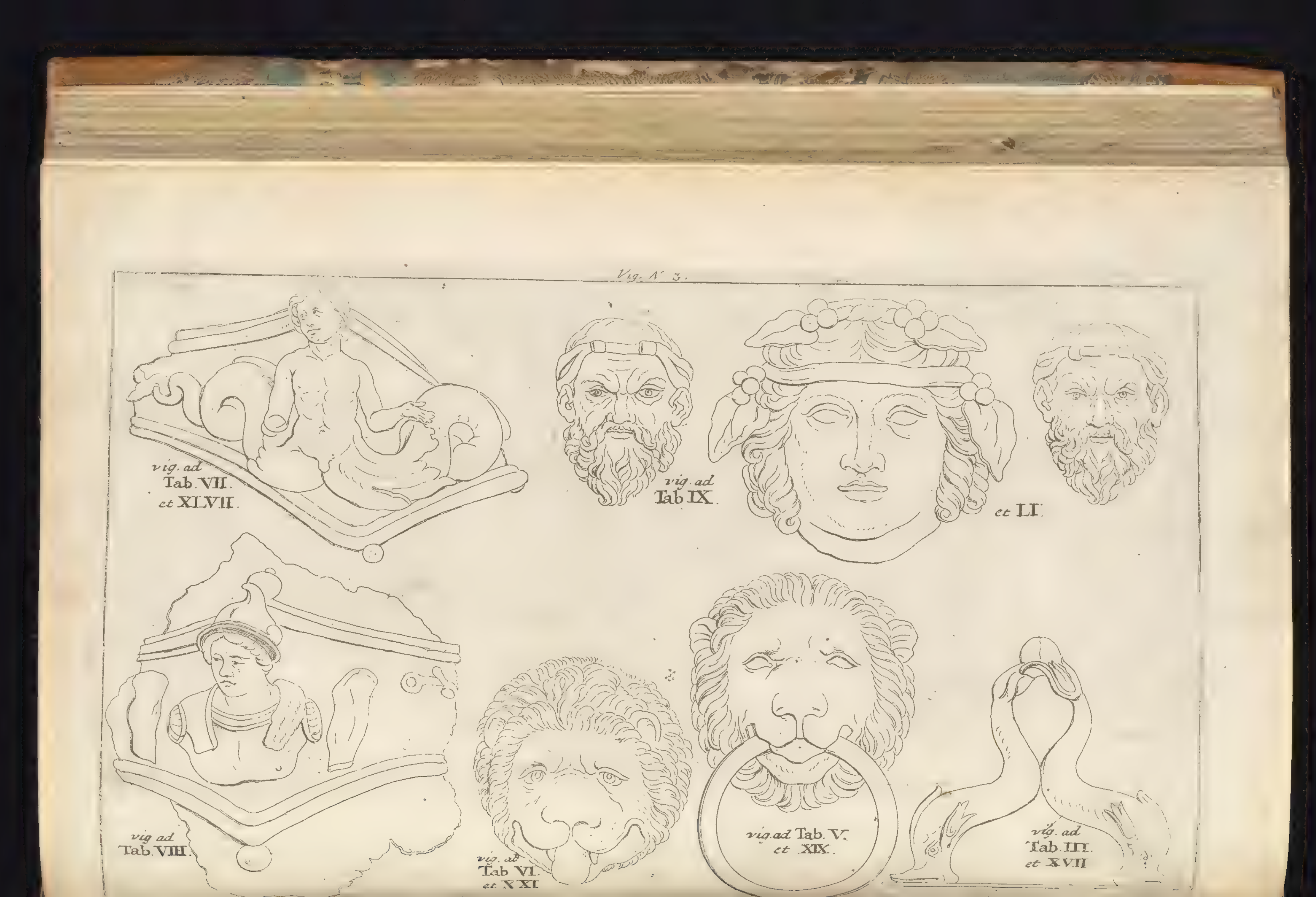
Vinc. Campana del. Georg Christoph Kilian fecit.

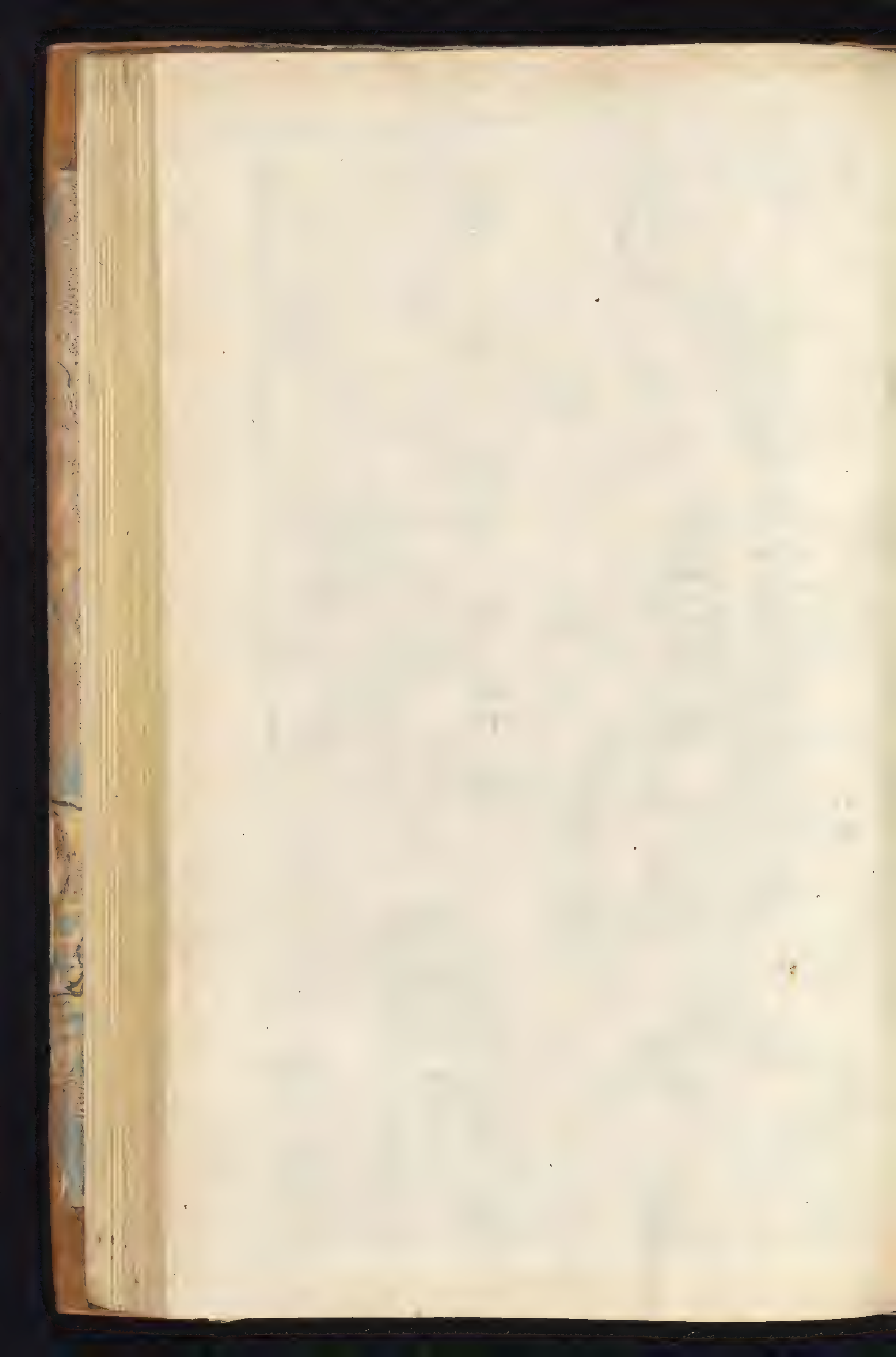


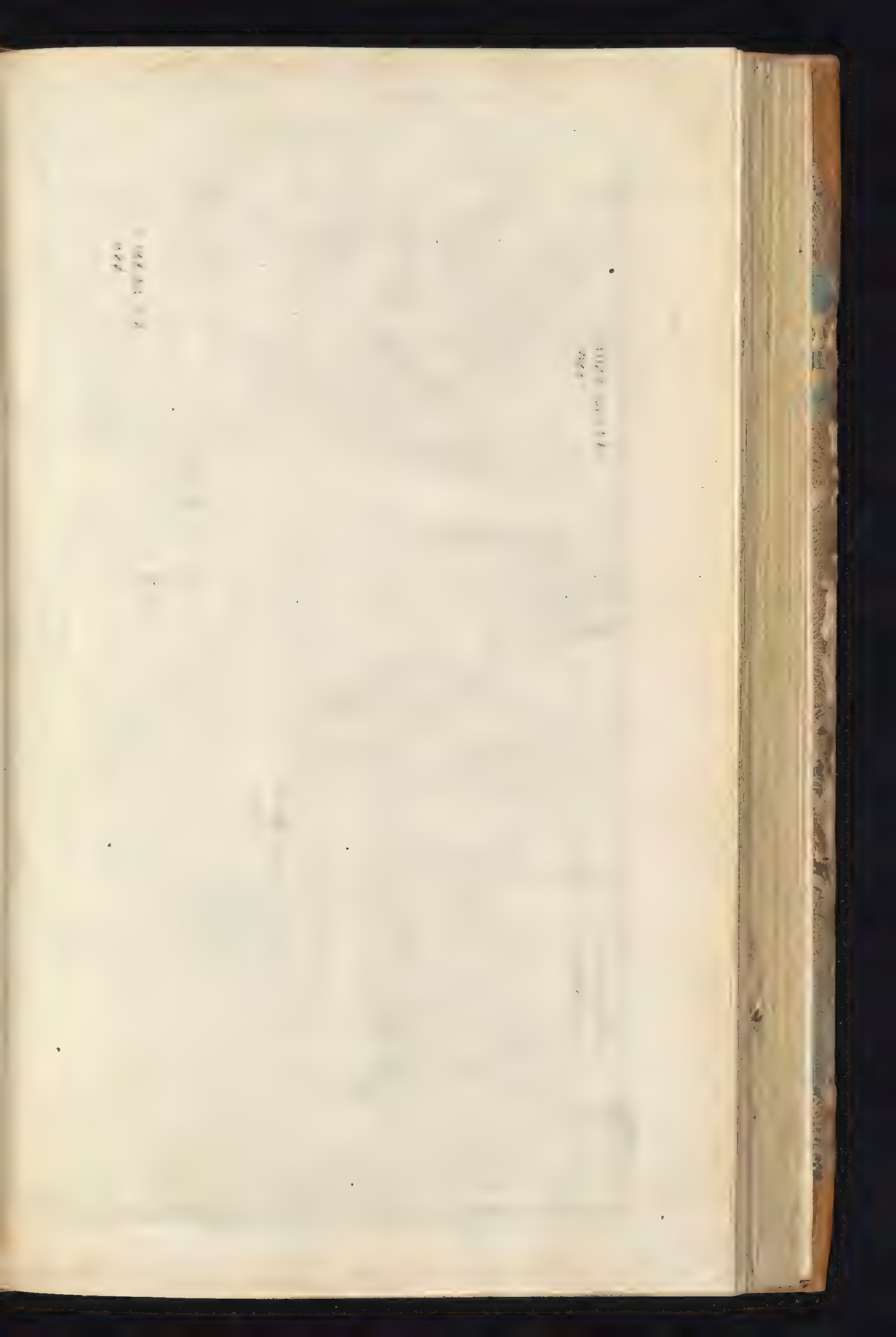




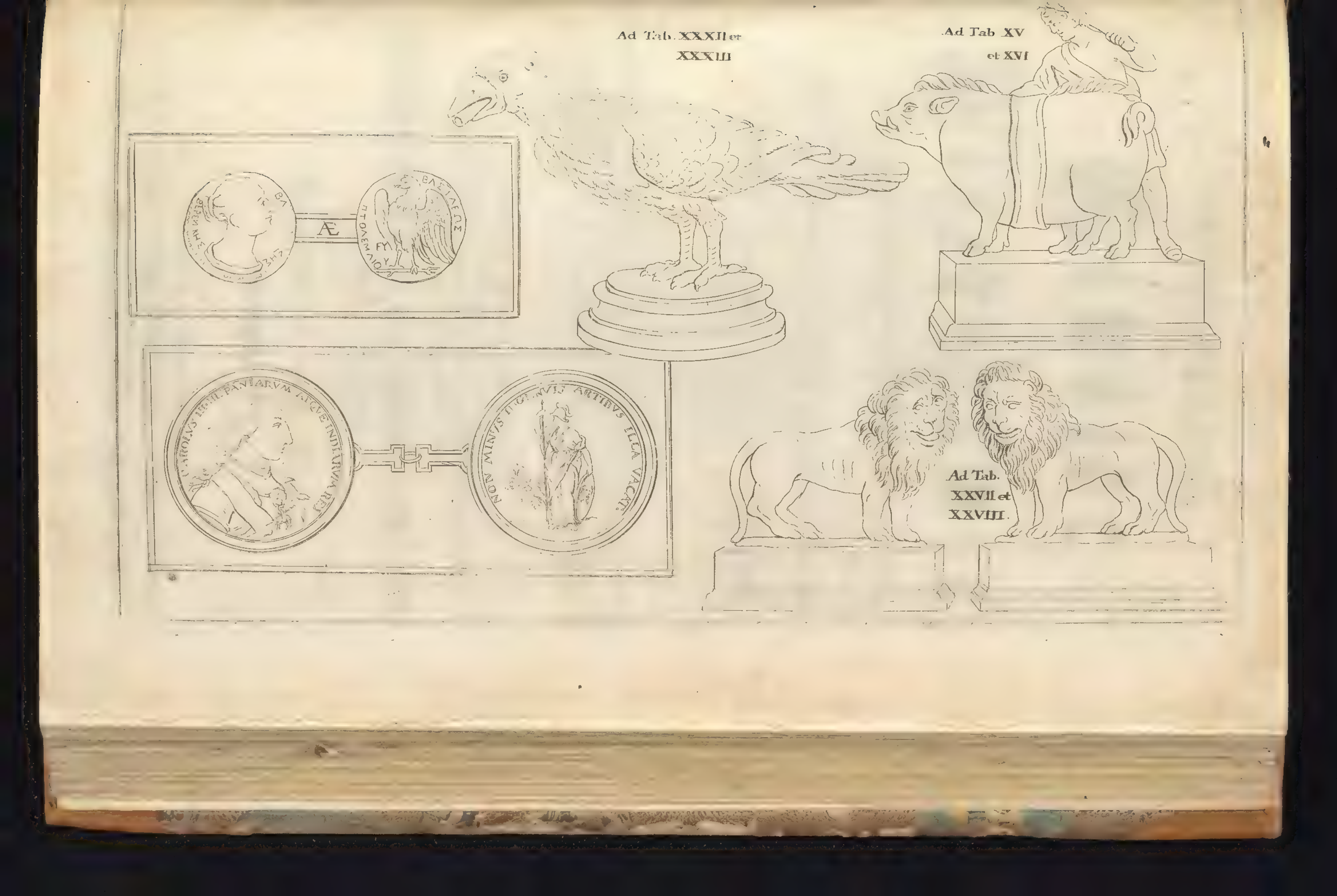
Ad Tab. 13.
ad Tab. 31.
ad Tab. 7.
ad Tab. 19.
ad Tab. 10.
ad Tab. 29.


Vig. N. 3.
vig. ad
Tab. VII.
et XLVII.
vig. ad
Tab IX.
et LI.
vig ad
Tab. VIII.
vig. ad
Tab VI.
et XXI.
vig. ad Tab. V.
et XIX.
vig. ad
Tab. III.
et XVII

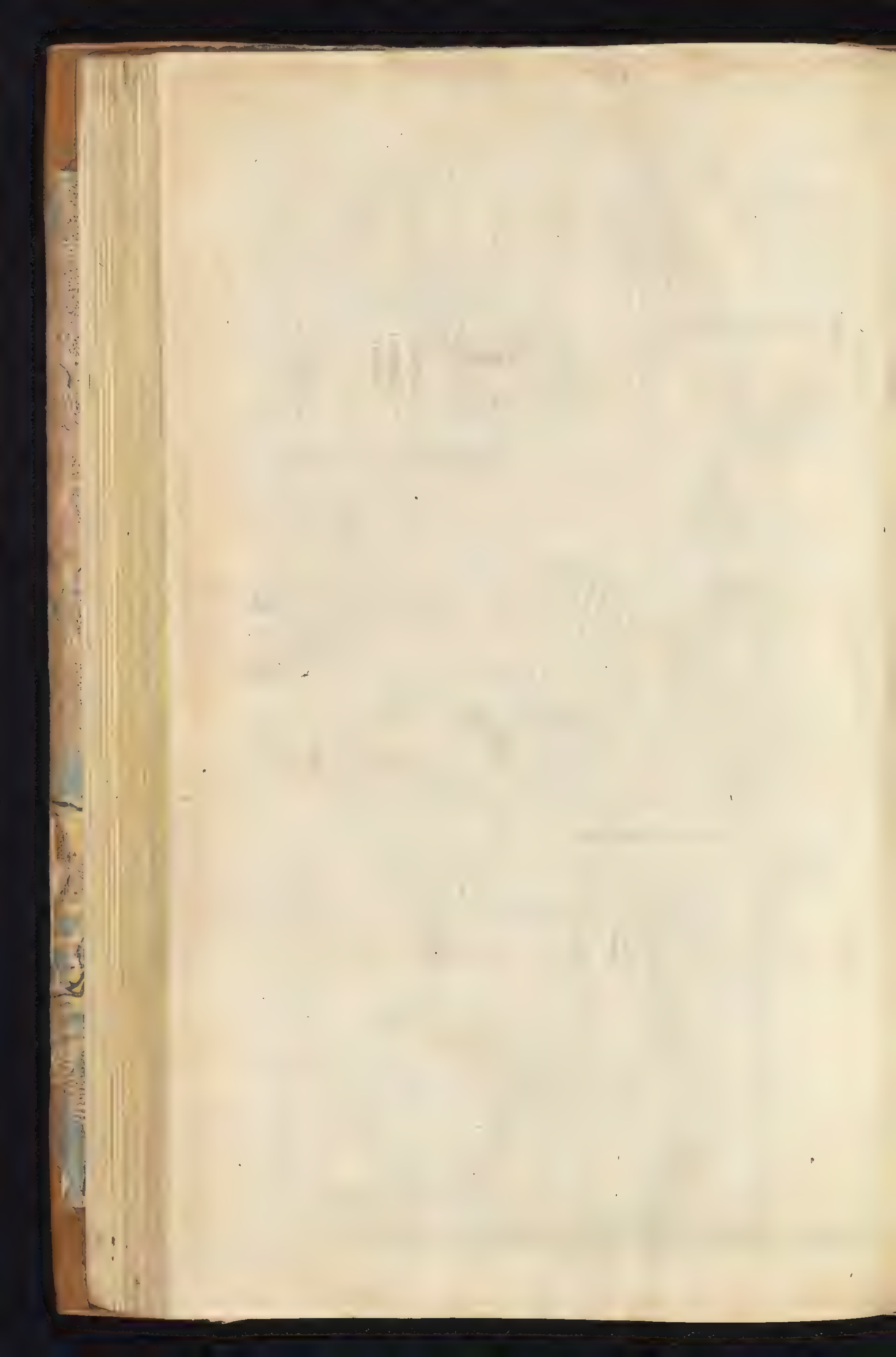





Vignet. 5.
Ad Tab XVII et XVIII
HER · VOE · M·L·
Ad Tabul. XXIII et XXIV.
Ad Tab. XXV et XXVI
Ad Tab. XXI et XXII.



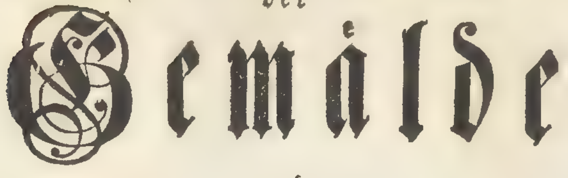
Ad Tab. XXXII et XXXIII
Ad Tab XV et XVI
Ad Tab. XXVII et XXVIII.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ
ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ
ΒΕΡΕΝΙΚΗΣ
Æ
CAROLVS III HISPANIARVM ATQVE INDIARVM REX
NON MINVS INGENVIS ARTIBVS ILLA VACAT.





Abbildungen

der



Gemälde

und

Alterthümer,

in dem Königlich Neapolitanischen Museo zu Portici, welche seit 1738. sowohl in der im Jahr Christi 79. verschütteten Stadt Herkulanum, als auch in Pompeji und in den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden, nebst ihrer Erklärung,

von

Christoph Gottlieb von Murr,

der Reichstadt Nürnberg Zollamtmann, und Mitglied des königlich historischen Instituts zu Göttingen, der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und der Alterthümer in Cassel.

Nach den Original-Kupferstichen in Contorno verfertiget und herausgegeben

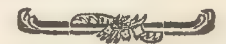
von

Georg Christoph Kilian,

Schwarzkunst-Kupferstecher und Kunstverleger, wie auch der kaiserl. Franziscischen Akademie der Künste und Wissenschaften Mitglied in Augsburg.

Sechster Theil ein hundert und fünf Kupfertafeln.

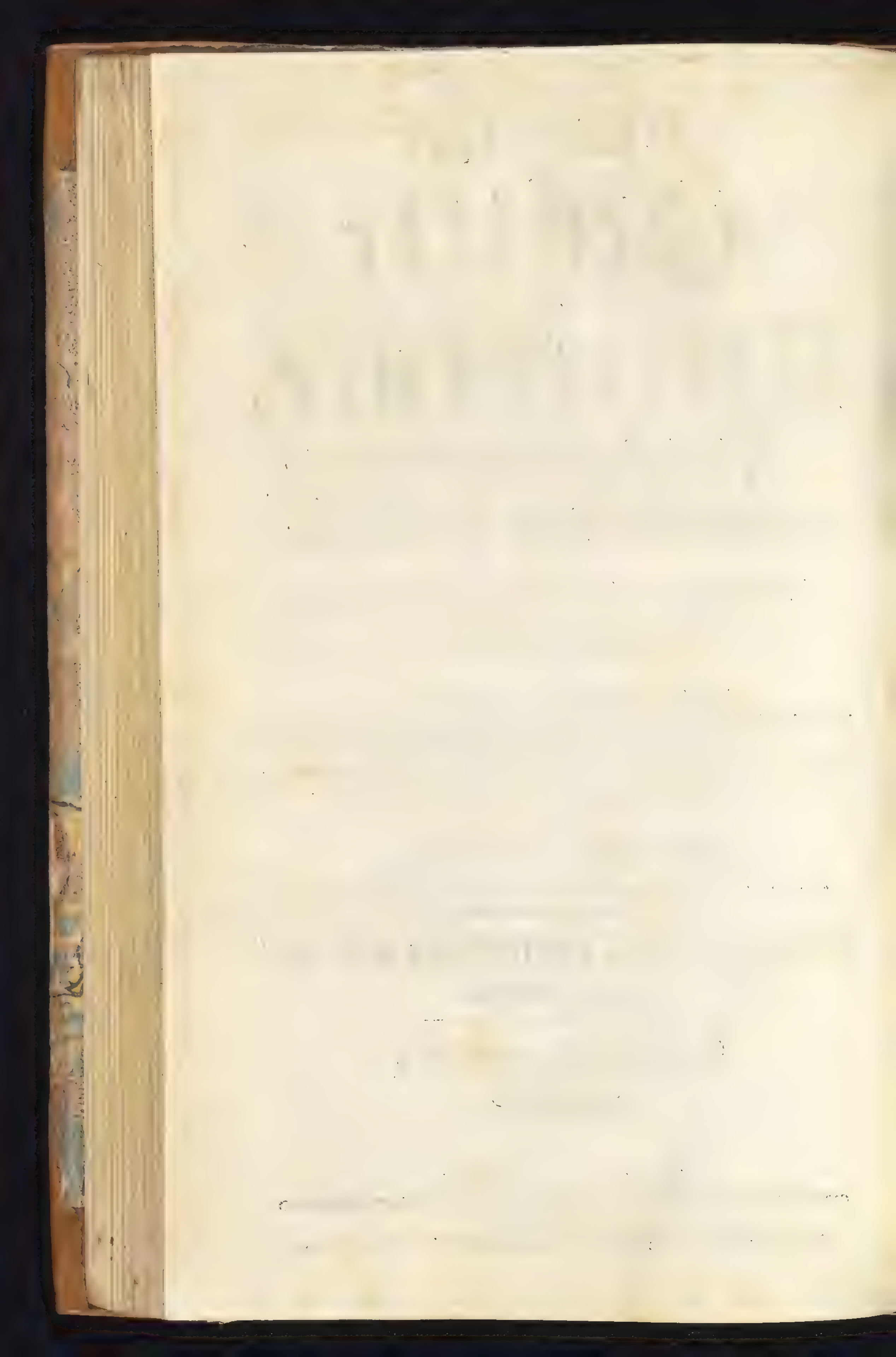
Bildsäulen von Erz.

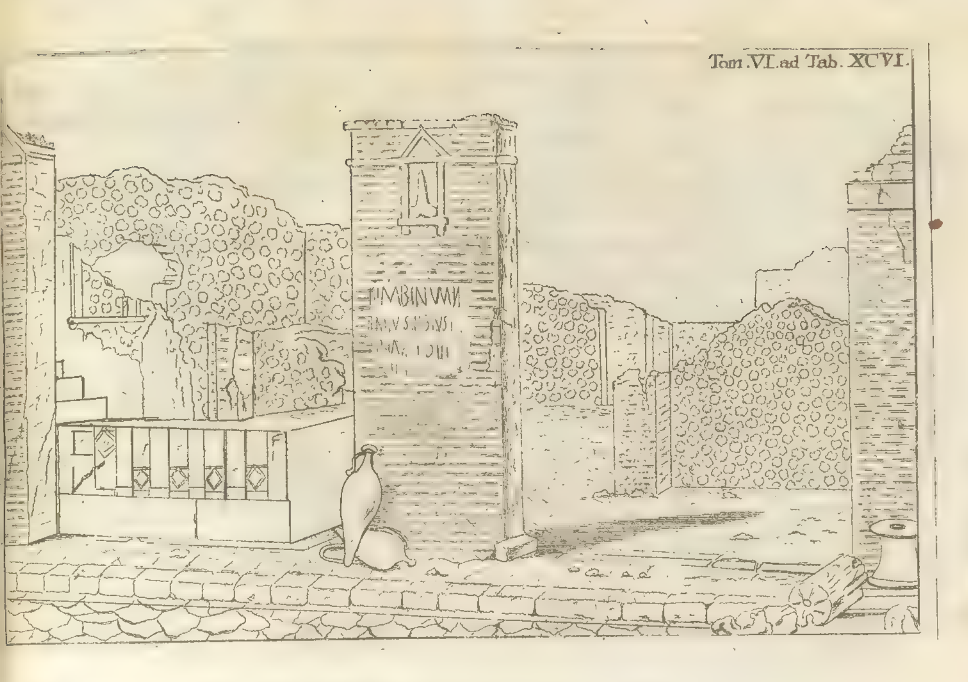


Zweyte verbesserte Auflage.

Augsburg, 1793.

Auf eigene Kosten in Verlag Christoph Friedrich Bürglens Buch- und Kunsthandlung.





Tom. VI. ad Tab. XCVI.

Vorrede.

Die Herren Akademisten der herkulanischen Alterthümer erklären in ihrem Vorberichte zu diesem Bande eine kleine hetrurische Statue von Erz, im königlichen Museo, welche im J. 1764. auf der Insel Elba (a), zwischen Longone und Portoferrajo (b) gefunden wurde. Ort, Ausarbeitung, Kleidung, sogar die Schuhe geben zu erkennen, daß diese Bildsäule hetrurisch ist. Wahrscheinlich stellet es eine Gottheit vor. Auf den Münzen der Stadt Populonia sieht man Minerva, Merkur und Vulkan. Plinius schreibet (c), daß man auch den Jupiter daselbst verehret habe. Vielleicht wären auch die hetrurischen Münzen, mit einem Anker oder Dreyzack, dieser Insel Elba zuzuschreiben (d); wiewohl sie Gori (e) und Guarnacci (f) den Iliensern in Sardinien (g) zueignen.

Unsere kleine Statue könnte entweder ein Neptun oder Vulkan seyn. Am wahrscheinlichsten der letztere, wegen der vielen Eisenminen dieser Insel Elba (h); zumal wenn die Münze beym Passeri (i), auf welcher man eine Zange sieht, wirklich von Elba ist. Denn unsre Bronze hatte höchst wahrscheinlich entweder eine Zange, oder einen Hammer (als Vulkan); oder, wenn man lieber will, einen Dreyzack, oder langen stabähnlichen Scepter (hastam puram), als Neptun, in der rechten Hand.

(a) Griechisch Αἰθάλη und Αἰθαλία. Die Römer nannten sie Ilua. Man muthmaßet, daß die Inwohner dieser Insel eine Colonie der benachbarten Stadt Populonia (jetzt Piombino im Stato de gli Presidj) gewesen, diese aber von der uralten Stadt Volterra angeleget und bevölkert worden.

(b) Portus Argous. Hier sollen die Argonauten eingelaufen seyn.

(c) L. XIV. 1. Iouis simulacrum in urbe Populonia ex una (vite) conspicimus, tot aeuis incorruptum.

(d) *Demster* Tab. LXI. *Gori* Mus. Etr. Tav. 196. n. 3. pag. 418. *Guarnacci* Orig. Ital. T. II. Tav. 12. n. 1.

(e) Mus. Etr. T. II. p. 427.

(f) Orig. Ital. T. II. p. 233.

(g) *Liv.* L. XLI. c. 6. *Plin.* L. III. c. 7. Celeberrimi in ea (Sardiniae insula) populorum Ilienses, Balari, Corsi. *Pompon. Mela*, L. II. lin. 215. (edit. Voss. 1700. 8.) In ea antiquissimi populorum sunt Ilienses

(h) Insula inexhaustis chalybum generosa metallis.

Virg. Aen. X. 174.

Occurrit chalybum memorabilis Ilua metallis.

Rutil. Numat. Itinerar. L. I. 351.

(i) Paralip. in Demster. Tab. III. n. 2. pag. 184.

Gori (k) hält ein dem unsern, in Ansehung der Manier, ähnliches kleines Götzenbild für einen Vertumnus. Allein, da das seinige ein schönes Gesicht, das unsrige aber ein sehr ungestaltes hat: so lässet sich hier eher auf Vulkan, als Vertumnus, rathen.

Am wenigsten wird man irren, wenn man unsere Bildsäule für den Schutzgott der Insel Elba, oder für einen hetrurischen Lar, oder Hausgötzen hält.

Diese Bronze ist mit Silber vermischet, wie man durch eine Metallprobe entdecket hat. Die Lage der Haare ist fast Fischschuppen ähnlich, auf welche Art auch die Haare an einigen Köpfen in hartem Steine und in Erz gearbeitet sind. (l)

Der Prospect eines Hauses in der Hauptstraße zu Pompeji ist im Originalwerke als Schlußleiste der Erklärung der 96sten Kupfertafel, a. d. 393sten Seite beygefüget, und hier der Vorrede vorgesetzet (m). Dieses 1770. ausgegrabene Gebäude, nicht weit vom Thore, ist ganz sonderbar eingerichtet. Zwischen den beyden Hauptpfosten, oder Pilastern des Eingangs, an welchen die hölzernen Thorflügel befestiget waren, und in den Angeln hiengen, sieht man in der Mitte einen dritten Pilaster, über welchem jene, bey Verschließen der Thüre, sich zusammenschlugen. In einem dieser beyden Eingänge stehet eine Art von einem großen Regal, oder einer Werkbank, die einen großen Theil davon einnimmt, und von außen mit Marmortäfelchen von verschiedenen Farben beleget ist. Hinter diesem Regal, gegen die Thürpfoste zu, gehen drey Stufen hinan; und da, wo dieses Regal, oder diese Werkbank aus ist, stehet tiefer hinein, in dem Kramladen selbst, ein kleiner Ofen, um etwan einen Kessel, oder ein andres ähnliches Gefäß darauf zu setzen. In der hintern Mauer, dem Regal, oder vielleicht richtiger, dem Kramtische gegen über, sieht man eine kleine Nische, mit einer rings herumlaufenden Stuccatur-Verzierung, worinn man noch erkennet, daß ein Gemälde vormals da gewesen; jetzt aber sind kaum kenntliche Merkmaale davon übrig. Am mittlern Pilaster sieht man inwendig zwo große Schlangen gemalet: an der äußern Seite aber steht in einer ziemlichen Höhe, eine Nische aus Travertinstein, worinn nichts, als ein sogenannter Phallus, in halb erhobener Arbeit zu sehen ist. Unter dieser Nische bemerket man noch Spuren einer Aufschrift von vier Zeilen auf Ziegelsteinen, wovon aber nur wenige Züge, und mit vieler Mühe, zu erkennen sind. Im Hause selbst fand man blos etliche Gefäße aus Bronze und gebranntem Thone, und etliche Kleinigkeiten von Hausgeräthe. Am mittlern Pilaster siehet man etliche spitzig zulaufende Weingefäße auf der Erde liegen. Die Herren Akademisten versprechen, von diesem Hause, und andern Pompejanischen Gebäuden, mehr Nachrichten zu ertheilen, und dann zu untersuchen, ob dieses ein Venerium, oder eine Herberge (n), oder etwas ähnliches gewesen sey. Dieser Inschrift gedenket **Domenico Cerulli** in seiner an den Ritter **Wilhelm Hamilton** gerichteten Exercitatione in Metrobii Titulum Pandatariae Insulae Iur. dic. Praefecti, (Edit. altera, Neapoli 1775. 4.) pag. XXXII.: Balneorum calidorum usum immoderatum caussam contulisse, ut tam pauci longaeui sub Imperio Romano exstitissent, frequens est Eruditorum querela, illud addentium, quod eodem simul tempore Antiqui corpora venere eneruarent: hinc Balneum quoddam, in Locationis Programmate, reperto in suffossionibus Pompeianae Vrbis, *Venerium* appellatum fuisse existimat doctiss. *Mazocchius*; atque adeo id erat usitatum, ut in quibusdam prouinciis balneatores conductas haberent in publicis balneis meretrices, quaestum ex ipsis facientes. (o)

Man hat irrig diesen Phallus für ein Zeichen eines Bordels gehalten; es war vielmehr eine Art von Verwahrung gegen Beschwören; und da man sich die allgemeine Zeugungskraft der Natur darunter vorstellte, so hatten damals diese Abbildungen oder Zeichen nichts so Anstößiges, wie heut zu Tage. Nürnberg den 30 März 1782.

C. G. von Murr.

(k) Mus. Etr. Tav. II.

(l) Winkelmann Gesch. der K. d. A. S. 157.

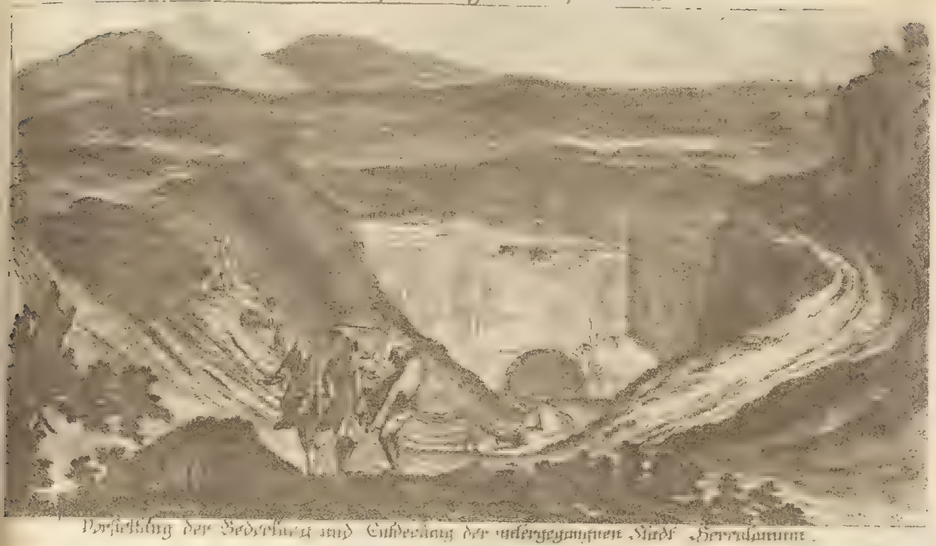
(m) In des Ritters Hamilton neuesten Nachrichten von Pompeji, die ich deutsch 1781. herausgegeben habe, ist es auf der 8ten Kupfertafel. Martini auflebendes Pompeji, S. 154.

(n) Caupona, Popina, Thermopolium, Taberna. *Athen.* L. XIII. 2. p. 566. *Seneca* ep. 56. *Catull.* carm. 38.

(o) Winkelmanns Sendschreiben, S. 41.

TAB. I.

Herculani obruti, prout detegebatur, repraesentatio.



Vorstellung der Bedeckung und Entdeckung der untergegangenen Stadt Herculanum.

TAB. I.

A Ioue principium. Dieser schöne kleine Jupiter, majestätischen Ansehens (a), hat in der rechten Hand noch ein Stück vom abgebrochnen Donnerkeile. (Στεροπη, *Homer* Ιλ. Λ. 184.) Der linke Arm, so weit er nackend ist, nebst dem kurzen Scepter, ist neu. Der kürzere griechische Mantel (Χλαμυς, bey den Römern paludamentum) hänget ihm ganz über den linken Arm herab. Man siehet unten am äußersten des Mantels den Knopf, an welchem man denselben auf der rechten Achsel zu befestigen pflegte. Diesen erblickt man auch an der Chlamys des dritten Jupiters der folgenden Kupfertafel.

TAB. II.

Vier kleine Jupiter, alle mit der Chlamys über der linken Achsel, und mit ihren gewöhnlichen Attributen. Bey dem ersten ist zu bemerken, daß nach dem gewöhnlichen: quercus Ioui (Phaedr. III, 17.) eigentlich Kränze von der Hageiche (aesculus) dem Vater der Götter geweihet waren (b). Ferner sind die Schuhe nicht häufig an Jupitersvorstellungen zu sehen. Auch der olympische Jupiter des Phidias hatte χρυσου τα ὑποδηματα, goldene Schuhe. Mit crepidis ist er auf der ersten Tafel des vierten Theiles dieser Alterthümer zu sehen. Der dritte ist Jupiter Philius, oder Amicabilis, der mit einer Schale vorgestellet wird, und einen eigenen Tempel zu Megalopolis in Arkadien hatte. (c)

TAB. III.

Juno mit erhabener Gesichtsbildung, in hetrurischer Manier. Sie hat einen Schleyer und eine Stralenkrone (corona radiata) auf dem Haupte, und einen Granatapfel in der Hand. Warum? Das war bey den Alten ein Geheimniß (d). Dergleichen trug auch Venus Genitrix, ihre Fruchtbarkeit anzudeuten. Antiphanes ap. *Athenaeum*, L. III. p. 84. Man sehe auch des vorigen Bandes dritte Kupfertafel.

TAB.

(a) Er wurde, so wie auch alle Sachen auf den folgenden vier Kupfertafeln, gleich zu Anfange der Aufgrabungen bey Portici gefunden.

(b) *Plin.* Nat. Hist. L. XII. c. 1. Ioui aesculus, s. esculus.

(c) *Pausan.* Arcad. cap. 31.

(d) *Pausan.* L. II. c. 17.

TAB. IV.

Eine Pomona, so gewiß, als im vorigen Theile Tab. X. mit einer Krone, an deren Spitzen Perlenähnliche Kügelchen sind. Eine solche hat auch Juno auf einer etruscischen Schale beym Gori (e). Ihre Ohrengehänge haben eine sonderbare Form, welche anliegende (βλαςα, βλαςρα oder πλαςρα) hießen. (f) Um den Hals hat sie nicht sowohl ein breites Blech, als vielmehr einen besondern Zierrath des Unterkleides, nämlich einen breiten Rand, der mit dem Kleide selbst eines war (g), von vornehmen Personen aber von Golde an das Kleid genähet getragen wurde. Es hieß dieser Halszierrath μανιακιον, oder μαννακιον, Segmentum, Patagium (h). Ihre Haare sind hinaufgeschlagen, nach der Mode römischer Damen:

> Tenuia ne madidi violent bombycina crines:
> Figat acus tortas, sustineatque comas.
>
> *Martial.* L. XIV. ep. 24.

Die eine Binde von der Krone hänget vorne herab. Das eine Armband am vordern Gelenke ist schlangenförmig. Diese hießen οφεις (i) und δρακοντες (k). Das andere Armband ist mit Kügelchen besetzt, welche wohl Gemmen vorstellen sollen. Die Schale, welche sie in der rechten hält, ist an mehrern hetrurischen Gottheiten anzutreffen; (*Gori* Mus. etrusc. T. I. pag. 208.) und das mit Trauben und Früchten gefüllte Fruchthorn lässet fast keinen Zweifel übrig, daß hier Pomona vorgestellet sey; obgleich die Herren Akademisten sehr gezwungen die Wahl vorschlagen, ob nicht die Krone Iunonem Reginam, das Fruchthorn Iunonem Feroniam, das Schlängchen Sospitam, und der Halszierrath Iunonem Virginem andeuten möchte?

TAB. V.

Pallas von sehr schöner Arbeit, mit einer Schale in der rechten Hand; die linke hält sie in die Höhe, als wenn sie einen Spieß gehabt hätte, der fehlet. Die Schuppen an dem Medusenschilde oder Aegis, die Helmzierrathen, die Knöpfe an ihrem Kleide, der Ring an ihrem Finger der linken Hand, die Augen, und Nägel der Hände und Füße sind von Silber.

TAB. VI.

Wurde zu Resina 1746. gefunden. Wieder Minerva, welche in der rechten Hand die Eule auf einer Schale trägt.

TAB. VII.

Minerva Αρχηγετις, die Stifterinn, die Beschützerinn von Athen, wurde mit der Nachteule auf der Hand abgebildet (l). Man entdeckte diese artige Statüe bey Portici den 15. Octob. 1740. Die andere Minerva mit der Schale wurde auch bey Portici gefunden.

TAB. VIII.

An der ersten dieser Minerven, welche in Pompeji den 30. Jänner 1761. gefunden wurde, ist die rechte Hand abgebrochen. Es scheinet, als hätte sie vormals mit der linken einen Spieß gehalten. Die andere wurde im Herkulan den 1. Febr. 1746. entdecket. Die Flügel auf dem phrygischen Helme sieht man

(e) *Gori* Mus. Etrusc. T. I. Tab. 3.

(f) *Pollux*, L. V. 97; VII. 96.

(g) *Apul.* Metam. L. II. p. 119. edit. *Elmenhorst.*

(h) Μανιακιον το του ιματιου περιςομιον. *Maniacium* ora est in veste. *Fauorin.* Non potest ora alia intelligi, nisi illa quam *Segmentum* diximus vocari. *Pollux* huius ipsius mentionem facit L. V. c. 16. inter τα περι τῳ τραχηλῳ κοσμηματα, Colli decora seu ornamenta, & μανον appellat. *Scheffer* de Antiquorum torquibus, pag. 8. *Patagium*, quod ad summam tunicam mulierum assuebatur, ornatus caussa. *Festus.* Segmentum, ornamentum gutturis. *Seruius* ad Aen. I. 654.

(i) *Pollux V.* 99.

(k) *Lucian.* Amor. 41.

(l) Scholiast. ad *Aristoph.* Au. 515. *Plutarch.* Alcib. p. 192. Apollo und Herkules wurden auch mit diesem Namen beleget.

man auch auf Gemmen (m), so wie die zur Seite herabhangende Aegis, bey beflügelten Minerven. S. Muſ. Etr. Tab. 30.

TAB. IX.

Dieser schöne Neptun wurde gleich bey Anfange der herkulanischen Aufgrabungen entdecket. Er stehet auf einem mit silbernen Zierrathen eingelegten Fußgestelle. Anstatt des gewöhnlichen Dreyzacks hält er eine spitzige Schiffsstange (n). In Elis war eine solche Statüe Neptuns mit einem langen Scepter oder Stange. *Pauſan.* VI. 25. Es kann aber auch unsre Schiffszange ein Dreyzack gewesen seyn: denn man sieht noch Spuren vom Quereisen, welches vielleicht den Dreyzack formirte.

TAB. X.

Bey Portici den 26. Oct. 1752. entdecket. Eine Siegesgöttinn, mit einem Halsbande, das mit edlen Steinen (so wie auch die Armbänder) besetzet ist, und von welchem stralenähnliche Steinchen, wie an der Pomona, im vorigen Theile, Taf. X. und an der Nortia in der folgenden XXIV. Kupfertafel, herabhangen. Eben solche hat eine hetrurische Pomona beym Buonarroti, (ad Demſter T. I. p. 282.) und eine Siegesgöttinn beym Gori, (Muſ. Etr. Tav. 46.) welcher alle dergleichen armillas radiatas für hetrurisch hält. Eine Art von Gürtel mit kleinen Halbmondchen hänget ihr über die Brust herab, mit Lorberblättern abwechselnd. Dergleichen Zierrath von Thierzähnen trugen die Athleten um die Brust, zufolge dieser Worte Philodems:

Τον τε περι ϛερνοις κοσμον οδοντοφορον.

Et circa pectus ornamentum dentiferum.

Anthol. L. VI. Cap. II. ep. 1.

Sie trägt ein Siegeszeichen, wie auf dem Gemälde der funfzigsten Kupfertafel des vierten Theils dieser Alterthümer, und hieß deswegen Victoria tropaeophora.

TAB. XI. XII.

Dieses herrliche Stück wurde bey Resina den 8. Februar 1747. entdecket. Diana mit zierlich hinaufgeschlagenen Haaren (o), will eben einen Pfeil (dieser fehlet) auf ihren Bogen legen. Ihren Gürtel und ihre (p) Stiefeletten (ενδρομιδες) sind, wie gewöhnlich, kennbar.

maculoſae tegmine pellis.

Virg. Aen. I. 322.

Auf drey Münzen von Mytilene (q) wird Diana fast eben so, wie hier vorgestellet, und ist im Begriffe den Pfeil aus ihrem Köcher zu ziehen. Ihr Kleid ist bis an die Kniee aufgeschürzet.

Κουρη δ᾽ αργυφεης επιγουνιδος αχρι χιτωνα
Ζωσαμενη, Φοιβης ειδος απεπλασατο.

Virgo usque ad candidum genu tunicam
Cincta, Dianae ſpeciem refert.

Paull. Silentiar. ap. *Spanhem.* ad Callimachi Hymn. in Dian. p. 133.

Criſpatur gemino veſtis Cortynia cinctu.

Claudian. Rapt. Proſerp. L. II. 33.

(m) *Maffei* Gemm. ant. P. II. Tab. 67. *La Chauſſe* Muſ. Rom. Sect. I. Tab. VI. *Begeri* Theſ. Brandenb. p. 49.

(n) *Contus* eſt pertica oblonga, in capite ferrum habens, qua nautae ad exploranda loca nauibus opportuna utuntur. *Donat.* ad *Terent.* Hecyr. I. Sc. 2. v. 2.

Conſurgunt nautae et magno clamore morantur;
Terratosque ſudes, et acuta cuſpide contos
Expediunt. *Virg.* Aen. V. 206.

(o) *Spanhem.* ad *Callim.* Hymn. in Cer. v. 5. pag. 660. 661.

(p) Diese mit Knöpfchen besetzte Jagdstiefeletten waren der Diana eigen. *Pollux* L. VII. c. 22. Ἁι δε ενδρομιδες, ιδιον της Αρτεμιδος το ὑποδημα.

(q) *Spanhem.* ad Hymn. in Dianam, pag. 134. 138.



Auf dem Erz sieht man noch Spuren von den Verbrämungen, oder gewöhnlichen Säumen des Kleides, daher dasselbe χιτων λεγνωτος hieß. (r)

Ην δ' επι γουνων

Παρθενιον λεγνωτον αναζωσθεισα χιτωνα.

Erat vero supra genua

Virgineam virgatam cincta tunicam. *Anthol.* L. V. ep. 60.

TAB. XIII.

Diese vier kleinen Statüen wurden in den ersten herkulanischen Entdeckungen bey Portici gefunden. Es sind Dianen. Die vierte entdeckte man eben daselbst den 16. December 1740. Was sie in der Hand halte, lässet sich schwer errathen, weil dieses Instrument abgebrochen ist. Vielleicht war es ein Jagdmesser, oder ein Scepter?

TAB. XIV.

Eine Venus, von delicater Arbeit, bey Portici den 22. Febr. 1757. entdecket. Sie scheinet sich mit dem linken Arme auf einen trocknen Baumstamm zu stützen, um welchen sich ein Delphin herumwindet,

— — occultis felix in amoribus index.

Ouid. Fast. I. 79.

Ein solcher findet sich auch bey der berühmten mediceischen Venus (s). Mit der rechten Hand beschäftiget sie sich, an dem aufgehobenen linken Fuße die Schuhsohle (sandalium) aufzulösen, oder vielleicht fest zu binden. Die Zierrathen der Arme und Beine sind von Gold, und das Laubwerk an der Base ist von Silber.

TAB. XV.

Venus scheinet aus dem Bade zu kommen. Zur Seite hat sie das Salbegefäße (t) (αλαβαστρος).

Πη Παφιης αλαβαστρα;

Vbi Veneris alabastra? *Anthol.* L. I. cap. LXX. epigr. 2.

Das Laubwerk an dem Fußgestelle ist von Silber.

TAB. XVI.

Venus vulgaria (u), oder πανδημος, publica. *Oppian.* Venat. I. 391. Sie hielt etwas in der Hand, das jetzt fehlet.

TAB. XVII.

Drey Liebesgöttinnen. Die erste wurde den 26. Jänner 1753. bey Portici; die zwote in Stabiä (Gragnano) den 6. Jun. 1755; und die dritte bey den ersten herkulanischen Entdeckungen gefunden. Diese letztere leget sich eine Brustbinde an. (x)

TAB. XVIII.

Vielleicht Mars? Man fand dieses Bild den 22. Jänner 1746. bey Portici. Muthmaßlich hielt es einen Spieß in den Händen. Die Brust ist vorzüglich erhoben und groß.

Nemo est feroci pectorosior Marte. *Priapeia*, carm. 35.

Aequas

(r) *Spanhem.* ad Hymn. in Dianam, pag. 135.

(s) Mus. Fiorent. Statue. Tav. 26 -- 29.

(t) *Plin.* XIII. 11. Vnguenta optime seruantur in alabastris.

(u) So nennet sie Apulejus; Lucrez aber volgiuagam. *Arnob.* VI. 11: Venus nuda et aperta; tamquam si illam dicas publicare, et diuendere meritorii corporis formam. *Eugraph.* ad *Terentii* Eunuch. I. Sc. II. 5: *Menander* aperte dixit, meretrices iuxta domum suam, vel in atrio solitas habere aram Veneris *Vulgariae*, cui quotidie sacrificarent.

(x) Aurea subnectens exsertae cingula mammae. *Virgil.*



Aequas Herculeos iam iuuenis toros,
Martis belligeri pectore latior.

Seneca, Hippol. v. 804.

TAB. XIX. (y)

1. Eine Pallas, an welcher die rechte Hand und der Spieß mangelt.
2. Apollo hält in der einen Hand den Bogen, und in der andern den geschlossenen Köcher.
3. Herkules.
4. Aeskulap.

TAB. XX.

Herkules. Es wäre sehr überflüßig, seine bekannte Attributen hier zu erklären.

TAB. XXI.

1. Herkules hält zween Aepfel, die er aus den Gärten der Hesperiden geholet hat. (z)

2. Auch ein Herkules, der im September 1763. im Herkulan gefunden wurde. Er hat eine Krone von Blättern des Oelbaumes (a), und hält ein Gefäß mit zwo Handheben in der rechten Hand, anzudeuten, daß er ein starker Esser und Trinker war; daher er auch polyphagus, buphagus, und bibax genannt wurde. *Athen.* L. X. p. 411. *Callim.* Hymn. in Dian. v. 148. 160.

TAB. XXII.

Vier andere Herkules. Der erste und zweyte wurde bey Resina den 16. December 1740, der dritte bey Portici am 24. May 1758, und der vierte bey Resina den 1. Sept. 1746. ausgegraben. Der erste hält ein Gefäß; der zweyte drey hesperische Aepfel (b); der dritte einen Apfel nebst der Keule; und der vierte hat nichts in der einen Hand. Der dritte hat einen besondern Zierrath auf dem Kopfe, und mag Hercules Rusticus (*Lamprid.* Comm. cap. 11.) oder Rusticellus (*Varro* ap. *Plin.* L. VII. cap. 20.) oder Syluanus seyn.

Felicia rura tuetur
Alcides. *Stat.* Siluar. L. II. 2. v. 23.

TAB. XXIII.

Diese höchst seltene, wohl gearbeitete Figur wurde bey Resina den 2. August 1740. entdecket. Sie hat eine spitzige Mütze auf dem Haupte (c), und hält in der rechten Hand einen Meißel. Diesen Kennzeichen gemäß wird sie für einen Kabirus gehalten. Diese mystische Gottheiten wurden vornämlich in der Insel Samothracien und Macedonien verehret (d), und man machte von den Geheimnissen ihrer Verehrung viel Wesens. Die ältesten Helden ließen sich zu diesen Mysterien einweihen. (e)

TAB.

(y) Die erste dieser kleinen Statüen wurde in Pompeji den 30. Jänner 1761; die zwote und vierte im Herkulan den 16. December, und 13. October 1740, und die dritte auch in Pompeji am 8. April 1762. entdecket.

(z) *Ezech. Spanhem.* ad *Callimachi* Hymn. in Cererem, pag. 669. 670. *Beger* in Herc. p. 12. et 29.

(a) Unter dem Beynamen oliuarius hatte er einen Tempel in der XI. Region, nicht weit von der Porta trigemina. *Panuin* ap. *Nardin.* Descr. Vrbis Rom. L. VII. c. 1. *Panzirol.* ap. eumd. p. 433.

(b) *Antiphanes* Comicus ap. *Athenaeum*, L. III. pag. 84:

Φασιν τα χρυσα μηλα ταυτ᾽ ειναι τρί᾽.

Dicunt aurea haec mala tria esse sola.

Auf Münzen Marcus Aurels und Makrius hält er auch drey Aepfel. *Frœlich* Tentam. edit. 2. pag. 268. und 291.

(c) Museo Etrusco, T. I. Tavola LVI. pag. 137.

(d) *Lactant.* Instit. diuin. L. I. c. 15. Sie werden für Söhne Vulcans gehalten. Hesych.

(e) Scholiast. *Apoll. Rhodii* L. I. ad v. 917. *Macrob.* Saturnal. L. III. cap. 4. *Seruius* ad Aen. II. 325: Apud Tuscos Cabiros esse deos Penates, eosque Cererem, Palem et Fortunam vocari ab illis.

TAB. XXIV.

Ein junges bekleidetes Frauenzimmer, den 27. April 1740. bey Portici gefunden. Es ist die hetrurische Glücksgöttinn Nortia (f). Sie stehet auf einer Kugel, an welcher die Zierrathen von Silber sind.

Stantis in orbe deae.
Ouid. de Ponto, II. v. 55.

Versatur celeri Fors leuis orbe rotae.
Tibull. L. I. el. 6. v. 32.

Der Saum ihres kurzen Ueberkleides ist auch von Silber, so wie ihr Halsband.

TAB. XXV. XXVI.

Eine ausnehmend schön gearbeitete Fortuna. Man entdeckte sie am 1. Febr. 1746. bey Resina. Sie hält in der einen Hand ein Steuerruder, und in der andern ein Füllhorn. Eben so sieht man sie auf einer Münze des Kaisers Makrin (g). Auf dem Haupte hat sie Anzeigen der Isis, die Lotusblume, welche von Silber ist, die Federn und den Scheffel. Ihre Armbänder sind schlangenartig gewunden. Die zierliche Base hat silberne Zierrathen.

TAB. XXVII.

Vier andere solche Glücksgöttinnen, bey Portici 1752. entdeckt. Die vierte ist ohne ägyptischen Kopfschmuck, und scheinet das Steuerruder verloren zu haben.

TAB. XXVIII.

Noch fünf Fortunen. Die erste trägt etwas viereckigtes thurmähnliches auf dem Haupte, als Beschützerinn eines Ortes; daher Pindar der Glücksgöttinn den Beynamen Städtebeschützerinn beyleget (h), so wie Lukrez der Cybele:

Muralique caput summum cinxere corona,
Eximiis munita locis quod sustinet urbes.
Lucret. de rer. nat. L. II. 606.

An dem Fußgestelle lieset man diese Aufschrift:

PHILEMONIS. SECV. MAG. GEN. C.

(*Donum*) Philemonis (i), Secundarum (partium) Magistri, Genio Coloniae.

Geschenk des Philemon, Schauspielers der zwoten Ordnung, dem Schutzgeiste der Colonie geweihet.

Auf einer Hermensäule von Erz, die man im Isistempel in Pompeji fand, lieset man auch das Wort *Secundarum:* C. Norbani. Soricis. Secundarum. Mag. Pagi. Aug. Felicis. Suburbani. ex. D. D. Loc. d. und das Wort *Tertiarum* beym Fabretti Inscr. p. 33. num. 165.

P. Cornelius P. F. Esq. Nig. Tertiarum. hic. situs. est. (k)

Die übrigen vier Stücke haben die gewöhnlichen Beywerke.

TAB.

(f) Nach ihrem Halsbande zu urtheilen. (s. oben Tab. X.) *Martianus Capella*, L. I. c. 9: Quam alii Fortem asserunt, Nemesinque non nulli, Tychenque quamplures, aut *Nortiam. Iuuenal.* Sat. X. v. 75: *Si Nortia Tusco fauisset.*

(g) *Buonarroti* Medaglioni, p. 224.

(h) Τυχη φερεπολις. *Pindar.* ap. *Plutarch.* de Fort. Rom.

(i) Quintillae. L. Herutii. Donum. Veneri. *Murat.* Inscr. pag. 122. n. 2.

(k) Spinter secundarum, tertiarumque Pamphilus. *Plin.* VII. cap. 12. *Val. Max.* L. IX. c. 14. n. 4. *Cicero* Diu. in Verrem, cap. 15: Vt in actoribus graecis fieri videmus, saepe illum, qui est *secundarum*, aut *tertiarum* partium, quum possit aliquanto clarius dicere, quam ipse *primarum*, multum submittere, ut ille princeps quam maxime excellat. Wobey Asconius Pedianus angemerket: Comœdia quinque actus habet, hoc est, quinquies ducitur in scenam. Est ergo persona primarum partium, quae saepius actu regreditur, secundarum et tertiarum, quae minus minusque procedant. Die vierte und fünfte Person sprach gar nichts:

Nec *quarta* loqui persona laboret.
Horat. de Arte poet. v. 192.



TAB. XXIX. XXX. XXXI. XXXII.

Dieser sitzende Merkur, in Lebensgröße, der den 3. August 1758. bey Portici gefunden wurde, ist die schönste Bildsäule in Bronze, welche uns aus dem Alterthume übrig geblieben ist. Doch ist er nicht so schön, daß er, wie ein Torso, oder ein Apollo, eine Winkelmannische Begeisterung, und eine Beschreibung im erhabenen Stile hätte erwecken können, wie jemand von demselben zu lesen gewünscht hätte. Mit vorwärts gekrümmeten Leibe sitzet er auf einem Felsenstücke, welches neu ist, weil man diese Statue ohne den Stein, oder das Stück von Erz fand, auf welchem sie vormals ruhete. Er hat das linke Bein zurückgesetzt, und stützet sich mit der rechten Hand auf den Stein. In der linken hält er ein Stück vom Caduceus. Außer der Schönheit, sagt Winkelmann, machet sich die Statue merkwürdig durch einen Heft oder Schnalle, in Gestalt einer kleinen Rose, mitten unter den Fußsohlen, und auf den Riemen der an die Füße gebundenen Flügel, welche, da sie verhindern würden, den Fuß, ohne sich wehe zu thun, auf die Erde zu setzen, anzudeuten scheinen, daß dieser Merkur nicht zum wandern, sondern zum fliegen gemacht sey (l). Weil sich das übrige Stück des Caduceus nicht gefunden hat, so ist zu schließen, daß diese Statue auswärts hergebracht sey, wo dieses Stück schon muß verloren gegangen seyn, ehe noch dieser Merkur nach Herkulanum gebracht worden. Denn da er, den Kopf ausgenommen, ohne alle Beschädigung gefunden worden, hätte sich auch sein Stab finden müssen. Es wurde der Kopf zertrümmert gefunden: daher Winkelmann zweifelt, ob diese Statue das Grübchen (m) am Kinne (γυμφη) ursprünglich gehabt habe, welches man nur am Kopfe eines Apollo von Erz in Lebensgröße, im Museo des römischen Collegii, und an der berühmten Venus zu Florenz, sieht. Diese haben dieses Grübchen als einen besondern Liebreiz (n); keinesweges aber, als etwas zur schönen Form gehöriges. Es ist vielmehr dieses Grübchen nur einzeln in der Natur, und gleichsam etwas zufälliges, wurde auch von den griechischen Künstlern nicht, wie von neuern Scribenten (o), als eine Eigenschaft der allgemeinen und reinen Schönheit, geachtet. Es ist weder sichtbar an der Niobe, und ihren Töchtern, weder an der albanischen Pallas, weder am Apollo, noch am Meleager (p) (irrig Antinous genannt) im Belvedere, noch am Bakchus, der ehemals in Rom in der Villa Medicis, jetzt aber seit 1770. in Florenz ist. Da nun die völlige Großheit des Kinns eine Eigenschaft von dessen Schönheit ist, welche an allen Figuren würdiger Werke des Alterthums beobachtet worden, so kann man sicher schließen, wenn in Zeichnungen derselben das Kinn unterwärts, wie eingekniffen ist, daß dieser Einbug eine Unwissenheit des Zeichners sey; und wo sich ein solches Kinn an alten idealischen Köpfen finden sollte, kann man billig muthmaßen, daß eine neue unwissende Hand hier habe künsteln wollen. (q)

Sitzend wird Merkur meist auf einen Felsen vorgestellet (r), auch auf Münzen und geschnittenen Steinen.

> Ἑρμειη, σηραγγος ἁλικτυπον οι τοδε ναιεις
> Ευςιβες αιθυιαις ιχθυβολοισι λεπας.
>
> Mercuri, cauernae maris undis pulſatum qui hoc habitas
> Bene calcatum mergis piſcatoribus promontorium.
>
> *Anthol.* L. VI. cap. 3. ep. 3.

(l) Winkelmanns Allegorie, S. 108. Gesch. der Kunst des Alterth. S. 539. Briefe, 2ter Theil, S. 60. Diese Rose zeiget die Art der Befestigung an, mittelst welcher die Riemen verbunden und zusammengeschnüret wurden, womit die Flügel an den Fersen angemacht werden konnten, die deswegen angeschraubet waren, damit man solche abnehmen, und wieder anmachen konnte.

(m) *Pollux* in Onom. Lib. 2. Segm. 90.

(n) Daher Varro dieses Grübchen einen Eindruck des Fingers der Liebe nennet.

(o) *Niccolò Franco* Dialogo delle Bellezze. Venezia 1542. 8. P. I. p. 24.

(p) Dieser hat unstreitig das schönste Kinn von der Welt. Ich besitze einen herrlichen Abguß des Kopfes dieser Statue, von dem ältern Ferrari, der seine Formen an Herrn Rost in Leipzig verkauft hat.

(q) Winkelmann in der Gesch. der Kunst, S. 364.

(r) *Begeri* Thes. Brandenb. T. III. p. 236. und 92. Auf einer seltenen Münze des Tiberius sitzet Merkur auf einem Vorgebirge.



Daher ein anderer epigrammatischer Dichter aus Scherz einen solchen sitzenden Merkur sagen läßt:

Ου γαρ ορειοχαρης ὤρμας, ουδ' ακρολοφιτας,
Το πλευν δ' ατραπιτοις ω 'νερ αρεσκομενος.

Non enim montibus gaudeo Mercurius, nec in collibus versor summis,
Sed ut plurimum itineribus delector.

Anthol. L. IV. cap. 12. ep. 116.

Weil ihn Maja auf dem höchsten Berge Arkadiens, Cyllene, gebahr, so hieß er Cyllenius:

Vobis Mercurius pater est, quem candida Maia
Cyllenae gelido conceptum vertice fudit.

Virgil. Aen. L. VIII. 139.

Wenn man diese herrliche Statue einen Perseus nennen wollte, so hätte man weniger Wahrscheinlichkeit für sich, als bey dem folgenden schönen Bilde, auf der XXXVsten Kupfertafel.

TAB. XXXIII.

Fünf kleine Merkure. Der zweyte wurde bey Portici den 28. Jänner 1746, der dritte den 24. August 1757, und die übrigen den 3. Junii 1746. gefunden.

TAB. XXXIV.

Noch sechs andere. Die ersten vier wurden im Herkulan, ohnweit Portici, und der fünfte bey Resina, den 8. Jänner 1746. entdecket. Es ist bekannt, daß Merkur bey den Alten der Gott der Kaufleute und der Diebe war. (s)

TAB. XXXV.

Es kann diese schöne Statue eben so gut einen Merkur, als einen Perseus vorstellen. Beyden kommen die geflügelte Fußriemen (Talaria) zu (t). Der letztere entlehnte sie nebst der diamantenen (u) Sichel (Harpa) vom Merkur, um in Libyen der Medusa den Kopf abzuhauen, ohne daß ihn die andern bey den Gorgonen Stheno und Euryale einholen konnten. *Apollodor.* L. II. c. 4. §. 2.

Aera carpebat tenerum stridentibus alis.
Inde per immensum ventis discordibus actus,
Nunc huc, nunc illuc, exemplo nubis aquosae,
Fertur; & ex alto seductas aethere longe
Despectat terras; totumque superuolat orbem.
Iamque cadente die, veritus se credere nocti,
Constitit Hesperio regnis Atlantis in orbe,
Exiguamque petit requiem.

Ouid. Metam. L. IV. v. 615. etc.

Perseus war wegen seines Fluges bey den Alten sehr berühmt.

TAB. XXXVI.

Ein junger Bakchus mit dem Thyrsus. Man entdeckte ihn am 8. Octob. 1760. im Herkulan.

Solis aeterna est Phoebo, Bacchoque iuuenta:
Nam decet intonsus crinis utrumque deum.

Tibull. L. I. el. 4. v. 33.

TAB.

(s) Φιλητων αναξ. *Eurip.* Rhes. 217. *Fulgent.* Mythol. L. I. c. 23. Mercurius furum et mercatorum protector esse dicitur, quod nihil intersit inter negotiantis rapinam, atque periurium, furantisque deierationem ac raptum.

(t) Valerius Flaccus (Argonaut. L. I. 67.) nennet sie plantaria, und Statius (Theb. I. 304.) plantares alae.

(u) Diese ist an unserer Statue abgebrochen, wenn es nicht ein Merkursstab war.



TAB. XXXVII.

Wurde in Resina, den 2. April 1746. gefunden. Entweder Bakchus Psilas (x), unter welchem Namen er zu Amyklä verehret wurde; (s. im vorigen Theile die siebente Kupfertafel) da er dann auch den Herbst andeuten kann (y). Oder es ist ein Amorin. Beyde werden öfters mit kleinen Thierchen, Häschen, Rehböckchen u. d. g. vorgestellet. Dergleichen trugen auch die Bakchantinnen.

> Ἁι δ᾽ αγκαλαισι δορκαδ᾽, η σκυμνους λυκων
> Αγριους εχουσαι.
>
> Aliae vero in ulnis capream, aut catulos luporum
> Feros gestantes.
>
> *Euripides* in Bacchis, v. 698.

Philostratus (z) beschreibet artig die Hasenjagd der Liebesgötter, sie lebendig zu fangen, und der Venus darzubringen.

TAB. XXXVIII. XXXIX.

Ein junger springender Faun, mit dem Thyrsus in der rechten Hand. Er wurde bey Portici am 25. Febr. 1754. ausgegraben. Die linke Hand ist mangelhaft. Vielleicht schlug sie ein Schnippchen, wie der alte trunkene Satyr, auf der XLII. Kupfertafel.

TAB. XL.

Ein vortreflicher junger schlafender Faun in Lebensgröße, welcher am 6. März 1756. zu Portici gefunden ward. Er sitzet auf einer Steinmasse, und hat den rechten Arm über sein Haupt geleget; der linke hänget herab. Sonderbar sind zwo lange Warzen, unter den Kinnbacken am Halse, wie man sie beym Ziegenviehe findet; daher Columella (a) schreibt: Caper, cui sub maxillis binae verruculae collo dependent, optimus habetur.

TAB. XLI.

Marsyas, oder ein bärtiger Silen, bey Portici, den 2. März 1754. entdeckt. Die Flöte worauf er spielte, ist, nebst einigen Fingern, verloren. Die Blätter an seiner Krone von Epheu sind von Silber.

TAB. XLII. XLIII.

Ein alter betrunkener Silen oder Faun ist auf einen mit einer Löwenhaut belegten Stein gestrecket. Man entdeckte ihn den 13. Julii 1754. zu Portici. Er stützet sich mit dem linken Arme auf einen Schlauch; den rechten hält er in die Höhe, und schläget, zum Zeichen der Fröhlichkeit, ein Schnippchen, so wie die Statue des Sardanapals zu Anchialus in Cilicien gebildet war (b), anzudeuten, daß das Leben nicht mehr, als ein Schnippchen, werth sey.

> Signaque dat digitis medio cum pollice iunctis.
>
> *Ouid.* Fast. V. 433.

Am Halse hat er zwo eben solche lange Warzen, wie der junge Faun auf der XL. Kupfertafel.

Dieses vortrefliche Stück ist in Lebensgröße. Der Unterleib ist wie ein Schlauch gesenket, in den Schenkeln aber ist die Eigenschaft der Satyre oder Faune ausgedrücket in der Schnelligkeit des Gewächses. So wie der Merkurius (Taf. XXIX.) schön heißen kann; so kann man diesen Silen, in Ansehung der Meisterkunst, gelehrt ausgeführt nennen. (c)

TAB.

(x) *Pausan.* Lacon. cap. 19.

(y) Winkelmanns Allegorie, S. 67.

(z) L. I. c. 6.

(a) L. VII. c. 6. *Hippocrates* Aphor. L. III. Aphor. 26. ακροχορδονες, σατυριασμοι, verrucae pensiles, satyriasmi. *Galen.* ad *Hippocr.* L. VI. Epid. Sect. 3.

(b) *Strabo* L. 14. pag. 672. *Athen.* XII. 7. *Plutarch.* de fortit. Alex. II. p. 509. edit. *Henr. Steph.*

(c) Winkelmanns Nachrichten von den Herkulan. Entdeckungen, S. 33.



TAB. XLIV.

Ein anderer zottichter Silen, nicht so groß, wurde am 16. December 1754. in einer herkulanischen Villa, mitten in einem Springbrunnen gefunden, um welchen die zehn folgenden kleinen Bildsäulen herumstunden. Unser Silen reitet auf einem Weinschlauche, aus dessen Oeffnung das Wasser hervorkam, so wie es sich auch um den Springbrunnen ringsherum aus den Gefäßen der kleinen Statuen ergoß, welche auf den folgenden Kupfertafeln vorgestellet sind.

Die Alten pflegten gerne zu ihren Quellen und Springbrunnen Pane, Faune, Silene und Satyrs zu stellen. Trimalcio brachte dieses sogar bey einem Aufsatze seiner Abendgastung an, wodurch Petron den übertriebenen Geschmack des unsinnigen Nero lächerlich machte (d). In die Gärten pflegten sie eben dergleichen zu setzen, aus einerley Grunde (e). Oefters setzten sie auch Nymphen und Najaden zu den Faunen und Satyren, nach den zwey artigen Sinngedichten des großen Plato:

Τον βρομιου σατυρον τεχνασατο δαιδαλεα χειρ,
Μουνη θεσπεσιως πνευμα βαλουσα λιθῳ.
Ειμι δε ταις νυμφαισιν ὁμεστιος· αντι δε του πριν
Πορφυρεου μεθυος, λαρον ὑδωρ προχεω.

Bromii Satyrum fabrefecit ingeniosa manus,
Sola diuinitus spiritum immittens lapidi.
Sum vero Nymphis contubernalis: pro vero priore
Purpureo vino, gratam aquam profundo.
Anthol. L. IV. cap. 12. ep. 96. 97.

Ειμι μεν ευκεραοιο φιλος θεραπων Διονυσου,
Λειβω δ'αργυρεων ὑδατα ναϊαδων.

Sum quidem bene cornuti amicus seruus Bacchi,
Libo vero argentearum aquas Naïadum.

Dieser Faun hat einen großen Knebelbart. Seine Miene ist sehr ernsthaft, ja sauertöpfig; seine Krone ist von Epheublättern. Daß er auf einem Schlauche reitet (f), dadurch wollte vermuthlich der Besitzer der Villa das griechische Sprichwort: Οινος εις ὁδον ἱππος, der Wein ist ein gutes Laufpferd, andeuten, nach dem Epigramme eines Ungenannten:

Πινωμεν· και γαρ δη ετητυμον, εις ὁδον ἱππος
Οινος· επει πεζοις ατραπος εις αϊδυν.

Bibamus: Nam sane verum est, in via pro equo
Vinum: quia pedestribus via est ad inferos.
Anthol. L. II. cap. 47. ep. 39.

Er hält den Schlauch fest bey zween Zipfeln, welche die Alten Füße zu nennen pflegten (g). Seine Schuhe sind als von Fellen gemacht, angedeutet. (h)

TAB.

(d) *Petron.* Satyr. c. 36. Notauimus etiam circa angulos repositorii Marsyas quatuor, ex quorum utriculis garum piperatum currebat super pisces, qui in Euripo natabant.

(e) Satyrica signa contra inuidentium effascinationes. *Plin.* XII. 4.

(f) Er sitzet nach der Regel Xenophons: Ου την ὡσπερ επι του διφρου ἑδραν επαινουμεν, αλλα την ὡσπερ ορθωσαν διαβεβηκοτοιν τοιν σκελοιν· τοιν τε γαρ μηροιν ὁυτως αν εχοιτο μαλλον του ἱππου. Non laudamus sessionem, qualis est in curru, sed eam, quae cruribus diuaricatis equitem velut erigit. Sic enim et femoribus equo firmius adhaerebit. *Xenoph.* περι ἱππικης, Cap. VII. §. 5. pag. 26. edit. *Wellsianae.*

(g) Ασκου τον προυχοντα ποδα. *Plutarch.* Thes. p. 2.
Ne soluas ex utre pedem. *Muret.* Var. Lect. III. 14.
Ασκου με τον προυχοντα μη λυσαι ποδα.
Ne ego prominentem utris soluerem pedem. *Eurip.* Med. 679. *Herodot.* L. I. p. 85. ποδεωνα.

(h) Dergleichen Gattung von Winterschuhen hieß ασκεραι. *Pollux* L. VII. 85. *Lycophr.* v. 855. Tzetzes führet bey dieser Stelle des Lykophrons einige Verse aus dem Hipponax an:
Ουτ ασκεραισι τους ποδας δασειησιν
Εκρυψας. Ad Lycophr. pag. 96. edit. *Potteri* 1697.

„Du

TAB. XLV.

Eben ſo ein Faun oder Silen ſtützet ſich auf einen Schlauch.

Es wurde noch ein ſolcher gefunden, der aber nicht in Kupfer gebracht worden, weil er dieſem völlig ähnlich iſt. Aus der Oeffnung ihrer Schläuche ergoß ſich das Waſſer in die Fontaine.

TAB. XLVI.

Ein alter ſtarker haarichter Faun (i) ſitzet auf einem Felſenſtücke, und ſpielet mit einem Tigerweibchen. (k)

TAB. XLVII.

Zween kleine gehörnte (l) ſchön gearbeitete Faune, mit Schläuchen auf ihren Schultern, und mit hornähnlichen Gefäßen in der Hand.

TAB. XLVIII.

Zween kleine Jünglinge von lächelnder Geſichtsbildung, welche als Genii der Quelle (m), um den oben gedachten Brunnen ſtunden. Beede legen die eine Hand auf eine Larve, welche auf einer neben ihnen ſtehenden kleinen Säule ruhet. Ulpian nennet ausdrücklich unter den verſchiedenen Stücken einer Fontaine oder Springbrunnen, ſigilla, columnas et perſonas, ex quorum roſtris aqua ſalire ſolet; kleine Statuen, Säulen und Larven, aus deren Mäulern das Waſſer zu ſpringen pflegt. L. 17. §. 9. de act. emti & venditi. Die Alten eigneten jeder Quelle ihren Genius zu. Sie hatten deum fontinalem (*Plaut.* Stich. Act. V. Sc. IV. v. 17.) und Fontinalia ſacra.

TAB. XLIX.

Eben ſo, wie die vorigen. Sie wurden bey dem nämlichen Springbrunnen gefunden. Statt der Larven ſieht man hier Vaſen. Aut ſi qui canthari ſint, per quos aquae ſaliunt. *Paullus* L. 41. §. 9. de Legat. 1. *Gruter* Inſcr. CLXXXII. 2.

Perdiderat laticum longaeua incuria curſus,
Quos tibi nunc pleno cantharus ore vomit. (n)

TAB. L.

Dieſe, und die auf der folgenden Kupfertafel abgebildete Brunnengenii wurden bey einem andern Springbrunnen einer herkulaniſchen Villa, bey Portici, den 28. Jänner 1751. entdecket. Sie tragen auf ihren Schultern Waſſergefäße (λουτροφορα).

TAB. LI.

Dieſe tragen Delphine, aus deren Mäulern die Waſſerröhre hervorgehet. (o)

„Du haſt deine Füße nicht mit den Pelzſchuhen bedecket."

Tzetzes hält ſie für wollene Socken, αρταρια πεδουλια, πιλοι; (*Heſiod.* Εργ. 542.) udones, perones, calceamenta ruſtica. *Iſidor.* XIX. 34. Peronati aratores, (*Perſ.* V. 102.) quorum pedes perone ſetoſo talos ad usque vinciebantur. *Sidon. Apoll.* L. IV. epiſt. 20.

(i) Horrentes pectore ſetae. *Nemeſian.* Ecl. III. 31.

(k) Man fand noch einen ſolchen Faun, der dieſem in allen Stücken ähnlich iſt, daher ließen ihn auch die Herren Akademiſten nicht in Kupfer ſtechen. Aus beyden ihren Tigern ergoß ſich das Waſſer.

(l) Ac parua erumpunt rubicunda cornua fronte. *Sil. Ital.* XIII. 332.

(m) Von Faunen oder Silenen haben ſie nicht das geringſte Merkmaal.

(n) Solche Springbrunnenzierrathen, aus welchen Waſſer floß, hießen putealia, pegae, lutres, conchae, labra, Marſyae, (*Petron.* c. 36. gloſſ. ad h. l. *Marſyae*, perſonae, ſeu ſigilla, ex quorum roſtris aqua ſalire ſolet — — in fontibus, ac puteis *putealia* appellantur.) Silani, Atlantes, Chirones, Hermae.

Cantharus, et recubans ſub eodem marmore Chiron.
Iuuen. Sat. III. 205.

(o) Dergleichen Röhren hießen tullii ap. *Feſt.* fiſtulae, canales. L. 49. Dig. de contrah. emt. Die Hahnen daran hießen epitonia, oder beſſer epiſtomia, fiſtulis ad plumbata. L. 17. de act. emti & venditi.

TAB. LII.

Dieser Genius wurde im April 1762. nahe bey dem herkulanischen Theater gefunden. Wenn er nicht so klein wäre, könnte man ihn für den Schutzgenius dieses Theaters halten (p); allein es ist einer der Kabiren, deren Dienst von den Pelasgern in Samothracien eingeführet worden. *Herodot.* L. II. sect. 51. Die Phönicier hießen einen solchen Dienstgenius der Götter חדמאל (*Chadmel*) ministrum Dei, ministrum sacrum, vom arabischen Worte חדמ׳ (*chadama*) ministrare. Der arabische Uebersetzer giebt das griechische θρησκεια in der Epistel Jakobi I. 27. durch חדמת (*chadmath*). Daher hieß Merkur bey den Böotiern Καδμιλος, (*Schol.* ad *Lycophr.* v. 162.) woraus Casmilus und Camillus (q) entstund. Nachher nannten die Römer alle junge Opferdiener und Opferdienerinnen Camillos und Camillas. (r)

Unsre merkwürdige Bronze hält in der einen Hand eine kleine flache Schale, und in der andern ein Fruchthorn. Die Kleidung ist kurz, an den Schößen ausgebreitet, als ob der Wind darein wehe, und die Aermel reichen kaum bis an den Ellenbogen. Solche Kleider hießen colobia (s). Ein Handtuch, das umgegürtet ist, hänget über die Schulter herab (t). Dergleichen Handtücher (χειρομακτρα) waren gemeiniglich zotticht.

> Dant famuli manibus lymphas, Cereremque canistris
> Expediunt, tonsisque ferunt mantelia villis.
>
> *Virg.* Aen. I. 701.

Daß es auch ein Vortuch (limus) seyn könnte, wie die Herren Akademisten meynen, dergleichen die Opferschlächter (u) trugen, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Auf den Pantoffeln oder Socken dieser Figur ist am Oberleder ein Stulp, der wie eine Zunge gestaltet ist, woraus folgende Stelle des Festus viel Licht erhält: Lingula per diminutionem linguae dicta. Alias per similitudinem *linguae exertae, ut in calceis.* Pollux (x) nennet unter andern Theilen der Schuhe γλωττας, und Plato, der Komödienschreiber (y), satirisirt über die weibliche Schwatzhaftigkeit also:

> Και τοι φορειτε γλωσσαν εν ὑποδημασι.
>
> „Ihr traget sogar die Zunge auf den Schuhen."

Clemens von Alexandrien sagt: „Den Schwätzern gehet es, wie den alten Schuhen: alles andere ist „daran verdorben, nur die Zunge bleibt übrig." (z)

TAB. LIII.

Auch diese kleine Statue von vortreflicher Arbeit wurde im Herkulan entdecket. Es ist ein Pocillator, oder Jüngling, der bey Opfern, oder auch bey Tafeln, den Wein bediente. Auf dem Kopfe hat er eine Krone von Rebenlaub und Trauben, aus welcher zwey Hörner herausstehen (a). Auf dem einen Arme hält

---

(p) *Reines.* Inscr. I. 162: Genio. Theatri. Augusti. *Gruter.* CXI. 8: Genium. Theatri. Pompeiani.

(q) Im Museo Romano, T. I. Tab. 46. Sect. 2. ist auch eine solche kleine Statue von Erz, mit der Schale und dem Fruchthorne, welche Causseus oder la Chaussée für einen Camillus oder Opferknaben hält. *Varro* L. VI. de lingua lat. Camillus nominatur in Samothraces mysteriis, deus quidam administer Diis magnis. *Macrob.* L. III. Cap. VIII. Statius Tullianus de vocabulis rerum, libro primo ait, dixisse Callimachum, Tuscos Camillum appellare Mercurium, quo vocabulo significant praeministrum deorum.

(r) *Seruius* ad Aen. XI. 442.

> *Matrisque vocauit*
> *Nomine Casmillae, mutata parte Camillam.*

Camilla quasi ministra dicta est; ministros enim et ministras impuberes, *camillos* et *camillas* in sacris vocabant: unde et Mercurius Hetrusca lingua Camillus dicitur.

(s) *Salmas.* ad *Tertullian.* de pallio, pag. 84. et 100.

(t) *Passeri* de Genio domestico. *Mus. Etrusc.* T. III.

(u) *Limocincti*, in Inscr. ap. *Pignor.* de Seruis, pag. 61.

(x) L. VII. 81.

(y) Apud *Athen.* L. XV. 6. pag. 677.

(z) *Clem. Alex.* Paedag. II. 7.

(a) Accedant capiti cornua, Bacchus eris. *Ouid.* Heroid. Ep. XV. 24.

hält er ein Trinkhorn, welches sich mit der Hälfte eines Thieres endiget, und in der andern Hand trägt er eine Schale. An den Beinen hat er Halbstiefeln, welche über die Schuhe angezogen sind.

Diese Pocillatores stellten eigentlich junge Bakchusse vor (b), und waren meist gepußte, schöne Knaben (c), zumal wenn sie bey Opfern (d) gebrauchet wurden, da sie dann Camilli hießen.

TAB. LIV.

Drey Pocillatores.

TAB. LV.

Ein schöner Camillus oder Pocillator, dem die rechte Hand fehlet; mit gekräuseltem Haare.

TAB. LVI.

Ein meisterhaft gearbeiteter schöner aufgeschürzter Jüngling hält in der einen Hand einen kleinen Eimer, (situla) und in der linken einen Wedel (flabellum). S. Th. IV. Tab. XIII.

TAB. LVII.

Ein Opferjüngling (Camillus) tanzend (e), der eben im Begriffe zu seyn scheinet, den Wein auf den Altar zu gießen, und das Gebet zu verrichten.

Er könnte auch ein Pocillator seyn, weil die Aufwärter bey üppigen Schmausereyen meist tanzend ihre Dienste verrichteten. (f)

TAB. LVIII. LIX.

Diese zwo herrliche Bildsäulen in Lebensgröße strecken, mit vorwärts gelehntem Kopfe und Leibe, die Hän-

(b) Dum haec loquimur, puer speciosus, vitibus hederisque redimitus, modo Bromium, interdum Lyaeum, Euhiumque confessus, calathisco uuas circumtulit. *Petron.* c. 41. Tunc poculum nectaris, quod vinum Deorum est, Ioui quidem suus pocillator, ille rusticus puer, ceteris vero Liber ministrabat. *Apul.* Metamorph. L. VI.

(c) So waren diejenigen, welche den Freyern der Penelope aufwarteten.

Νεοι χλαινας ευ ἑιμενοι ηδε χειτωνας,
Αιει δε λιπαροι κεφαλας, και καλα προσωπα,
Ὁι σφιν ὑποδρωωσιν.

Iuuenes chlaenas bene induti et vestas,
Semper autem peruncti capite et pulchro vultu,
Qui ipsis administrant.

Homer. Odyss. XV. 330.

Vt omnes
Praecincti recte pueri, comptique ministrent.

Horat. L. II. Sat. VIII. 69.

Sed tu sane puerum et tenerum te,
Et pulchrum, et dignum cyatho caeloque putabas.

Iuuenal. Sat. IX. 45.

Die Alten pflegten solche Knaben Hyacinthe, Achille, und Narcisse zu nennen. *Lucian.* Ep. Saturn. 24.

(d) *Sueton.* Tiber. 44. Fertur etiam, in sacrificando quondam captus facie ministri, acerram praeferentis, nequisse abstinere, quin paene vix dum re diuina peracta, ibidem statim seductum constupraret.

(e) Cur in lustris, et helluationibus huius *calamistrati saltatoris* tam eximia virtus tam diu cessauit? *Cic.* orat. post redit. in Sen. cap. 6. *Begeri* Thes. Brand. T. III. p. 365.

Multis dum precibus Iouem salutat,
Stans *summos* resupinus usque in *ungues.*

Mart. L. XII. Ep. 78.

Spanhem. in *Callim.* Hymn. in Apoll. v. 12. in Dian. v. 266. in Delum, v. 306. 321.

(f) *Petron.* cap. 31. et 36. Mus. Etr. T. III. Cl. IV. tab. 1.

Structorem interea (ne qua indignatio desit)
Saltantem spectas, et Cheironomonta volanti
Cultello.

Iuuenal. Sat. V. 119.



Hände zum Ringekampf aus. In diesen Jünglingen sind Grazie und männliche Stärke aufs treflichste vereiniget. So rang Herkules mit Achelaus.

Brachiaque oppoſui, tenuique a corpore varas
In ſtatione manus, et pugnae membra paraui.

Ouid. Metam. IX. 32.

Collaque demerſere humeris, et brachia late
Vara tenent. *Stat.* Theb. VI. 850.

Das Ringen der Alten war dreyerley

1) Das Zusammendrücken der Finger, welches ακροχειρισμος, ακροχειριν und ακροχειριξις hieß. *Hippocr.* de diaeta II. Sect. 42. n. 1/7. III. 23. n. 8.

Et digitos digitis, et frontem fronte premebam.

Ouid. Met. IX. 45.

Es geschah dieses so heftig, daß sich der eine Theil überwunden bekannte.

2) Das Anpacken der Arme und des Leibes, um einander zu Boden zu werfen. So kämpften Ulysses und Ajax.

Αγκας δ' αλληλων λαβετην χερσι ςιβαρησιν.
Complexuque ſe inuicem corripuerunt manibus robuſtis.

Hom. ιλ. XXIII. 711.

Herkules und Anteus:

Conſeruere manus, et multo brachia nexu.

Lucan. IV. 617.

Nach aller Vermuthung, insonderheit des Prälaten Fabroni (g), sind die beyden sogenannten Ringer, in der k. Galerie zu Florenz, Söhne der Niobe, da man sie mit den übrigen Statuen der Niobe nicht weit vom Thore St. Giovanni im Laterano in Rom 1557. ausgrub. Dergleichen Ineinanderschlingungen hießen συμπλοκαι, und solche stehende oder liegende Ringer Symplegma. (h)

3) Das Niederwerfen auf die Erde, da man dem Gegner das Bein unterschlug.

Ουτ' Οδυσευς δυνατο σφηλαι, ουδει τε πελασσαι,
Ουτ' Αιας δυνατο, κρατερη δ' εχεν ις Οδυσηος. —
Δευτερος αυτ' αναειρε πολυτλας διος Οδυσσευς,
Κινησεν δ' αρα τυτθον απο χθονος, ουδε τ' αειρε·
Εν δε γουυ γναμψεν· επι δε χθονι καππεσον αμφω
Πλησιοι αλληλοισι. (i)
Neque Vlyſſes poterat ſupplantare, ſoloque affligere,
Neque Aiax poterat; valida enim prohibebat vis Vlyſſis. —
Secundus viciſſim tollebat laborioſus nobilis Vlyſſes,
Mouit autem paullulum a terra, neque leuauit;
Genu vero implicuit: et in terram ceciderunt ambo
Prope inuicem. ιλ. XXIII. 719. 729.

Man mußte dreymal seinen Gegner zu Boden werfen, wenn man den Sieg behaupten wollte. Dieses nannten die Griechen τριαζειν, daher das artige Sinngedicht des Lucill:

Εις ἱερον ποτ' αγωνα Μιλων μονος ηλθ' ὁ παλαιςης,
Τον δ' ευθυς ςεφανουν αθλωθετης εκαλει.
Προσβαινων δ' ωλισθεν επ' ιχιον. Οἱ δ' εβοησαν
Τουτον μη ςεφανουν, ει μονος ων επεσεν.

Ανςας

(g) *Angelo Fabroni* Diff. ſulle Statue appartenenti alla favola di Niobe. Firenze, 1779. fol. reg.

(h) Praxitelis filius Cephiſſodorus rei & artis haeres fuit. Cuius laudatum eſt Pergami ſymplegma, ſignum nobile, digitis corpori verius, quam marmori, impreſſis. — Pana et Olympium luctantes, eodem loco Heliodorus, quod eſt alterum in terris ſymplegma nobile. *Plin.* L. 36. cap. 5.

(i) Και νυ κε το τριτον αυτις αναϊξαν' επαλαιον,
Ει μη Αχιλλευς αυτος ανιςατο, και κατερυκε.
Et certe iam tertio rurſus ſurgentes luctati fuiſſent,
Niſi Achilles ipſe ſurrexiſſet, et cohibuiſſet.

Homer. Ιλ. l. c. v. 733.



Ανςας δ'εν μεσσοισιν ανεκραγεν· Ουχι τρί' εςιν;
'Εν κειμαι, λοιπον τ'αλλα με τις βαλετω.

In ſacrum certamen Milo ſolus venit pugil,
Hunc vero ſtatim ut coronaret agonum curator, vocabat.
Progreſſus vero lubricans cecidit in nates. Spectatores vero clamarunt,
Ne illum coronaret, quia ſolus exſiſtens cecidiſſet.
Reſurgens vero in medio clamauit: Nonne tria ſteterunt?
Vno tantum pede iaceo. Ceterum in reliquis me quis deiiciat.

Anthol. L. II. cap. I. ep. 11.

Dieſe drey Gattungen des Ringens hießen Ορθοπαλη, oder das Ringen ſtehenden Fußes (k). Beym Ringen der Pankratiaſten hingegen zog der Fallende ſeinen Gegner mit ſich zur Erde, daher hieß es Ανακλινοπαλη. Sie kugelten ſo lange miteinander herum, bis ſich endlich einer davon für überwunden bekannte.

Non amo, qui vincit, ſed qui ſuccumbere nouit,
Et didicit melius την ανακλινοπαλην.

Martial. XIV. ep. 201.

TAB. LX.

Ein ſehr merkwürdiges Stück, von etwa anderthalb Palmen. Die königliche Binde mit den Stierhörnern (l), die feine Ausarbeitung, und eine paſſende Urſache der Stellung (m), machen es ziemlich wahrſcheinlich, daß es Seleukus Nikator, der erſte von den ſyromacedoniſchen Königen, und Erbauer Antiochiens, ſey. Er ſtehet auf einem Felſenſtücke von Erz, welches mit der Figur ein Ganzes ausmachet. Der rechte Fuß ruhet auf einem hohen Steine, und den rechten Arm ſtützet er auf das Knie, als höre er zu, was andere ſagen, oder als wäre er in einer ſehnlichen Erwartung begriffen. Sein kurzer Mantel iſt, wie ein macedoniſcher, (χλαμυς) auf der rechten Achſel zuſammengeknüpfet. Außerdeme könnte

(k) *Fabri* Anagoniſt. L. I. cap. 10. 11.

(l) Auf Münzen haben ſowohl Alexander der Große, zu einem Wahrzeichen wegen ſeiner vorgegebenen Herkunft vom Jupiter Ammon, als auch die Nachfolger dieſes Königes, Seleukus, Lyſimachus, Ptolemäus, und andere, Hörner. *Haym* Teſ. Brit. T. I. p. 20. T. II. p. 17. Appian (Syr. p. 124.) ſchreibt, daß Seleukus ganz allein bey einem Opfer Alexanders, einen wilden Opferſtier, der flüchtig geworden, aufgefangen, und wieder zum Altare zurückgebracht habe: dieſes ſey die Urſache, daß ſeine Bildſäulen Hörner haben. Libanius (in Antioch. p. 351.) ſagt ausdrücklich, daß ihn die Athenienſer mit einer Statue von Erz beehret haben, welche auf dem Haupte Stierhörner hatte. *Pauſan.* I. 16.

(m) Seleukus wurde von einem Orakel gewarnet, ſich vor Argos zu hüten. Hier kann ihn der Künſtler in der Stellung abgebildet haben, in welcher er den Ausſpruch des Orakels anhörte. Es war dieſer (Appian. p. 208. edit. *Tollii*):

Αργος αλευομενος, το πεπρωμενον εις ετος ἥξεις,
Ει δ'Αργει πελασαις, τοτε κεν παρα μοιραν ολοιο.

Si fugias Argos, fatum ſuperabis iniquum,
Sin minus, ante diem tartara nigra petes.

Seleukus verſtund dieſe Warnung von Argos in Peloponneſus. Er betrog ſich aber. Denn nachdem er über den Helleſpont gegangen, und ſeinen Weg nach Macedonien fortſetzte, um dieſes Königreich in Beſitz zu nehmen, entdeckte er einen alten Altar, der in einer kleinen Entfernung an einem ſehr in die Augen fallenden Orte ſtund. Da man ihm geſagt, daß derſelbe Argos hieße, that er viele Fragen, ob er von den Argonauten, welche dieſen Weg gereiſet, oder von den Argivern alſo genennet worden. Indem er alſo nach dem Urſprunge dieſes Namens forſchte, rannte ihn Ptolemäus Ceraunus, der hinter ihm ſtund, mit ſeinem Schwerte durch, und entkam, durch Hülfe eines ſchnellen Pferdes, nach Lyſimachia. Man könnte fragen, warum der Künſtler nicht das Zeichen eines Ankers auf dem Schenkel dieſer heroiſchen Figur ausgedruckt habe, welches alle ſyriſche Könige von des Seleukus Geſchlechte gehabt haben ſollen? Allein, dieſe ganze Sage war ein Mährchen, das Juſtinus (L. XV. c. 4.) hat, wovon aber Appian ſchweigt. Seleukus ſtieß ſich auf ſeinem Wege nach Babylon an einem Steine ließ denſelben, einer abergläubigen Gewohnheit nach, aufgraben, da man dann tief in der Erde einen kleinen Anker fand, daher die Seleuciden in Syrien ſich eines Ankers in ihren Siegeln bedienten.



könnte man ihn für eine andere Gattung (χλαινα) halten, welche blos umgeleget wurde. Einen solchen hat auf einem schönen erhobenen Werke von Marmor Alcinous, welcher dem erzählenden Ulysses zuhöret.(n) Diese Art von kurzem Mantel wird beym Aristophanes dem Orestes gegeben, und dieser junge Held trägt denselben, als ein Tuch zusammen genommen, über die linke Achsel geleget, auf einem silbernen Gefäße des Herrn Kardinals Neri Corsini (o). An den Füßen hat unsere Figur geschnürte Halbstiefeln.

Auguria pflegten auf freyen, hohen Orten beobachtet zu werden (p). Nun ist bekannt, daß Seleukus ein sehr religiöser Herr war. Er kann also hier vorgestellet seyn, wie er ein Wahrzeichen, wegen Erbauung der Stadt Antiochio, oder Seleucia, erwartet. Johannes Melala (q), der von Antiochien gebürtig war, erzählet in seiner Chronik, daß Seleukus, da er zu Antigonia, im bergigen Lande Siliphum, dem Jupiter ein Opfer dargebracht, diesen Gott gebeten habe, ihm durch ein Zeichen zu erkennen zu geben, ob er in Antigonia verbleiben, oder eine neue Stadt an einem andern Orte erbauen solle? Er, und der Priester Amphion, hatten ihr Gebet kaum geendiget, als ein Adler ein Stück Fleisch von dem Altare wegraffte, und es nahe bey dem Berge Siliphum fallen ließ; worauf dann der König Antiochien daselbst anlegte. Seleucia ließ er auf derselben Stelle erbauen, wohin ein anderer Adler, als er auf dem Berge Casius geopfert, ein Stück vom Opfer hatte fallen lassen. Andere erzählen uns, er sey zur Erbauung Seleuciens an diesem Orte nicht durch einen Adler, sondern durch einen Bliz, bewogen worden. (r)

TAB. LXI. LXII.

Dieser vermeintliche Alexander der Große, mit dem Diadem, wurde bey Portici den 22. October 1761. entdecket. Das ganze Werk hat einen römischen Palm und zwölfthalb Zolle in der Höhe; das Pferd ist einen Palm und neun Zolle lang (s). Der linke Arm der Figur, welcher mangelte, zog die Zügel an sich, um den Lauf des Pferdes einzuhalten; der rechte Arm ist erhaben. An dem Pferde fehlen die zwey hinteren Beine (t), das übrige ist völlig erhalten. Die Zügel, die Zierrathen auf der Stirne des Pferdes, an den Kinnbacken, welche παρηϊον beym Homer heißen, das Gebiß und der Brustriem, (λεπαδνον) alles ist mit Silber ungemein zierlich ausgeleget. Es sind auch die Augen des Pferdes mit Andeutung des Sterns in denselben, von Silber eingesetzet. Mitten auf dem Brustriemen, wo an Pferden auf erhobenen Werken und geschnittenen Steinen ein halber Mond zu hängen pfleget, ist ein schöner Medusenkopf erhoben in Silber gearbeitet, und an beyden Seiten dieses Riems sind Windungen oder Gelenke angedeutet, welches zeiget, daß ein solcher Brustriem von Erz gewesen. Die herrliche Figur hat ihren kurzen Mantel (chlamys) auf der rechten Schulter mit einem silbernen platten Knopfe zusammengehänget, und unter dem Mantel ist der Panzer. Unter der Brust gehet ein Band, um, wie es scheinet, den kurzen Degen zu tragen, dessen Scheide unter der linken Brust herabhänget (u). Die Beine sind mit geschnürten Halbstiefeln (cothurni militares) bekleidet, wie man dieselben an einigen Statuen bewaffneter Kaiser sieht. Das Pferd, welches im Springen ist, ruhet auf einem Steuerruder, dessen Stange unter dem Bauche stehet, und das breite Ende auf der mit Silber eingelegten Base. Dieses Ruder wird seine Bedeutung haben.

TAB.

(n) *Buonarroti* Medaglioni; s. das Titelkupfer daselbst.

(o) Winkelmann Geschichte der Kunst des Alterthums, a. d. 438sten Seite. Die Chlamys war nach dem Strabo (L. 2. p. 119.) mehr oval als rund; unsere kleine Bildsäule aber hat sie eckigt, daher sie eine chlaena zu nennen wäre, welches das Hauptkennzeichen ist, esse quadratam vestem. *Ammon.* de differ in χλαμυς. *Pollux*, VII. 46. X. 123.

(p) et alto
Membra locat scopulo. *Stat.* Theb. L. III. 496.

(q) *Ioh. Malalae* Chronographia, p. 253. — 258. edit. Oxon. 1691. *Vaillant* Seleuc. p. 9.

(r) *Appianus* in Syriacis, p. 125.

(s) Winkelmanns Nachrichten von den herkulanischen Entdeckungen, S. 34. Geschichte der Kunst des Alterthums, S. 387.

(t) Jetzt ergänzet, so wie alles andere.

(u) Diese Scheide (s. I. Theil, Tab. XIII.) hat unten einen pfifferähnlichen Boden, der μυκη hieß. Schol. ad *Nicandri* Alexipharm.



TAB. LXIII. LXIV.

Wurde am 21. Octob. 1745. bey Portici gefunden.

Eine Amazone zu Pferde ist im Begriffe, die Lanze zu werfen. So beschreibet **Quintus Calaber** die Penthesilea, die Königinn der Amazonen:

Της δ' αρα (Κλονιης) Πενθεσιλεια χολωσατο, και ρα Ποδαρκεα
Ουτασεν ει μυωνα παχυν περιμηκεϊ δουρι,
Χειρος δεξιτερης.

Propter illam (Cloniam) Penthesilea ira exarsit, et Podarci
Vulnus inflixit praelonga hasta in crassum musculum
Dexterae. Paraleipom. Homeri L. I. 236.

Unter den idealischen Figuren haben die Amazonen allein die Brüste groß und ausgebreitet, auch die Warze ist sehr sichtbar, weil sie nicht Jungfrauen, sondern Weiber vorstellen (x). Es fehlet an keiner Amazone die rechte Brust (y), sondern sie ist allemal kleiner und bedeckt, sowohl auf Münzen, als an Bildsäulen. *Beger* Thes. Brand. T. III. p. 318. Hier sieht man die rechte Brust unbedecket, welche die Amazonen, der Sage nach, ihren kleinen Mädchen abzubrennen pflegten. Allein in alten Kunstwerken haben die Amazonen allemal zwo Brüste. **Vaillant** (z) hat sich geirret, wann er auf einem Medaillon des K. **Gallienus** eine Amazone mit einer abgebrannten Brust gesehen haben will, so wie auch **Maffei** (a) an der schönen Amazone von Marmor in der Villa **Mattei** (b). **Arrian** (c) versichert, daß überhaupt die Nachrichten von den Amazonen sehr fabelhaft wären, daß die rechte Brust kleiner an ihnen soll gewesen seyn, als die linke, und daß sie jene im Kriege (so wie an unserer Bronze sichtbar ist) zu entblößen pflegten. **Quintus Calaber** lässet die Penthesilea durch Achill an der rechten Brust verwunden.

Αιψα δ' υπερ μαζοιο δαιφρονα Πενθεσιλειαν
Ουτασε δεξιτεροιο.

Ac subito supra papillam bellicosam Penthesileam
Vulnerat dexteram.

Cointi Smyrnaei Paraleipom. Homeri I. 592.

Unsere herkulanische Amazone ist aufgeschürzet, und hat das Band oder Gürtel (Taenia, Strophium) nicht nahe unter der Brust, sondern wie derselbe an Männern ist, auf den Hüften liegen, ihre kriegerische Natur anzudeuten. Eine einzige Amazone unter Lebensgröße, in dem Palaste **Farnese**, welche verwundet vom Pferde sinket, hat das Band nahe unter den Brüsten gebunden. (d).

Die niedlichen Beine mit Stiefletten unserer Bronze erinnern mich an die Stelle des **Quintus**, da er von der Amazonenkóniginn Penthesilea sagt, L. I. 141.

Πρωτα μεν αρ' κνημησιν επ αργυρεοισιν εθηκε
Κνημιδας χρυσειας, αι οι εσαν ευ αραρυιαι.

Ac primum candidis tibiis applicauit
Ocreas ex auro, quae ipsi bene aptae erant.

und

(x) Gesch. d. K. S. 377. wo anstatt idealischen, durch einen groben Fehler des Herausgebers, stehet italiänischen. Herr **Huber** T. II. p. 151. hat in seiner vortrefflichen französischen Uebersetzung diesen Fehler vermieden; hingegen der italiänische Uebersetzer hat sogar gedankenlos übersetzet: Fra le figure lavorate in Italia le sole Amazoni &c. T. I. p. 296. Monum. ant. ined. Num. 138. Vol. II. p. 184. *Petit* de Amazon. p. 259.

(y) So sollte es in **Winkelmanns** Gesch. d. K. S. 312. heißen. Denn die rechte Brust mangelte ihnen nach der Aussage des **Hippokrates**, de aëre & locis, p. 291. edit *Foësii*, 1657. fol. Von der linken war niemals ein Zweifel.

(z) Nummi Musei *de Camps*, p. 114.

(a) Sposiz. alle Statue antiche, Tav. 109. p. 102.

(b) Vetera monumenta, quae in hortis Caelimontanis et in aedibus *Matthaeiorum* adseruantur, nunc primum in unum collecta, et adnotationibus illustrata a *Rodolphino Venuti*, et a *Ioh. Christoph. Amadutio.* Romae, 1772. T. I. Sie hat einen Helm zu den Füßen liegen.

(c) De expedit. Alex. L. VII. c. 13. *Palaephat.* de incredib. cap. 33.

(d) **Winkelmanns** Gesch. d. K. d. A. a. d. 403ten Seite.

und an die berühmte Amazone des Künstlers Strongylion von Erz, welche den Beynamen Eucnemos, von den schönen Beinen bekommen hatte (e).

Eben solche Stützen, wie die Herme mit dem Bakchantenhaupte ist, auf welcher dieses Pferd ruhet, sieht man auf zwoen Medaillen der Familie Marcia (f). Man pflegte bey Statüen zu Pferde öfters auch zur Stütze eine Figur anzubringen, welche entweder flehet, oder niedergeritten wird; z. E. auf einem Medaillon des Caracalla (g). Eben so ruhen zwey vortrefliche Kunststücke unsers berühmten Gottfried Leygebe († 1683.) auf Ungeheuern, welche erleget werden. Die eine stellet K. Karl II. von England vor, unter der Gestalt des Ritters St. Georg, und ist in der Dreßdnischen Kunstkammer; in der andern hat er den großen Kuhrfürst zu Brandenburg Friedrich Wilhelm abgebildet, unter der Gestalt des Ritters Bellerophon, wie er auf dem Pegasus nach der dreyköpfichten Chimära mit einem Wurfspieße zielet. Ein drittes Kunststück stellet den Kaiser Leopold vor, nach dem Muster der berühmten Statue des Marcus Aurelius in Rom. Es ist jetzt in Kopenhagen. Kein Künstler des Alterthums hat das geleistet, was dieser Leygebe zu Stande brachte, Es sind nämlich diese drey Stücke aus drey Klumpen groben Eisens, das durch den Hammer einem halb gehärteten Stahl gleich gemacht worden, mit unbeschreiblicher Mühe, auf das geschickteste heraus gehauen, wie man aus Stein oder Holz Bilder zu verfertigen pfleget (h). Bildsäulen von gegossenem Eisen verfertigten am ersten Theodor und Rhökus von Samos (i). In Theben war ein Herkules, welchen Alkon aus Eisen goß (k). Tisagoras verfertigte den Herkules, wie er die Hydra erleget, von Eisen. *Pausan.* L. X. pag. 642.

TAB. LXV.

Dieses schöne Pferd, auf ein Ruder gestützet, wurde im October 1761, in viele Stücke zerbrochen, bey Portici entdecket. Es ist munterer und länger gestreckt, als der sogenannte Bucephalus auf der 61 und 62sten Kupfertafel. Die Zierrathen des Zaumes und Gebisses sind eben so, und auch von Silber.

TAB. LXVI.

Im Maymonate 1739. entdeckte man nahe beym herkulanischen Theater, welches Lucius Annius Mammius Rufus auf eigene Kosten erbauet hatte, die Stücke einer Quadriga, oder eines mit vier Pferden bespanneten Wagen, nebst der Figur der Person auf demselben in Lebensgröße, alles von vergoldetem Erze. Man sieht noch jetzt die Base von weißem Marmor, auf welcher dieses Werk stund, (l) daher die kindische Muthmaßung, daß es drey Bigä, oder drey zweyspännige Wagen, gewesen, völlig ungegründet ist (m). Alles wurde von der Lava umgeworfen, zerdrücket und zerstücket. Anfangs wurden

(e) *Strongylion* fecit Amazonem, quam ab excellentia crurum, *Eucnemon* appellant, ob id in comitatu Neronis principis circumlatam. *Plin.* L. 34. cap. 8.

(f) *Beger* Thes. Br. p. 563.

(g) *Buonarroti* Medaglioni, p. 175. Fu costume degli artefici per rendere le Statue equestri più vaghe, et insieme per posarle meglio, e farle più stabili, ma con leggiadria; metter sotto a' cavalli, o fiere, o Provincie, o barbari; così *Pausania* (L. I. p. 4. e p. 82.) ne descrive una, che ferisce un gigante, e appresso i Megarensi quella di Corebo sul suo sepolcro, in atto d'ammazzare il mostro detto Pena; e *Stazio* parlando della statua equestre di Domiziano:

Vacuae pro cespite terrae
Aenea captivi crinem terit ungula Rheni.

(h) Doppelmayrs histor. Nachricht von den Nürnberg. Mathem. und Künstlern, S. 238. Tab. VI. VII. und VIII. Eben so unbekannt war den Alten die Kunst, Eisen, dem Bley gleich, weich zu machen, und es wieder zu härten, welche der hiesige berühmte Kunstschlosser Bartholomäus Hoppert († 1715.) zuerst erfand. Doppelmayr, S. 311.

(i) *Pausan.* L. III. p. 183. L. VIII. p. 479. L. X. p. 686.

(k) Plin. XXXIV. 14. Thebis erat ferreus Hercules, quem fecit Alcon, laborum Dei patientia inductus.

(l) Winkelmanns Sendschr. von den herkul. Entdeck. S. 24. 25.

(m) In der so fehlerhaften Wiener Ausgabe, S. 387. heißt es, daß sechs Pferde von Erz auf dem herkulanischen Theater standen, anstatt vier, wie man richtig in der ersten Ausgabe, S. 188. und in dem Sendschreiben lieset. Diese Unrichtigkeit ist in der französischen Uebersetzung, (Tome II. pag. 160.) welche Herrn Huber viele Ehre macht, übersehen worden, so wie auch in der italiänischen.



den diese Stücke nach Neapel, sodann aber wieder nach Portici geführet, und in den Gewölbern (nach Winkelmanns Berichte) unter dem königlichen Schlosse, der Welt völlig aus den Augen gerücket. Geraume Zeit nachher brachte der Aufseher des herkulanischen Musei in Vorschlag, aus den übrigen Stücken von den Pferden wenigstens ein einziges zusammenzusetzen, und dieses wurde beliebet, und durch die Arbeiter in Erz, die von Rom zur Arbeit an andern Entdeckungen waren verschrieben worden, wurde Hand an dieses Werk geleget. Alle und jede Stücke zu einem ganzen Pferde fanden sich nicht mehr, und es mußten einige neue Güsse gemacht werden. Auf diese Art brachte man endlich aus fast hundert Stücken, ein Pferd, und zwar ein schönes Pferd im Schritte, von kolossalischer Größe, zusammen, welches in dem innern Hofe des Musei aufgerichtet ist. An dem Gestelle von Marmor stehet folgende Inschrift (in vergoldeten Buchstaben von Erz) von dem berühmten Mazocchi gemacht:

EX. QVADRIGA. AENEA
SPLENDIDISSIMA
CVM. SVIS. IVGALIBVS
COMMINVTA. AC. DISSIPATA
SVPERSTES. ECCE. EGO. VNVS
RESTO
NON. NISI. REGIA. CVRA
REPOSITIS. APTE. SEXCENTIS
IN. QVAE. VESVVIVS. ME
ABSYRTI. INSTAR
DISCERPSERAT
MEMBRIS.

TAB. LXVII.

Diese, und die zwo folgenden Bronzen sind in erhabener Arbeit, und waren an dem Kasten der vorgedachten schönen Quadriga.

Eine Juno Regina, mit der Corona radiata auf dem Haupte. Eine solche Bildsäule von Erz ist auch im Museo Etrusco (n); s. oben die dritte Kupfertafel. Der weite Mantel bedecket ihr das Haupt. An dem Unterkleide (Tunica) sind die Aermel mit vielen Knöpfen befestiget. Es war dieses die Tracht der ältesten Zeiten, daß man das Unterkleid von der Achsel an bis zur Hand nicht zusammennähete, sondern mit vielen Heften (fibulis) oder Knöpfen von Gold und Silber, befestigte. (o)

TAB. LXVIII.

Ein Apollo, an welchem die Draperie sehr gut ist.

Ima videbatur talis illudere palla,
Namque haec in nitido corpore vestis erat.

Tibull. L. III. El. IV. 34.

TAB. LXIX.

Wahrscheinlich Mars, in hetruscischer Manier, ganz bewaffnet. Er trägt den kurzen Kriegsmantel; (paludamentum, chlamys) sein Panzer ist mit doppelten Saumzierrathen besetzet (p); unter demselben sieht man das kurze Unterkleid (subarmale). (q)

TAB. LXX.

Diese und die fünf folgenden weiblichen Bildsäulen sind in Lebensgröße. Sie wurden 1754. in dem

(n) Tomo I. tav. 24.
(o) *Aelian.* Var. Hist. L. I. cap. 18.
(p) Buonarroti App. ad Demster. p. 45. sagt, daß dieser doppelte Zierrath den Hetruriern eigen gewesen sey. *Montfaucon* Antiq. expl. T. IV. Pl. 4. und 44.
(q) *Buonarr.* Vetri, p. 246.

Garten der herkulaniſchen Villa gefunden, die ſich bis an das Meer erſtreckte, und in welcher man die Papyrusrollen, oder die griechiſchen Schriften, fand. Dieſe Villa ſchloß einen großen Teich ein, welcher 252 neapelſche Palmen lang, und 27 breit war, und an beyden Enden war derſelbe in einen halben Zirkel ⌒ gezogen. Rund umher waren, was wir Gartenſtücke nennen, und dieſer ganze Platz war mit Säulen von Ziegeln, mit Gyps übertragen (r), beſetzt, deren 22 an einer, und an der längſten Seite ſtanden, und 10 in der Breite. Oben aus dieſen Säulen giengen Balken bis in die Mauer, die um den Garten gezogen war, und dieſes machte eine Laube um den Teich (s). Unter denſelben waren Abtheilungen zum Waſchen und Baden, einige halb rund und andere eckicht, wechſelsweiſe (t). Zwiſchen den Säulen ſtunden dieſe ſechs Statüen von Erz, welche der Beſchreibung des **Longus** (u) von Statüen der Nymphen ſehr ähnlich ſind. Sie wechſelten ab mit ſchönen Bruſtbildern von Marmor in Lebensgröße. (x)

Dieſe und die folgende Statue ſcheinen Canephorae (y) zu ſeyn, weil jede den Arm über den Kopf hält, als ob ſie etwas getragen habe.

Sie könnten auch beyde Waſſerträgerinnen (Hydriaphorae) ſeyn.

Qualis Amymone ſiccis erràbat in Argis,
Quum premeret ſummi verticis urna comam.

Ouid. L. I. Amor. X. 5.

Ponitur e ſumma fictilis urna coma.

Faſtor. III. 16.

Der kurze Mantel dieſer ſechs Bildſäulen wurde von den Römern Ricinium genennet. Er beſtund aus zwey Theilen, die unten zugenähet waren, und oben auf den Achſeln durch einen Knopf zuſammenhiengen, ſo daß Oeffnungen für den Arm blieben. Er reichte oft kaum bis an die Hüften, ſo wie die heutigen Mantillen. Man mußte ihn über den Kopf werfen. Es war vermuthlich rund zugeſchnitten. (z) Die Haare an dieſer Statue ſind unten nett zuſammengebunden.

TAB.

(r) Eben ſo ſind die doriſchen eilf Schuhe hohen ſteinernen Säulen des Quartiers der Soldaten neben dem Hauptthor von Pompeji (Città) gegen Stabiá (Gragnano) zu, mit Gyps überzogen. Sie ſind theils roth, theils gelb angeſtrichen. Drey haben die Farbe eines Türkis. Die Soldaten hatten theils griechiſch, theils lateiniſch, ihre Namen, auch allerhand Figuren von Pferden, römiſchen Kriegern, Fechtern ꝛc. an viele dieſer Säulen mit Nägeln oder Meſſern gekritzelt. **Hamiltons** Nachrichten von den neueſten Entdeckungen in Pompeji, I. Kupfertafel. Voyage pittoresque de l'Italie, onzieme Livraiſon, Planche 83.

(s) Solche bedeckte, auf Säulen ruhende Gänge giengen gemeiniglich um die innern Höfe der Wohnungen in Pompeji. **Hamilton**, Tab. V.

(t) **Winkelmanns** Sendſchreiben, S. 27.

(u) Paſtoral. L. I. p. 6. edit. Hanou. 1608. 8.

(x) Die merkwürdigſten dieſer marmornen Bruſtbilder ſind ein **Archimedes**, mit einem krauſen kurzen Barte, welcher den Namen ſchon vor Alters mit ſchwarzer Farbe oder Dinte angeſchrieben hatte. Noch im Jahre 1757. las man die erſten fünf Buchſtaben APXIM; jetzt aber ſind ſie durch das öftere Begreifen faſt gänzlich verloſchen. Ein anderes männliches Bruſtbild hatte auch den Namen angeſchrieben; es waren aber kaum noch drey Buchſtaben AΘH (vielleicht **Athenodorus**) ſichtbar, die es jetzt gar nicht mehr ſind. An einem andern männlichen Kopfe iſt der Bart unter dem Kinne in einen Knoten geſchürzet, wie ihn ein Kopf im Campidoglio zu Rom hat. Unter den weiblichen Bruſtbildern iſt eine ſchöne ältere **Agrippina**, welche einen Kranz um die Haare, wie von länglichen Perlen, zuſammen geſetzet hat. **Winkelmanns** Sendſchreiben, S. 35.

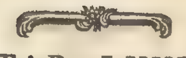
(y) Sie trugen den Korb, in welchem das Opfergeräthe lag, oder auch einen Korb mit Blumen. *Feſtus: Canephora*, mulier, appellatur, quae fert *canum*, id eſt quaſillum, quod eſt ciſtae genus. **Verres** raubte eine Kanephore von Erz, ein Werk des **Polykletus**: Erant aenea praeterea duo ſigna — virginali habitu, atque veſtitu, quae manibus ſublatis ſacra quaedam, more Athenienſium virginum, repoſita in capitibus ſuſtinebant. *Canephorae* ipſae vocabantur. *Cic.* in Verrem. IV. 3.

Illa forte die caſtae de more puellae
Vertice ſuppoſito feſtas in Palladis arces
Pura coronatis portabant ſacra caniſtris.

Ouid. Metamorph. II. 711.

(z) **Winkelmanns** Geſchichte der Kunſt, S. 412. Κυκλας hieß eigentlich an einem lange Kleide der Zierſaum.

Haec



TAB. LXXI.

Eine Ciſtophora, oder Hydriaphora, wie die vorige.

TAB. LXXII.

Dieſe Statue ſcheinet einen Apfel, oder ein Gefäß in der Hand gehalten zu haben, als eine Opferdienerinnen.

TAB. LXXIII. LXXIV.

Dieſe knüpfet ſich das kurze Mäntelchen über der rechten Schulter zuſammen. Ihr in netten Locken nachläßig hängendes Haar umgiebt eine mit Zierrathen beſetzte Binde, welche auch αμπυξ (a) hieß. Die gewöhnlichere Bedeutung dieſes Wortes iſt eine Netzhaube, Reticulum. Urſprünglich hieß die vergoldete Schnur ſo, mit welcher die Mähnen der Pferde vorne zuſammengebunden waren. Heſiodus nennet die Muſen χρυσαμπυκες (b), aurea mitra reuinctas. Theogon. 916. Homer unterſcheidet deutlich:

Αμπυκα, κεκρυφαλον τ' ηδε πλεκτην αναδεσμην,
Κρηδεμνον τε.

Vittas, reticulumque, atque textile crinale,
Velumque. ιλ. XXII. 469.

TAB. LXXV.

Ihr Mäntelchen hat einen artigen Saum (c). Haare und Kopfbinde ſind wie an der vorhergehenden Bildſäule.

TAB. LXXVI.

Dieſe betende Prieſterinn hat einen längern Mantel (palla), welcher mit der griechiſchen ποδονατρις oder Peplum überein kam (d). Das römiſche Amiculum iſt das αμπεχονιον oder αναβολη (e), oder αναβολαδιον der Griechen. Es wurde über den Mantel angezogen.

Pallamque induta nitentem,
Inſuper aurato circumuelatur amictu. *Ouid.* Metam. XIV. 262.

G. Amiculum hoc ſuſtolle ſaltem. S. Sine trahi, cum egomet trahor.
Plaut. Ciſtell. A. I. Sc. I. 117.

Man hieß es auch επενδυμα, ein Ueberkleid, welches den Weibsleuten eigen war (f). Einen ſolchen längern

---

Haec nunc aurata cyclade ſignat humum.
Propert. IV. Eleg. VII. 36.

Iſidor. XIX. 24. *Circumtextum* eſt, quod *graece* κυκλας dicitur, de quo *Virgilius* (Aen. I. 653.):
Et circumtextum croceo velamen acantho.
Circumtextum autem dictum, quod eſt rotundum pallium.

(a) Εντοσθεν δε γυνα τις, θεων δαιδαλμα, τε τυκται,
Ασκητα πεπλωτε τε και αμπυκι.
Intus vero mulier, diuina quaedam imago, ſculpta eſt,
Ornata peplo reticuloque. *Theocr.* Idyll. I. 32.

(b) Eben ſo nennet Homer die Pferde χρυσαμπυκας ιππους; Ιλ. ε. 358. 363. 720. θ. 382.

(c) Dergleichen geſäumte Kleider hießen πεζοφοροι, *Pollux*, VII. 63. einen ſolchen Rand nannten die Griechen πεζα, πεζις, und κυκλας; die Römer aber Limbus.

(d) Daher nennet Homer die Trojanerinnen ελκεσιπεπλοι, weil ihre Mäntel lange Schweife hatten. Ιλ. Ζ. 442. Helena trug einen weiten Mantel, τανυπεπλος. Ιλ. Γ. 228. So iſt der Mantel der Niobe in Florenz, und der Atalanta und Pſyche auf zwo herrlichen Gemmen der ehemalig Stoſchiſchen, jetzt Königl. Preußiſchen Daktyliothek. Eben ſo haben ſie auch die Trojanerinnen, auf der 40. Tafel des dritten Theils dieſer Alterthümer, wo die Einführung des trojaniſchen Pferdes vorgeſtellet iſt.

(e) *Aelian.* var. hiſt. VII. 9.

(f) Alcibiades viſus eſt in ſomnis amicae eſſe amictus *amiculo.* Is cum eſſet proiectus inhumatus, ab omnibusque deſertus iaceret; amica corpus eius texit ſuo *pallio.* *Cic.* de Diuinat. L. II. 69. Quo enim



längern Mantel, der aus zwey Stücken, einem Vorder- und Hintertheile, bestehet, sieht man an der Flora im Campidoglio. Es ist derselbe an beyden Seiten, von unten herauf zugenähet, und oberwärts geknöpfet, so daß eine Oeffnung gelassen ist, die Arme durchzustecken. (g)

Etwas sonderbares ist es, daß diese Statue sehr dicke Sohlen unter den Füßen hat. Kein theatralischer Kothurnus ist es nicht: denn dieser war mehrentheils eine handbreit hohe Sohle, welche an der Statue der tragischen Muse in der Villa Borghese fünf Zolle eines römischen Palms hoch ist (h). Es sind vielmehr solche Sohlen, welche untergebunden wurden, und mehrentheils einen Finger dicke waren. Zuweilen waren deren fünf zusammengenähet, wie durch eben so viel Einschnitte an den Sohlen der einen schönen Pallas, in der Villa Albani, angedeutet worden; und diese Sohle ist zween Finger dick. Manchmal bestunden sie aus vier Sohlen (i). Man scheinet Korkholz dazu genommen zu haben, weil es leicht ist, und keine Feuchtigkeit an sich ziehet, welches Holz auch in spätern Zeiten zu diesem Gebrauche gedienet hat, daher es den deutschen Namen Pantoffelholz bekommen. Von oben und unten war die Sohle mit Leder beleget, welches über das Holz in einem Rande hervortritt, wie sich an einer kleinen Pallas von Erz zeiget, die sich gleichfalls in der Villa Albani befindet. In Italien tragen noch itzo einige Nonnen Sohlen von Korkholze. Von dieser Art sind die Sohlen einer großen Pallas über Lebensgröße, in der Villa Ludovisi, deren Meister Antiochus aus Athen ist. Sie sind drey Querfinger hoch, und haben umher drey verschiedene Reihen gesteppter Zierrathen.

TAB. LXXVII.

Diese über 9 neapolitanische Palmen (k) hohe colossalische Statue wurde bey Resina den 17. Julius 1741. in einem Tempel ausgegraben. Der Kopf war zuvor angelöthet, und lag besonders.

Es ist ein vergötterter August, mit dem Donnerkeile und der hasta pura, oder mit dem unbeschlagenen langen Scepter. Herodes ließ in Cäsarea eine solche colossalische Bildsäule des Augusts verfertigen, als olympischer Jupiter (l). Er wollte vielleicht zugleich auf den Traum des Octavius damit anspielen, dem im Traume sein Sohn August als Zevs vorkam (m). Der Ring dieser Statue mit dem Lituo, als dem Zeichen des Augurats, ist etwas seltenes an Bildsäulen. Auf den beyden berühmten Gemmen, welche August und Tiber vorstellen, sieht man beyde Monarchen mit dem Lituo in der Hand.

TAB. LXXVIII.

Eben so schön. Eine eben so große colossalische Bildsäule, welche den Kaiser Claudius vorstellet. Man fand sie an eben dem Orte, wo die vorige lag, bey Resina am 20. December 1741. Sie hält den langen Scepter, mit der rechten Hand, und am vierten Finger der linken Hand trägt sie einen Ring (wie der August) mit dem Augurstabe. Auf einer ehernen Tafel, welche das Fußgestelle bedeckte, lieset man diese Inschrift:

TI.

enim *pallio* amicae suae dormiens (*Alcibiades*) opertum se viderat, eo interfectus est. *Valer. Max.* L. I. c. VIII. ext. 9. Aus diesen Stellen erhellet, daß Pallium und Amiculum bey den Römern nicht viel von einander unterschieden waren.

(g) Winkelmanns Gesch. d. K. S. 412.

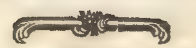
(h) *Winkelmann* Monum. antichi inediti, p. 248.

(i) Geschichte der Kunst, S. 420. Sie hießen Sandalia Tyrrhenica. Die Sohle von Holz war vier Querfinger dick mit vergoldeten Bändern. So waren sie an der Minerva des Phidias. *Pollux* VII. 92.

(k) Auf dieser und den folgenden zwo Kupfertafeln ist unten der römische und neapolitanische Palm gedoppelt zu verstehen.

(l) *Ioseph.* Bell. Iud. L. I. c. 21.

(m) Nocte videre visus est (pater Octavius) filium mortali specie ampliorem, cum fulmine & sceptro, exuuiisque Iouis Opt. Max. ac radiata corona, &c. *Sueton.* Aug. c. 94.



TI. CLAVDIO. DRVSI. F.
CAISARI. AVGVSTO
GERMANICO
PONTIF. MAX. TRIB. POT. VIII
IMP. XVI. CO. IIII
PATRI. PATRIAE. CENS.
EX. TESTAMENTO. MESSI. L. F. MEN. SENECAE
MILIT. COHOR. XIII. VRBANAE. ET
DEDICATIONI. EIVS. LEGAVIT. MVNICIPIB.
SINGVLIS. HS. IIII. N.

Tiberio Claudio, Drusi Filio, Caesari Augusto, Germanico, Pontifici Maximo, Tribunitia potestate VIII, Imperatori XVI (n), Consuli IV, Patri Patriae, Censori, ex testamento Messi, Lucii filii, Menenia tribu Senecae, Militis Cohortis XIII urbanae, et Dedicationi eius legavit municipibus singulis Sestertios quatuor Numos.

Die Messische Familie war zwar plebejisch, aber doch sowohl zu den Zeiten der freyen Republik, als unter den Kaisern, berühmt (o). Die 4 Numi Sestert. betragen einen denarium. d. i. drey gute Groschen. *Gudii* Inscr. 36. n. 2. Statuam. posuit. cuius. Dedicatione. dedit. Populo. viritim. Denarios. singulos. *Plin.* L. X. Ep. 117: binos denarios, vel singulos. Bisweilen wurde diese Vermächtnißgabe jährlich ausgetheilet. *Gori* Inscr. T. I. p. 316: Perpetuoque. Eius. die. Dedicationis. Daturos. Nos. Testati. sumus.

TAB. LXXIX.

Nero Claudius Drusus Germanicus, jüngerer Bruder des **Tiberius**, und Vater des berühmten **Germanicus**, der **Livilla** und des **Claudius**. Ein sehr schönes Stück, beynahe so groß, als die zwey vorhergehenden, nämlich 8½ neapelsche Palmen. Es wurde bey Resina den 30. August 1741. entdecket, zwischen zweyen Piedestalen von Statüen zu Pferde, welche von vergoldetem Erz waren.

Claudius Drusus wurde im dritten Monate nach der Vermählung **Augusts** mit **Livia Drusilla**, gebohren, weil ihr Gemahl **Tiberius Claudius Nero** sie im sechsten Monate ihrer Schwangerschaft dem **August** überließ. Man sagte damals in Rom einander ins Ohr, daß glücklichen Leuten so gar nach drey Monaten Söhne gebohren würden (p), welches nachher zu einem Sprichworte ward. *Apostolii* Prouerb. XVIII. 96. Er war viel milder von Gemüthsart, und eben so schön gewachsen, als **Tiber.** (q) Er drang im 745sten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom (im 9ten Jahr vor C. G.) in Deutschland ein, und machte am rechten Ufer des Rheins wichtige Eroberungen. Eine nähere Erläuterung davon giebt **Blumbergs** Grab Neronis Cl. Drusi bey der Stadt Maynz. Chemnitz, 1700. 12. Fig. und **Mascovs** Gesch. der Deutschen, B. 3. §. 9 -- 17. S. 25 -- 70; insonderheit aber **die Sammlung der Schriften über die Frage; Wie weit die alten Römer in Deutschland eingedrungen?** Berlin, 1750. 4. Das Glück der Römer hatte mit seinem Tode ein Ende, wie **Ovid** mit Recht sang:

F 2 Et

(n) Man sehe meine Vorrede zum vorigen Theile, S. IX. u. f.

(o) *Valer. Max.* L. II. Cap. 10. *Hirt.* Bell. Afr. 13. T. Messius Estricatus kommt als Consul zum zweytenmale unter dem Caracalla vor, beym *Grutero*, p. 300.

(p) Patrem Claudii Caesaris Drusum, olim Decimum, mox Neronem praenomine, Liuia, cum Augusto grauida nupsisset, intra mensem tertium peperit: fuitque suspicio, ex vitrico per adulterii consuetudinem procreatum. Statim certe vulgatus est versus:

Τοις ευτυχουσι και τριμηνα παιδια.

Sueton. Claud. c. 1.

(q) Druso Claudio, fratri Neronis, adolescenti tot tantarumque virtutum, quot, & quantas natura mortalis recipit, vel industria perficit: cuius ingenium utrum bellicis magis operibus, an ciuilibus suffecerit artibus, in incerto est: morum certe dulcedo ac suauitas, et aduersus amicos aequa ac par sui aestimatio, inimitabilis fuisse dicitur; nam pulcritudo corporis proxima fraternae fuit. *Vell. Paterc.* L. II. c. 97. *Horat.* L. IV. Od. 4.



Et mortem, et nomen Druso Germania fecit:
Me miserum! virtus quam breuis illa fuit!

Ouid. Fast. I. 597.

Denn nachdem er über die Weser gesetzt, und bis an die Elbe vorgedrungen war, zog er sich wieder zurück, und hatte bald hernach das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen, welches auf ihn fiel, wodurch er am Schenkel sehr beschädiget wurde. Er starb im 30sten Jahre, ehe er noch an den Rhein zurück kam. **Tiberius** reisete so eilfertig von Pavia ab, ihn noch zu sehen, daß er innerhalb 24 Stunden einen Weg von 200 italiänischen, oder 50 deutschen Meilen, zurücklegte (r). Er traf ihn bey seiner Ankunft eben in den letzten Zügen an. Daher **Pedo Albinovanus** in seiner Elegie an die Livia, den **Tiber** also anredet:

Tu tamen extremo moriturum tempore fratrem
Vidisti; lacrimas vidit et ille tuas.
Zum Bruder eiltest du, ihn sterbend noch zu küssen;
Du sah'st ihn noch, auch er sah deine Thränen fließen.

Der sterbende **Drusus** befahl, daß die Legionen seinem Bruder, als ihrem nunmehrigen Feldherrn, entgegenziehen sollten (s). **Tiber** begleitete die Leiche nach Rom, wo sie auf dem Felde des Mars verbrannt, und sodann die Gebeine in dem Grabmaale des **Augusts** beygesetzet wurden. Es wurde auch dem Verstorbenen der Name **Germanicus** beygeleget. (t)

Unsere schöne Statue hat die Stellung eines Opfernden, amicta toga, velato capite (u). Hiedurch wird, so wie durch den Ring mit dem Lituus, die Augurwürde angezeiget. Die wahre Form des römischen Oberkleides, oder der Toga, ist schwer anzugeben (x). Bey heiligen Verrichtungen, und sonderlich bey Opfern, wurde der Toga eine besondere Form oder Wurf gegeben. Dieser hieß Cinctus Gabinus (y). Er bestund darinn, daß die Toga bis auf das Haupt hinaufgezogen wurde, so daß der linke Zipfel die rechte Achsel frey ließ, über die linke Achsel aber herunterfiel, und unter der Brust quer herübergezogen wurde, wo der linke Zipfel mit dem Zipfel zur rechten Hand gewunden, und in diesen hineingestecket ward, doch so, daß die Toga dennoch bis auf die Füße hieng. Dieses zeiget sich an der Figur des **Marcus Aurelius** auf einem erhobenen Werke von dessen Bogen, wo derselbe opfert, und auf andern ähnlichen Werken.

Die Schuhe der Statue sind oben auf dem Fuße mit Riemen geschnüret, und über die Knöchel hinauf gebunden. Hinten ist ein Fersenleder. Die Sohlen laufen umher, mit einem Fingerbreit erhobenen Rande, wie an der irrig sogenannten Bildsäule des Quintus Cincinnatus, oder vielmehr des Jason, zu Versailles. (z)

Alle ältere Nachrichten dieser herkulanischen Entdeckungen haben diese Statue irrig als **Germanicus**, (unsers **Drusus** Sohn) und obigen **Augustus** als **Nero** oder **Tiberius** angegeben. Vielleicht gaben diese zwo den 2. Septemb. 1741. und den 22. Julii 1745. entdeckte Inschriften dazu Anlaß:

TI.

(r) Nocte ac die longissimum iter vehiculis tribus Tiberium Neronem emensum, festinantem ad Drusum fratrem aegrotantem in Germania: in eo fuerunt CC. M. passus. *Plin.* Nat. Hist. L. VII. c. 20. *Valer. Max.* L. V. cap. 5. Tantum enim amorem princeps, parensque noster insitum animo fratris Drusi habuit, ut cum Ticini, quo victor hostium, ad complectendos parentes, venerat, graui illum et periculosa valetudine in Germania fluctuare cognosset, protinus inde metu attonitus erumperet. Iter quoque quam rapidum et praeceps velut uno spiritu corripuerit, eo patet, quod Alpes Rhenumque transgressus die ac nocte, mutato subinde equo, ducenta millia passuum, per modo deuictam barbariem, Antabagio duce solo comite contentus, euasit.

(s) *Valer. Max.* L. VI. c. 5. Drusus — eo ipso, quo vita et mors distinguitur, momento, legiones cum insignibus suis fratri obuiam procedere iussit, ut imperator salutaretur. Praecepit etiam dextra in parte praetorium ei statui, et consulare et imperatorium nomen obtinere voluit. Eodemque tempore, et fraternae maiestati cessit, et vita excessit.

(t) *Dio Cass.* L. 55.

(u) *Liu.* XXIII. 19.

(x) Winkelmanns Geschichte der Kunst, S. 441.

(y) *Liu.* V. 46. VIII. 9.

(z) Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums, S. 446.

TI. CAESARI. DIVI. AVG. F. DIVI. IVLI. N. AVGVSTO. PONTIF. MAX. COS. V. IMP. VIII. TRIB. POTEST. XXXIIX. und: GERMANICO. CAESARI. TI. F. DIVI. AVGVSTI. N. DIVI. IVLI. PRO. NEPOTI. AVGVRI. FLAM. AVGVSTAL. COS. II. IMP. II. L. MAMMIVS. MAXIMVS. P. S.

Diese unsere Statue dienet zur Erklärung der seltenen Münze mit einem Kopfe, der eine Lorberkrone auf hat, nebst dem Lituo und Simpuuio, mit den Worten: ΔΡΟΥΣΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΑΥΤΟΥΣΤΟΥ ΥΙΟΣ, beym Spanheim, de util. & praest. Num. Diss. XI. T. II. p. 321. und in Liebe Gotha Num. Cap. 9. §. 6. pag. 303.

TAB. LXXX.

Die jüngere Antonia, des Drusus tugendhafte Gemahlinn, acht neapelsche Palmen hoch. Wurde den 22. August 1750. nahe bey den äußern Schwibbogen des Theaters der Stadt Herkulanum entdecket.

Sie war die jüngere Tochter des Triumvirs Marcus Antonius, und der Octavia, der Schwester des Kaisers August. Nach dem Tode des Drusus, ihres Gemahls, schlief sie beständig im Zimmer der Livia (a). Caligula, ihr Enkel, ließ ihr in ihrem hohen Alter sehr unwürdig begegnen, ja sogar, wie man sagte, Gift beybringen (b), im J. C. 37. Plinius (c) erzählet von ihr, daß sie niemals ausgespien, und in ihrer Villa bey Bajä eine Muräne so werth gehalten habe, daß sie ihr Ohrengehänge anlegen lassen, wie schon vormals Crassus that. (d)

In der linken Hand scheint diese Prinzessinn etwas gehalten zu haben, etwa eine Kugel, oder einen Apfel, wie man auf Münzen der beyden Faustinen sieht (e). Der Kasten (f) an ihrem Ringe enthielt vermuthlich einen Edelstein. Sie ist hier als Augusta, und Sacerdos Augusti vorgestellet, mit welcher Würde sie ihr Enkel Caligula bey dem Antritte seiner Regierung beehrte (g). Man fand den 20. November 1739. im Herkulan ein Fußgestell mit den Füßen einer andern Bildsäule dieser Antonia von Marmor, mit dieser Inschrift: ANTONIAE. AVGVSTAE. MATRI. TI. CLAVDI. CAESARIS. AVGVSTI. GERMANICI. PONTIF. MAX. L. MAMMIVS. MAXIMVS. P. S.

TAB. LXXXI.

Diese unbekannte weibliche Statue, acht Palmen hoch, entdeckte man am 12. Sept. 1741, nicht weit von der Stelle, wo man die marmorne Bildsäule Vespasians fand. Dabey lag eine Tafel von Erz mit dieser Aufschrift: DOMITIAE. CN. F. DOMITIANI. CAESARIS. D. D. Auf einem Bruchstücke einer andern lieset man: FLAVIAE. DOMITILLAE. . . . . . . VESPASIANI. CAESAR . . . . Man könnte deswegen auf eine Dame aus dem Hause Vespasians muthmaßen; allein dieses verhindert der Mangel der Aehnlichkeit mit Domitilla der Gemahlinn Vespasians, und und mit Domitia, der Gemahlinn Domitians. Eben so wenig ist es Julia, die Tochter Titus. Sie hat den Kopf mit dem Schleyer bedecket, und auf dem Ringe einen Lituus, welches an einer weiblichen Statue etwas höchst ungewöhnliches ist. Es ist am wahrscheinlichsten der Lituus, oder die Tuba Floralis, der eben die Figur hatte, wie der auguralis. Dieses Horn oder Trompete, wurde bey dem

Gottes-

(a) *Valer. Max.* L. IV. cap. III. 3.

(b) Auiae Antoniae per istiusmodi indignitates caussa exstitit mortis: dato tamen, ut quidam putant, et veneno. Nec defunctae ullum honorem habuit: prospexitque e triclinio ardentem roguin. *Sueton.* Calig. c. 23.

(c) Antoniam Drusi numquam exspuisse. *Plin.* L. VII. c. 19. Apud Baulos in parte Baiana piscinam habuit Hortensius Orator, in qua muraenam adeo dilexit, ut exanimatam flesse credatur. In eadem villa, Antonia Drusi, muraenae, quam diligebat, inaures addidit: cuius propter famam non nulli Baulos videre concupiuerunt. L. IX. c. 55.

(d) *Aelian.* de Animalium natura, L. VIII. c. 4.

(e) Ap. *Beger.* in Thes. Brandenb. T. II. p. 675.

(f) Griechisch πυελος oder πυελις. Lat. Pala, ap. *Cic.* und Funda, *Plin.* XXXVII. 8. 9. Σφενδονη δακτυλιου. *Pollux* L. VII. 179.

(g) Antoniae auiae, quidquid umquam Liuia Augusta honorum cepisset, uno Senatusconsulto congessit. *Sueton.* c. 15. *Dio Cass.* L LIX. 3.



Gottesdienste der Göttinn Flora gebrauchet (h); so daß man sie auch für eine Priesterinn Florens halten könnte.

TAB. LXXXII.

Diese eben so unbekannte Bildsäule ist nur einen halben Palm kleiner, als die vorige. Sie wurde an der nämlichen Stelle den 22. December 1741. gefunden. Das Stück des Mantels, welches das Haupt bedecket, ist neu, weil das alte vom Alter und Lava völlig zertrümmert war. Dieses Frauenzimmer trägt an der vordern Junctur des Zeigefingers der linken Hand einen Ring. Dieses war nur dem Frauenzimmer eigen (i), und wurde bey Mannspersonen für sehr weichlich und stutzermäßig gehalten (k). Agrippinen, der Mutter des Nero, ist sie gar nicht ähnlich, ob man schon an eben diesem Orte einige Zeit vorher ein Stück einer Inschrift ausgrub, worauf man las: IVLIAE. GERM· . . . . . . AGRIPPINAE. TI. CL· . . . . . PONT. MAX· . . . . . L· MAMM (ius Maximus). (l)

TAB. LXXXIII.

Das Gewand dieser unbekannten Statue, welche am 22. May 1745. gefunden wurde, ist ein Meisterstück. Sie ist $7\frac{1}{2}$ Palm hoch. Es hat diese Matrone die Stelle einer Priesterinn, und scheinet eine Person von einer der in Herkulanum, Pompeji, und Stabiä berühmten Familien, Calatoria, Mammia, Nonia und Annia gewesen zu seyn. Die Manier ist mehr hetrurisch, als griechisch.

TAB. LXXXIV.

Diese Statue wurde dem Marcus Caladorius Quartio auf öffentliche Kosten gesetzet. Diese vortrefliche Statua togata entdeckte man den 2. December 1743. Sie ist acht Palmen hoch. Der Kopf wurde von der Statue getrennet gefunden. Die Alten pflegten die Köpfe der Bildsäulen zu vertauschen, wie Plinius (m) sagt. Oefters blieb der alte Name stehen, und so entstund schon vormals viele Ungewißheit und Vermengung der Namen und der Personen.

Auf einer weißen Marmortafel am Fußgestelle lieset man folgende Aufschrift:

M. CALATORIO. M. (Marci Filio)
QVARTIONi
MVNICIPES. ET. IN(colae)
AERE. CONLATO.

Auf andern herkulanischen Marmortafeln finden sich die Namen M. Calatorius Crescens, und M. Calatorius Diodorus. Folgende Freygelassene: M. Calatorius Marci Libertus Pierus; M. Calatorius M. L. Menophilus; M. Calatorius Ↄ. L. Saluius; M. Calatorius Ↄ. L. Fortunatus; M. Calatorius Ↄ. L. Ianuarius.

Der Zuname Quartio findet sich auf vielen Inschriften. L. Bellicio L. F. Quartioni. *Gruter.* 375. 2. T. Fundilius Quartio. *Grut.* 315. 6. Quartio puer vix. ann. XIII. Id. 803. 7. Quartionia, ap. *Reines.* XIII. 40.

Unterhalb dem rechten Auge hat er eine Warze.

An dem Ringe der linken Hand ist der Lituus oder Augursstab; allein es gehörte diese wohl nicht zu dieser Bildsäule, an welcher die ganze linke Hand mangelte. Sie wurde unter einer Menge zerbrochener Glieder von Erz von andern Statüen des nämlichen Ortes gefunden. Man ergänzte den Arm unsers guten Caladorius mit dieser Hand; es ist aber zweifelhaft, ob es die seinige war.

TAB.

(h) *Cic.* de diuinat. I. 17. *Macrob.* Saturnal. VI. 8.

(i) *Ioh. Kirchmanni* de Annulis, liber singularis, Cap. XVII. *Clem. Alexandr.* Paedagog. L. III. cap. 11.

(k) Extremo articulo digiti sequentis minorem annulum totum aureum. *Petron.* cap. 32. *Seneca,* Nat. quaest. VII. 31. *Quinctilian.* Inst. Orator. L. XI. c. 3.

(l) Cf. Thesaur. *Morell.* Claud. Tab. XII. 14. *Gruter.* Inscr. p. CCXXXVI. 9. CCXXXVIII. 7. et 8.

(m) Statuarum capita permutare. *Plin.* L. XXXV. c. 2. Colosso caput demsit, quod Neronis esset, ac suum imposuit. *Lamprid.* Comm. 18. *Dio Cass.* LXXII. 22. *Herodian.* I. 15. Daher pflegten die Bildhauer die Blöcke der Statüen so zuzurichten, daß man den Kof wegnehmen, und einen andern an dessen Stelle setzen konnte. *Dio Cass.* LVIII. 7.



TAB. LXXXV.

Ist von eben der vorzüglichen Arbeit und Größe, wie die vorige Bildsäule. Sie wurde am 24. December 1743. ganz gefunden. Blos der nackende Theil des rechten Armes fehlte daran, welcher angelöthet gewesen, und abgebrochen war, so wie der Kopf am August. Sie wurde gleichfalls auf öffentliche Kosten dem Lucius Mammius Maximus, Priester des Augustus, aufgerichtet.

Auf einer Platte von Erz lieset man:

L· (n) MAMMIO. MAXIMO
AVGVSTALI
MVNICIPES. ET. INCOLAE
AERE. CONLATO

Gemeiniglich bestund die Collecte wenigstens in einem As (unciali asse, oder 1 Kreuzer) von den allerärmsten. *Figrel.* de Statuis illustrium Romanorum, Cap. XXII.

Die Familie Mammia kommt oft vor in Aufschriften des Herkulan, und war sehr reich. L. Annius. Mammianus. Rufus. II. Vir. Quinq. Theatr. Orchestr. de suo. Unser Lucius Mammius errichtete der Livia, dem Germanicus, der Antonia, dessen Gemahlinn, und der Agrippina, der Mutter des Nero, Bildsäulen, auf seine eigene Kosten.

TAB. LXXXVI.

Diesen Harpokrates fand man in Resina am 18. Febr. 1747. nebst dem Fußgestelle.

Harpokrates, der Gott des Stillschweigens (o), hat allemal den Zeigerfinger der rechten Hand am Munde (p). In der ägyptischen Sprache heißt Ar-phoch-rat, claudicans pede (q), als ein kleines Kind, mit schwachen Füßen. Er hat die Frucht Persea auf dem Kopfe; auf der knotichten Keule sitzet ein Vogel.

TAB. LXXXVII.

Noch ein Harpokrates, welcher nebst dem sitzenden Jupiter, in Pompeji 1760. entdecket wurde, ausnehmend schön gearbeitet. Vorne auf der Brust hat er eine sogenannte Bulla, mit einem Felle über den Rücken hängend, woran Flügel zu sehen sind. Der linke Arm ruhet auf einem knotichten Stocke, der oben wie eine zweyzackichte Gabel gestaltet ist, und hält in demselben ein Fruchthorn, um welches sich eine Schlange windet. Eine sehr ungewöhnliche Decke hat er auf dem Haupte, und einen Epheukranz um die Stirne.

Ein Jupiter. Sehr mittelmäßig.

TAB. LXXXVIII.

Ein sehr seltsames und vortreflich ausgeführtes Stück, welches 1748. in Pompeji gefunden wurde. Es ist auf das richtigste gezeichnet. Ein Greis sitzet ganz nackend auf einem runden Fußgestelle, und drückt die dicht zusammengesetzten Füße und Beine mit Gewalt an den Leib, so daß das bärtige Kinn fast auf den Knieen liegt. Das Gesicht ist sehr häßlich; die Augen groß, und weit offen: die Ohren sehr lang, und wie bey den Faunen zugespitzt. Die Nase ist sehr klein und stumpficht, und unter ihr stehet ein starker Knebelbart. Er sieht mehr einer Carricatur, als einer wahren menschlichen Figur, ähnlich. Die Haare gleichen einer runden Perücke, mit einem Touppee, und mit ziemlich ausgegangenen Locken. Hinter den Ohren hängen zween Zöpfe herab, die von beyden Händen fest gehalten, und gleichsam herabgezogen werden.

G 2 Diese

(n) Dieser erste Buchstabe L· wurde im Abnehmen von dem Fußgestelle abgebrochen.

(o) Er heißt auch Sigalion.

Aut tua Sigalion Aegyptius oscula signet.
Auson. Epist. XXV. 27.

Si quidquam tacite commissum est fido ab amico,
Cuius sit penitus nota fides animi.
Meque esse inuenies illorum iure sacratum,
Corneli, et factum me esse puta Harpocratem.

(p) *Cuper.* Harpocr. p. 156. Quippe premit vocem, digitoque silentia suadet. *Ouid.* Metam. L. IX. 691.

(q) *Iablonski* Pantheon Aegypt. P. I. 247. Es ist glaublich, daß er den Griechen vor den Zeiten des Alexanders unbekannt gewesen sey.



Diese affenmäßige Figur ist ägyptisch. Graf Caylus (r) hat fast eben eine solche Figur von gebranntem Thone, die er für hetrurisch hält. Noch näher kommt ein Pan von Bronze (s), und am allernähesten ein Sklave, der eben so sitzet. (t)

TAB. LXXXIX.

Die Hermensäule mit dem Serapiskopfe ward im J. 1767. in Pompeji gefunden. Die andere ist vielleicht eine Isis. Man fand sie im October 1764. im Herkulan. Weil sie am ersten den Gebrauch des Getreides erfand, so hat sie den Modius, oder Getreidescheffel auf dem Kopfe (u). Es ist eine artige Meinung des Senators Buonarroti (x), daß die Künstler in Copiirung der ältesten Hermen, welche fast ganz Säulen waren, auch sogar den obern Theil nachgemacht, und das Stück Säule als einen Scheffel gebildet hätten. Mir scheint diese Meinung zu weit hergeholet zu seyn.

Das Bronzenstück in der Mitte hat man im Julius 1761. in Stabiä entdecket. Ein nackendes Frauenzimmer (y) wächset aus einem Laube, welches sich in Löwentatze endiget. An einem Stricke von Wolle (z) hat sie um den Hals männliche Ruthen (phalli). Dergleichen trugen die hetrurischen Frauen um den Hals, um vom Priap die Fruchtbarkeit zu erflehen (a). Ausschweifende Frauenzimmer pflegten des Morgens dem Priap so viele Kronen zu weihen, als sie nächtliche Umarmungen genossen hatten, wie die Julia, Tochter des Augusts (b). Oefters waren es bloße phalli von Weiden.

> Quae quot nocte viros peregit una,
> Tot verpas tibi dedicat salignas.
>
> *Priapeia* carm. 34.

Diese Figur trägt den Fuß eines Tischgens, auf welchem aller Wahrscheinlichkeit nach, ein Bakchus oder Priap stund.

TAB. XC.

Ein kleiner tanzender Mohr, der bey Resina den 22. April 1740. gefunden wurde.

TAB. XCI.

Wurde bey Portici den 6. April 1747. entdecket.

Eine Herme mit der Büste eines alten Merkurs (c), an welchem die Verpa abgebrochen zu seyn scheinet. Den rechten Arm hat er in seinen Mantel eingehüllet, und mit dem linken hält er ein Fruchthorn, welches voll unbekannter Früchte ist, welche Quittenäpfeln ähnlich sind, dergleichen die Liebhaber ihren Geliebten zu übersenden pflegten.

> Illis pompa fuit decussa cydonia ramo,
> Et dare puniceis plena canistra rubis.
>
> *Propert.* L. III. El. XI. 27.

Der

(r) Recueil d'Antiquités; T. II. Planche 24. n. 1. 2. 3.

(s) T. III. Pl. 46. n. 2.

(t) Ibid. Pl. 54. n. 4.

(u) *Beger.* Thes. Brand. I. 82. *La Chausse* Mus. Rom. Sect. I. Tab. II. et III.

(x) Medaglioni, p. 216. Mus. Etr. T. I. Tav. 62.

(y) Entweder eine Nympha Priapina, wie im Museo Etr. T. I. p. 158. Tav. 69. oder eine Gefährtinn des Bakchus.

(z) *Plin.* L. XXI. c. 2.

(a) *Gori* Mus. Etr. T. I. p. 143.

(b) A filia Diui Augusti noctibus coronatum Marsyam, litterae illius Dei gemunt. *Plin.* XXI. 3. *Seneca* de beneficiis, L. VI. c. 32.

(c) *Herodot.* L. II. Του δε ἑρμεω τα αγαλματα ορθα εχειν τα αιδοια ποιουντες. Vt Mercurii statuam facerent porrecto cum veretro. *Plutarch.* an Seni gerenda sit Resp. Eam ob caussam etiam Mercurios seniores, sine manibus et pedibus, rigente fascino fingunt. *Macrob.* L. I. Saturnal. cap. 10. Pleraque etiam simulacra Mercurii statu quadrato figurantur, solo capite insignita, virilibus erectis: qua figura significat, solem mundi esse caput, & rerum satorem &c. *Sagittar.* de Ianuis Veterum, Cap. XXXIV. Philipp von Macedonien verglich die Athenienser mit Hermen, weil sie sich blos durch ihr unbändiges Maul, und durch ihre große Priapen auszeichneten.

Dergleichen kleine Hermen dienten zu Hausgötzen oder Laren, von welchen die Alten diejenigen, auf welche sie das größte Zutrauen setzten, mit sich zu führen pflegten. *Apul.* Apol. I. Nam morem mihi habeo, quoquo eam, simulacrum alicuius dei inter libellos conditum gestare, eique diebus festis ture, & mero, & aliquando victimis supplicare. — — Iussi curriculo iret aliquis, & ex hospitio meo Mercuriolum afferret, quem mihi Saturninus — fabricatus est.

Das andere Bronzenstück auf dieser Kupfertafel wurde bey Portici den 22. Jänner 1746. gefunden. Es ist ein tanzender Zwerg (d) mit kahlem großen Kopfe, und mit einer Binde um den Leib, welche aber (wie das Gewand an den zween sitzenden Zwergnarren der folgenden Tafel) das ungeheure Glied nicht bedeckt. Man kann daher von diesen Zwergen nicht völlig das sagen, was Martial von den gewöhnlichen schreibt:

Si solum spectes hominis caput, Hectora credes,
Si stantem videas, Astyanacta putes.

Martial. L. XIV. ep. 212.

Die Ausleger des Martials hätten bemerken sollen, daß die Alten auch denjenigen Astyanax durch ein artiges Wortspiel nannten, ὁ ϛυειν μὴ δυναμενος μη εκτεινει το αιδοιον κατα ερωτας; qui non arrigit; als wenn man im Deutschen scherzweise sagt: er ist nicht von Stehberg, oder Stehteritz. *Aristoph.* Au. 1256, wo die meisten Ausgaben fehlerhaft haben ϛυομαι, anstatt ϛυομαι. *Strato* epigr. X. T. II. p. 361. edit. Cl. *Brunck.* *Eustath.* ad Homer. p. 656. und 862. edit. Rom.

Er hält Klappern (crotali, crotala, eigentlich crumata) in beyden Händen.

Nanus & ipse suos breuiter concretus in artus,
Iactauit truncas ad caua buxa manus.

Propert. L. IV. El. VIII. 41.

TAB. XCII.

Diese zwo Figuren stellen zween Zwergnarren (moriones) vor. Sie sind von gebranntem Thone, und und wurden am 11. May 1755. in Pompeji entdecket. Sie sind am Fußgestelle zu einer Gruppe vereiniget, und haben ungeheuere Ruthen. Der erste ist eine nicht unangenehme Carricatur, hat einen großen Kahlkopf (e) und sehr große Ohren. Er sitzet auf einer Art von Block. Auf der Brust hänget eine Bulla (f) oder vielmehr ein Säckchen, in welchem das Spielzeug (crepundia) der kleinen Kinder lag.

Vt faciam, quasi puero in collo pendeant crepundia.

Plaut. Mil. V. 1. 6.

In der linken Hand hält er Schreibetafeln (pugillares), als ob er, als ein quadragenarius pupillus, (*Senecæ* Epist. 25.) in der Schule mit größter Begierde zu lernen, seine Lection hersage.

Noluit in Flaui ludum me mittere, magni
Quo pueri magnis e Centurionibus orti
Laeuo suspensi loculos, tabulamque lacerto,
Ibant octonis referentes idibus aera.

Horat. I. Satir. VI. 72.

Die

(d) Caylus hat in seiner Sammlung von Alterthümern (T. II. Pl. 82. n. 3. und 4.) eine Bronze 2 Zolle, 8 Linien hoch, welche vollkommen der unsrigen ähnlich ist, nur daß das lange Glied fehlet; so auch beym Gori im Mus. Etr. T. I. tab. 57. Hingegen im VI. Bande, Pl. 88. n. 1. 2. hat Caylus eben einen solchen bronzenen Priapenzwerg, der fast anderthalb Schuhe hoch ist, und eingesetzte Augäpfel von rothen Edelsteinen hat; aber die zwo Fackeln, die er trägt, sind von Alabaster, und neu. Auf der 93sten Kupfertafel daselbst sind zween fechtende Zwergen mit großen Geburtsgliedern. Die Römer, insonderheit die Damen, hielten solche Zwerge in ihren Häusern, so wie man jetzt Affen oder Papegeyen hält. Sie liefen meistens ganz nackend; man putzte sie aber öfters mit Edelsteinen und anderm Zierrath. Minimus homo duos pedes et palmum Conopas nomine, in deliciis Iuliae, Diui Augusti neptis, fuit. *Plin.* L. VII. c. 16. Dergleichen Zwergnarren waren gemeiniglich gut behängt, daher entstund allemal ein Händeklatschen und Gelächter, wenn ein solcher in das Bad kam.

Audieris in quo, Flacce, balneo plausum;
Morionis illic esse mentulam, scito.

Martial. L. IX. ep. 34.

(e) Delectantur stupidorum capitibus rasis. *Arnob.* VII. 55.

(f) Diese trugen Knaben von Stande. Mus. Florent. Tab. 91. In den capitolinischen Spielen erschien allemal ein Alter, der eine solche bullam puerilem am Halse hatte, um Gelächter zu erwecken.

Die andere Figur ist besser gebildet. Um die wenig lockichten Haare des Kopfes lieget eine Binde, und um den Leib ein Gewand, welches nur die beyden Arme frey lässet, und so seltsam gebunden ist, daß es hinten, wie eine Art von Henkel an einer Oellampe, oder anderem Gefäße, aussieht. In der rechten Hand hält dieser Zwergnarr ein Brod, oder etwas ähnliches; und in der linken etwas unkenntliches. Vorne am Gürtel hänget etwas, das einem viereckichten Kästchen gleichet. Die Herren Akademisten vermuthen, daß es die fibulam, virilitatis custodiam, vorstelle, welche Knaben (g), Komödianten und Sänger (h) trugen, Keuschheit und Stimme zu bewahren (i), auch Knechte, wenn sie Damen im Bade aufwarteten. Sie waren entweder von Leder, welches alles einhüllte, wie ein Futteral, und wurde durch eine Binde oder Gürtel an den Leib befestiget, und mit einem Haffte oder Clausur (fibula) von Erz oder Silber verschlossen.

Diese beyden Stücke sind inwendig hohl, und scheinen Trinkgeschirre von derjenigen Gattung gewesen zu seyn, welche Phallouitrobeli und Phalloueretrobeli hießen, woraus die Unfläther zu saufen pflegten, die daher Drilopotae hießen (k). In poculis libidines caelare iuuat, & per obscenitates bibere. *Plin.* L. XXXI. 1. Ja, sie gaben sogar den Eßwaaren und dem Brode die Gestalt der Geburtsglieder (l). Hieher gehöret auch noch folgende Stelle des Aelius Lampridius, welche zu erkennen giebt, was für lächerliches Zeug die Alten bey ihren üppigen Schmausereyen hatten: Duos gibbos retortos in lance argentea sibi sinapi perfusos exhibuit, eosdemque statim promouit ac ditauit. *Ael. Lampr.* Comm. c. 11. Heliog. c. 29: Habuit & hanc consuetudinem, ut octo caluos rogaret ad caenam, item octo luscos, & item octo podagrosos, octo surdos, octo nigros, octo longos, & octo pingues, cum capi non possent uno sigmate, ut de his omnibus risus citaret.

TAB. XCIII.

Ein bärtiger Pantalonähnlicher Priap, der sich mit zusammengesetzten Füßen, wie eine Hermensäule, endiget, und bey Portici den 1. Febr. 1746. ausgegraben wurde. Er hat eine große Mütze auf. Seinen Talar hebt ein ungeheures Membrum in die Höhe. In der einen Hand hält er den Talar, und in der andern ein Gefäß (m). Eine Priapenherme von Alabaster im de Francischen Museo zu Wien (Musei *Franciani* descr. P. II; Lips. 1781. 8. mai.) wird sehr gerühmt, und hat den falschen Künstlernamen Polyklets. Dieser Künstler hat nicht nur in Erz gearbeitet, wie Büsching in seinen wöchentlichen Nachrichten 1782. S. 78. schreibt, sondern auch, wie Phidias, in Marmor, Elfenbein, Gold, z. E. seine Juno zu Argos.

TAB.

(g) Iam vero paedagogia ad transitum virilitatis custodiantur argento. *Plin.* L. XXXIII. 12.

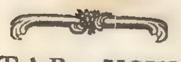
(h) Si gaudet cantu, nullius fibula durat,
Soluitur his magno comoedi fibula. *Iuuenal.* Sat. VI. 74. et 380.

(i) *Martial.* L. VII. ep. 34. Ad Lecaniam:
Inguina succinctus nigra tibi seruus aluta
Stat, quoties calidis lota foueris aquis.
Epigr. 81:
Menophili penem tam grandis fibula vestit,
Vt sit comoedis omnibus una satis.
L. XI. ep. 76. In Caeliam:
Theca tectus aënea lauatur.
Tecum, Caelia, seruus, ut quid, oro,
Non sit cum citharoedus, aut choraules?
Non vis, ut puto, mentulam videre.

(k) Vitreo bibit ille Priapo. *Iuuenal.* II. 95.

(l) Repositorium medium Priapus a pistore factus tenebat, gremioque satis amplo omnis generis poma, et uuas sustinebat, more vulgato. *Petron.* c. 60.
Si vis esse satur, nostrum potes esse Priapum:
Ipsa licet rodas inguina, purus eris. *Martial.* L. XIV. ep. 69.
Illa siligineis pinguescit adultera cunnis. *Id.* L. IX. ep. 3.

(m) *Beger* Thes. Br. T. III. p. 427. *Caylus* T. IV. Planche 72. p. 230. Mus. Etr. T. I. Tav. 57. 58. 59.



TAB. XCIV.

Ein alter Priap oder vielmehr ein Sannio (n). Eines der feinsten und schönsten kleinen Bronzestücke des königlichen Musei. Es wurde in Pompeji den 13. Junius 1755. gefunden. Diese Figur hat eine Mütze auf dem Kopfe, hinten mit zween kleinen Knoten. Der Bart ist lang, aber verwirrt. Das Gesicht ist eine wahre Carricatur. Der Kopf ist nach der rechten Seite gebogen. Die rechte Hand ist empor gehoben, und macht das, was die Wälschen eine Feige, (weibliches Geschlechts) Fica, nennen, (die Frucht aber heißt allezeit fico) welches Wort die weibliche Natur bedeutet, und wird gezeiget durch den Daum, welcher zwischen den Zeigefinger und zwischen den mittlern Finger geleget wird, so daß derselbe zwischen beyden, als eine Zunge zwischen den Lippen, zu sehen ist (o). Man nennet dieses auch gestum lubricum, oder far castagne, von der Spalte, womit man die Schale der Kastanien aufschlizt, um dieselben geschwinder zu sieden, und damit sie keinen Schaden durch Zerplatzen zufügen (p). Eben dieses macht ein kleiner Arm von Erz im Praunischen Museo, dergleichen auch auf der 98sten Kupfertafel ist; beyde endigen sich an dem andern Ende in ein Priapenglied. An der linken Hand ist nur der Zeigefinger ausgestreckt, und lieget an der linken Oeffnung des Mundes. Diese Gebärde war den Pantomimen der Alten eigen, und eine der drey Gattungen des Spottens, welche ciconia, asinus, und canis hießen (q). Das Geschlechtglied ist ungeheuer groß. Eine Figur von Erz von eben der Größe befindet sich im kircherischen Museo des Collegii Romani zu Rom. Sie stellet einen Sänger vor, welcher mit eigenem Vergnügen auf der Leyer spielet, und einen Ring durch die Vorhaut seines Gliedes gezogen hat. (r)

Unser Sannio zeuget von großer Kunst des Meisters, ob er gleich nur die Länge eines Fingers hat. Man könnte mit Winkelmann sagen, es sey diese Figur eine Schule der gelehrtesten Anatomie, die dermaßen ausstudiret ist, daß Michelangelo nichts bessers hätte geben können. Unter dessen Zeichnungen in dem Cabinet des sel. Herrn Kardinals Alexander Albani in Rom, welches nunmehr Herr Kard. Joh. Franz Albani besitzet, sind Figuren von eben der Größe, die er eben so gelehrt auszuführen sich bemühete. Auch in der berühmten Praunischen Kunstsammlung in Nürnberg, ist unter andern seiner Handrisse eine sitzende nackende weibliche Figur, welche schläft, kaum eines kleinen Fingers lang, mit schwarzer Kreide recht zum Kupferstechen gezeichnet, mit der Beyschrift: Mich. Angeli manu Anno aetatis suae LXXXVII. Romae 1560. XXVII. Martii.

Das andere Stück dieser Kupfertafel ist ein Knabe, der auf einem geflügelten Phallus reitet, dem er einen Kranz aufsetzen will. Er wurde bey Portici am 1. Febr. 1746. gefunden.

Este procul, vittae tenues, insigne pudoris;
Quaeque tegis medios, instita longa, pedes!

Ouid. Art. amandi L. I. 31.

(n) *Sanniones* dicuntur a *Sannis*, qui sunt in dictis fatui, et in motibus obsceni, quos Graeci μωκους vocant. *Nonius*, I. 302. *Cicero* de oratore, L. II. 62. *Sannio* ore, vultu, imitandis moribus, voce, denique corpore ridetur ipso: Schol. ad Perf. I. 58: *Sanna* dicitur os distortum cum vultu, quod facimus, quum alios deridemus. Inde *Sanniones* dicti, qui non rectum vultum habeant.

(o) Winkelmanns Sendschreiben rc. S. 39. wo ein und anders unrichtig angezeiget ist.

(p) *Franc. Jos. Desbillons* Fab. aesop. L. XIV. Fab. 15.
Sic rupta, nisu; ipsasque prunas expulit
In faciem et oculos imprudentis, non sine
Damno genarum, et luminum periculo.

(q) O Iane, a tergo quem nulla ciconia pinsit,
Nec manus auriculas imitata est mobilis albas,
Nec linguae, sitiat quantum canis Appula, tantum:
Vos, o patricius sanguis, quos viuere fas est,
Occipite caeco, posticae occurrite sannae.
Pers. Sat. I. 58.

Scholiast. Tria Sannarum genera: aut manu significare ciconiam, aut apposito temporibus pollice auriculas asininas, aut linguam sitientis canis.

(r) *Winkelmann* Monumenti antichi inediti, Num. 188. Nachrichten von den neuesten herkul. Entdeckungen S. 34. 35.



Cingit inaurata penem tibi sancte corona:
Hunc pathicae summi numinis instar habent.

Priap. carm. 40.

Totam comparibus, Priape, nostris
Cingemus tibi mentulam coronis.

Carm. 50.

TAB. XCV.

Ein an einer eisernen Kette und einem Ringe zum Aufhängen befestigter Fechter, der grotesk genug aussieht. Man fand ihn bey Resina am 8. Febr. 1740. Die linke hat er in ein Tuch eingewickelt, wie es Fechtende (s) zu machen pflegten. In der rechten Hand hält er einen Säbel. Sein vorausstehendes scheusliches Glied endiget sich in einen gegen den Mann gekehrten bellenden Hundskopf, wie die Scylla.

Candida succinctam latrantibus inguina monstris.

Virgil. Ecl. VI. 75.

Es ist fast ein genitalibus propriis inferior Priapus, (*Arnob.* L. VI.) so wie auch auf der folgenden Tafel, von welchem man das sagen kann, was Eumolp bey dem Petron vom Ascyltos sagt: Ascylton autem frequentia ingens circumuenit (in balneo) cum plausu & admiratione timidissima. Habebat enim inguinum pondus tam grande, ut ipsum hominem laciniam fascini crederes. *Petron.* c. 92. (t)

An den Füßen, Hoden, und am Rücken des Phalli hängen fünf Glöckchen. Caylus hat einen Priap mit einer Glocke in der Hand abbilden lassen (u). Diese Glöckchen sind aus einem mit Silber versetzten Metalle, und das Geräusch derselben sollte vielleicht eine ähnliche Wirkung haben mit den Glocken an den Schildern der Alten (x); hier sollten sie Furcht erwecken, und dort die bösen Genios zurücktreiben. Die Glocken waren übrigens auch ein Kennzeichen derjenigen, die zum geheimen Gottesdienste des Bakchus (y) eingeweihet worden, oder welche der syrischen Göttinn opferten, da der Priester auf einem großen Phallus saß, und bey dem Gebet für die Opfernden mit einer Glocke läutete. (z)

TAB. XCVI.

Dieser Priap-Merkur wurde bey Resina den 16. August 1740. ausgegraben. Das Gesicht hat er mit Warzen und Auswüchsen besetzt.

Ficosissima me puella ludit. *Priap.* carm. 50.

Daher die zweydeutigen Scherze der Dichter:

Ὁδοιπορος και Πριαπος.

Ὁ. Ὡραιας γ᾽ εσορω τας ισχαδας, ειγε λαβειν μοι
Συγχωρεις ολιγας; Π. θιγγανε μηδεμιας.
Ὁ. Οργιλος ὡς ὁ Πριηπος; Π. ερεις ετι και κενος ἥξεις.
Ὁ. Ναι λιτομαι δος μοι. Π. Και γαρ εγω δεομαι.
Ὁ. Χρηζεις γαρ (λεγε μοι) παρ᾽ εμου τινος; Π. εςι νομος που,
Δος, λαβε. Ὁ. Και θεος ων αργυριου σε γλιχῃ;
Π. Αλλοτι χρημα φιλω. Ὁ. ποιον τοδε; Π. τάμα κατεσθων
Συκα, δος ευθυμως ισχαδα την οπισω.

Viator

(s) Sinistras sagis inuoluunt, gladiosque distringunt. *Caesar* Bell. Civ. L. I. 75. Intorto circa brachium pallio, composui ad praeliandum gradum. *Petron.* c. 80. *Valer. Flacc.* III. v. 118.

Chlamys imbelli circumdedit ostro
Torta manum, strictoque vias praefulgurat ense.

(t) Einen solchen ungeheuren Priap sieht man im dritten Bande von des Grafen von Caylus Recueil d'Antiquités, Pl. XIII. n. 2. 3.

(u) T. IV. Pl. 72. num. 4. 5.

(x) *Aeschyl.* Sept. contr. Theb. v. 391.

Ὑπ᾽ ασπιδος δε τῳ
Χαλκηλατοι κλαζουσι κωδωνες φοβον.
Ab huius clypeo
Aereae clangunt terrorem tubae.

(y) *Winckelm.* Descript. des pierr. grav. du Cab. de Stosch, p. 22. 23. Sendschreiben S. 40.

(z) *Lucian.* de Dea Syria, c. 29.



Viator & Priapus.

V. Tempestiuas video caricas nuces: an accipere mihi
Concedis paucas? *Pr.* Tange nullam.
V. Iracundus quomodo Priapus est? *Pr.* Dices, adhuc et vacuus venies.
V. Certe precor, da mihi. *Pr.* Ego ipse indigeo.
V. Consequeris enim (dic mihi) apud me quandam? *Pr.* Est lex usquam,
Da, accipe. *V.* Et Deus exsistens argentum tu appetis?
Pr. Aliam rem amo. *V.* Quale hoc? *Pr.* Meas comedens
Ficus, da promte podicem posterius.

Anthol. L. IV. ep. 92. Pag. 184. T. III. edit. Cel. *Brunkii.*

Dicemus *ficus*, quas scimus ab arbore nasci:
Dicemus *ficos*, Caeciliane, tuos.

Martial. L. I. 66.

Vt pueros emeret Labienus, vendidit hortos:
Nil nisi *ficetum* nunc Labienus habet.

Id. L. XII. ep. 33.

Sein ungeheures Membrum endiget sich in einen Widderkopf, deren drey ähnliche noch hinterwärts herauskommen. Der größte davon scheinet Ohren zu haben, wie ein Priap beym la Chausse, Mus. Rom. T. II. sect. VII. Tab. 4. und wie ein sitzender ungeheuerer Priap auf einem Carneol des sel. Baron Stosch (a), wo die Figur ihr Ohr daran hält, als wolle sie lauschen, und dadurch anzeigen, *& habet mea mentula mentem.*

Mentula tam magna est, tantus tibi, Papile, nasus,
Vt possis, quoties arrigis, olfacere.

Martial. L. VI. ep. 23. L. IX. ep. 38. Iuuen. Sat. VI. 198.

Dieser Priap ist eine Lampe gewesen, wie man aus dem Loche am Widderkopfe abnehmen kann. Er hänget an einer eisernen Kette mit einem Ringe. Von den Membris und Füßen hängen sieben Glöckchen herab.

Die Schlußvignette zu dieser Kupfertafel wird man vor der Vorrede dieses Theils finden, mit ihrer Erklärung.

TAB. XCVII.

Zween geflügelte Membra oder Phalli, welche den 20. May 1740. bey Resina entdecket wurden. Beyde hängen an einer eisernen Kette, mit einem Ringe. Sie sind jeder mit vier Glöckchen versehen, und kratzen sich unter dem Flügel mit der linken Löwenpfote, so wie das geflügelte Sphinx auf einem Carneol, vom Thamyrus geschnitten (b), und wie es die Tauben machen, wenn sie verliebt sind, um sich, wie man glaubt, zur Wollust zu erhitzen. Das Glied des größern Phallus hat einen Schlangenkopf. Die Alten nannten das männliche Glied so. (c)

TAB. XCVIII.

Drey andere geflügelte Phalli. Sie wurden 1750. gefunden, und zwar der erste und dritte in Stäbiä, den 24. März. Der eine ist ohne Kette und ohne Glöckchen, welche verloren gegangen sind. Der andere größere hat drey, und der dritte zwey Glöckchen. Diese beyde sind gedoppelt (d). Eine solche Bedeutung hatte auch der gedoppelte Thyrsus der Bakchantinnen (e). Thyrsus (f) und Bipennis (g) hatten obscene Bedeutungen. Drauci

(a) *Winckelm.* Descr. des pierres grav. pag. 266. Il s'est trouvé, sagt la Motte le Vayeur in seinem Hexameron, des Philosophes qui ont voulu attribuer à cette partie un sixième sens. Im Mus. Rom. ist S. VII. tav. 6. und 7. ein Phallus, der Ohren und Flügel hat.

(b) Pierr. ant. grav. expliquées par Mr. *Phil. de Stosch*, num. 69.

(c) *Stratonis* epigr. 97. T. II. pag. 381. Analector. vet. Poetar. graecor. edit. Cel. *Brunck.*

(d) *Beger* Thes. Brand. T. III. p. 427. u. 243. Mus. Rom. Sect. II. tab. 4.

(e) Anthol. L. VI. cap. V. epigr. 4.

(f) *Priapeia*, carm. 88.

(g) *Petron.* c. 132.



Drauci Nata sui vocat bipennem,
Collatus cui Gallus est Priapus.

Martial. L. XI. ep. 73.

TAB. XCIX.

Wieder ein geflügelter Pferdeförmiger gallopirender Phallus, mit vier Glöckchen, und einer Kette mit dem Ringe. Er wurde bey Portici den 26. Oct. 1764. gefunden.

Zween kleine armförmige Phalli, welche den gestum lubricum (s. die XCIII. Kupfertafel) machen (h). Man entdeckte sie in Stabiá den 25. März 1750. Der eine hat drey Oehrchen, woran vermuthlich auch Glöckchen gehangen haben. In dem Prauniſchen Museo sind zwey Bronzenstücke mit etlichen Phallis auf denselben. Wozu diese Stücke bestimmt waren, hat noch niemand errathen können. Es sind zwo ringförmige Handhaben daran, und es scheint, daß sie einen Theil eines Priapi votiui ausmachten.

Man trug solche Phalli als Amuleta, oder Gehenke, am Halse (i), wider das Beschreyen, wider ein böses Auge, und wider die Zauberey (k). „Es hat sich, schreibt Winkelmann, dieser lächerliche „und schändliche Aberglauben noch itzo unter dem gemeinen Volke im Neapelschen erhalten; wie man mich „verschiedene dergleichen Priapen an Personen, die dieselbe am Arme oder auf der Brust trugen, sehen „lassen. Es wird sonderlich ein halber Mond von Silber am Arme getragen, welchen der Pöbel Luna „pezzuta heißt, das ist, der spitzige Mond, und dieser soll wider die fallende Sucht helfen: es muß derselbe aber von selbst gesammelten Almosen gemacht werden, und man trägt ihn zum Priester, welcher ihn „einsegnet: dieser Mißbrauch ist bekannt, und wird geduldet. Vielleicht dieneten die vielen halben Monde „von Silber, in dem herkulanischen Museo, zu eben diesem Aberglauben. Die Athenienser trugen dieselben an dem Fersenleder der Schuhe unter dem Knöchel." Winkelmanns Sendschreiben S. 40.

Laut öffentlichen Zeitungen trugen noch neulich im December 1781. einige Damen in Paris am Halse sogenannte Prétensions, die man à la Pipi du Dauphin nannte, weil das Ding einem kleinen goldenen Kinder-Priap mit zwoen verhältnißmäßigen Zugehörungen, so ähnlich sah, als ein Ey dem andern.

Erklärung

der vier Kupfertafeln mit den Anfangs- und Schlußleisten dieses sechsten Bandes.

Alle diese Stücke sind von Erz.

Num. I.

TAB. I. Der linke Arm bis an den Ellenbogen von einer Statue in Lebensgröße. Sie stellte einen Cestiarius vor, das ist, dessen Hände mit Schlagriemen bewaffnet sind. Von dieser Art Kämpfer, sagt Winkelmann (l), geben uns Dichter (m) und alte Denkmaale, sonderlich eine erhobene Arbeit in der Villa

(h) *Beger* Thes. Brand. T. III. p. 427. 429.

(i) *Plin.* L. XXVIII. 4. *Varro* de Lingua lat. L. VI: Pueris turpicula res in collo quaedam suspenditur, ne quid obsit, bonae scaeuae caussa. *Scheffer.* de Antiquor. Torquibus, Cap. V. p. 26.

(k) *Plutarch.* V. Sympos. 7.

(l) Nachrichten rc. S. 35.

(m) *Virg.* Aen. V. 379:
Andet adire virum, manibusque inducere caestus.
Valer. Flacc. I. 421. *Stat.* Theb. VI. 732. *Virgil.* Aen. V. 401:
In medium geminos immani pondere caestus
Proiecit, quibus acer Eryx in praelia suetus
Ferre manum, *duroque* intendere brachia *tergo.*
Obstupuere animi. Tantorum ingentia septem
Terga boum *plumbo* insuto, ferroque rigebant.

Villa Aldovrandini, einen hinlänglichen Begriff; aber so deutlich, wie an obgedachtem Arme, zeiget sich diese Bewaffnung nirgend. Es ist dieselbe hier ein Handschuh mit Fingern, welche nicht bis an die Nägel reichen; im übrigen ist derselbe lang, wie ein Weiberhandschuh, und innerhalb der Hand aufgeschlitzet. Das Ende desselben ist gegen den Ellenbogen zu unten mit einem Stücke wollichten Schaffell eingefasset, und beydes, sowohl das Fell (n), als der Handschuh, sind mit Riemen umwunden (o). Um die Hand herum und über die Knöchel ist ein Ring von Pfundleder vorgestellet, noch breiter, als ein starker Daum, vier bis fünfmal übereinander gelegt, und von neuem, wie mit dünnen Riemen, fest umher zusammengebunden. (p)

Nunc ligat ad caeſtum gaudentia brachia loris.

Propert. L. III. El. 12. 9.

TAB. II. Zwo Hände von Bildsäulen. Eine derselben hat einen Ring am vierten Finger.

TAB. III. Der Krieger ist, wie die folgenden zwey Stücke, in erhobener Arbeit, und gehörte zu der zertrümmerten am 15. May 1739. gefundenen Quadriga. S. die LXVI. Kupfertafel.

Der gallopirende Jüngling hat lange Hosen an, die ihm bis auf die Knöchel reichten.

TAB. IV. Ein gallopirender Alter. Ihre Pferde haben keinen Zaum. (q)

Ein lediges Pferd.

TAB. V. Ein Fragment von einem Gürtel oder Degengehänge, welches bey dem Theater zu Pompeji 1768. im Soldatenquartier gefunden worden ist (r). Zwischen zweyen kleinen Rundstücken, welche ähnliche Blumen vorstellen, stehet ein größeres, worinnen ein Silen, oder alter Bakchant, mit einem Epheukranze zu sehen ist. Es ist eigentlich ein Bruststück. Er hat zur rechten Hand, worinn er ein Trinkhorn zu halten scheint, einen Thyrsus liegen, und hebt die linke so empor, daß blos der Zeige- und kleine Finger aufwärts stehen, und gleichsam Hörner machen, die übrigen hingegen alle eingezogen sind.

TAB. VI. Die zwey Rundstücke dieses Gürtels oder Wehrgehänges von Kupfer stellen einen jungen Bakchus und eine Bakchante vor.

Der Alte scheinet etwas zu bedauren. Vielleicht ein Acteur.

TAB. VII. (auf der zwoten Kupfertafel) Drey Stücke. Eine Merkursbüste. Ein Attes, Liebhaber der Göttinn Cybele (s). Ein Saturnus?

TAB. VIII. Vier Stück. Ein Marskopf. Eine Schlange, oder Genius loci. Auf der XXXVIII. Kupfertafel des ersten Theils sieht man eine solche Schlange (t), auch auf der XIIIten des vierten Theils. Dianenbüste. Ein Hirt? Oder Diogenes der Cyniker?

Num. II.

TAB. IX. Zwo Larven.

Eine sitzende Figur mit dem Fritillo, dessen man sich zum Würfeln bediente. Sie wurde in Stabiä den 25. April 1759. entdecket. S. III. Theil, S. 10.

(n) Laneos pentadactylos habent ſub caeſtibus, qui eminent ſupra brachia. Scholiaſt. ad *Stat.* Theb. VI. 786.

(o) *Pauſan.* VIII. 4. *Euſtath.* ad Ιλ. Ρ, pag. 1446.

(p) *Pollux* III. 150.

(q) *Aelian.* Hiſt. Animal. XVIII. 23.

(r) Hamiltons neueste Nachrichten von Pompeji, Tab. I. Voyage pittoresque de l'Italie, I. Partie, Planche 83 — 88.

(s) *Diod. Sic.* L. IV. c. 59.

(t) Eigentlich heißt es daselbst, wie Martorelli in Additamentis ad Lib. I. de Regia Theca calamaria pag. XXVII. versichert, GENIVM HVIVS LOCI MONEO; ſcil. condocefacit intuentes Harpocrates, ſerpentem illum eſſe Genium loci.

Incertus Geniumne loci, famulumque parentis
Eſſe putet. *Virgil.*



TAB. X. Eine Merkursbüste, die zum Gewichte (u) einer Schnellwage gedienet hatte.

Ein Pantherkopf, durch dessen Zähne ein Ring lief; daher zu vermuthen, daß er an einer Thüre gebraucht wurde, als ein Anklopfer, martulus, marculus, κρικος, ῥοπτρον, κοραξ, κορωνη. *Pollux* I. 77. *Anthol.* L. II. cap. XIII. ep. 4.

Brustbild eines jungen Römers.

Auf unsrer dritten Kupfertafel. Ein Jüngling in erhobener Arbeit, auf einem Stirnriemen eines Pferdes.

TAB. XI. und XII.

Zwo Bakchuslarven.

Ein kleiner Amorino.

TAB. XIII. Ein Amorino trägt ein Gefäß.

Ein Zierrathenstück mit zween Greifen.

Ein Kuh- oder Ochsenkopf mit einem Ringe. Entweder ein Votum oder Amuletum.

TAB. XIV. Zwey geflügelte Sphinxe.

Eine Ente.

TAB. XV. Zween Delphine.

Ein geflügeltes Sphinx.

TAB. XVI. Ein Schild. Ein Löwe. Beyde von halb erhobener Arbeit.

TAB. XVII. Ein Stier und ein Hirsch. Beyde wurden am 12. May 1767. in Pompeji gefunden. Sie hatten zu Zierrathen eines vermoderten hölzernen Kästchens gedienet.

TAB. XXXV. Die hetrurische Glücksgöttinn Nortia auf einem länglicht runden Schildchen. (S. die XXIV. Kupfertafel.

Num. III.

TAB. XVIII. Ein Ziegenkopf. Man fand beym Ausgraben in Pompeji am 25. April 1761, daß er an einem Brunnen befestiget gewesen, und daß das Wasser aus seinem Maule in einen schönen grauen länglichtrunden Marmortrog gelaufen war, der auf zween Füßen von grauem Marmor stund.

TAB. X. s. Num. II.

TAB. XXV. Ein Faun hält ein Gefäß und einen Vogel.

Faunus plumoso sum deus aucupio.

Propert. L. IV. Eleg. II. 34.

TAB. XXXVII. Ein Amorin, der mit seiner rechten Hand einen Ring hält. Er reitet auf einem Delphine, welches einen Polypus im Maule hat.

TAB. XLVI. Ein junger Mensch, Halbfigur.

Num. IV.

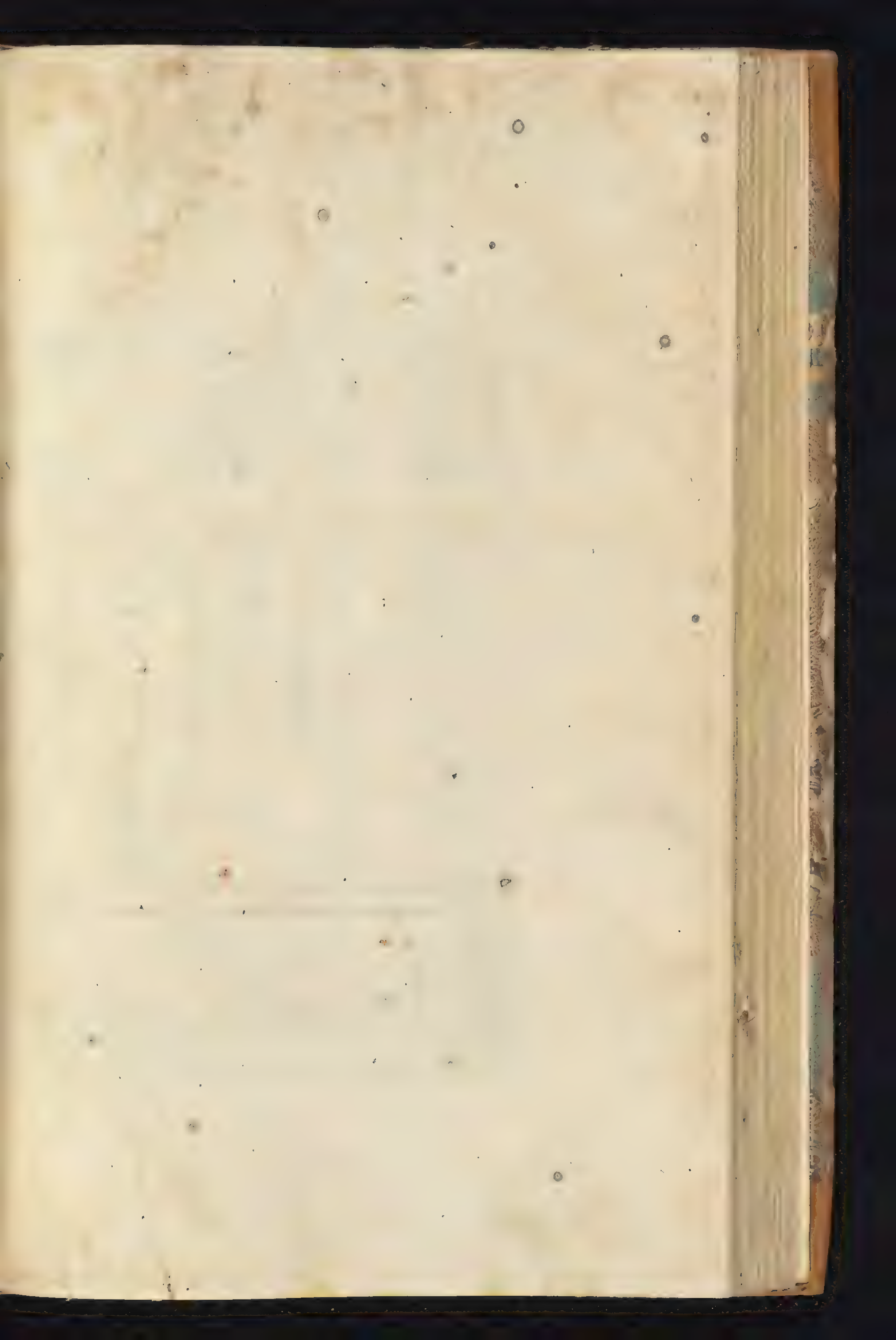
TAB. XIX. XX. Eine Pallas und Diana auf Schildchen.

TAB. L. Dieses convexe Silberblech enthält zween Genii oder Amorine, von welchen der eine tanzet, der andere aber unter einem Baume auf zwoen Flöten bläset. Beyde haben eine Binde oder Diadem um den Kopf.

TAB. LXXXVIII. Eine sitzende Isis von gebrannter Erde, welche zu Pompeji in dem Isistempel gefunden wurde. Sie ist völlig eingehüllet. Ein Schleyer bedecket die Stirne fast bis an die Ohren und Augen. Vorne unter dem Kinn sieht man zween ziemlich lange Zöpfe herabhängen. Die ganze Figur ist mit einem grünen Schmelz, oder feiner Glasur überzogen. Graf Caylus Réc. d'Antiq. T. III. Pl. I. n. 4. 5. und 6. hat eine ähnliche Isis; nur daß sie ohne Zöpfe ist.

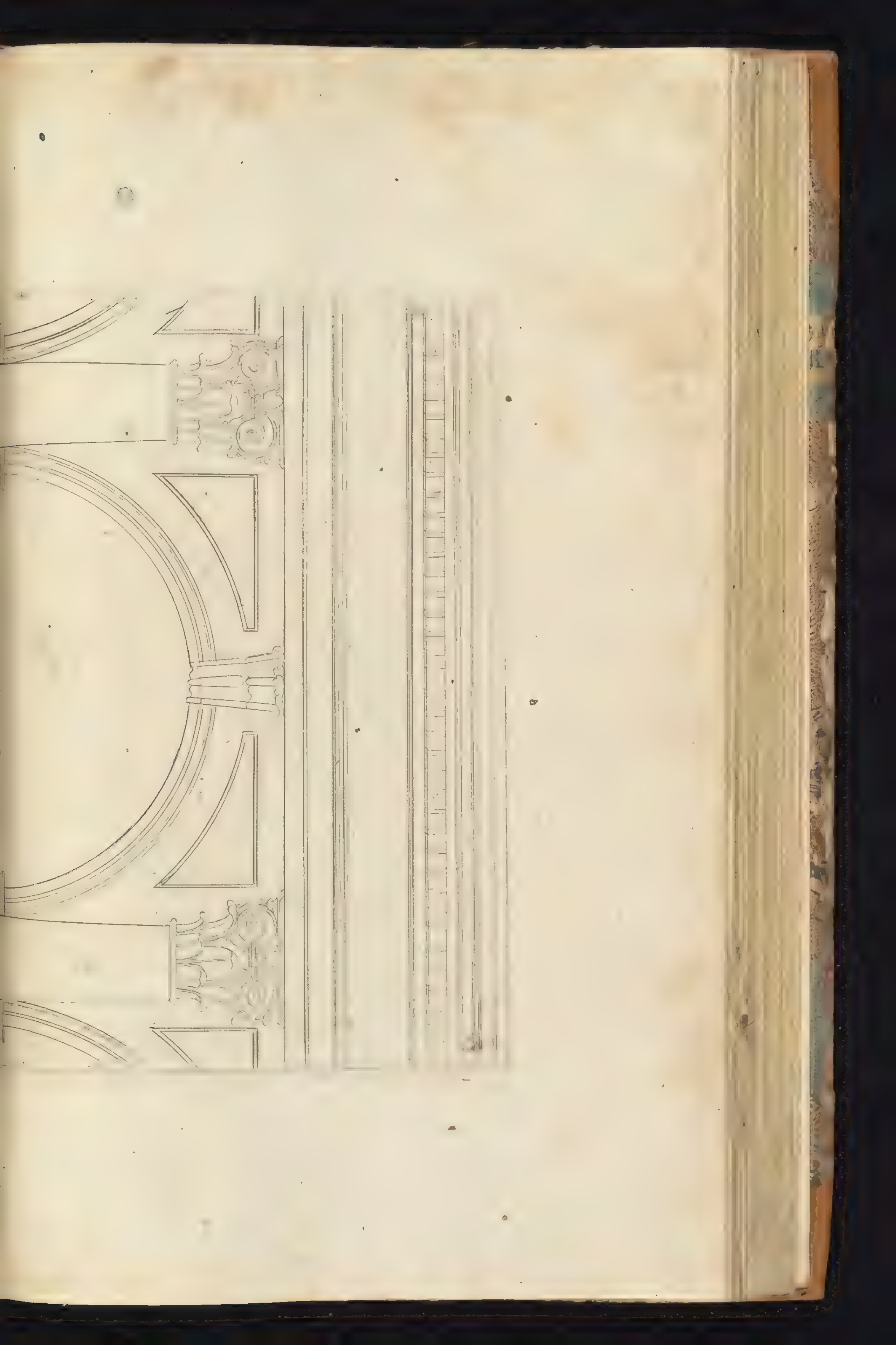
(u) Αντιῤῥοπον, σηκωμα; aequipondium. *Pollux* IV. 172. *Vitruv.* L. IX. 3. L. X. 8. Aurum ad sacoma appendit redemtori. *Sopra le Bilancie degli Antichi* Diss. IX. p. 93. seq. de' Saggi di Dissertazioni accademiche della Accad. Etrusca di Cortona, T. I. In Roma, 1735. fol. min.

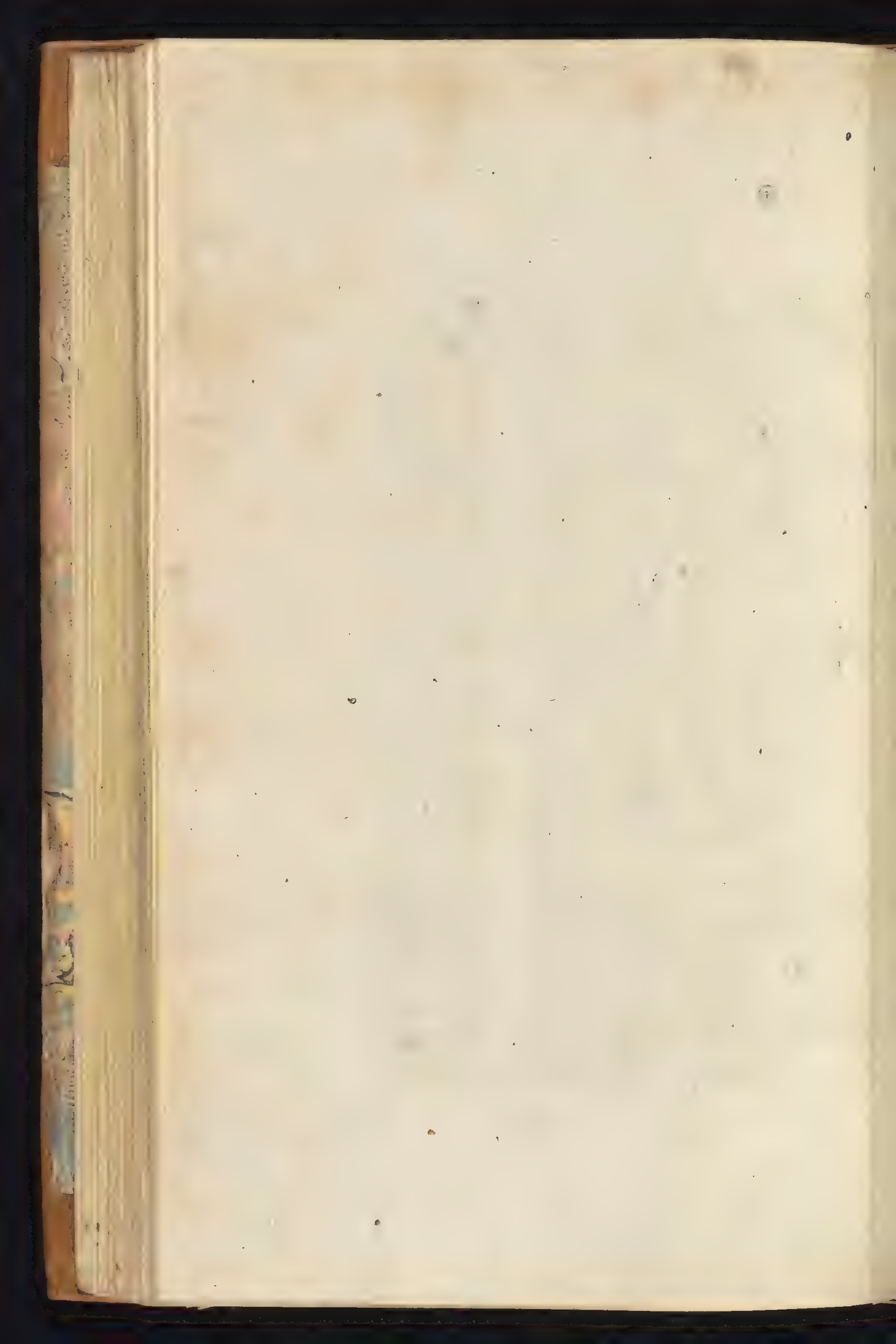


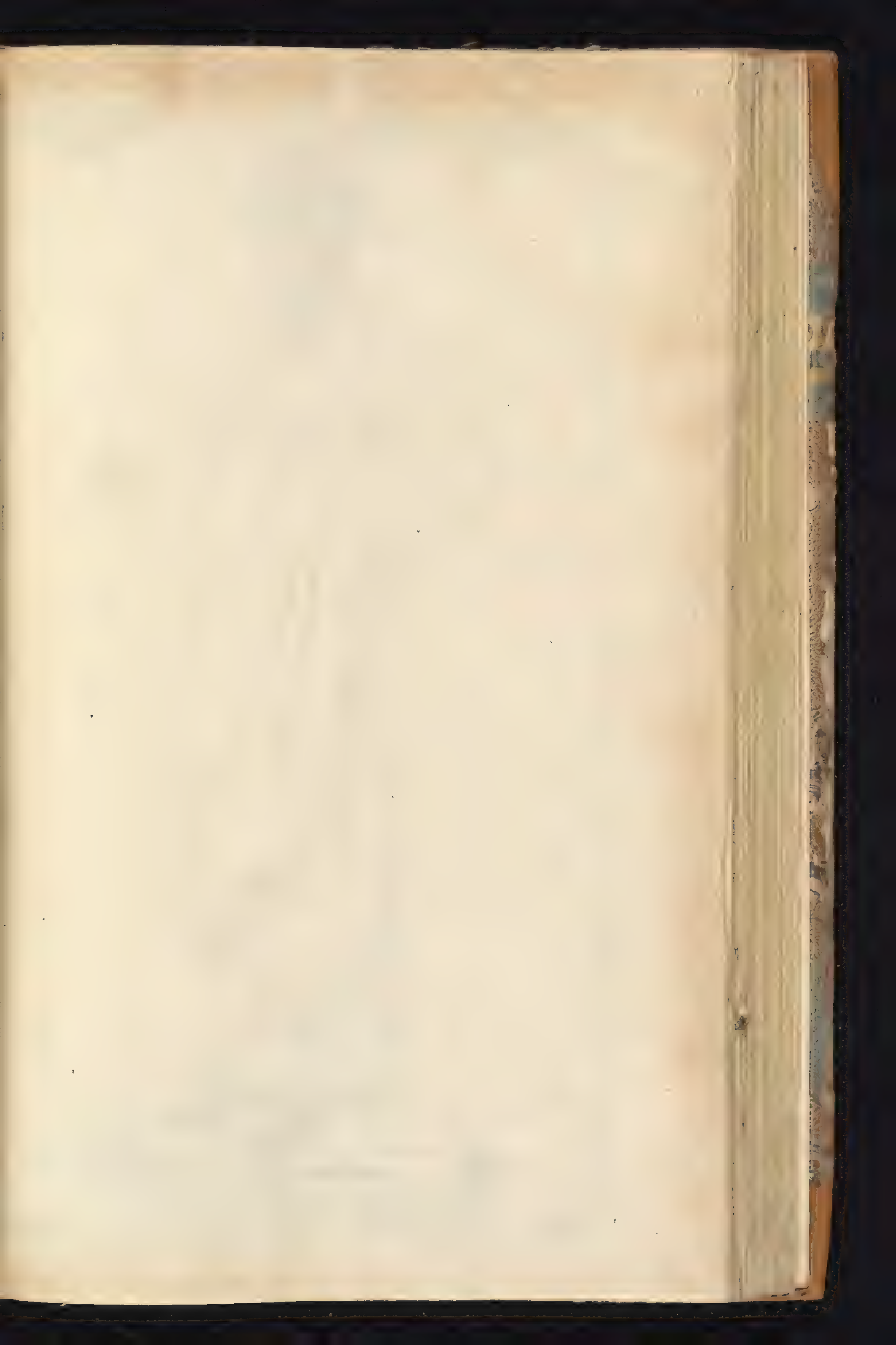


ANTICHITÀ DI ERCOLANO

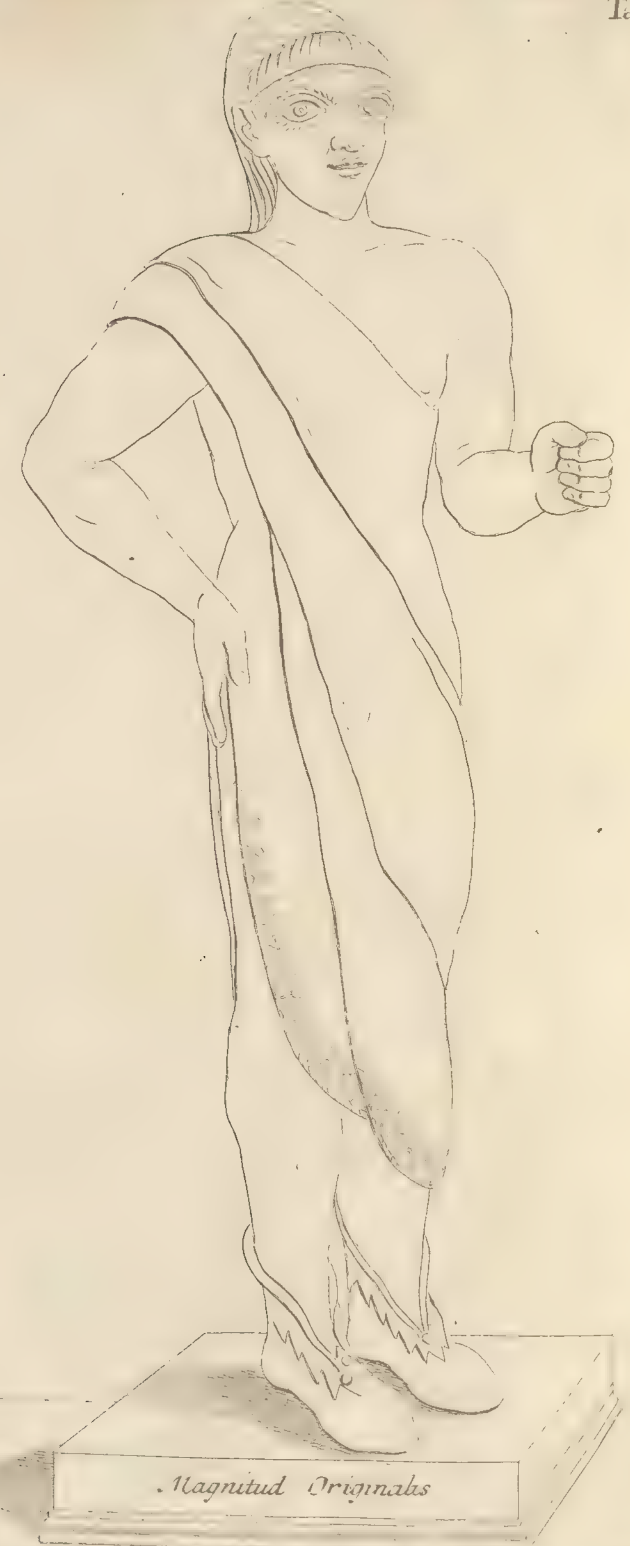
TOMO SESTO O SIA SECONDO DE' BRONZI







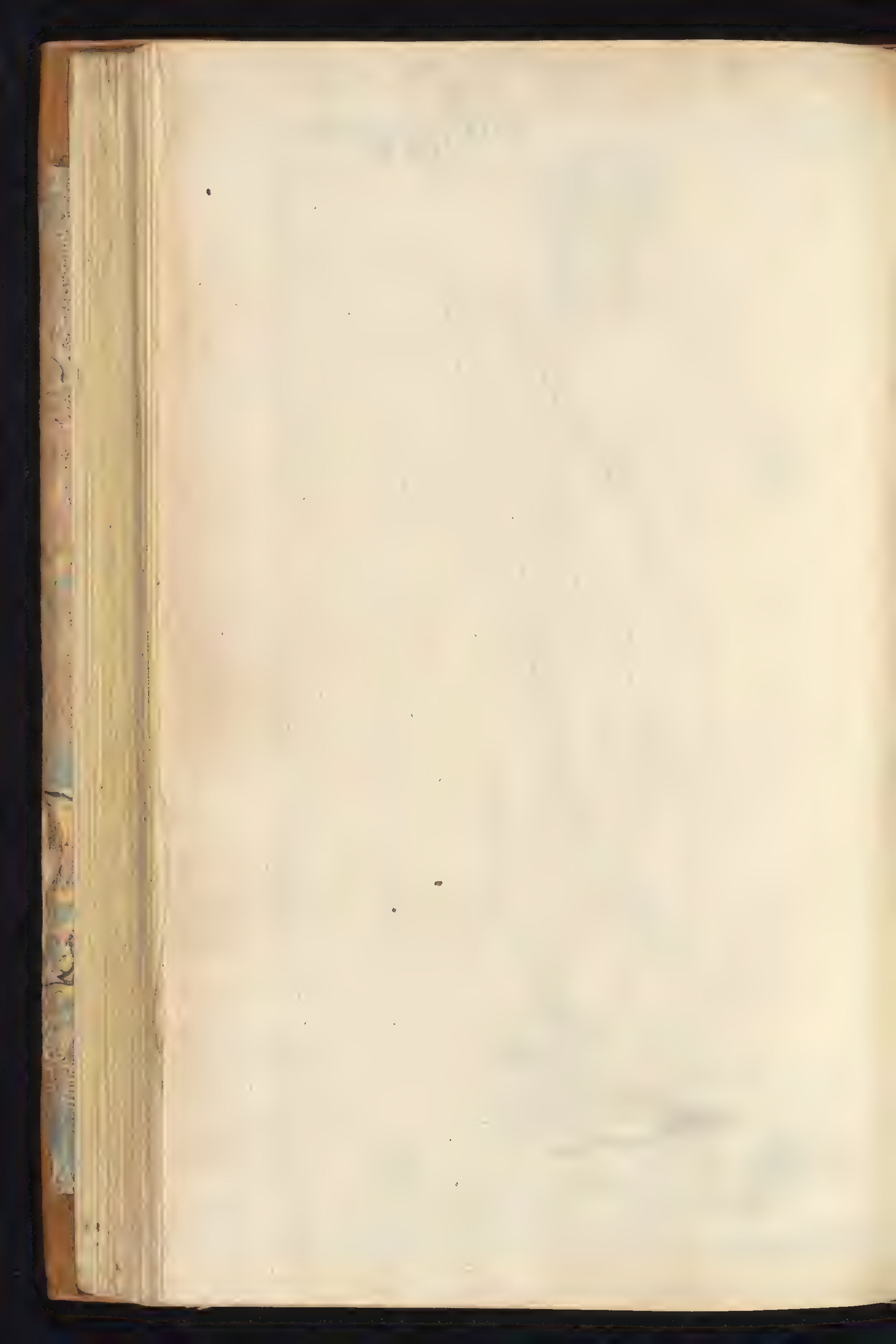
Tom. VI. ad Praefationem
Tab. I.

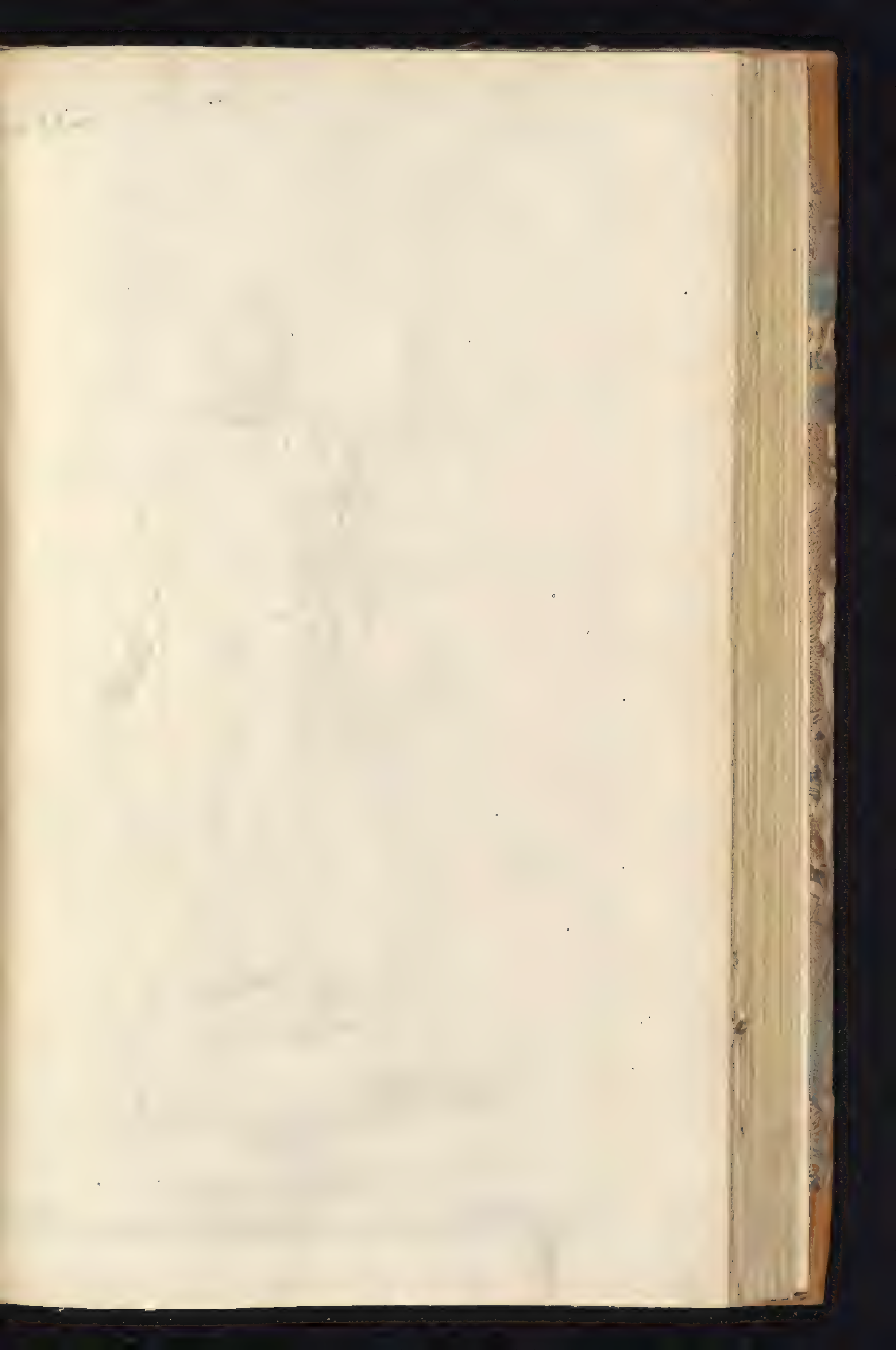


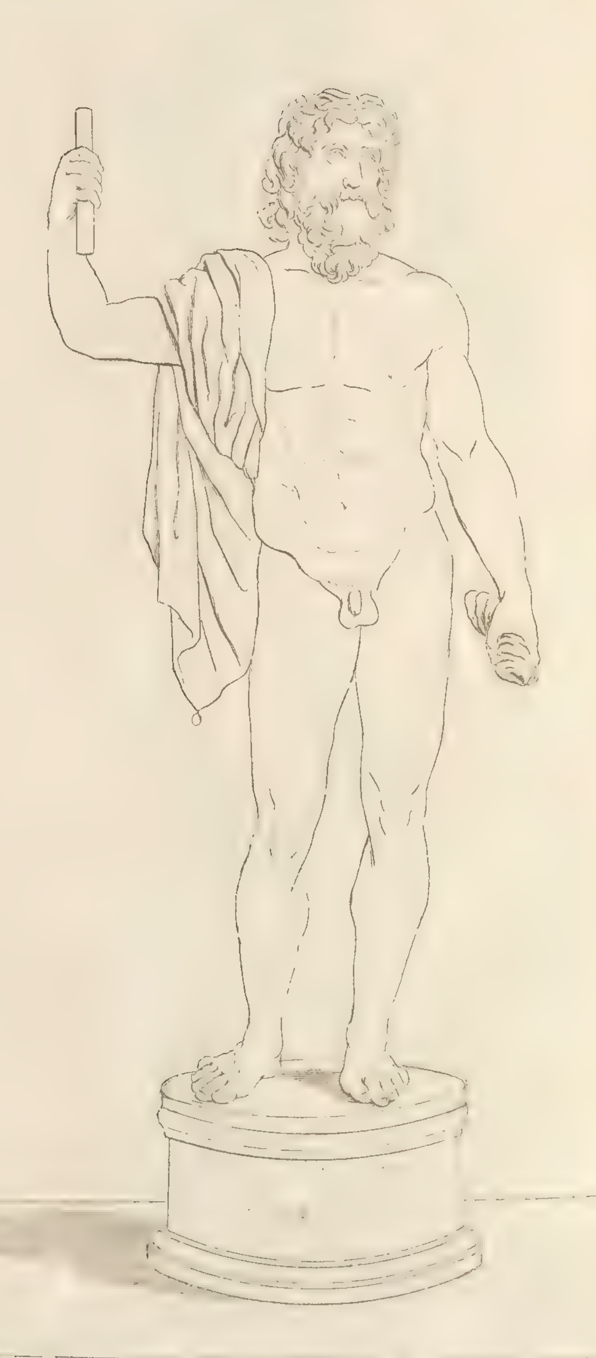
delin. G. C. [illegible]

Tom. VI. *ad Præfationem*
Tab. II.

Magnitud. Originalis.

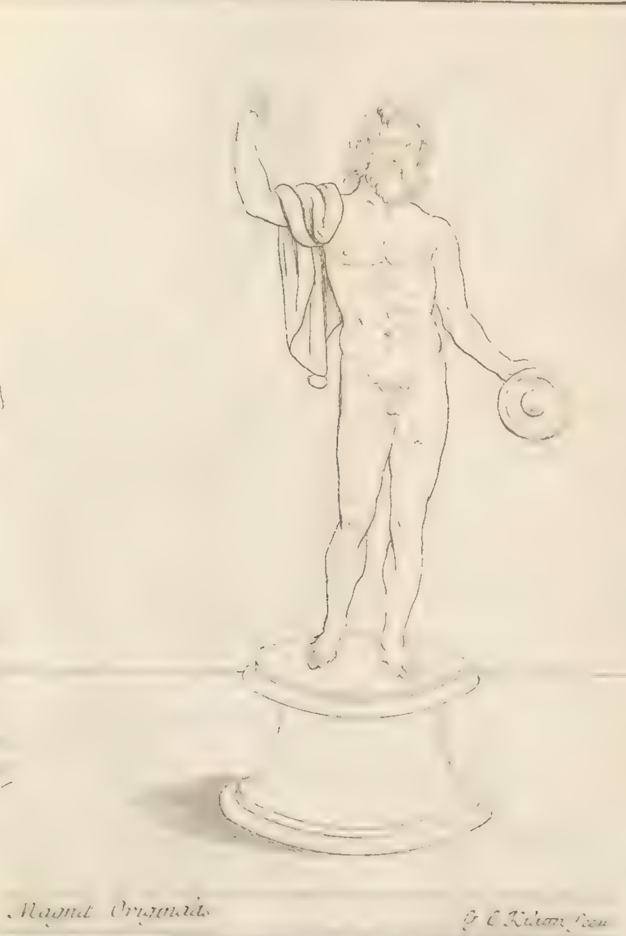




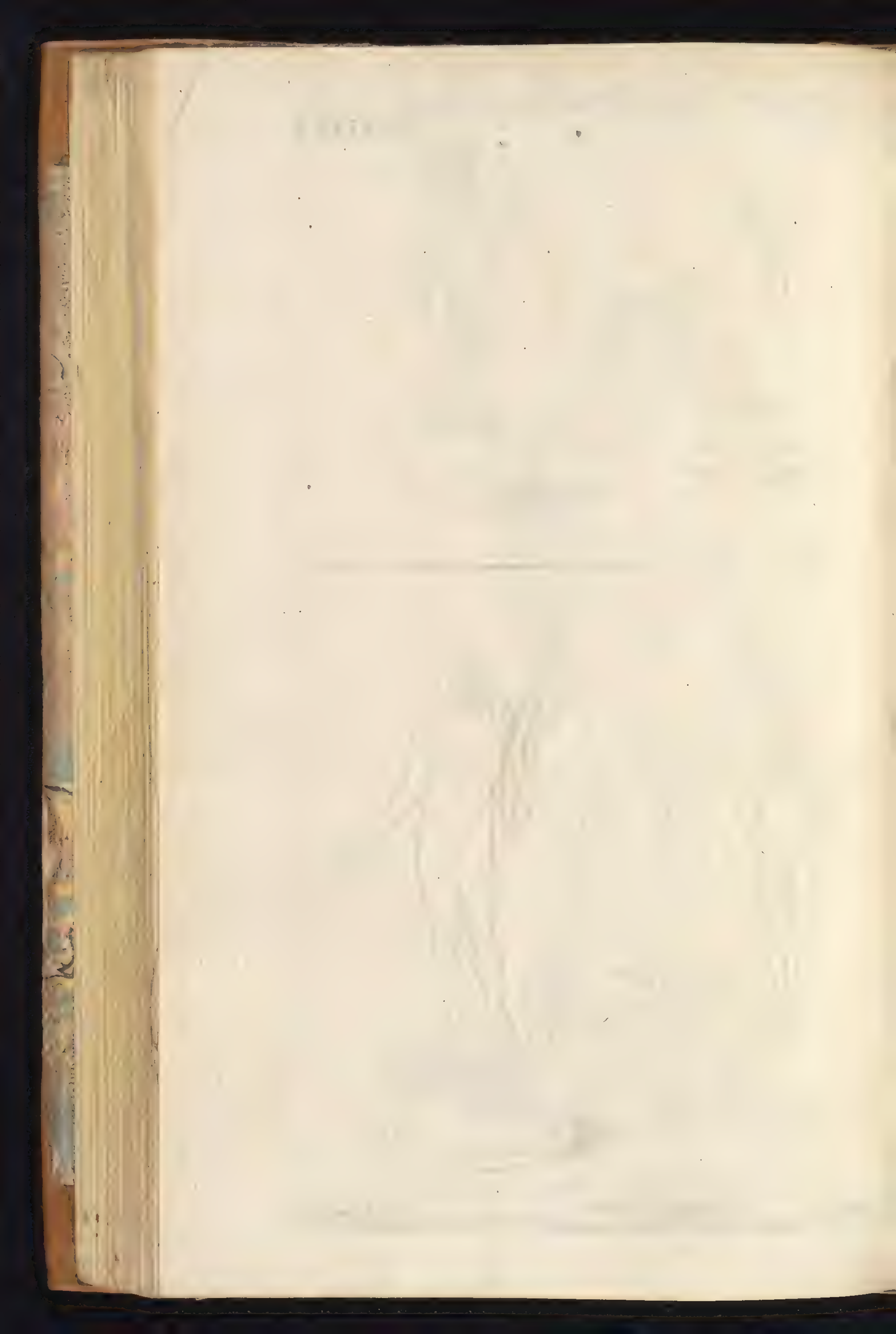


Magnitud. Originalis.

[illegible] van Rey D.[illegible]



Magnit. Originale. *G. C. Kilian Sculp.*





Tom VI Tab. I

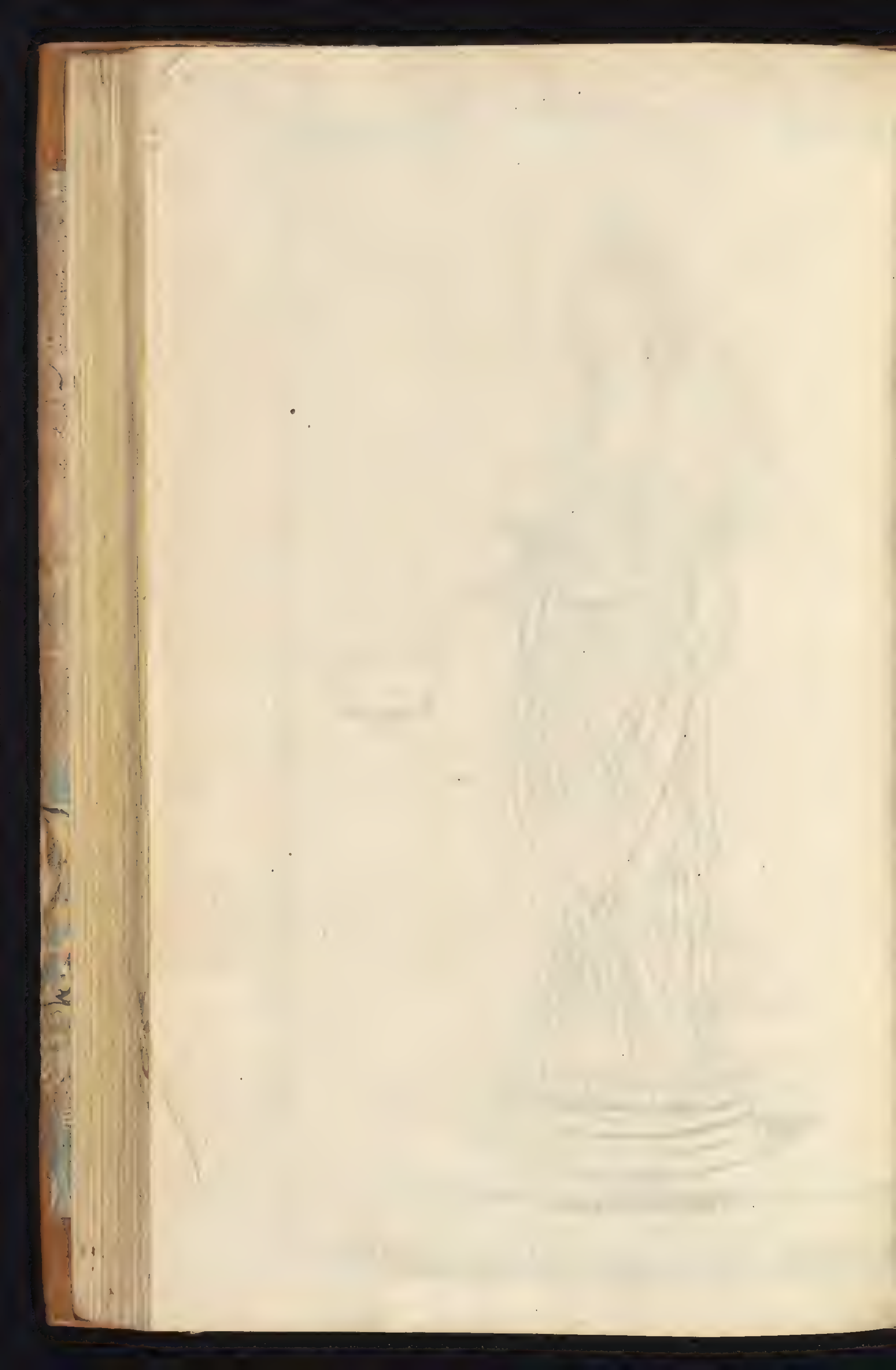


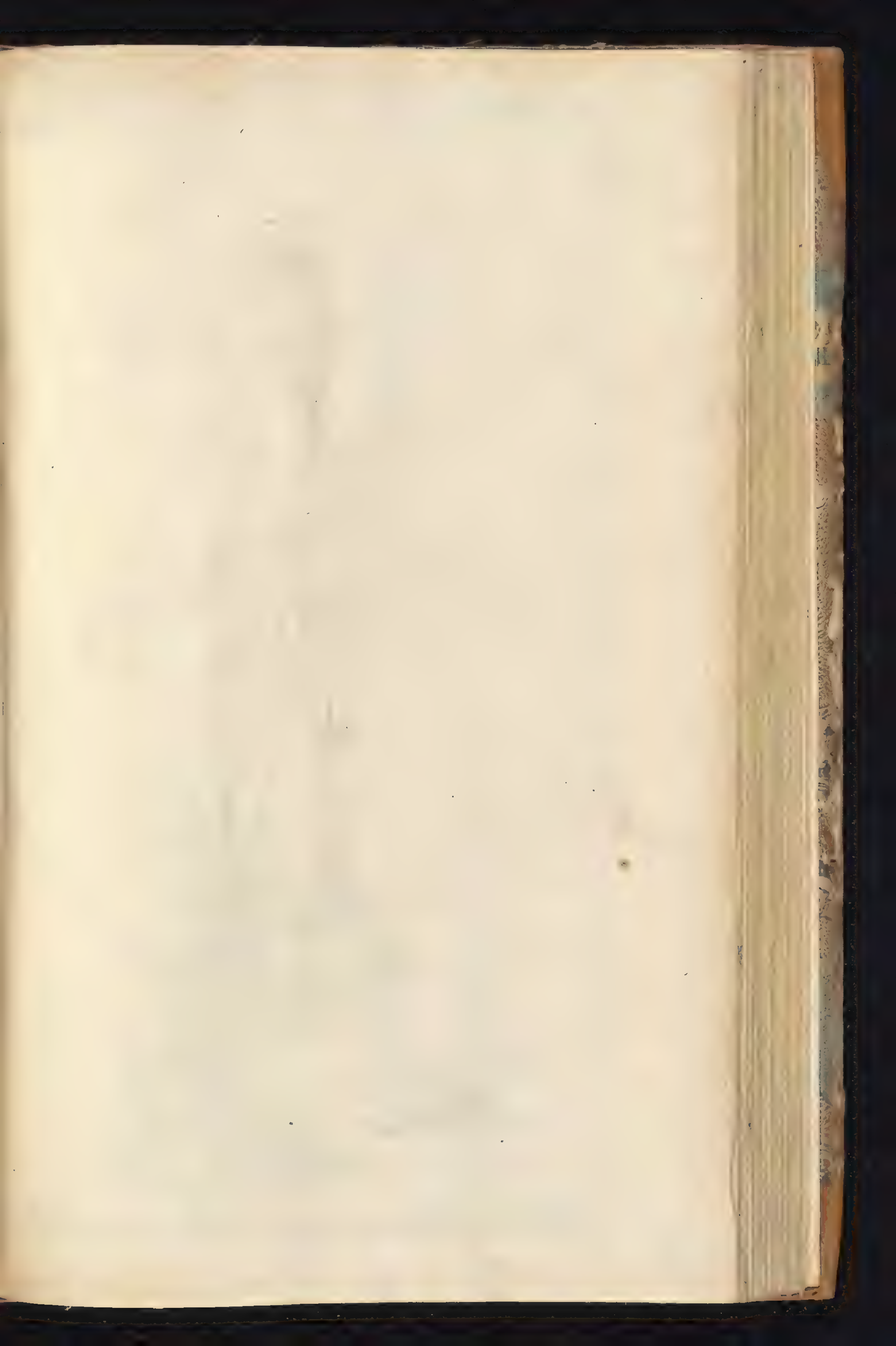
Io. H. yhon P. Del.

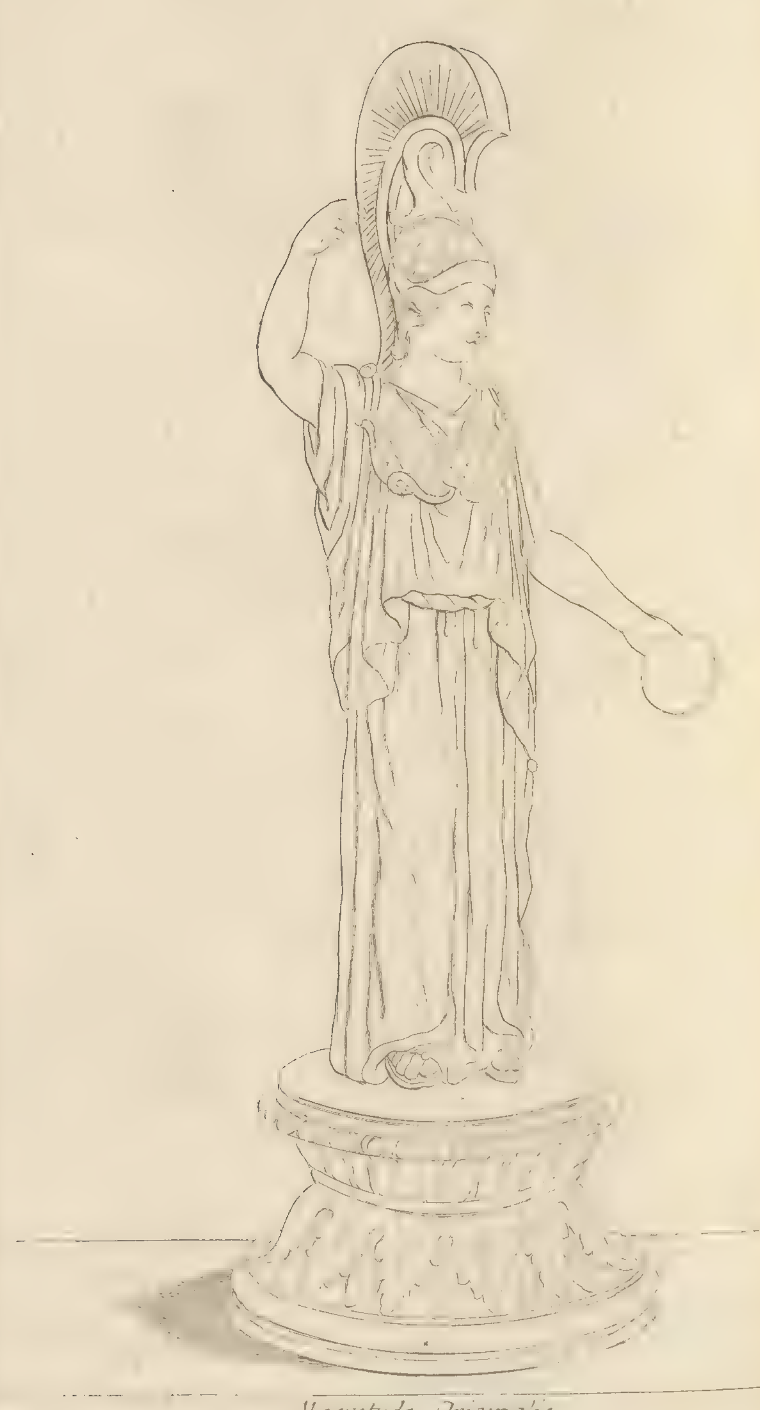
Georg Ch.



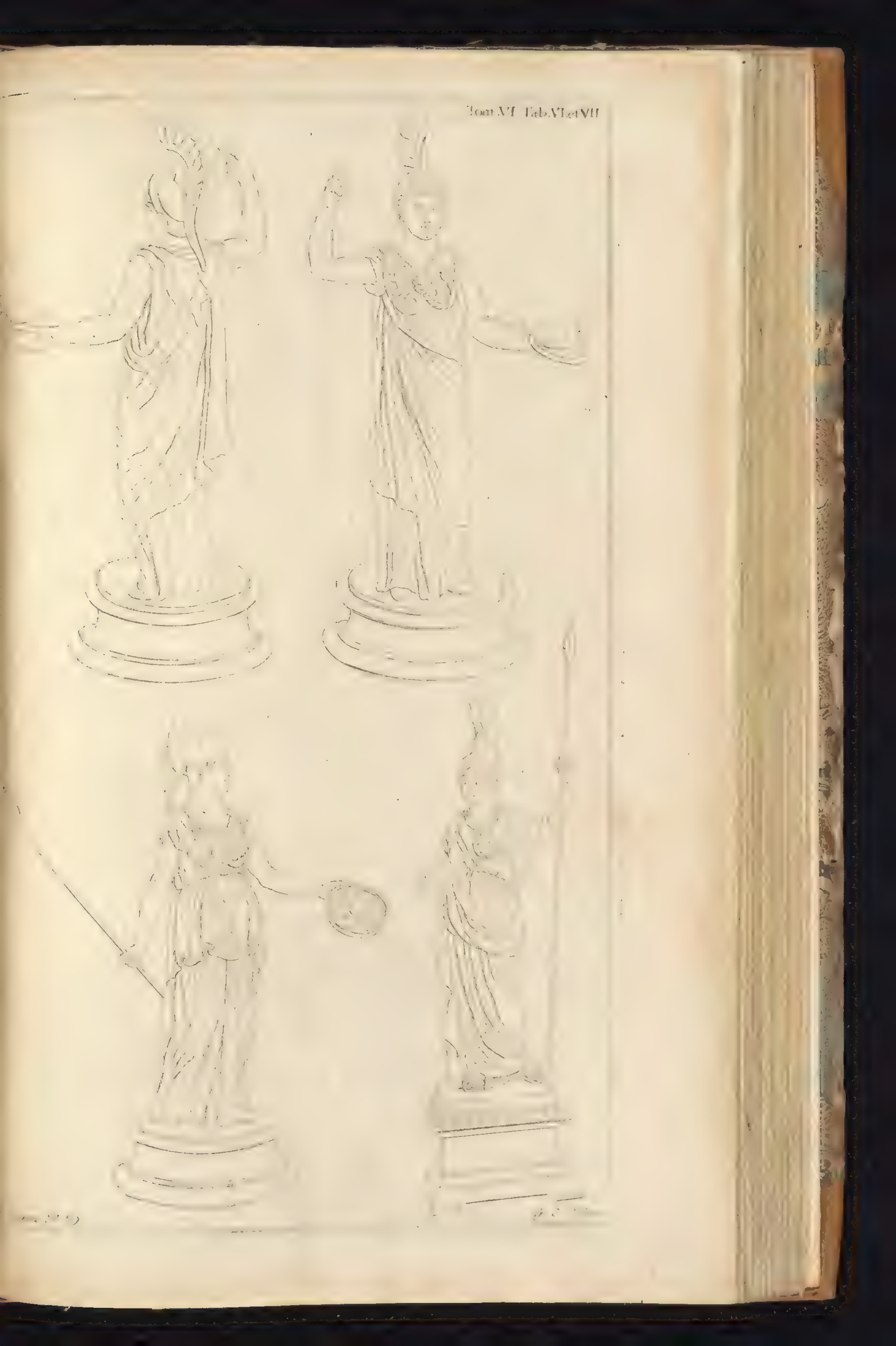
Magnitud. Originalis

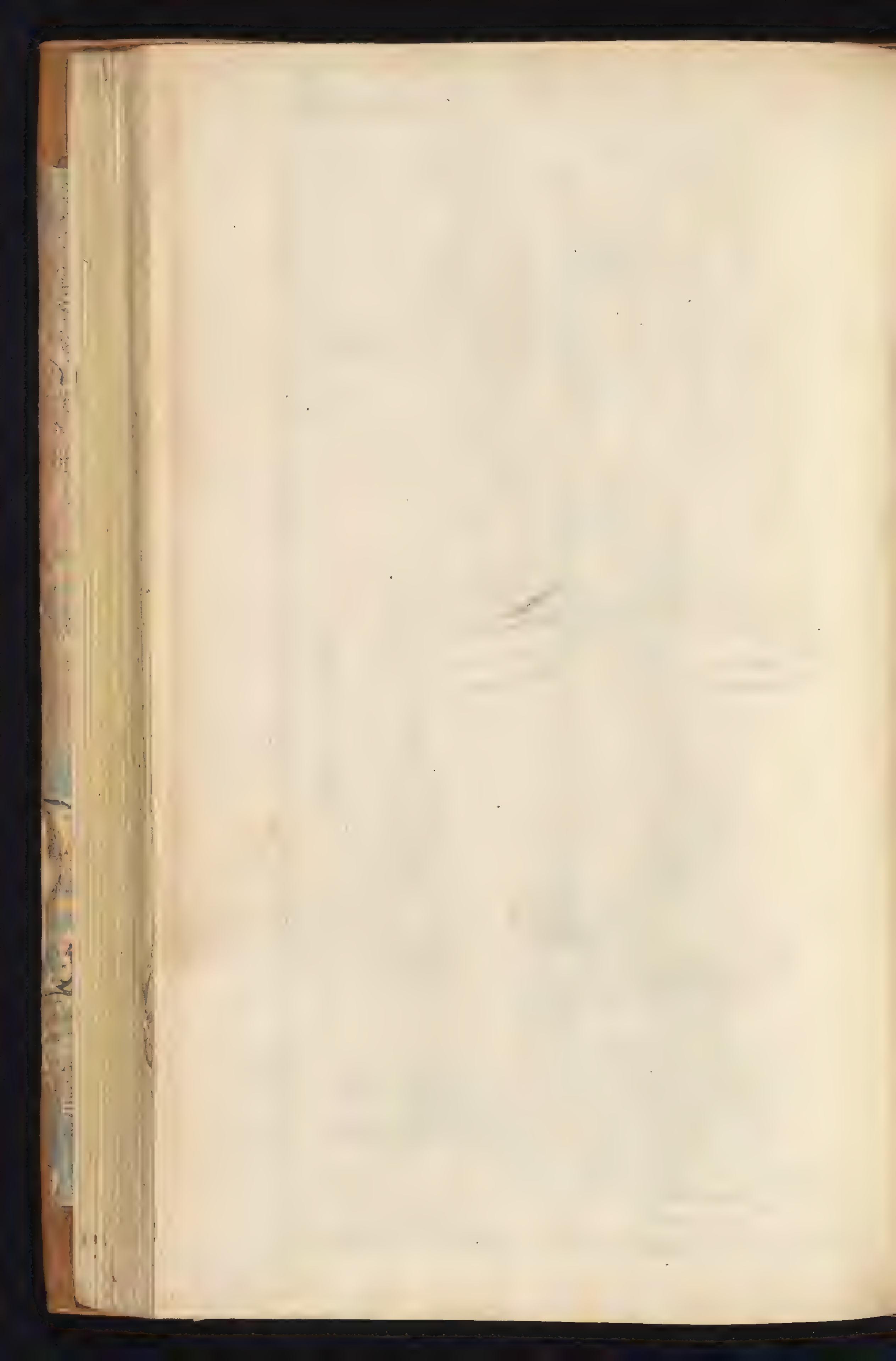


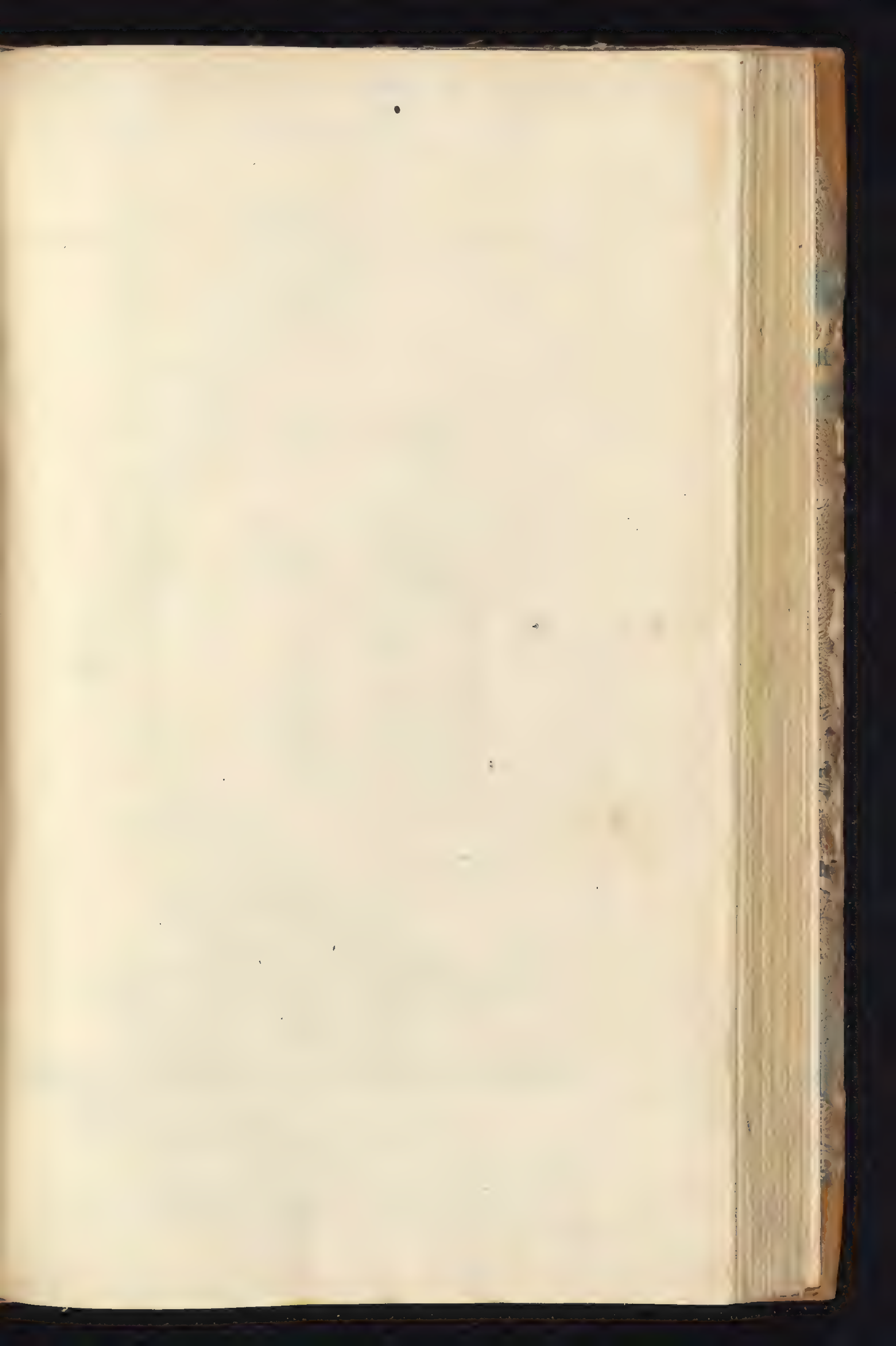




Magnitudo Originalis

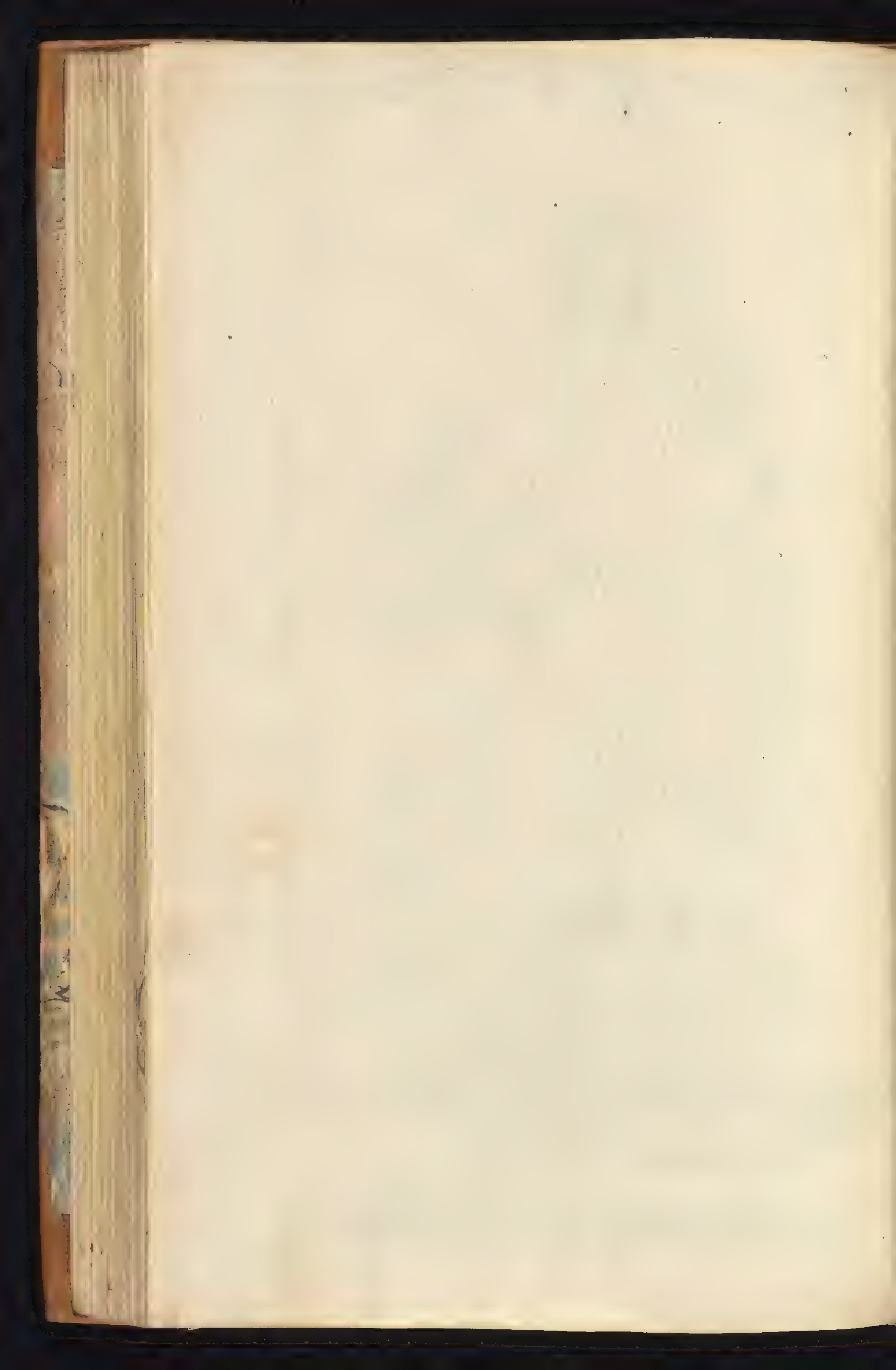


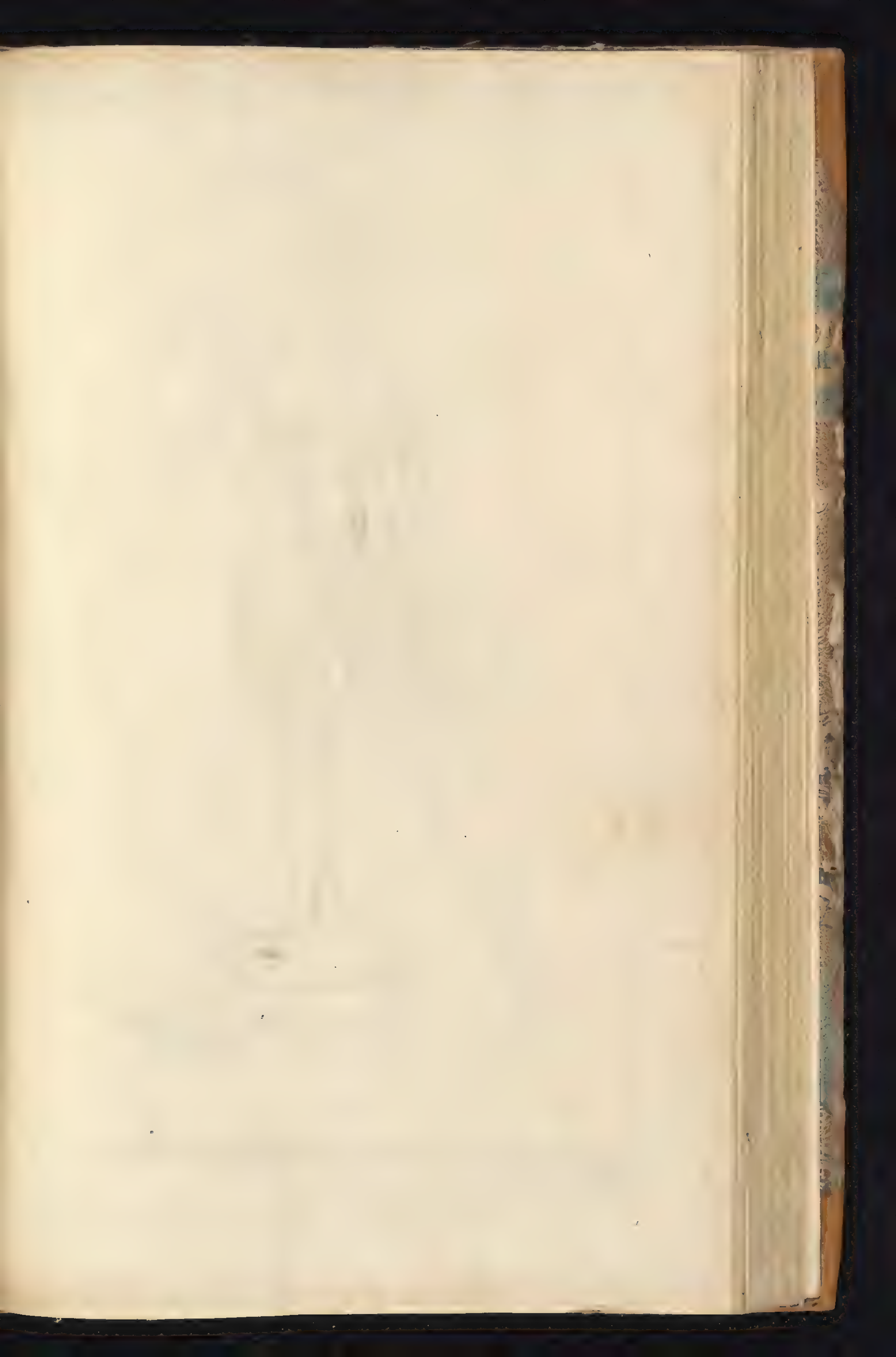


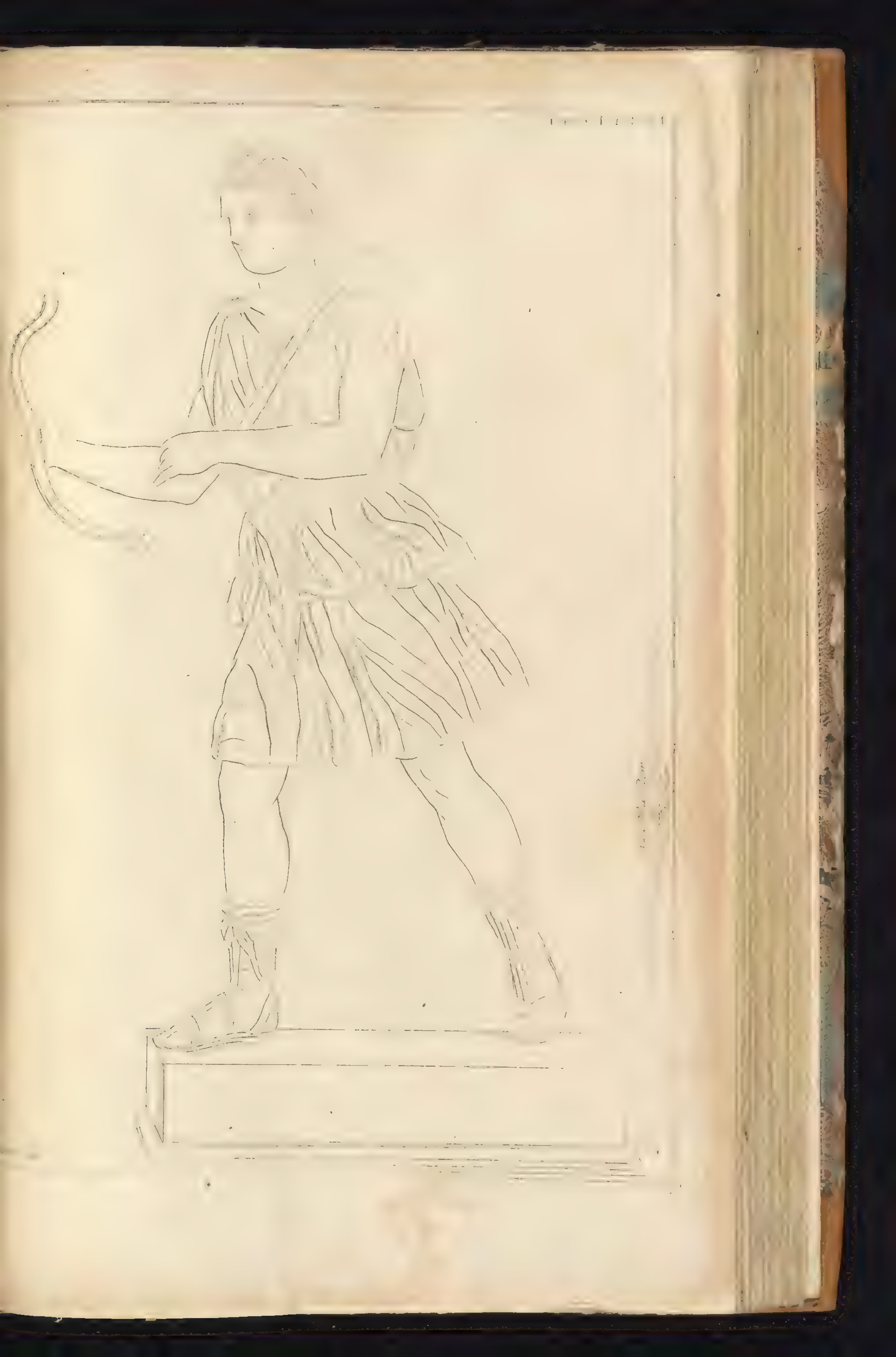


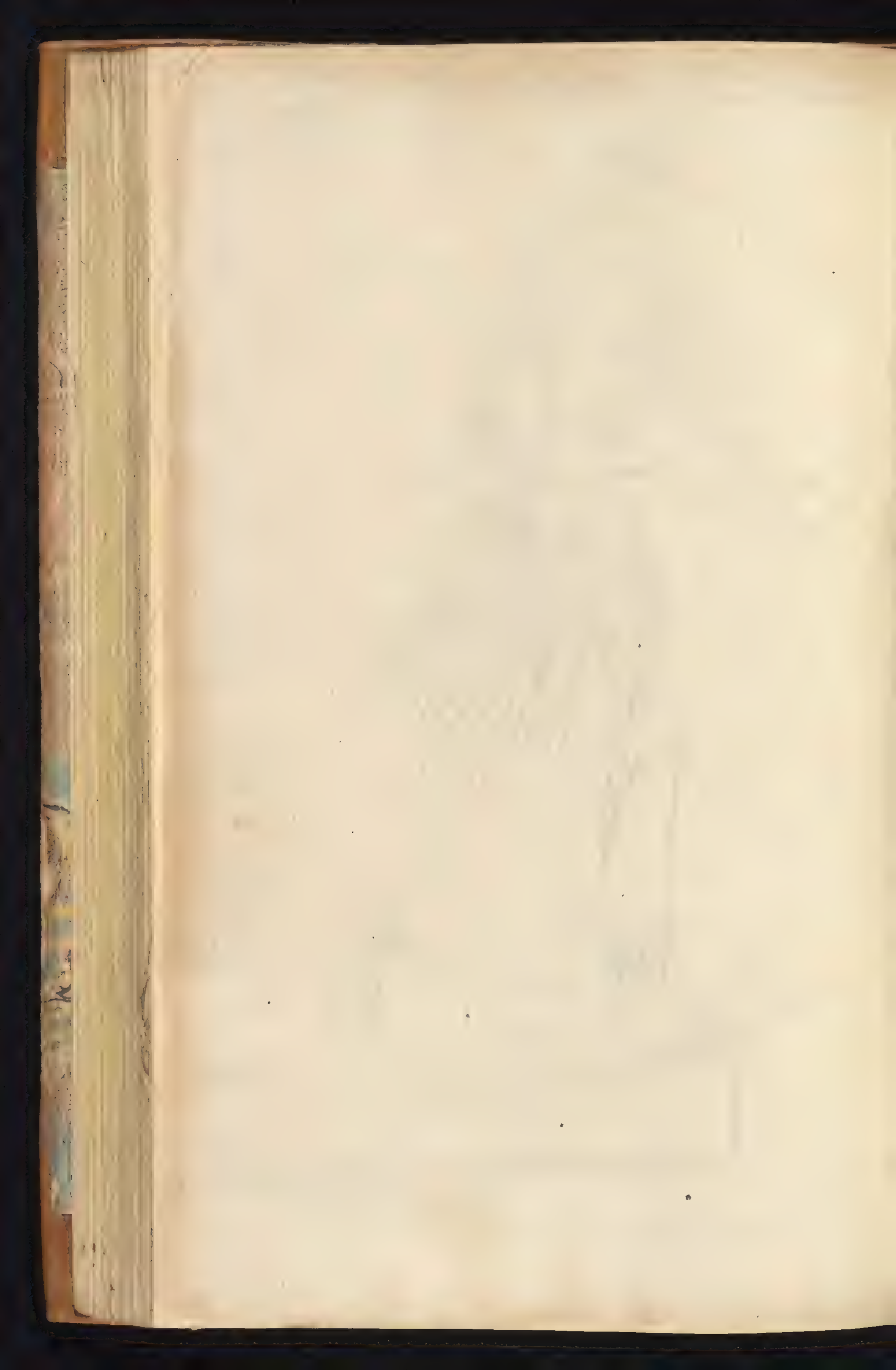


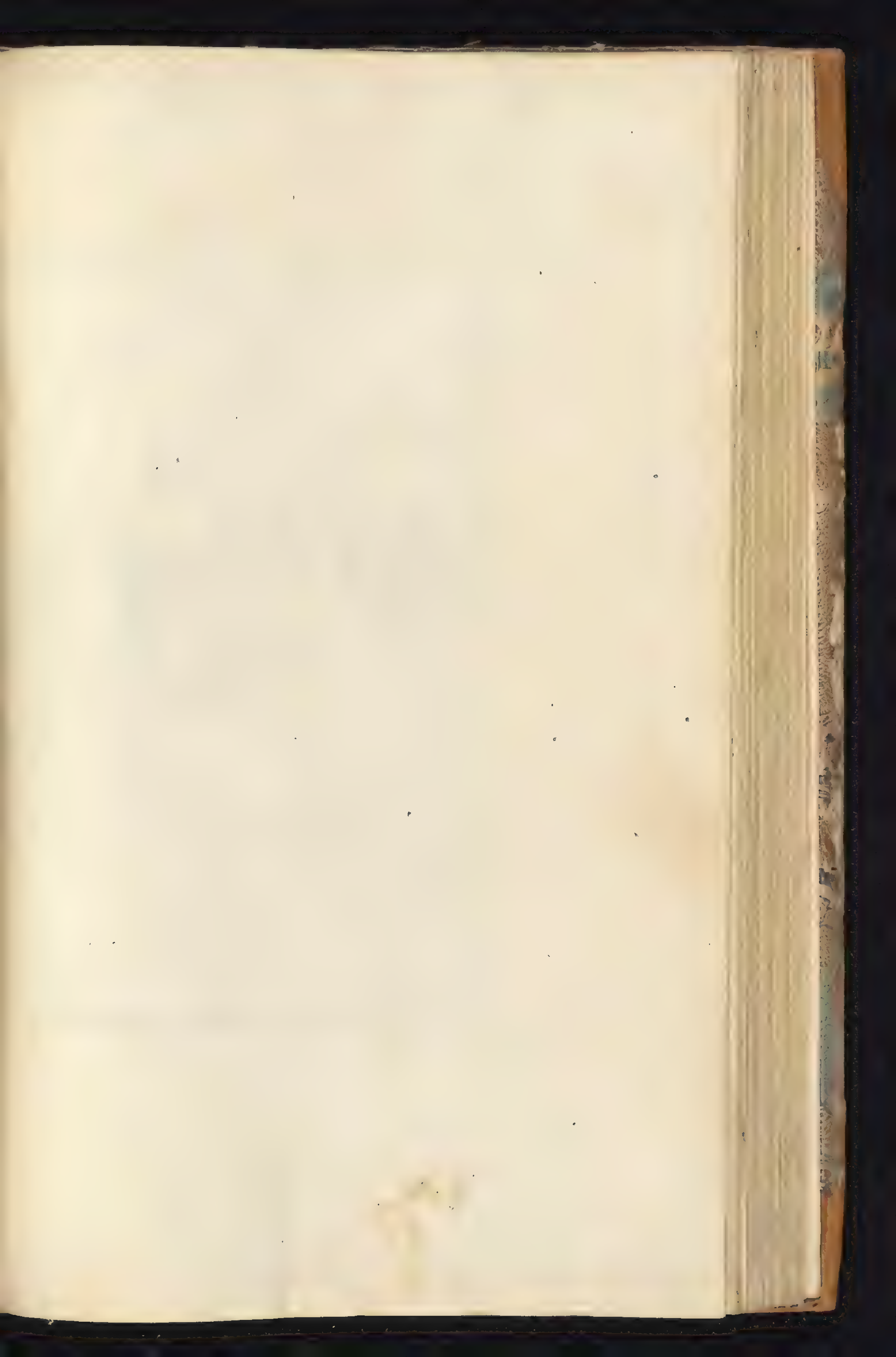

C. Kilian f.





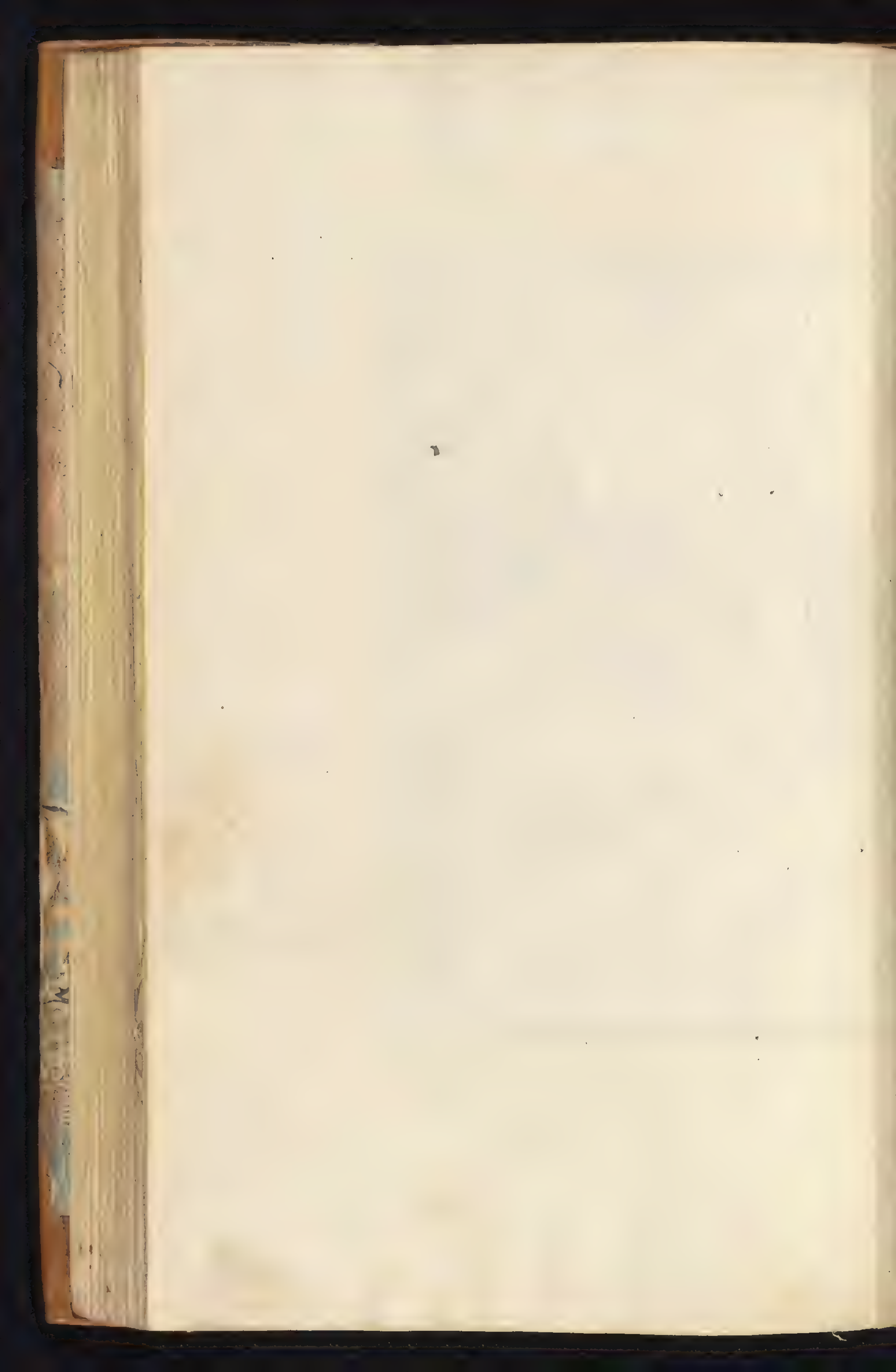


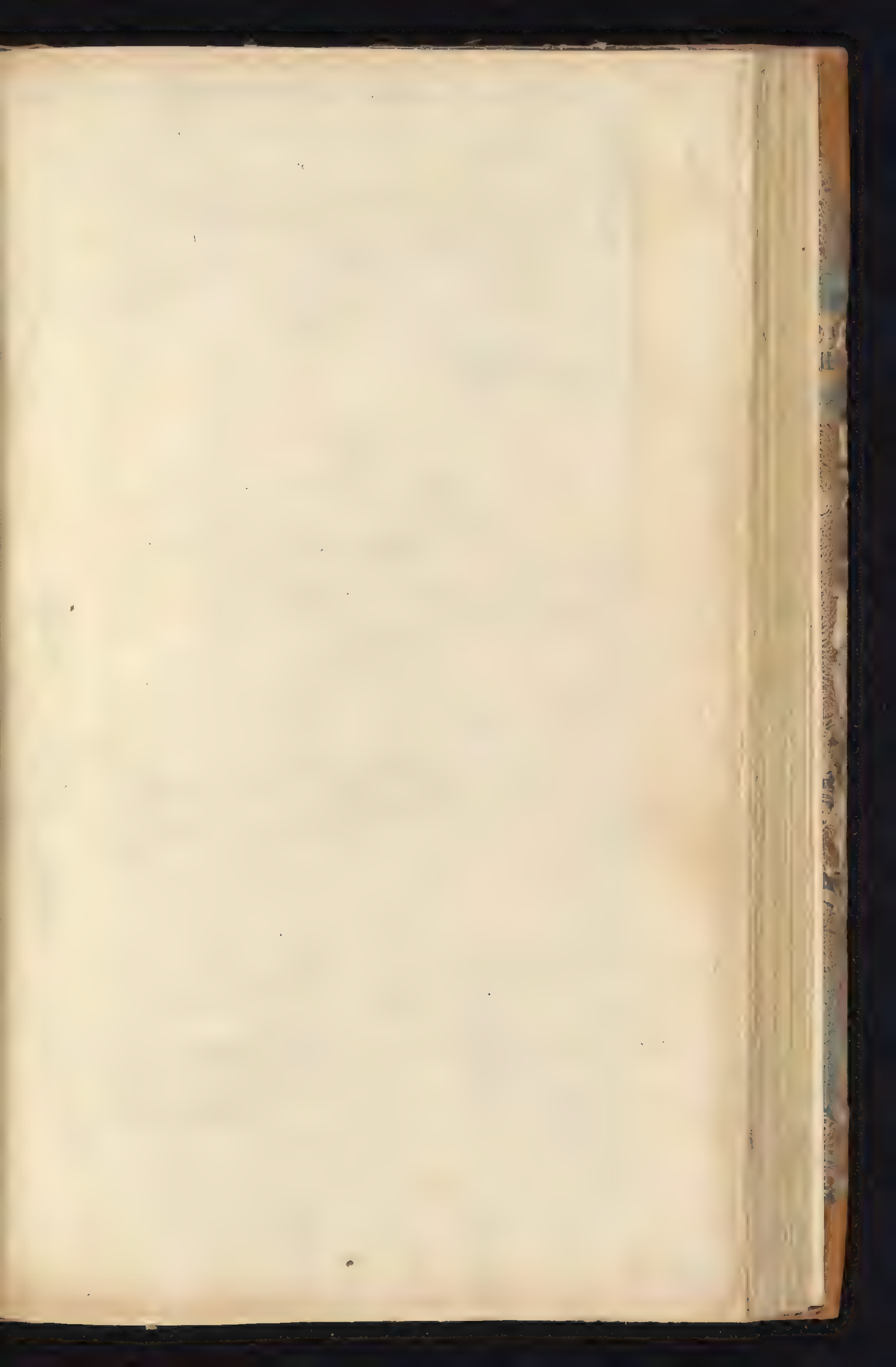


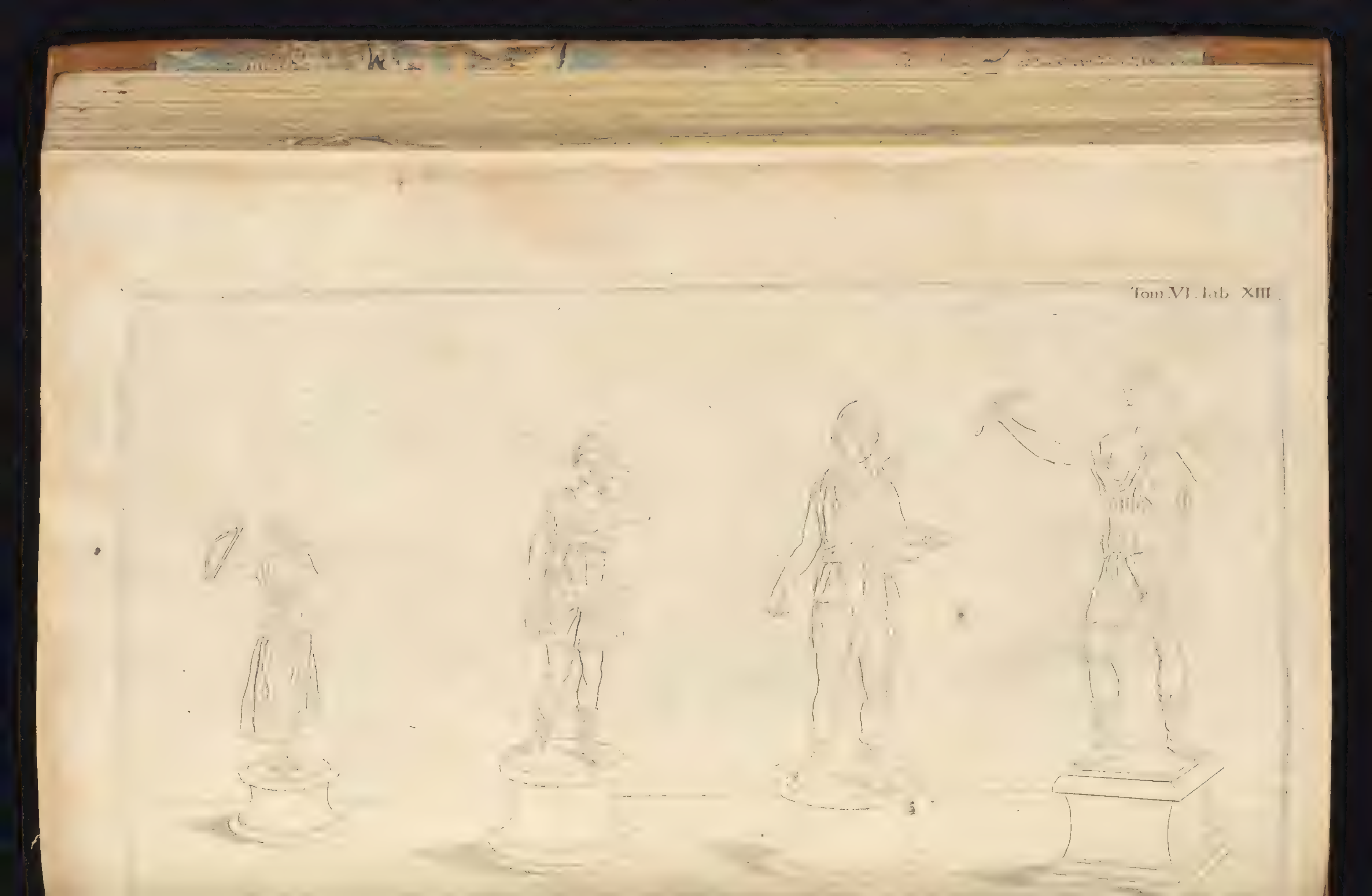


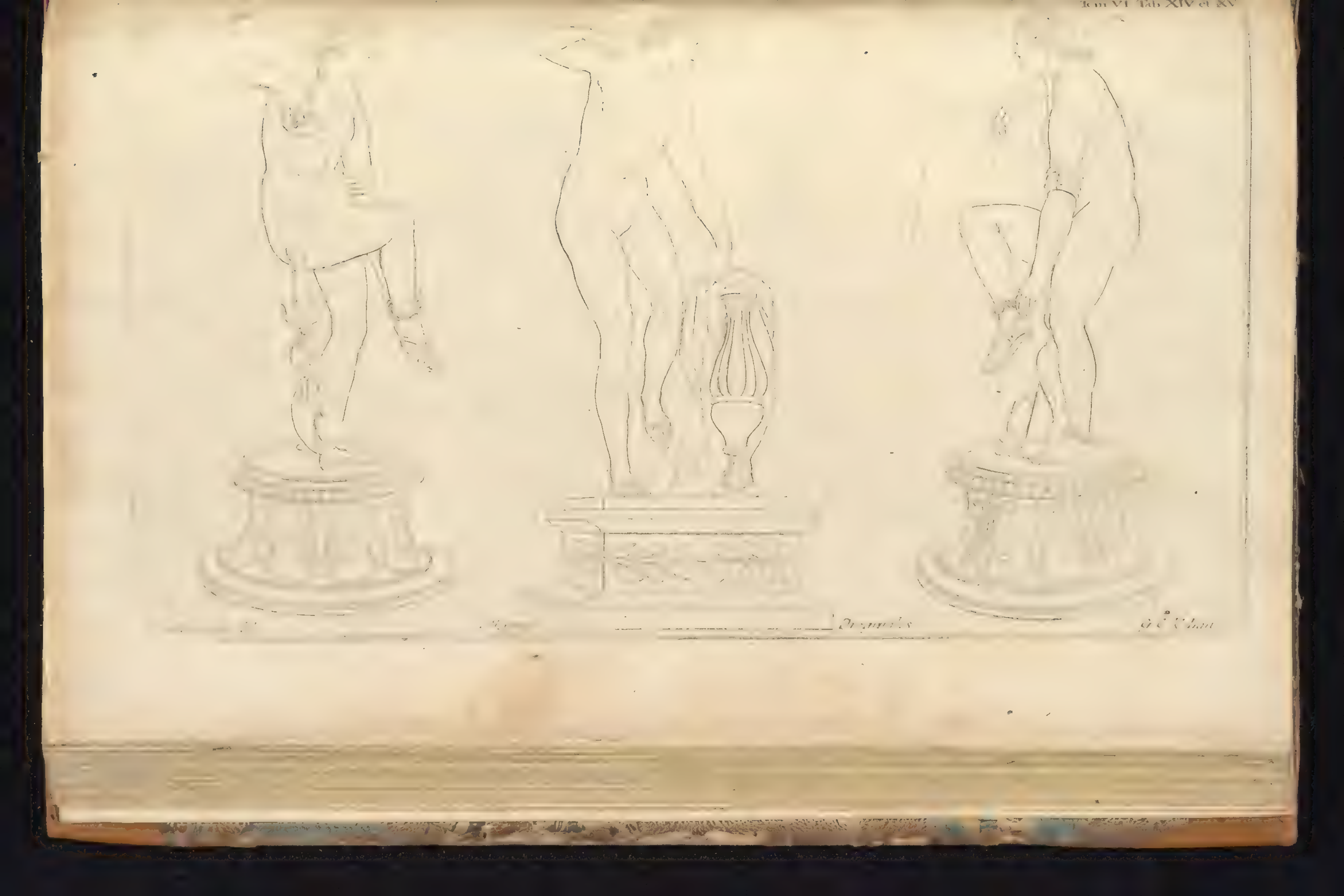

Tom VI Tab. XII

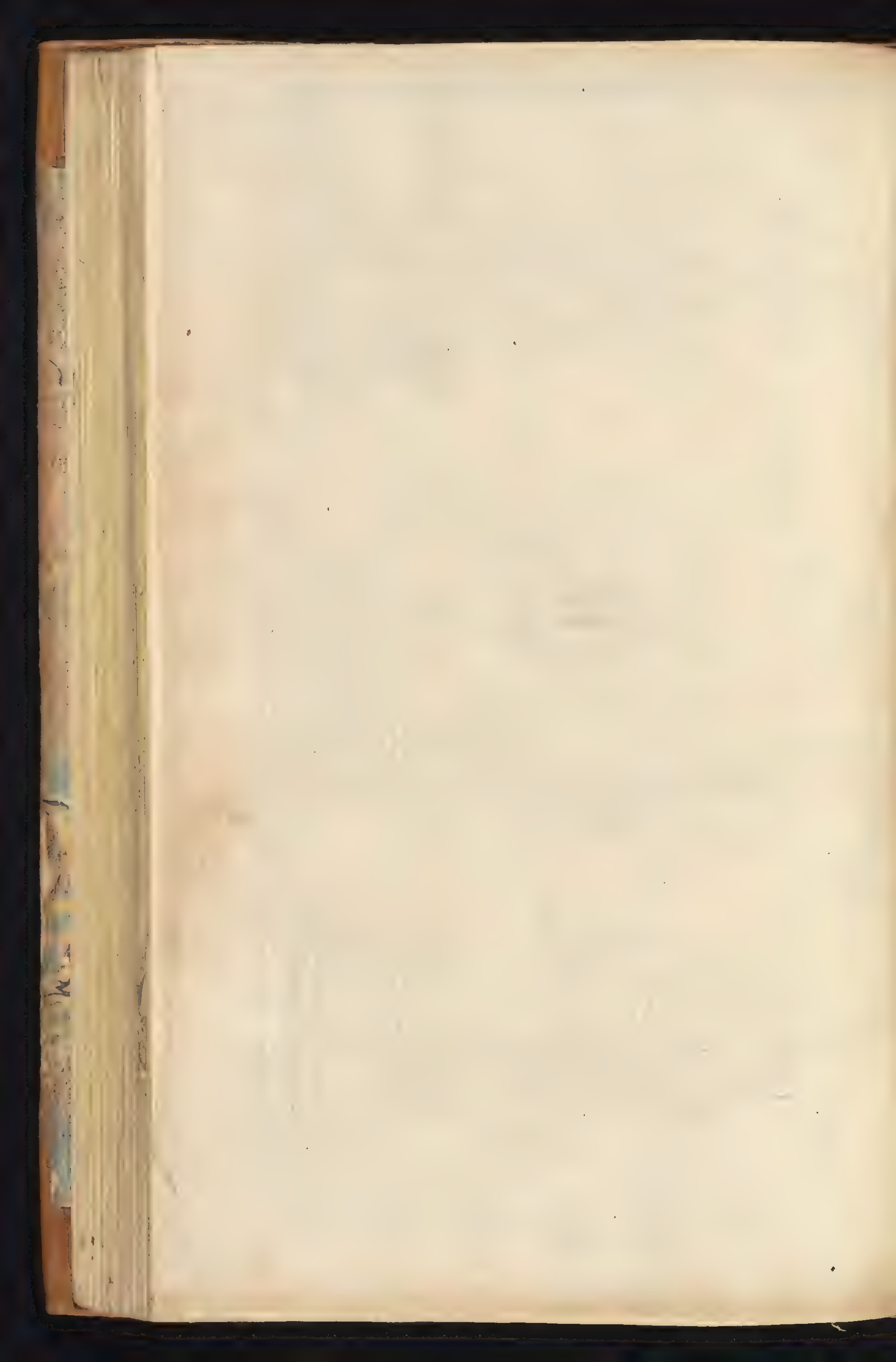


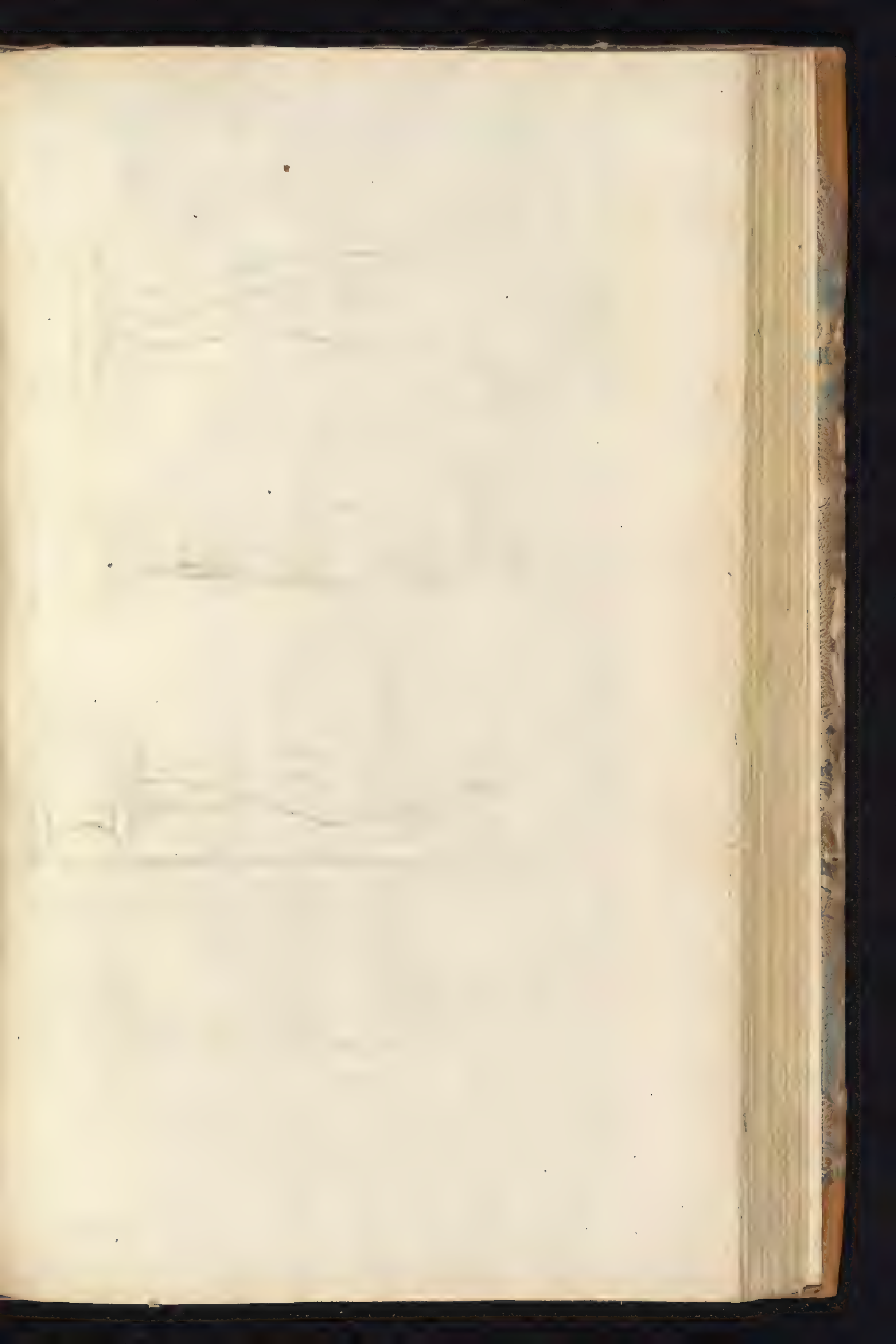


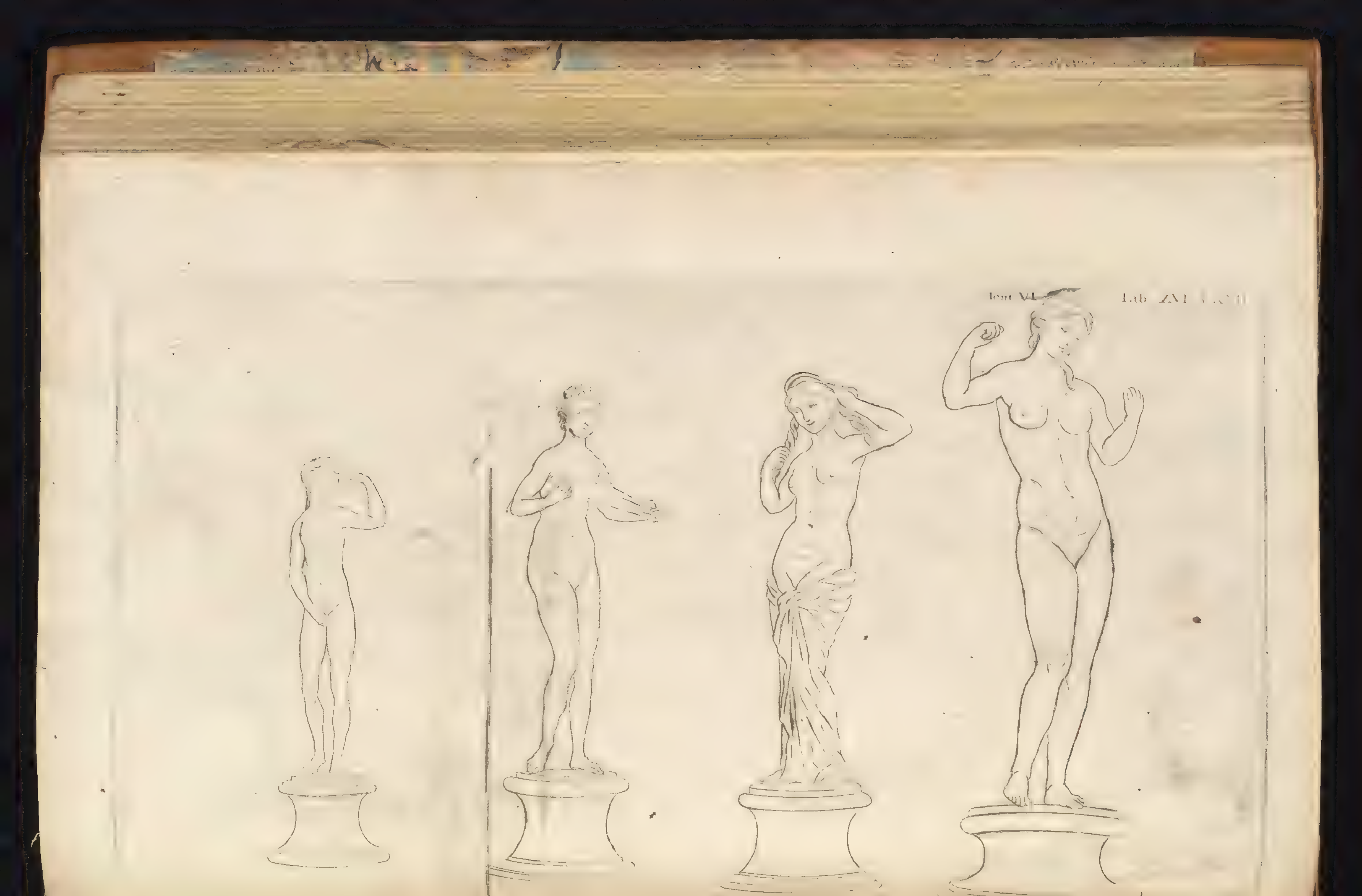




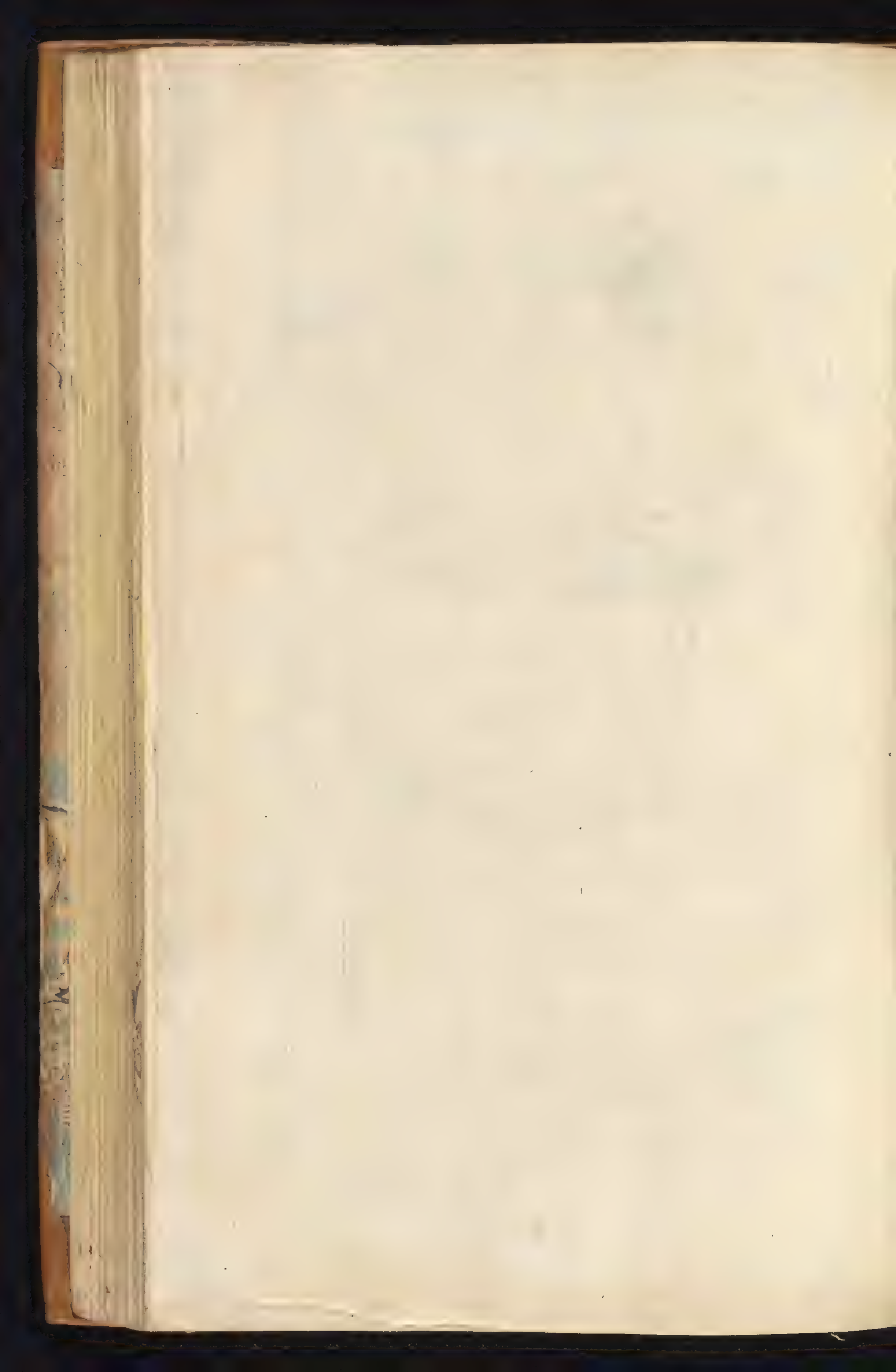


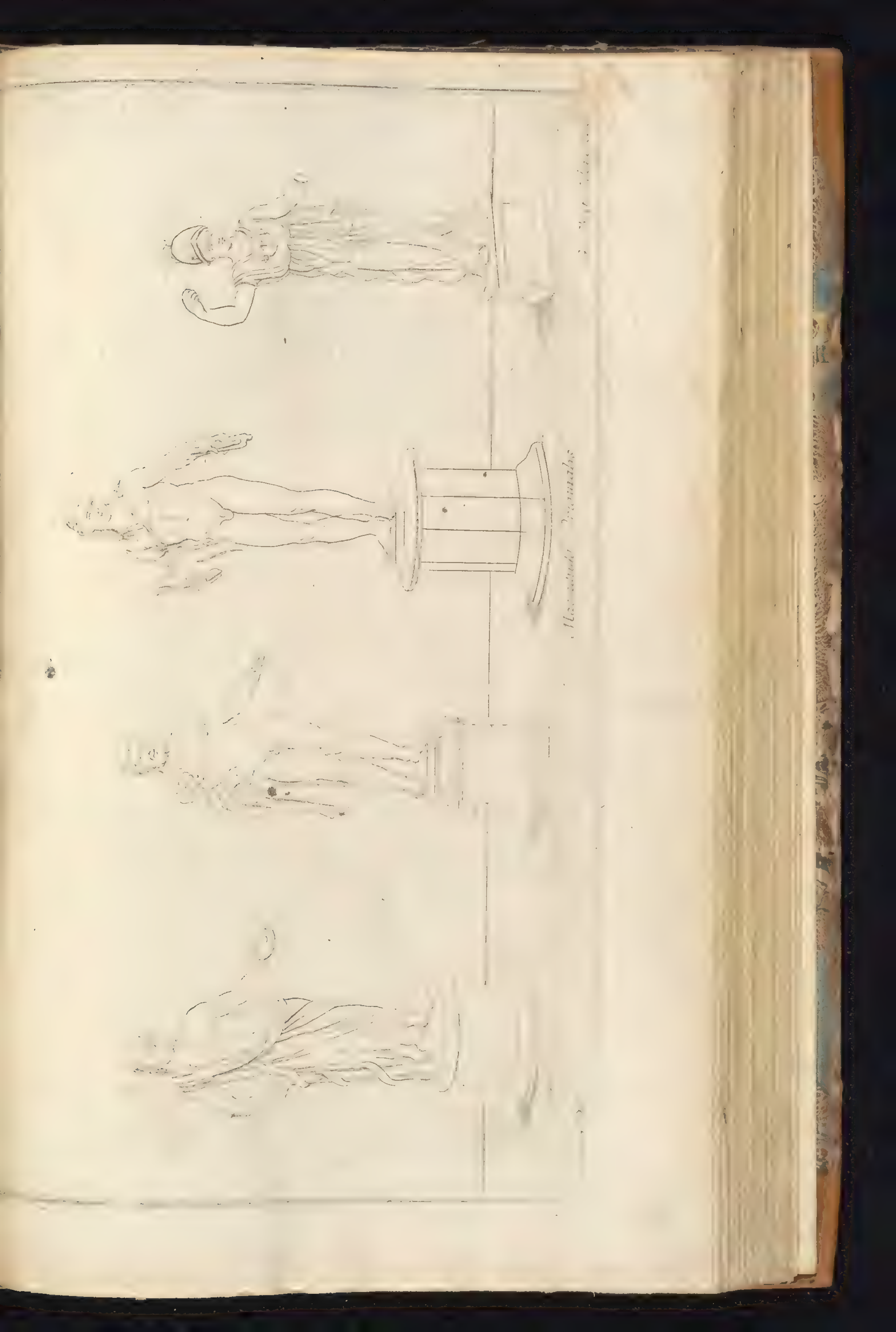


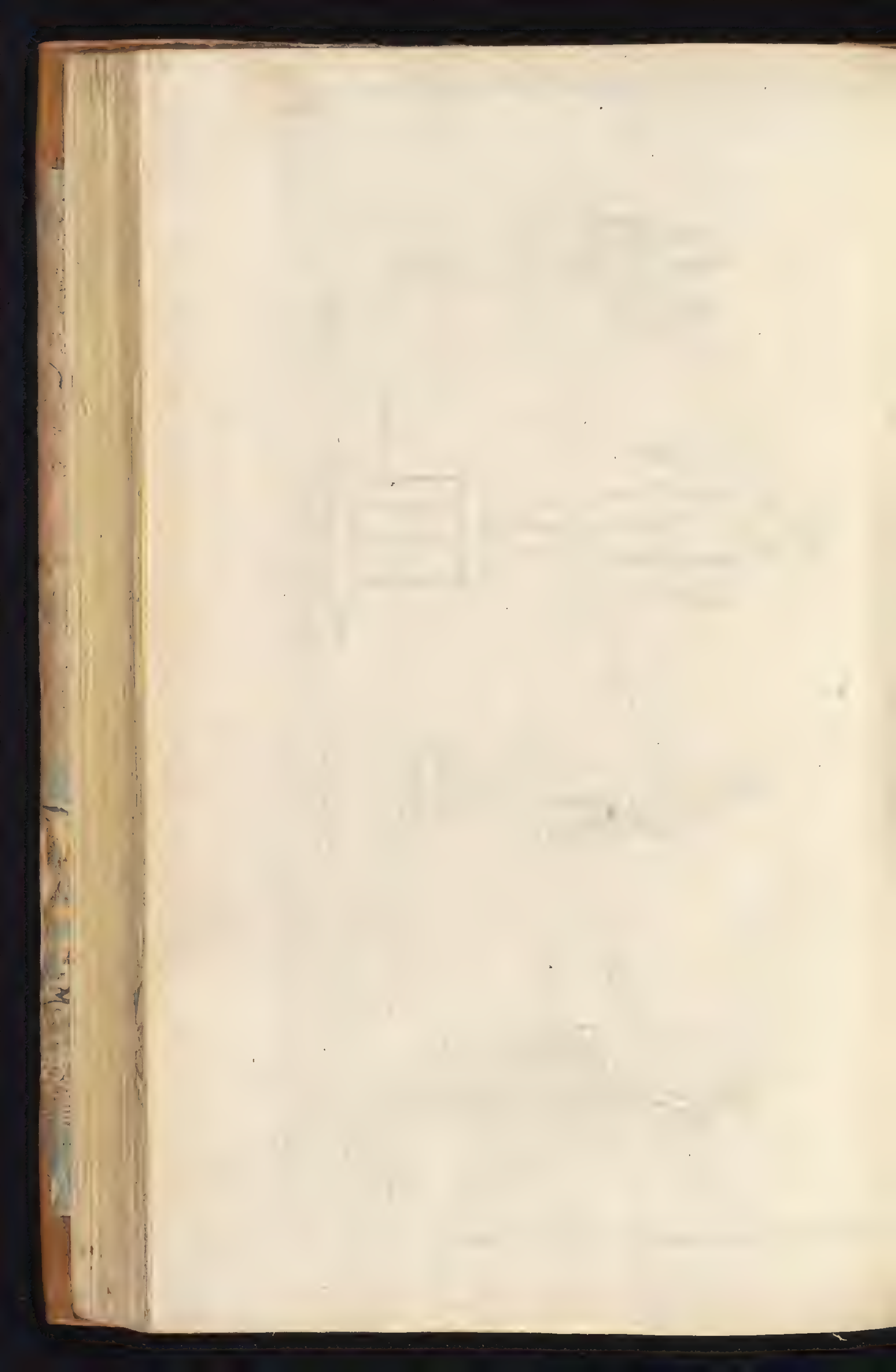


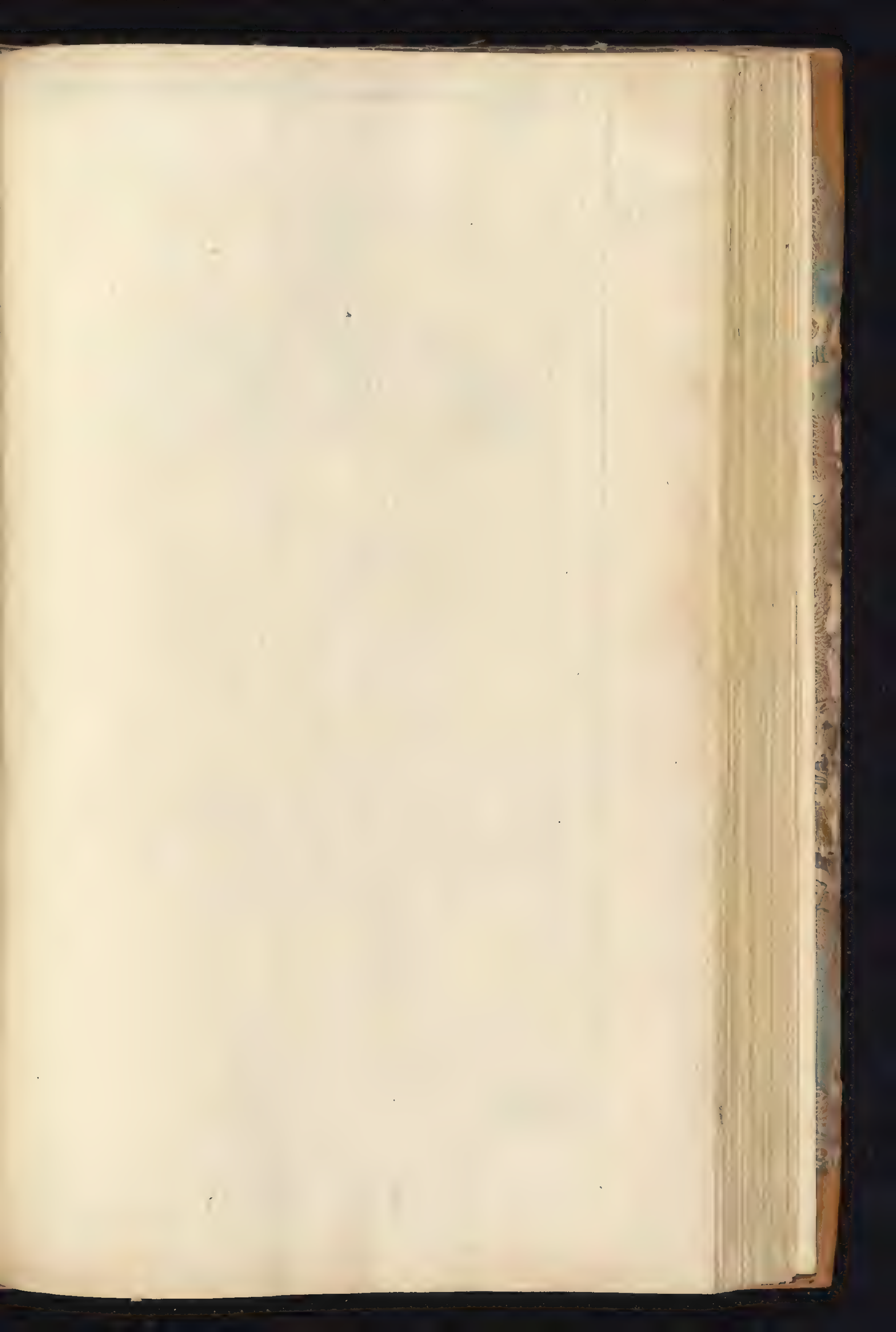


Tom. VI. Tab. XVI

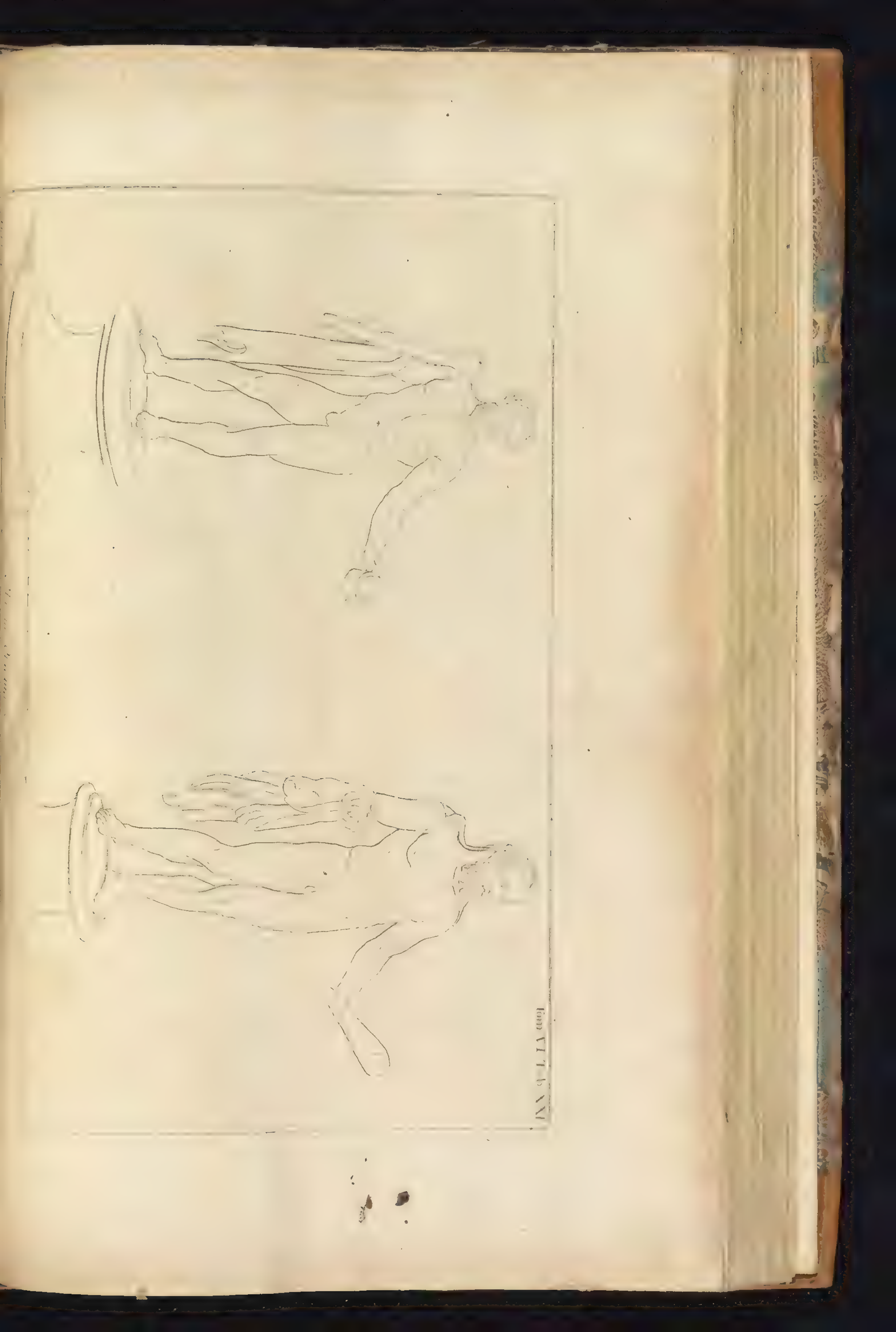


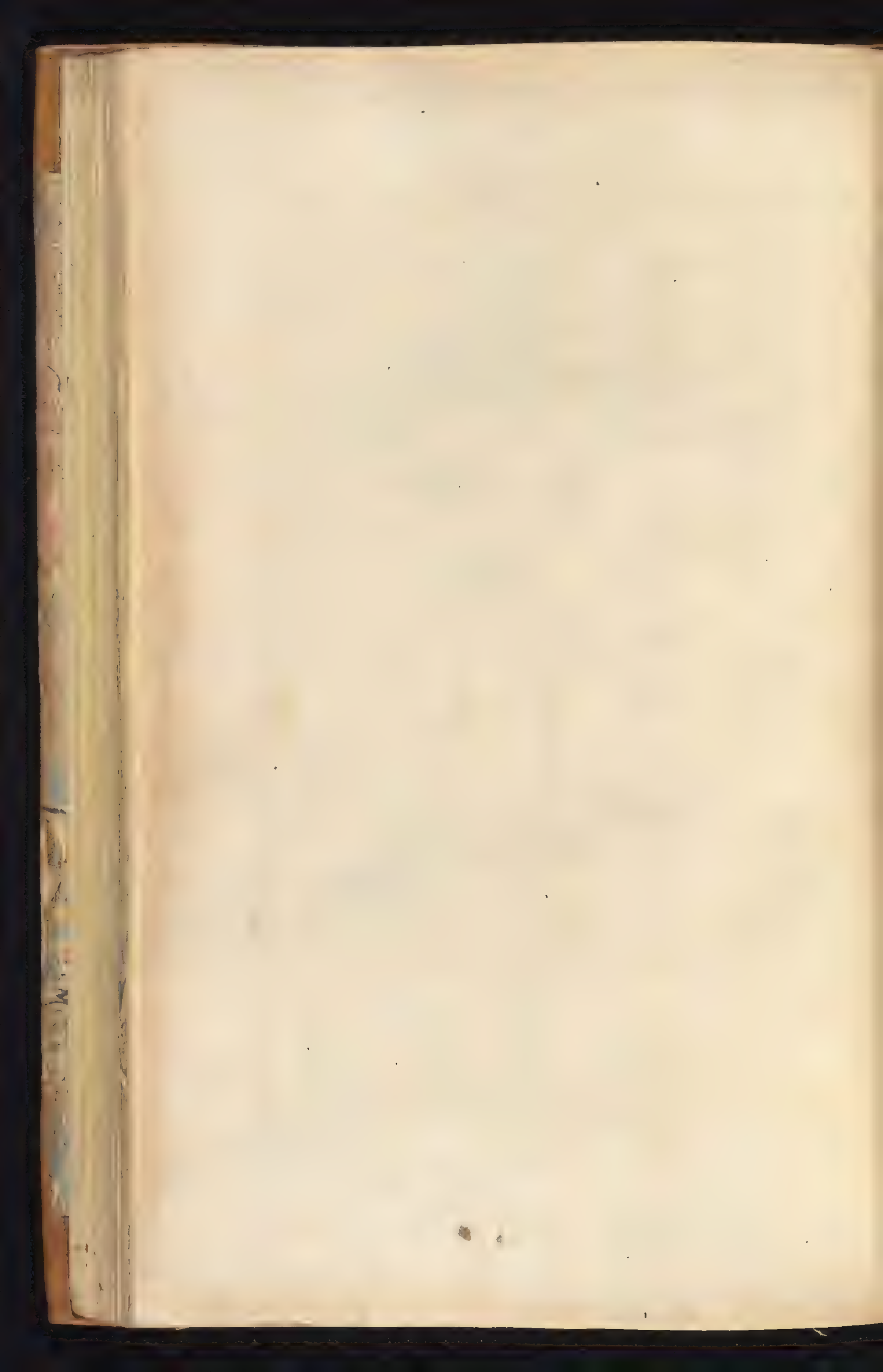


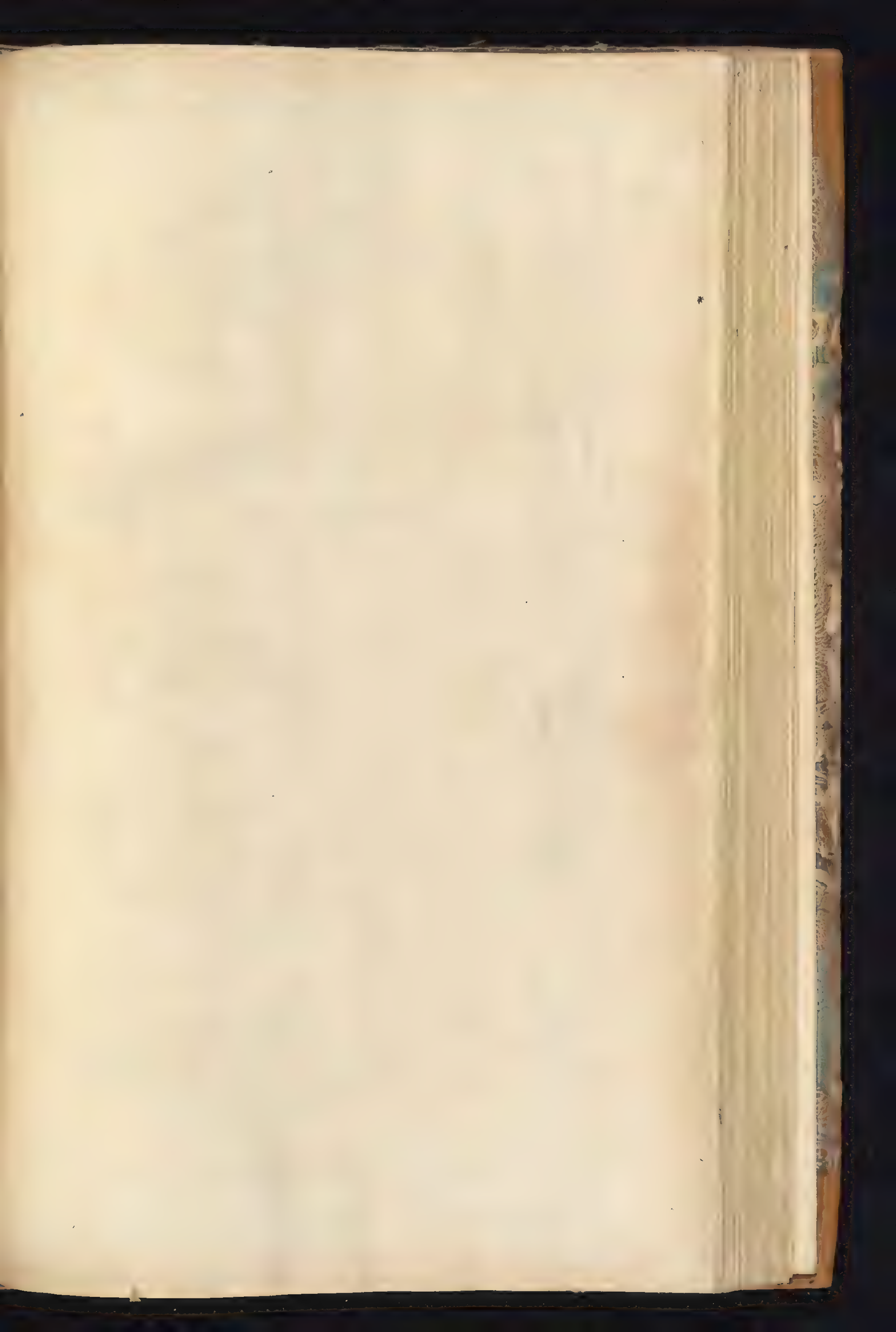


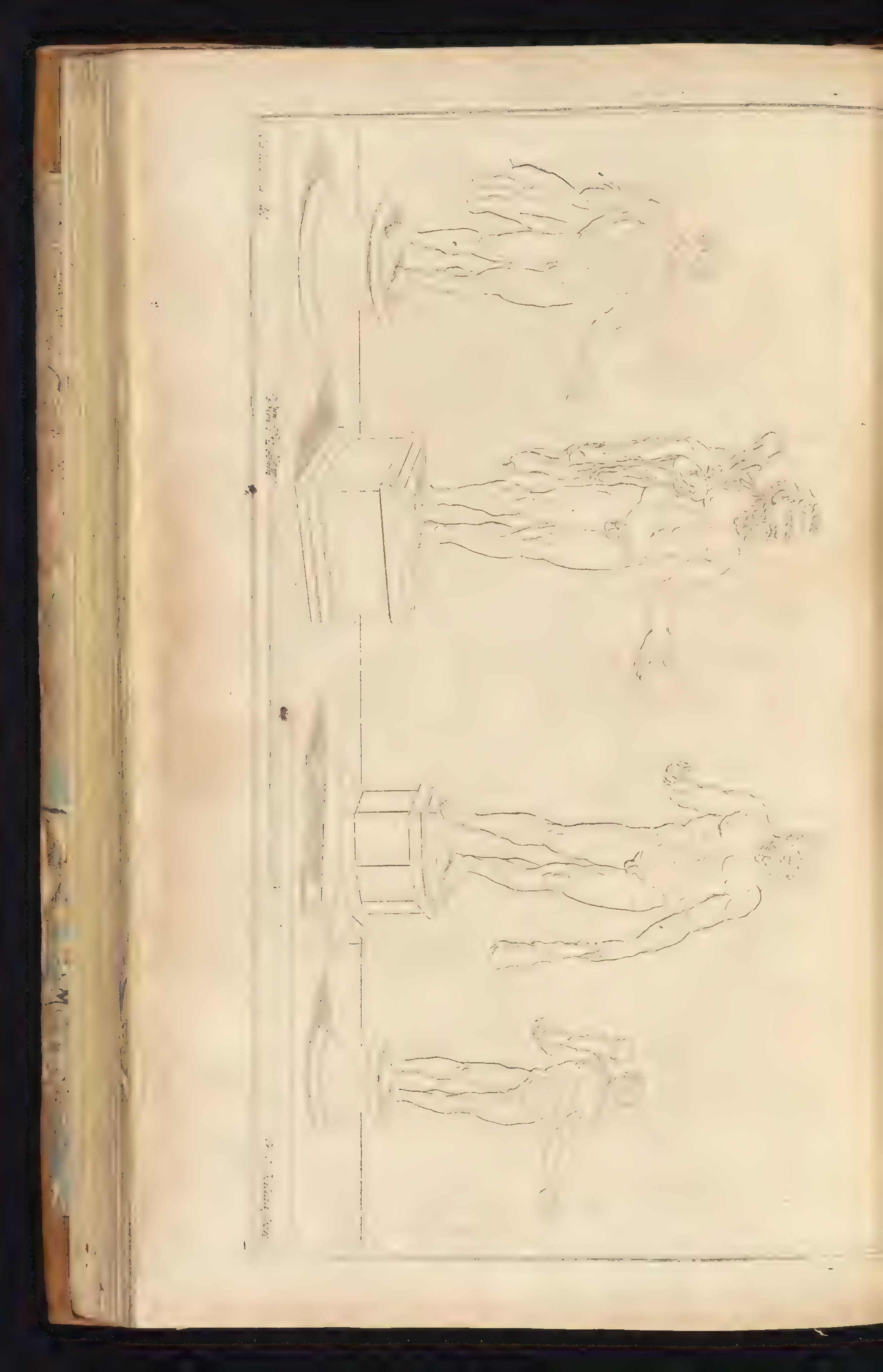



Tom.VI Tab.







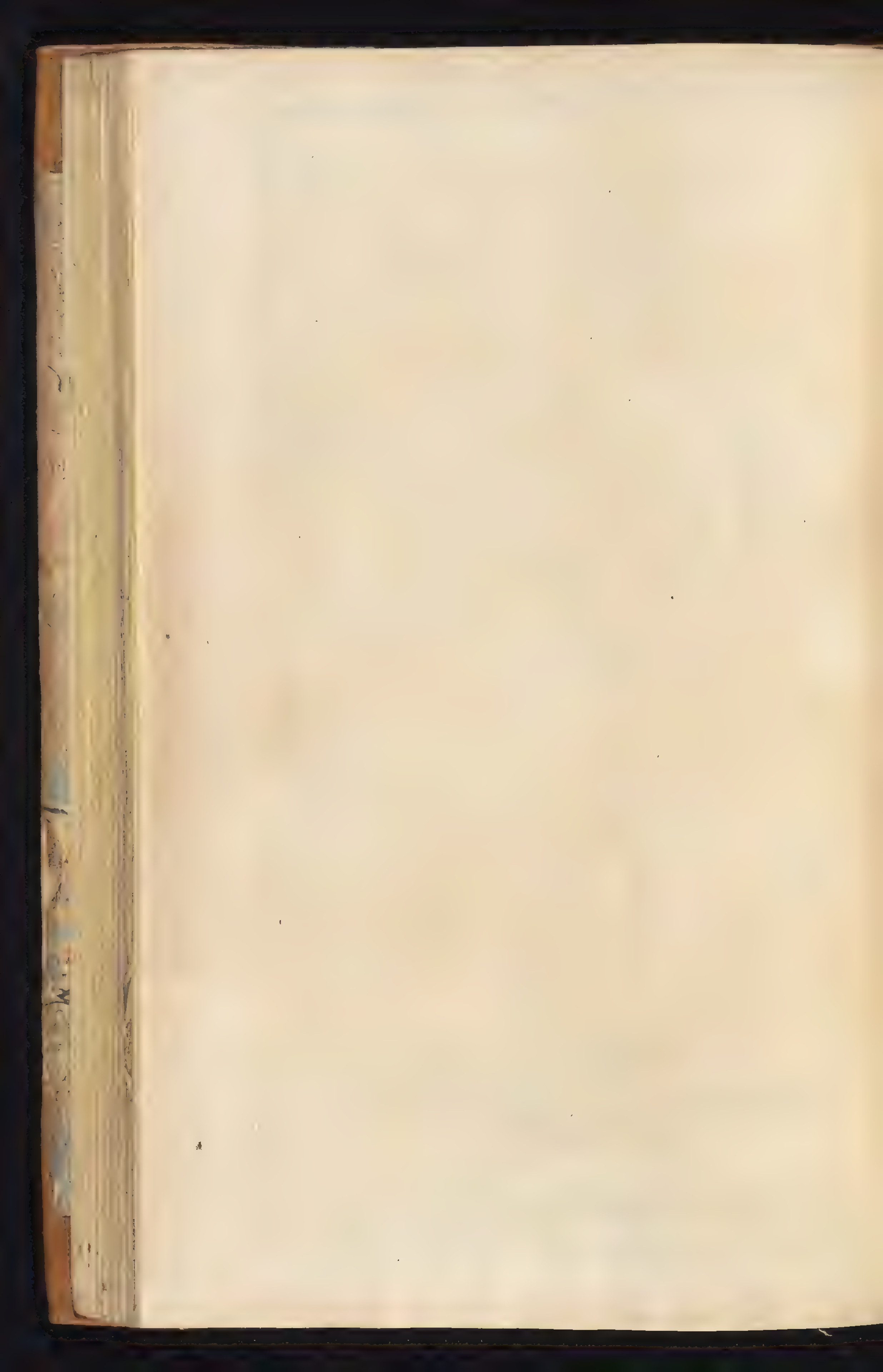


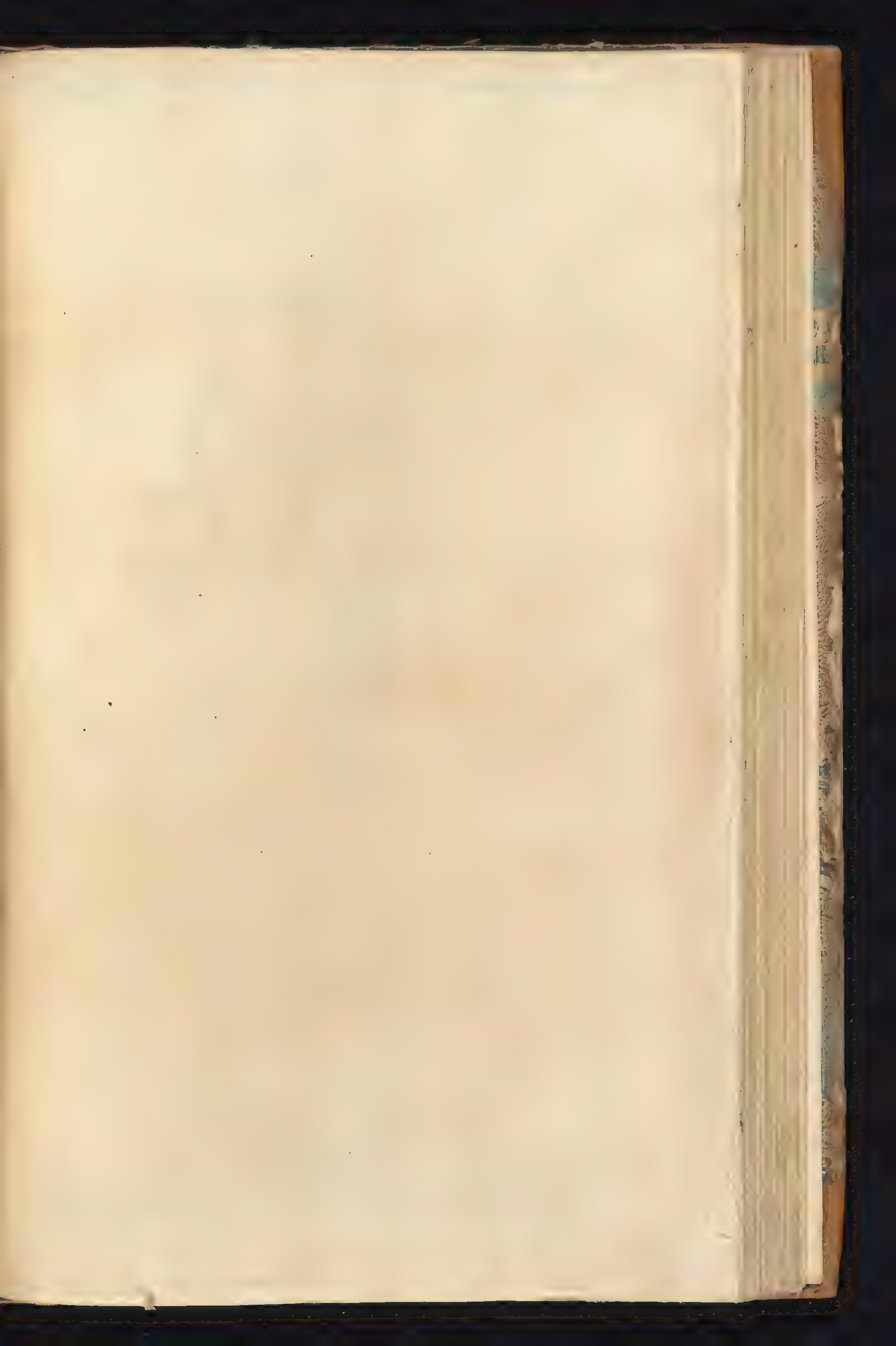
Scala Roman.

Pal. Neap.

[illegible] del.

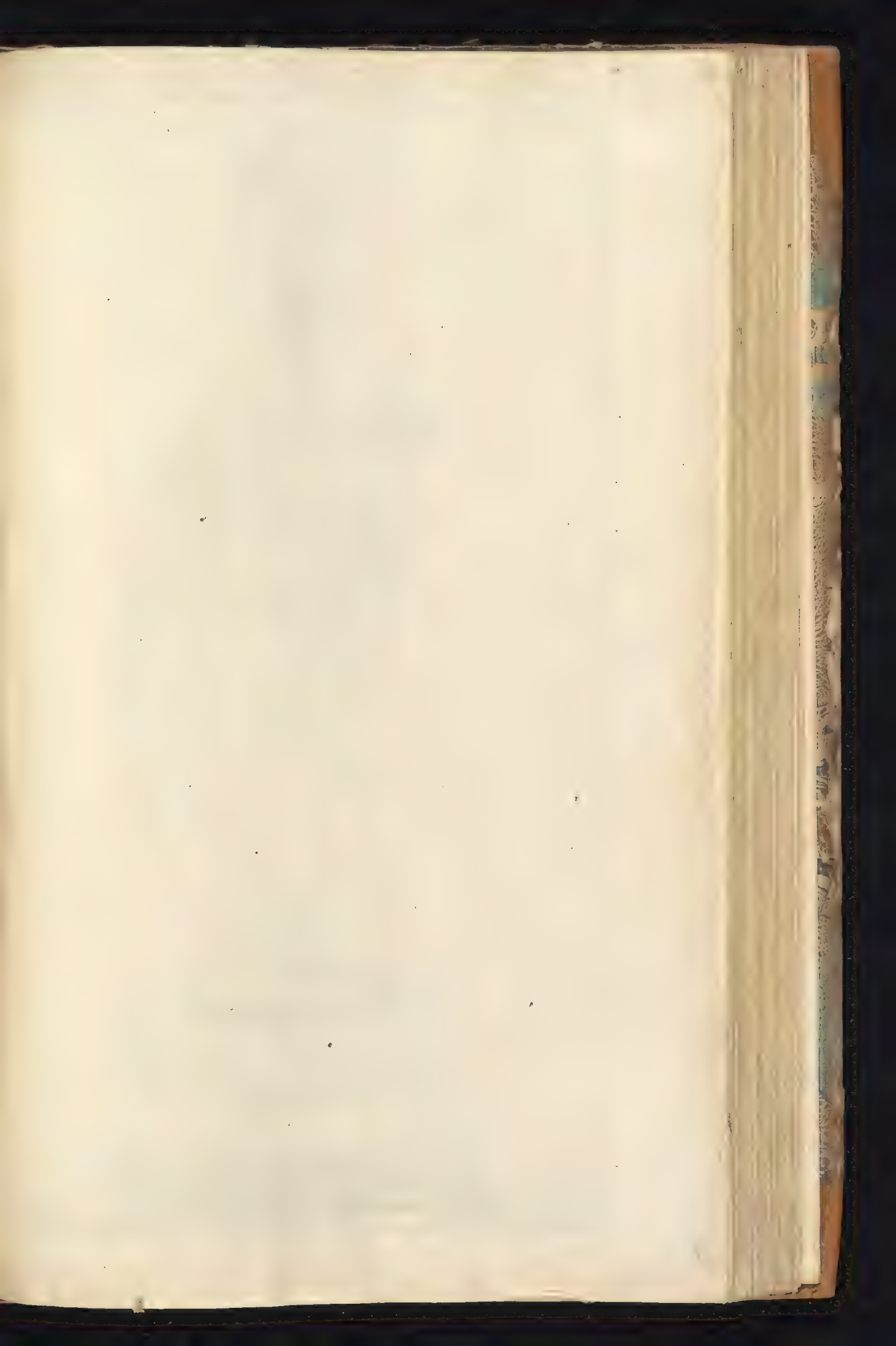
[illegible] sculp.

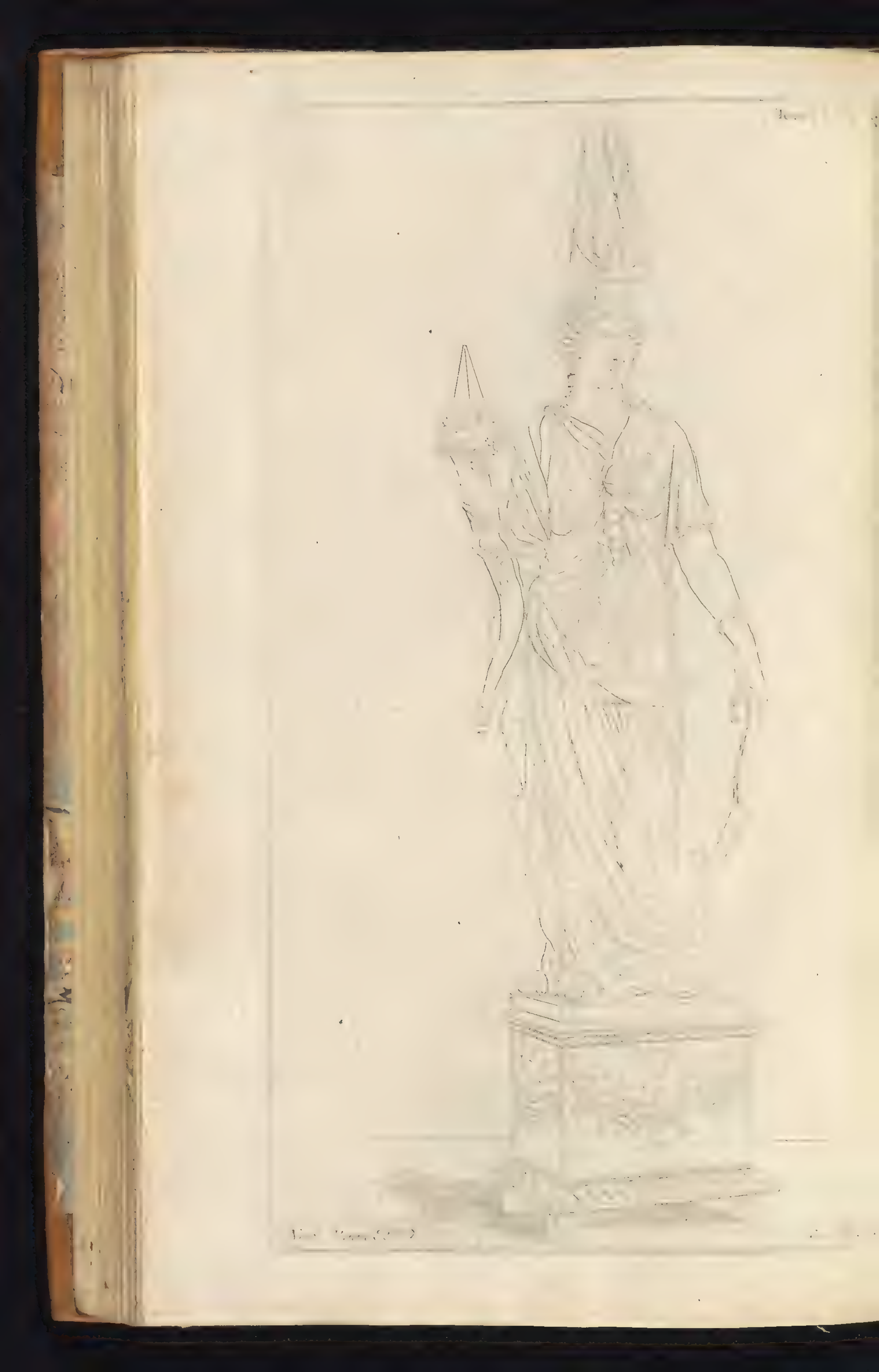


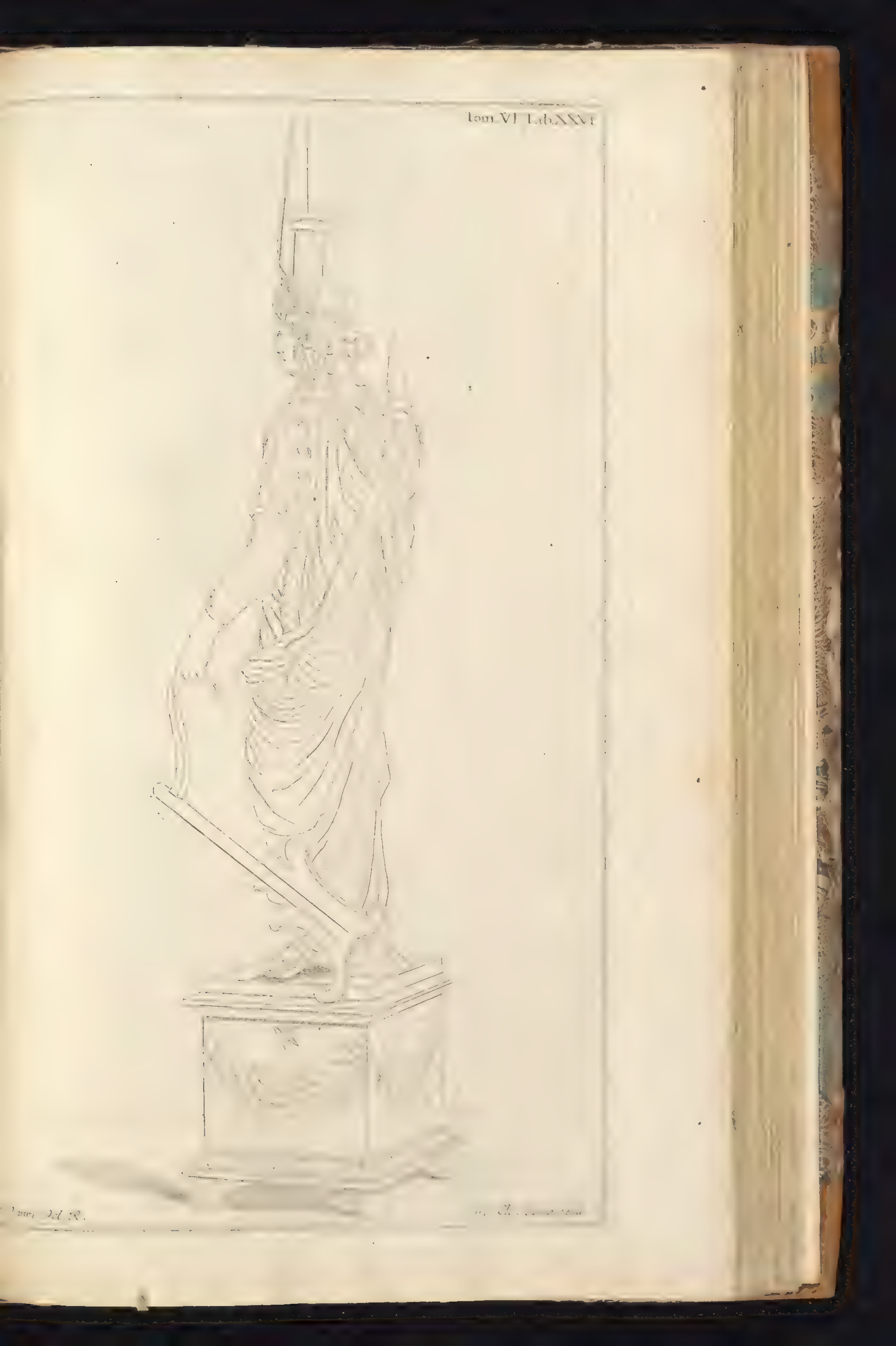


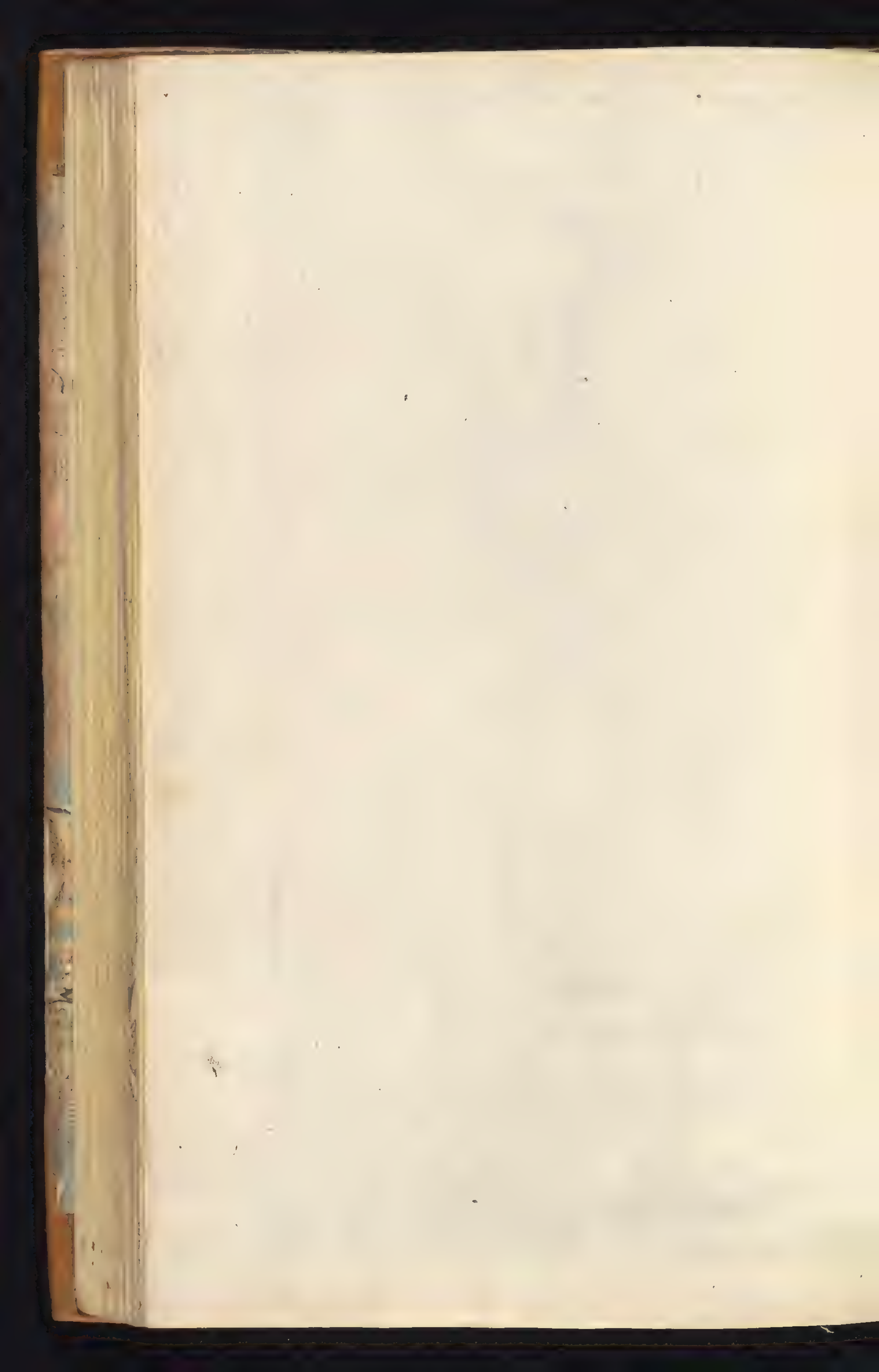
Nic. Vanni Reg. D.

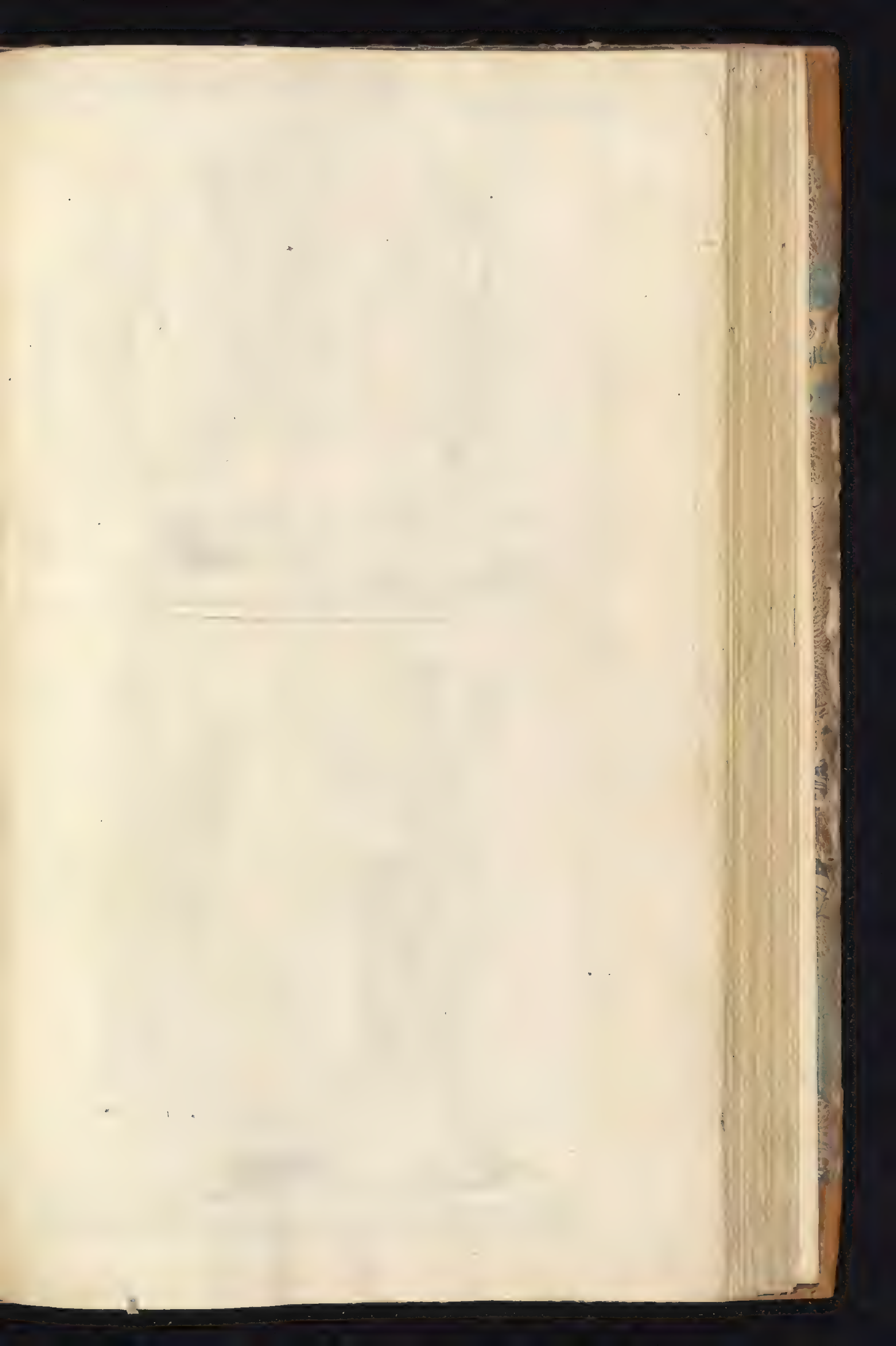
G. Ch. Kilian

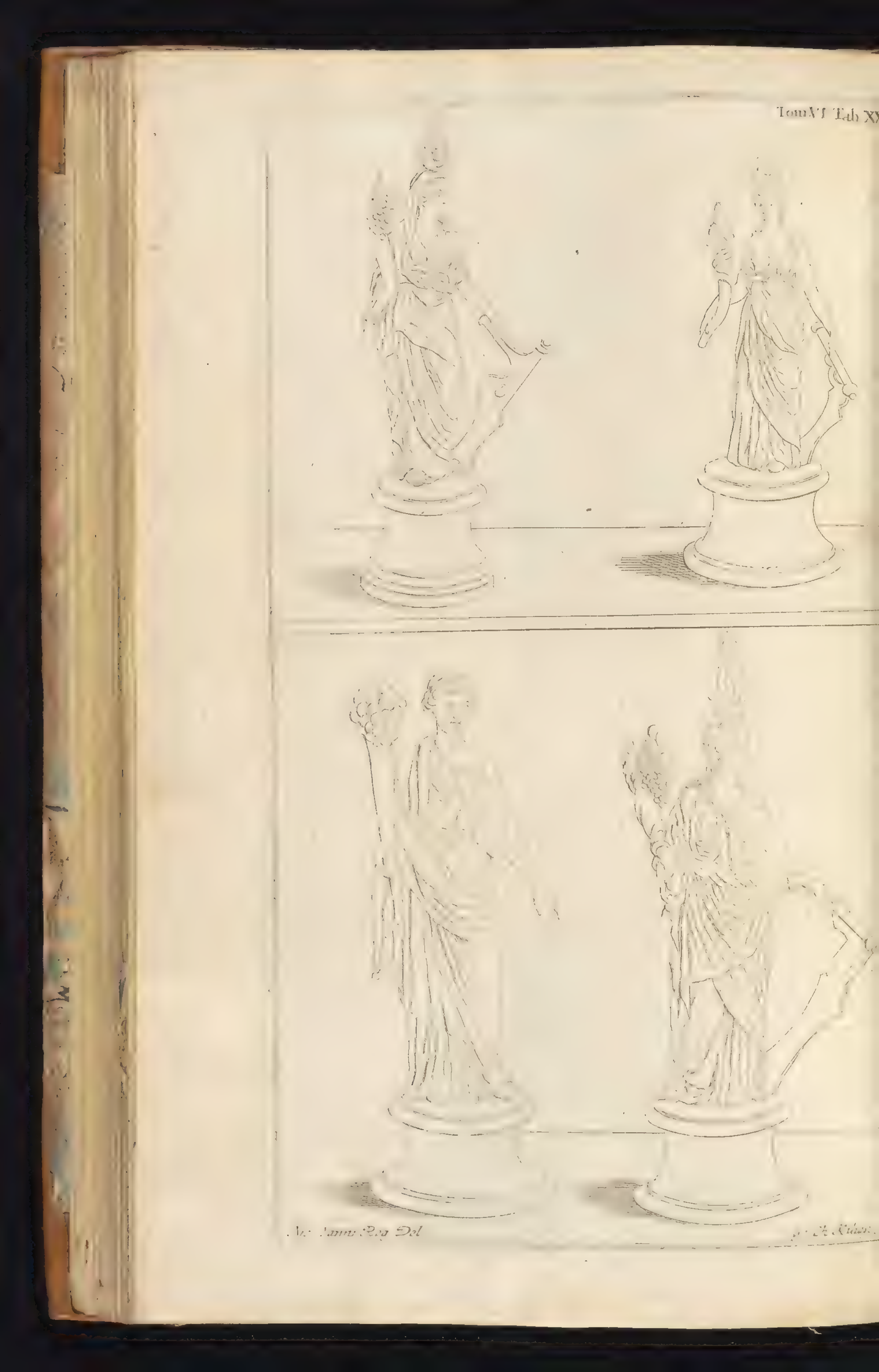


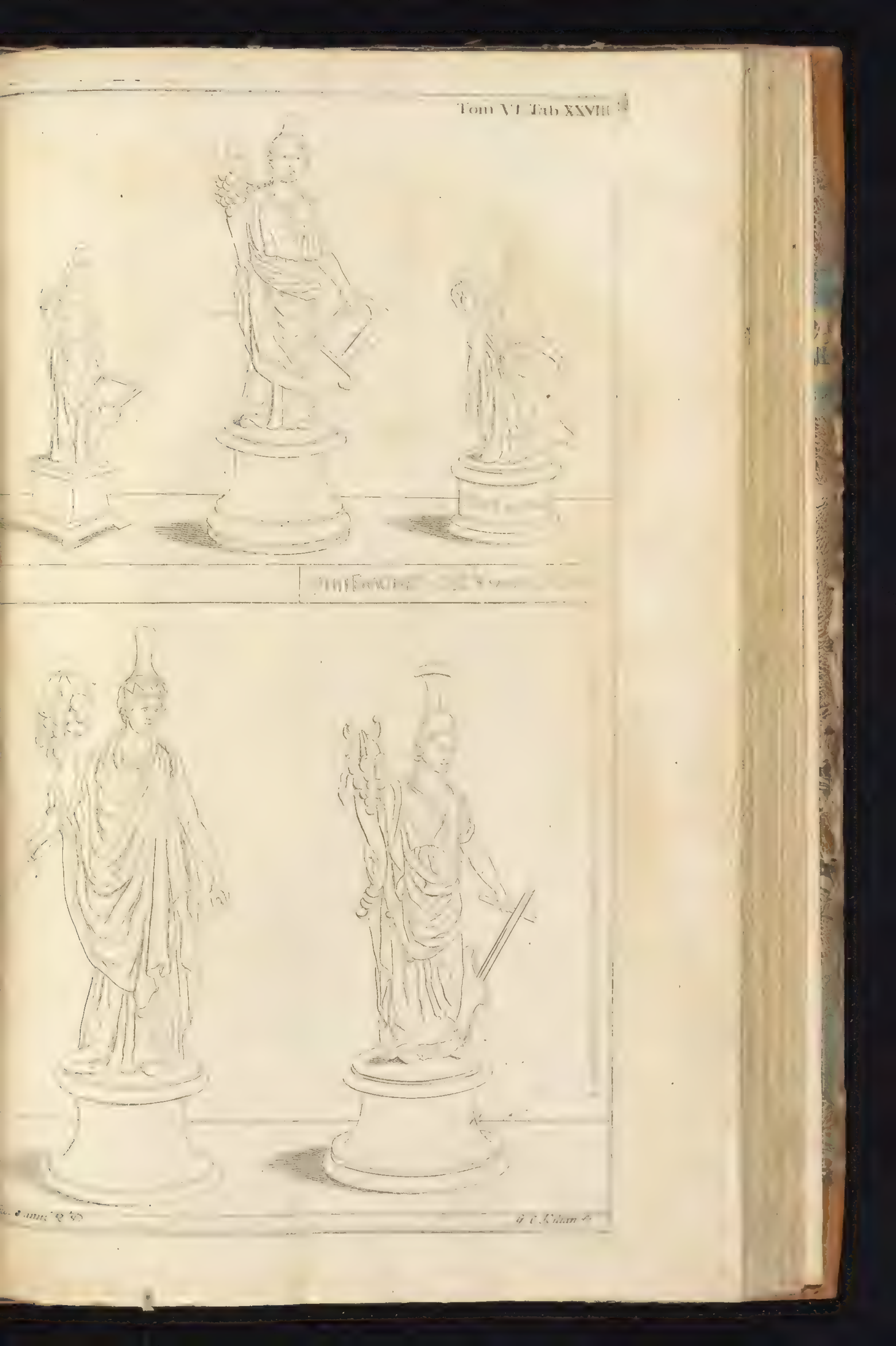


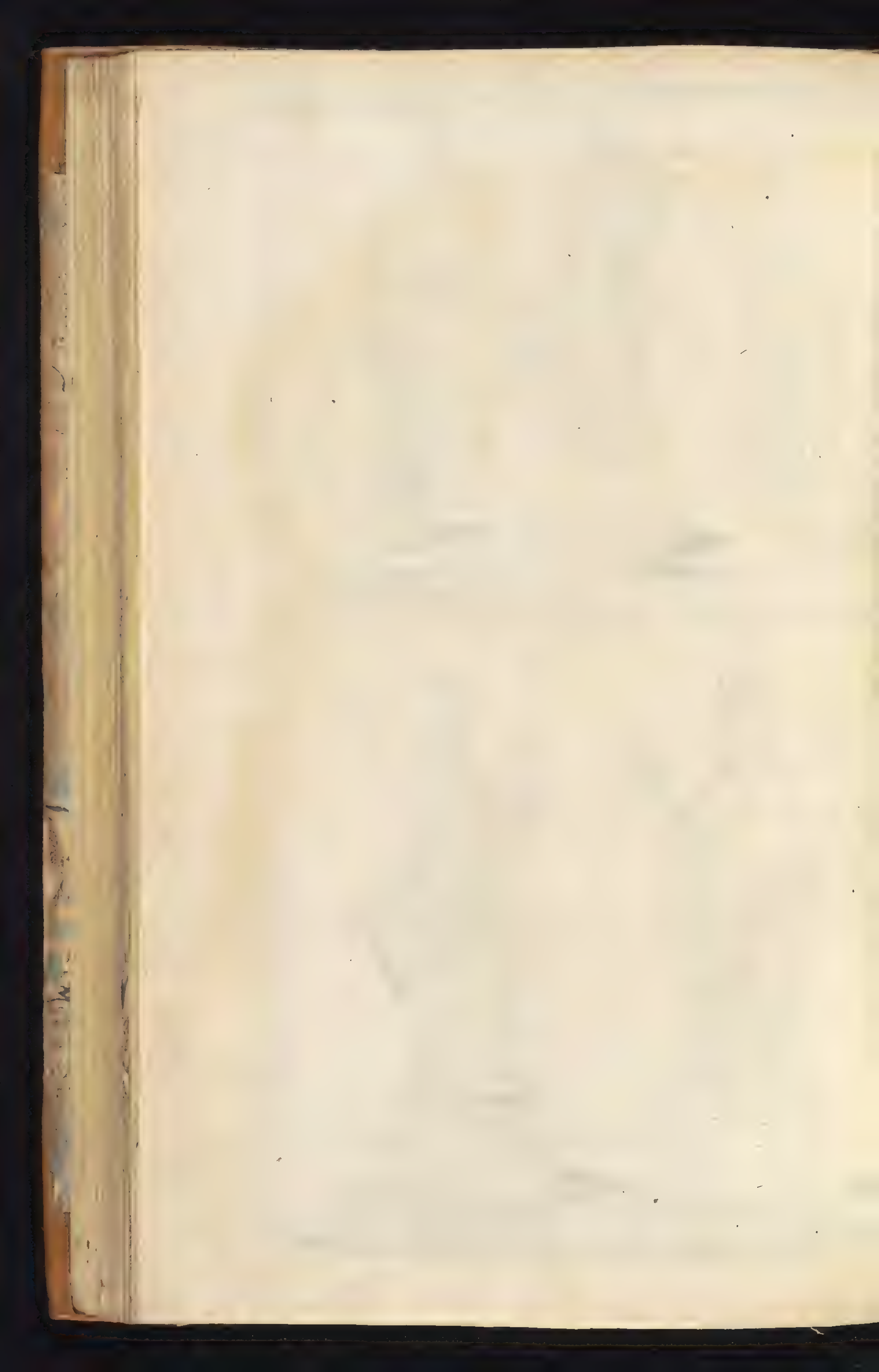


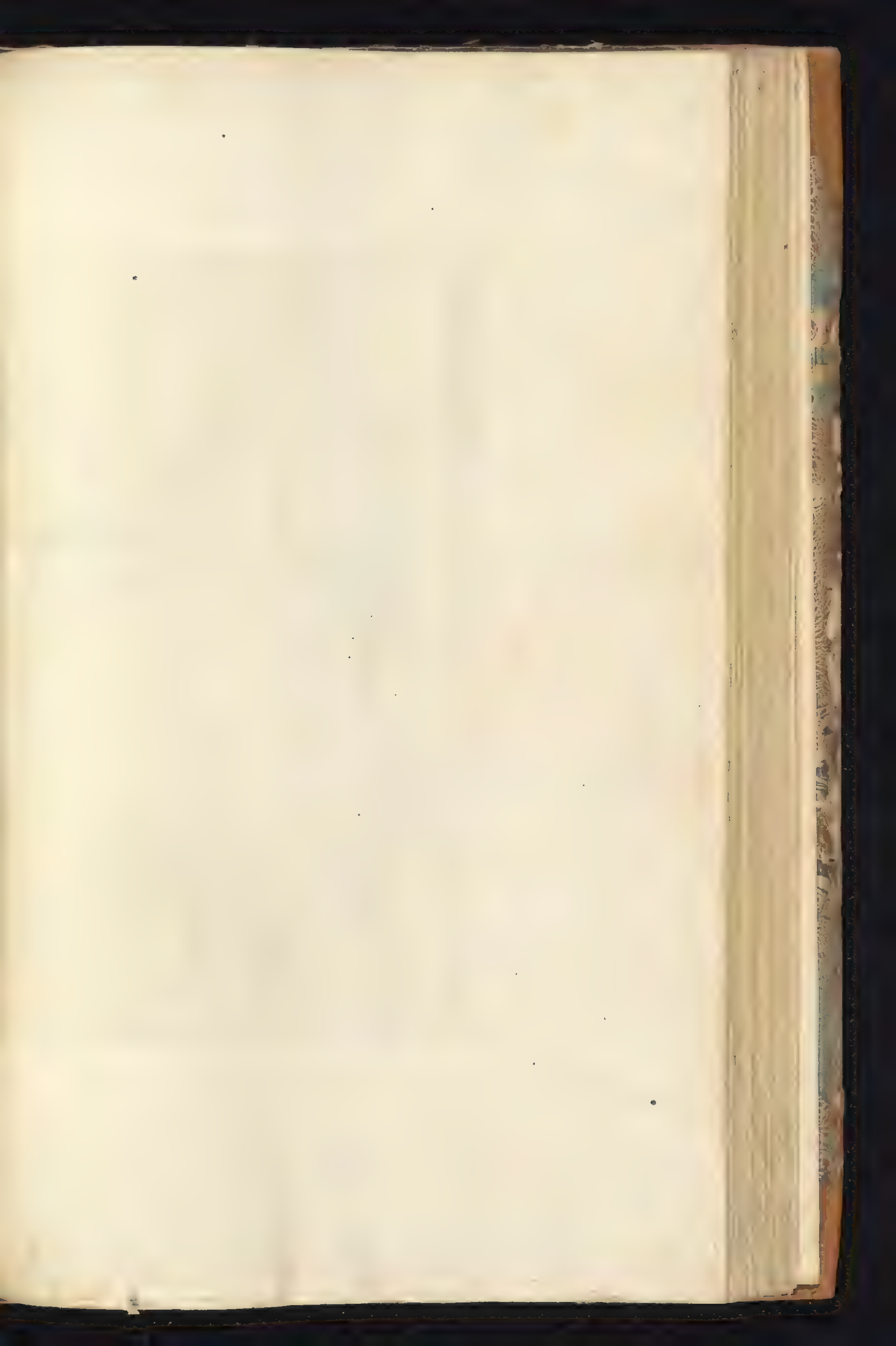


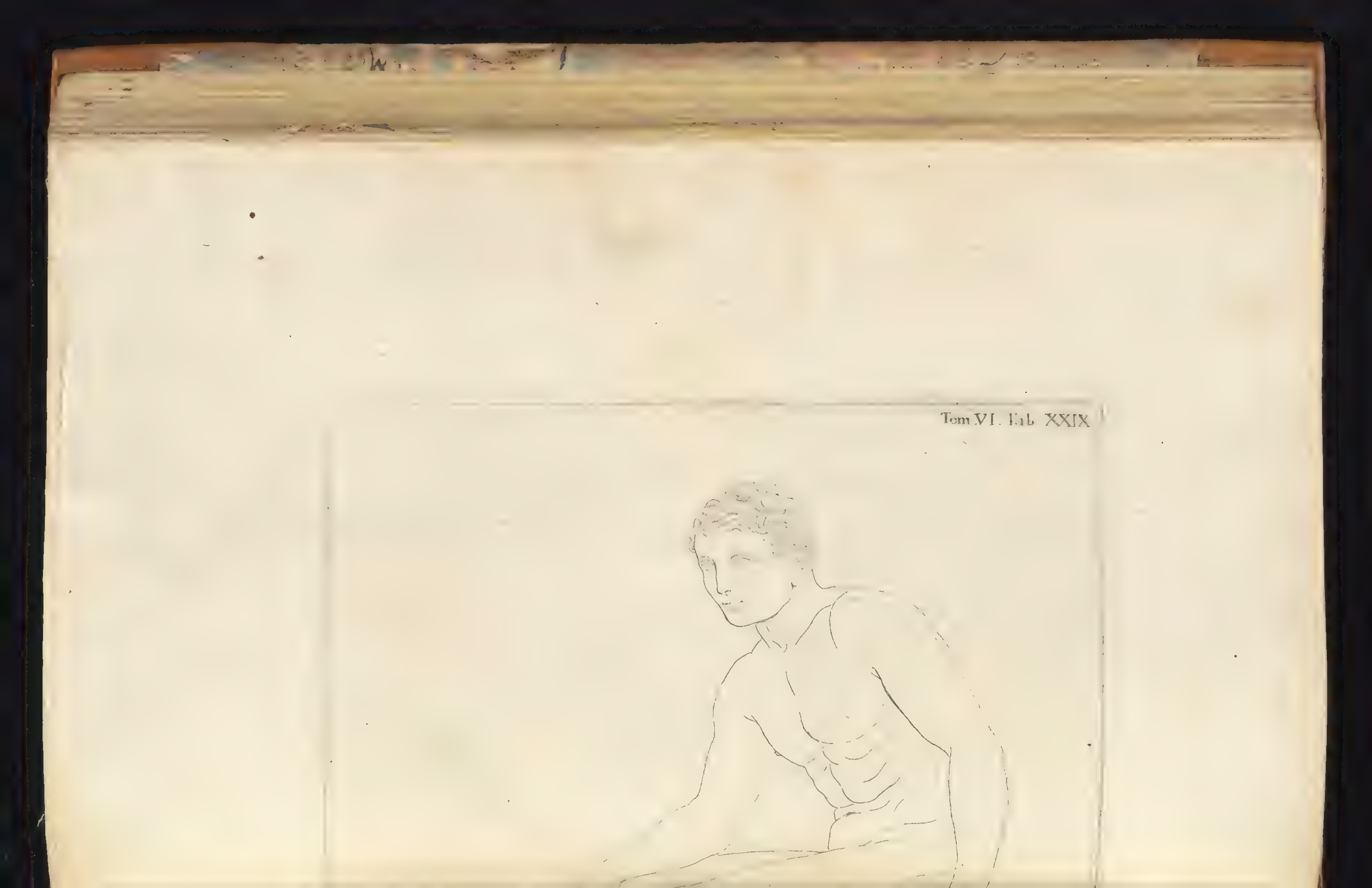



Tom.VI Tab. XX
Nic. Vanni Reg. Del.

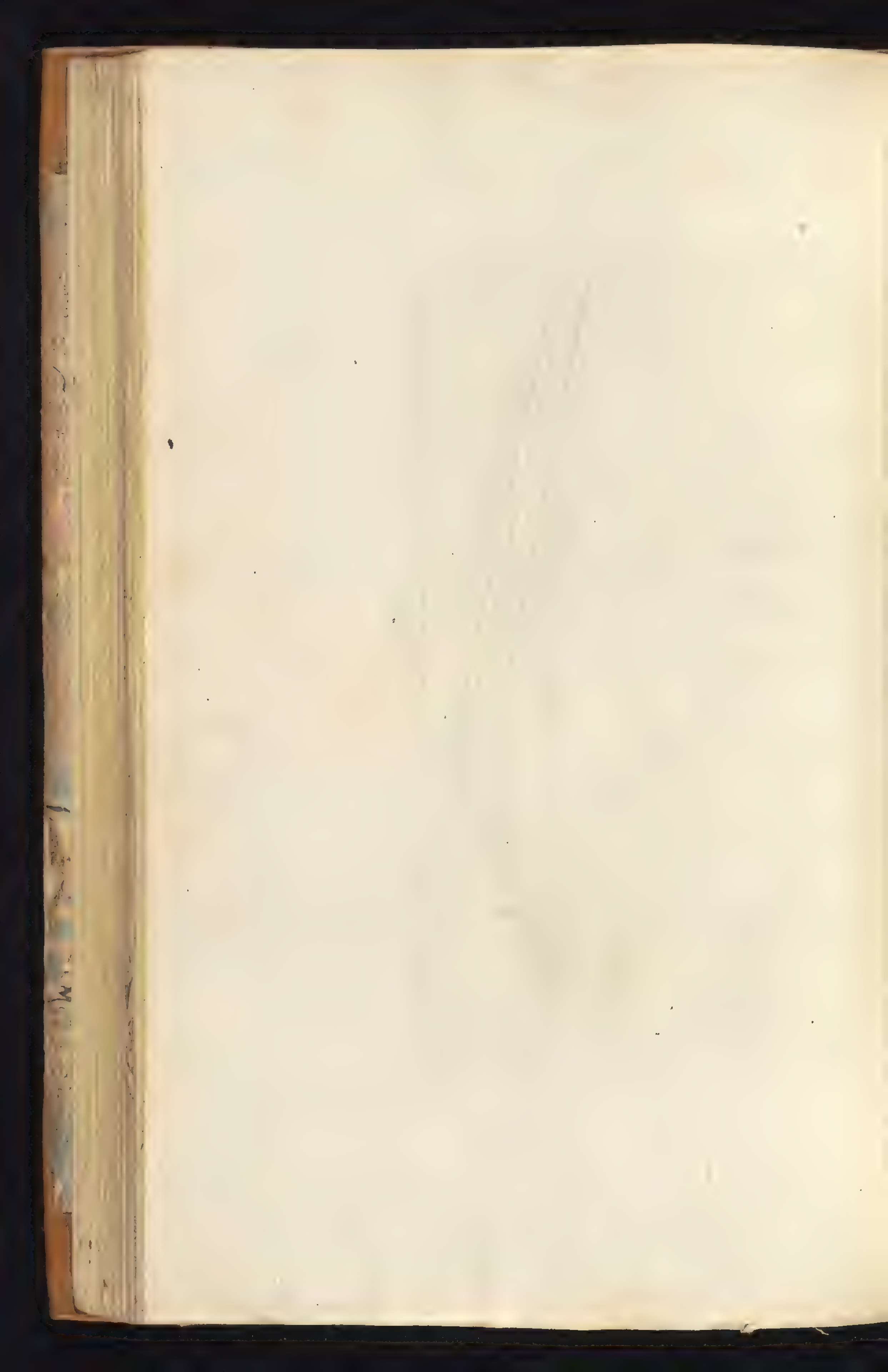


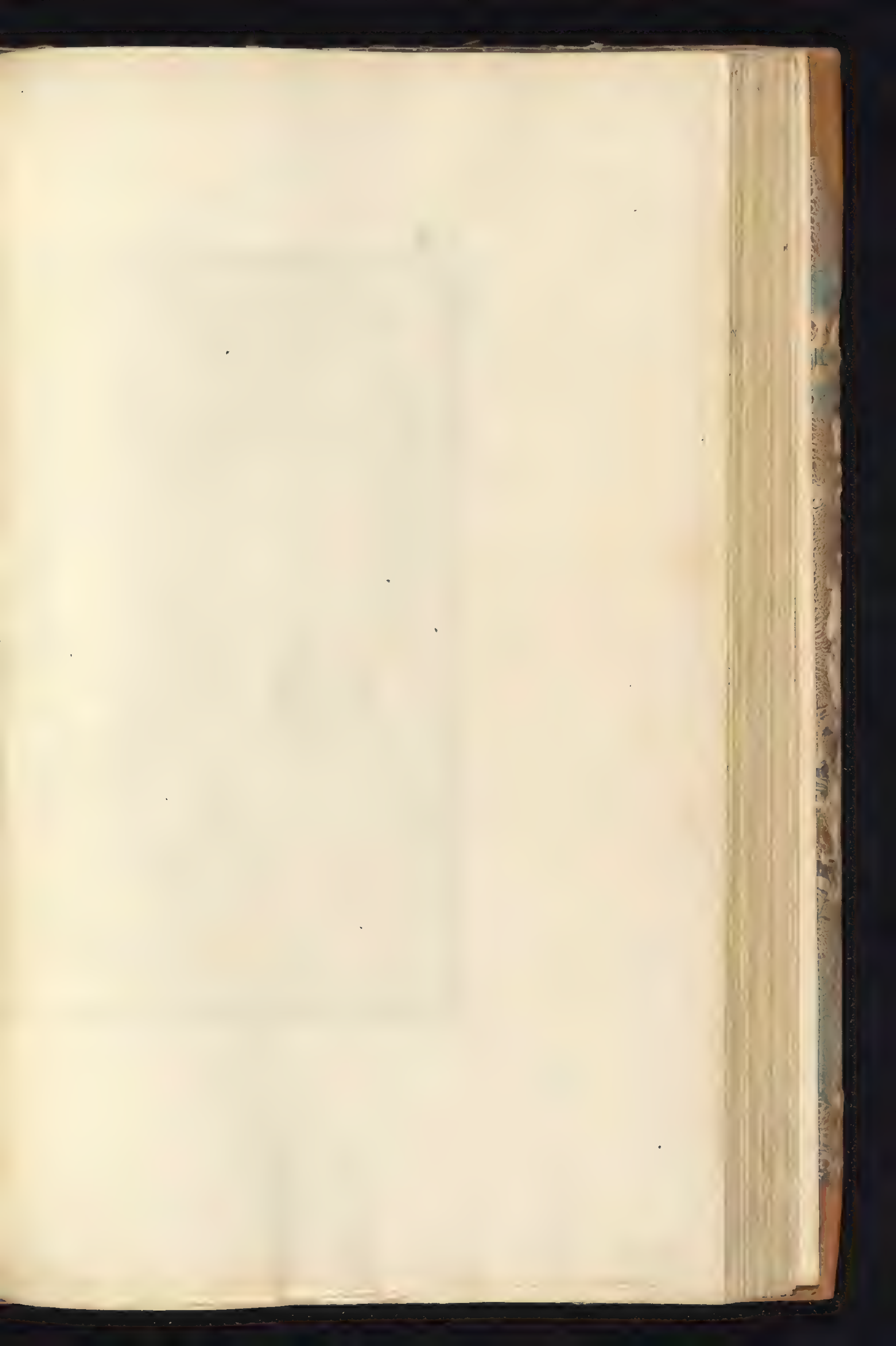






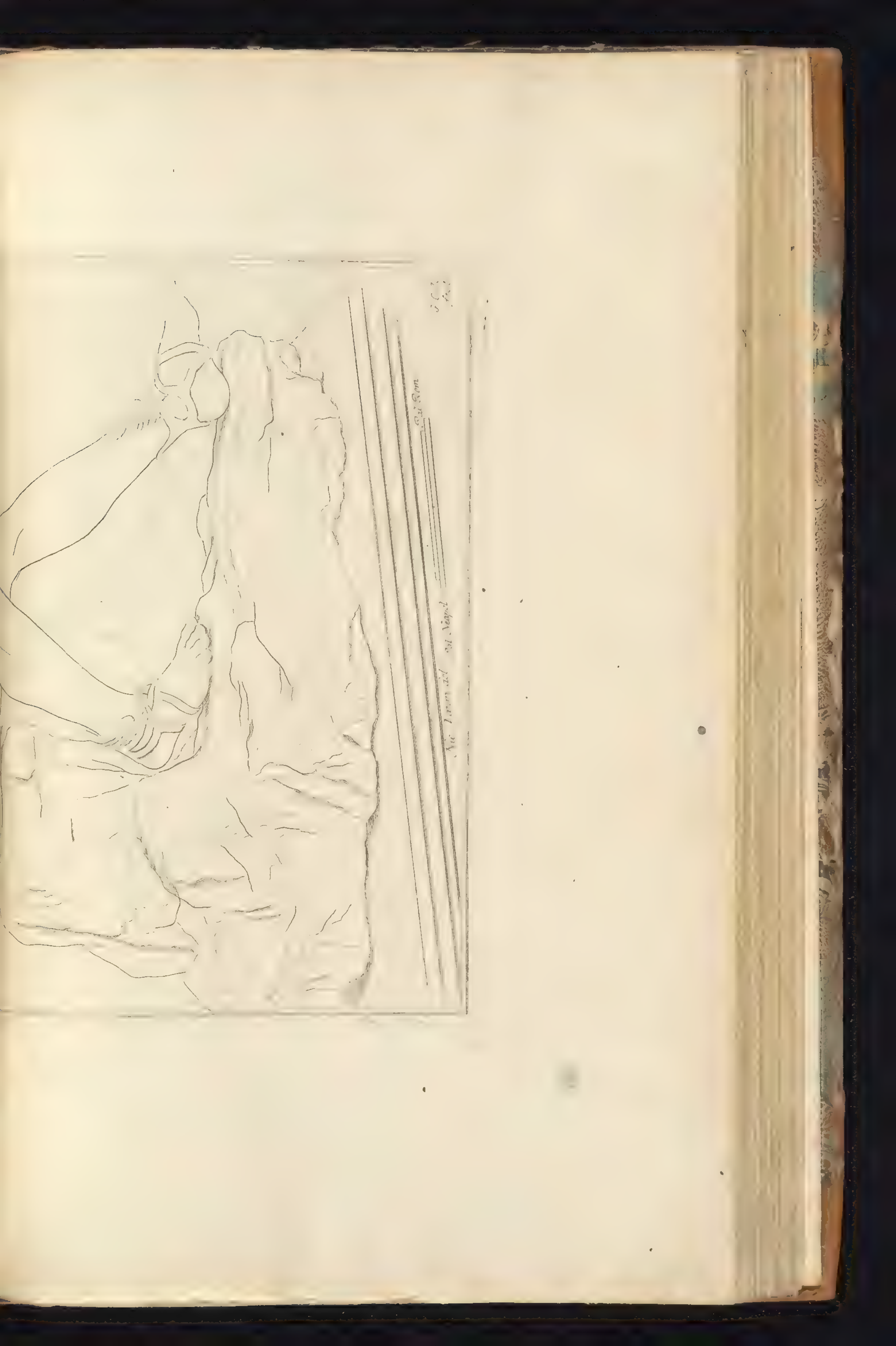




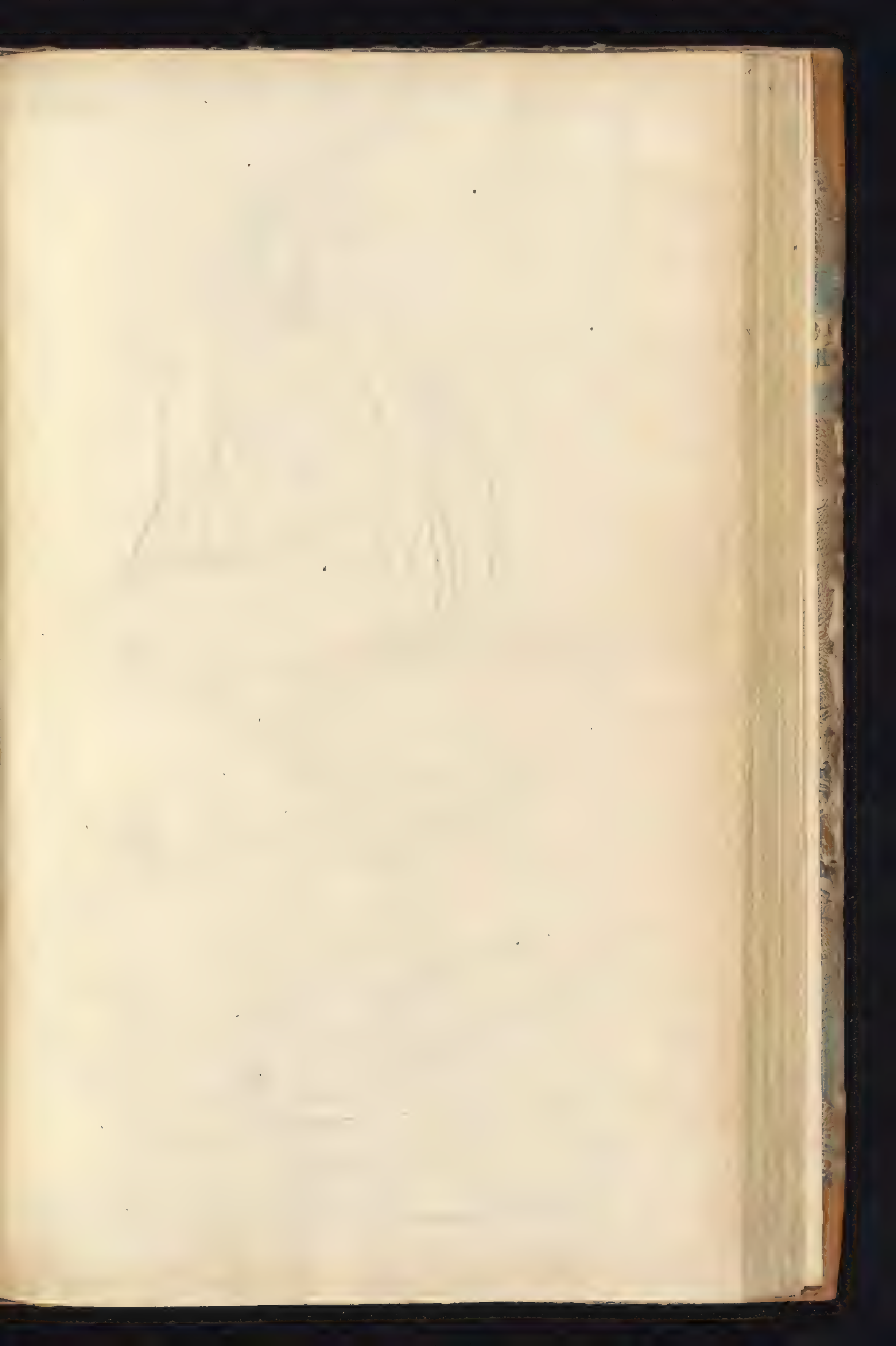




Tom.VI. Tab. XXX





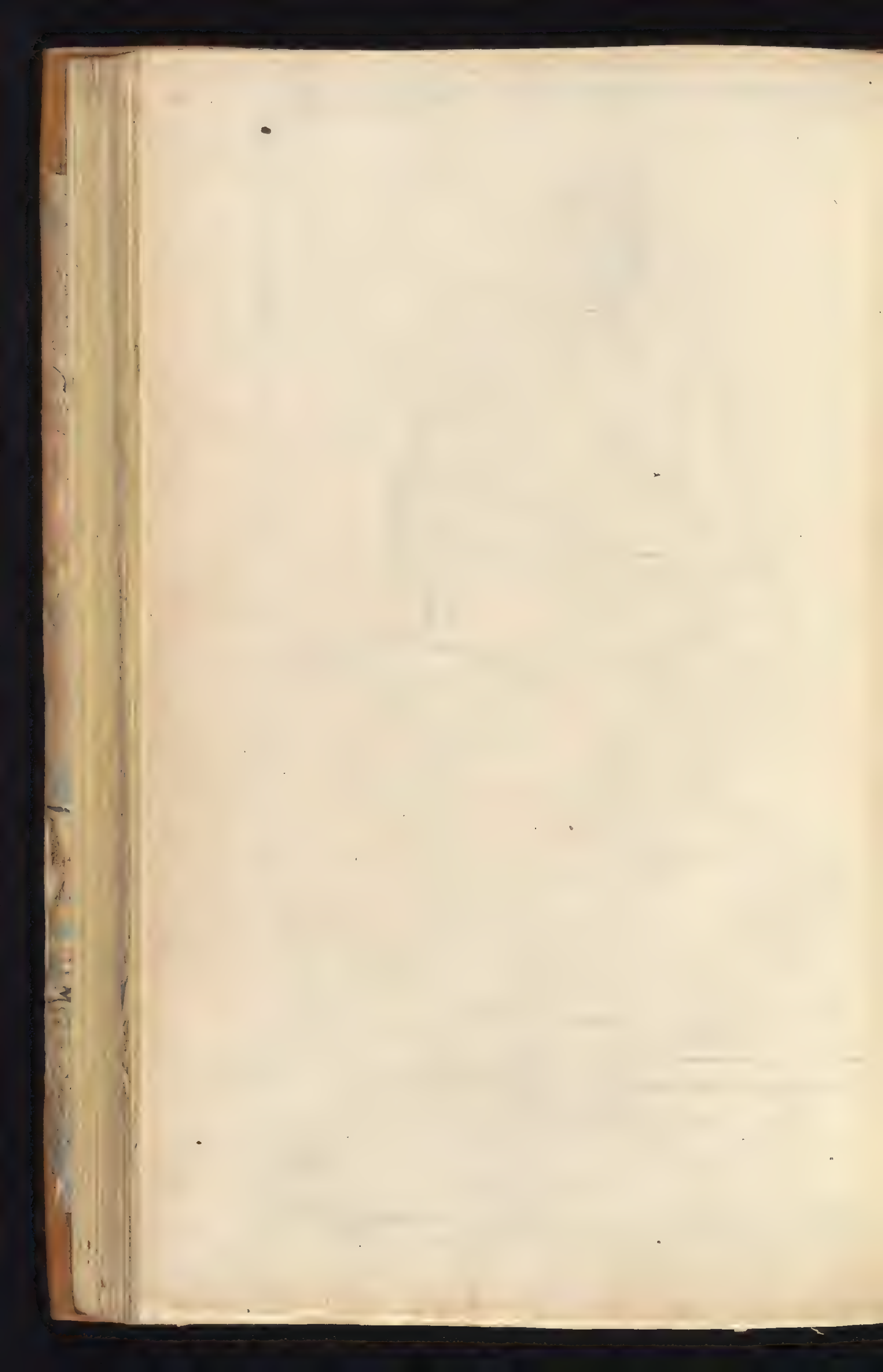


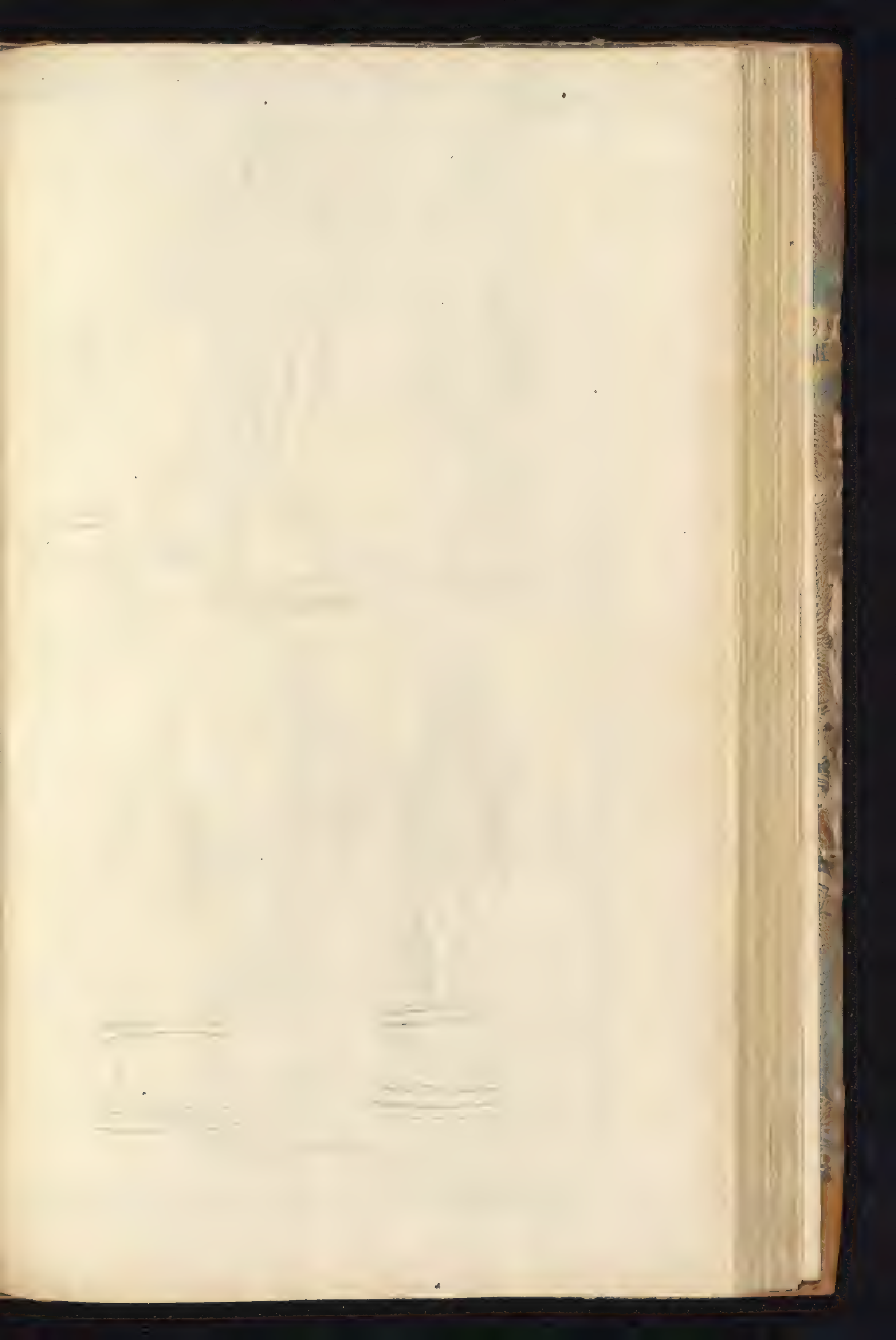
Pal. Roman

Pal. Nap.

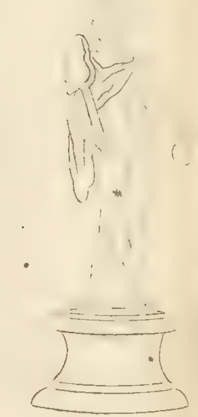
G. Christ. Kilian fecit

Vanni del.







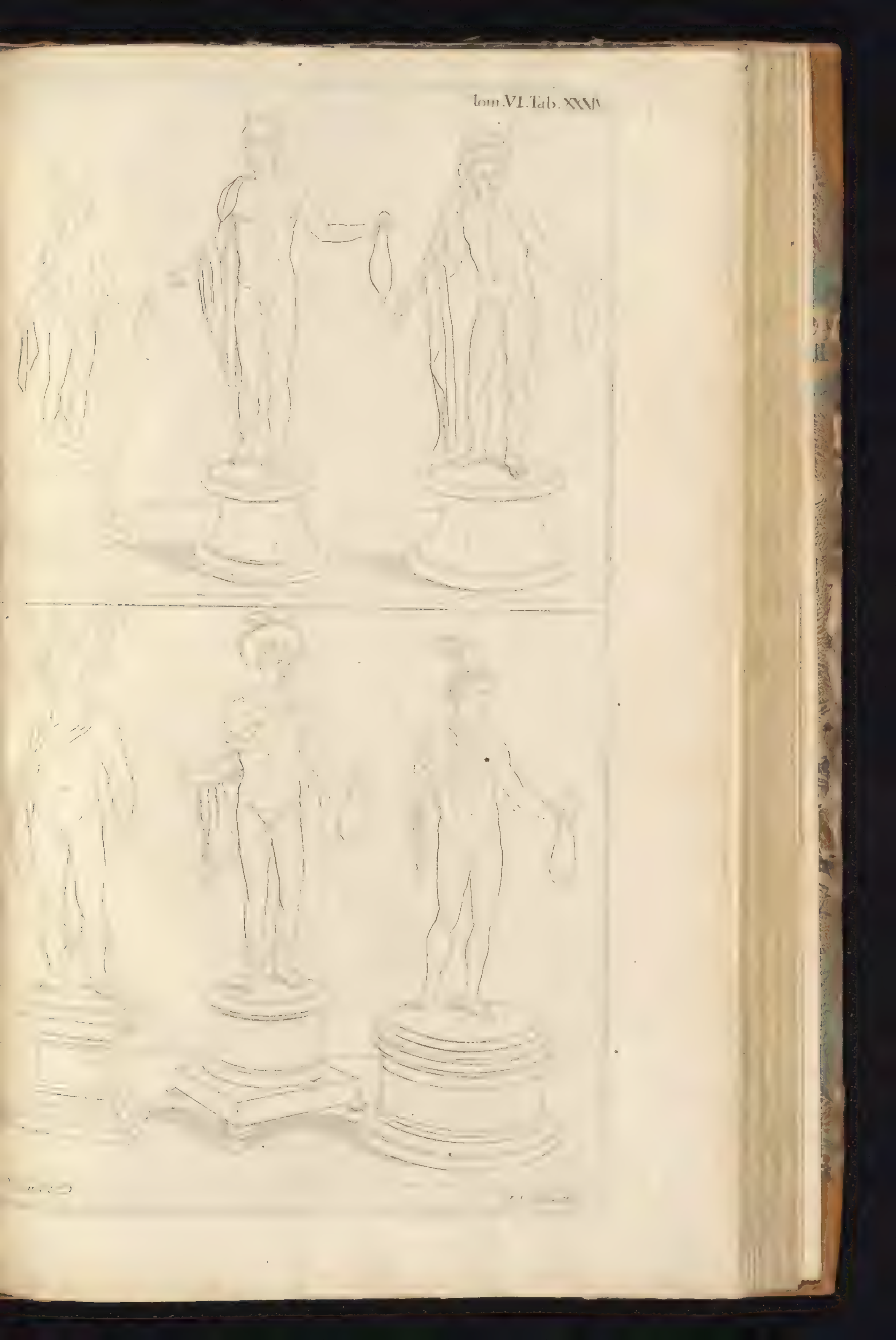


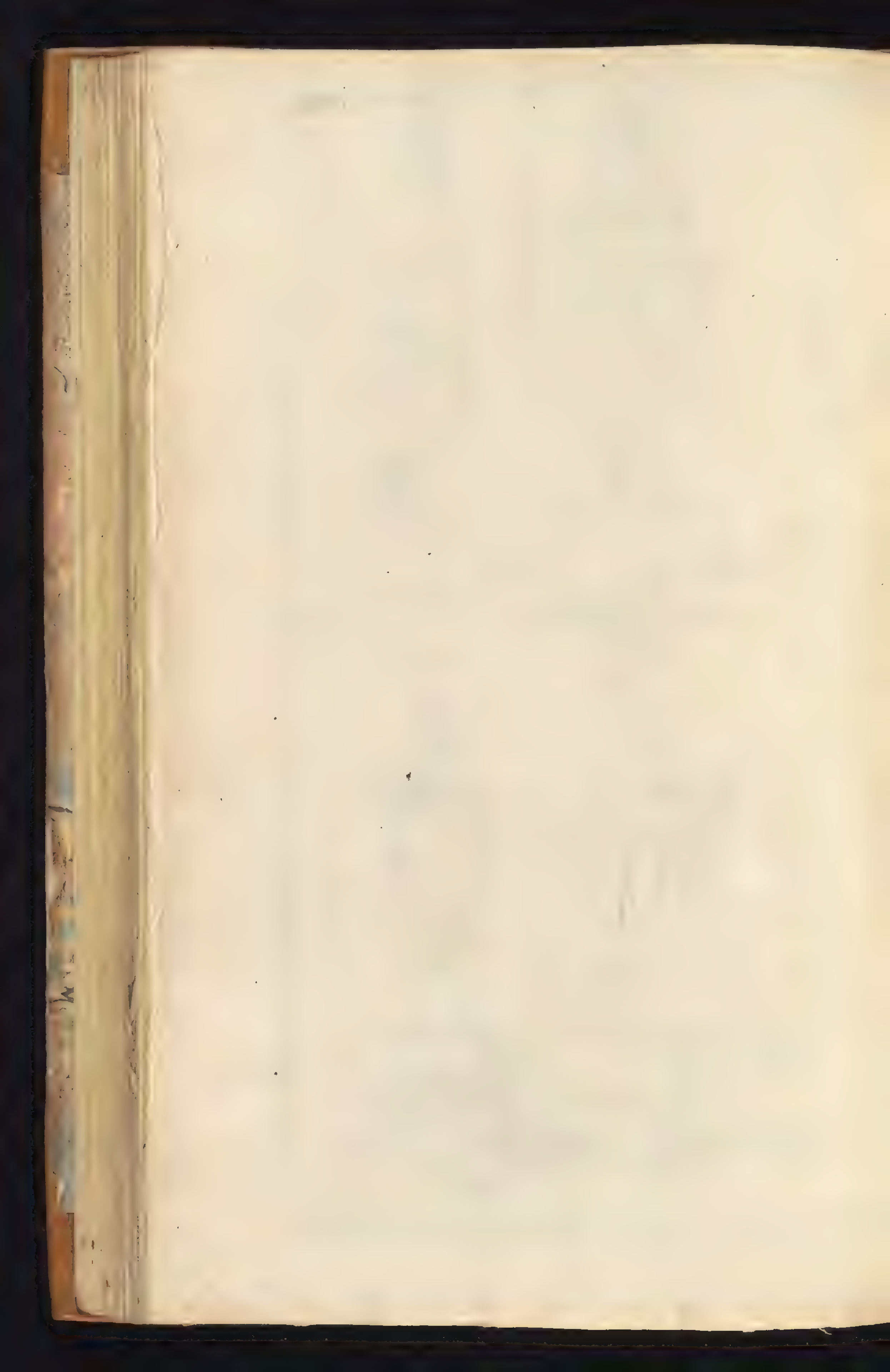


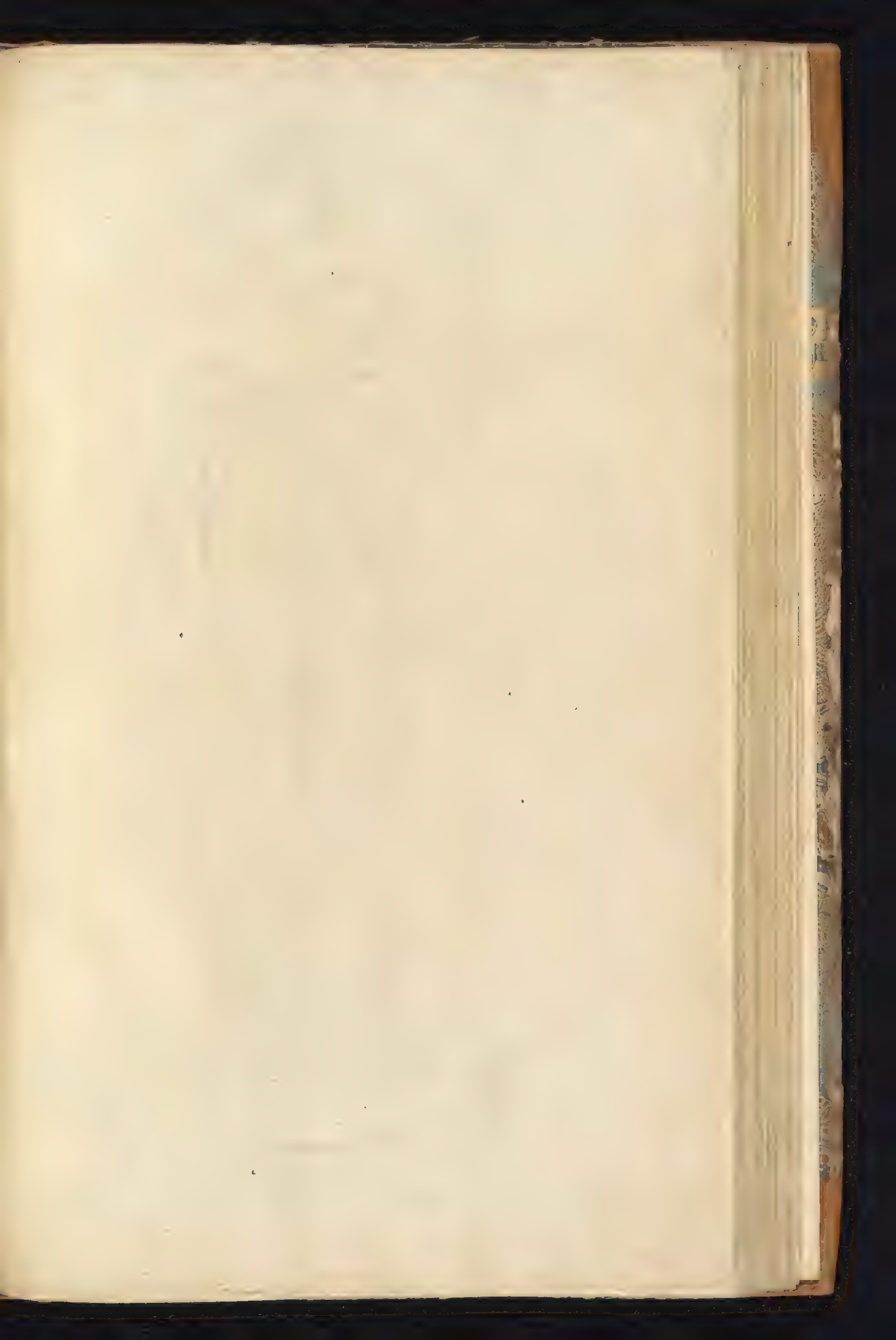


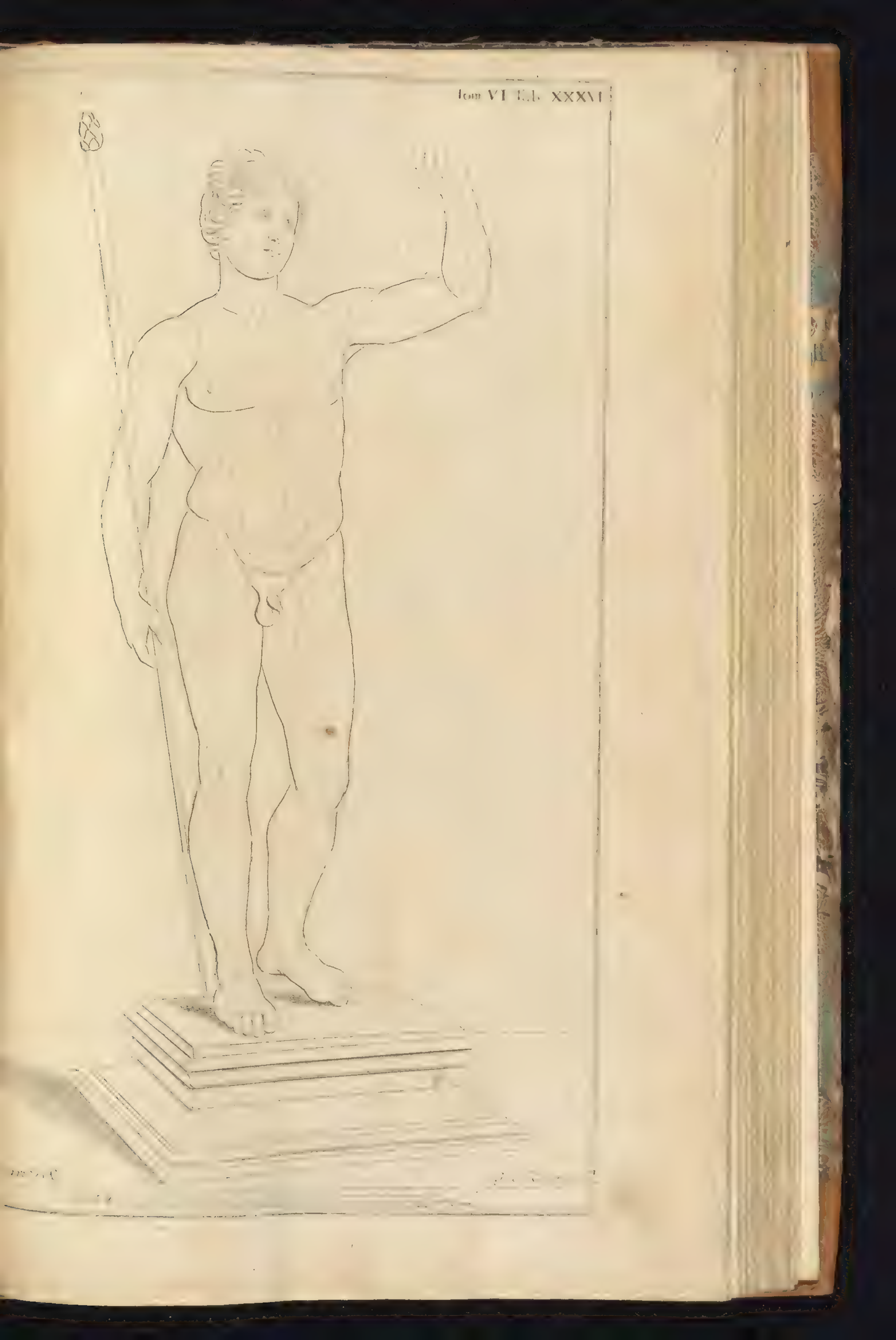
Magnitud Originalis

Morghen R. D.

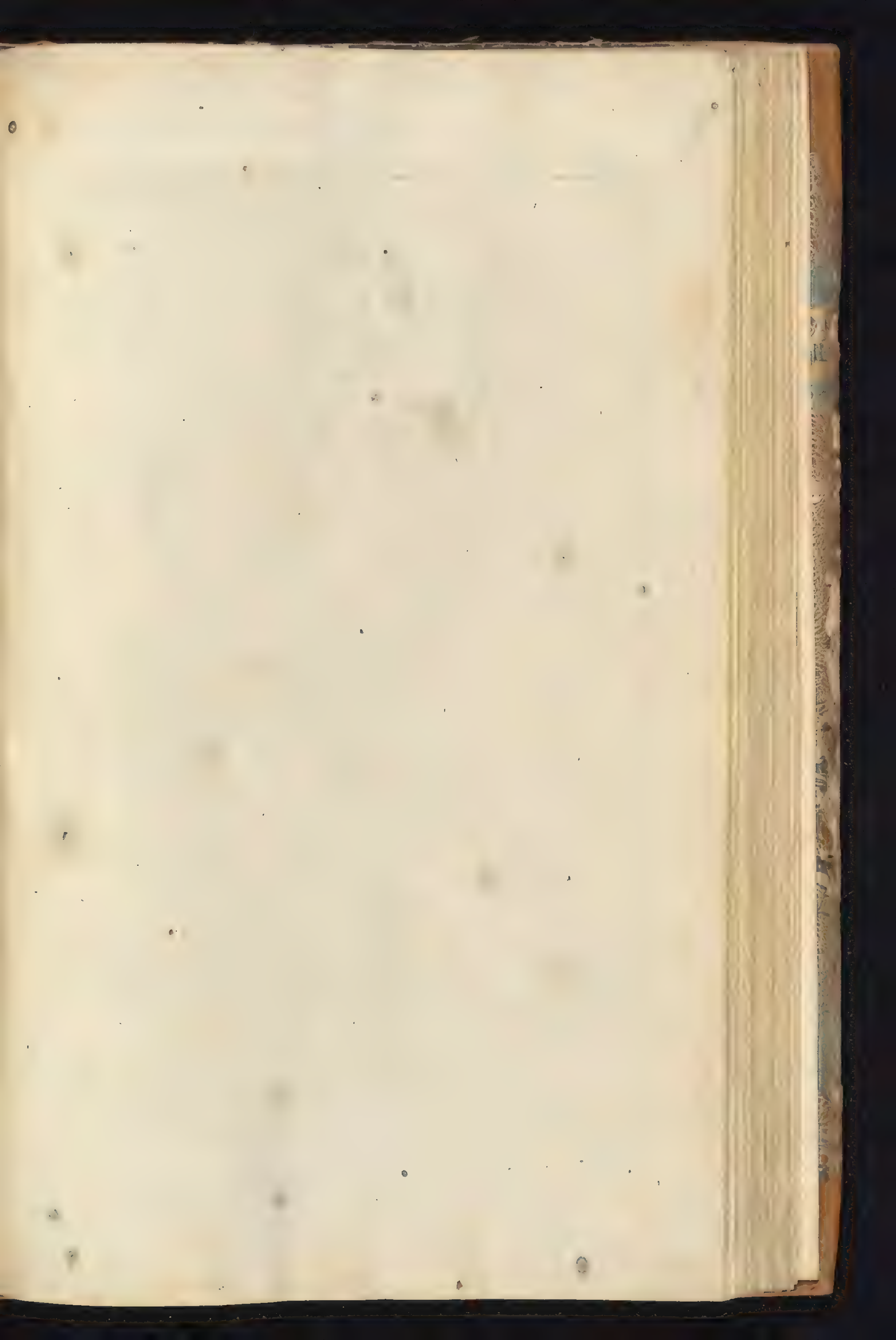




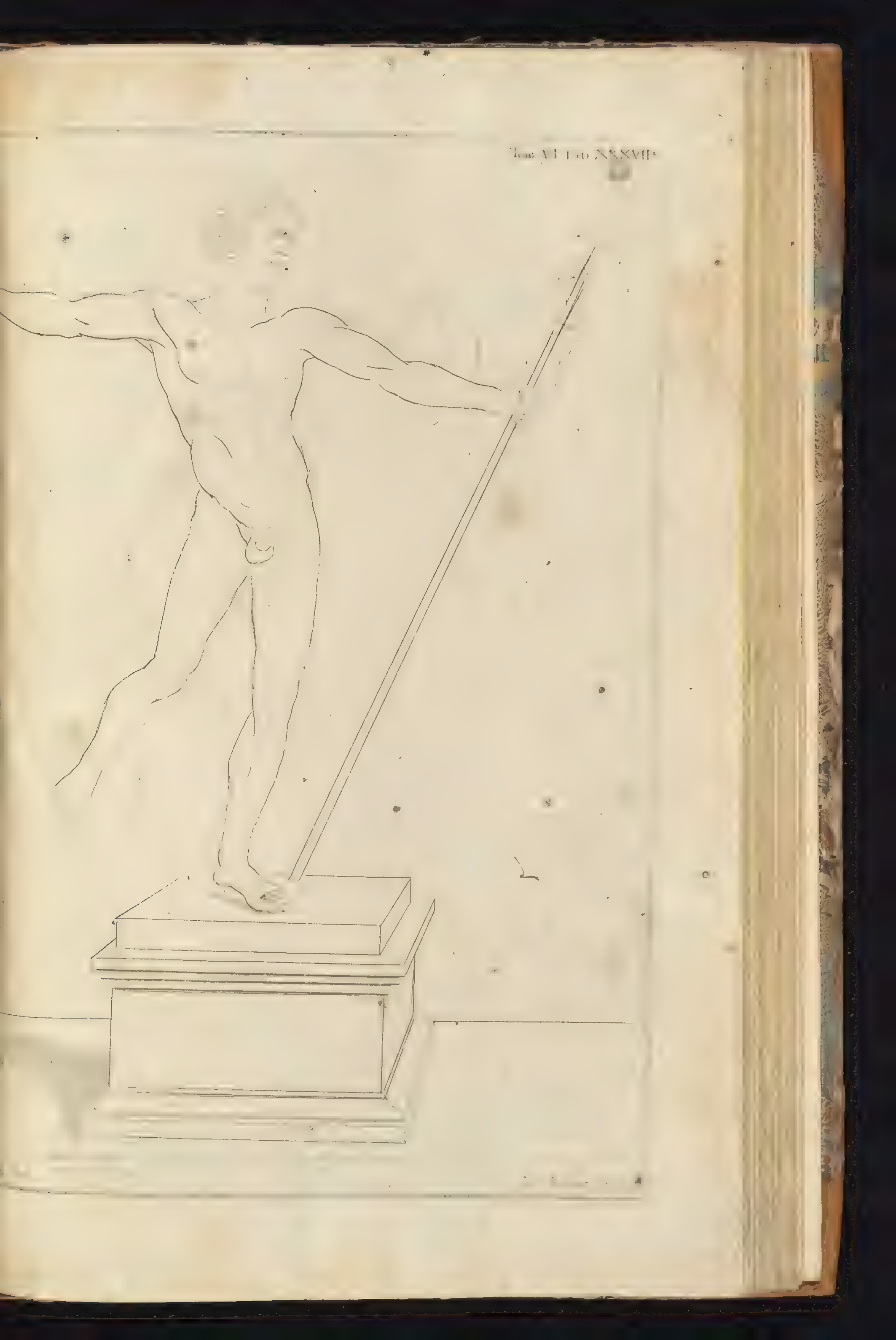



Tom VI Tab XXXVI

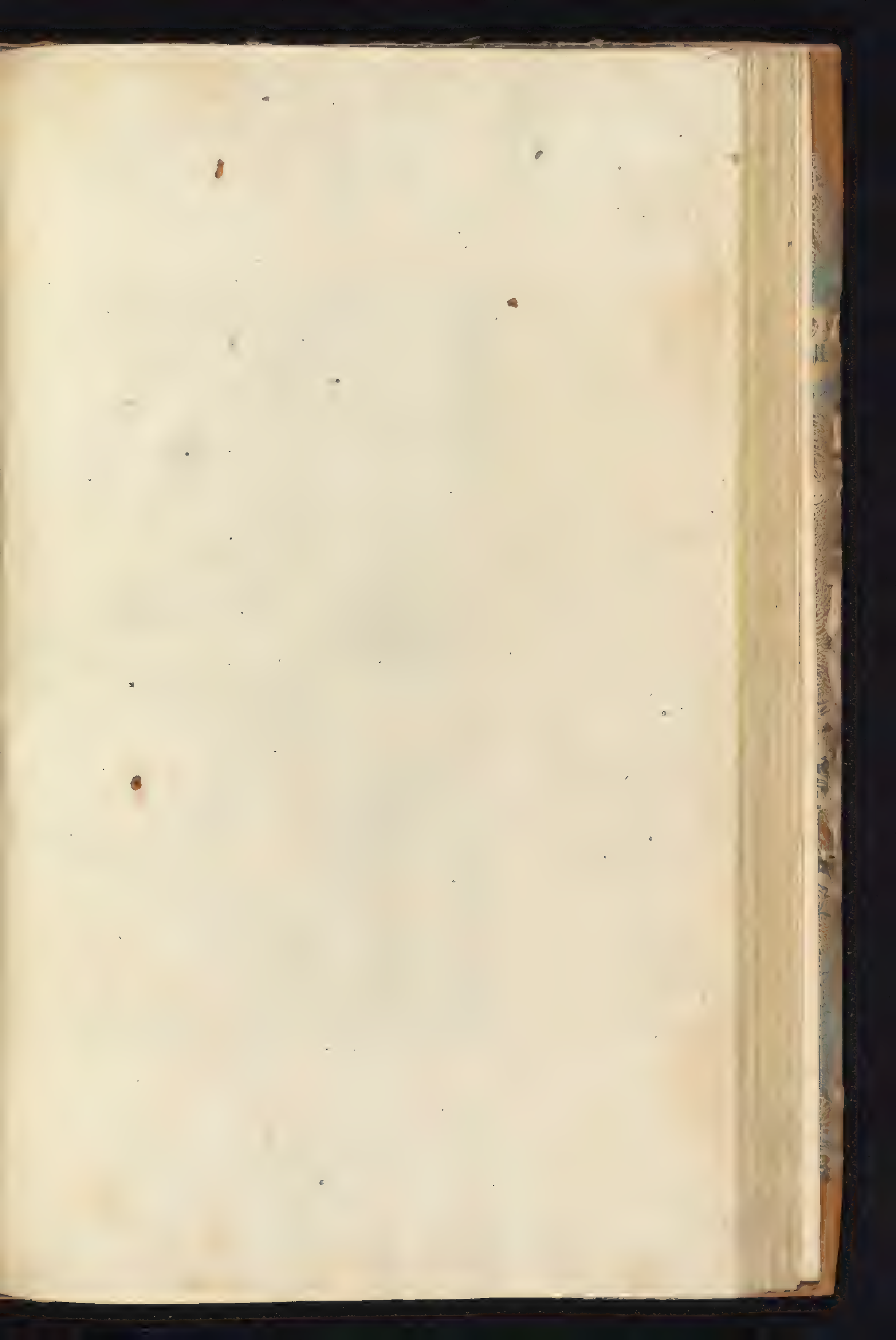


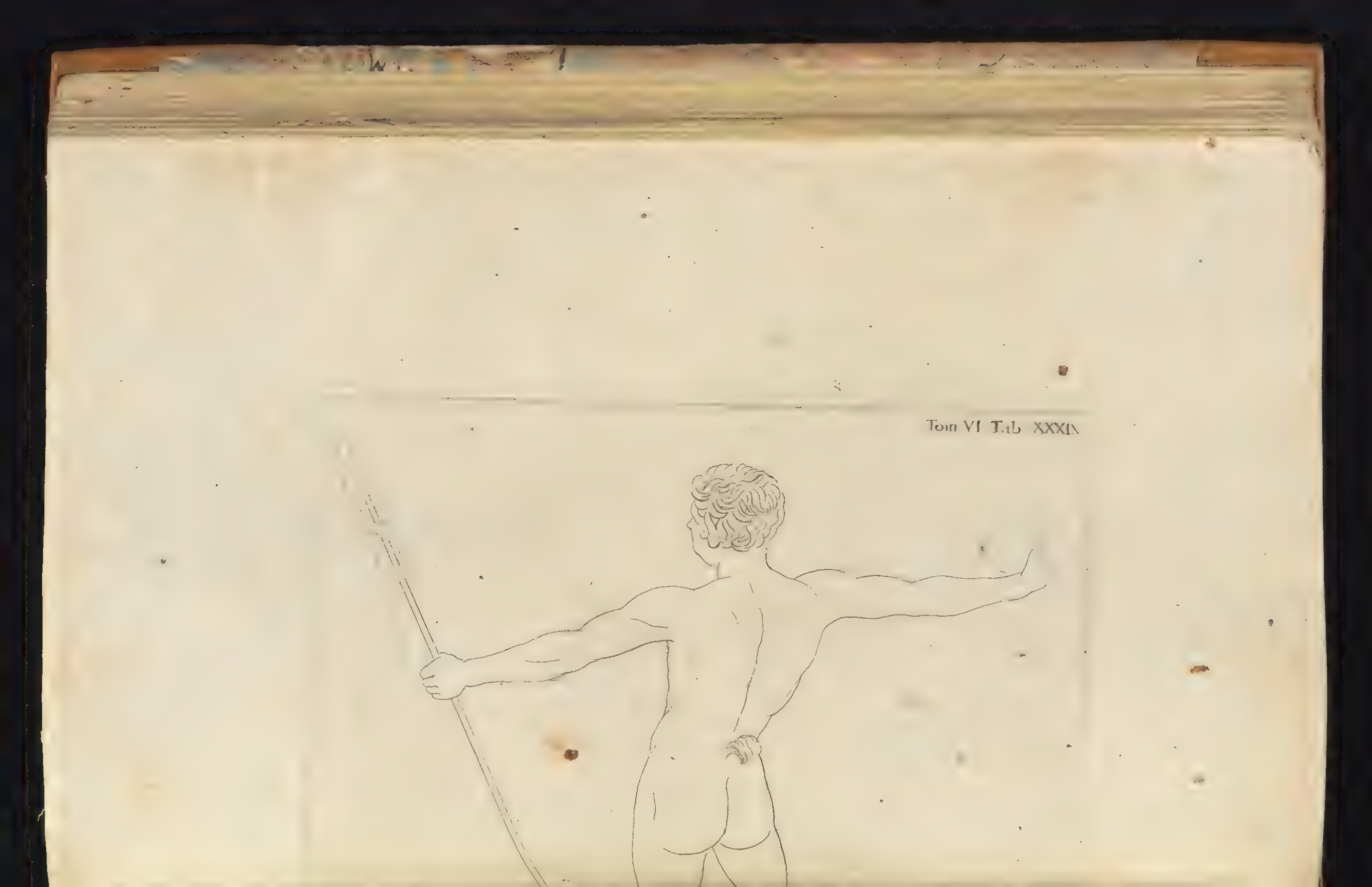




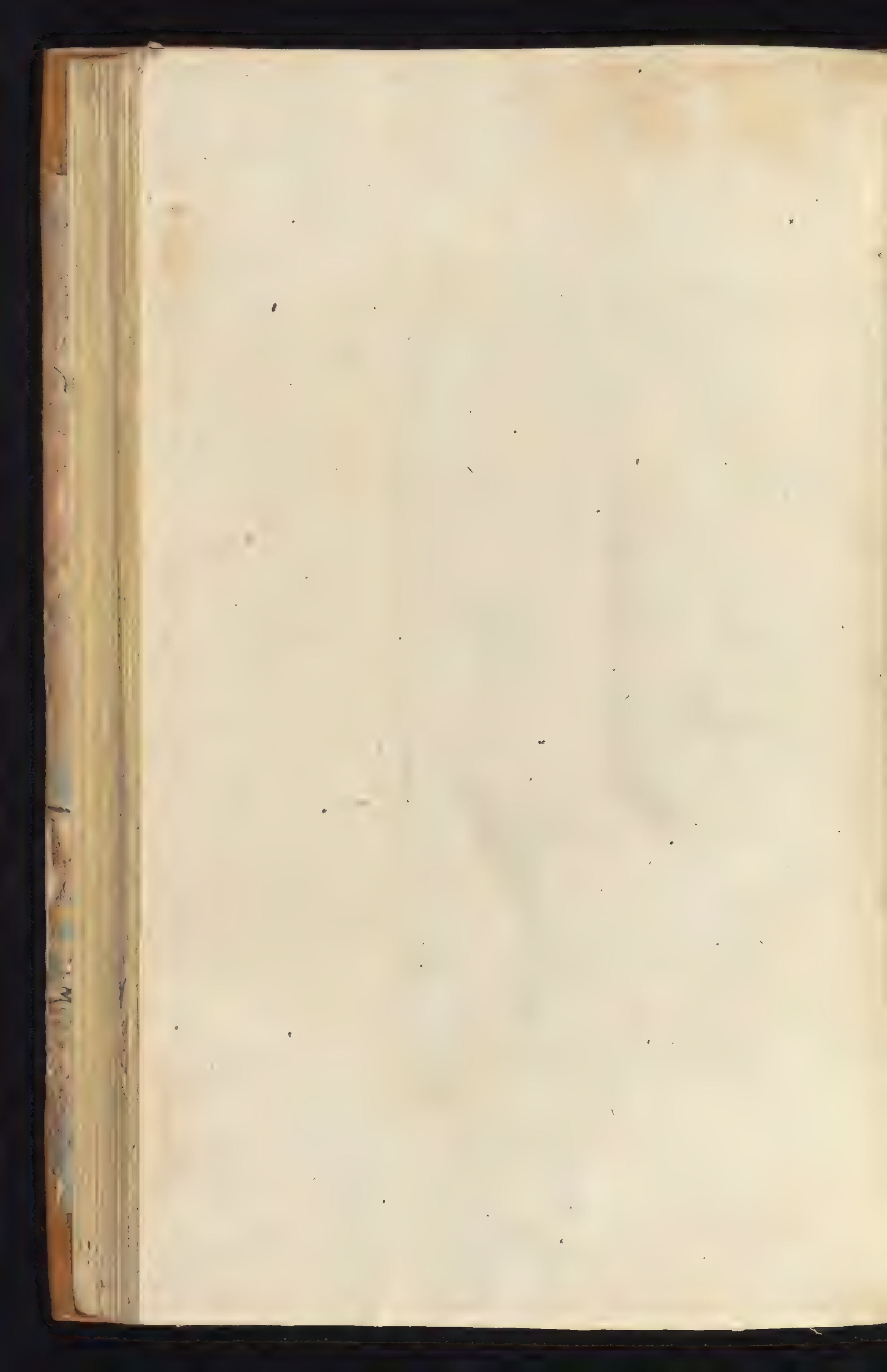

Tom. VI. Tav. XXXVIII.

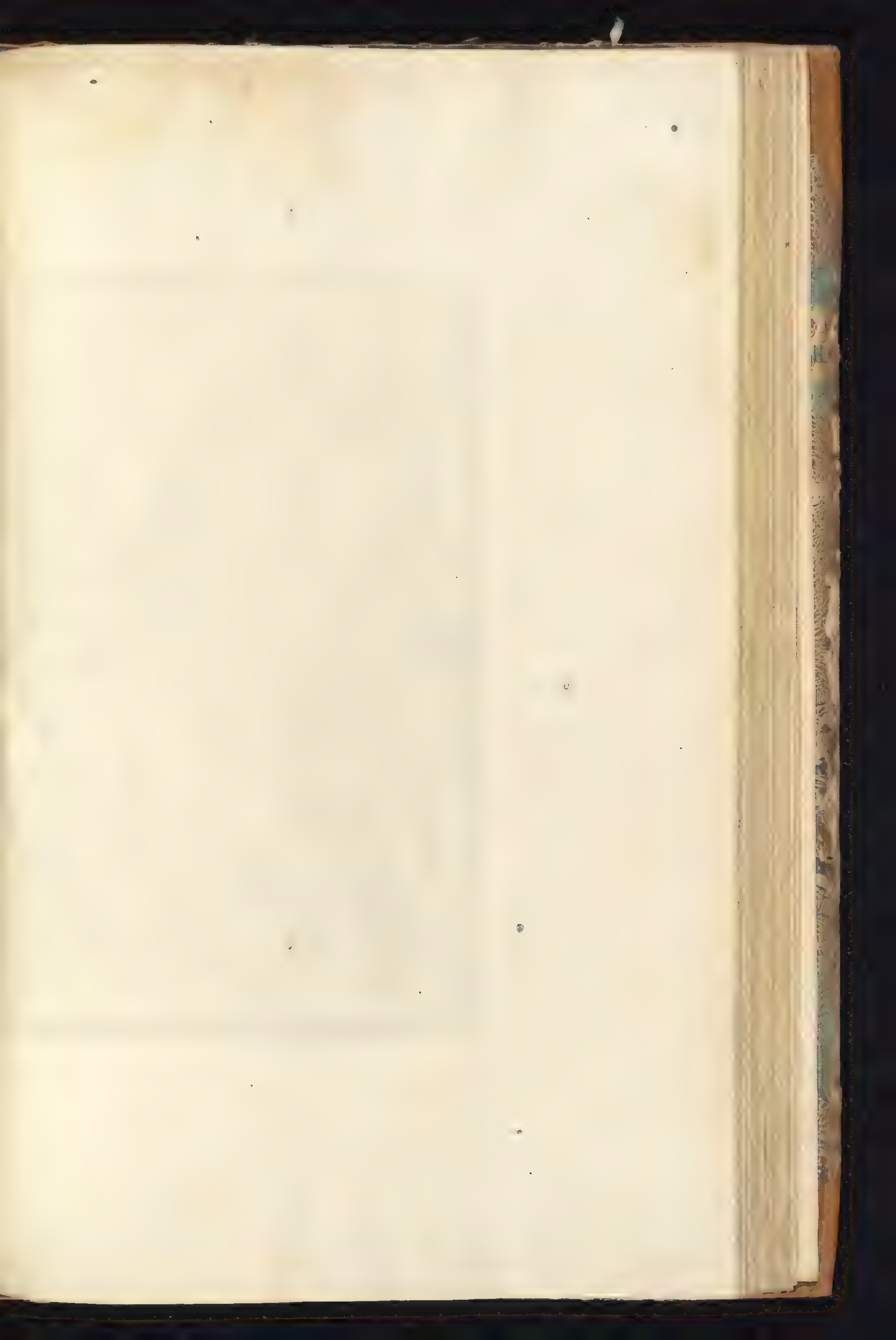





Tom VI Tab XXXI[illegible]



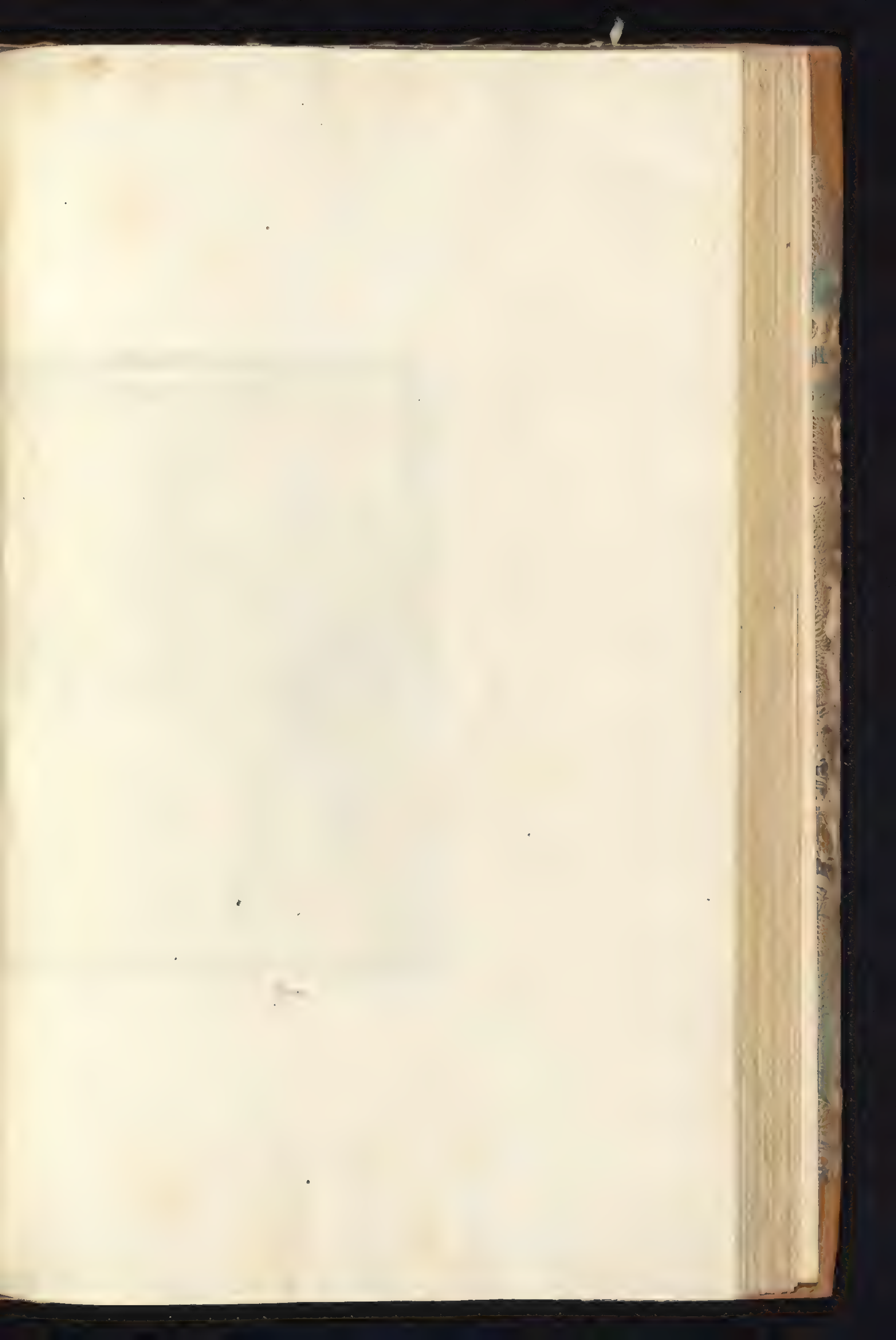





Tom.VI Tab XL



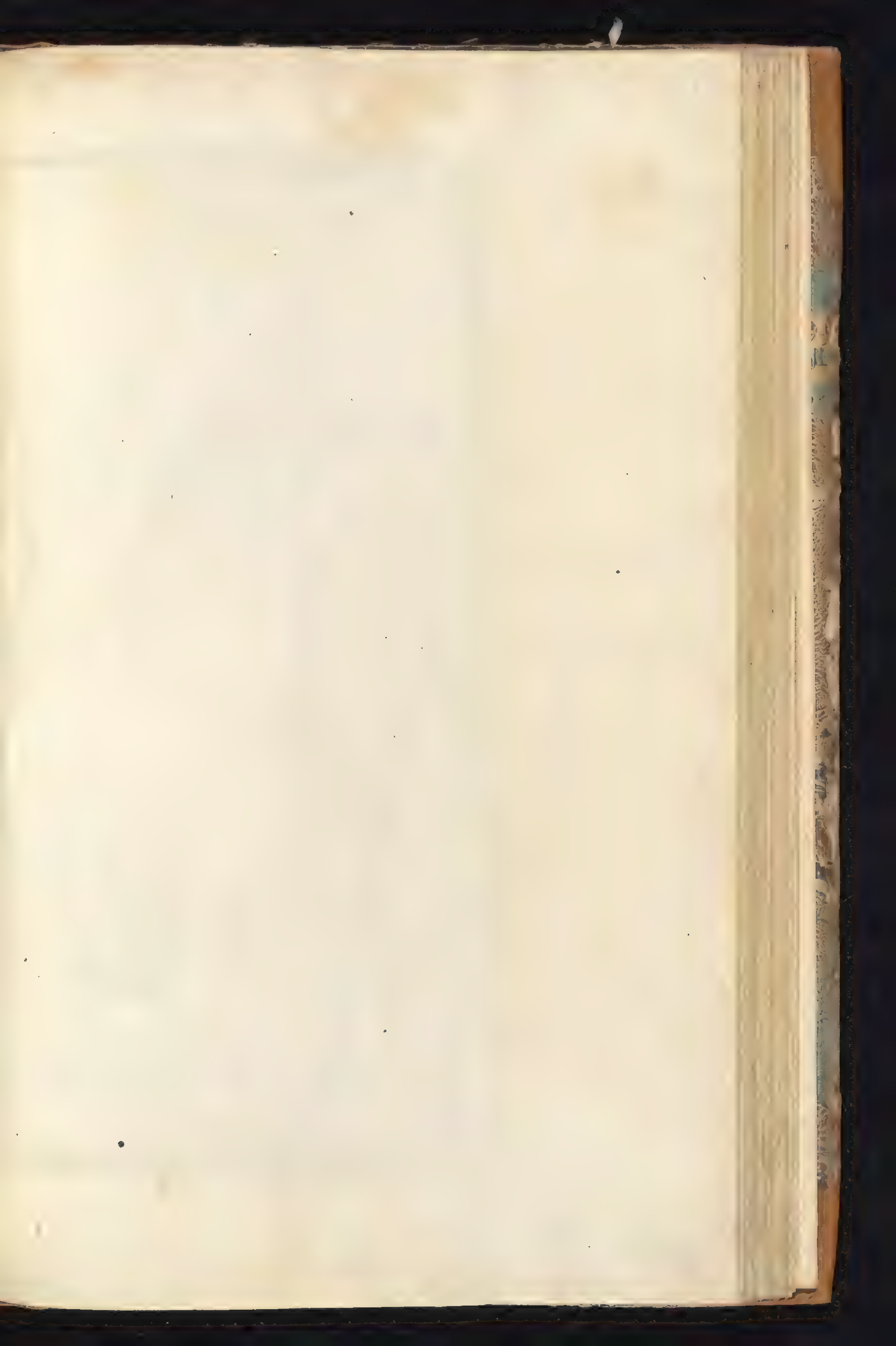


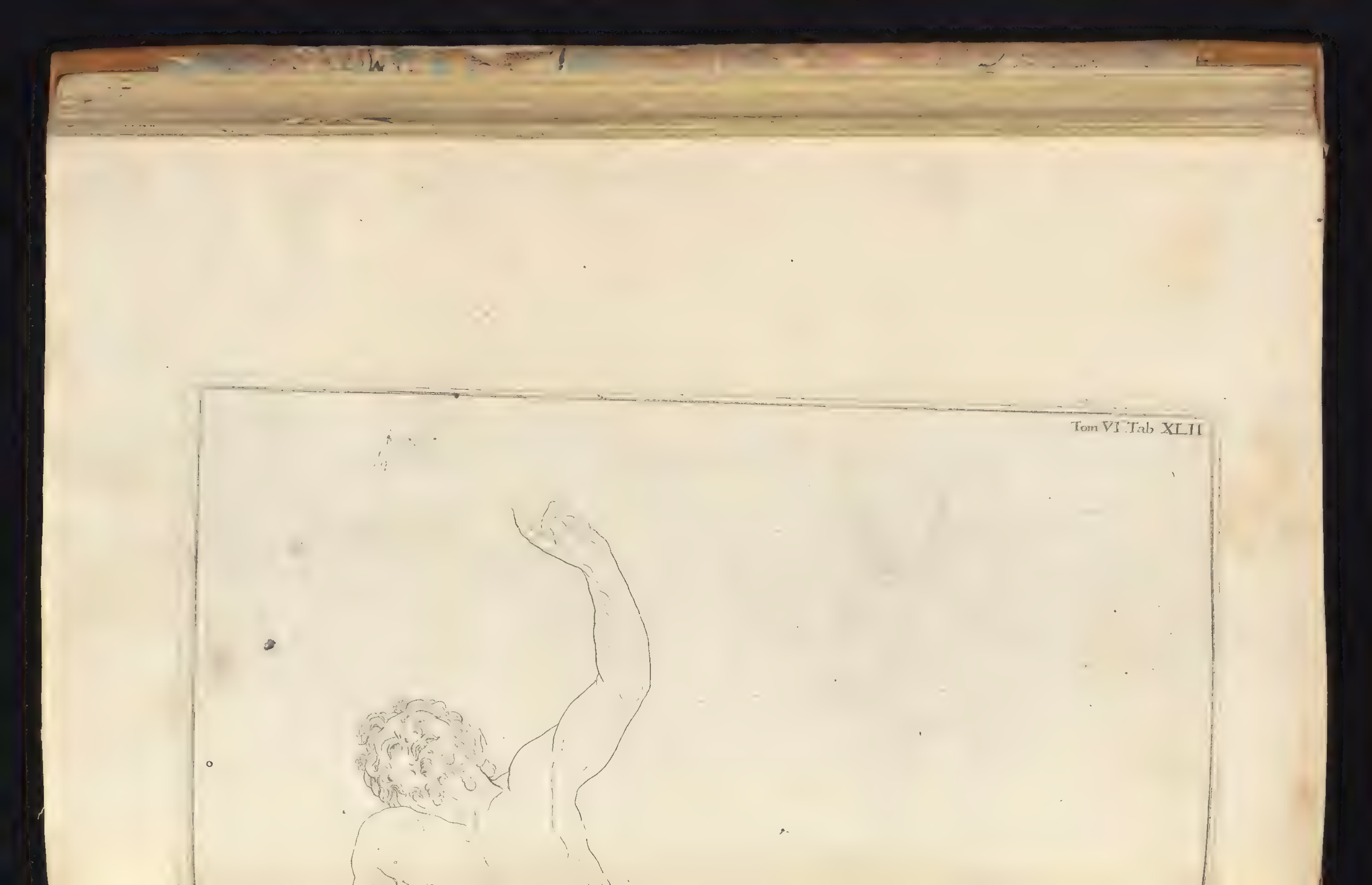


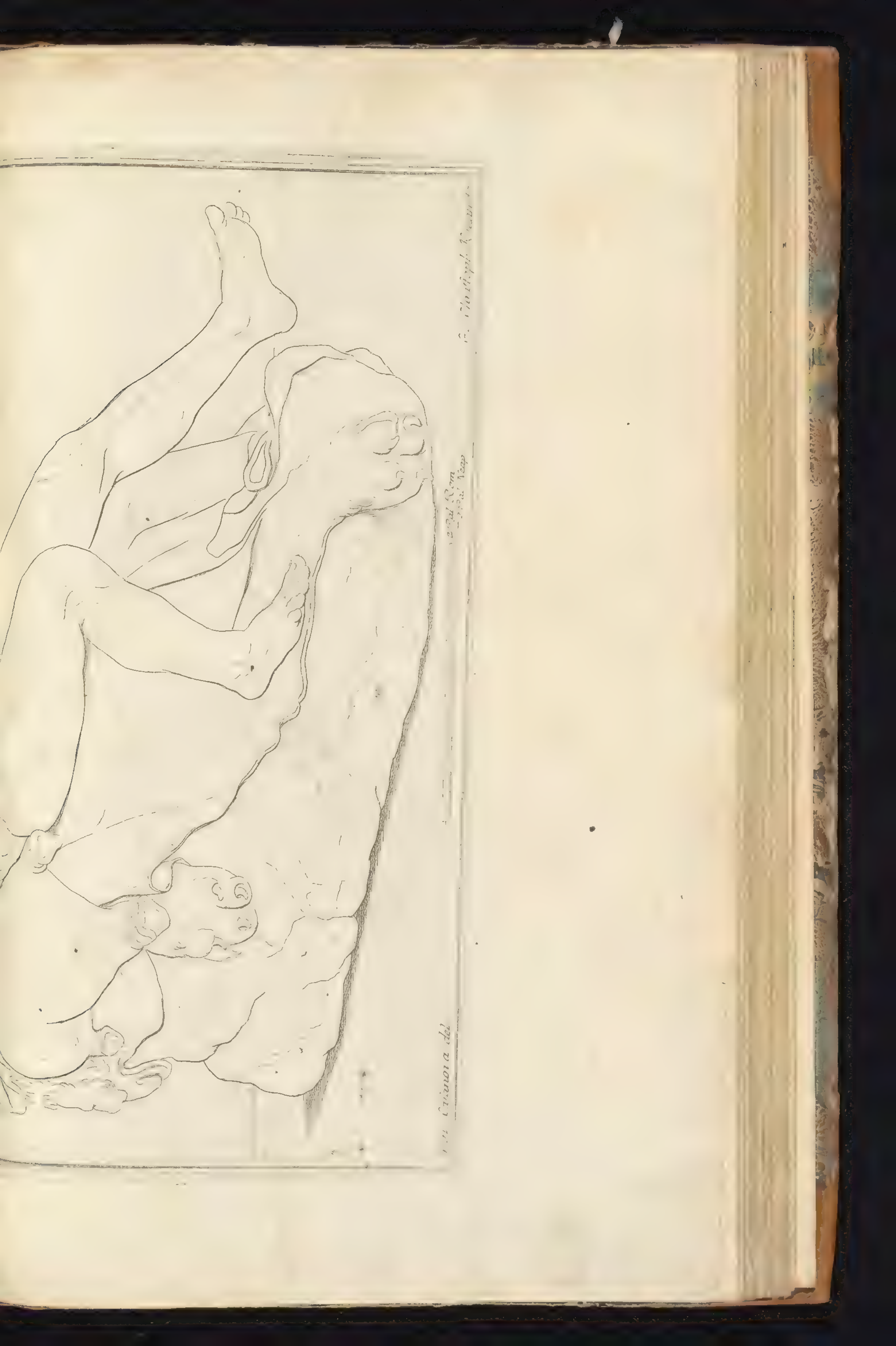


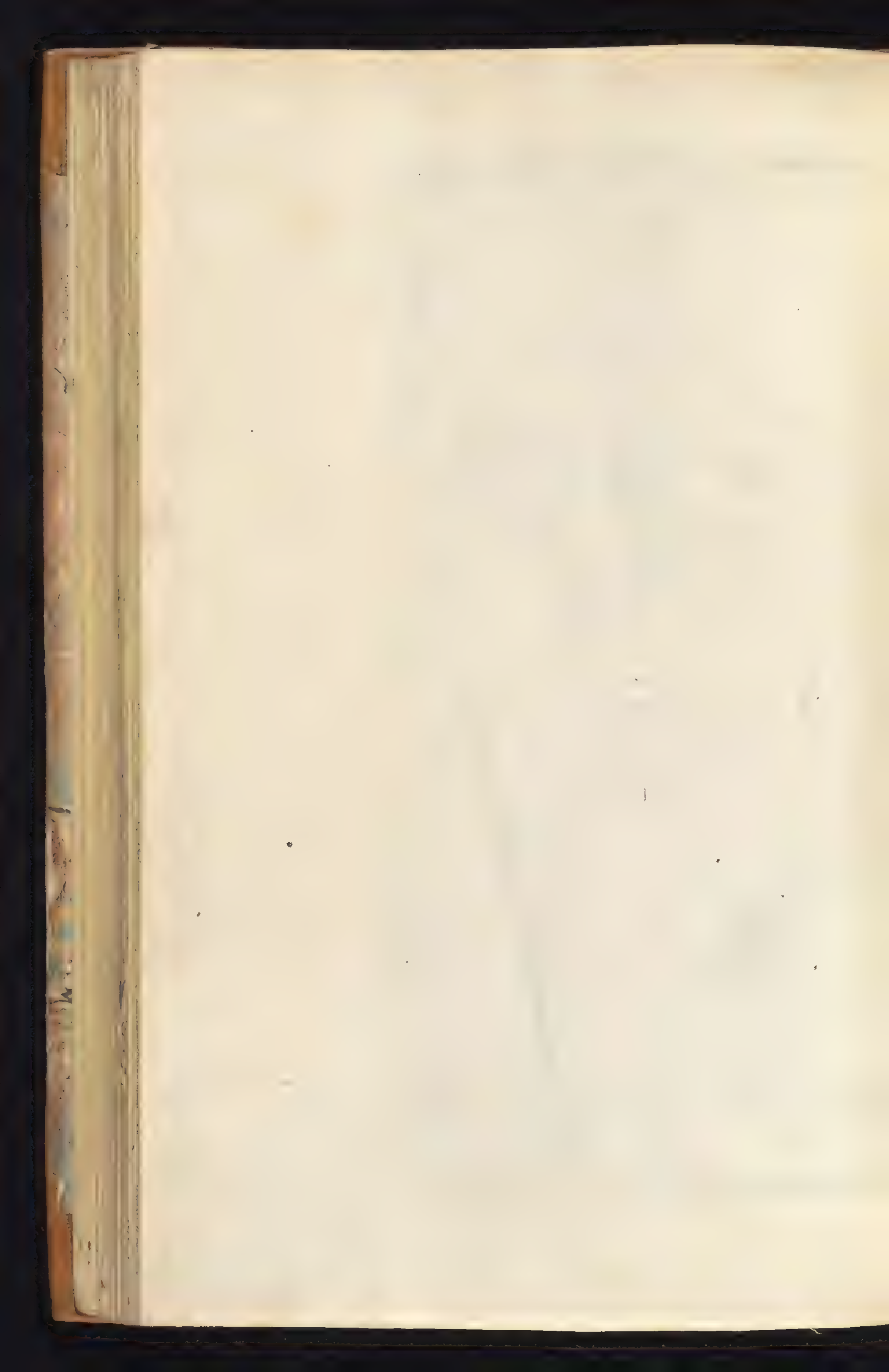


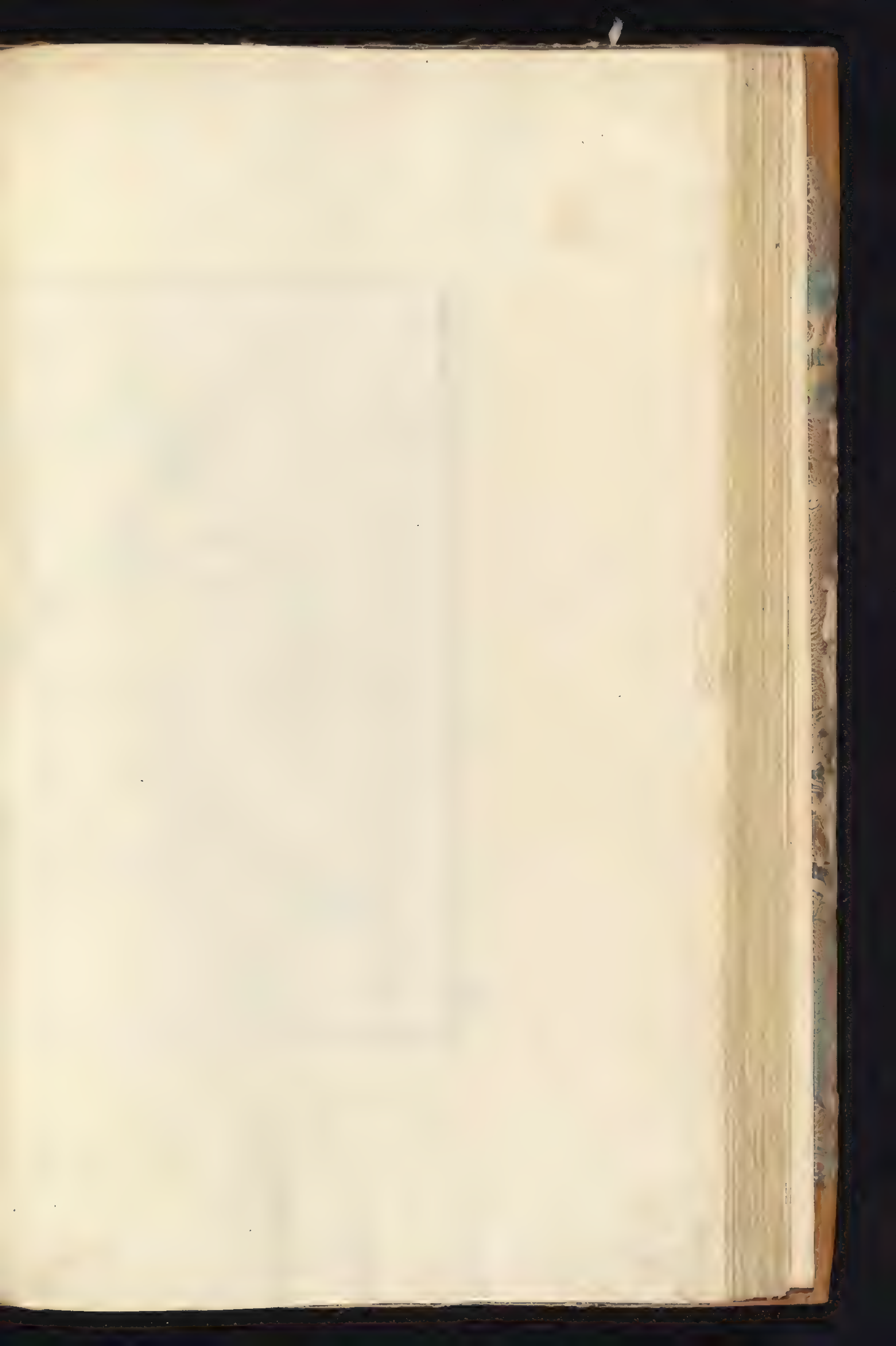





Tom VI Tab XLII

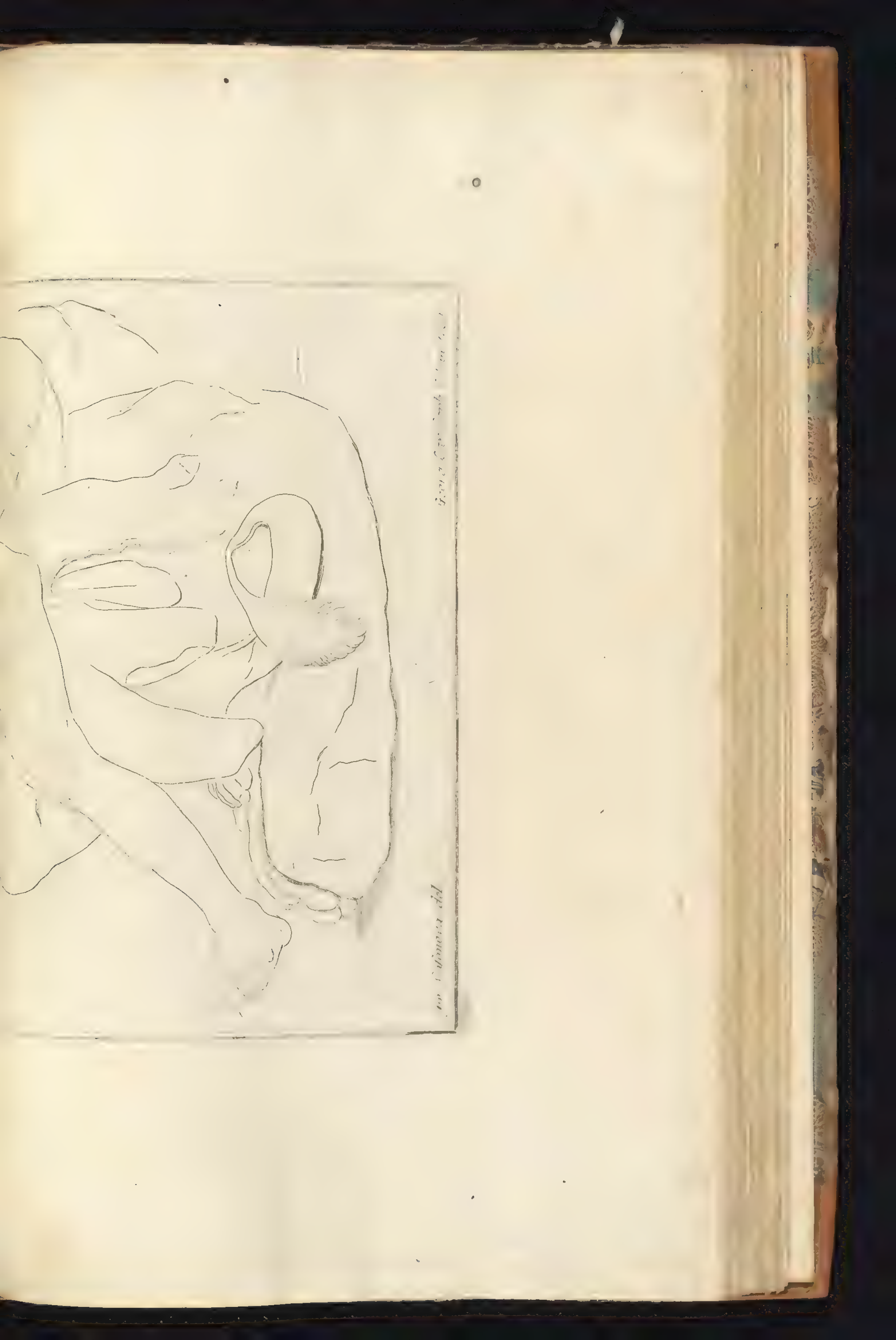


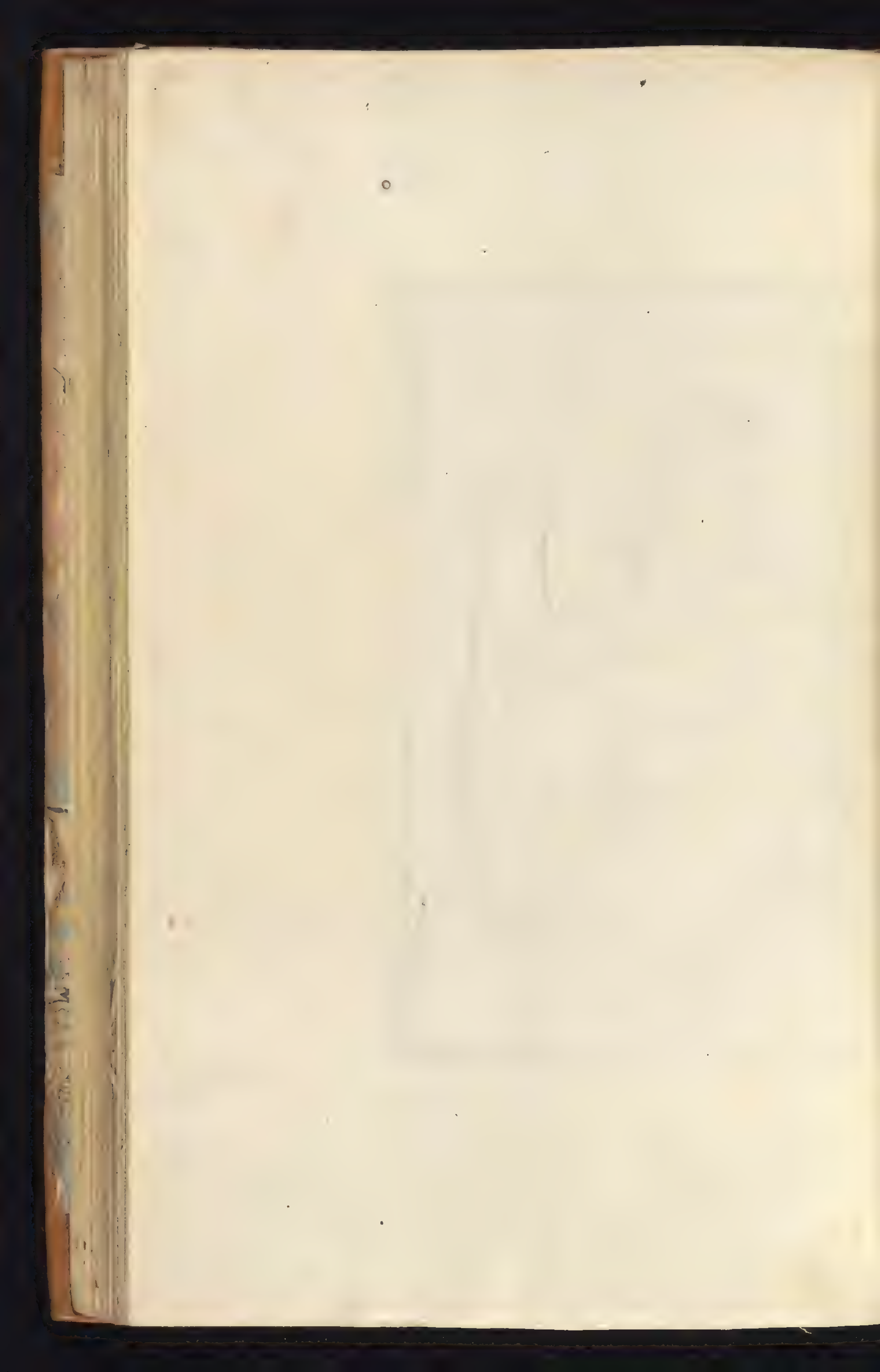


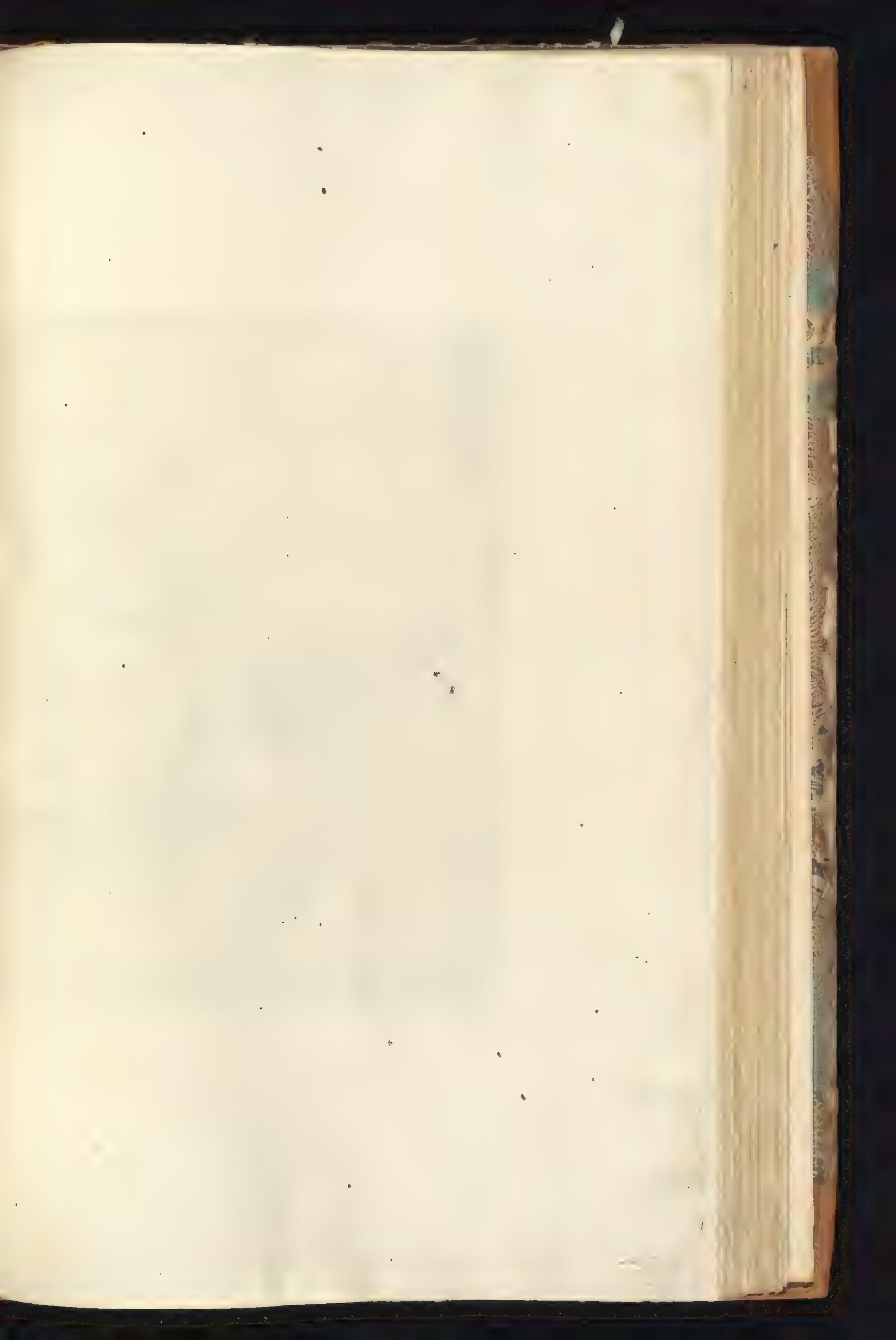


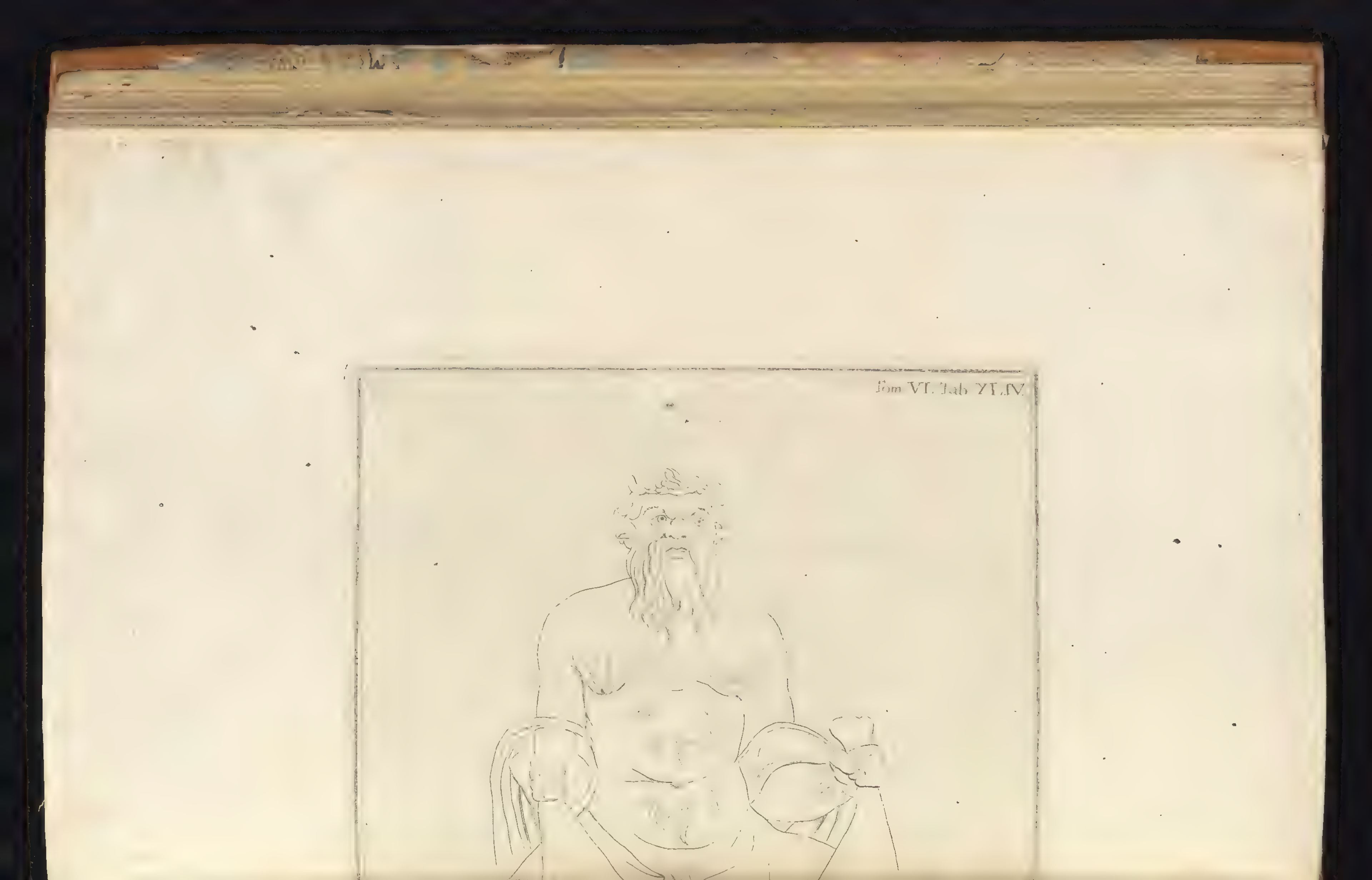


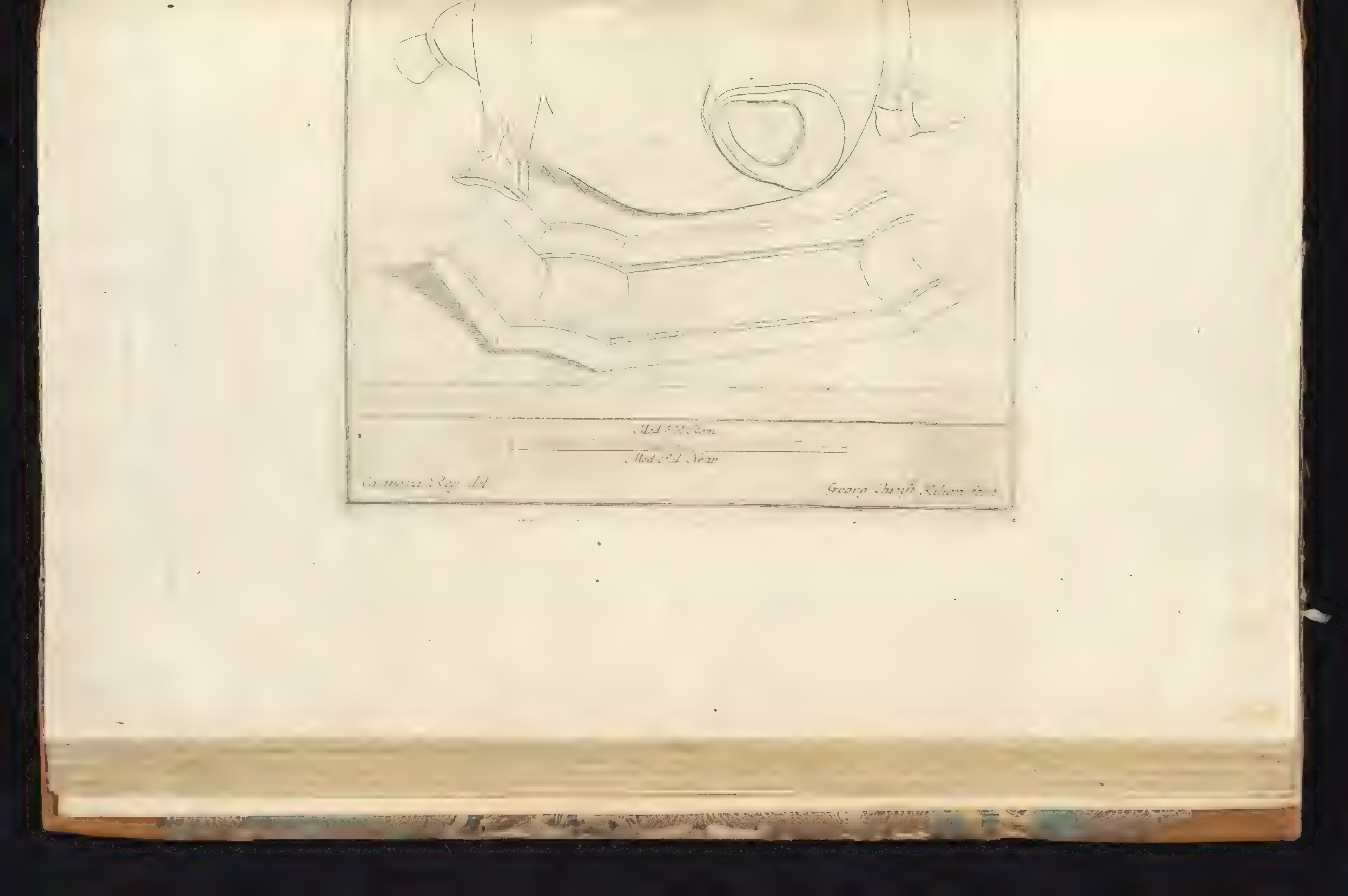
Tom VI. Tab XLIII

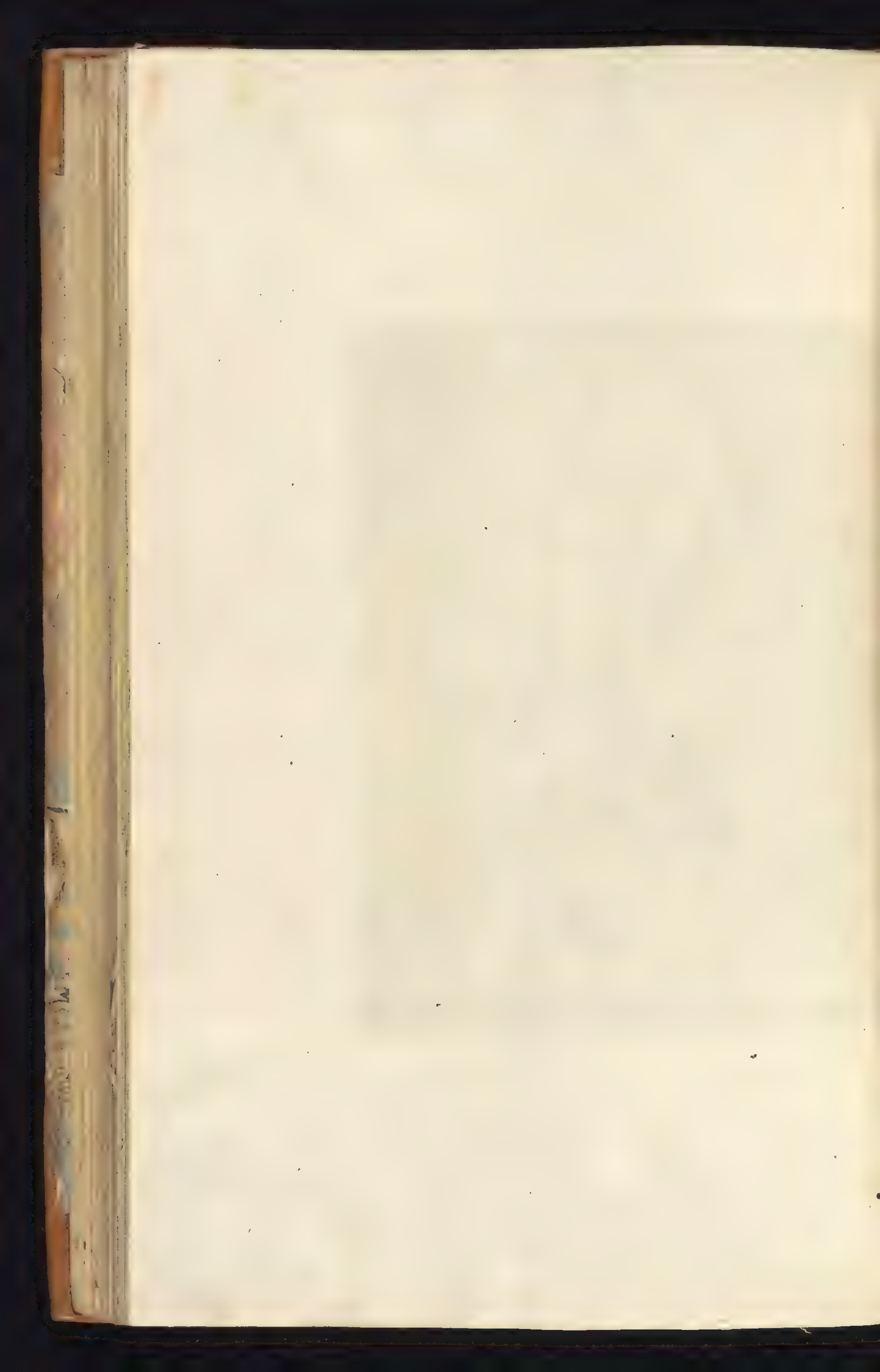


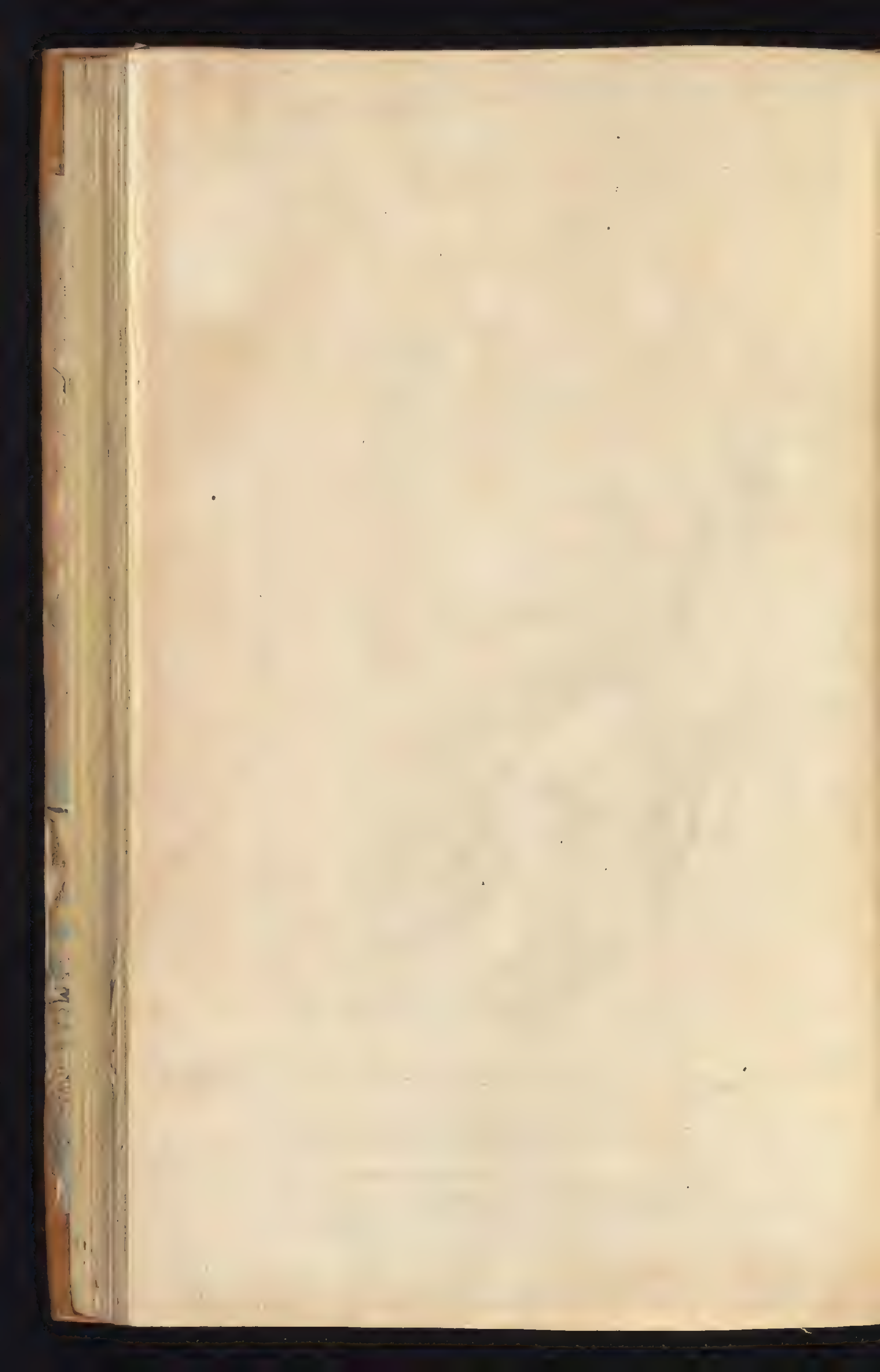





Tom VI. Tab XLIV.


Med. Pal. Rom.
Med. Pal. Neap.
Camera Reg. del.
Georg Christ Kilian sc.



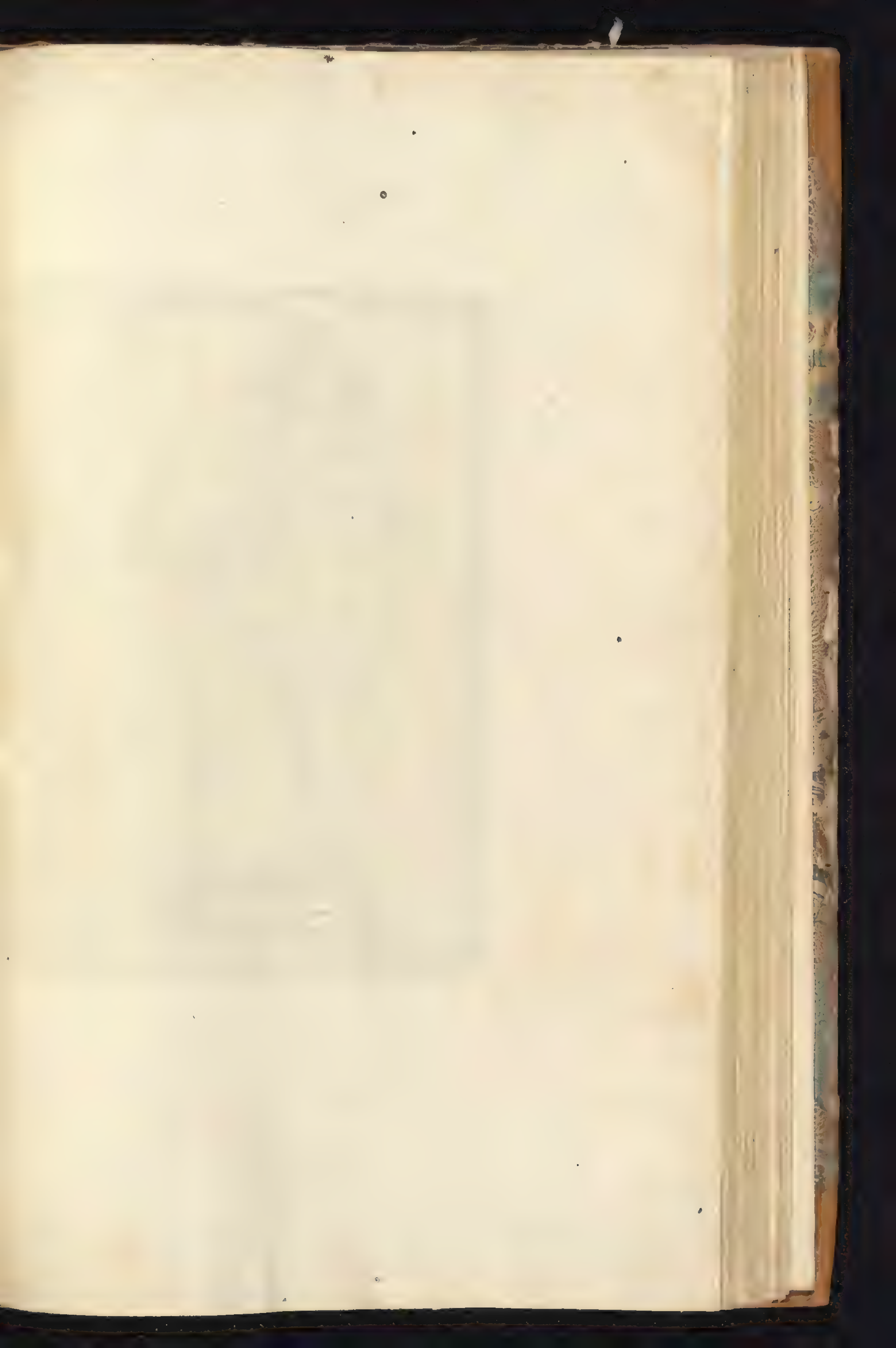


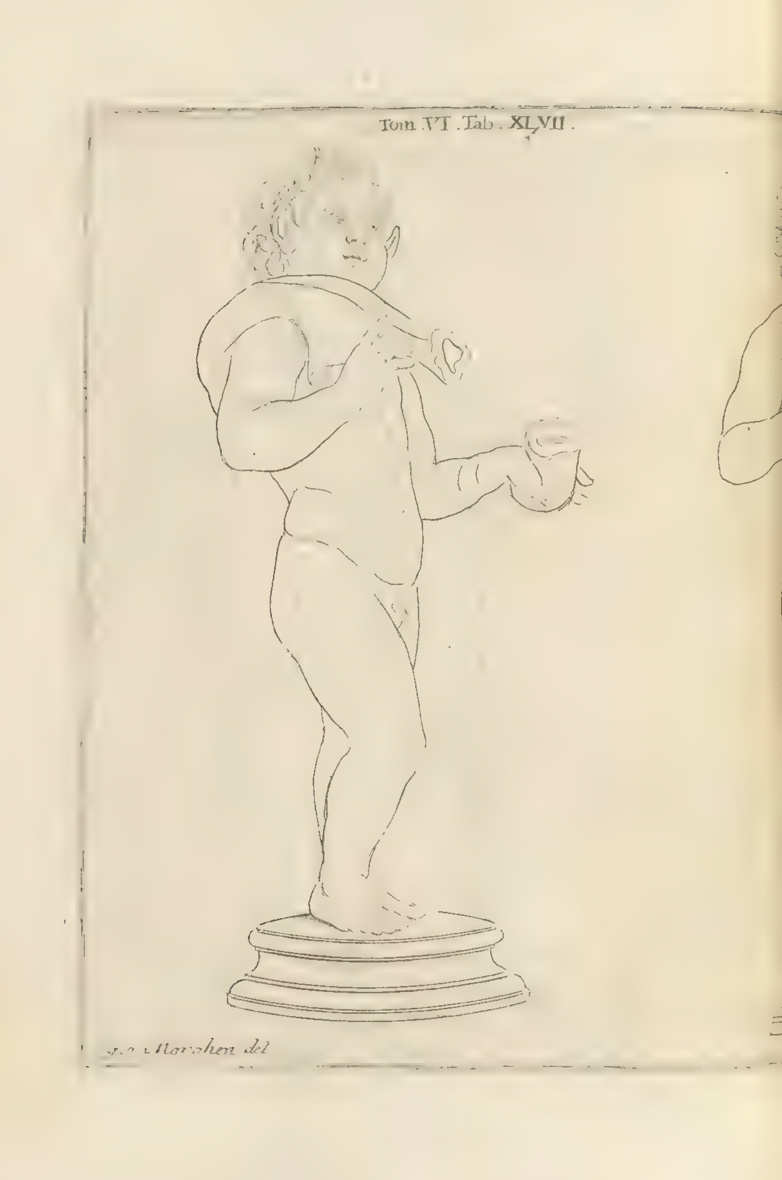


Mezzo Pal. Nap.

Mezzo Pal. Rom.

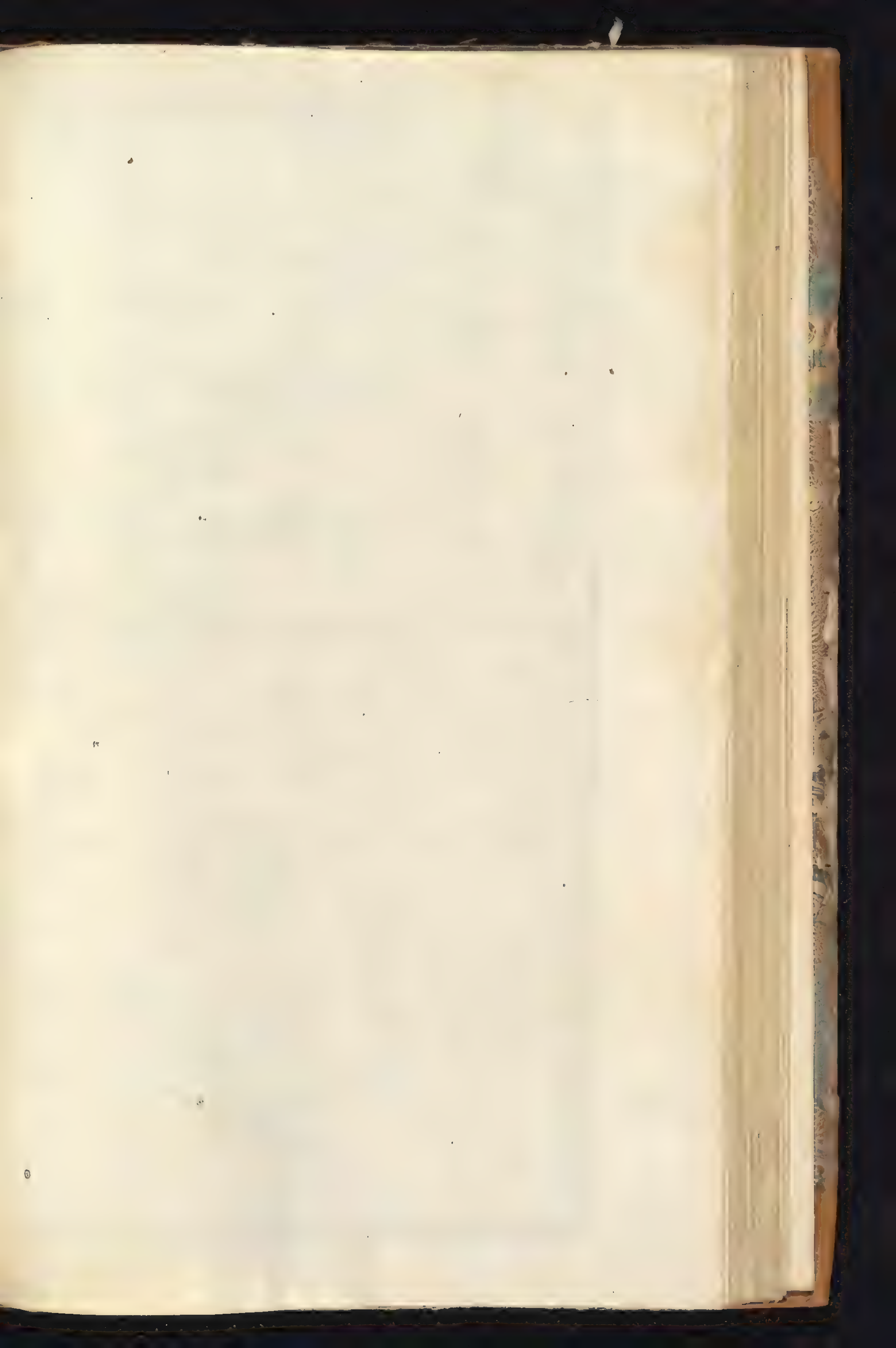
Casanova Reg. Del.

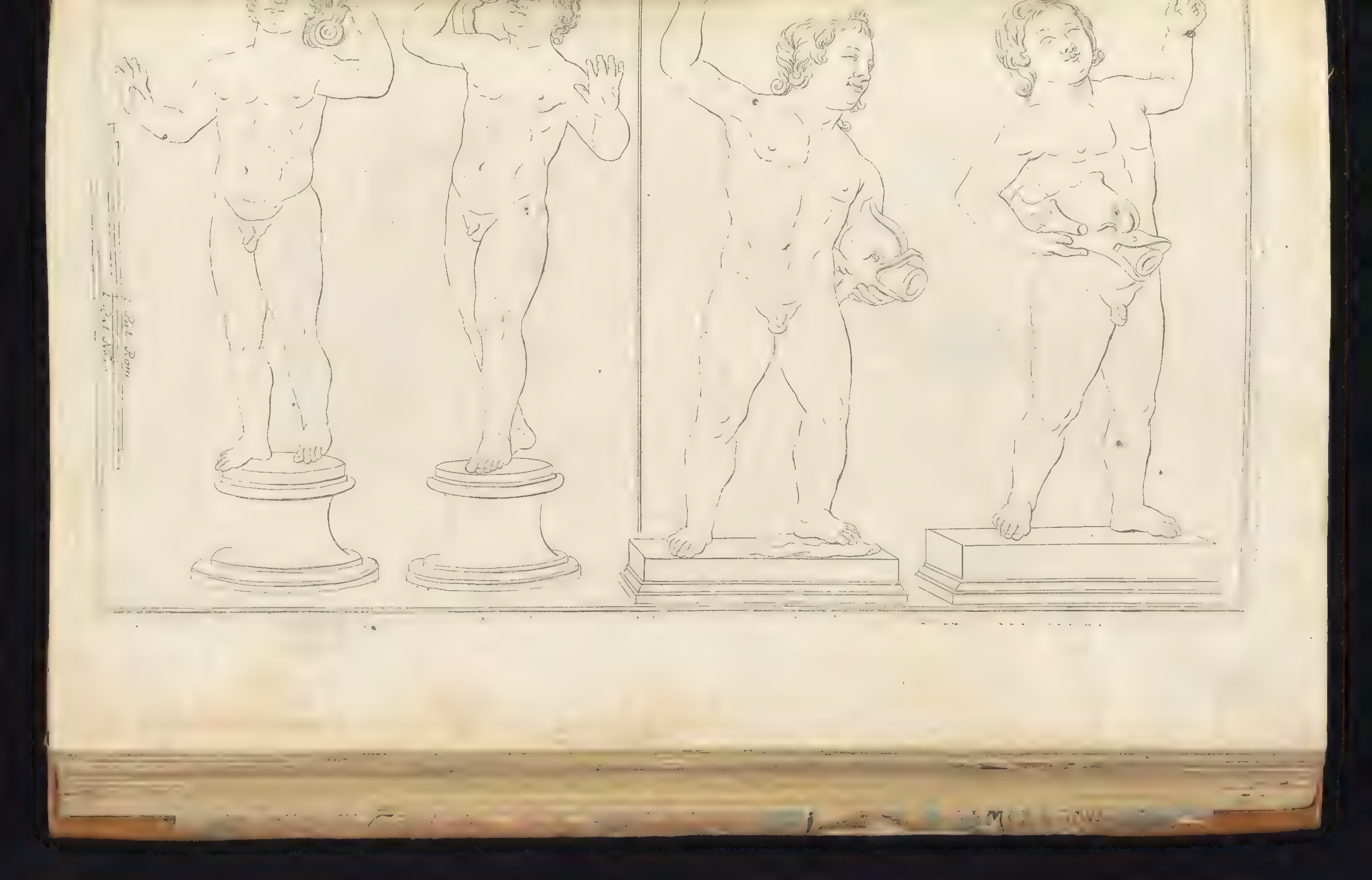



Tom VI . Tab . XLVII .
Morghen del

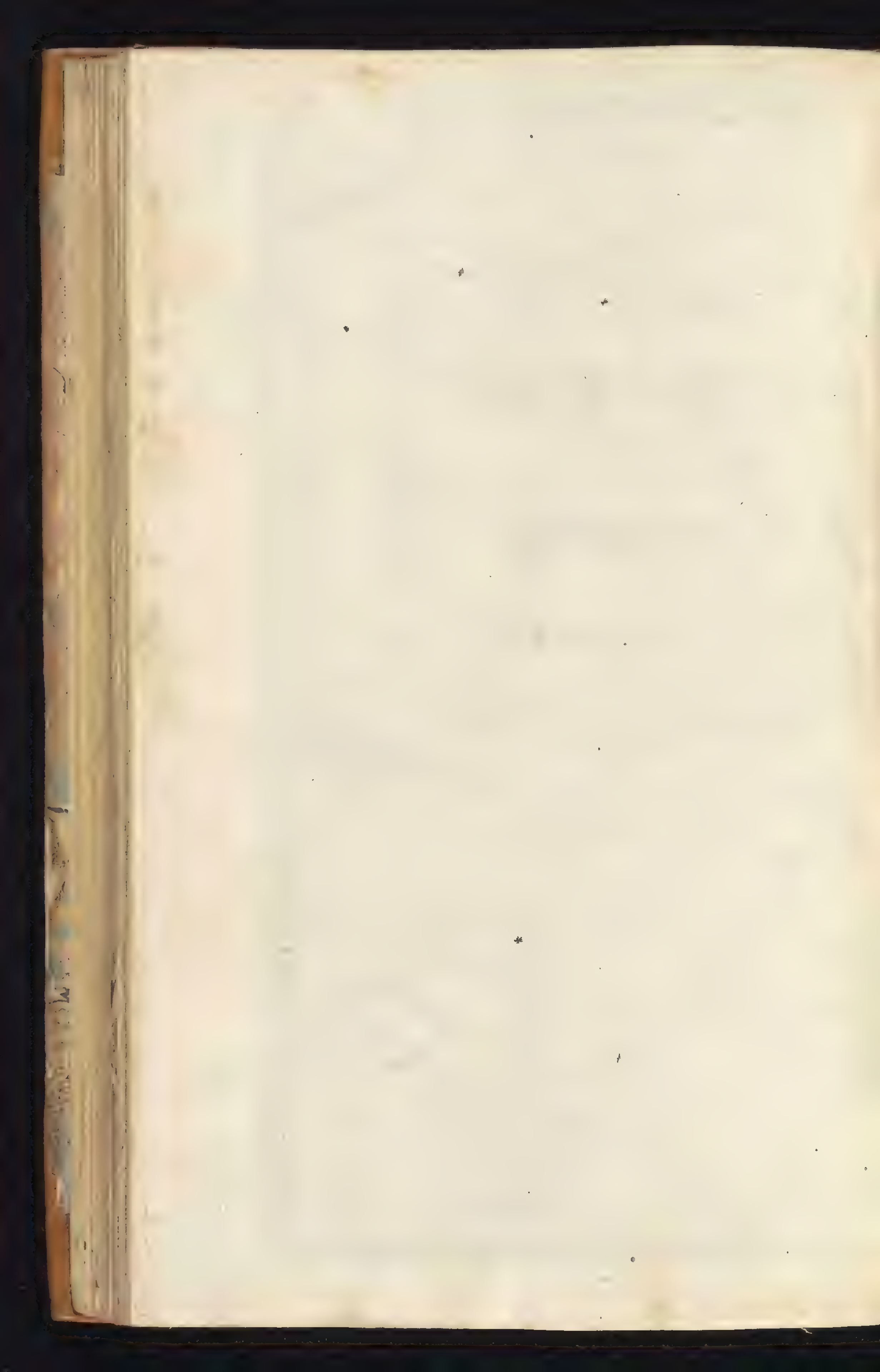

Tom. VI Tab XLVIII.
Ge Christ Nils. fecit

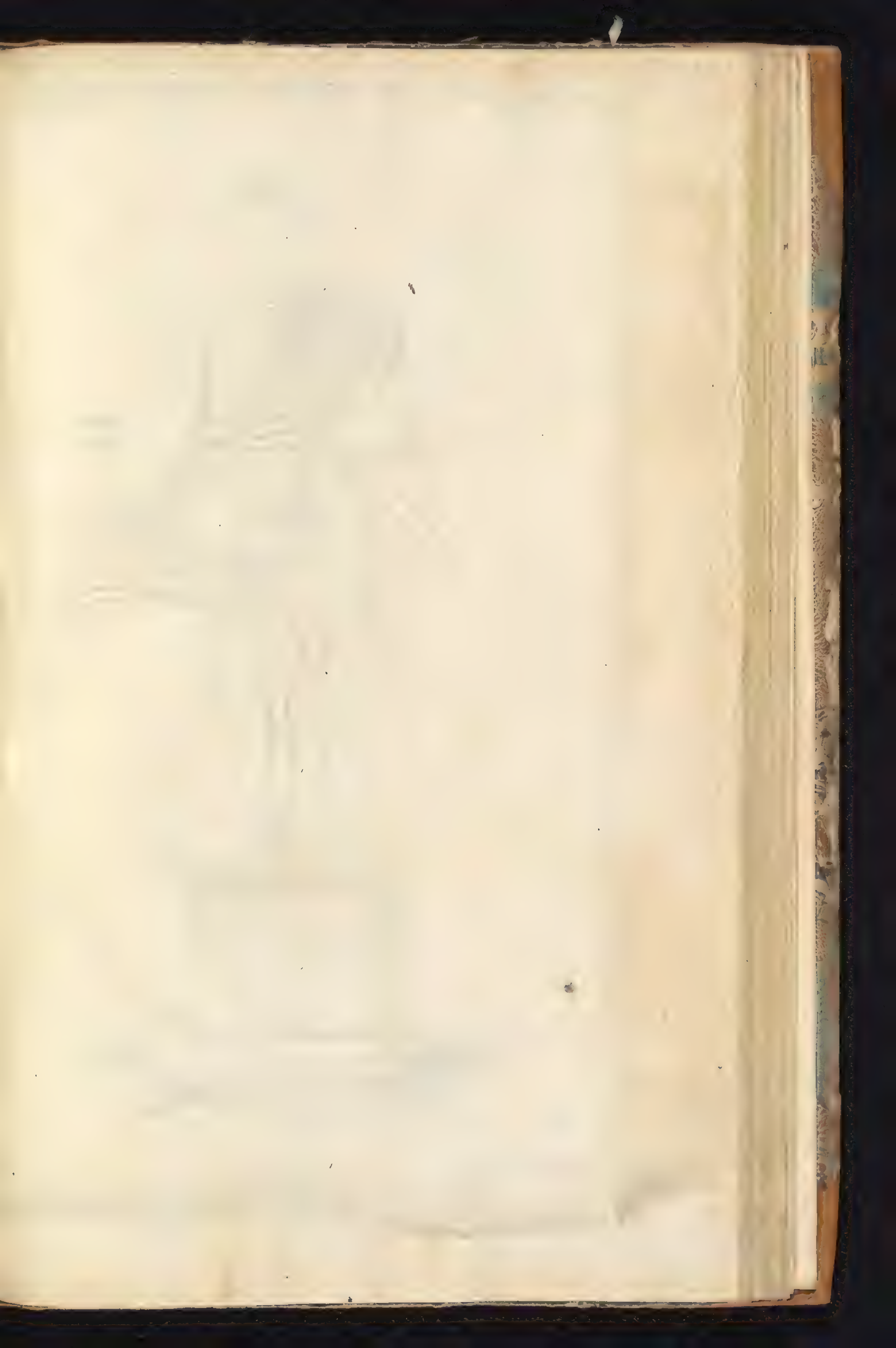




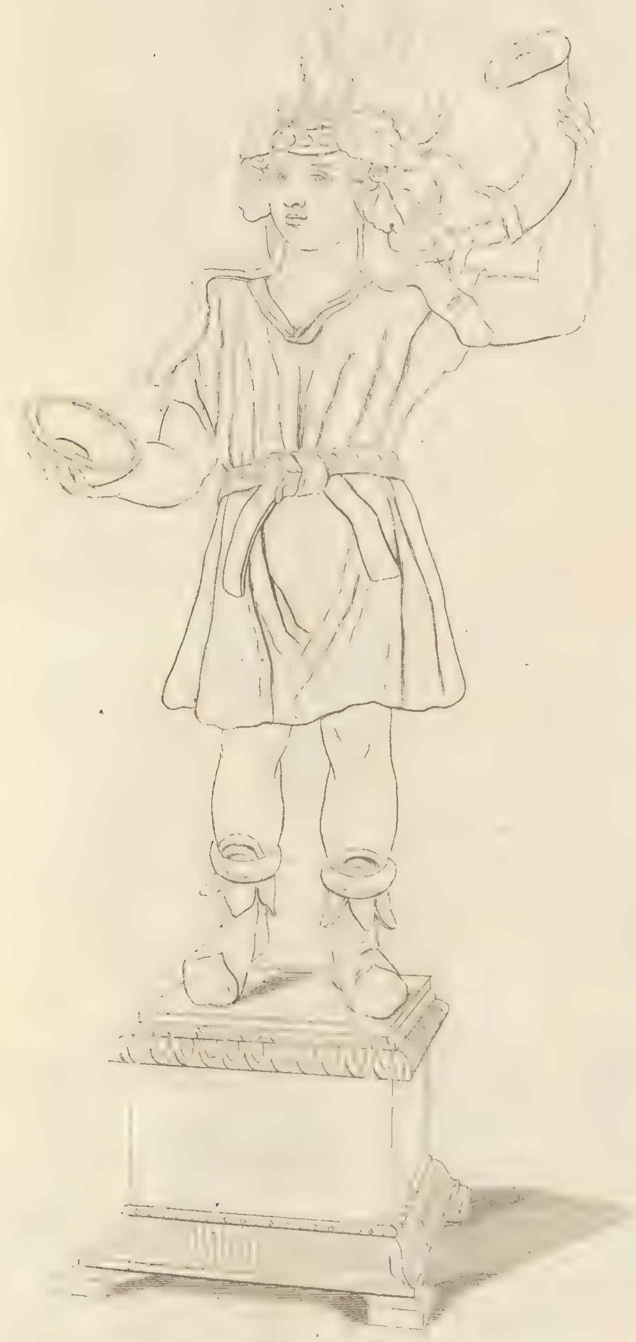



Tom.VI.Tab.XLIX.
Tom.VI.Tab.XLVII.

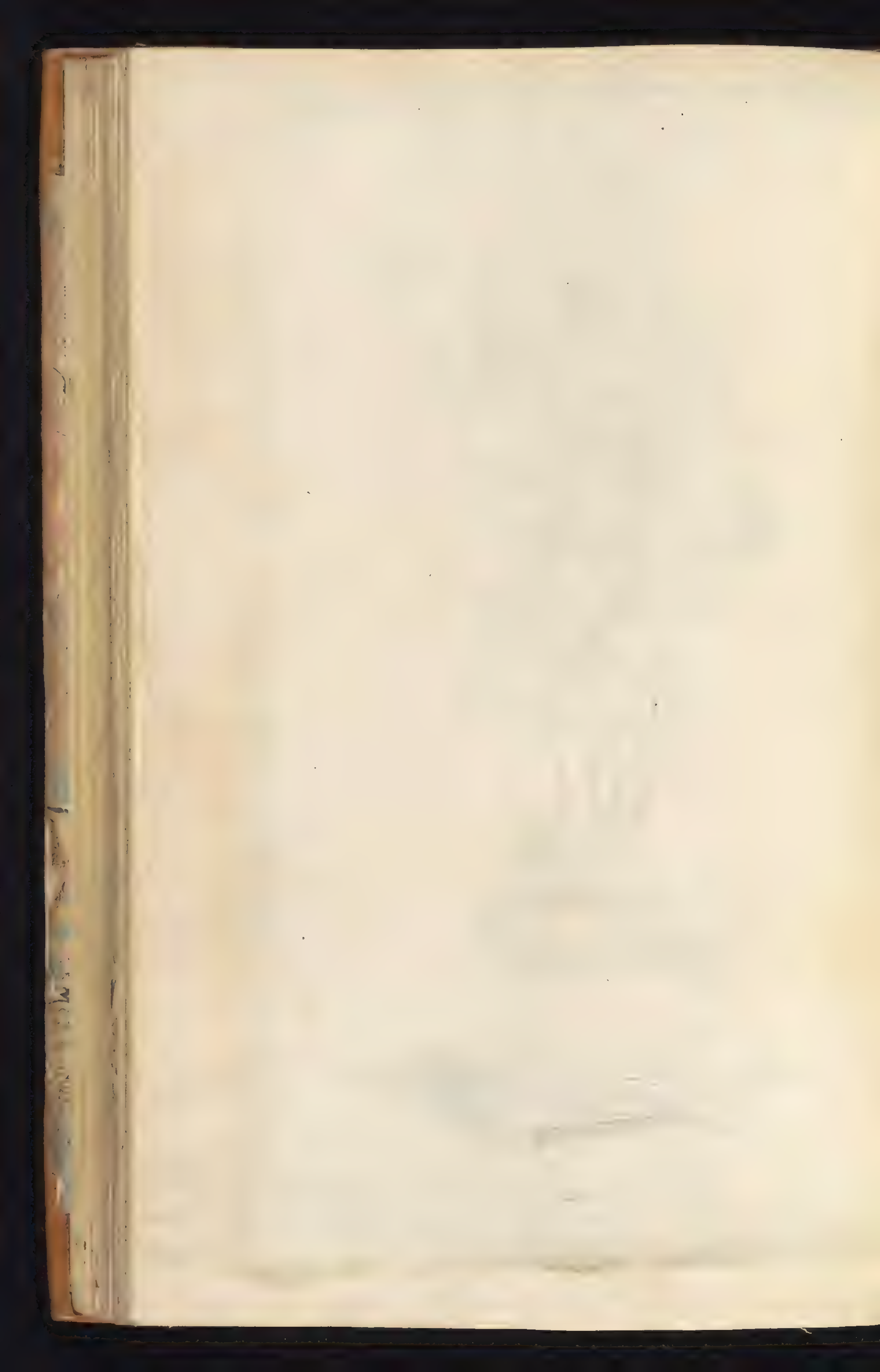


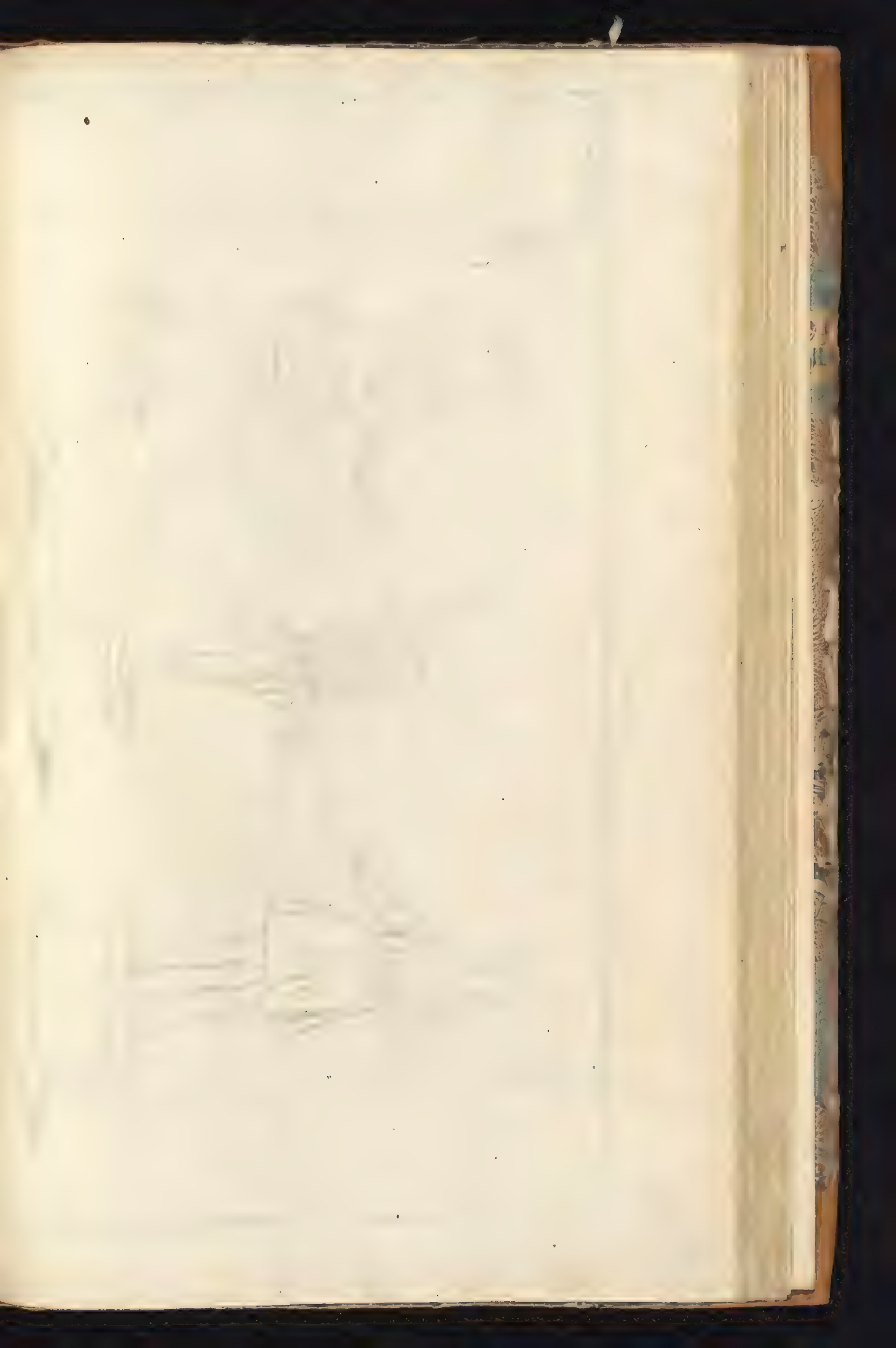


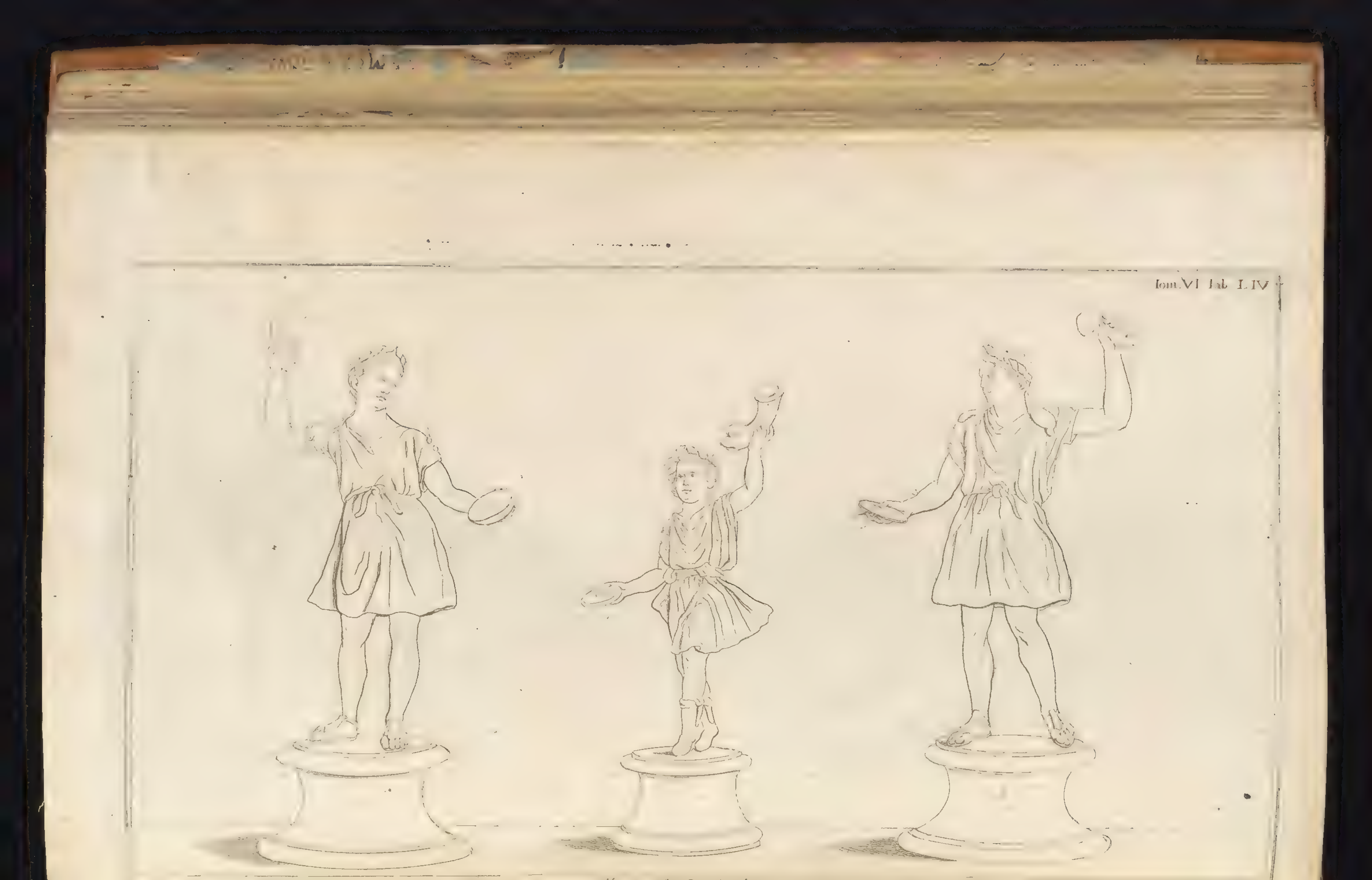
Vinc. Campana del



Magnit. Originalis

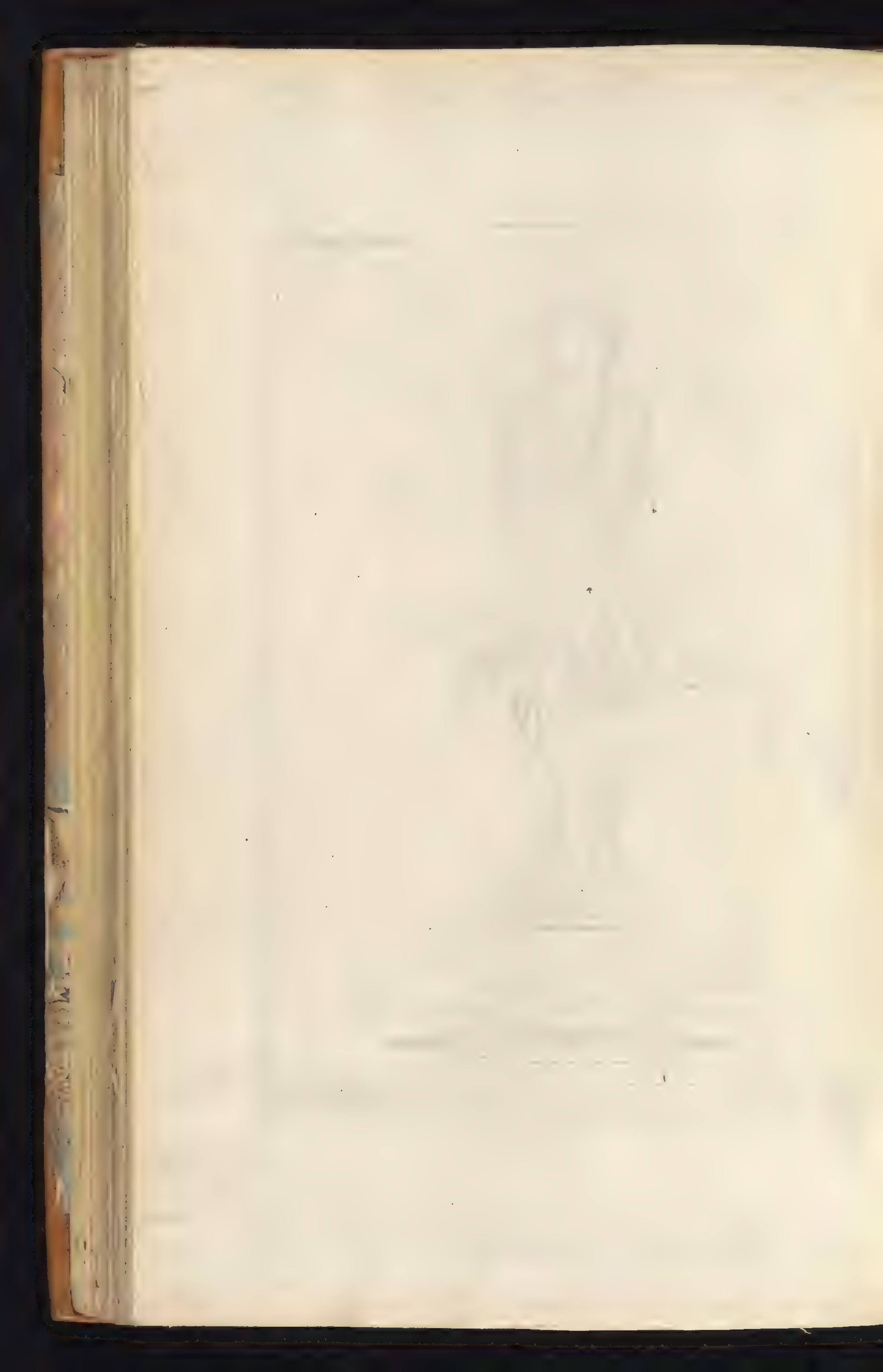




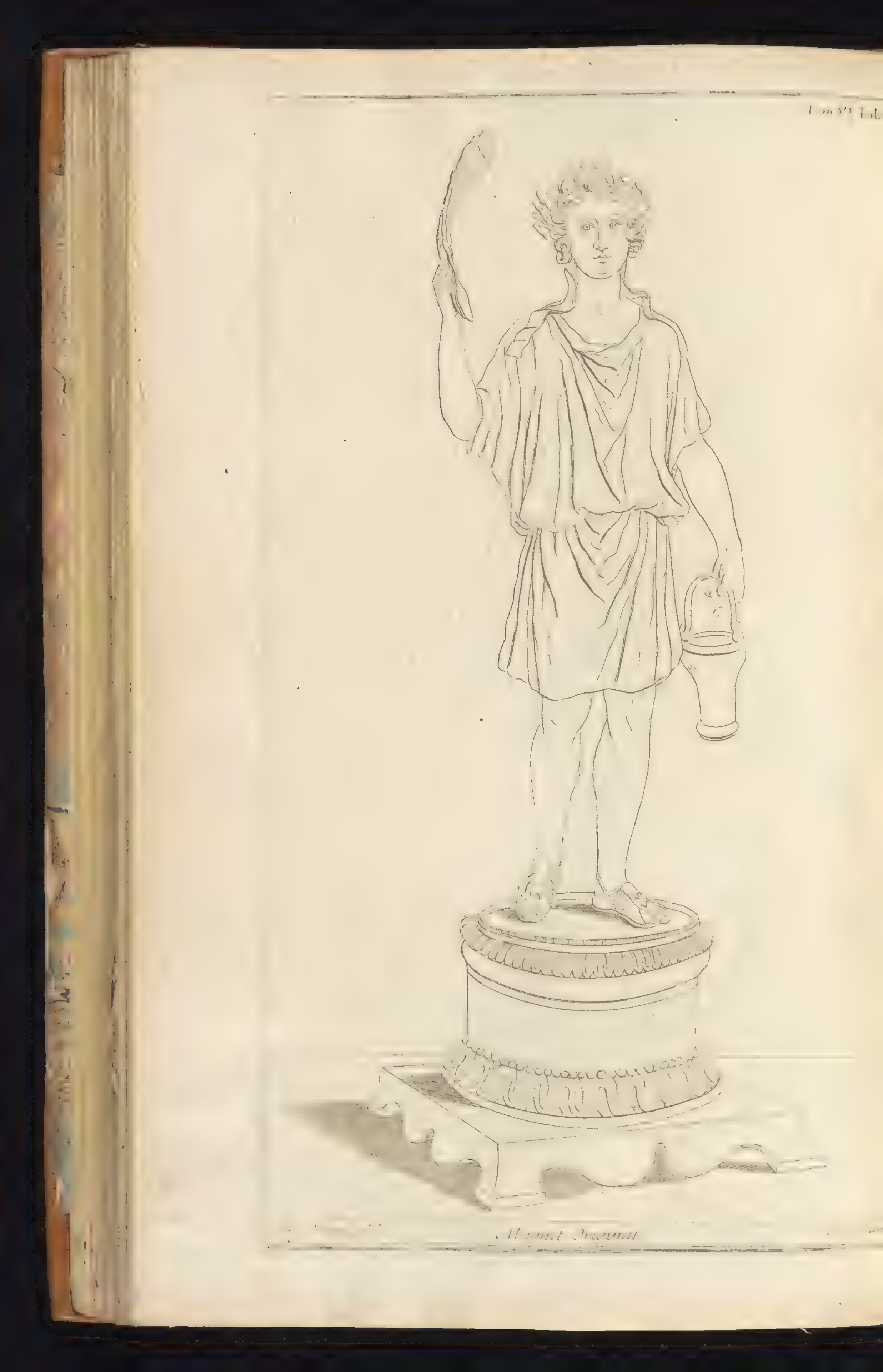


Magnit Original

...nora del ...



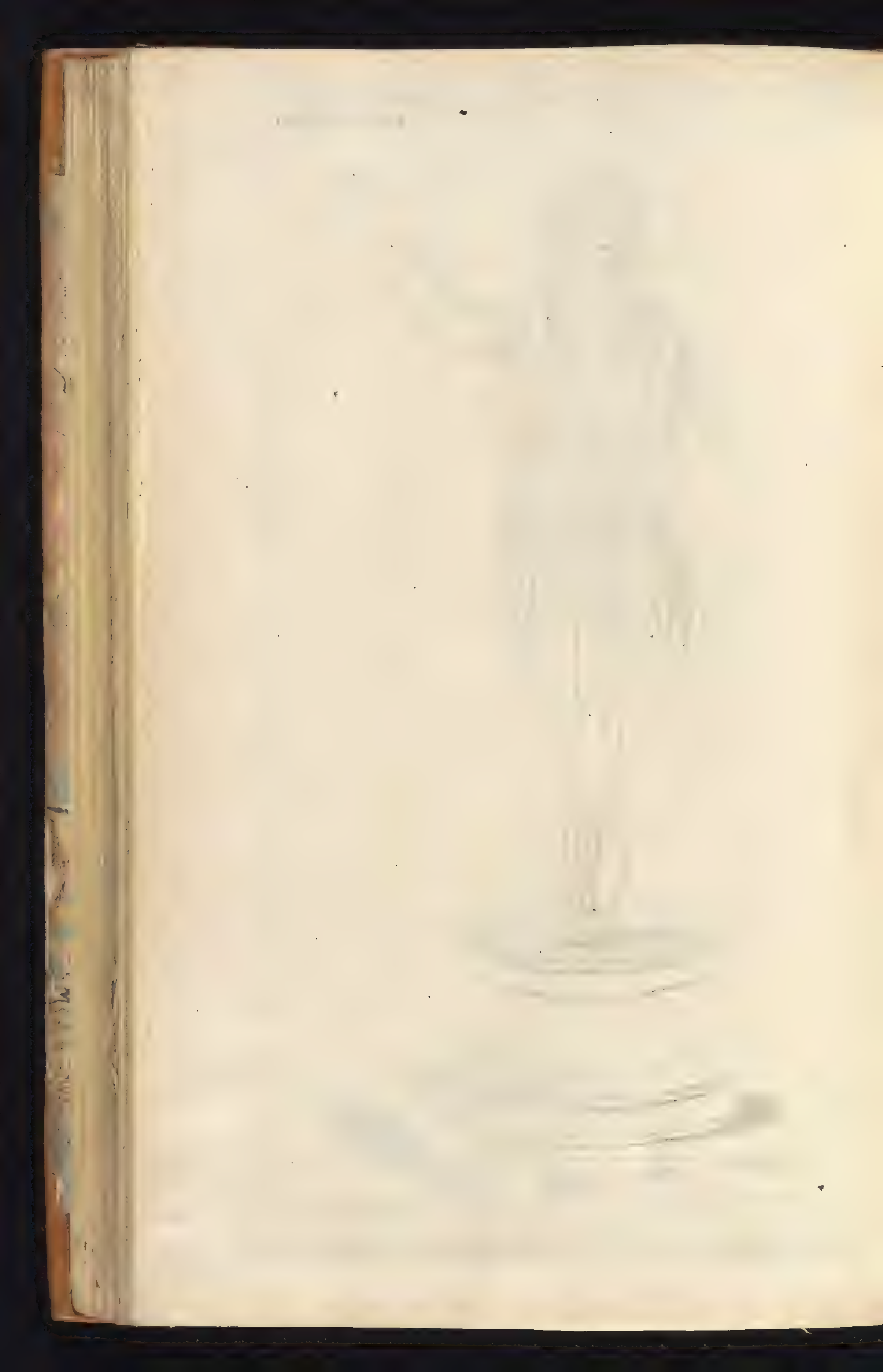


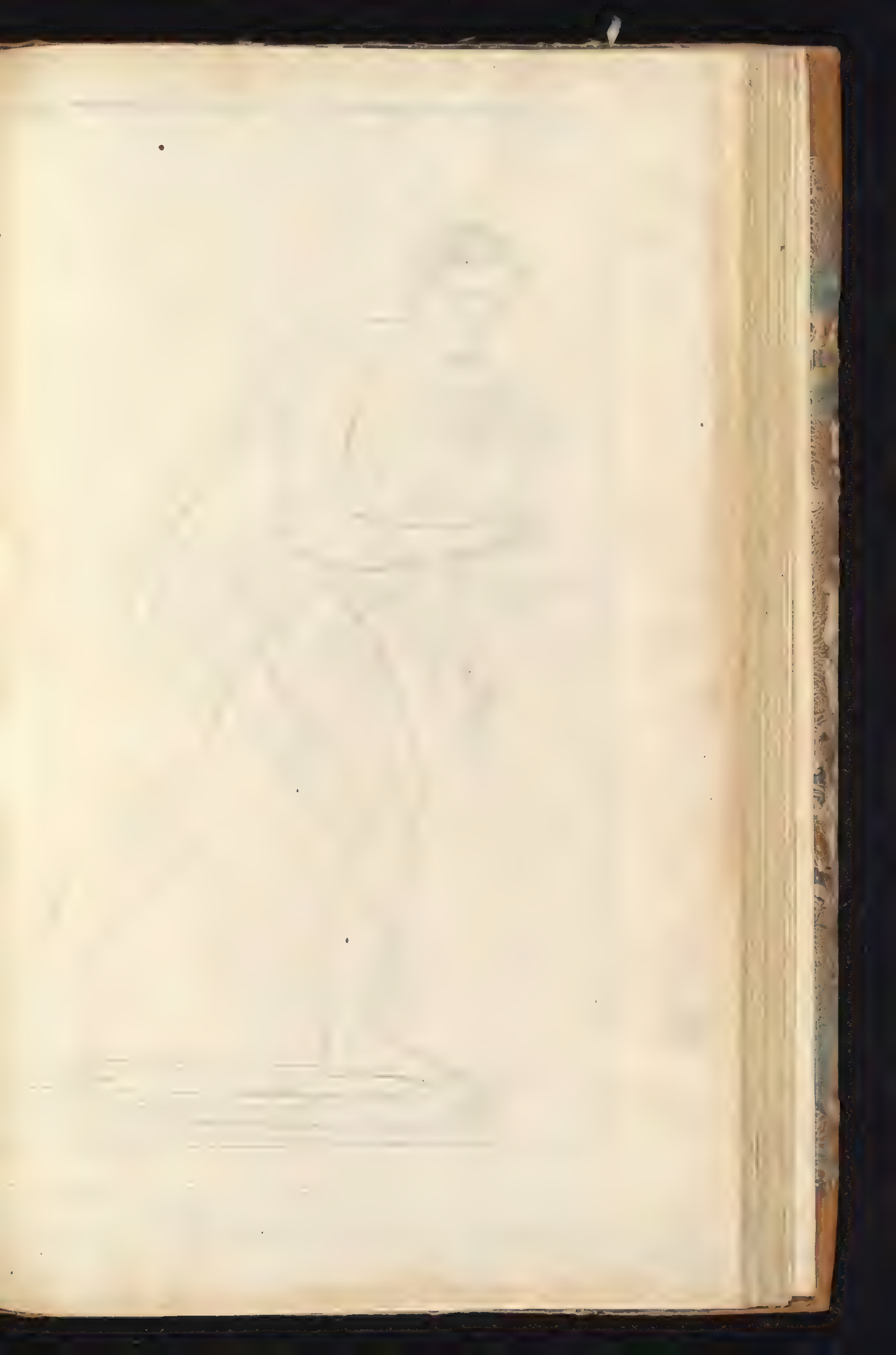




Magnit Criomal

Ge Cir. t. Sclan.

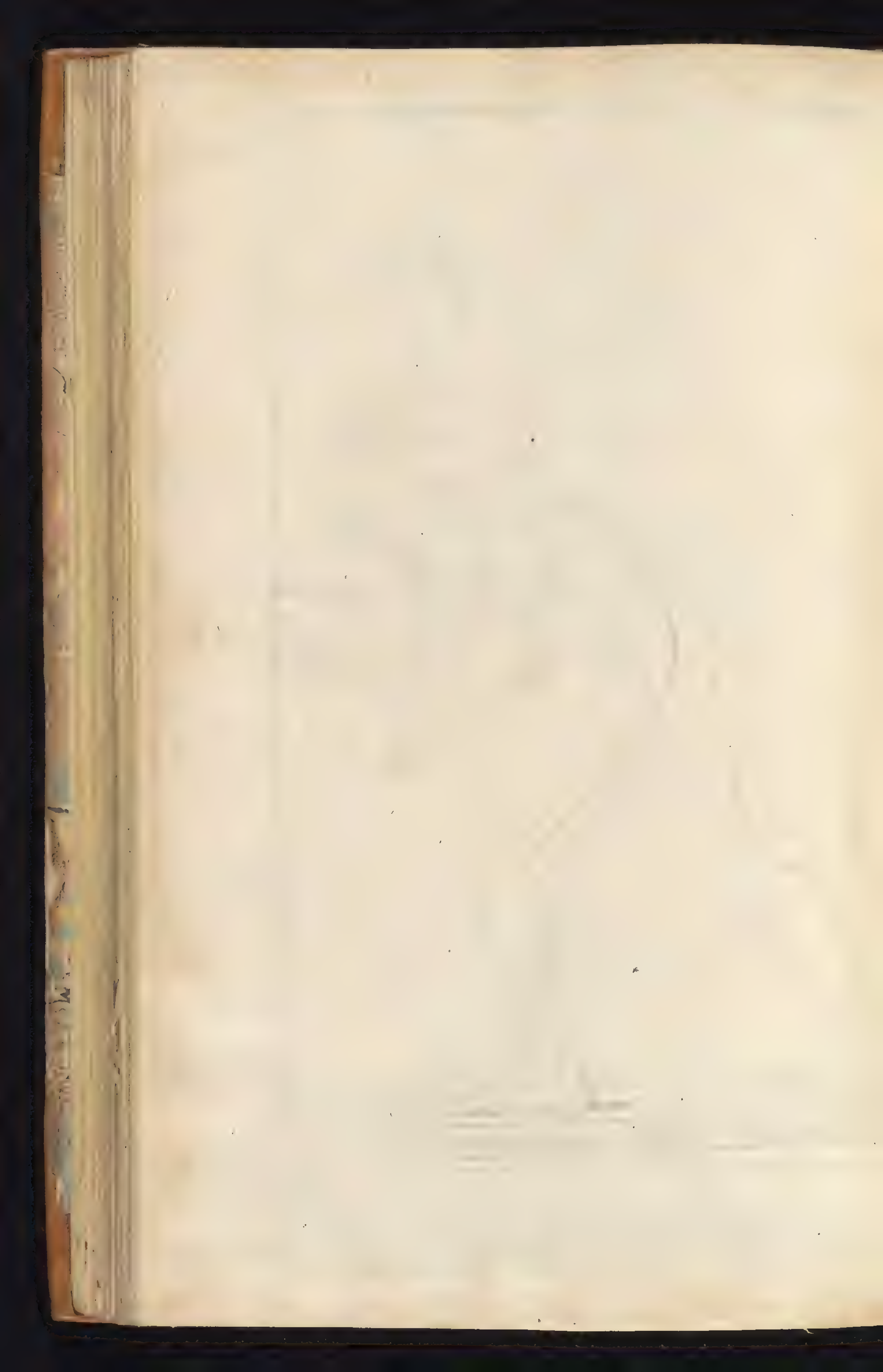






Tom.VI. Tal
Pal. Rom.
Pal. Neap.
G. C. Kilian

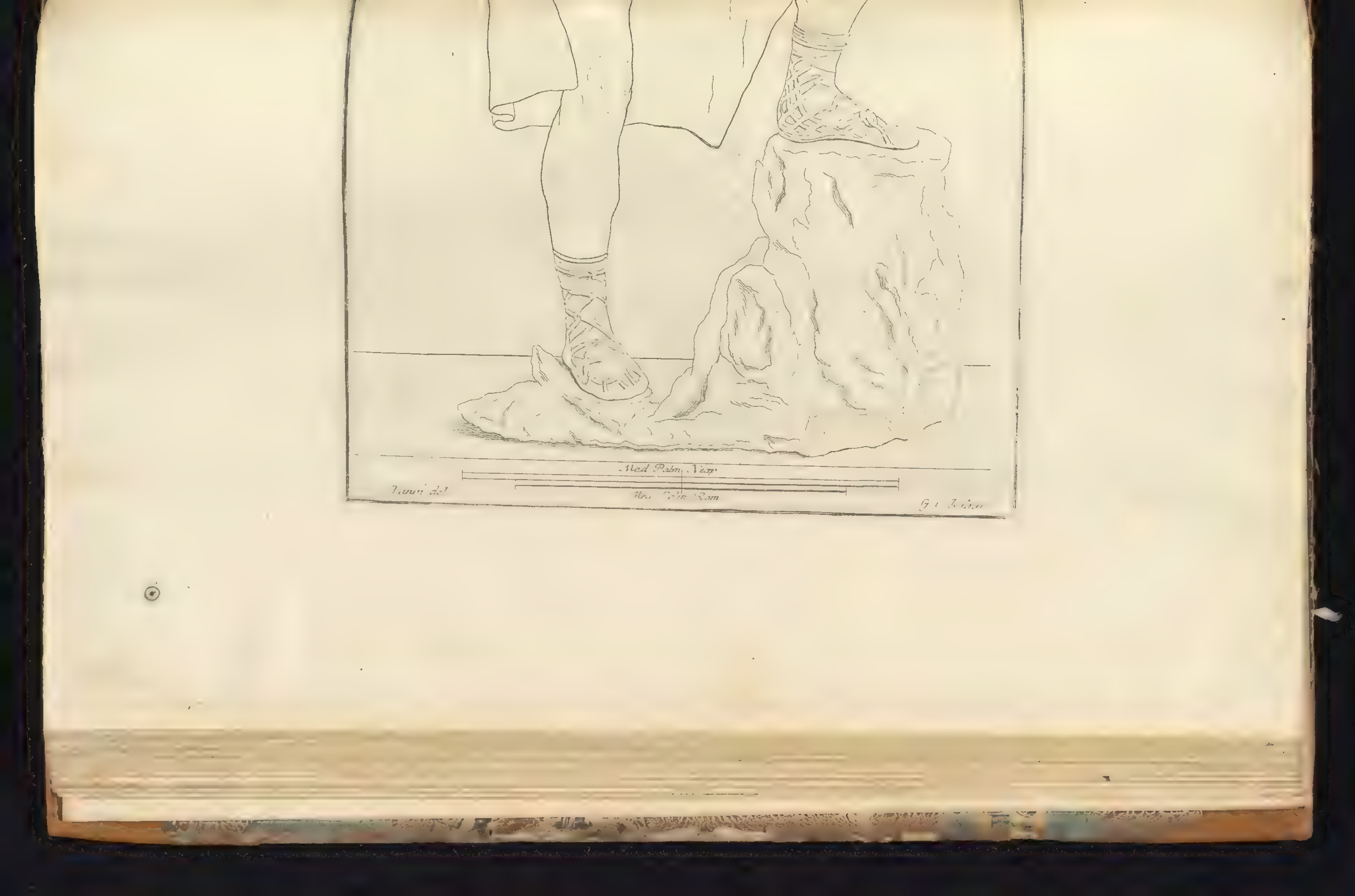


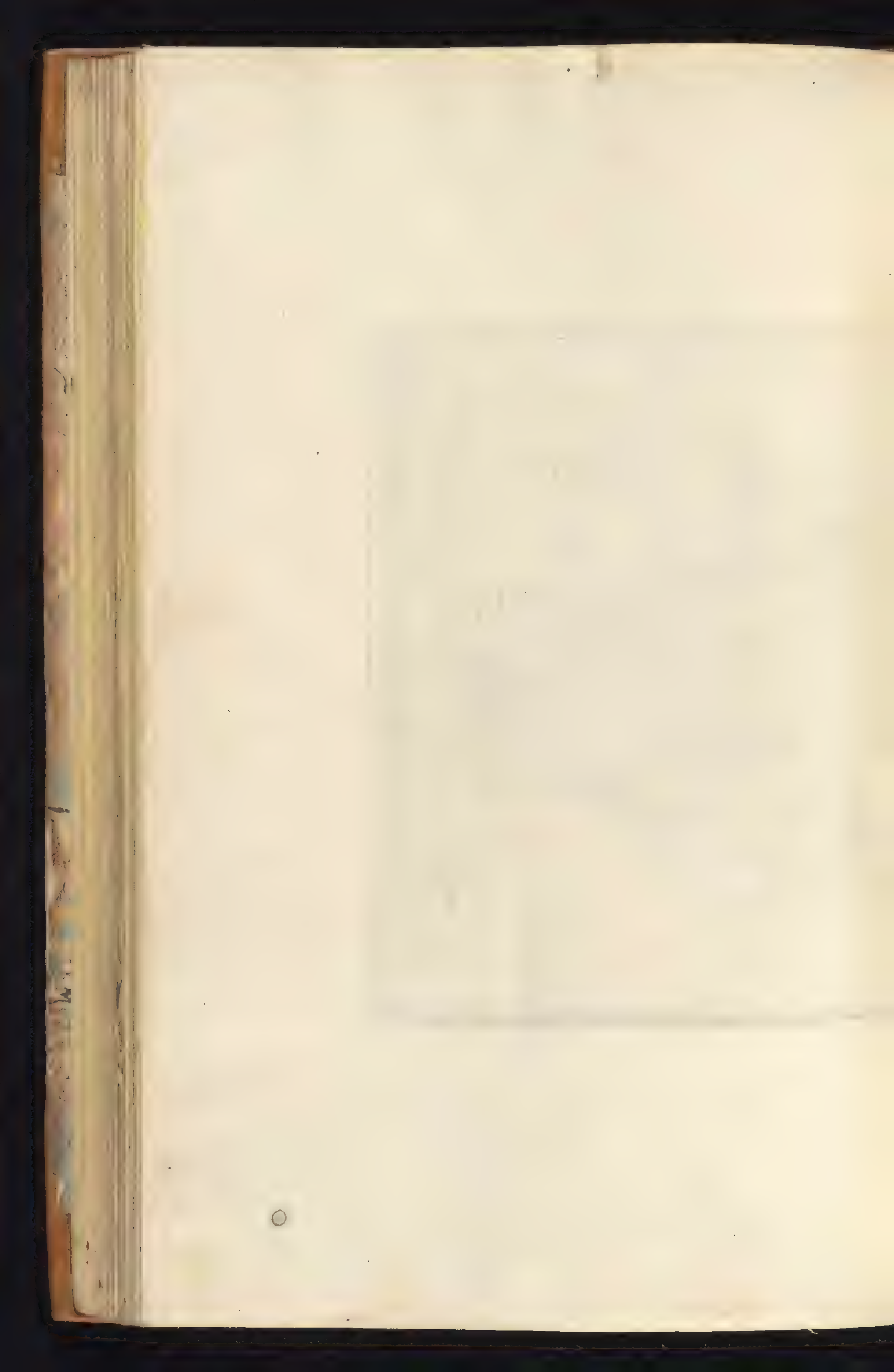


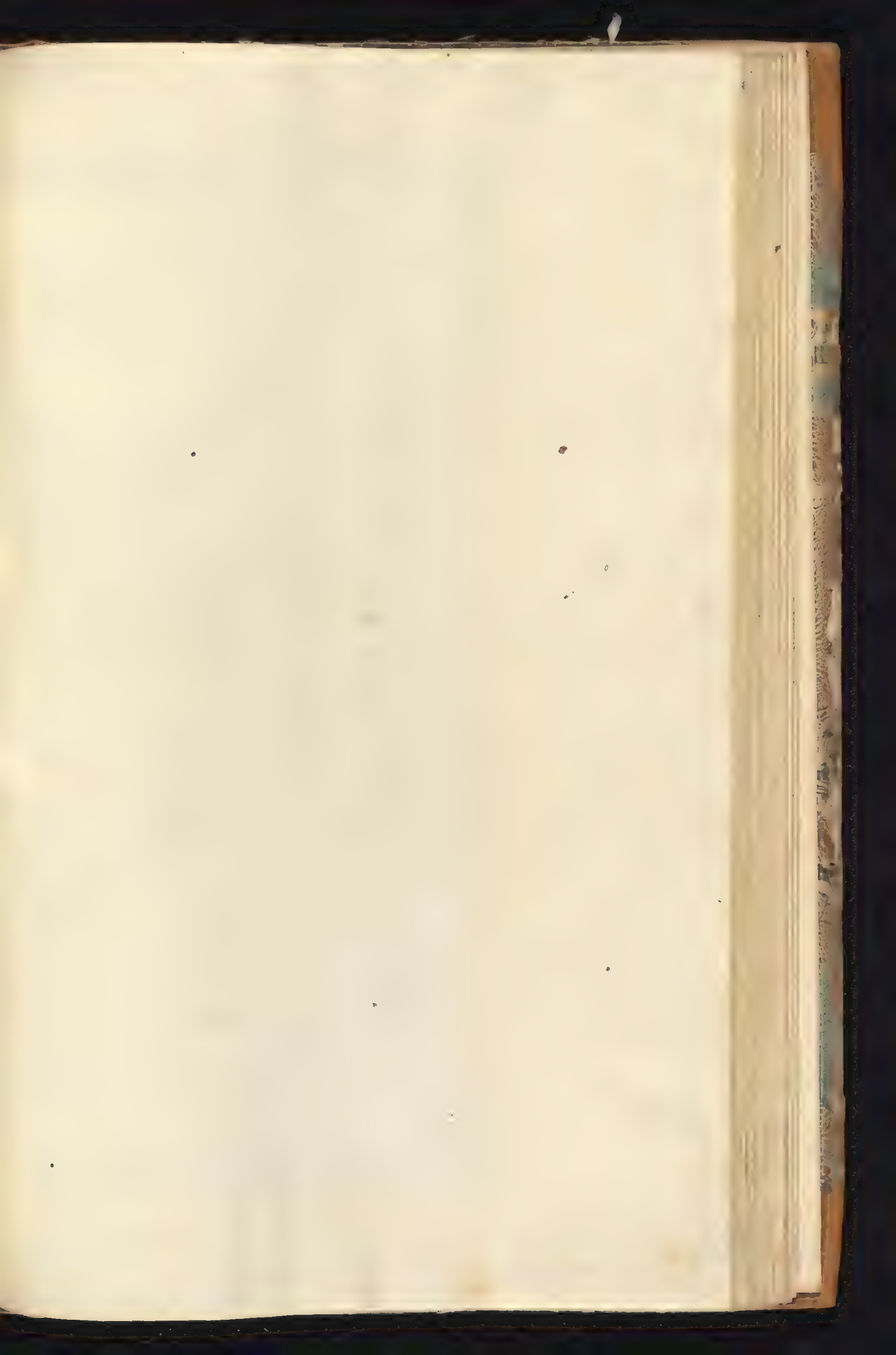


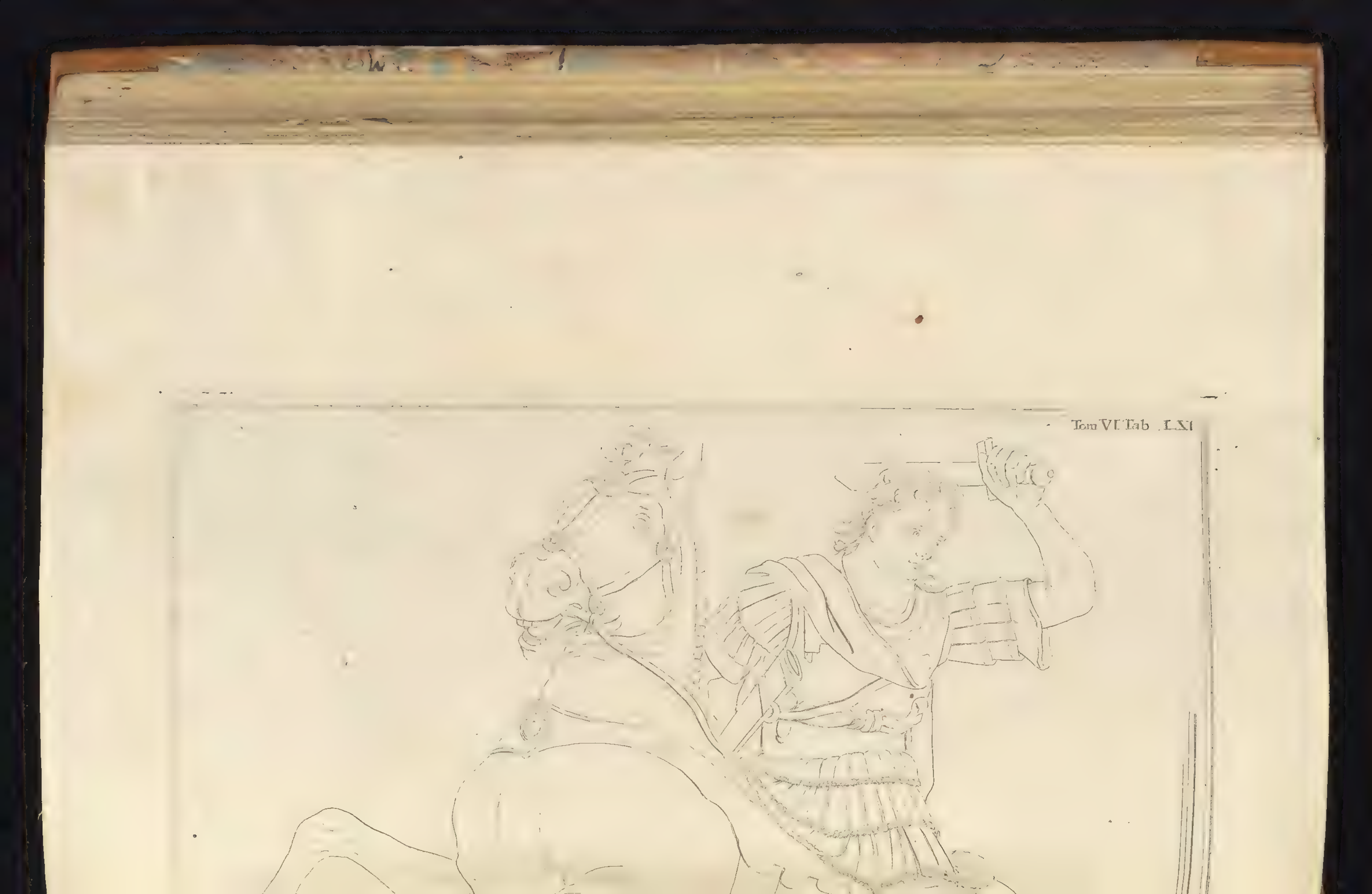


Tom. VI. Tab. LX.

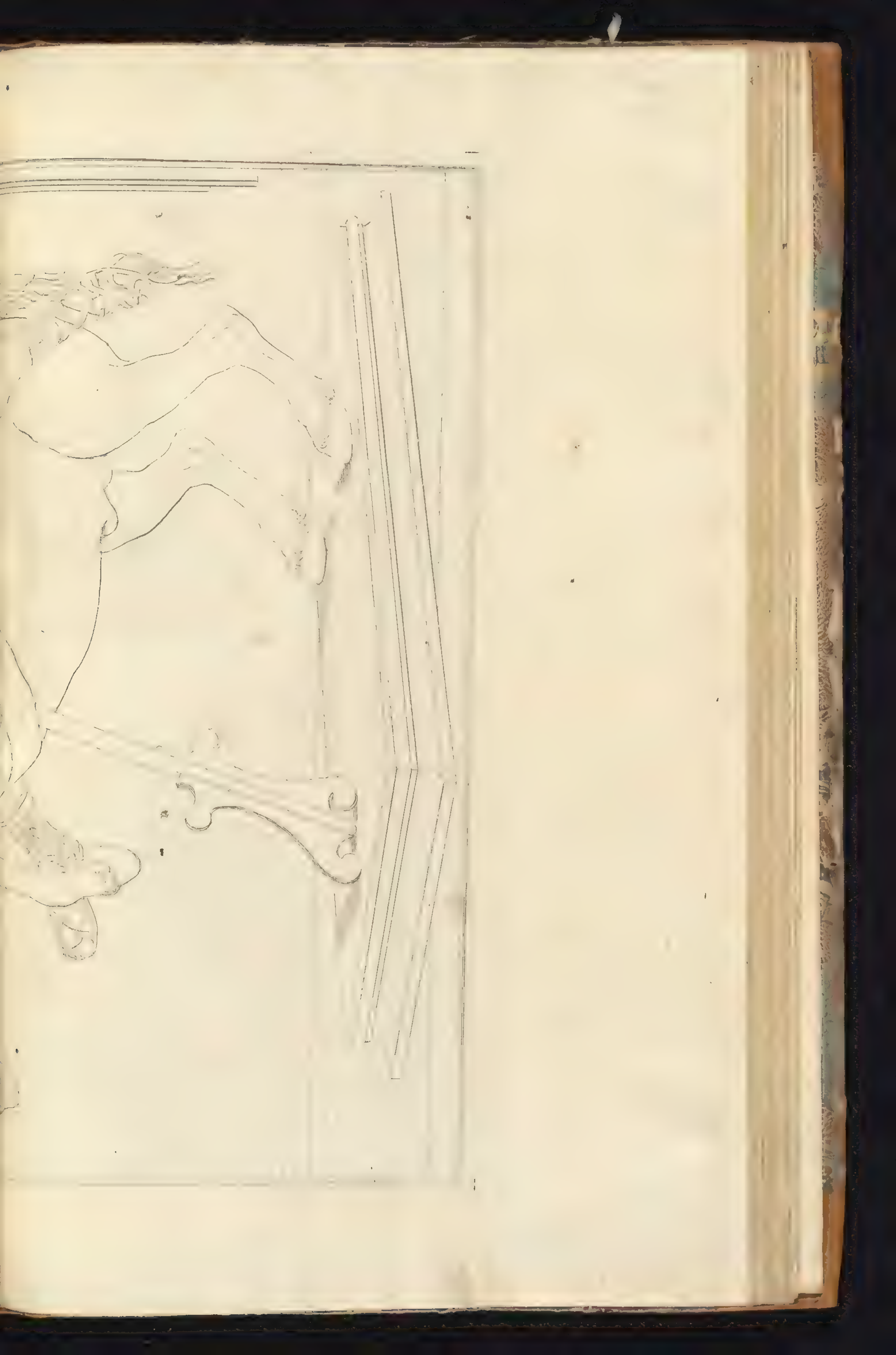

Mod. Palm. Neap.

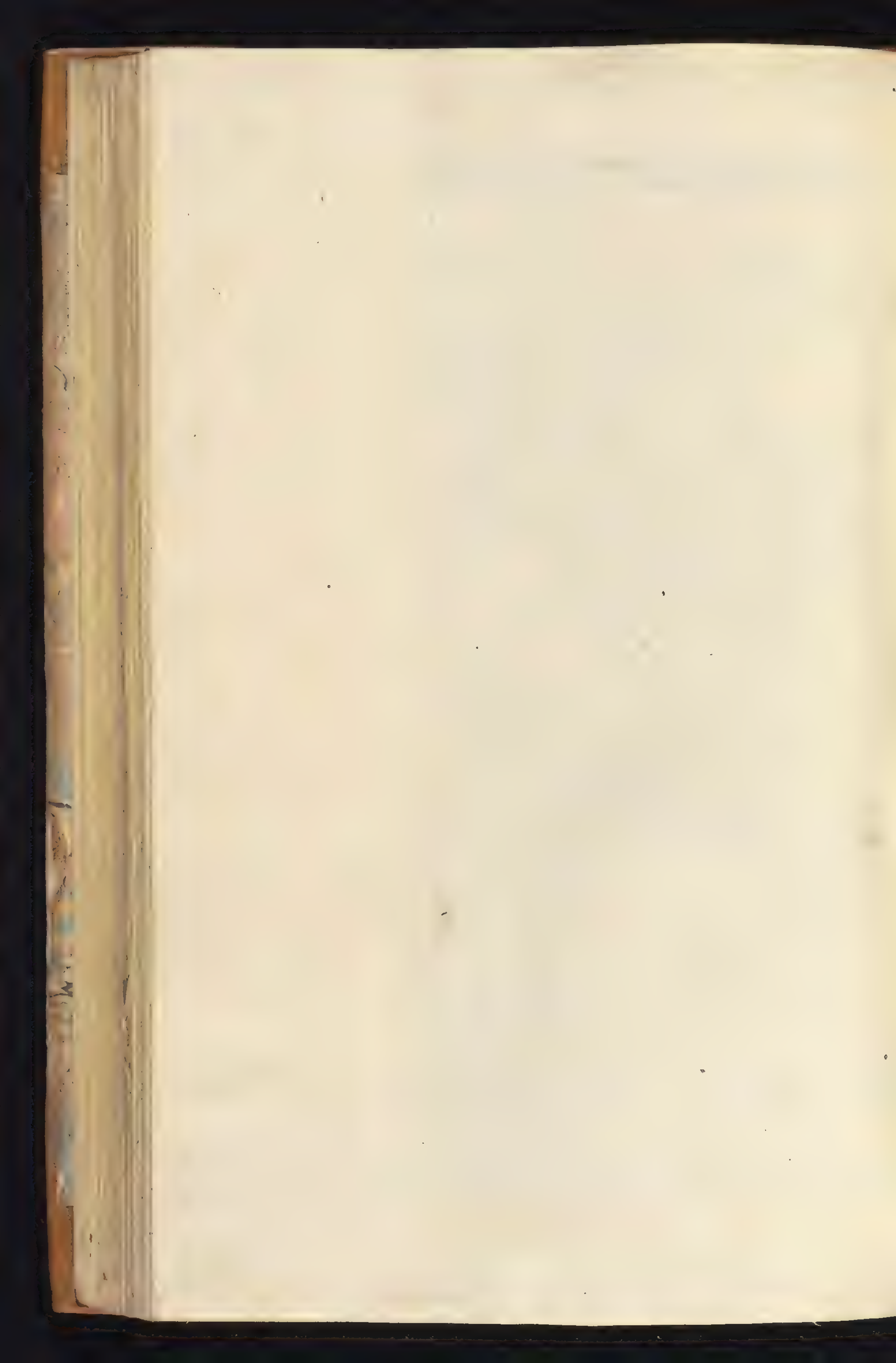


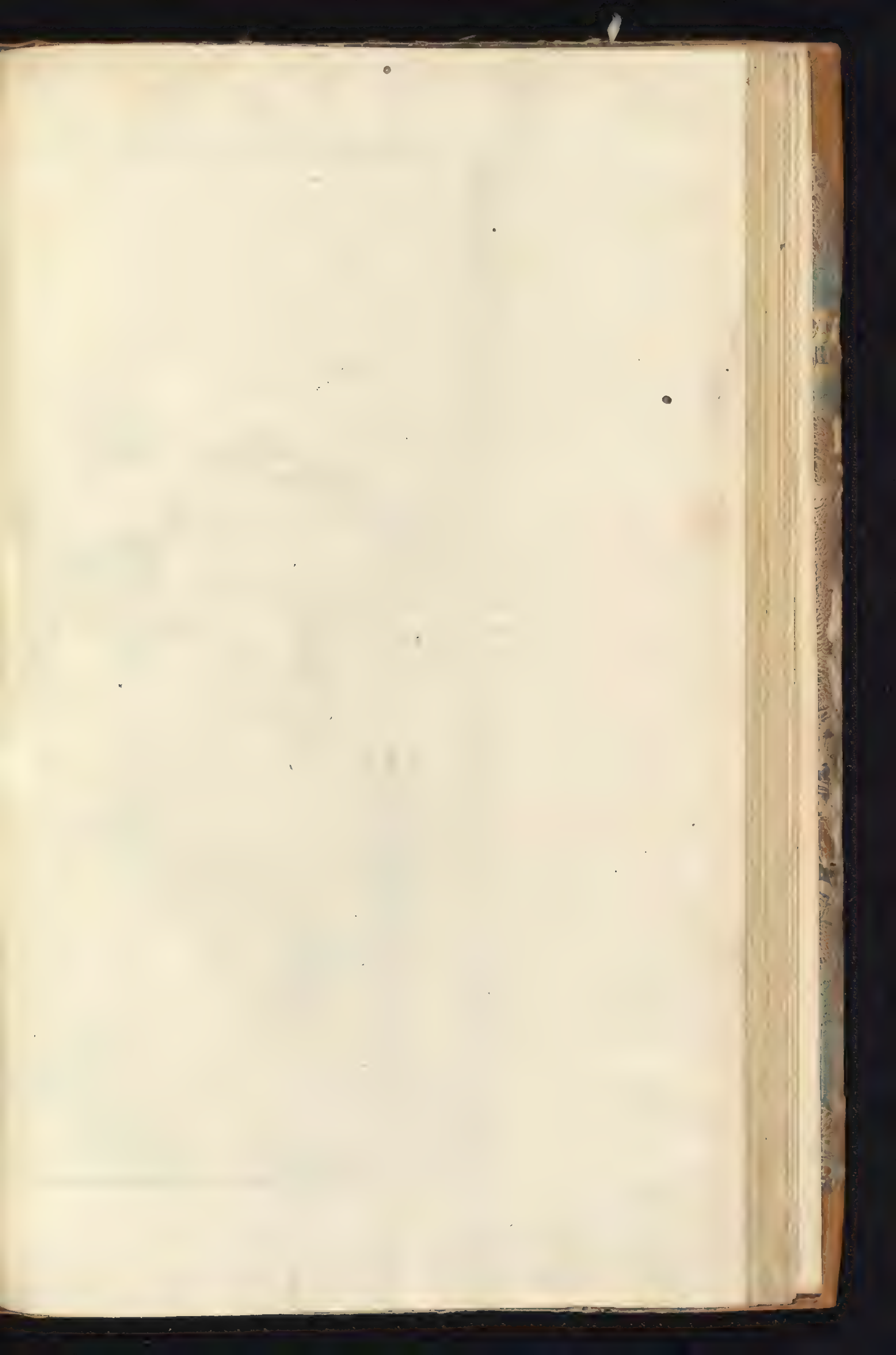


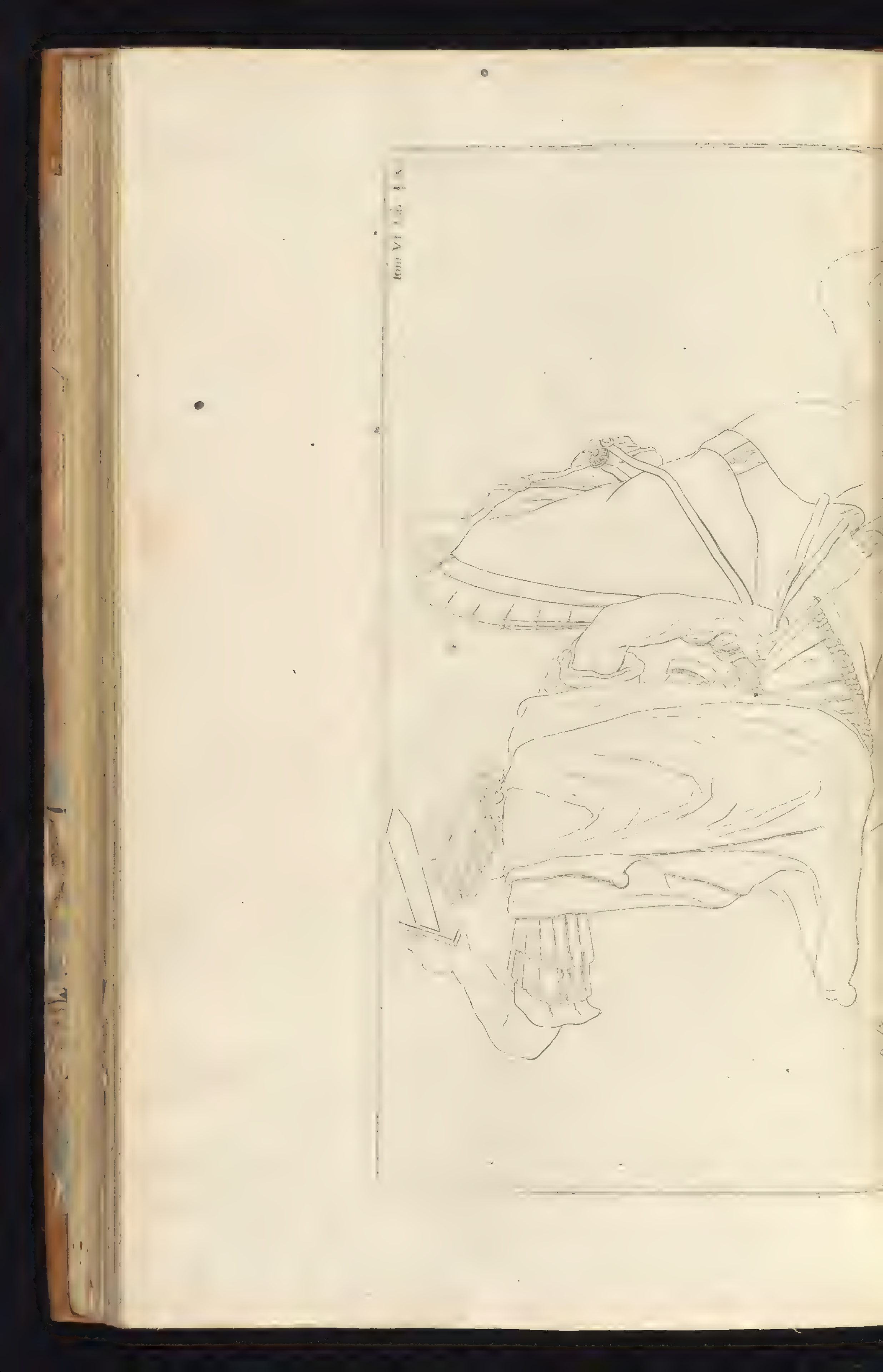


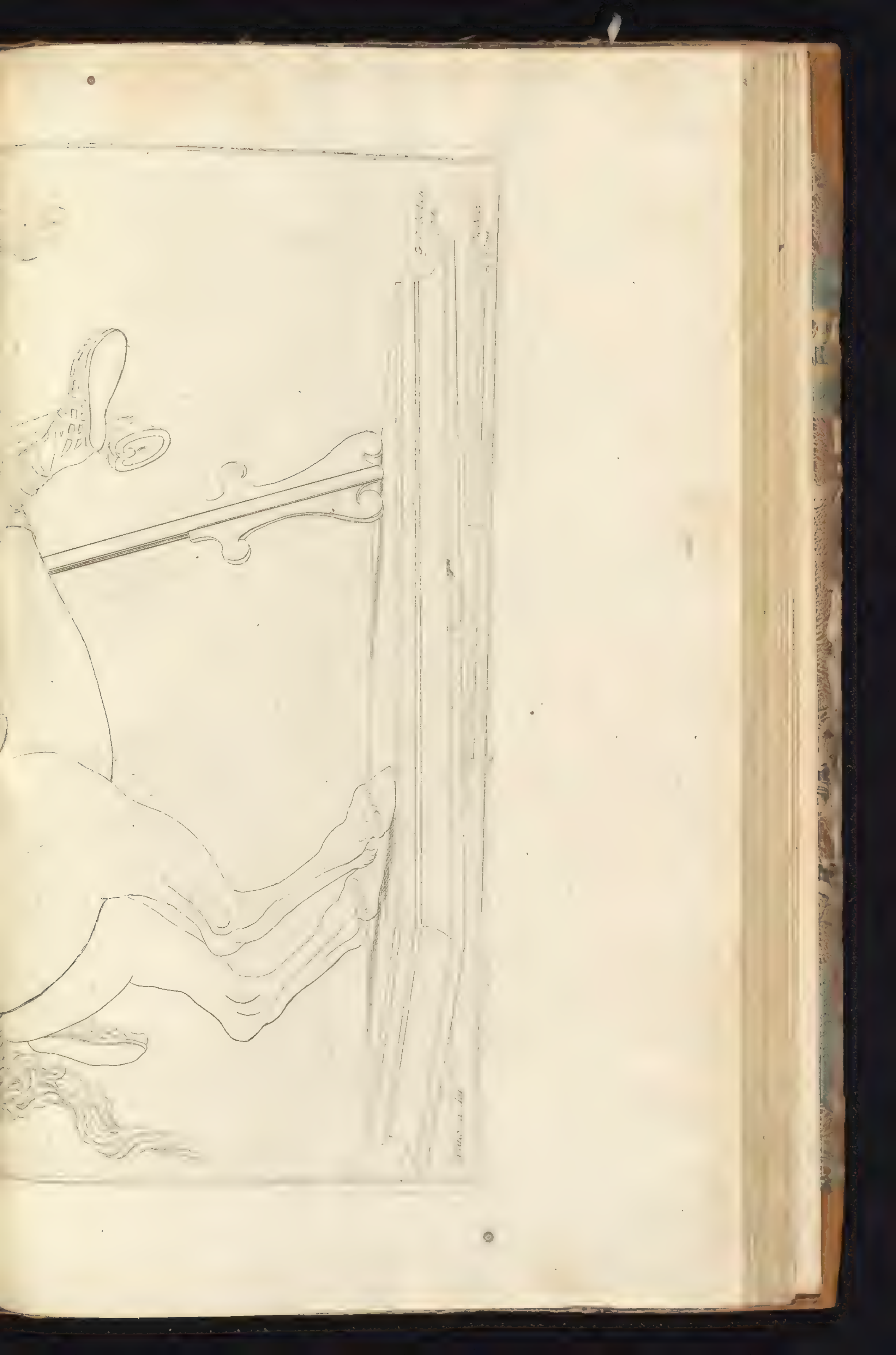
Tom. VI. Tab. LXI.



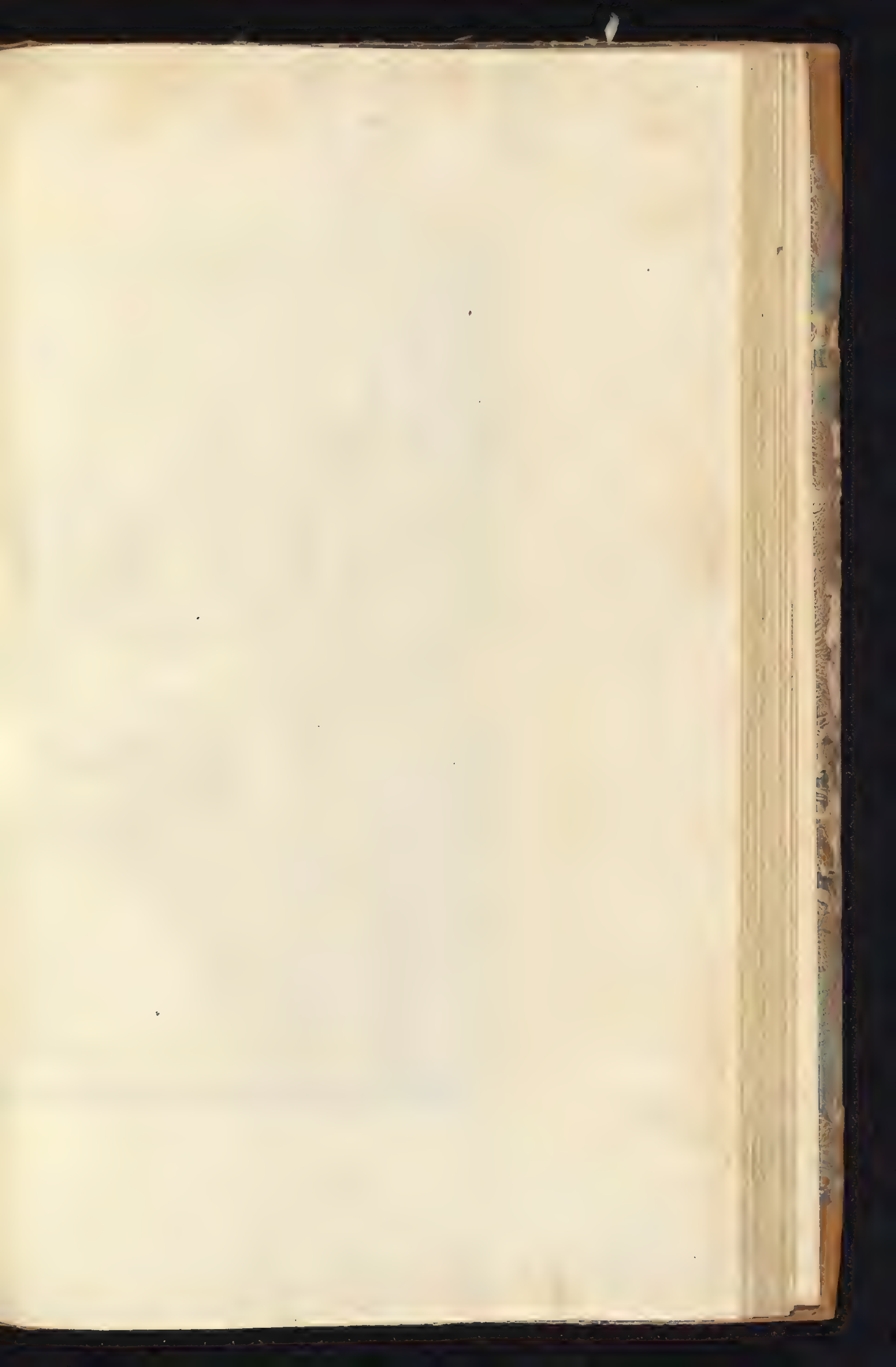


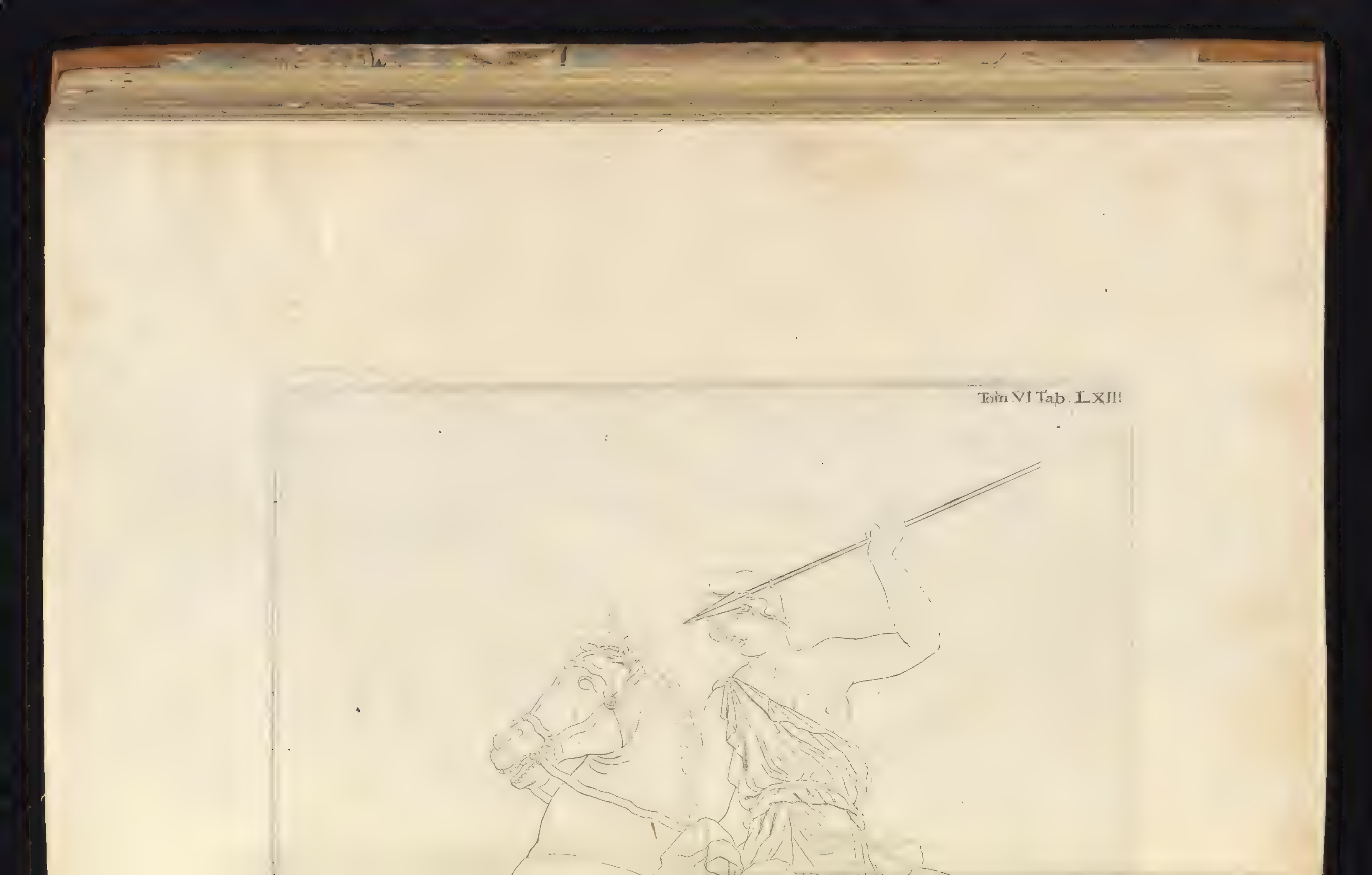


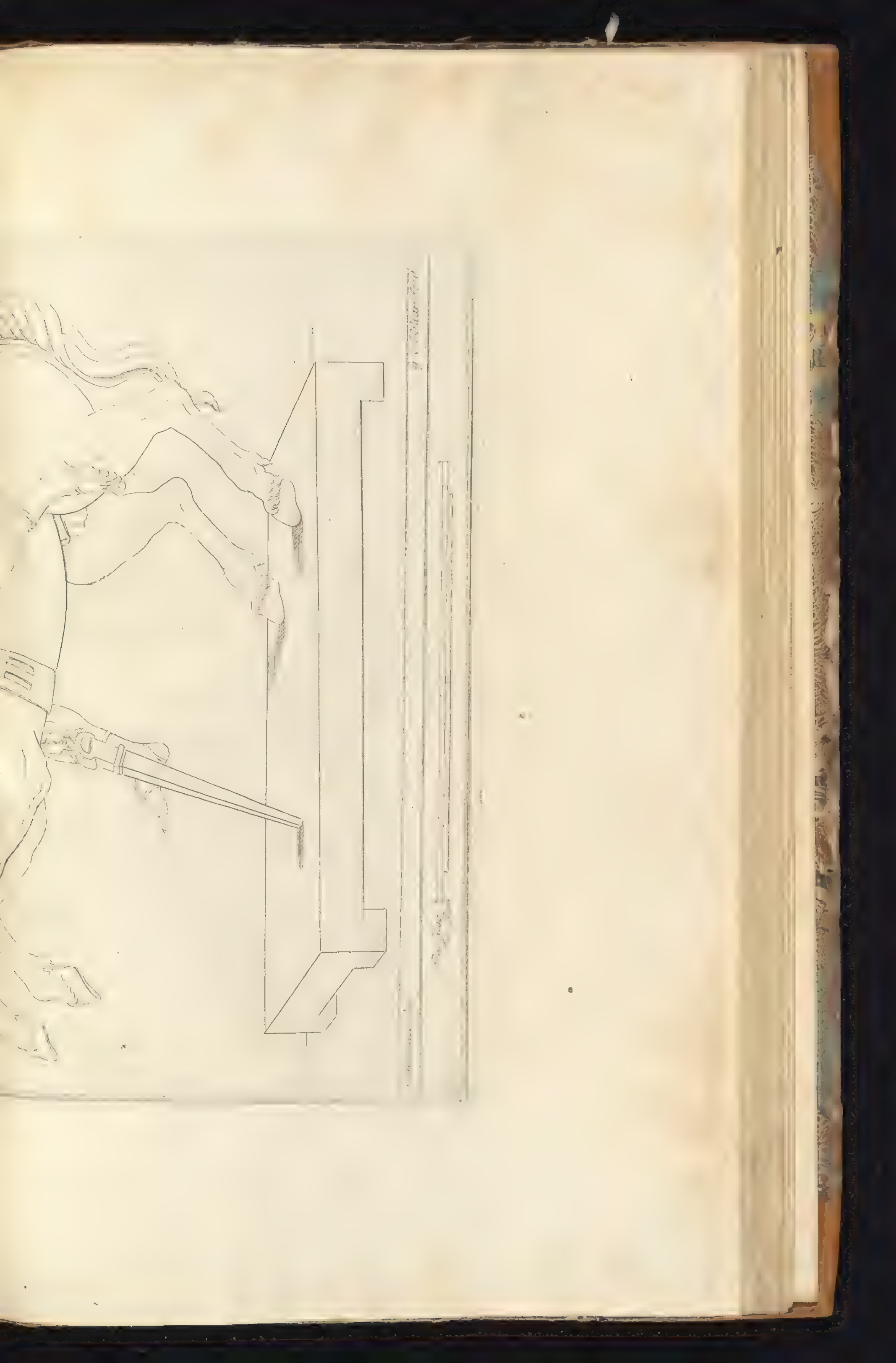


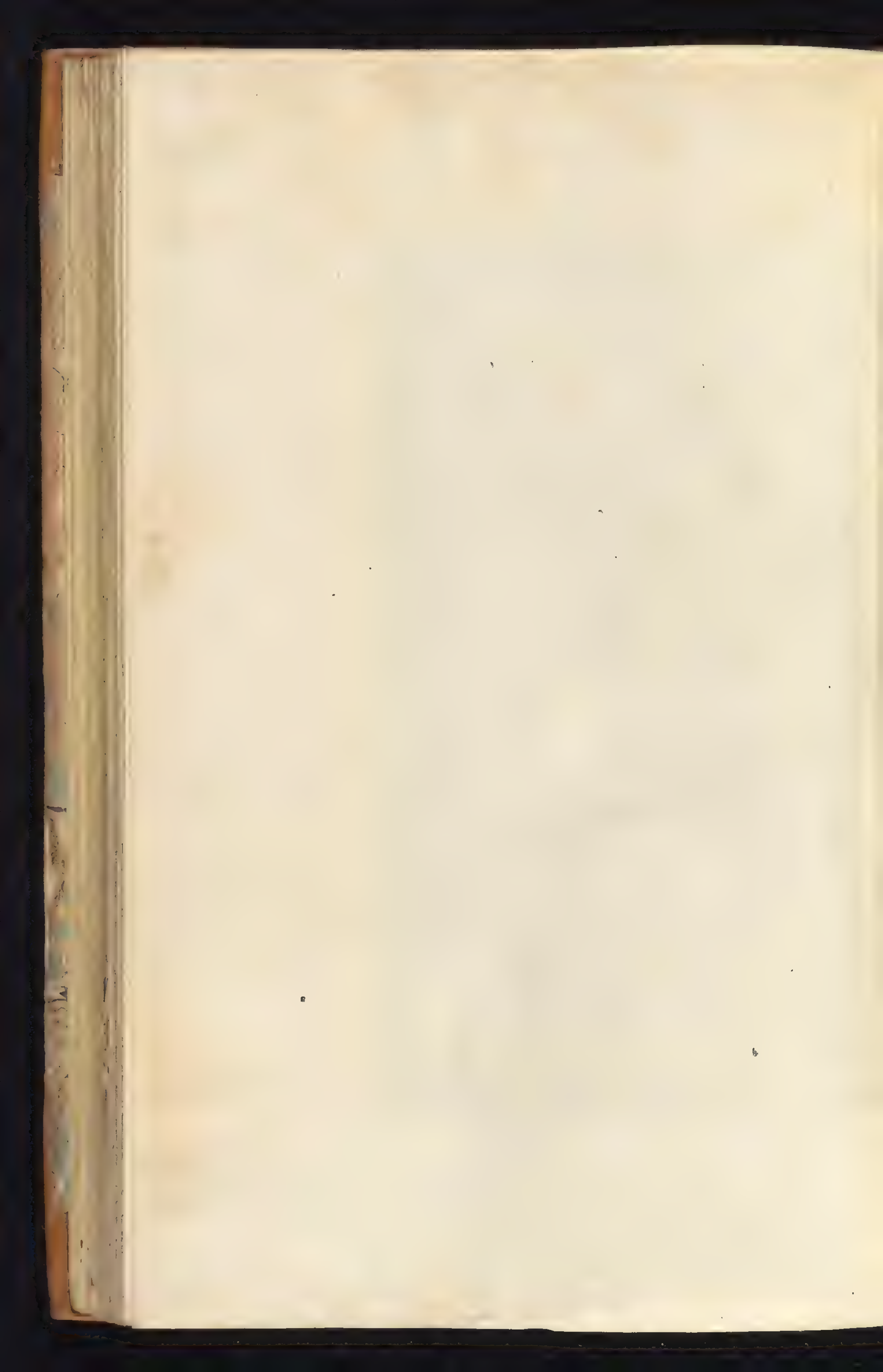


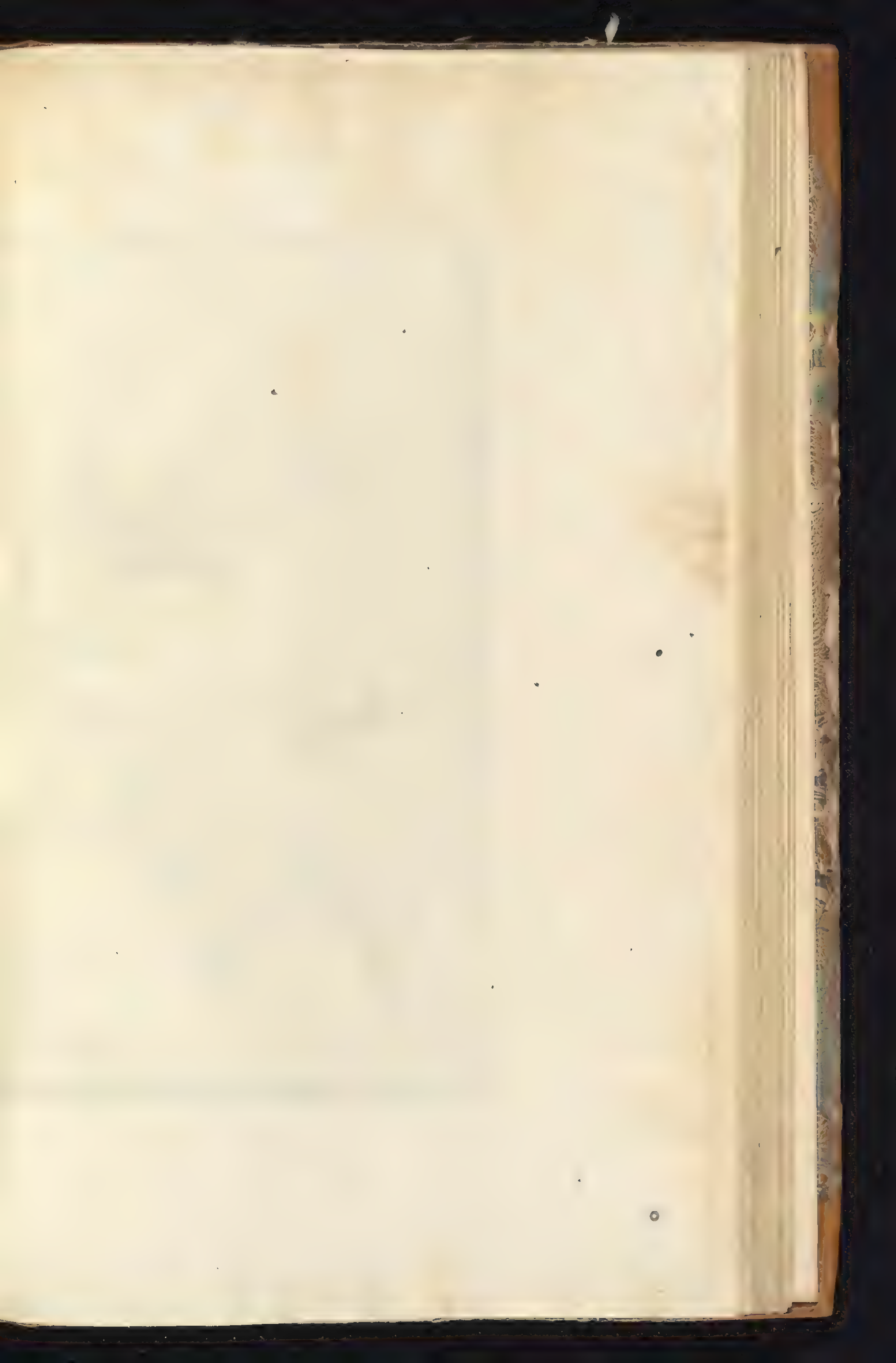








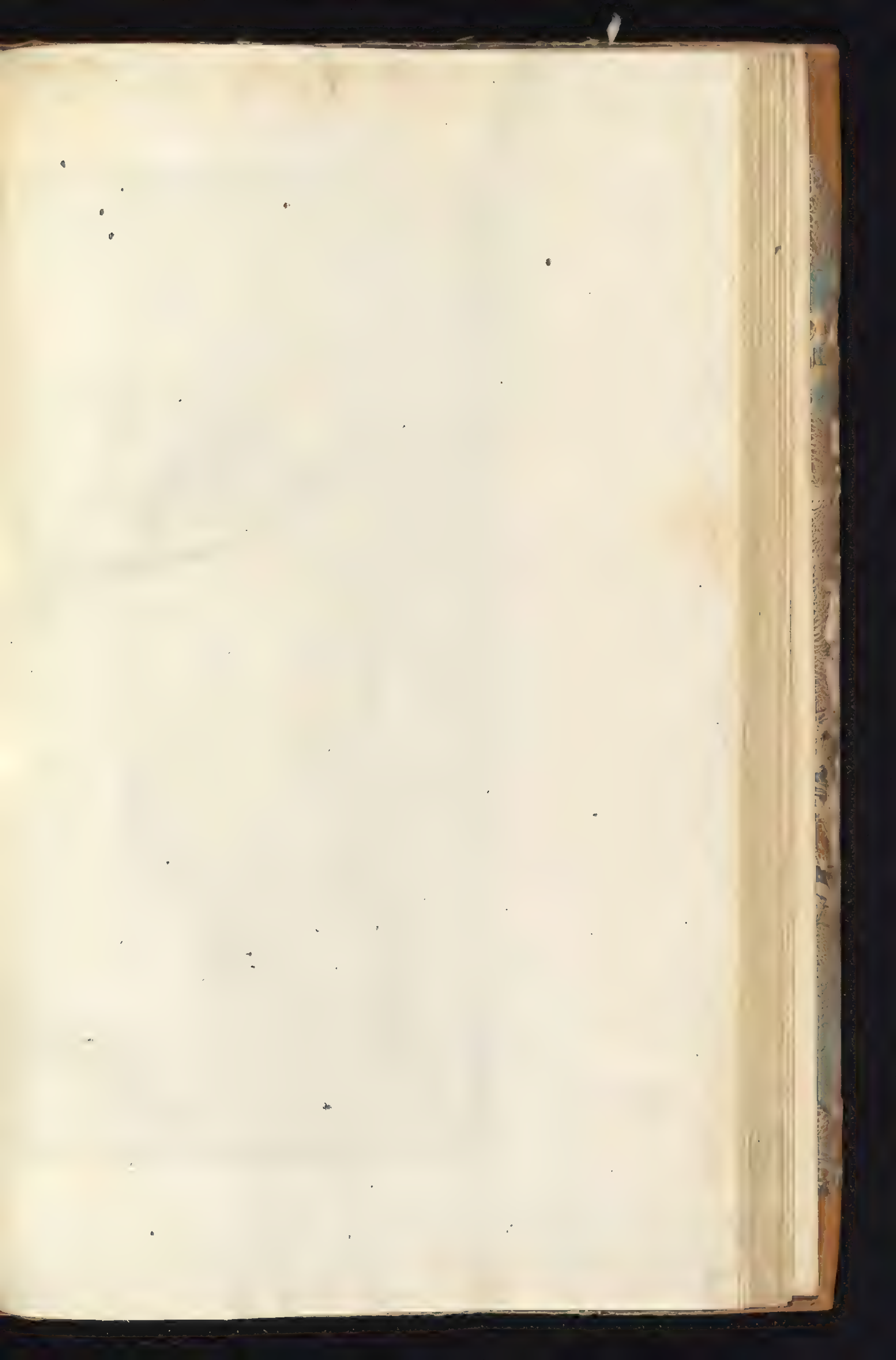






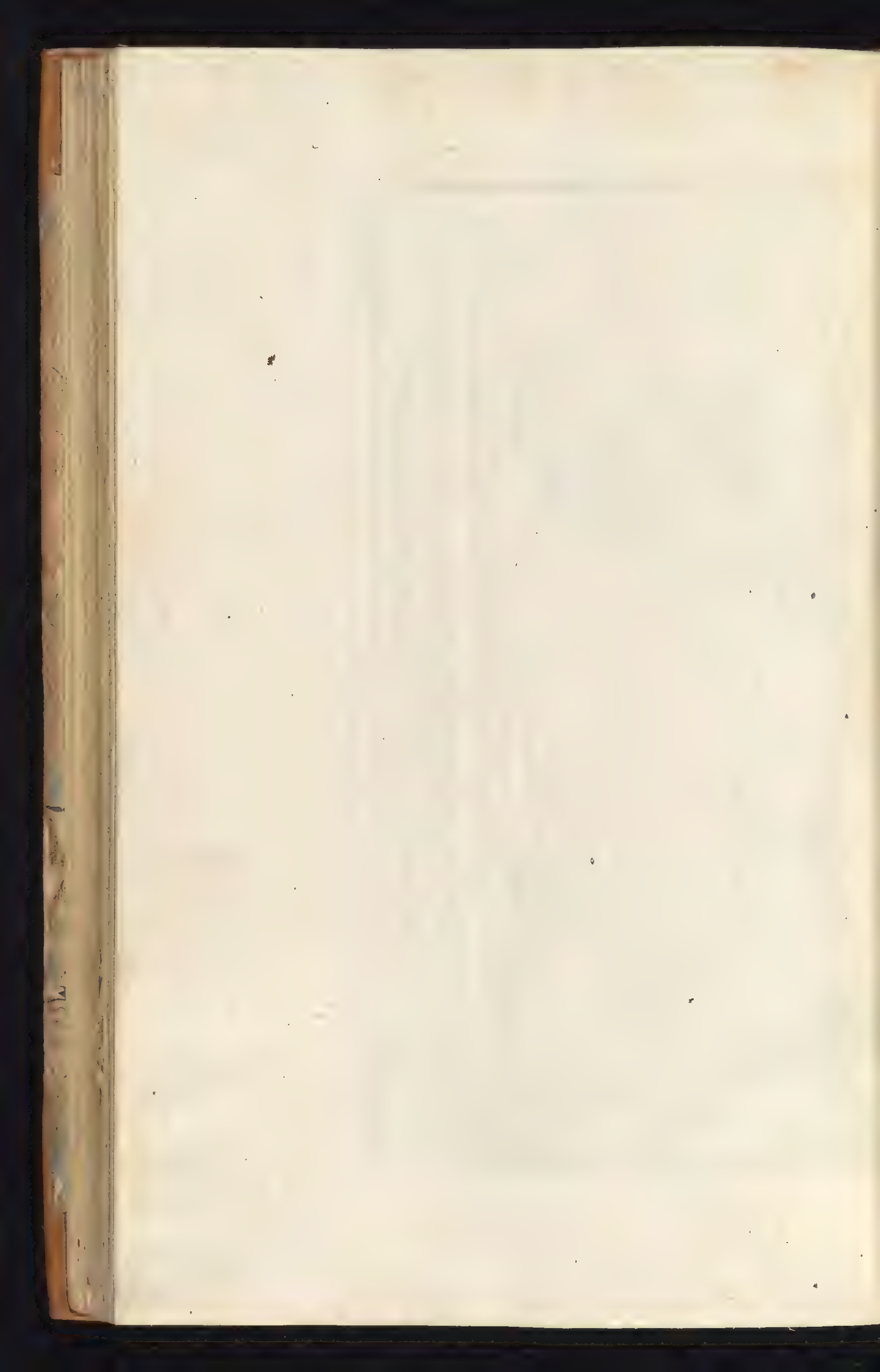


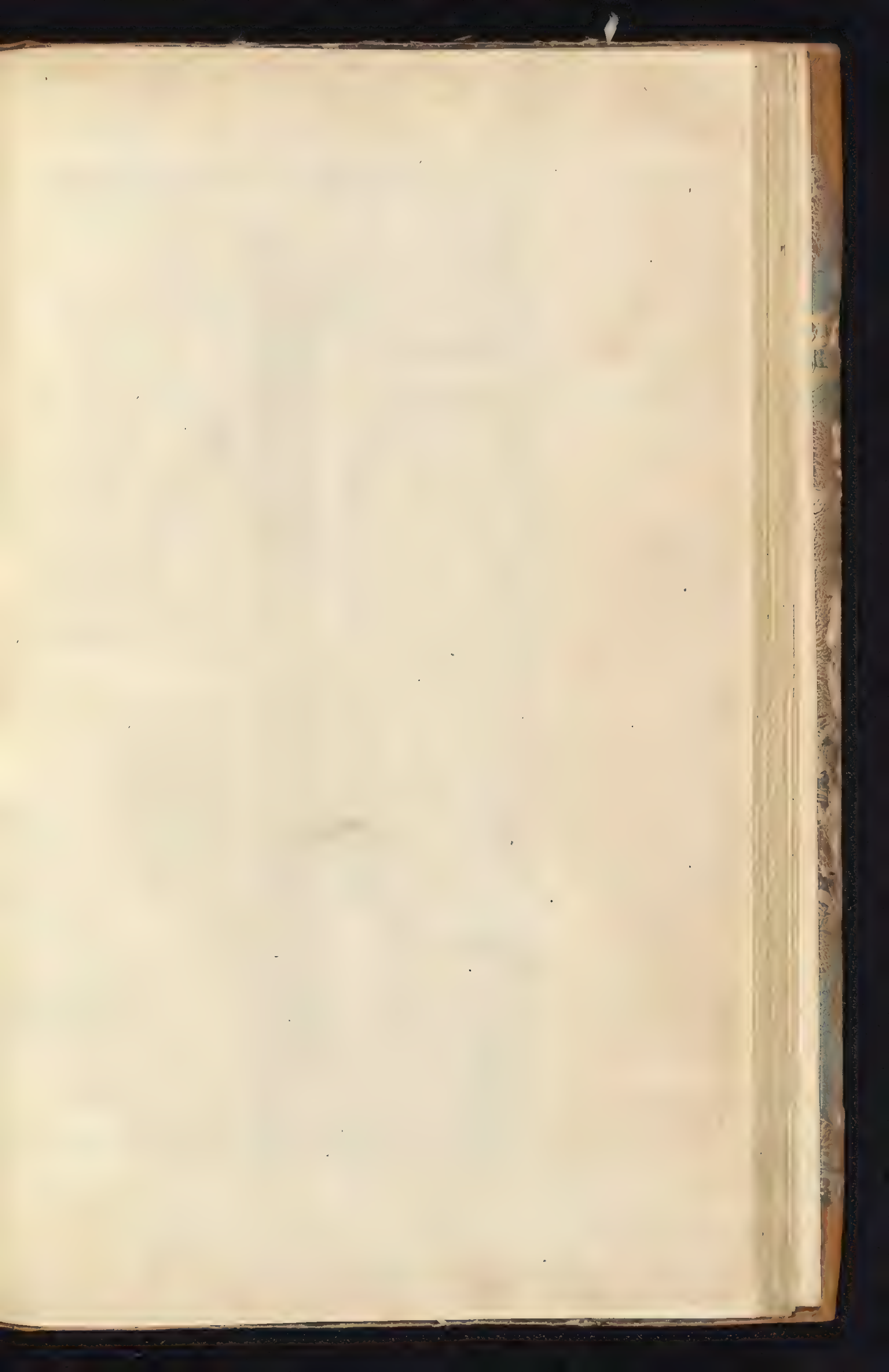


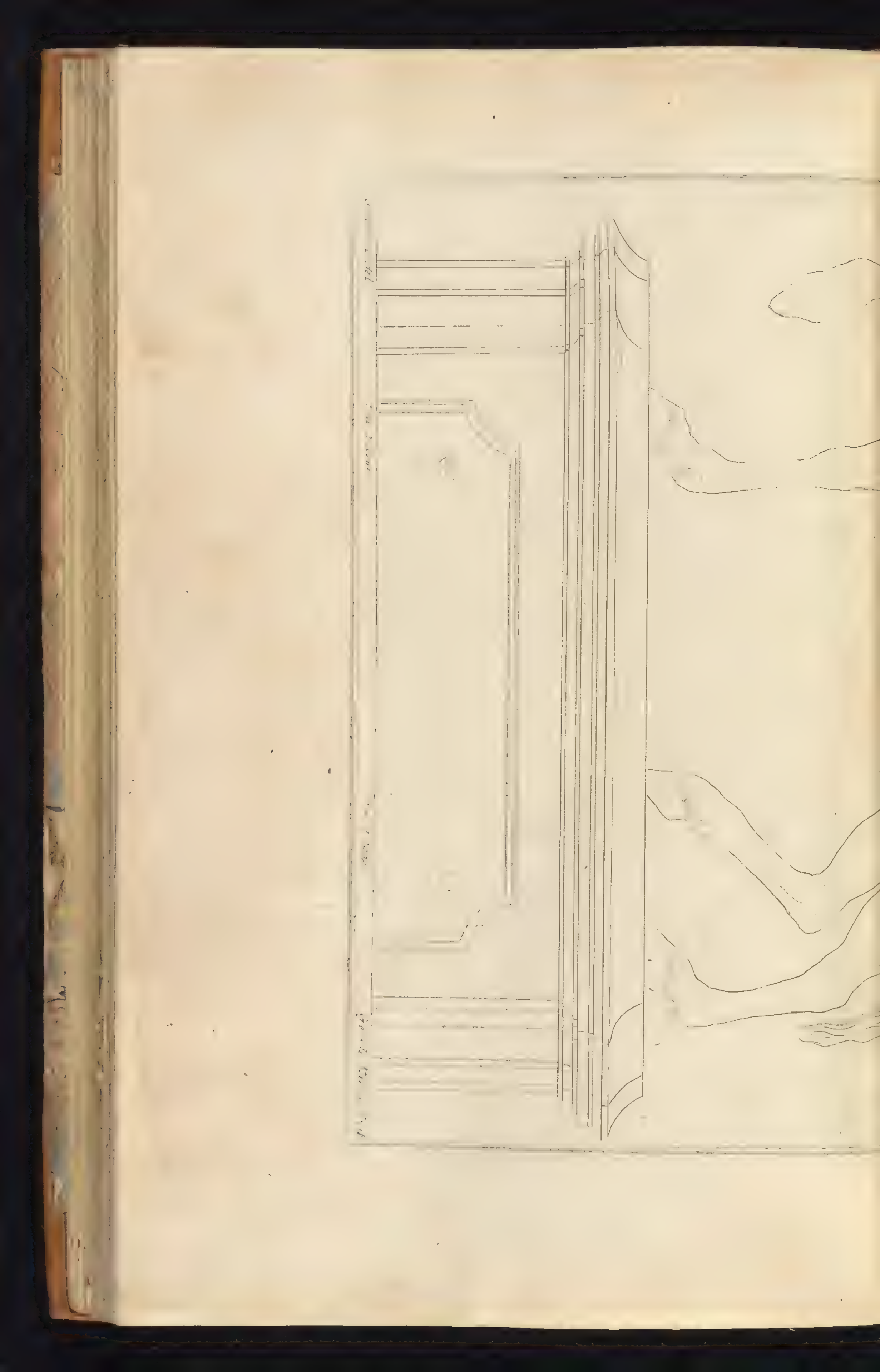


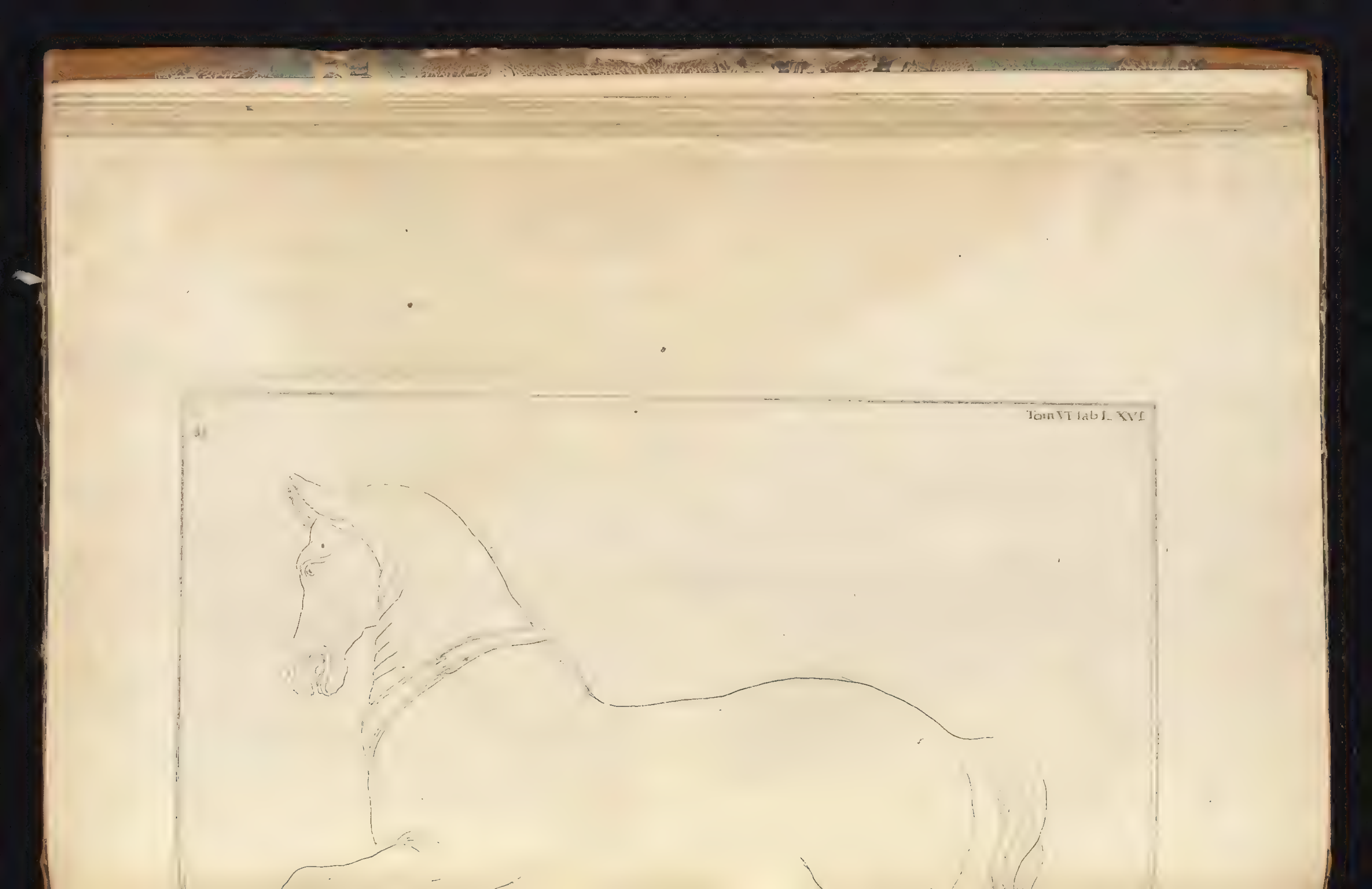


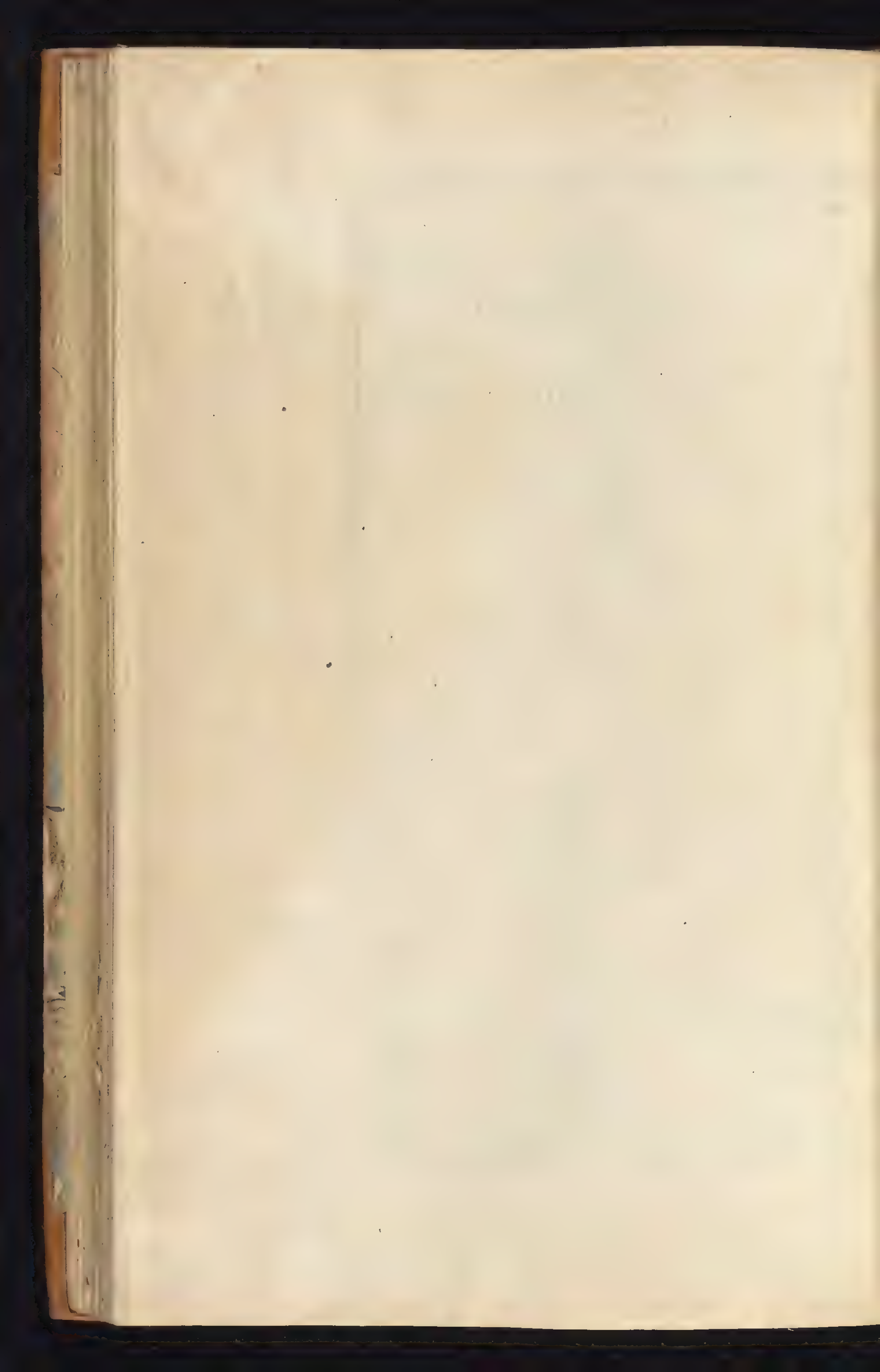

Palm. Neap.
Palm. Rom.

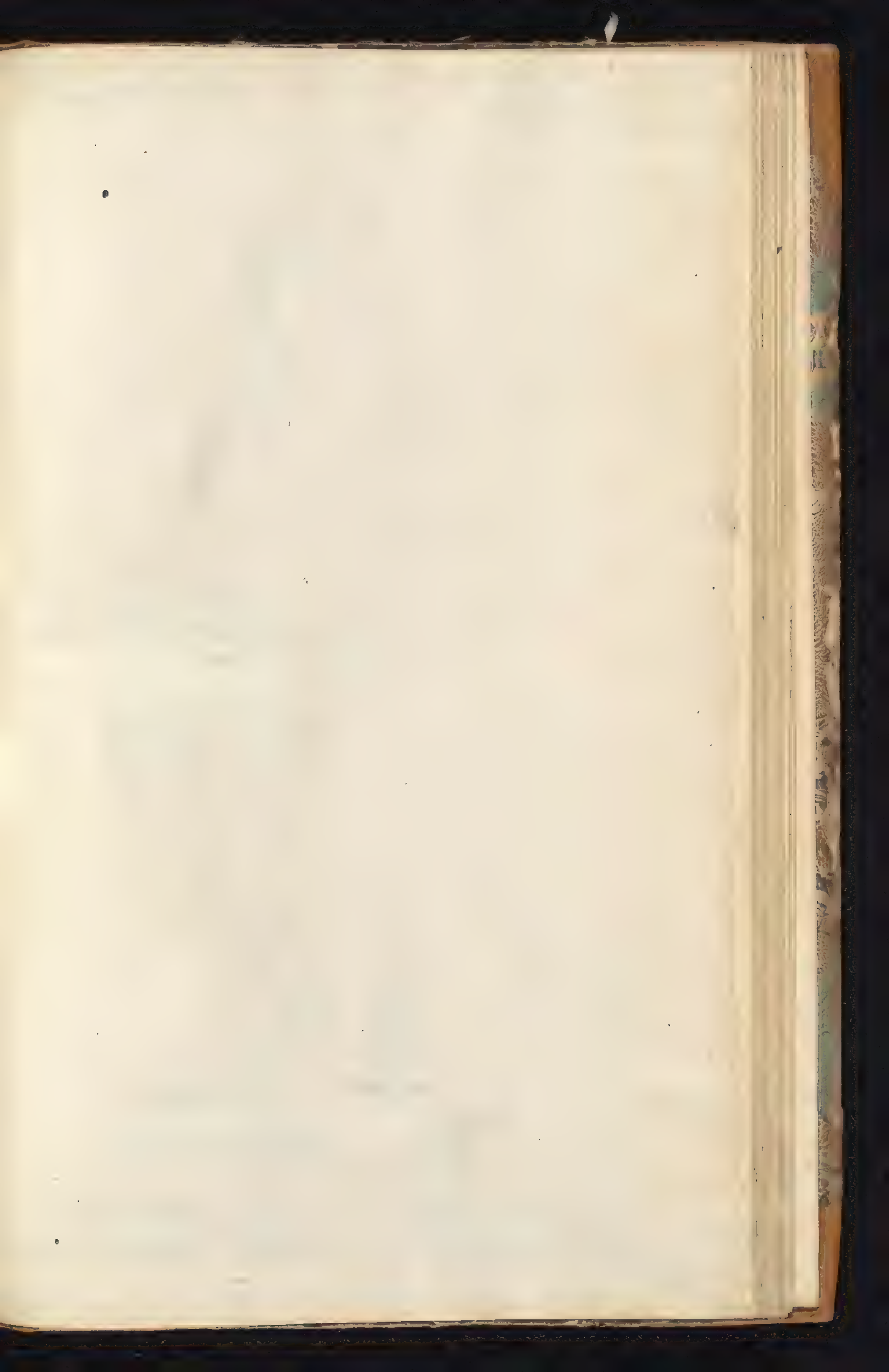


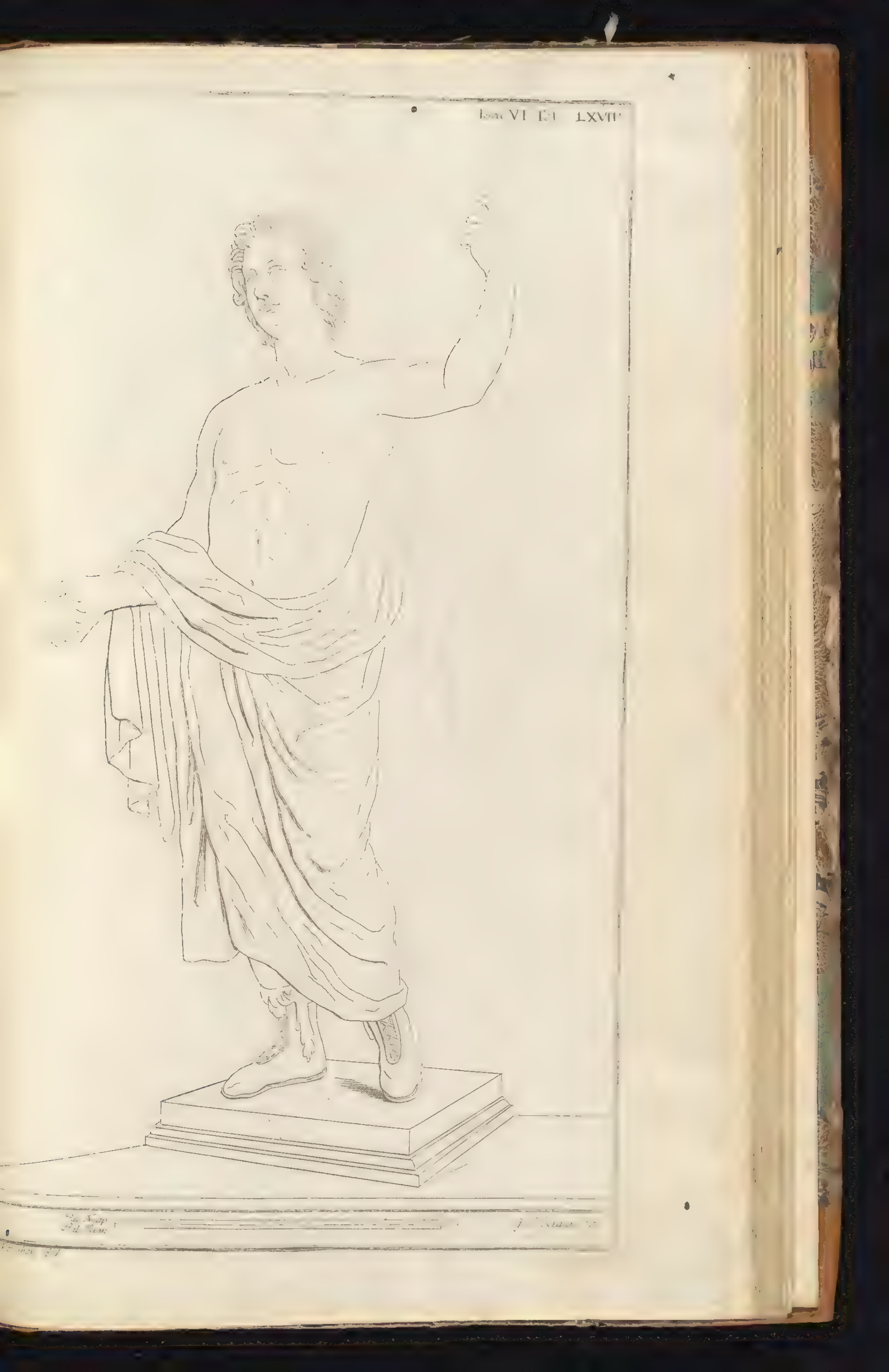


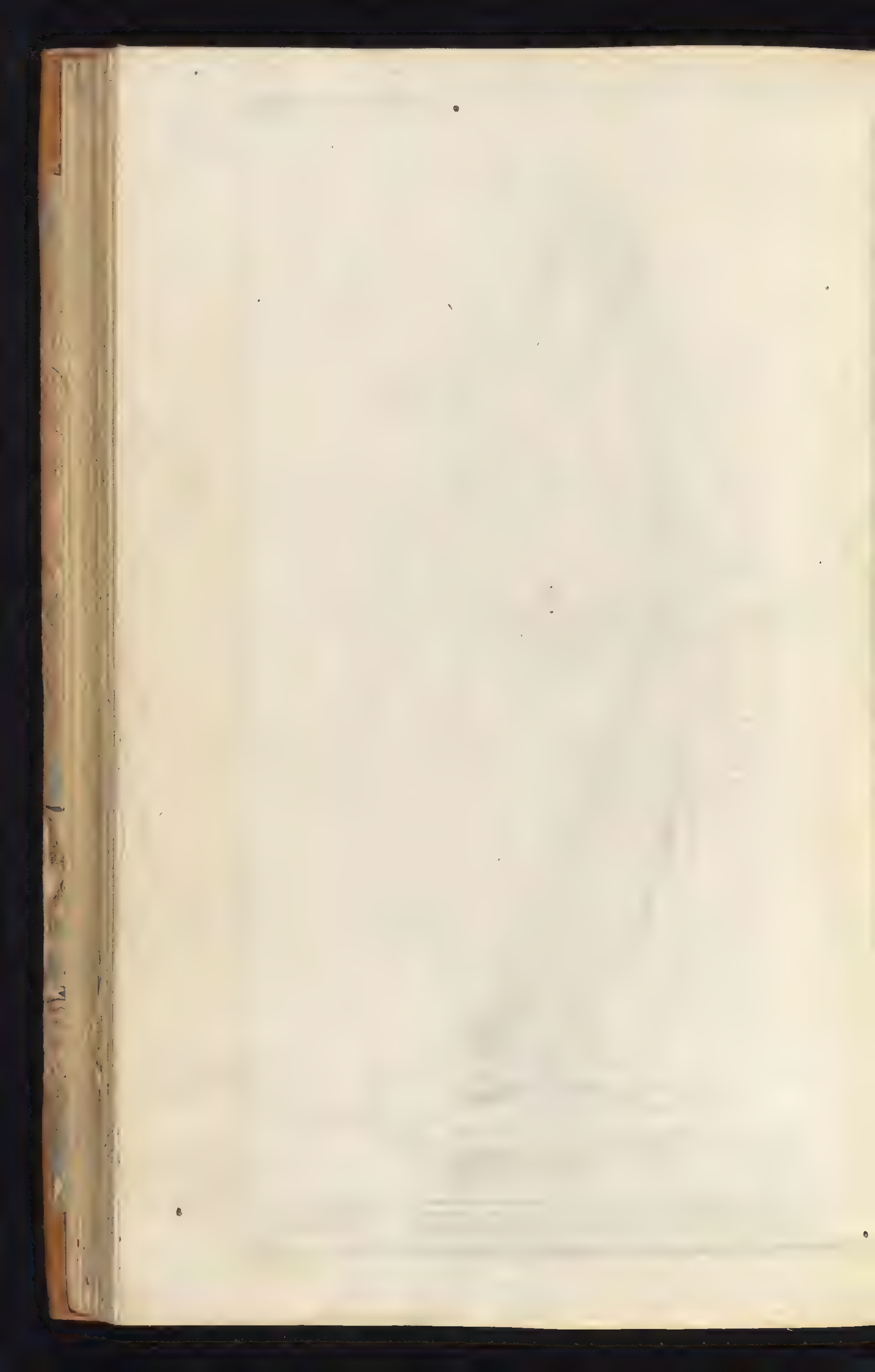


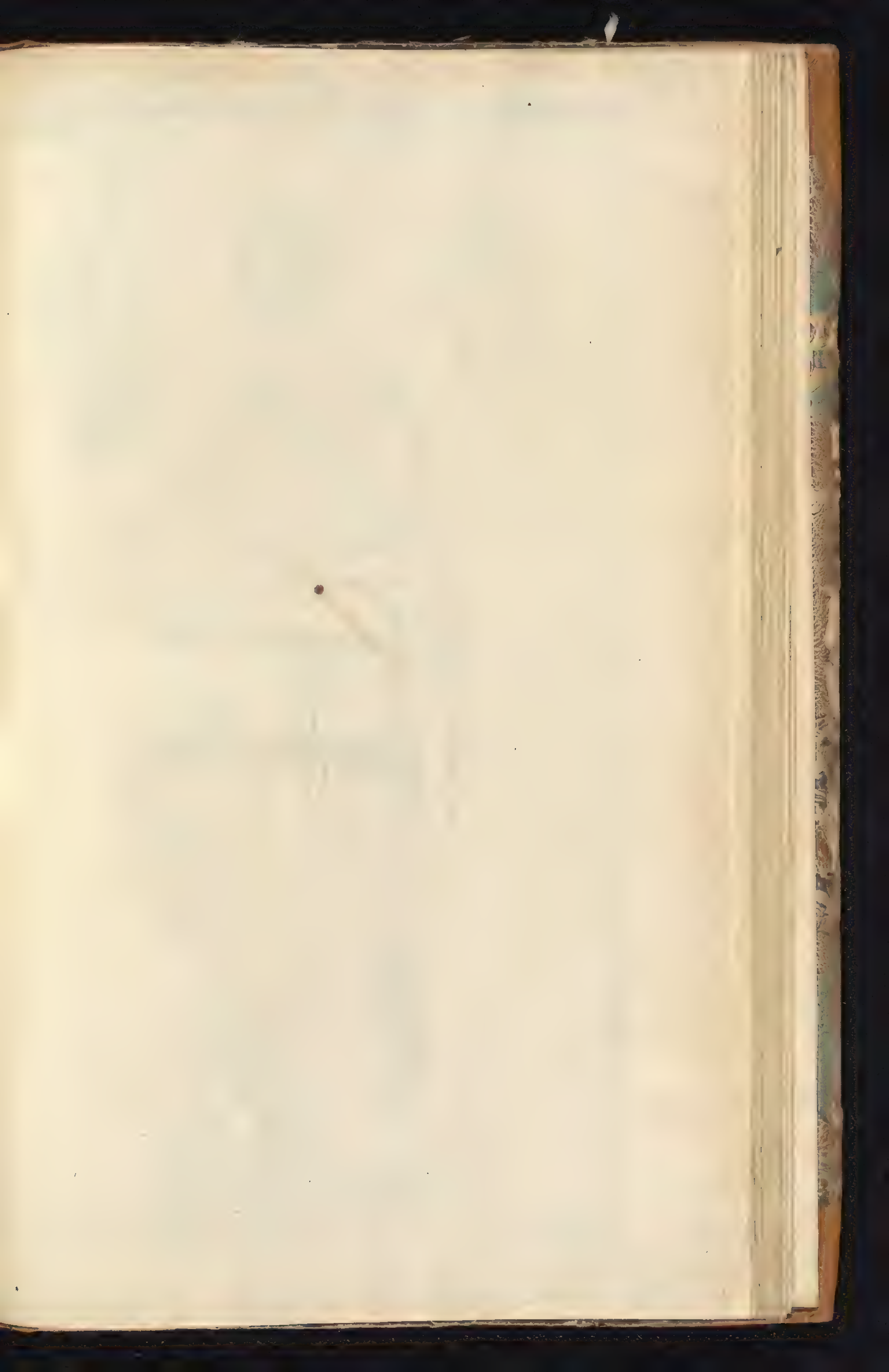

Tom.VI. Tab. L.XVI.

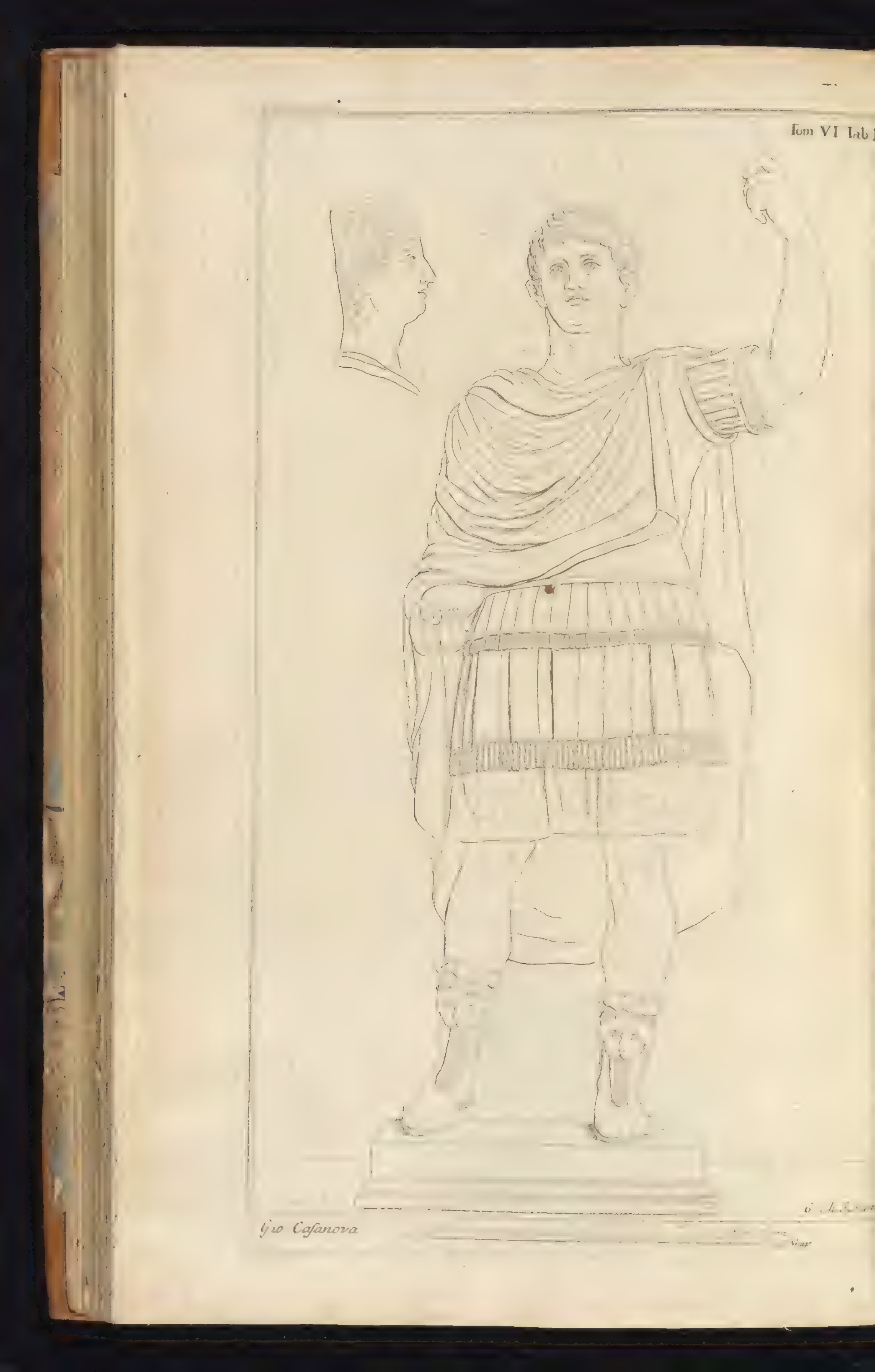




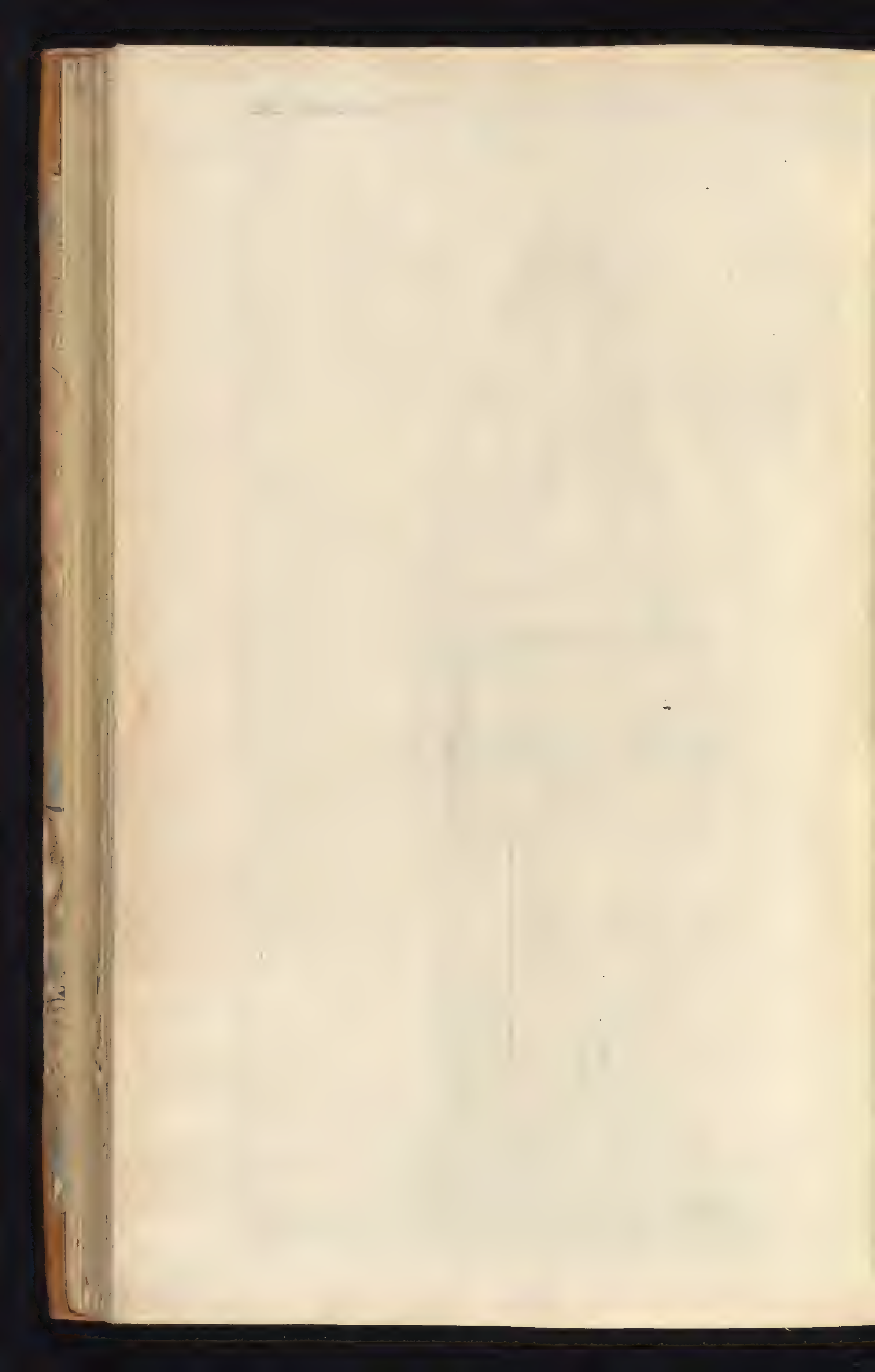


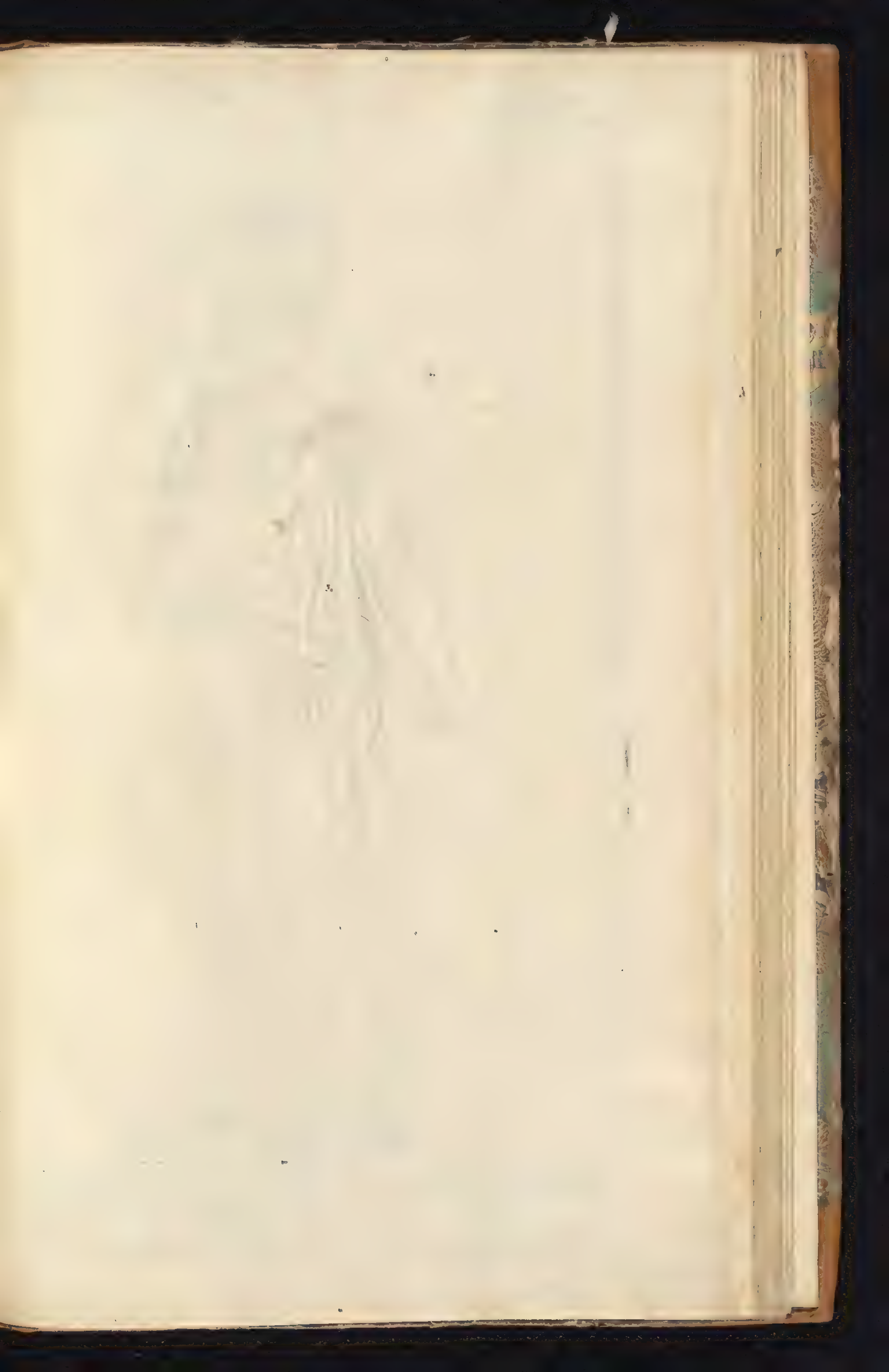




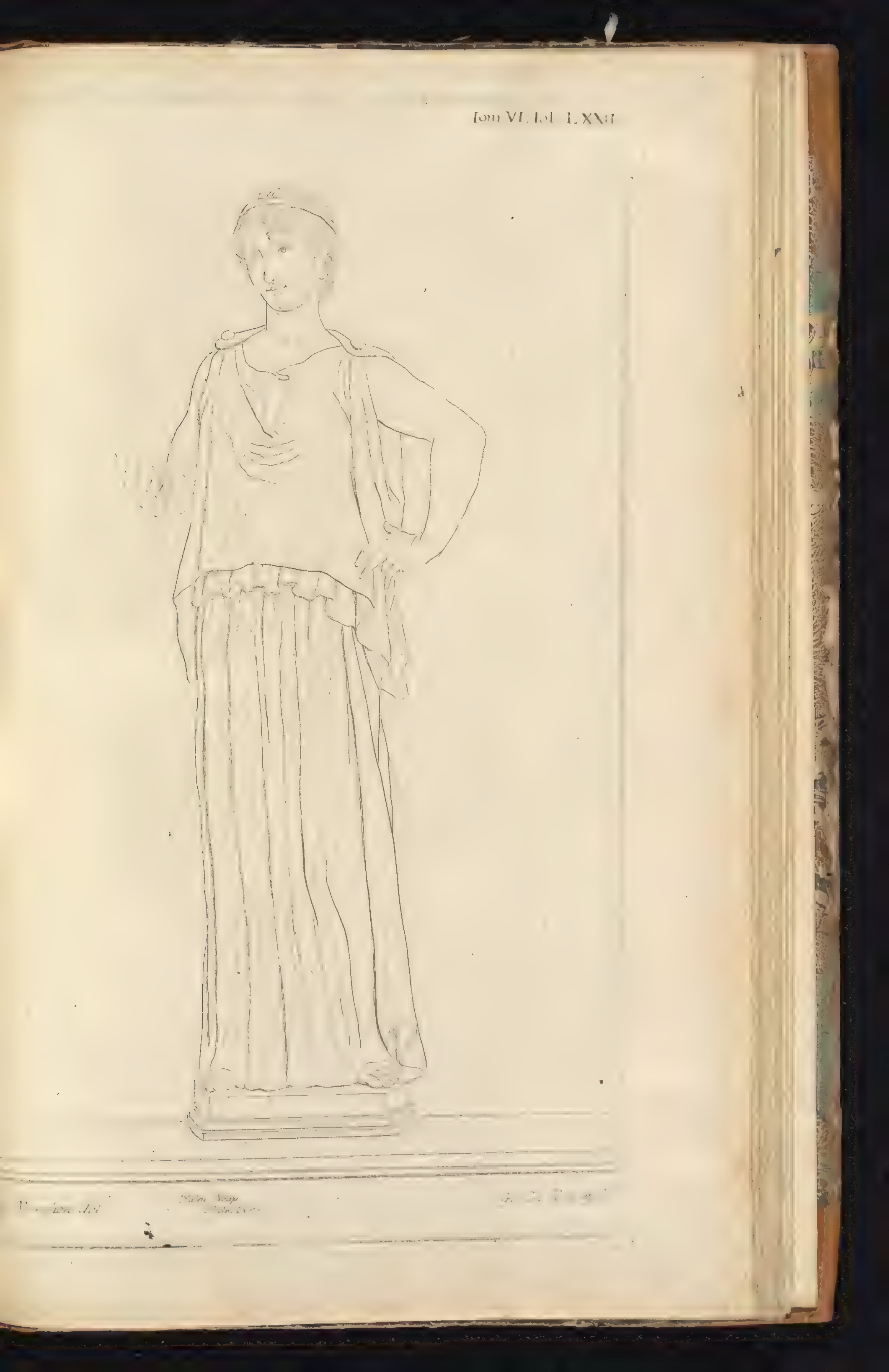

Tom VI Tab
Gio Caſanova

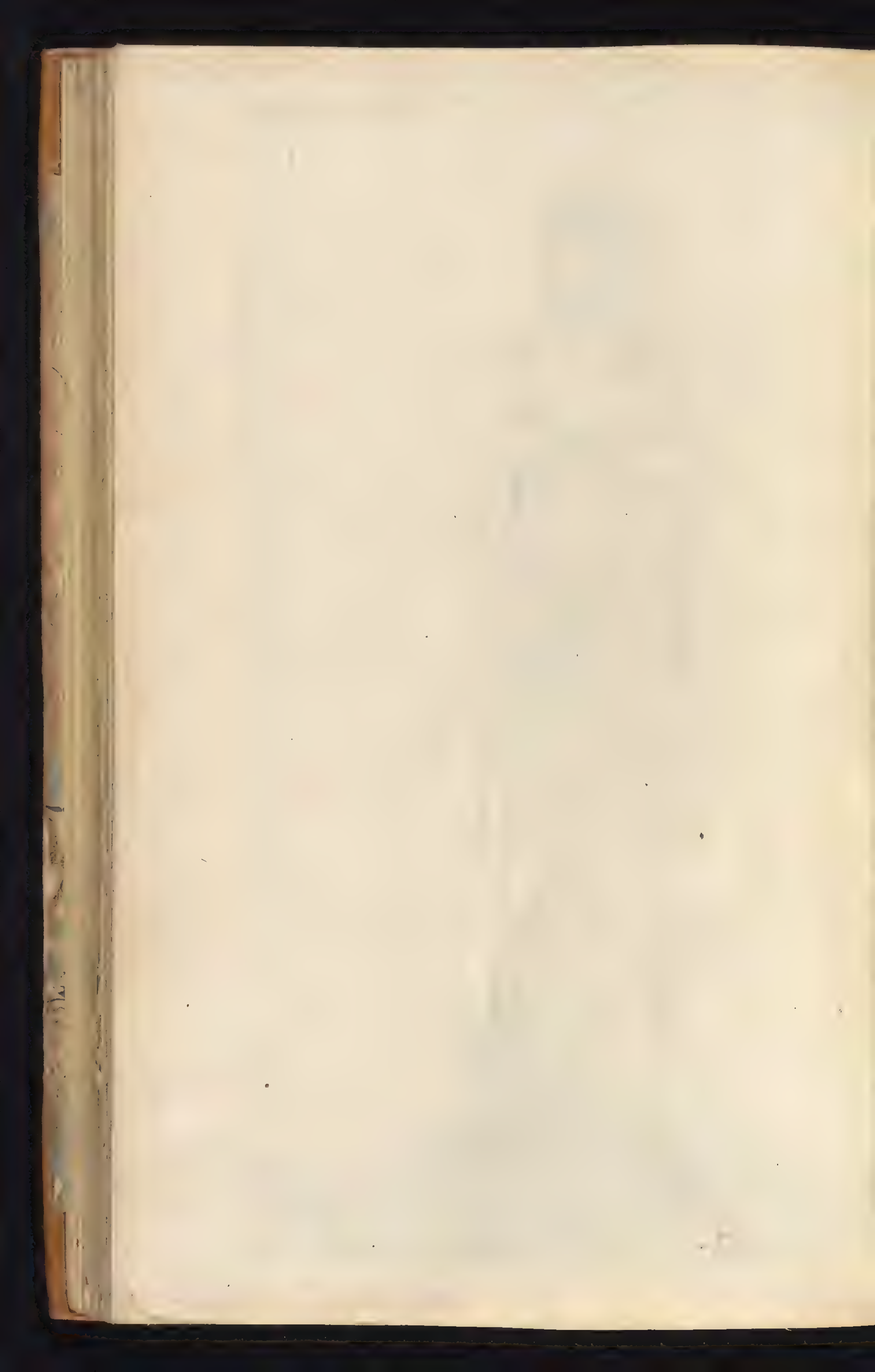


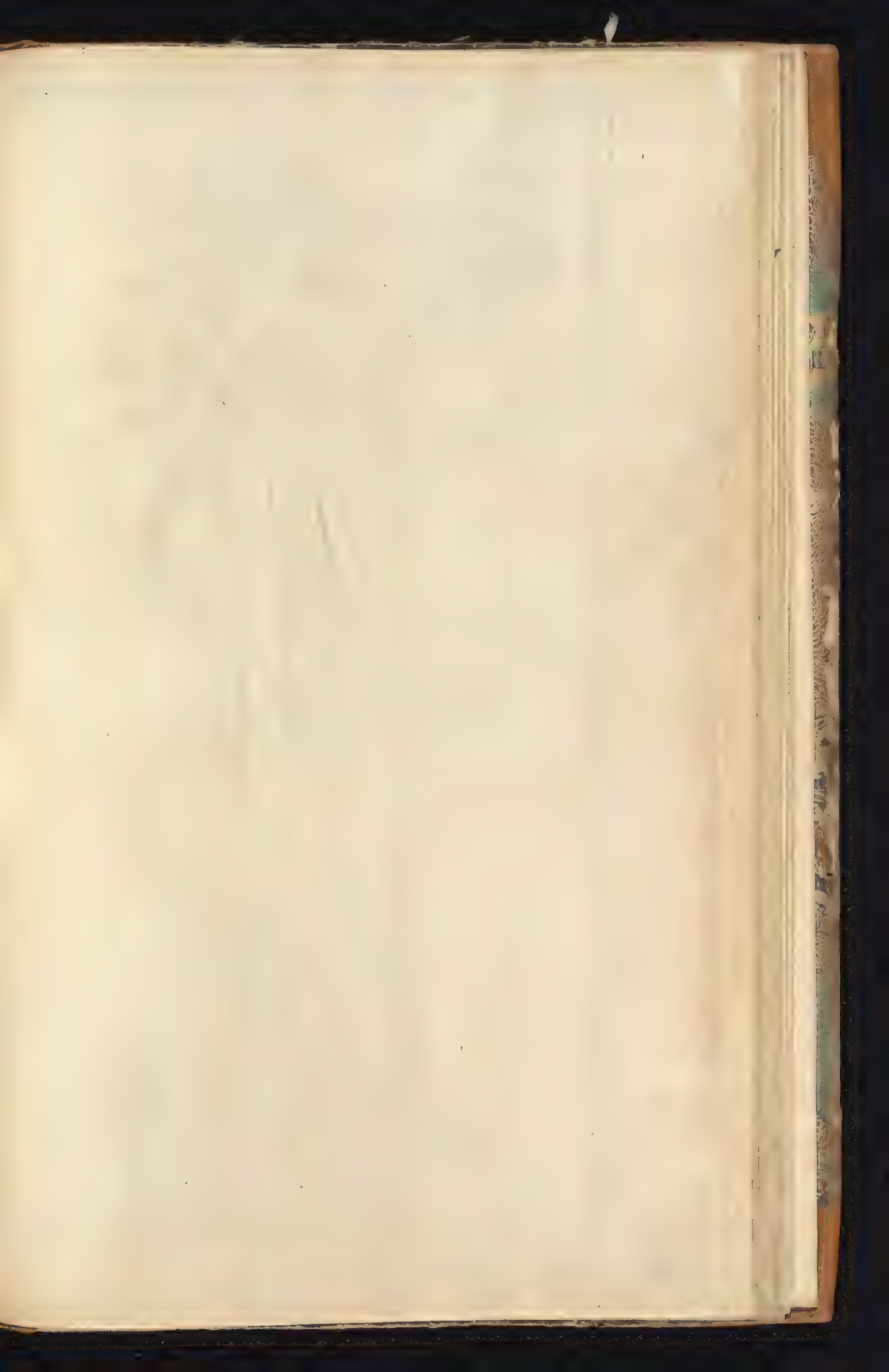




del.



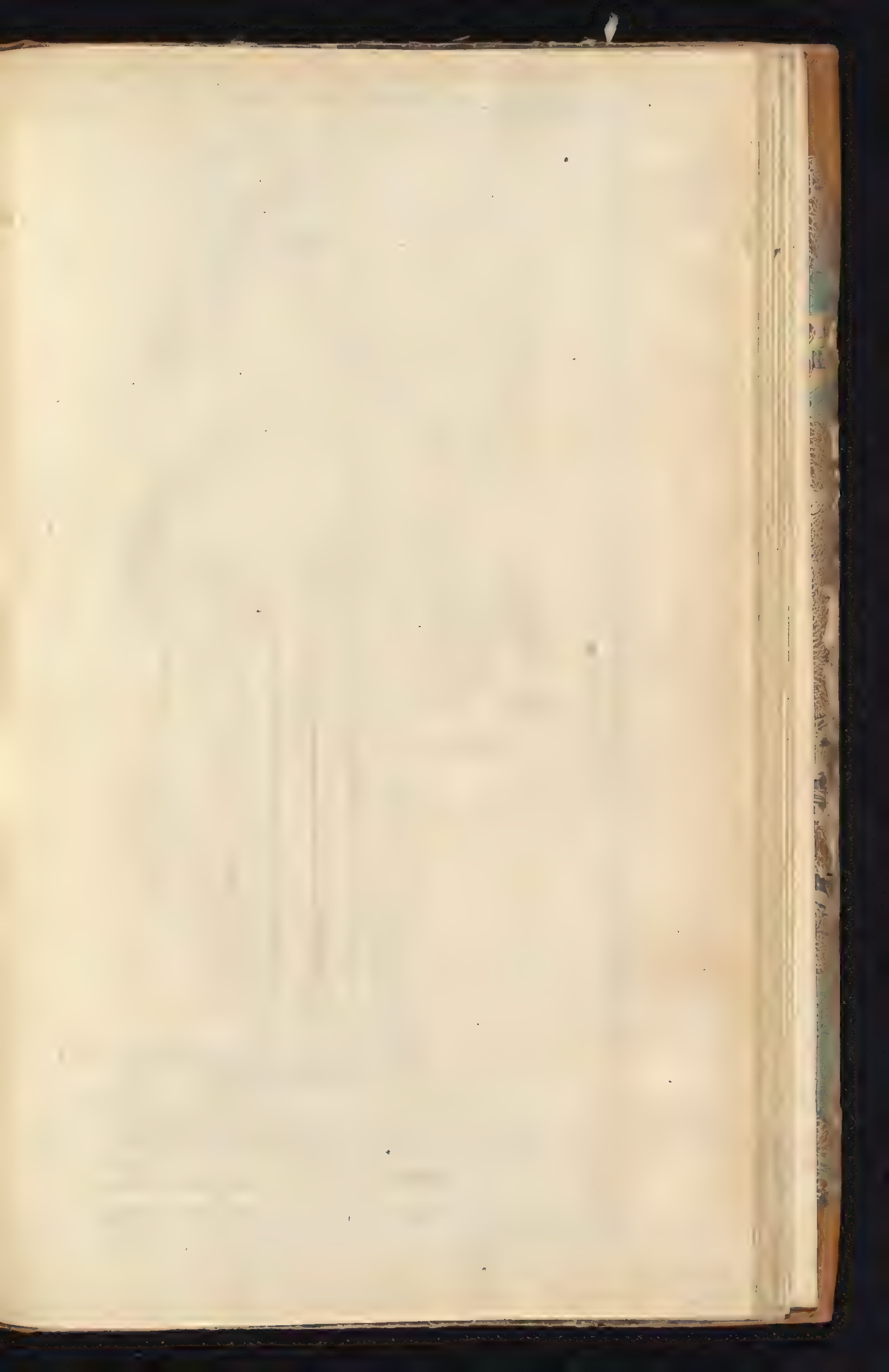


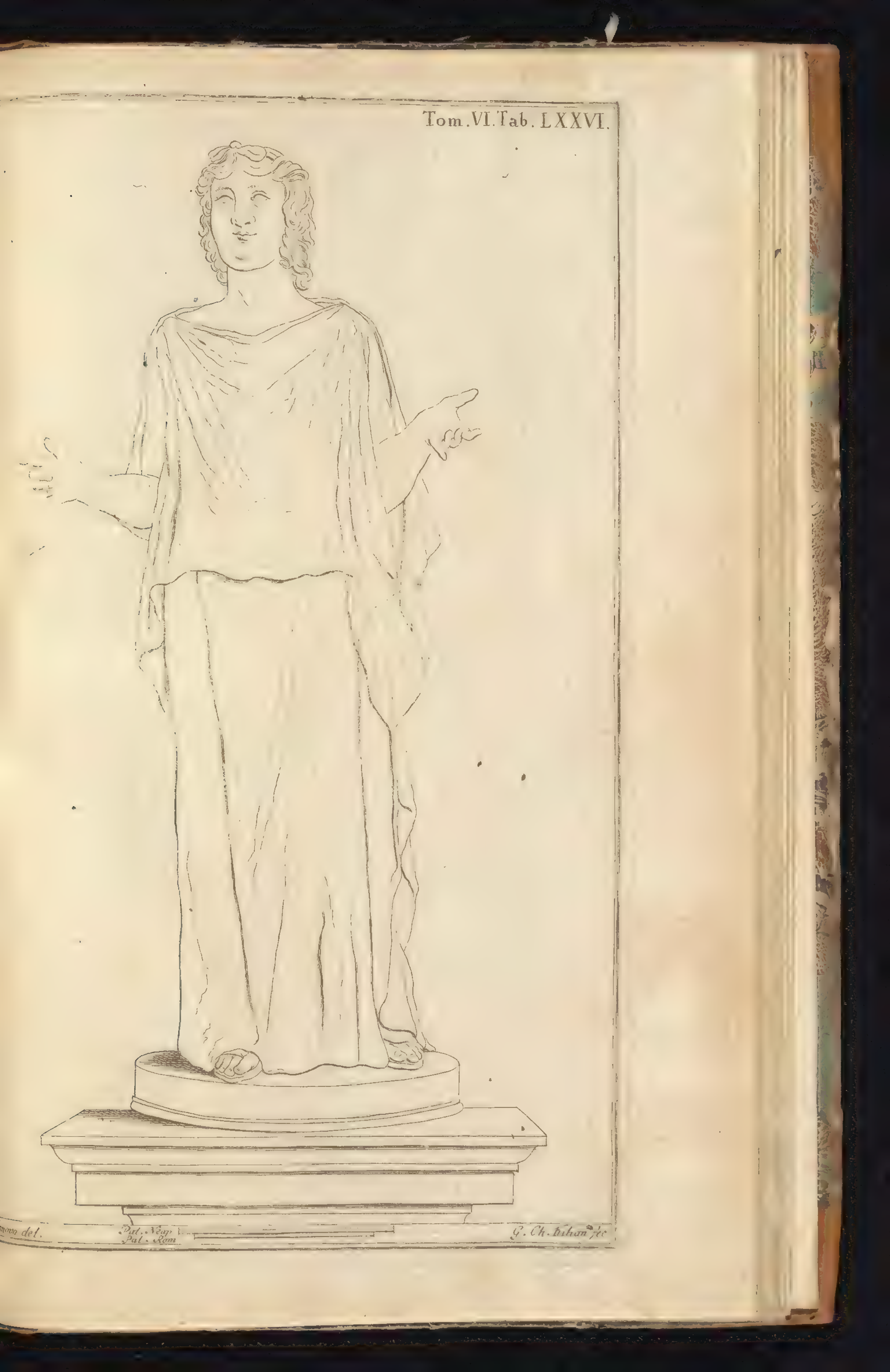


Tom. VI Tab. I

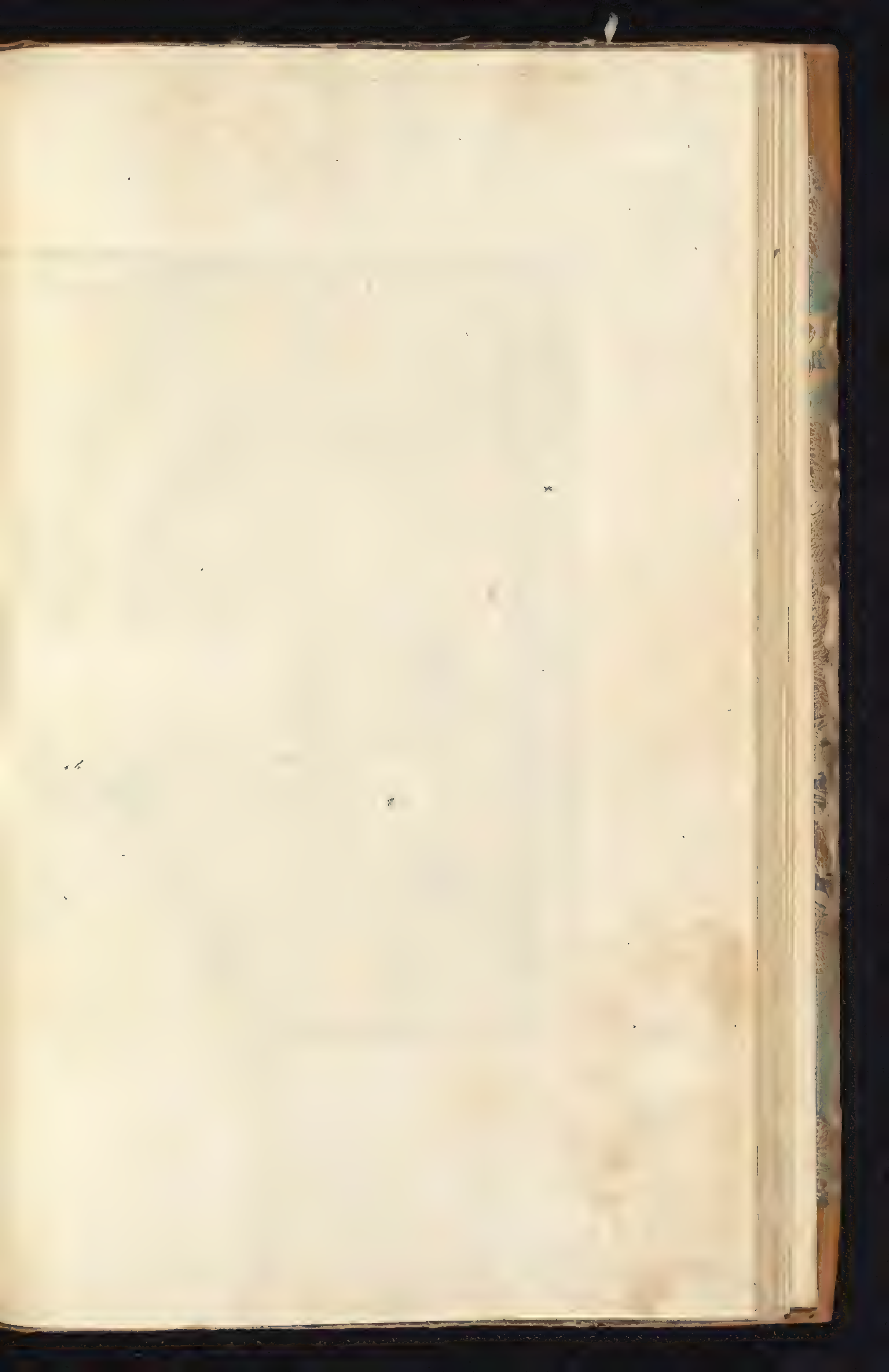
Casanova del





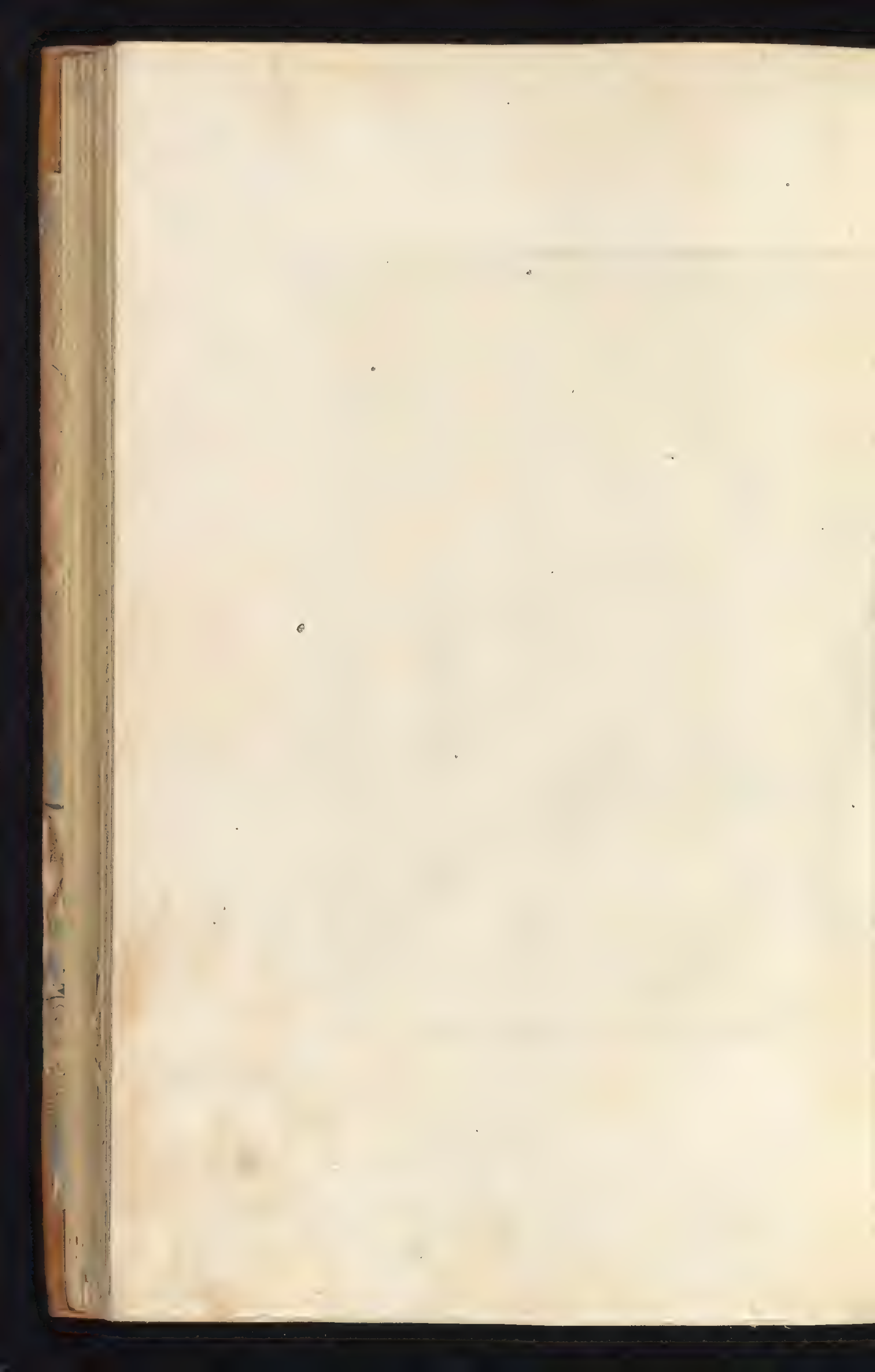

Tom.VI.Tab.LXXVI.
Pal. Neap
Pal. Rom






Tom. VI Tab. LXXVII



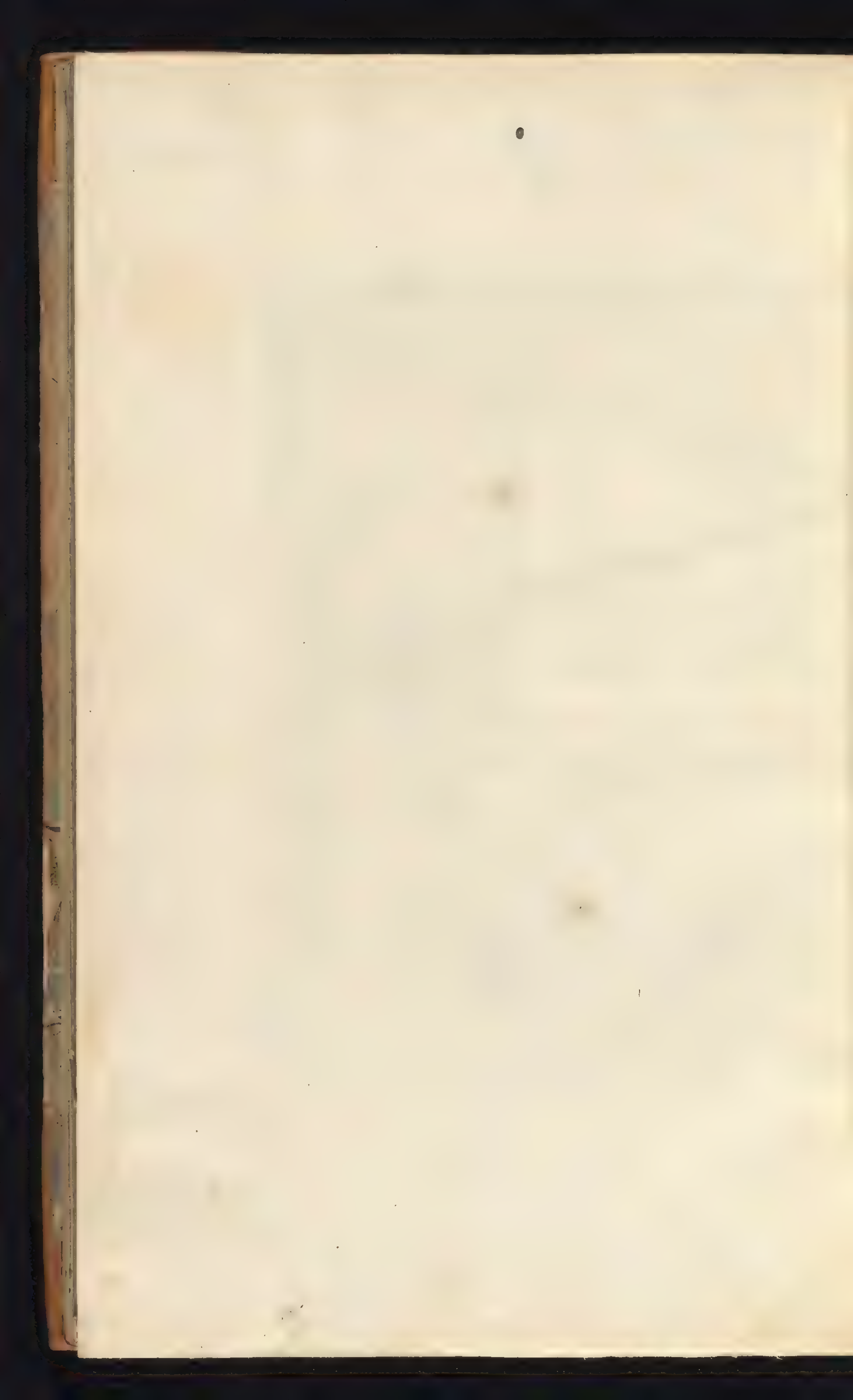


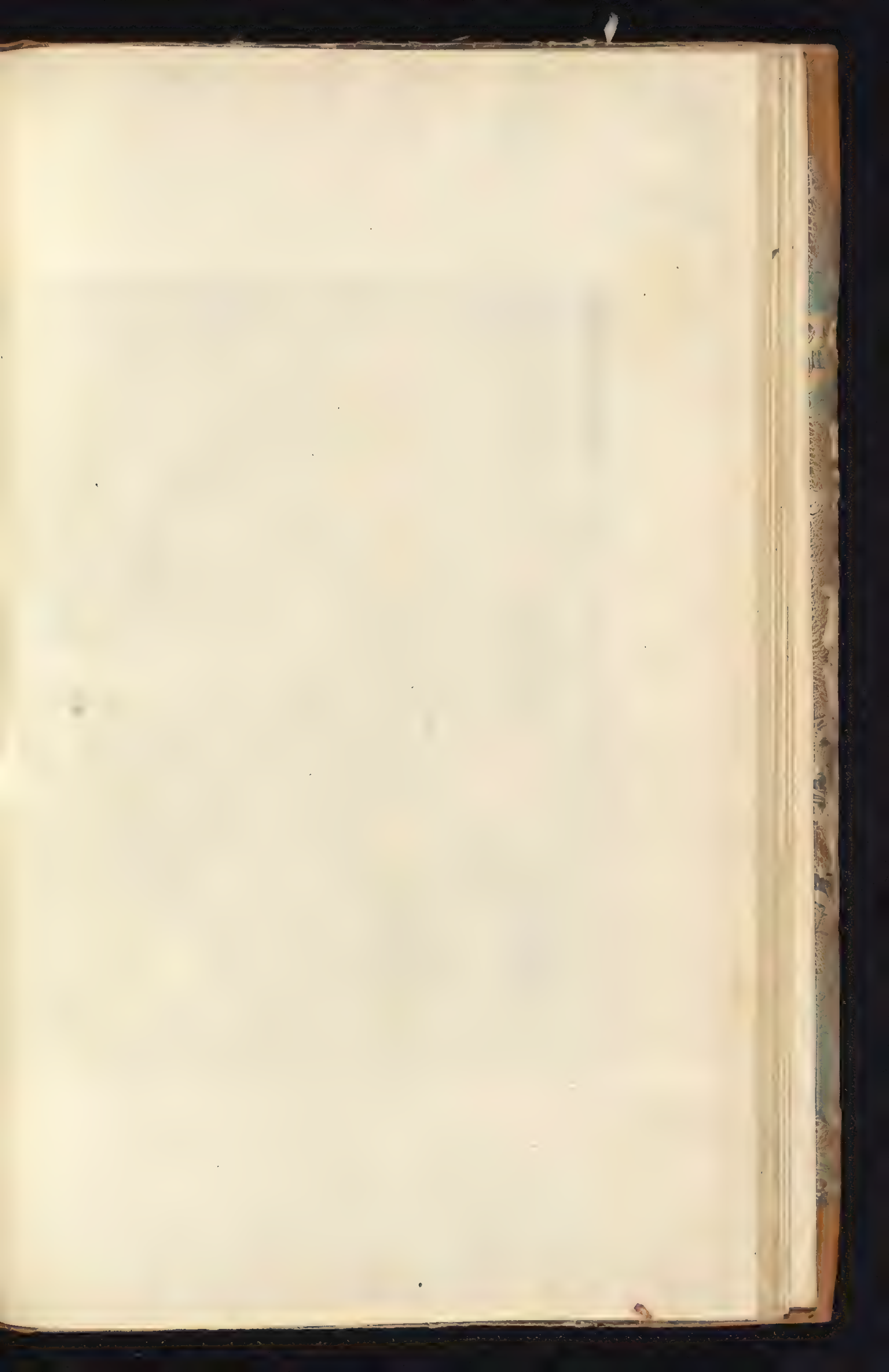




Tom. VI. Tab. LXXVIII.

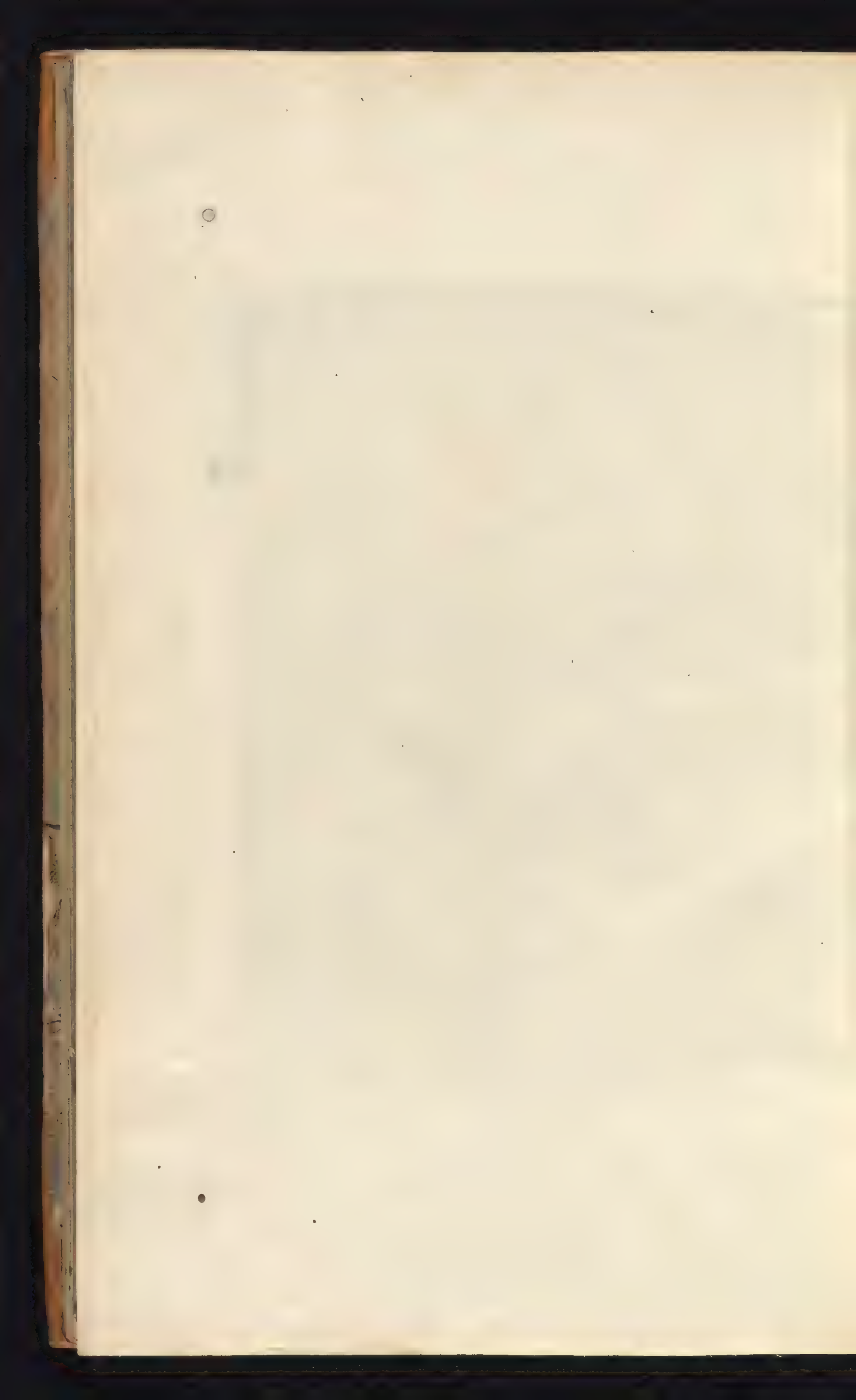

GERMANICO



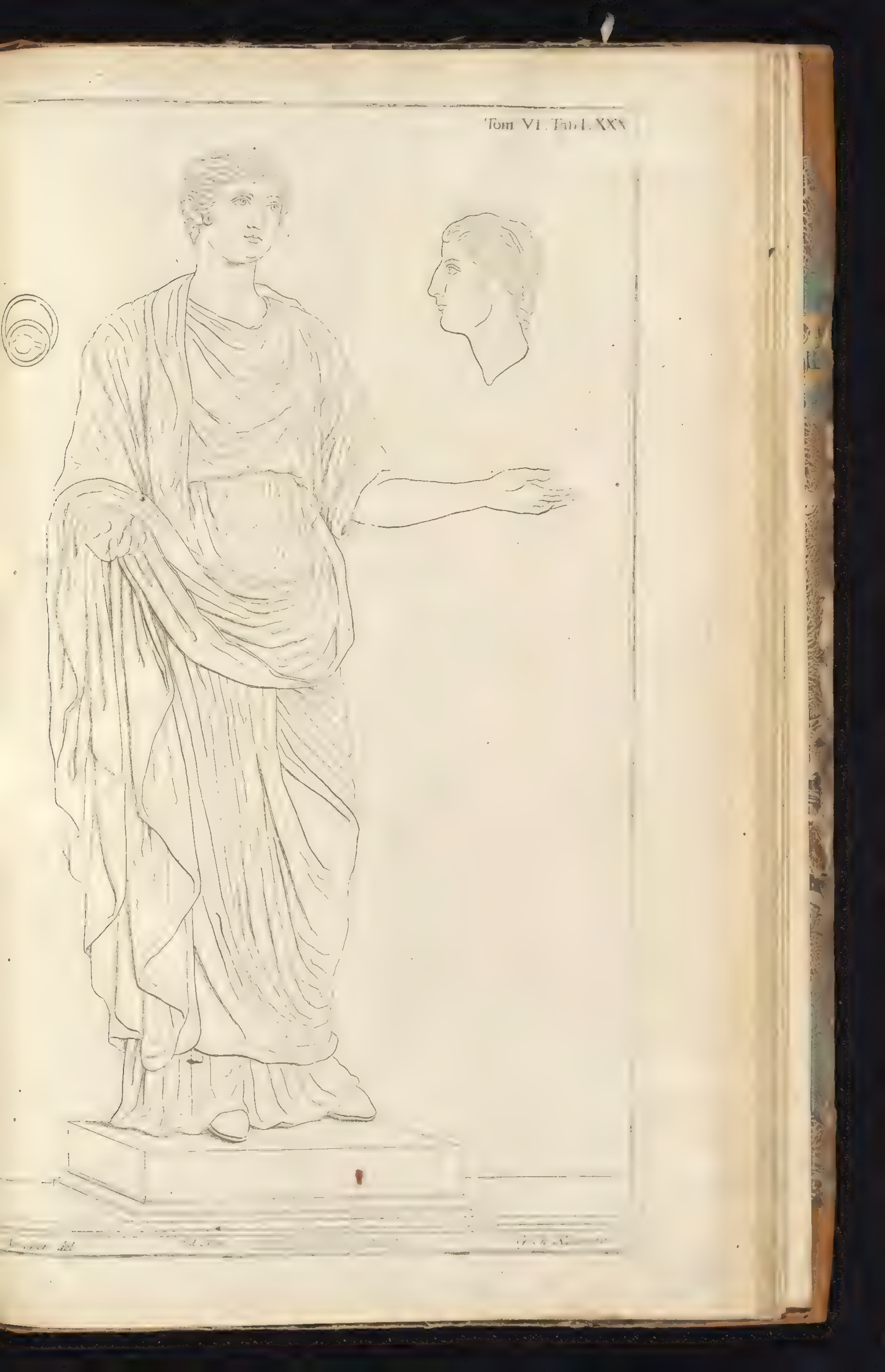


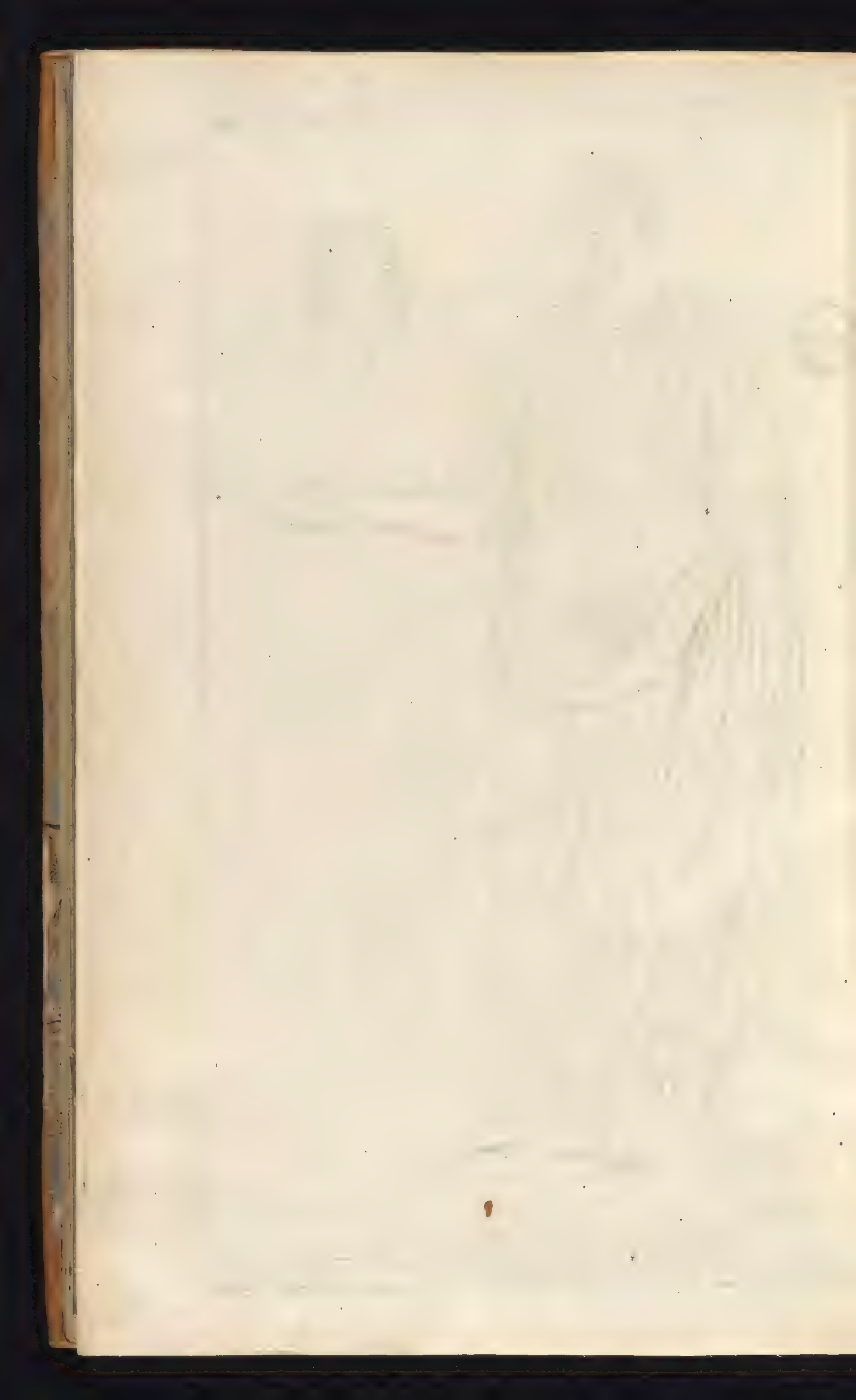

Tom. VI. Tab. LXXIX





Tom VI. Tab. LXXX







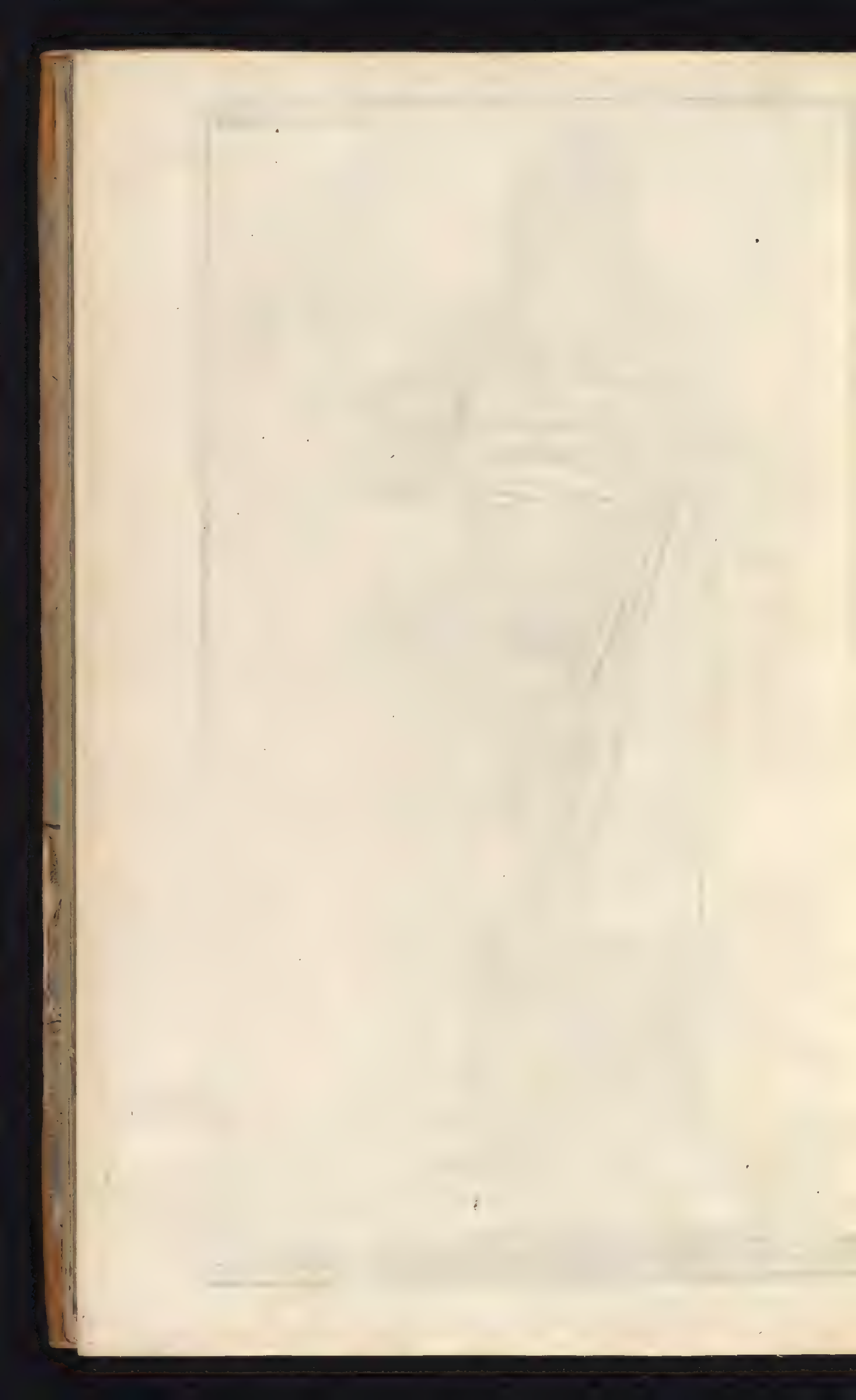


Tom. VI. Tab. I

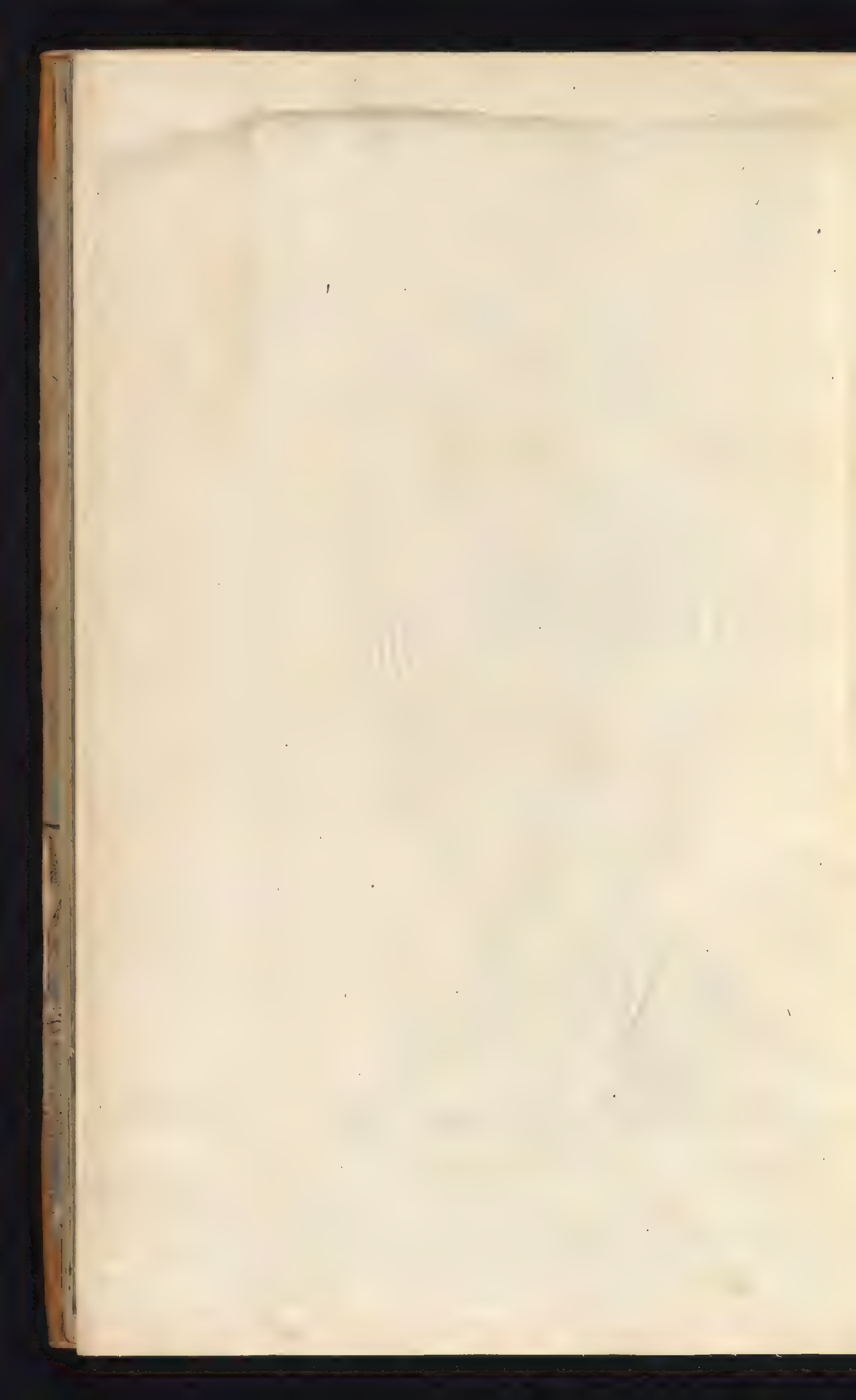
[illegible] M[illegible]phen del.

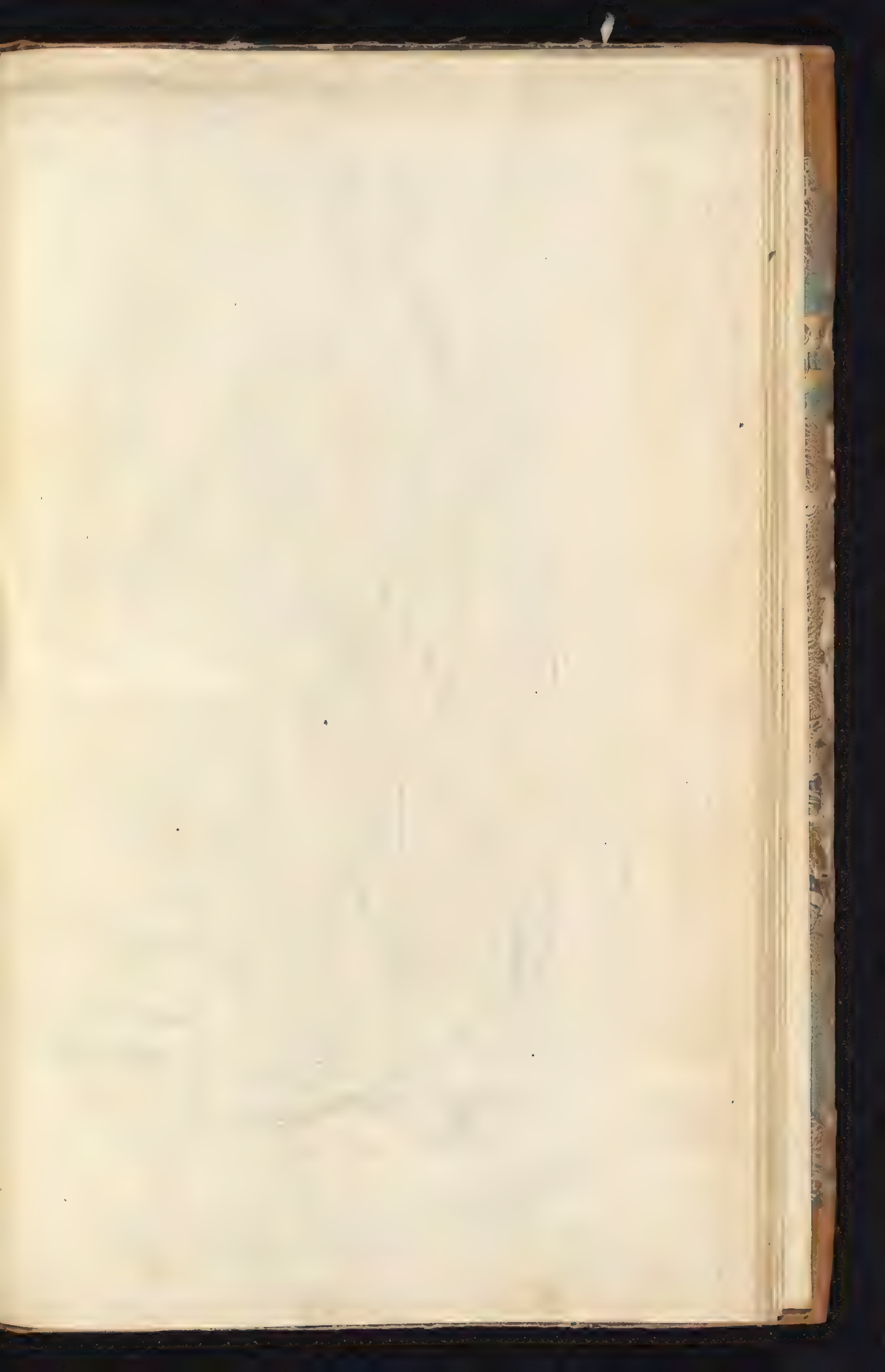
G. C. Kilian

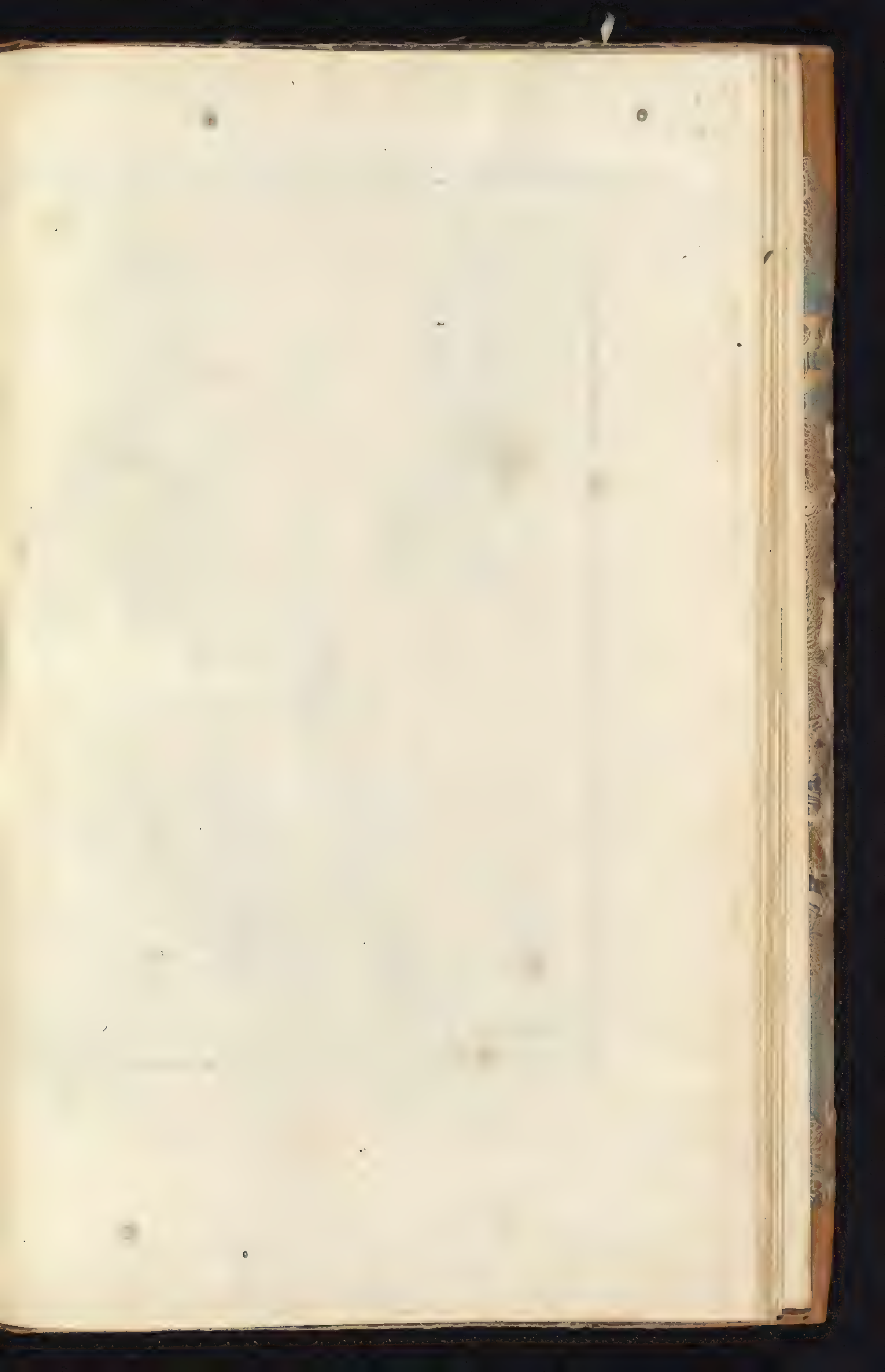

Tom. VI. Tab. LXXXIII
sanova del
G C Kilian fecit
1 Pal Nap



[illegible] MATOR [illegible]
Q. VARTION
[illegible]PES ET IN
[illegible]BE·CONI[illegible]





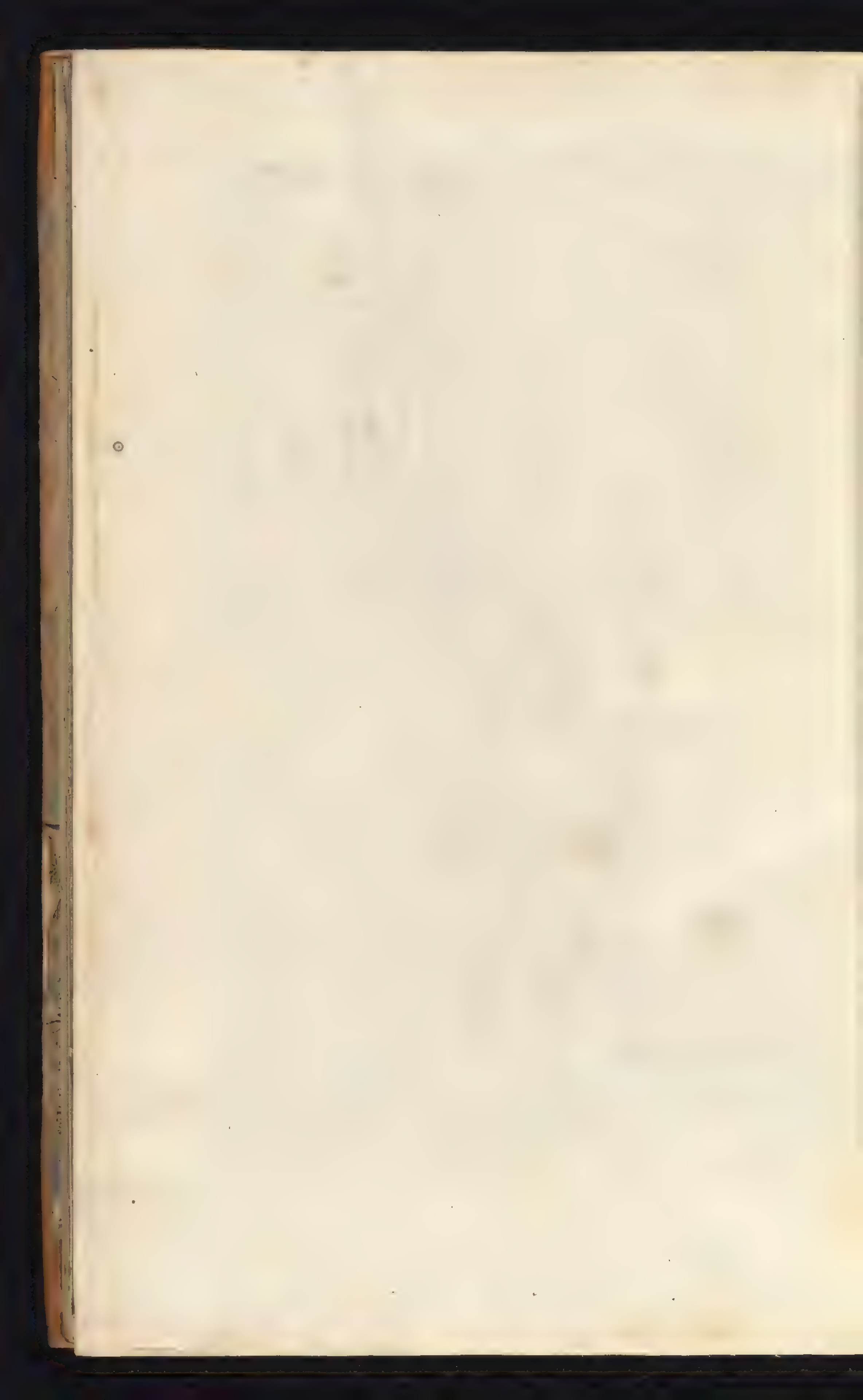


Tom. VI. Tab. LXXX

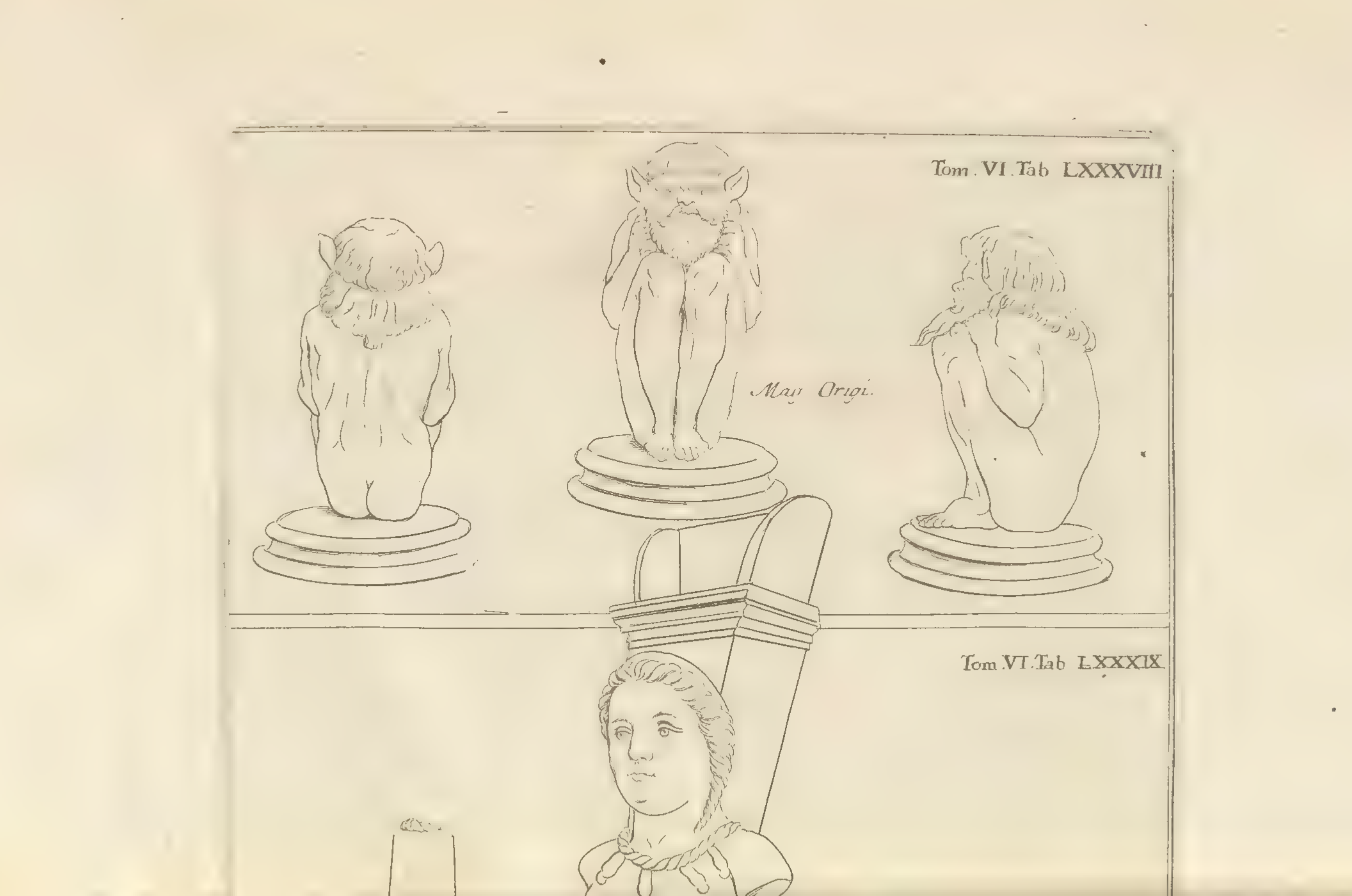
Vincent. Campana del.

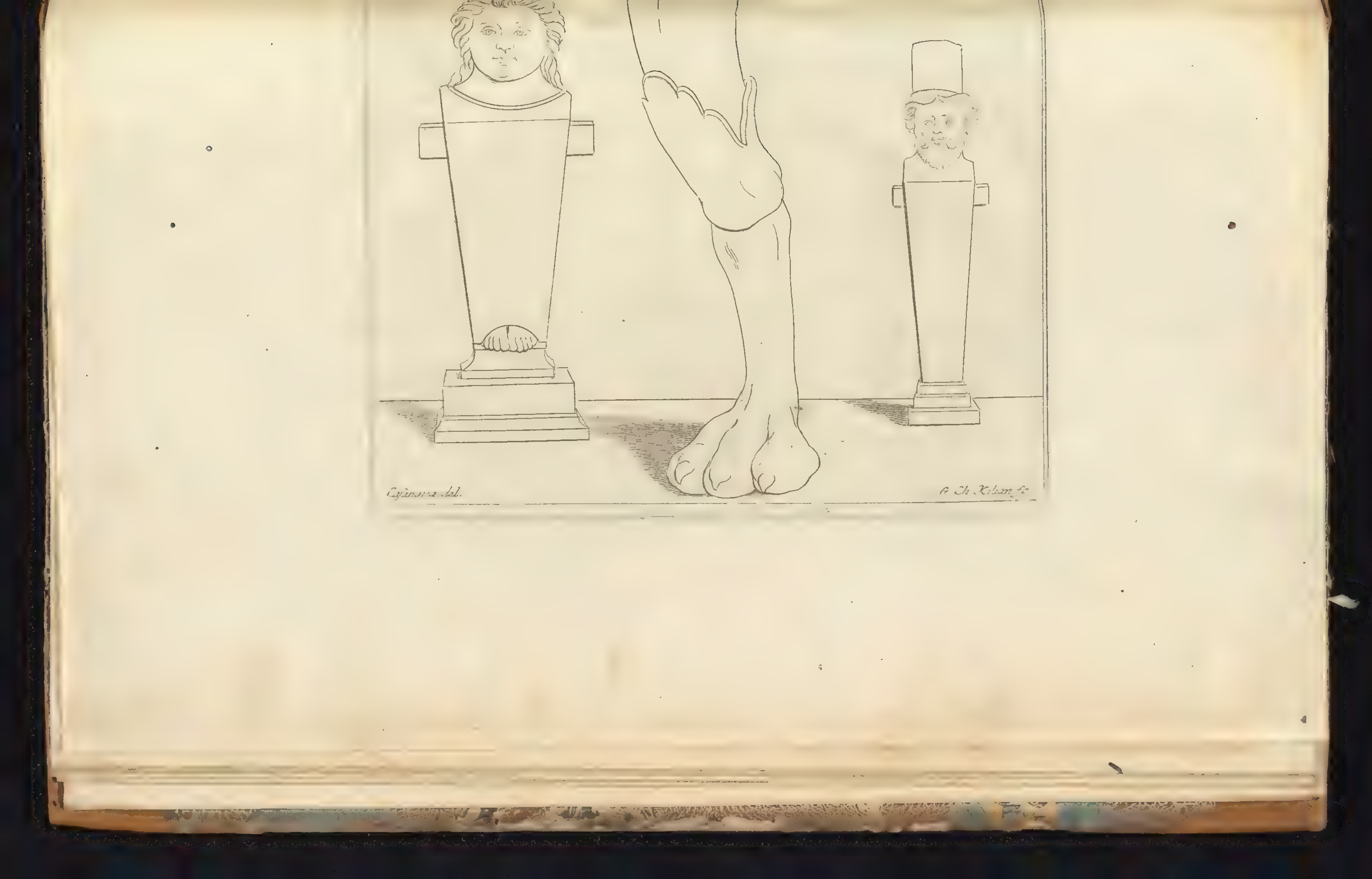
Ge. Ch. Nilson



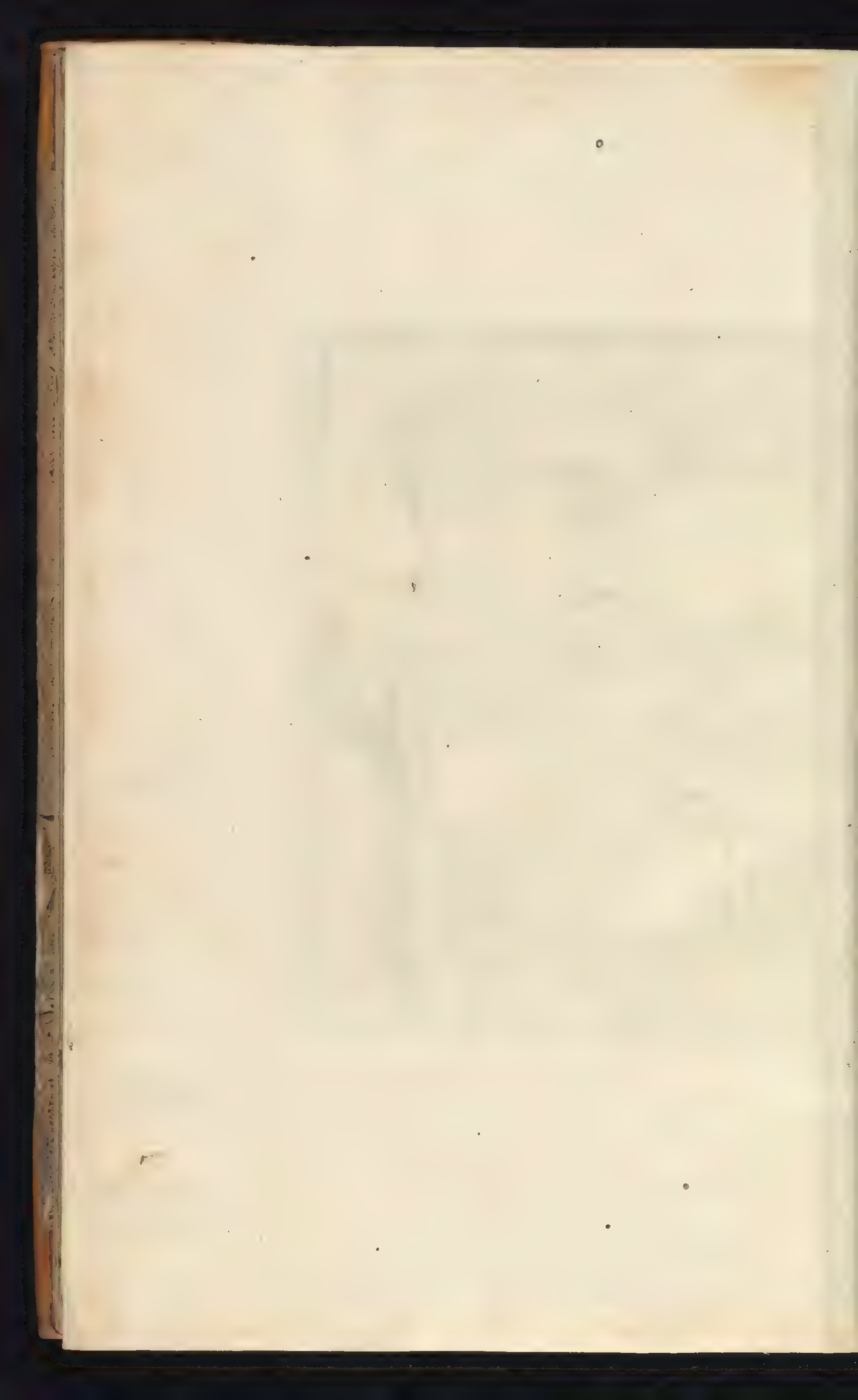





Tom. VI. Tab LXXXVIII
May Origi.
Tom. VI. Tab LXXXIX



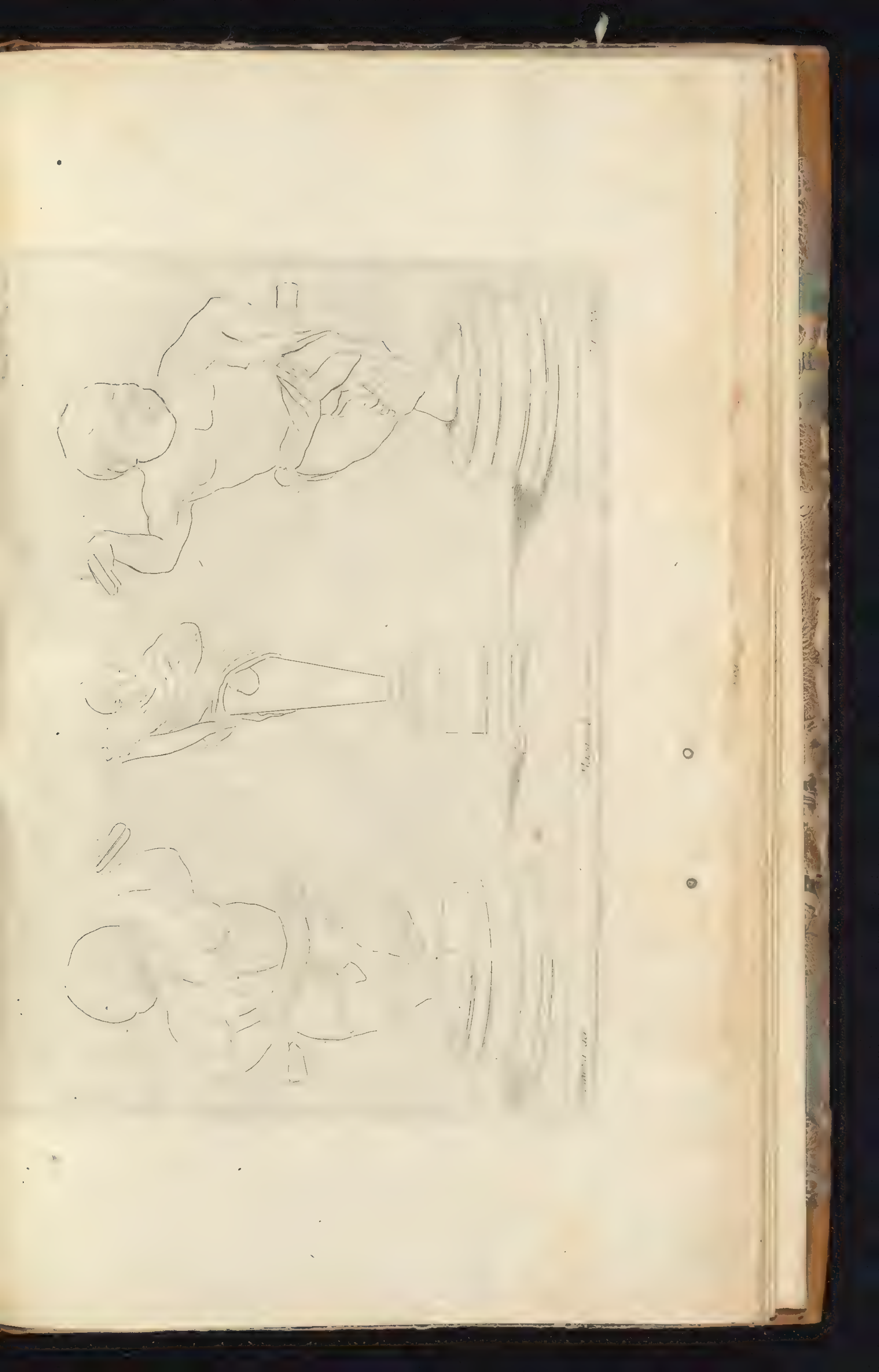
Casanova del.
G. Ch. Kilian sc.

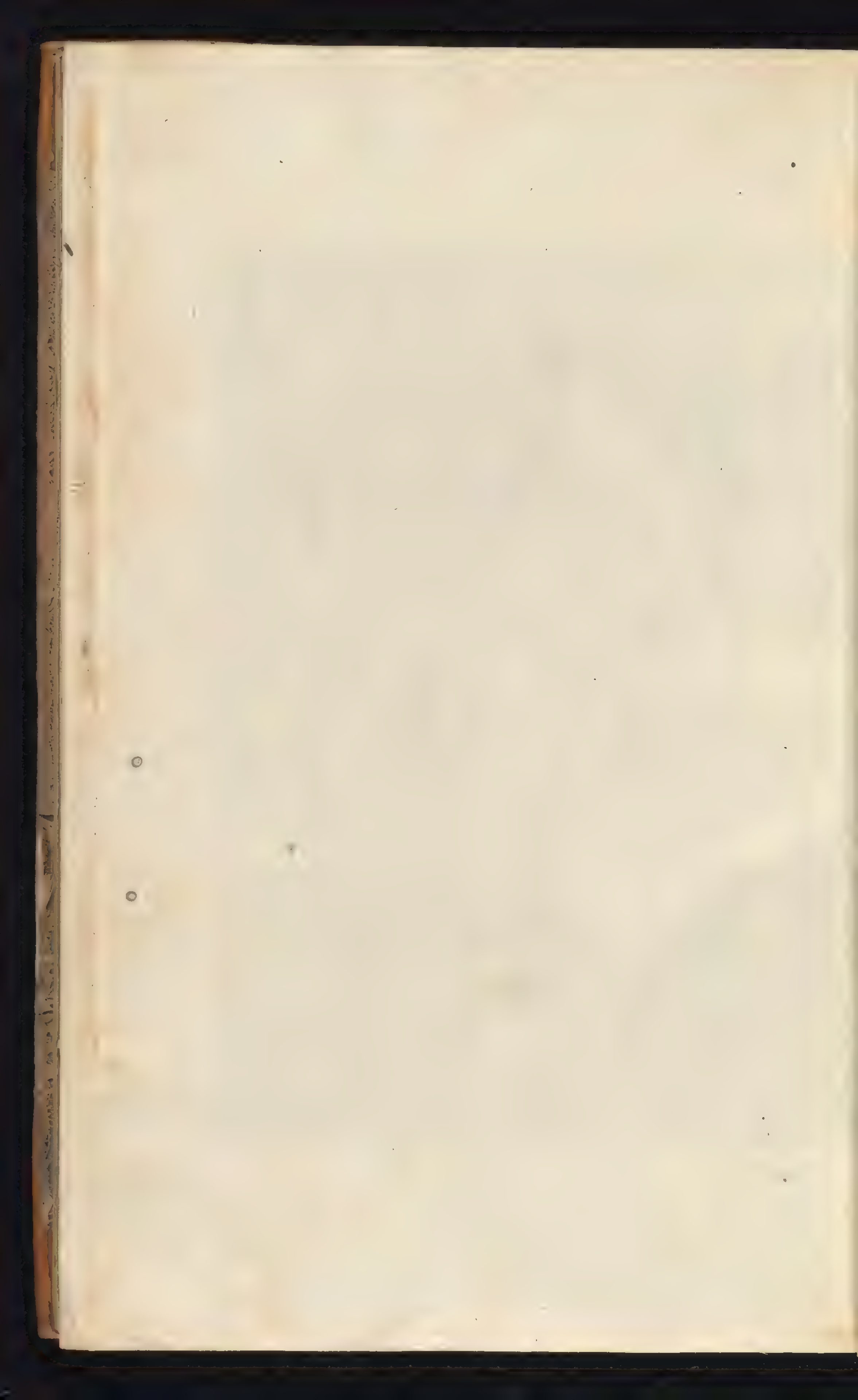


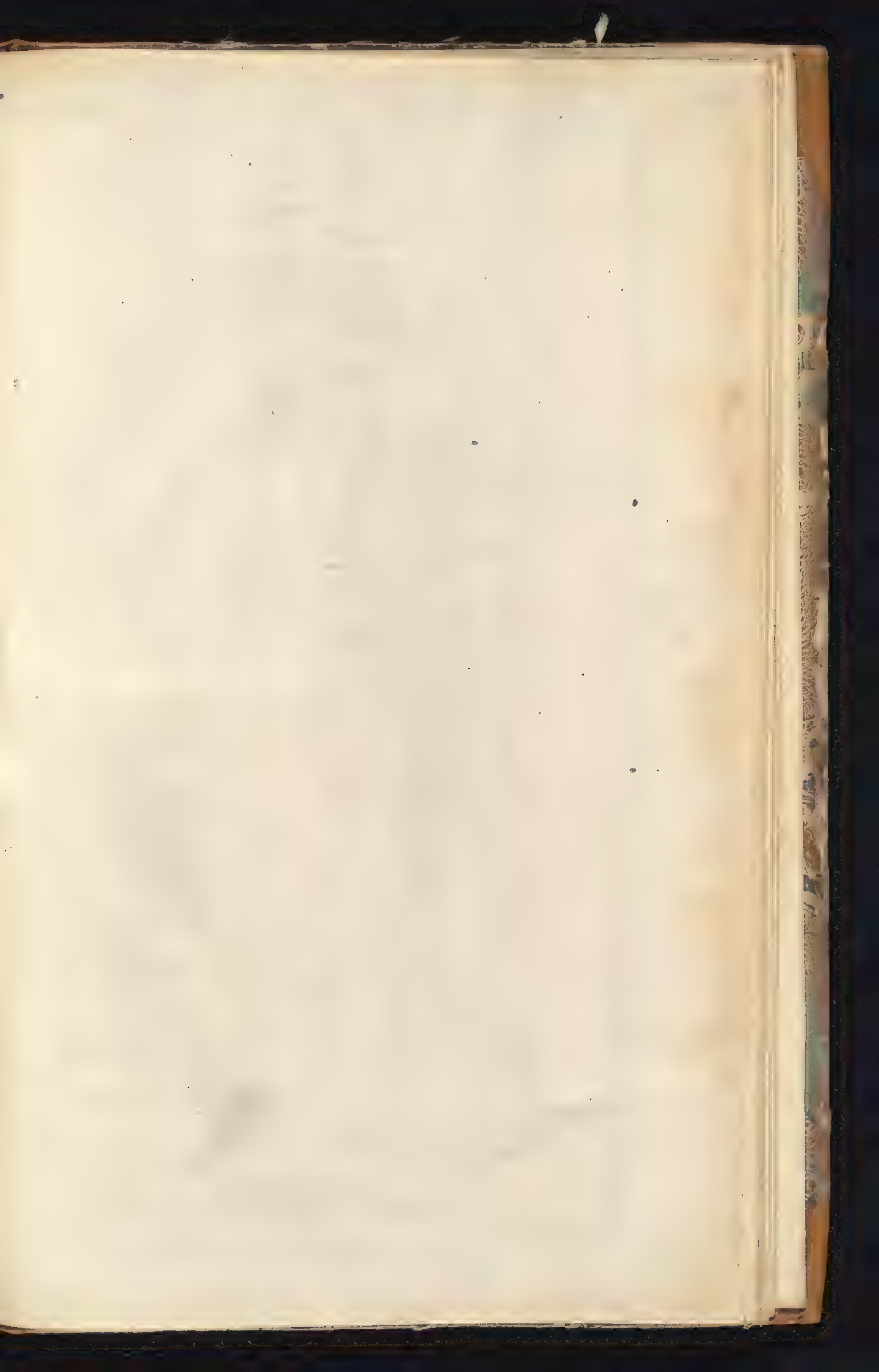


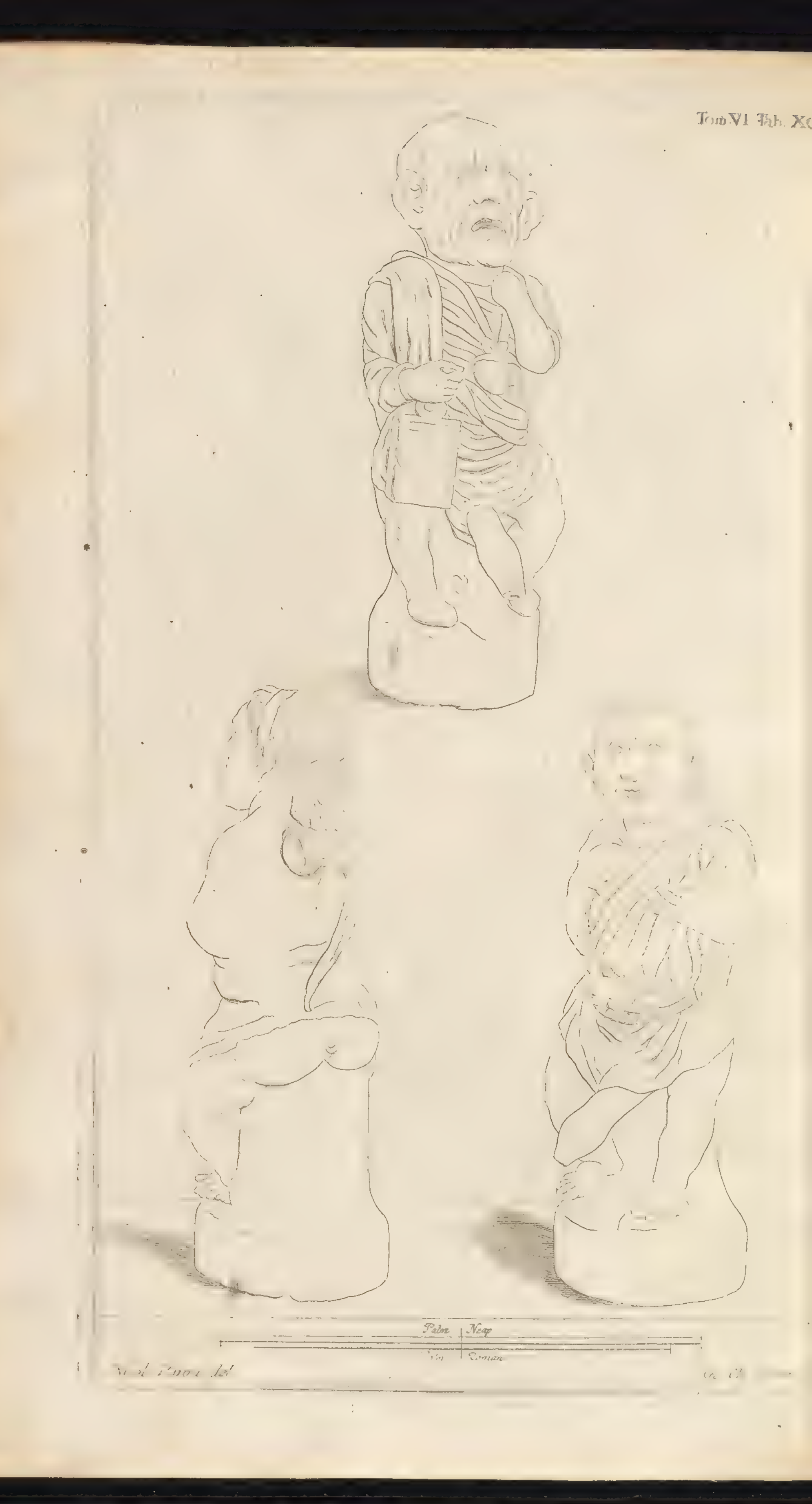


Tom. VI. Tab. XC





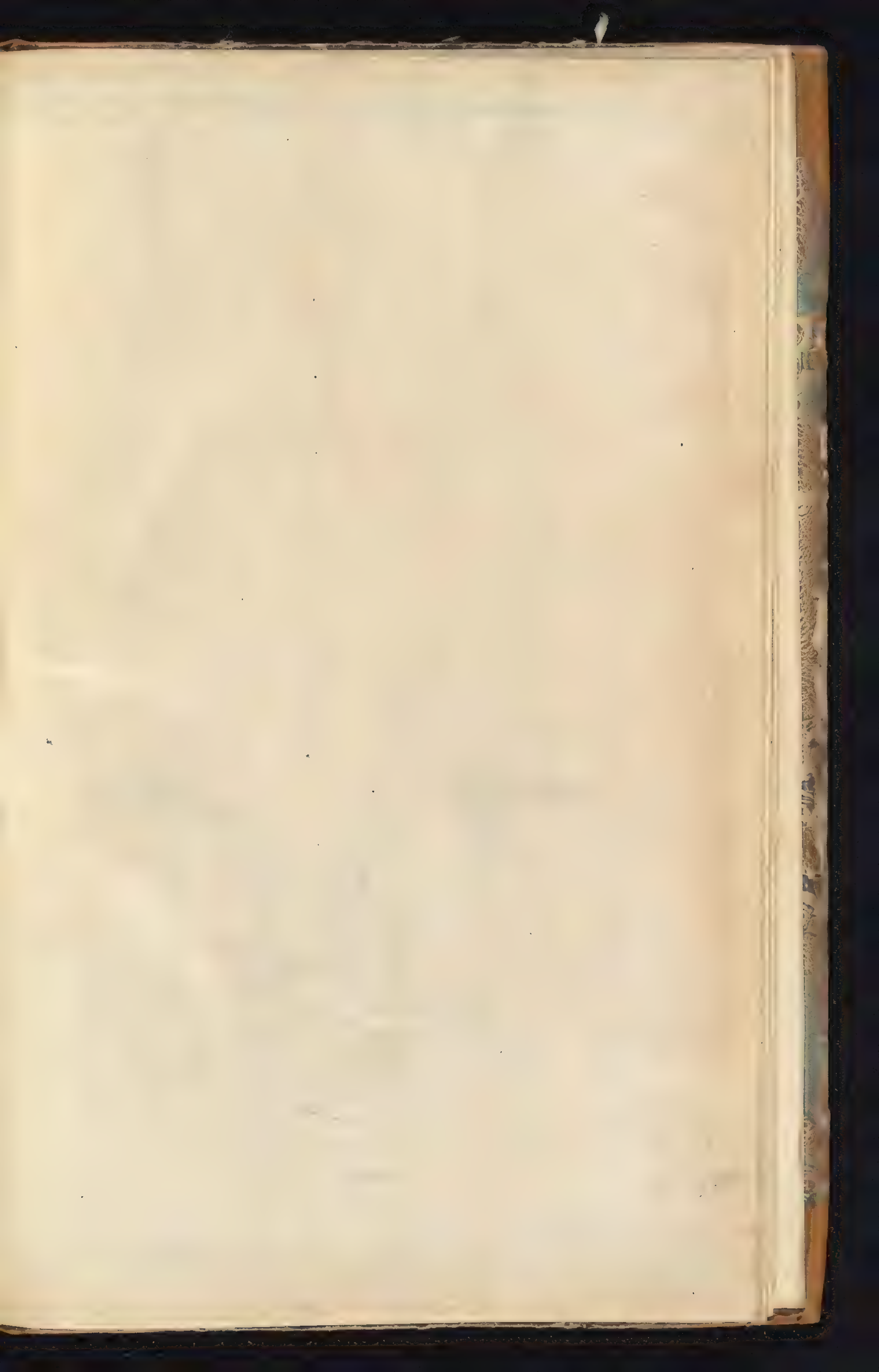


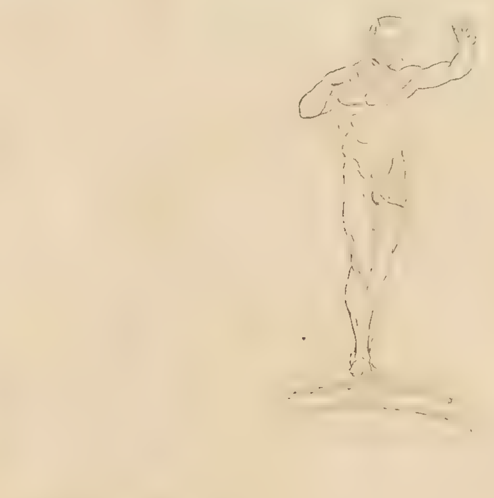

Palm. Neap.
Roman



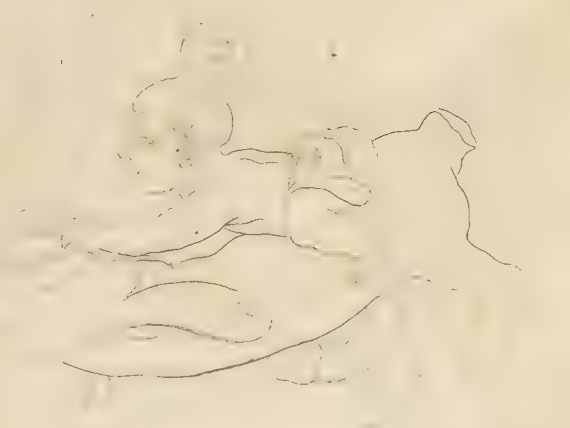
Magnit. Originalis

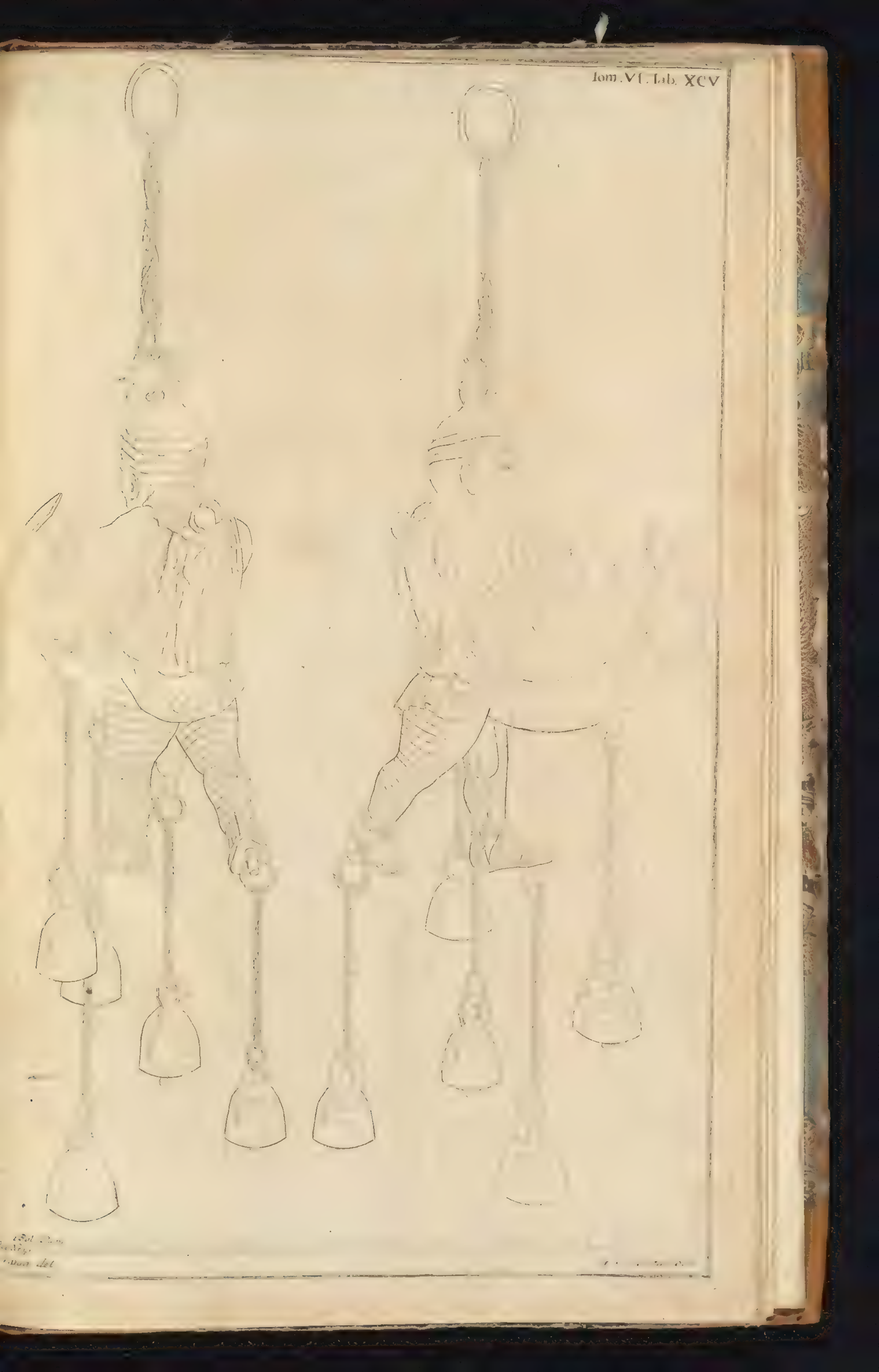


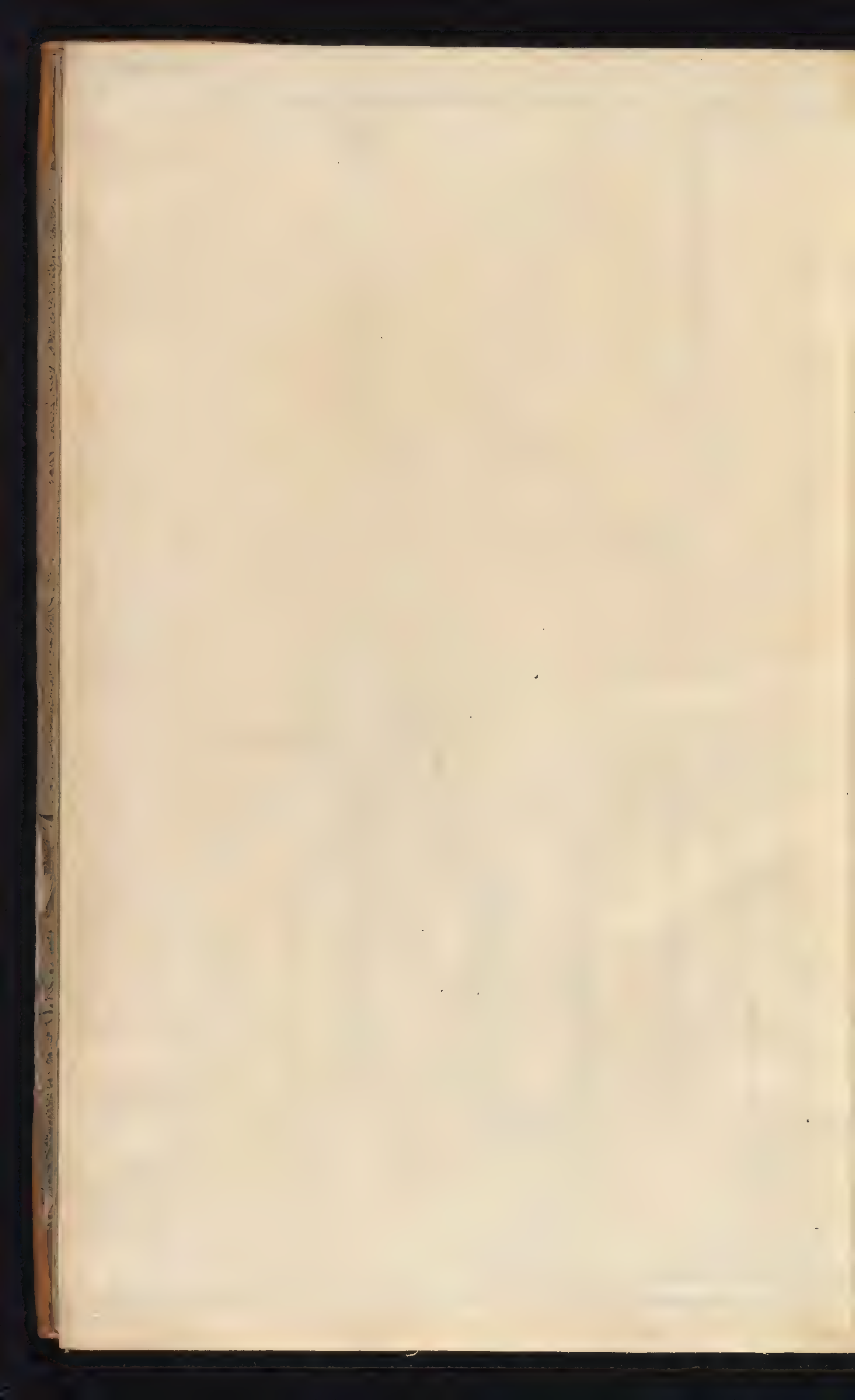


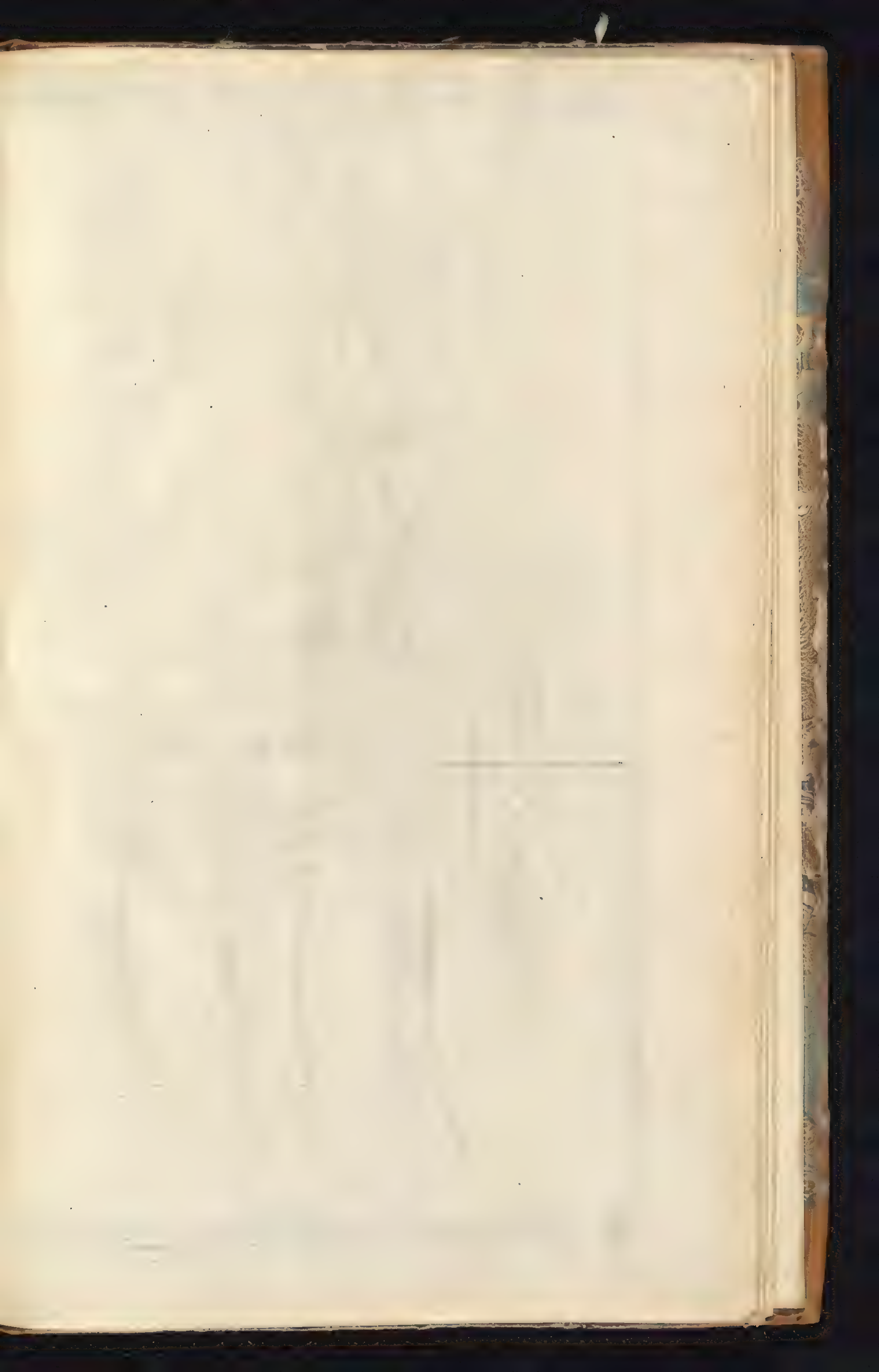


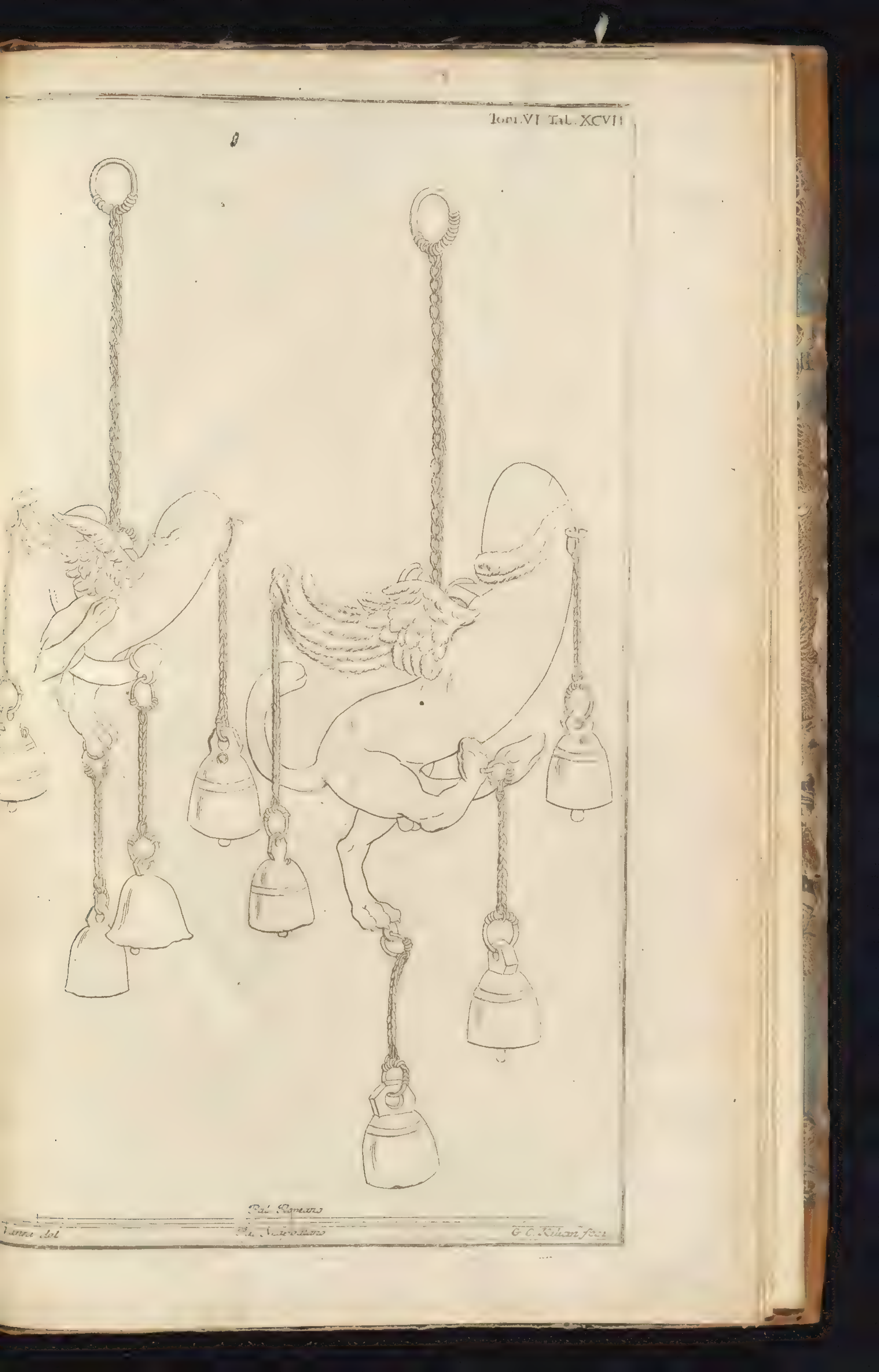




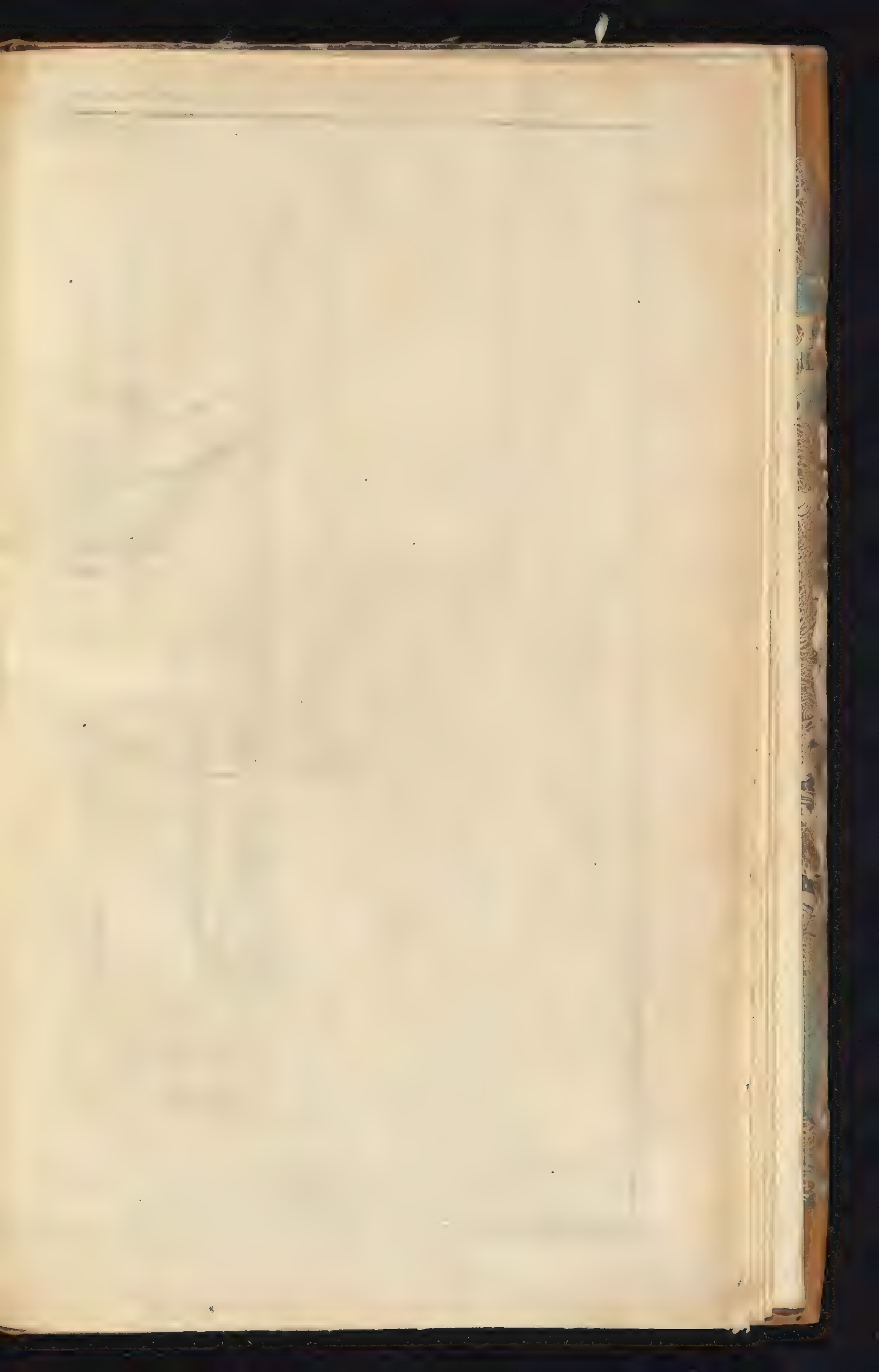







Tom. VI Tab. XCVII
Pal. Romano
del.
G. C. Kilian fec.



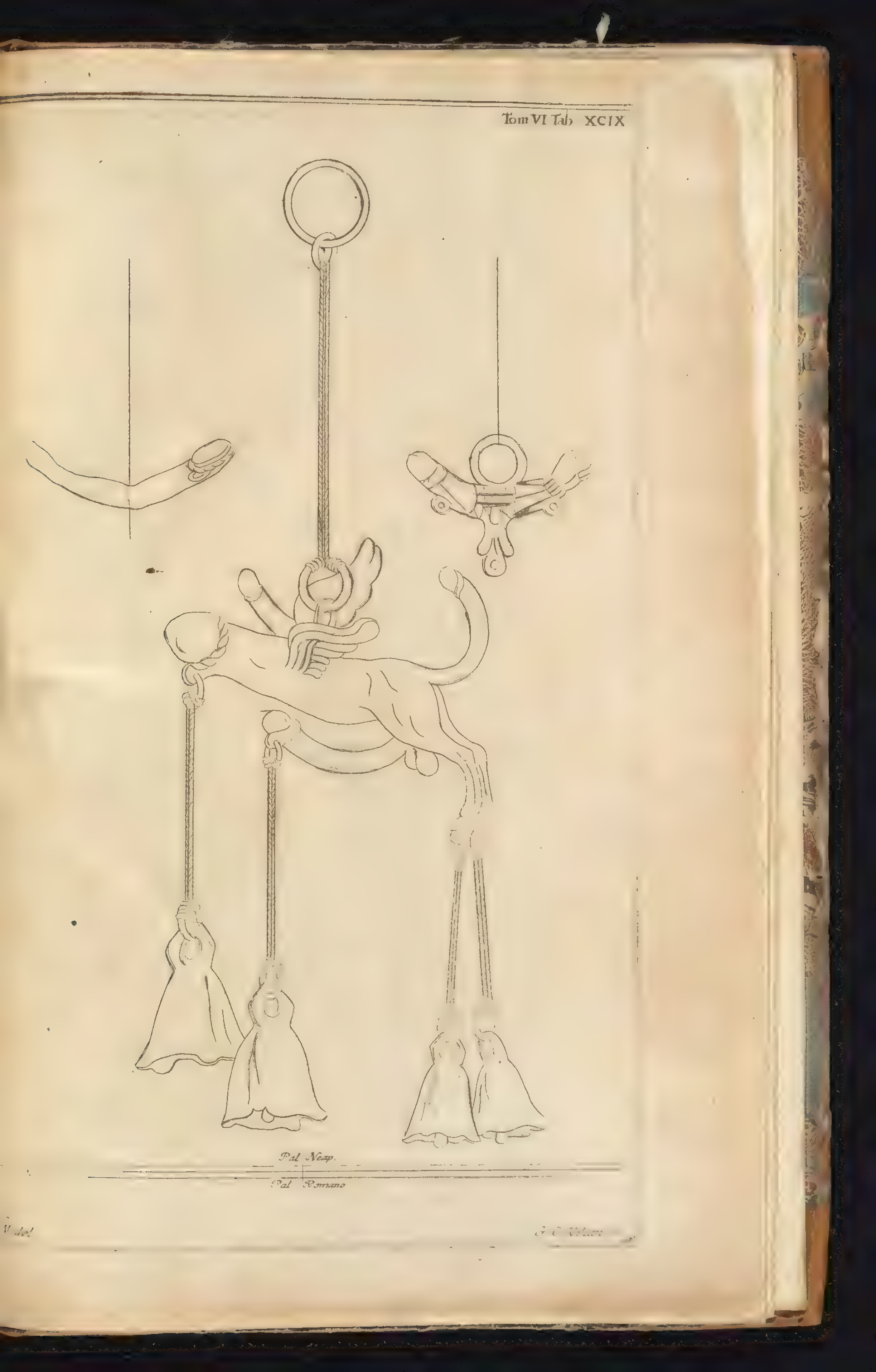


Palm. Neap

Pal. Rom

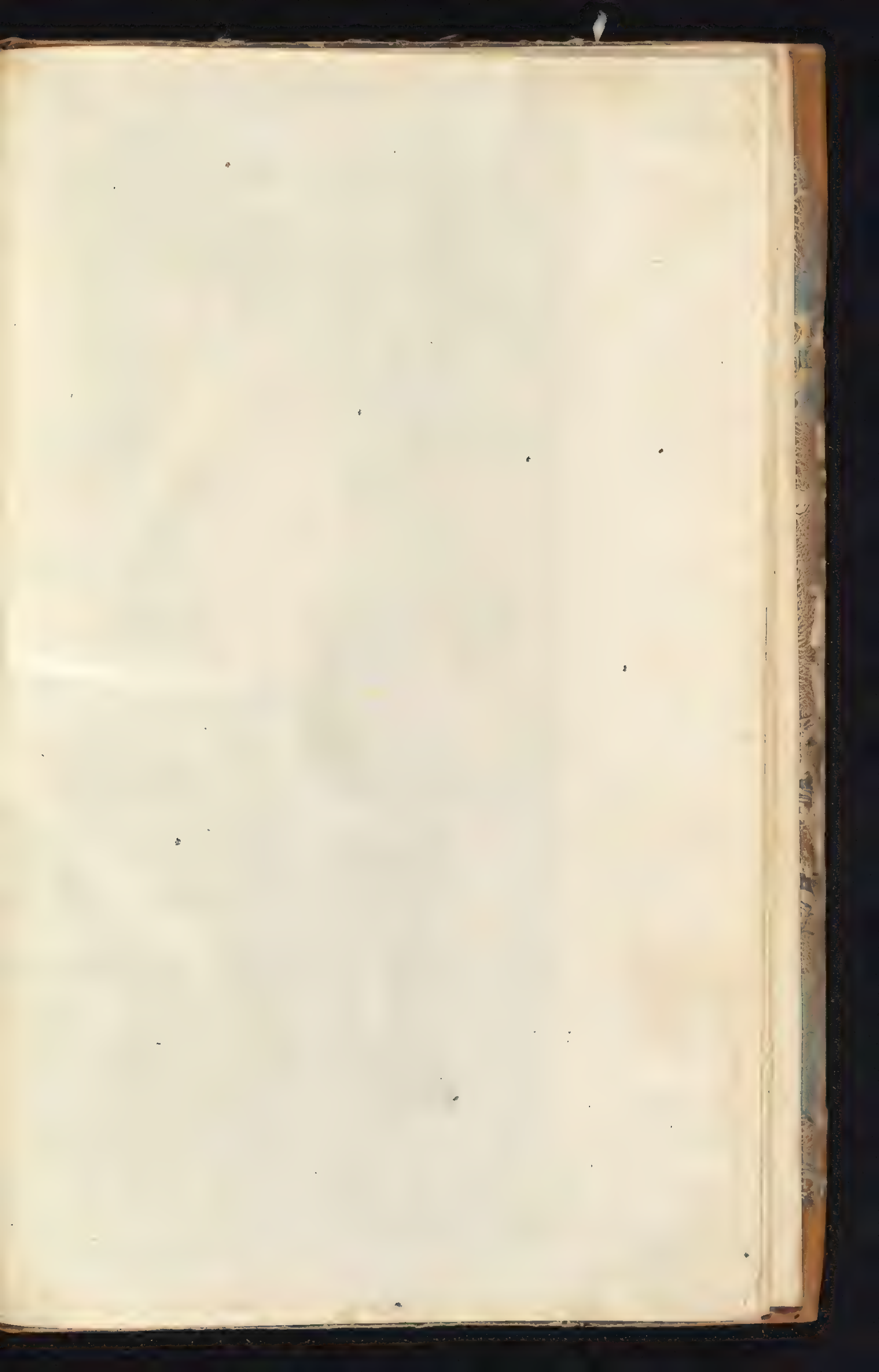
Gr. Morghen del.

G. C. Kilian fe



V del. G. C. Vilari





Vign. ad T

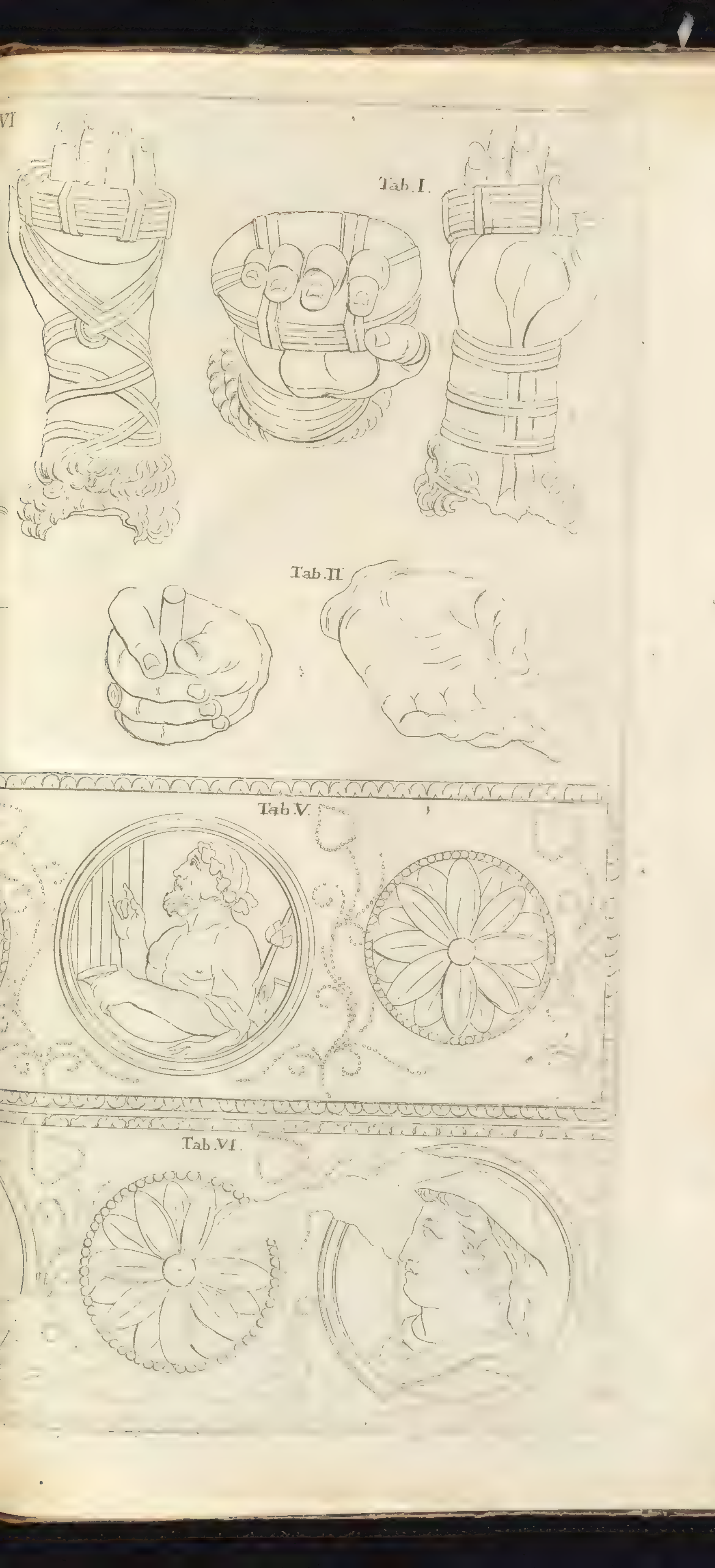
Tab. III.

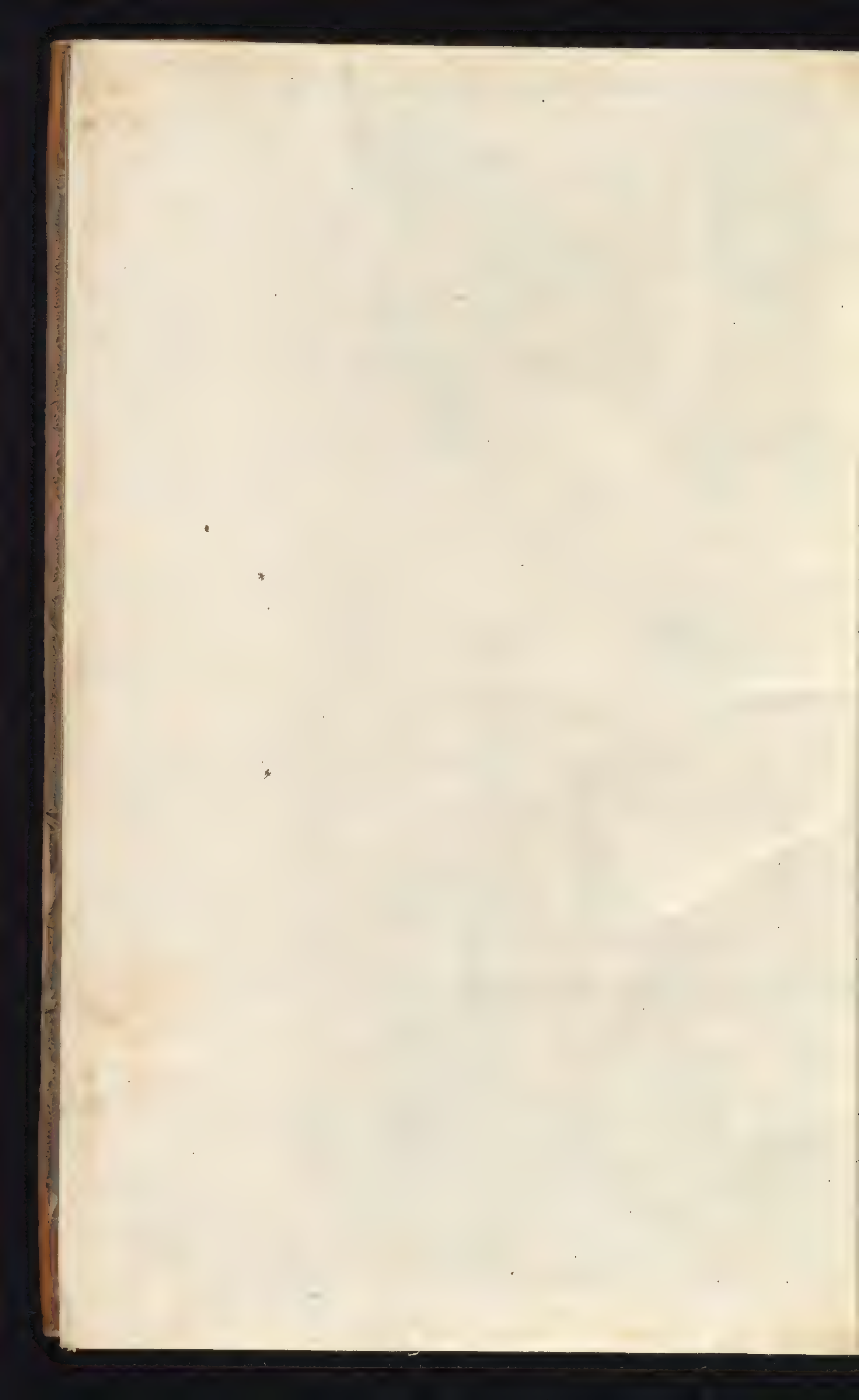
Tab. IV.

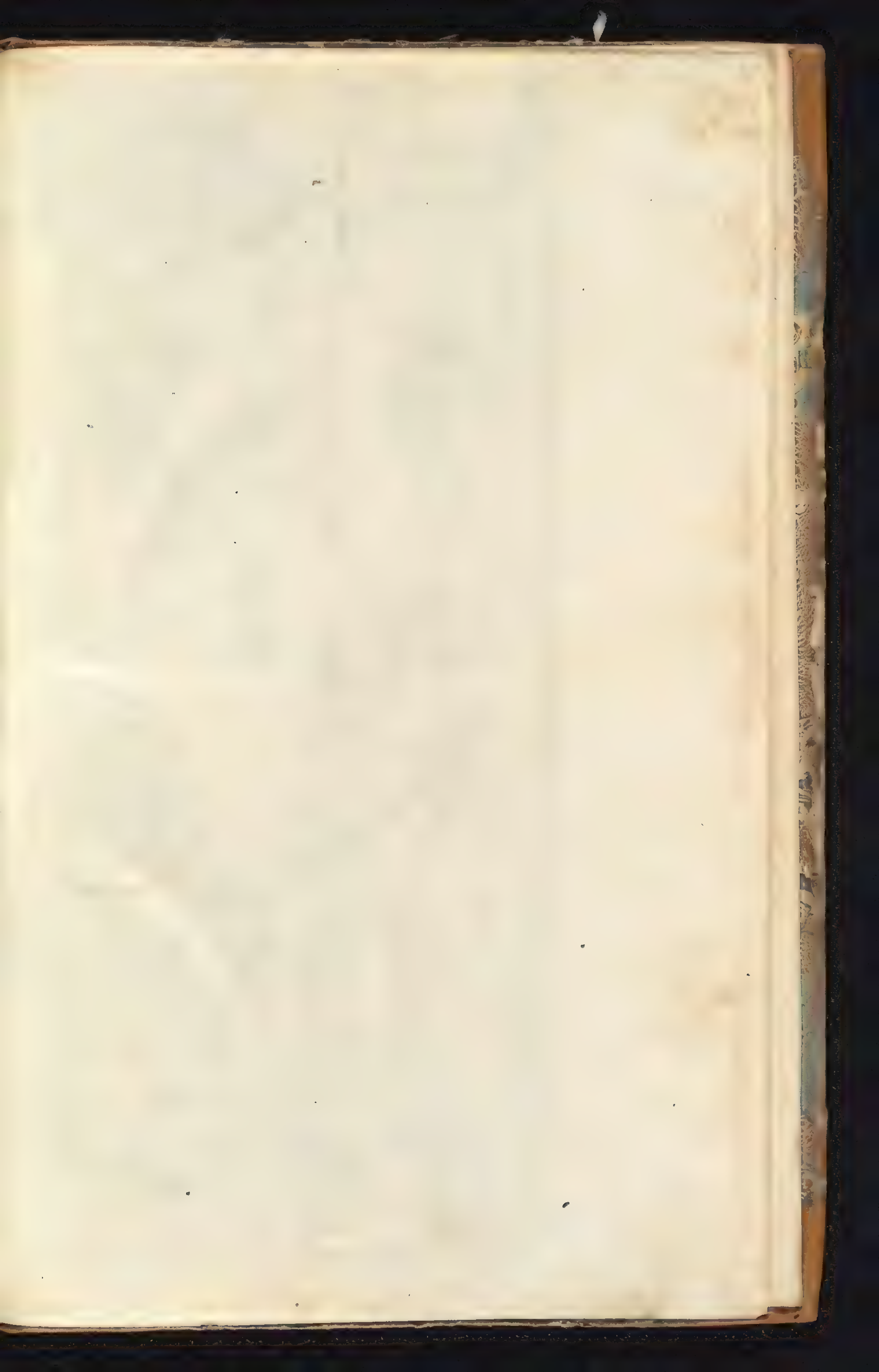
Tab. VIII.

Tab. VI.

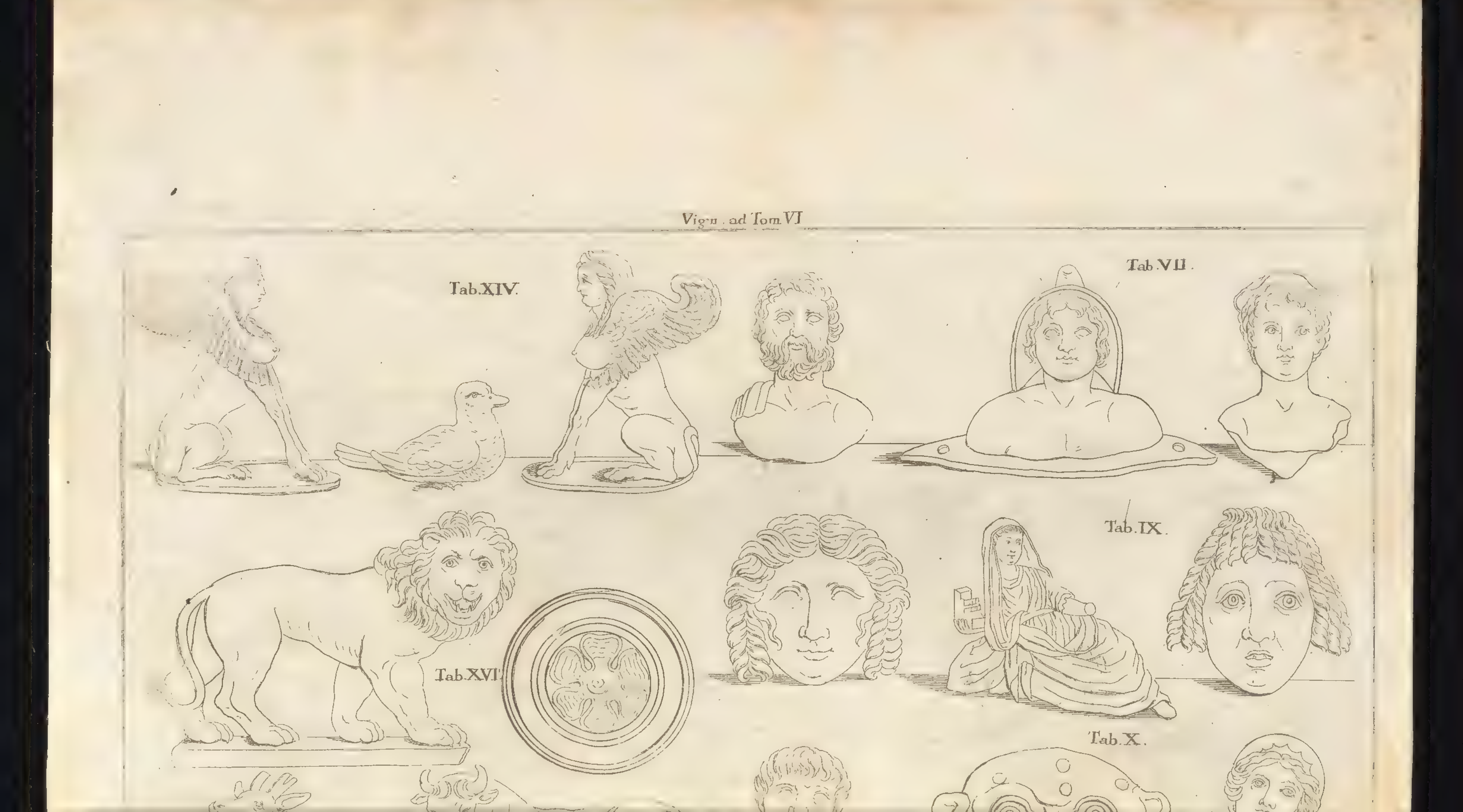
Tab. VIII

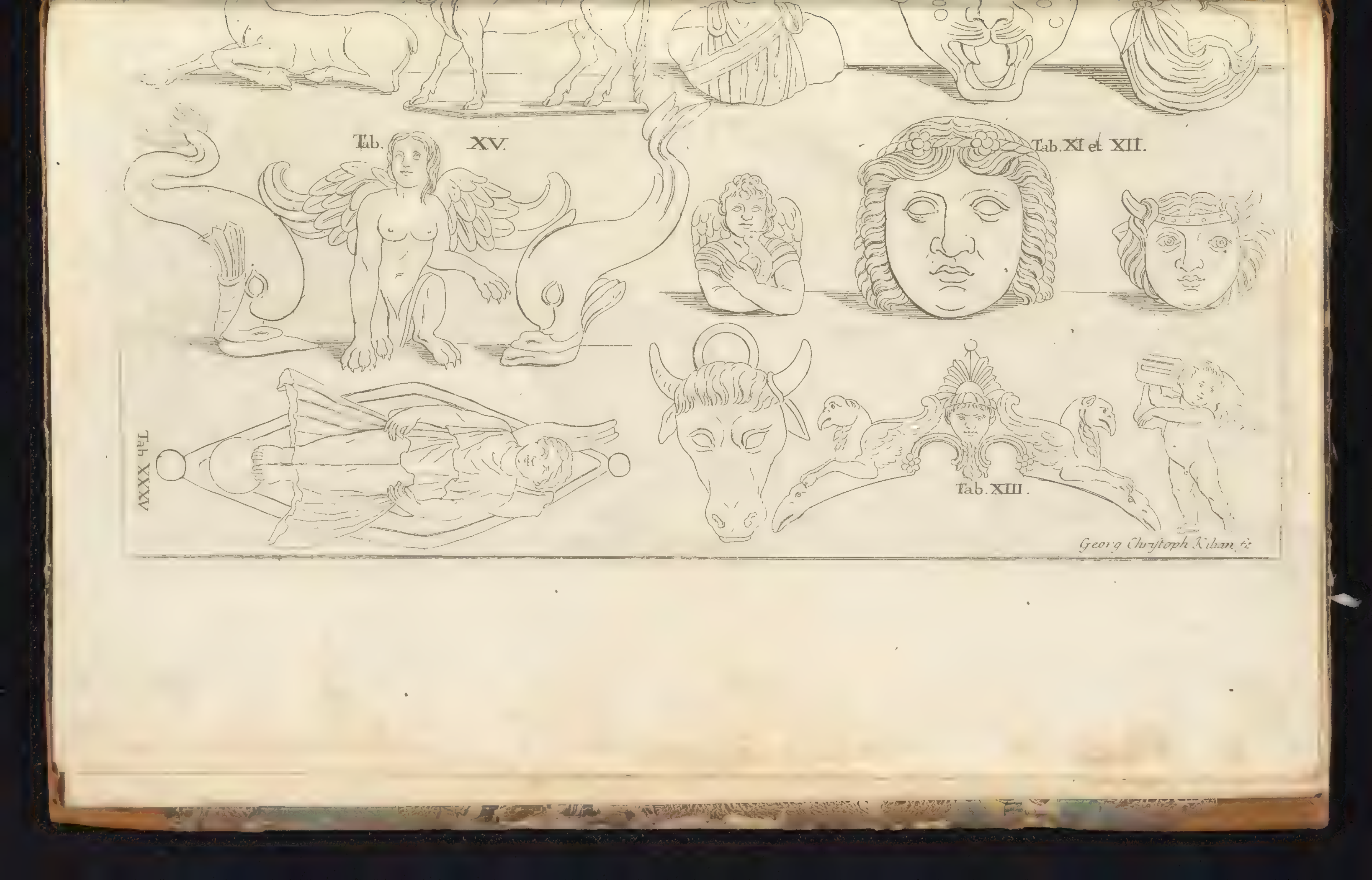

VI
Tab.I.
Tab.II.
Tab.V.
Tab.VI.

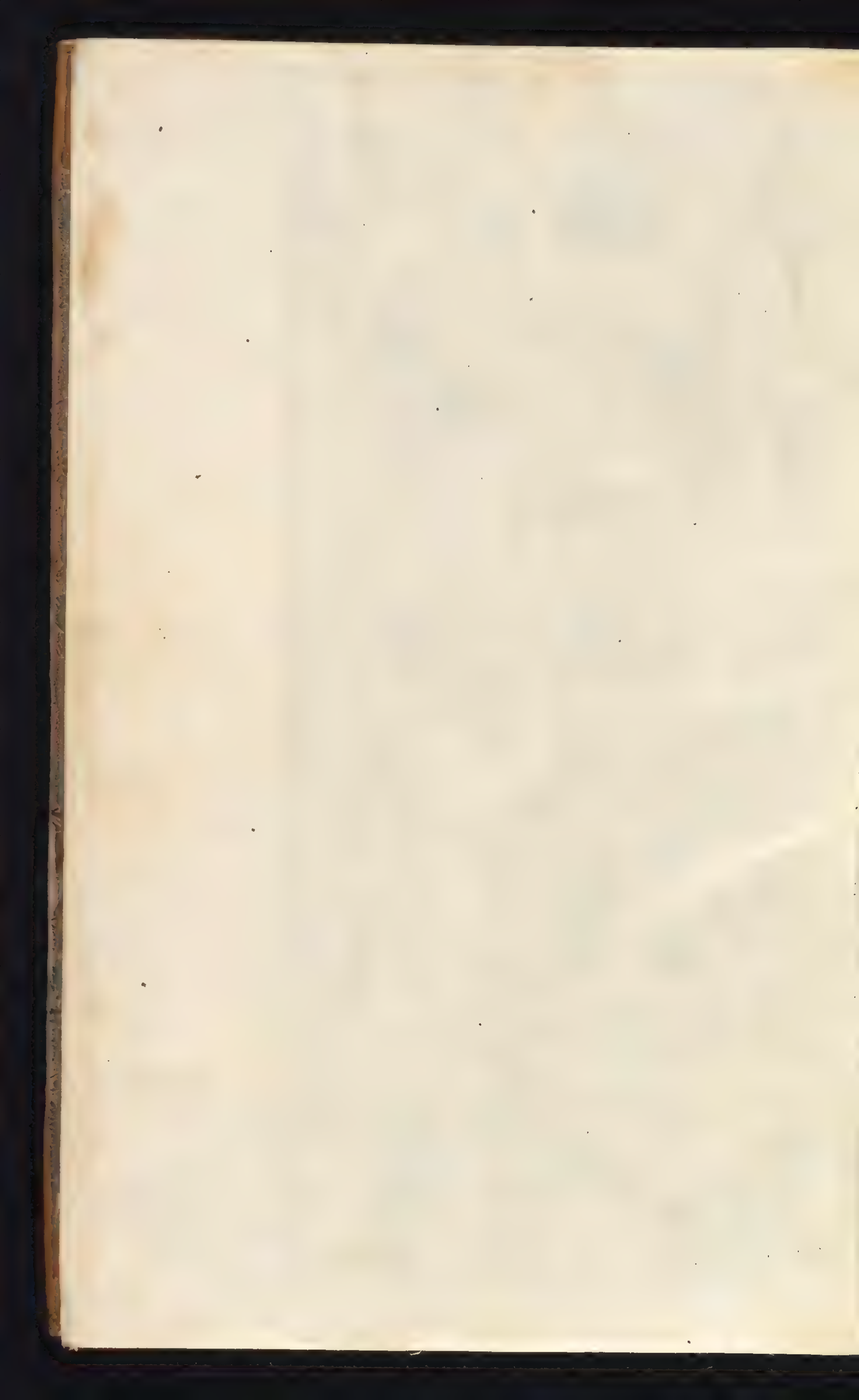


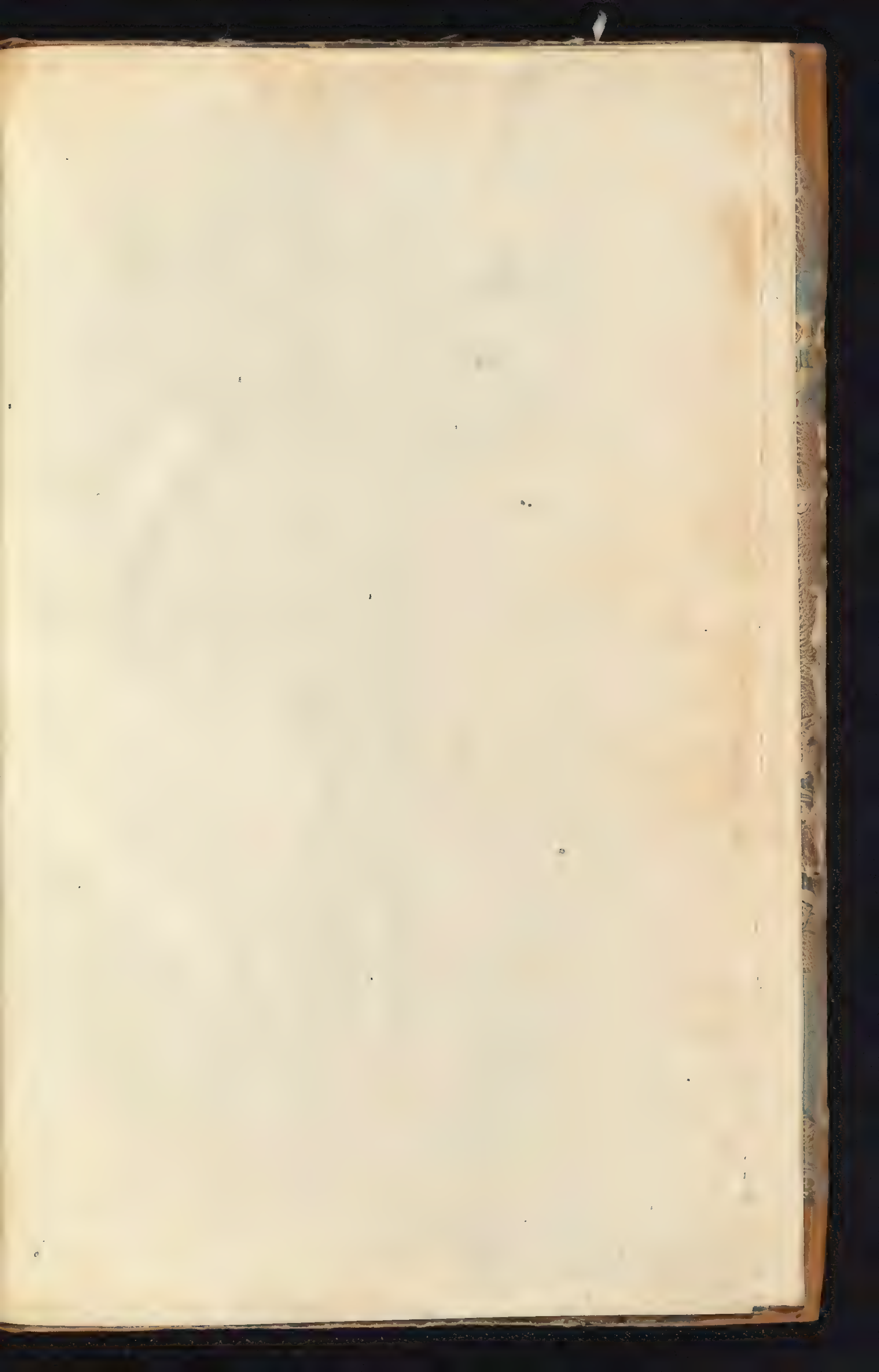


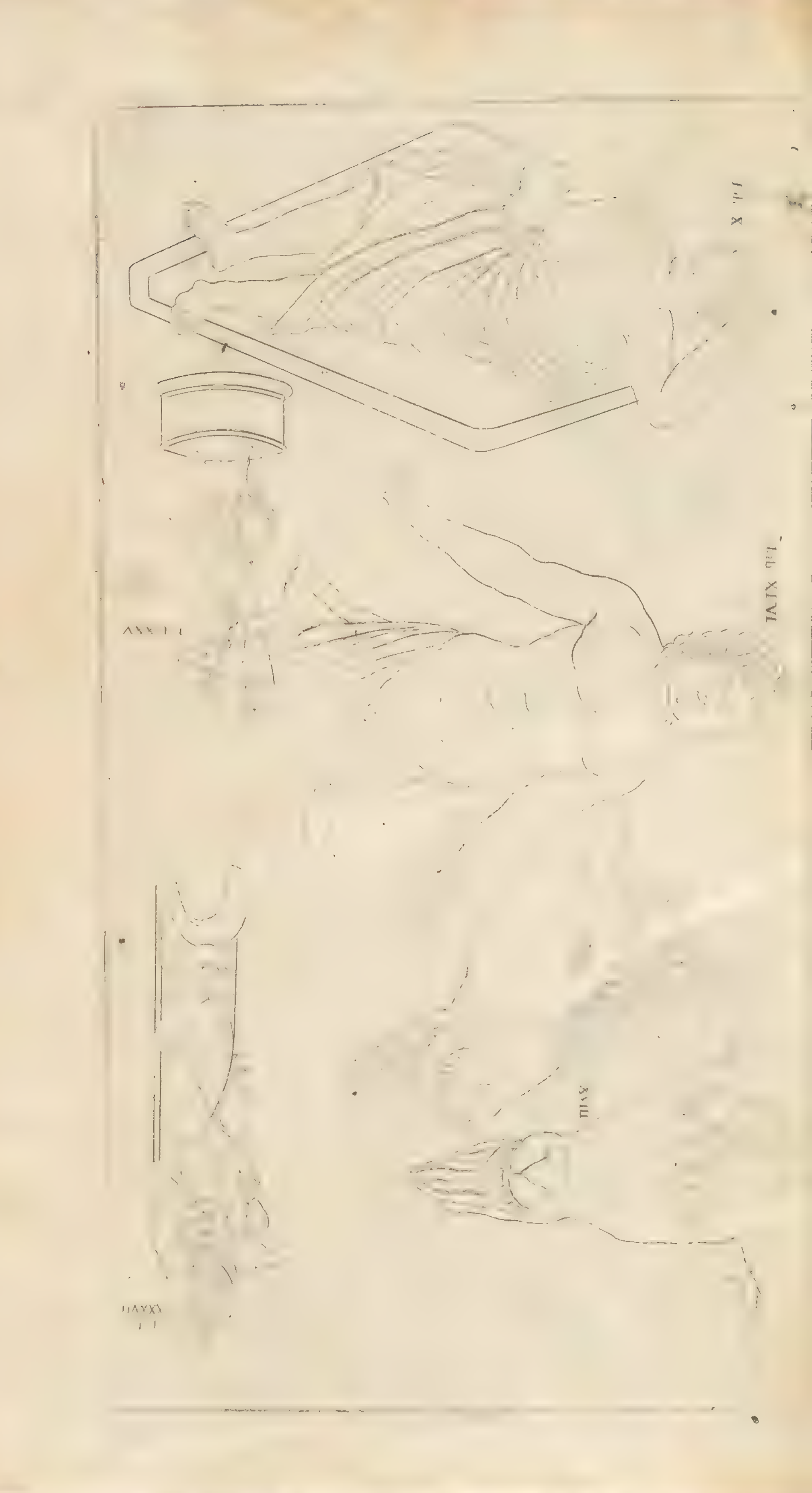
Vign. ad Tom. VI




Tab. XV.
Tab. XI et XII.
Tab. XXXV
Tab. XIII.
Georg Christoph Kilian fe.








LXXXVIII
Tab. L.
Tab. LXXXVIII
XX
XIV.
Tab. XIX et XX.

